

KIM IL SUNG

WERKE

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

WERKE

40

Mai 1986–Dezember 1987

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1995

INHALT

DIE HISTORISCHEN ERFAHRUNGEN BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

Vorlesung, gehalten vor den Lehrern und Studenten der Kim-II-Sung-Parteihochschule, <i>31. Mai 1986</i>	1
1. Der Kampf der koreanischen Kommunisten für die Gründung der Partei	3
2. Die Partei der Arbeit Koreas – Eine revolutionäre Partei unserer Prägung	13
3. Die organisatorische und ideologische Festigung der Partei	24
4. Die Einheit und Verbundenheit zwischen der Partei und dem Volk	47
5. Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei	61
6. Führungskunst der Partei	78
7. Die Partei – Führerin der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft	93

ZUR VERSTÄRKUNG DES EISENBAHNTRANSPORTS

Rede auf der Beratung der zuständigen Mitarbeiter des Eisenbahnwesens, <i>12. Juni 1986</i>	100
---	-----

ZUR VERSTÄRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER BEWEGUNG DER BLOCKFREIEN STAATEN

Schlußwort auf der gemeinsamen Konferenz des Politbüros des ZK der PdAK und des Zentralen Volkskomitees der DVRK, <i>20. Juni 1986</i>	118
--	-----

1. Die gegenwärtige Weltlage und der Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität	120
2. Die Verhütung eines Nuklearkrieges und die Abschaffung der Atomwaffen	125
3. Die Liquidierung des Kolonialismus und des Rassismus und die Voll- endung der Sache der nationalen Befreiung.....	130
4. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit und die wirtschaftliche Selbständigkeit	135
5. Die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung	142
6. Die Verstärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Blockfrei- heit	146

ZUR ENTWICKLUNG VON KÖRPERKULTUR UND SPORT IN DEN NICHTPAKTGEBUNDENEN LÄNDERN

Rede anlässlich eines Mittagessens zu Ehren der Teilnehmer der 2. Konferenz der Minister und hochrangiger Funktionäre für Körperkultur und Sport aus nichtpaktgebundenen Ländern, 8. Juli 1986.....	151
---	-----

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN ALLE IN DER DEMOKRATISCHEN FRONT FÜR DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES VEREINTEN PARTEIEN UND GESELLSCHAFTLICHEN ORGANISATIONEN SOWIE AN ALLE BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN

21. Juli 1986	157
---------------------	-----

EINEN KRIEG ABZUWENDEN UND DEN FRIEDEN ZU SCHÜTZEN – EINE DRINGENDE AUFGABE DER MENSCHHEIT

Rede auf dem Bankett zur Begrüßung der Teilnehmer der internationalen Konferenz in Pyonyang gegen Kernwaffen und für Frieden auf der koreanischen Halbinsel, 6. September 1986.....	163
---	-----

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 14. GESAMTKONGRESS DES CHONGRYON

26. September 1986.....	171
-------------------------	-----

DIE BEDEUTSAME MISSION DER MODERNEN LITERATUR

Rede auf dem Empfang zu Ehren der Teilnehmer des internationalen Symposions über die Literatur in Pyongyang und der Tagung des Exekutivrates der Schriftstellergesellschaft Asiens und Afrikas, 29. September 1986.....	175
---	-----

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER ÄGYPTISCHEN ZEITUNG „AL MASSA“

16. Oktober 1986.....	182
-----------------------	-----

OFFENER BRIEF AN ALLE WÄHLER DES GANZEN LANDES

27. Oktober 1986.....	193
-----------------------	-----

ZUR ENTWICKLUNG UNSERER SELBSTÄNDIGEN LEICHTMETALLURGIE

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären, 10. November 1986.....	195
---	-----

FÜR DEN VOLLSTÄNDIGEN SIEG DES SOZIALISMUS

Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea in der VIII. Legislaturperiode, 30. Dezember 1986.....	205
1.....	206
2.....	212
3.....	217
4.....	223
5.....	227

ZUR BESCHLEUNIGUNG DES SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFTSAUFBAUS DURCH DIE BEKUNDUNG DES HOHEN REVOLUTIONÄREN GEISTES DER SCHAFFUNG AUS EIGENER KRAFT

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären, 3. Januar 1987.....	239
--	-----

GESPRÄCH MIT EINER PARLAMENTARIERDELEGATION AUS
SIMBABWE

19. Januar 1987256

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES VERLAGES
DER SOWJETISCHEN ZEITSCHRIFT „KINDERLITERATUR“

5. Februar 1987264

ÜBER DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER CHEMIEINDUSTRIE UND
DIE EINBÜRGERUNG DER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE DES
LEBENS AUF UNSERE ART UND WEISE UNTER DEN
FUNKTIONÄREN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre im Bereich der
Chemieindustrie, 20. März 1987272

ÜBER EINIGE FRAGEN DER VORBEREITUNG DES ACKERBAUS IN
DIESEM JAHR UND DER WIRTSCHAFTSARBEIT

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungs-
rates, 30. März 1987291

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER AUSGRABUNG UND RESTAU-
RIERUNG HISTORISCHER HINTERLASSENSCHAFTEN

Gespräch mit den verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates
und Geschichtswissenschaftlern, 7. Juni 1987307

ZUR ERWEITERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SÜD-SÜD-
ZUSAMMENARBEIT

Begrüßungsrede auf der Sondertagung der nichtpaktgebundenen Länder
zur Süd-Süd-Zusammenarbeit auf Ministerebene, 9. Juni 1987318

ANTWORTEN AUF FRAGEN DER CHEFREDAKTEURE DER
NEPALESISCHEN ZEITUNGEN „ASTITO“ UND „AKBAR“

23. Juli 1987329

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DIE TEILNEHMER DES 1. PYONGYANGER FILMFESTIVALS DER NICHTPAKTGEBUNDENEN UND ANDEREN ENTWICKLUNGSLÄNDER

1. September 1987.....345

ÜBER DIE SCHNELLE EINFÜHRUNG VON 8-ACHSEN-ELEKTROLOKOMOTIVEN UND 100-TONNEN-WAGGONS IM EISENBAHN-TRANSPORTWESEN

Gespräch mit Funktionären während der Besichtigung des neugebauten 100-Tonnen-Waggons und der 8-Achsen-Elektrolokomotive, *24. September 1987*.....349

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DIE 16. KONFERENZ DER MITGLIEDER UND PROPAGANDISTEN DER ORTSGRUPPEN DES CHONGRYON

17. Oktober 1987.....360

ÜBER DIE KONSEQUENTE REALISIERUNG DER IN DEN SOZIALISTISCHEN AGRARTHESEN DARGELEGTEN AUFGABEN DER TECHNISCHEN REVOLUTION

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären, *21. Oktober 1987*.....363

FÜR DIE UMFANGREICHE AUFGUCHT VON WEICHTIEREN UND MEERESPFLANZEN IN DEN KÜSTENGEWÄSSERN

Rede auf der 12. Tagung des Zentralen Volkskomitees der DVRK in der VIII. Wahlperiode, *2. November 1987*.....381

MÖGE DIE PROGRESSIVE JUGEND DER WELT VEREINT UND MACHTVOLL GEGEN DEN IMPERIALISMUS KÄMPFEN

Rede auf dem Bankett zu Ehren der Teilnehmer der Tagung des Exekutivkomitees des Weltbundes der Demokratischen Jugend, *8. Dezember 1987*.....408

ÜBER MASSNAHMEN FÜR DIE UMFASSENDE VERWENDUNG VON
FAULSCHLAMMKOHLE UND VON KOHLE MIT NIEDRIGEM
HEIZWERT

Rede auf der Beratung von verantwortlichen Funktionären des ZK der
Partei und des Verwaltungsrates, *10. Dezember 1987*.....413

DIE HISTORISCHEN ERFAHRUNGEN BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER PARTEI DER ARBEIT KOREAS

**Vorlesung, gehalten vor den Lehrern und Studenten der
Kim-Il-Sung-Parteihochschule**

31. Mai 1986

Wir haben im vergangenen Jahr den 40. Jahrestag der Partei der Arbeit Koreas festlich begangen und feiern heute das 40jährige Bestehen der Parteihochschule.

Unsere Partei hat in den 40 Jahren einen siegreichen und ruhmvollen Weg zurückgelegt und große Leistungen vollbracht, die in der Geschichte für immer leuchten werden. Nach ihrer Gründung baute unsere Partei ihre Reihen ständig aus, stärkte sie und führte die Revolution und den Aufbau geradlinig zum Sieg. Sie führte die Volksmassen, verwirklichte die demokratische und sozialistische Revolution, beschleunigte zügig den sozialistischen Aufbau und verwandelte unser Land in einen souveränen und selbständigen sozialistischen Staat, der zur Selbstverteidigung fähig ist. Sie schützte in Ehren die Sicherheit der Heimat und die revolutionären Errungenschaften vor den Anschlägen der Imperialisten. Unsere Partei erwarb sich in einem langen revolutionären Kampf die absolute Unterstützung und ebensolches Vertrauen der Volksmassen, festigte und entwickelte sich zu einer unbesiegbaren Formation, die sich durch monolithische Einheit und Geschlossenheit, reiche Erfahrungen und bewährte Führungsfähigkeit auszeichnet.

Sie ist eine erprobte Partei, die einen langen, harten Weg der

Revolution zurückgelegt und große Leistungen vollbracht hat sowie voller Energie und Vitalität ist. Unsere Revolution hat ein neues, höheres Stadium erreicht, in dem die ganze Gesellschaft im Geiste der Juche-Ideologie umgestaltet wird. Unsere PdAK hat ein festes organisatorisch-ideologisches Fundament gelegt, um unser heiliges Werk von Generation zu Generation fortzusetzen. Sie hat ein weitreichendes Vorhaben und kämpft tatkräftig, fest davon überzeugt, daß ihre Sache richtig ist und triumphieren wird.

Das Ringen um die Souveränität der Volksmassen kann nur unter Führung der Partei siegreich vorankommen. Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie und die Verwirklichung der Interessen und Ideale der nach Souveränität strebenden Volksmassen setzen voraus, die Partei mit dem Voranschreiten der Revolution und der Entwicklung der Gesellschaft organisatorisch-ideologisch weiter zu festigen und ihre führende Funktion und Rolle ständig zu verstärken.

Damit sich unsere PdAK für alle Zeiten als eine revolutionäre Partei unserer Prägung stärkt und entwickelt, müssen in der gesamten Parteiarbeit die revolutionären Prinzipien für den Parteaufbau eingehalten und mit aller Konsequenz in die Tat umgesetzt werden. Das erfordert, daß die Parteifunktionäre unsere diesbezüglichen historischen Erfahrungen gut kennen.

Die Kim-Il-Sung-Parteihochschule ist Ausbildungszentrum für unsere Funktionäre.

Diese Lehranstalt hat in den vierzig Jahren ihres Bestehens zusammen mit unserer Partei das gleiche Schicksal durchlebt und in ihrer Arbeit große Erfolge erreicht, auf die sie stolz sein kann. Sie kämpfte bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei stets an der Spitze, entwickelte zahlreiche befähigte Funktionäre, setzte sich ständig für die Weiterbildung der Parteikader ein und leistete somit zur Stärkung und zum Ausbau unserer Partei und zur Verwirklichung unserer revolutionären Sache einen bedeutenden Beitrag. Das erfüllt mich mit großer Genugtuung.

Vor der Parteihochschule steht heute die schwere und ehrenvolle Aufgabe, gemäß den Forderungen der sich entwickelnden Realität mehr

befähigte Funktionäre auszubilden.

Sie muß die Studenten und Parteifunktionäre gründlich mit der Geschichte und den Erfahrungen unserer PdAK vertraut machen, damit sie alle der Partei grenzenlos treuergeben sind und sich zur Parteiarbeit qualifizieren.

Anlässlich des 40. Jahrestages der Parteihochschule möchte ich einiges über die historischen Erfahrungen bei der Entwicklung unserer Partei sagen, um der Hochschule bei ihrer Lehrtätigkeit zu helfen.

1. DER KAMPF DER KOREANISCHEN KOMMUNISTEN FÜR DIE GRÜNDUNG DER PARTEI

Unsere Partei hat tiefe historische Wurzeln. Sie wurde im Jahr 1945 gegründet, aber der Kampf um ihre Entstehung wurde schon lange davor geführt. Die Kommunisten Koreas legten in einem langen harten Ringen ein festes Fundament für die Gründung einer revolutionären Partei.

In unserem Land verbreitete sich unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland der Marxismus-Leninismus und betrat die Arbeiterklasse machtvoll den Schauplatz des Kampfes. Damit begann sich die kommunistische Bewegung zu entwickeln, die jedoch in ihrem Anfangsstadium ernste Schwächen aufwies, so z. B. Engstirnigkeit.

Sie bestanden darin, daß ihre Teilnehmer vom Volk losgelöst und auf Sophistereien erpicht waren, die der Revolution keinerlei Nutzen brachten, ebenso auf Kämpfe um die „Hegemonie“, anstatt zu den Massen zu gehen, sie zu erziehen, zusammenzuschließen und zum revolutionären Kampf aufzurufen. In Unterwürfigkeit befangen, dachten sie kaum daran, die Partei selbst zu festigen, versuchten, von der Komintern anerkannt zu werden, wobei sie behaupteten, nur sie seien „legitim“ und wahre „Marxisten“. Unsere kommunistische Bewegung zu jener Zeit konnte daher nicht einen geraden Entwicklungsweg gehen, sondern mußte Geburtswehen, Windungen

und Wechselfälle durchmachen. Die Kommunistische Partei Koreas, die im Jahre 1925 geschaffen wurde, war nicht imstande, revolutionäre Vorhut zu sein, und konnte unter der Unterdrückung seitens des japanischen Imperialismus nicht lange bestehen.

Die koreanische Revolution erforderte die Schaffung einer revolutionären Partei neuen Typs, und diese heilige Sache mußten die Jungkommunisten in die Hände nehmen.

Sie zogen ernste Lehren aus der frühen kommunistischen Bewegung und wählten einen völlig anderen, neuen Weg der Revolution. Wir Jungkommunisten waren fest davon überzeugt, daß wir tief unter die Volksmassen gehen, auf sie gestützt kämpfen, mit eigener Kraft entsprechend unserer Wirklichkeit eine Partei gründen und die Revolution führen müssen, uns dann die Menschen anderer Länder Anerkennung und Sympathie entgegenbringen werden. Von dieser Erkenntnis aus führten wir den Kampf. Das war die neue revolutionäre Linie, die wir Jungkommunisten wählten, der Kurs auf die Schaffung einer revolutionären Partei.

Wir wandten den Marxismus-Leninismus schöpferisch auf unsere Gegebenheiten an und bahnten uns selbständig einen richtigen Weg der Revolution und des Kampfes. Hierbei begründeten wir die Juche-Ideologie, eine neue revolutionäre Weltanschauung, die neben dem Marxismus-Leninismus die unwandelbare Richtschnur unserer Revolution geworden ist.

Der von uns im Jahre 1926 gebildete Verband zur Zerschlagung des Imperialismus („VZI“) war die Vorhut, die sich es zur Aufgabe machte, das revolutionäre Werk Koreas zum Sieg zu führen, war unsere erste wahrhaft kommunistische revolutionäre Organisation.

Auf dem Kampfprogramm dieses Verbandes standen die Befreiung und Unabhängigkeit Koreas, der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Land und die Erringung des Sieges des Kommunismus in der Welt.

Die Gründung des „T D“ war eine historische Deklaration, die von einem neuen Anfang unserer Revolution kündete. Nach seinem Entstehen brach der revolutionäre Kampf unseres Volkes gegen alle überlebten ideologischen Strömungen, darunter Kriechertum und

Dogmatismus, aus, trat er in eine neue Epoche ein, in der er auf der Grundlage des Prinzips der Souveränität voranschritt. Die kommunistische Bewegung und die nationale Befreiungsbewegung hatten ein klares Ziel vor Augen, beherrschten Strategie und Taktik und entfalteten sich voller Kraft.

Dieser Verband war der Ausgangspunkt für die Schaffung der revolutionären Partei neuen Typs in unserem Land. Eben von diesem Zeitpunkt an begannen sich die Wurzeln unserer ruhmreichen Partei zu bilden. Der Kommunistische Jugendverband Koreas, der den „T D“ fortsetzte, spielte eine bedeutende Rolle im Kampf für die Gründung der revolutionären Partei. Er rang beharrlich um die Überwindung der Versuche der Sektierer und Kriecher zur Spaltung und um die Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Reihen, scharte fortschrittliche Jugendliche um seine Organisation, stählte sie und entwickelte sie zum Rückgrat für die Gründung der Partei. Der Verband führte einheitlich die antijapanischen Massenorganisationen und schuf eine feste Massenbasis zur Gründung einer Partei.

Wir legten auf der historischen Konferenz in Kalun im Jahr 1930 die eigenständige revolutionäre Linie dar, bereiteten uns in deren Geist auf eine bewaffnete Auseinandersetzung vor, setzten uns für die Schaffung von Grundorganisationen ein und bildeten in Kalun die erste Parteiorganisation aus Jungkommunisten.

Sie war der Ursprung der ruhmreichen PdAK und wurde zum Prototyp der in der Folgezeit schrittweise geschaffenen Parteiorganisationen, die wir schnell ausbauten. Wir schufen in einer kurzen Zeit zahlreiche Grundorganisationen in den ausgedehnten Gebieten, darunter am Fluß Tuman, und setzten ein entsprechendes Organisations- und Leitungssystem durch. Das Entstehen dieser Kollektive, ihr aktives Wirken und ihre Leitungstätigkeit versetzten die Kommunisten Koreas in die Lage, ihren organisatorischen Zusammenschluß zu stabilisieren und den revolutionären Kampf zu intensivieren.

Das Ringen um die Gründung der Partei nahm seit der Entfaltung des bewaffneten antijapanischen Kampfes ein größeres Ausmaß an.

Er war ein heiliger Befreiungskampf für die Rettung von Land und

Nation und zugleich ein beharrlicher und ruhmvoller Einsatz für den Triumph der erhabenen kommunistischen Ideale und für die Gründung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse.

Er leitete eine neue entscheidende Phase im Kampf für die Gründung der Partei ein. In der Flamme dieses Aufbegehrens war es möglich, in großen Dimensionen ein organisatorisches Rückgrat für die Gründung der Partei zu entwickeln, die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten zuverlässig zu sichern und die Massenbasis zu konsolidieren.

Wir schufen in den bewaffneten antijapanischen Einheiten und Partisanengebieten Parteiorganisationen aller Ebenen, sorgten ständig für die Verstärkung ihrer Funktion und Rolle und bildeten sie überdies in den nördlichen Grenzgebieten sowie in den von Koreanern bewohnten Nordostgebieten Chinas. Die Parteiorganisationen erweiterten sich schnell, und die bewaffnete Auseinandersetzung wurde aktiviert. Dementsprechend organisierten wir das Parteikomitee der Koreanischen Revolutionären Volksarmee, um die Parteiorganisationen aller Ebenen einheitlich anzuleiten und zu erreichen, daß der bewaffnete antijapanische Widerstand unter Führung der Partei stand. Dieses Parteikomitee leitete einheitlich auch die Parteiorganisationen, die in verschiedenen Gebieten des In- und Auslands wirkten, ganz zu schweigen von denen in den Truppeneinheiten.

Seine einheitlich führende Funktion machte es möglich, ein ordnungsgemäßes Leitungssystem der Parteiorganisationen aller Ebenen zu schaffen und die Führung des bewaffneten Kampfes und der gesamten koreanischen Revolution durch die Partei zu gewährleisten. Alle Parteiorganisationen schlossen sich organisatorisch zusammen und wirkten unter Leitung dieses Komitees.

Wir schufen in weiteren ausgedehnten Gebieten des In- und Auslands Parteiorganisationen, die sich um das Parteikomitee der Koreanischen Revolutionären Volksarmee scharten. Vor allem entstanden Grundorganisationen in großer Zahl in den Industriezentren, in den strategisch wichtigen Dörfern und Fischersiedlungen, und deren einheitliche Anleitung wurde intensiviert. So konnten die Parteiorganisationen auf die Massen, darunter auf die Arbeiter der

wichtigsten Industriezweige, Einfluß nehmen und im Landesmaßstab Vorbereitungen für die Gründung der Partei reger denn je getroffen werden.

Wie dargelegt, rangen wir im gesamten Verlauf des antijapanischen revolutionären Kampfes beharrlich um die Schaffung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse. In diesem Prozeß wurden die wesentlichen Schwächen unserer kommunistischen Bewegung, an denen sie in ihrer Anfangszeit krankte, überwunden und wurde eine stabile Basis für die Gründung einer revolutionären Partei gelegt.

In diesem Sinne wurde auch während des harten antijapanischen revolutionären Widerstandes ein organisatorisch-ideologisches Fundament für die Gründung der Partei gelegt.

Darin besteht ein Grundanliegen für die Schaffung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse, wobei der Kampf für die Schaffung einer organisatorisch-ideologischen Basis am Anfang steht. Anderenfalls ist es ausgeschlossen, eine revolutionäre Partei zu gründen; wenn eine ohne diese Bedingung entsteht, kann sie ihrer Rolle als Stab der Revolution kaum gerecht werden und angesichts der Offensiven der Konterrevolution ihrem Untergang nicht entgehen. Das bestätigen die historischen Lehren aus unserer kommunistischen Bewegung in ihrer Frühzeit sowie die Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung.

Bei der Schaffung eines organisatorisch-ideologischen Fundaments ist es wichtig, Parteiorganisationen zu bilden, ein einschneidendes Organisations- und Leitungssystem zu schaffen und einen kommunistischen Kern heranzubilden, um das organisatorische Rückgrat der Partei zu festigen.

Wie bereits erwähnt, entstanden während des antijapanischen revolutionären Kampfes Parteiorganisationen aller Ebenen und ein entsprechendes einheitliches Organisations- und Leitungssystem. Dabei proklamierten wir kein zentrales Gremium der Partei, sondern orientierten uns darauf, auf der Grundlage gründlicher Vorbereitungen zunächst Grundorganisationen ins Leben zu rufen, auszubauen und zu stabilisieren, und setzten uns dafür ein. Möglich ist es allerdings, auch erst kernbildende Kommunisten zusammenzuschließen, ein Zentral-

komitee zu verkünden und allmählich in den unteren Ebenen Organisationen zu bilden. Aber bei uns war solch ein Weg nicht gangbar. Die meisten von den Leuten, die sich damals als Kommunisten hinstellten, waren Sektierer und Kriecher, die das Fremde anhimmelten und nur Gruppenkämpfe und Sophistereien im Sinne hatten. Es war unmöglich, auf sie gestützt eine revolutionäre Partei zu schaffen. Das kann nur dadurch geschehen, daß Grundorganisationen entstehen, die mit den Arbeitern, Bauern und anderen Schichten der Massen fest verbunden sind, im Laufe des Parteilebens und des revolutionären Kampfes wahre Jungkommunisten, die frei vom Sektierertum und Kriechertum sind, entwickelt und in den Reihen der Kommunisten die Einheit und Geschlossenheit im Denken und Wollen gewährleistet werden. Davon ausgehend, schufen wir zunächst die Grundorganisationen und dann im Einklang mit den Realitäten der betreffenden Bereiche und Gebiete die übergeordneten Organisationen. Sie alle hielten wir dazu an, unter der einheitlichen Leitung des Parteikomitees der Koreanischen Revolutionären Volksarmee zu wirken.

Wir entwickelten während des antijapanischen revolutionären Kampfes viele kernbildende Kommunisten.

Das sind Menschen, die sich die revolutionäre Weltanschauung angeeignet haben, bei jeder Schwierigkeit und unter jeglichen Umständen nicht wankelmütig werden und es verstehen, revolutionäre Aufgaben selbständig hervorragend zu lösen. Solche Kräfte ermöglichen es, das organisatorische Rückgrat der Partei zu schmieden, die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten im Denken und Wollen zu realisieren und die Massenbasis für die Parteigründung zu konsolidieren.

Am schnellsten und sichersten konnten dadurch kernbildende Kommunisten entwickelt werden, daß man junge Menschen in die bewaffnete antijapanische Formation aufnahm und sie im harten revolutionären Kampf abhärtete. Diese Formation war eine Schule für die revolutionäre Stählung, die standhafte zum kommunistischen Kern gehörende Revolutionäre hervorbrachte. Wir nahmen die besten Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern in diese Formation auf, stählten

sie unablässig in den blutigen Gefechten gegen die Feinde und formten sie zu unbeugsamen revolutionären Kämpfern kommunistischer Prägung und zum Kern, der politisch und militärisch vorbereitet ist.

Das Leben in der revolutionären Organisation ist ein wirksames Mittel zur Erziehung und Stählung der Menschen. Wir nahmen Arbeiter, Bauern und fortschrittliche Intellektuelle, die hohes Klassenbewußtsein hatten und kampferprobt waren, in die Partei auf und sorgten dafür, daß sie im Laufe ihrer Tätigkeit in der Organisation ununterbrochen erzogen und abgehärtet wurden. So gelang es, unzählige Menschen zum kommunistischen Kern, zur organisatorischen Stütze der Partei, heranzubilden, die sich durch strenge Organisiertheit und Diszipliniertheit auszeichnete.

Dabei spielten auch die antijapanischen Massenorganisationen eine große Rolle, die wir in verschiedener Form in den Partisanengebieten und in den ausgedehnten Gebieten innerhalb und außerhalb des Landes gründeten. Wir scharten um sie Arbeiter, Bauern und andere Schichten der antijapanisch gesinnten Massen, stählten und revolutionierten sie im praktischen Kampf gegen den japanischen Imperialismus, wobei sich viele von ihnen zu glühenden Kommunisten entwickelten.

Die während des antijapanischen revolutionären Kampfes erzogenen Kräfte, die zum kommunistischen Kern gehörten, wurden zur festen Stütze bei der Gründung unserer Partei.

Bei der Schaffung des hierfür erforderlichen organisatorisch-ideologischen Fundaments ist es auch unerlässlich, die Reinheit der kommunistischen Reihen zu sichern und ihre Gemeinsamkeit im Denken und im Wollen unerschütterlich zu machen.

Nur auf dieser Basis ist es möglich, eine revolutionäre Partei zu schaffen und deren Potential zu verstärken. Die Gemeinsamkeit im Denken und im Wollen der Kommunisten und deren Geschlossenheit sind die wichtigste Voraussetzung für die Gründung, Stärkung und Entwicklung der Partei und die Quelle ihrer unbesiegbaren Kraft.

Während des antijapanischen revolutionären Kampfes setzten wir uns unermüdlich dafür ein, die Reinheit der kommunistischen Reihen und ihre Gemeinsamkeit im Denken und Wollen zu wahren. Wir entlarvten mit aller Konsequenz die Verbrechen der sektiererischen

Elemente, die die kommunistische Bewegung unseres Landes in ihren Anfängen unterhöhlten, veranlaßten die Kommunisten zur standhaften Auseinandersetzung mit dem Sektierertum, setzten eine eiserne Organisationsdisziplin durch, damit in die revolutionäre Formation kein einziger Sektierer eindringen konnte. Wir rüsteten ferner die Kommunisten und die Angehörigen der revolutionären Organisationen fest mit der eigenständigen Linie, Strategie und Taktik der koreanischen Revolution aus und gewährleisteten dadurch die Einheit im Denken und Handeln der kommunistischen Reihen.

Bei der Schaffung eines organisatorisch-ideologischen Fundaments für die Gründung der Partei kommt es auf eine solide Massenbasis an.

Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, eine starke Partei zu schaffen, die tief in den Massen verwurzelt ist. Nur eine Partei mit stabiler Massenbasis ist unbesiegbar.

Und das erfordert, die Massen wachzurütteln und zu organisieren. Andernfalls können sie nicht als Herren auftreten und keine zuverlässige politische Basis der Partei werden, obwohl sie objektiv Herren der Revolution sind.

Im gesamten Verlauf des antijapanischen revolutionären Kampfes unternahmen wir hierfür große Anstrengungen. Zu jener Zeit schickten wir zahlreiche Funktionäre in verschiedene Gebiete, damit sie dort an breiter Front massenpolitische Arbeit leisteten. Sie gingen tief unter das Volk, erzogen und revolutionierten es unermüdlich, schlossen die Massen in Organisationen zusammen. Wir mobilisierten alle Schichten des Volkes, allen voran die Arbeiter und Bauern, nachhaltig zum revolutionären Kampf und stählten sie dabei. So wurden sie klassenbewußt und entwickelten sich zu einer machtvollen politischen Kraft.

Das Ringen um die Schaffung einer Massenbasis zur Gründung der Partei entfaltete sich in enger Verbindung mit der Bewegung für eine antijapanische nationale Einheitsfront. Am 5. Mai 1936 wurde die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes (LWV) ins Leben gerufen. Das war ein historisches Ereignis, das von epochaler Bedeutung für die Konsolidierung der Massenbasis der Partei war.

So konnten die Volksmassen unter dem Banner der Wiedergeburt

des Vaterlandes zusammengeschlossen werden.

Das Netz der Organisationen der LWV wurde rasch ausgebaut. Auch im tiefen Landesinnern, ganz zu schweigen von den Ufergebieten der Flüsse Amrok und Tuman, entstanden viele solche Grundorganisationen in großem Umfang, die gemäß den konkreten Realitäten der jeweiligen Gebiete unterschiedliche Bezeichnungen hatten. Als Ergebnis davon, daß sie in weiträumigen Gebieten innerhalb und außerhalb des Landes Fuß gefaßt hatten, scharten sich um sie große Massen der verschiedensten Klassen und Schichten. Das betraf sogar die Gläubigen, die sich entschlossen in den antijapanischen Kampf einreiheten. All das leitete für die Führung des ganzen Volkes durch die Parteiorganisation eine neue Wende ein und festigte wie nie zuvor die Massenbasis für die Gründung der Partei.

Während des antijapanischen revolutionären Kampfes wurde ein stabiles organisatorisch-ideologisches Fundament für dieses Vorhaben gelegt, das heißt, es wurden alle Vorbereitungen getroffen, die es ermöglichten, in beliebiger Zeit eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse zu gründen, sobald bei uns eine günstige Lage entsteht.

Im Verlauf des harten antijapanischen revolutionären Kampfes wurden die glänzenden revolutionären Traditionen unserer Partei geschaffen.

In diesem blutigen Ringen setzte sich das System der Juche-Ideologie durch, wurden unsterbliche revolutionäre Errungenschaften und Kampferfahrungen erworben sowie eine revolutionäre Arbeitsmethode und ein volksverbundener Arbeitsstil geschaffen. Diese revolutionären Traditionen enthalten unschätzbare ideologisches Vermögen, wertvolle revolutionäre Leistungen und reiche Erfahrungen.

Sie sind ein unerschütterlicher Grundstein, auf dem nach der Befreiung unsere Partei gegründet wurde, erstarkte und sich entwickelte, und sind die starken historischen Wurzeln unserer PdAK und Revolution.

Nach der Befreiung der Heimat gingen wir auf der Grundlage des bereits gelegten organisatorisch-ideologischen Fundaments und der glänzenden revolutionären Traditionen unverzüglich an die Schaffung der Partei heran.

Zu jener Zeit war unsere Lage außerordentlich kompliziert. Besonders die Besetzung Südkoreas durch die US-Imperialisten hatte zur Folge, daß im Norden und Süden unseres Landes diametrale Ordnungen entstanden. Im Norden erhob sich das ganze Volk, das Herr des Landes geworden ist, von der Freude über die Befreiung erfüllt, einmütig zur Neugestaltung der Heimat, aber im südlichen Landesteil war das nicht der Fall. Hier wurde eine Militäradministration der USA eingeführt, das revolutionäre Vorgehen der Kommunisten und Patrioten grausam unterdrückt und wurden die Volkskomitees, die auf die Initiative des Volkes geschaffen worden waren, gewaltsam aufgelöst. In dieser Situation war es schwierig, sofort eine einheitliche Partei zu gründen, die die Kommunisten Gesamtkoreas umfassen würde. Es war jedoch ausgeschlossen, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, bis die Bedingungen dafür herangereift sind. Diese unterschiedliche Entwicklung in beiden Landesteilen erforderte, gemäß der Wirklichkeit die Revolution zu entwickeln und die Arbeit für die Gründung der Partei intensiv voranzutreiben.

Wir beschlossen, im Norden des Landes, wo die Lage günstig war, unverzüglich die Partei zu gründen. Das bot die Möglichkeit, die Organisationen der Kommunistischen Partei, die in allen Gebieten entstanden und wirkten, einheitlich zu führen, die organisatorisch-ideologische Einheit der kommunistischen Reihen zu realisieren, die Massen um die Partei zu scharen, den Aufbau des Staates mit Erfolg zu bewältigen und so den Norden in eine stabile Basis der koreanischen Revolution zu verwandeln.

Wir legten fest, die Partei mit Kommunisten als Kern zu gründen, die im langen revolutionären antijapanischen Kampf gestählt und erprobt wurden, und mit denen, die in verschiedenen Gebieten der Heimat und im Ausland tätig waren. Damals schlugen manche vor, in die Partei nur Kommunisten aufzunehmen, die am erwähnten Kampf teilgenommen hatten. Das hätte man tun können, aber wir gingen nicht darauf ein. Andernfalls würden auch andere versucht haben, für sich eine Partei zu organisieren. Die Folge wäre höchstwahrscheinlich die Spaltung unserer kommunistischen Bewegung gewesen. Wir haben alle Kommunisten in die zu gründende Partei einbezogen. Es war natürlich

möglich, daß manche Kommunisten, die in vielen Gebieten sporadisch tätig waren, kaum organisatorisch gefestigt wurden, doch sie konnten durchaus in die Partei aufgenommen werden, da es ein im antijapanischen revolutionären Kampf zuverlässig gestähltes und erprobtes Rückgrat gab.

Wir schickten die in diesem Kampf erprobten kernbildenden Kommunisten in verschiedene Gebiete mit dem Auftrag, die örtlichen Parteiorganisationen zu stabilisieren und auszubauen und die besagten Kommunisten zusammenzuschließen. Wir beschleunigten zugleich die Vorbereitungen für die Schaffung der Partei und bildeten am 10. Oktober 1945 schließlich das Zentrale Organisationskomitee der Kommunistischen Partei Nordkoreas – ein starkes leitendes Gremium der Partei – und verkündeten der ganzen Welt die Gründung unserer Partei.

Das war die in der Geschichte erstmalige Geburt einer revolutionären Partei unserer Prägung und ein hervorragendes Ereignis des langen Ringens der koreanischen Kommunisten um die Schaffung einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse. Nun hatte die koreanische Revolution einen starken kämpferischen Stab, und unser Volk war in der Lage, unter Führung der Partei die Revolution und den Aufbau siegreich voranzubringen.

2. DIE PARTEI DER ARBEIT KOREAS – EINE REVOLUTIONÄRE PARTEI UNSERER PRÄGUNG

Die PdAK ist eine Partei der Arbeiterklasse neuen Typs, eine marxistisch-leninistische Formation unserer Prägung. Sie ist, kurz charakterisiert, eine revolutionäre Partei unserer Prägung. Sie läßt sich von der Juche-Ideologie leiten und ringt um deren Realisierung.

Eine Partei ist eine politische Organisation, um die die Menschen auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Ansichten und Ideale zusammengeschlossen sind. Sie repräsentiert die Interessen bestimmter Klassen und gesellschaftlicher Kollektive oder die gemeinsamen Interessen der Gesellschaft und setzt sich dafür ein. Charakter und

Mission einer Partei werden von ihrer gesellschaftlichen und Klassenbasis sowie von ihrer führenden Ideologie bestimmt.

Die PdAK ist eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse, eine Massenpartei der Werktätigen.

Unsere Partei, deren Kern die Avantgardisten der Arbeiterklasse sind, schließt die besten fortschrittlichen Elemente der Arbeiter, der Bauern und der werktätigen Intellektuellen ein, steht fest auf dem revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse; ihre gesamte Tätigkeit ist auf die Interessenvertretung der werktätigen Volksmassen gerichtet. Das Emblem unserer PdAK symbolisiert klar ihren revolutionären und Massencharakter.

Der Leitgedanke unserer Partei ist die Juche-Ideologie.

Sie ist die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse, die sich auf das souveräne Streben und Erfordernis der Volksmassen gründet, ist der beste Leitfaden in der Revolution und beim Aufbau. Sie ist eine revolutionäre Weltanschauung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, und eine revolutionäre Lehre zur Realisierung der Souveränität der Volksmassen.

Sie bestätigte ihre Richtigkeit deutlich in der Praxis unserer Revolution und wurde im Verlauf eines langwährenden Kampfes zur unbestreitbaren Richtschnur unserer Partei.

Unsere Partei läßt sich von der Juche-Ideologie leiten, auf der ihre gesamte Tätigkeit und ihr Ausbau beruhen.

Im Geiste dieser Weltanschauung wird unsere Partei weiter ausgebaut und entfaltet ihre Tätigkeit. Von ihr ausgehend stellt sie in allen Bereichen den Menschen in den Mittelpunkt, unterordnet alles der Verstärkung der Stellung und Rolle der Volksmassen und vertritt unbeirrt die souveräne und schöpferische Position.

Die Juche-Ideologie ist die Basis für die organisatorisch-ideologische Konsolidierung unserer PdAK, die sich organisatorisch auf dieser Grundlage festigt, in der eine einzige Ideologie ungeteilt herrscht und die somit ihre Einheit und Geschlossenheit zuverlässig sichert.

Diese Weltanschauung ist die Richtschnur unserer Partei bei der Führung der Revolution und des Aufbaus. Auf dieser Basis legt sie die

Linie, Strategie und Taktik der Revolution und des Aufbaus fest und setzt ihre Linie und Politik durch, indem sie der Kraft der Volksmassen vertraut und die schöpferischen Potenzen der Massen mobilisiert.

Unsere Partei schritt stets unter dem Banner der Juche-Ideologie voran, und im Kampf für deren Realisierung wurde sie gegründet, gefestigt und entwickelt. Sie erfüllte diese Ideologie mit Leben und führte siegreich die Revolution und den Aufbau.

Die Hauptmission der PdAK besteht darin, den Triumph unseres Werkes herbeizuführen.

Das ist Sache der Volksmassen, die unter dem Banner der Juche-Ideologie begonnen wurde und sich entwickelt, und eine heilige Pflicht, die zum Ziel hat, diese Ideologie zu verwirklichen und so die Souveränität der Volksmassen in die Tat umzusetzen.

Als wir die Gründung der Partei verkündeten, unterbreiteten wir ihr Programm, das zum Inhalt hat, im Geiste der Juche-Ideologie die demokratischen Reformen der Gesellschaft durchzuführen und in unserem Land einen mächtigen, souveränen und unabhängigen Staat zu schaffen. Das war ein Kampfprogramm, das wir bereits während des revolutionären antijapanischen Kampfes erstrebt hatten. Unsere Partei mobilisierte alle ihre Organisationen und das ganze Volk tatkräftig zum Kampf für die Realisierung dieses Vorhabens, und als Ergebnis ist das erste Programm unserer Partei im Norden der Republik hervorragend realisiert worden. In Gesamtkorea ist das jedoch noch nicht der Fall.

Die aktuelle revolutionäre Aufgabe unserer Partei bei der Realisierung unseres Werkes besteht darin, im Norden der Republik den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes herbeizuführen.

Unsere Partei setzte den vollständigen Sieg des Sozialismus im Norden der Republik als ihr nächstes Ziel und macht dafür große Anstrengungen.

Die Erreichung dieses Ziels und die Gestaltung einer klassenlosen Gesellschaft sind nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung das wichtigste revolutionäre Vorhaben für die Vollendung des Werkes des kommunistischen Aufbaus. Erst wenn der Sozialismus vollständig gesiegt hat und es keine Anschläge der feindlichen Klassen und keinen

schädlichen Einfluß überholter Denkweisen mehr gibt, die Unterschiede zwischen Stadt und Land und zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft beseitigt, die materiell-technischen Grundlagen des Sozialismus stabilisiert und die Werktätigen von der körperlich schweren Arbeit befreit worden sind, wird beim Aufbau des Kommunismus ein entscheidender Wandel eintreten.

Der vollständige Sieg des Sozialismus ist heute eine herangereifte Forderung unserer Revolution. Unsere Partei hat bereits im Norden der Republik die nationale und Klassenbefreiung verwirklicht und brachte den Aufbau des Sozialismus tatkräftig voran, wodurch in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, darunter in Politik, Wirtschaft, Ideologie und Kultur, eine feste Basis für den vollen Sieg des Sozialismus geschaffen worden ist.

Der volle Triumph des Sozialismus setzt voraus, die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung zu beschleunigen und die materiell-technische Grundlage des Sozialismus zu stabilisieren, die sozialistische Ordnung weiter zu festigen und zu entwickeln.

Unsere Partei löst auf der Grundlage der bisher beim Aufbau des Sozialismus erzielten Errungenschaften mit guten Ergebnissen die strategischen Aufgaben für das gesteckte Vorhaben.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist die dringendste Aufgabe unserer Partei.

Nur wenn sie verwirklicht wird, ist es möglich, die nationale Souveränität im Landesmaßstab, die soziale und politische Souveränität der südkoreanischen Bevölkerung zu realisieren sowie Land und Nation einheitlich zu entwickeln.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes setzt voraus, durch den Kampf die revolutionären Kräfte im Norden der Republik zu verstärken, das gerechte patriotische Ringen der südkoreanischen Bevölkerung tatkräftig zu unterstützen und günstige internationale Bedingungen für unsere Revolution zu schaffen.

Unsere Partei tut alles in ihren Kräften Stehende, um dieses Vorhaben so schnell wie möglich zu realisieren und die gemeinsame Entwicklung des Landes und der Nation zu sichern.

Die revolutionäre Aufgabe unserer Partei bei der Realisierung unseres revolutionären Werkes besteht schließlich darin, die ganze Gesellschaft im Geiste unserer Weltanschauung umzugestalten und so den Kommunismus aufzubauen.

Die kommunistische Gesellschaft ist das Ideal der Menschheit, nämlich eine Gesellschaft, in der alle Überbleibsel der alten Gesellschaft endgültig aus der Welt geschafft sein werden und die Souveränität der Volksmassen konsequent durchgesetzt ist.

Diese Gesellschaft kann nur im Ringen um die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie entstehen. Erst wenn dadurch alle Mitglieder der Gesellschaft zu kommunistischen Menschen unserer Prägung werden, im Sinne unserer Weltanschauung die Gesellschaft konsequent umgestaltet und die Natur bezwungen ist, kann man den Kommunismus ideologisch und materiell sichern und zu dieser Gesellschaft übergehen, in der die Souveränität der Volksmassen in vollem Maße realisiert ist.

Unsere Partei sieht ihr Maximalprogramm darin, die ganze Gesellschaft auf der Basis der Juche-Ideologie umzugestalten und so die kommunistische Gesellschaft aufzubauen, und forciert tatkräftig die Umformung der Menschen, die Umgestaltung der Gesellschaft und die Bezwingung der Natur im Lichte dieser Weltanschauung.

Während unsere Partei die eigene Revolution gut voranbringt, setzt sie sich auch für den Sieg der Weltrevolution ein.

Die Weltrevolution hat zum Ziel, im Weltmaßstab den Imperialismus und Kolonialismus zu liquidieren, die nationale und Klassenbefreiung zu vollziehen und den Kommunismus zu errichten.

Sie ist eine gemeinsame internationale Sache aller kommunistischen und Arbeiterparteien und der revolutionären Völker. Und der Kampf um ihren Triumph ist eine internationale Pflicht der Arbeiterklasse und der Volksmassen jedes Landes.

Eine wichtige Voraussetzung für die Beschleunigung der Weltrevolution besteht in der Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt. In solch einer Welt sind Imperialismus und Kolonialismus vollständig beseitigt und ist allen Ländern und Nationen die Souveränität für immer gesichert. Dann wird jedem Land und jeder

Nation der Weg offen stehen, um eine neue, unabhängige und aufblühende Gesellschaft zu schaffen und die Souveränität der Volksmassen zur Geltung zu bringen.

Für den Triumph der Weltrevolution kommt es darauf an, daß die kommunistische Weltbewegung zügig forciert wird. Sie ist ein heiliges Werk dafür, in der ganzen Welt den Sozialismus und Kommunismus zum Sieg zu führen und die Befreiung der Menschheit zu vollenden. Das ist die Voraussetzung für die Realisierung der revolutionären Sache der Arbeiterklasse und der Volksmassen im Interesse der Souveränität.

Damit die Weltrevolution triumphiert, müssen die Arbeiterklasse und Völker verschiedener Länder ihre internationale Geschlossenheit und Zusammenarbeit stabilisieren sowie den gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus noch beharrlicher entfalten.

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, des Antiimperialismus und der Souveränität wird unsere Partei im festen Bündnis mit den kommunistischen Bruderparteien, den Arbeiterparteien sowie mit anderen progressiven Parteien der Welt weiterhin energisch gegen Imperialismus, Kolonialismus, gegen jegliche Aggression und Unterjochung auftreten und sich für die Verwirklichung der Souveränität der Völker einsetzen.

Das Streben unserer Partei nach der Souveränität der Volksmassen kann nur in einem immerwährenden Kampf von Erfolg sein. Bei dieser edlen Sache wird unsere Partei ihrer ehrenvollen Mission bis ins letzte gerecht werden.

Die Partei der Arbeiterklasse unterscheidet sich grundsätzlich von den anderen Parteien, und zwar im Hinblick sowohl auf ihren Klassencharakter und ihre Mission als auch auf die Art und Weise ihres Wirkens und ihre sozialhistorische Stellung. Aus diesem Grund muß sie nach eigenen Prinzipien, die ihrem Wesen und ihren Besonderheiten entsprechen, organisiert werden. Nur dann kann sie ihrer führenden Funktion und historischen Mission nachkommen.

Sie muß stets die Arbeit mit den Menschen fest in die Hand nehmen und für ihre eigene Entwicklung wirken, damit die politische Führung der ganzen Gesellschaft konsequent realisiert werden kann. Das ist das Grundprinzip für den Ausbau einer Partei der Arbeiterklasse.

Unsere Partei sah von Anfang an die Beschäftigung mit den Menschen als das A und O ihrer Arbeit an und löste alle Probleme, die bei ihrer Gründung und ihrem Wirken auftraten, in diesem Sinne.

Die Arbeit mit den Menschen dient dazu, revolutionär auf sie einzuwirken und sie organisatorisch zusammenzuschließen, damit sie am Kampf und am Aufbau bewußt teilnehmen.

Es ist eine Forderung der Juche-Ideologie, daß die Partei hauptsächlich die Arbeit mit den Menschen im Auge behält. Diese Weltanschauung beruht auf dem philosophischen Grundsatz, daß der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet, und verlangt, bei der Betrachtung aller Dinge den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und dafür zu sorgen, daß ihm alles dient. Deshalb müssen bei der Schaffung einer Partei und in ihrer Tätigkeit stets die Menschen im Mittelpunkt stehen und alle Fragen durch die Arbeit mit ihnen gelöst werden.

Das ist die Hauptmethode, mit der die Partei der Arbeiterklasse ihre Politik betreibt, die konzentriert den Willen der Volksmassen zum Ausdruck bringt und deren wesentliche Forderung darin besteht, entsprechend den souveränen Rechten und Interessen der Werktätigen die Menschen zu erziehen und zusammenzuschließen, damit sie sich bewußt im revolutionären Kampf und beim Aufbau einsetzen können. Die Partei ist kein Machtorgan, das über die Menschen herrscht, sondern eine politische Erzieherin und Organisatorin. Das Objekt der Parteiarbeit ist eben der Mensch, und die Partei hat die Pflicht, auf die Genossen und anderen Werktätigen einzuwirken und sie um sich zu scharen, damit sie entschlossen und mit hohem Elan in der Revolution mitwirken. Deshalb ist die Arbeit mit den Menschen der Hauptinhalt der Parteiarbeit und die ihr eigene Methode. Also muß sich die Partei konsequent hauptsächlich mit den Menschen befassen.

Die Partei ist eine führende politische Organisation der Gesellschaft. Unter deren Führung betätigen sich die werktätigen Massen politisch, allen voran die Arbeiterklasse, und gehen Revolution und Aufbau voran. Die besondere Stellung und Rolle, die der Partei der Arbeiterklasse in der Gesellschaft zukommen, äußern sich eben darin, die politische Tätigkeit der Volksmassen unter Kontrolle zu halten und

sie einheitlich zu lenken. Nur wenn das der Partei gelingt, kann sie wahrhafte Verteidigerin der souveränen Rechte und der Interessen der Volksmassen und eine wahre politische Organisation sein, die die Revolution und den Aufbau im Einklang mit dem Streben des Volkes nach Souveränität führt.

Unsere Partei setzte das Grundprinzip ihres Ausbaus durch, sah in der Arbeit mit den Menschen die Hauptsache, sicherte zuverlässig die politische Führung der ganzen Gesellschaft und konnte somit die souveränen Rechte und Interessen unseres Volkes konsequent verteidigen und die Revolution und den Aufbau mit Erfolg beschleunigen.

Um die Partei zu einer organisatorisch und ideologisch stabilen, mächtigen und unbesiegbaren revolutionären Formation zu entwickeln, die die Sache für die Souveränität der Volksmassen zum Sieg führt, müssen die revolutionären Prinzipien bei der Entwicklung der Partei unbedingt befolgt werden.

Das Grundprinzip besteht hierbei darin, erstens ein einheitliches ideologisches System in der Partei herzustellen, zweitens eine enge Verbundenheit mit den Volksmassen zu erreichen, drittens beim Ausbau der Partei Kontinuität zu wahren.

Die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse muß bei ihrer Weiterentwicklung ein einheitliches ideologisches System schaffen.

Das bedeutet, die ganze Partei mit einer revolutionären Ideologie auszurüsten und auf deren Grundlage die Einheit der Führung zu gewährleisten.

Die Partei der Arbeiterklasse muß unbedingt auf der Basis der einen Ideologie organisiert und geleitet werden. Ihre Einheit und Geschlossenheit müssen von einem Zentrum aus und ihre gesamte Tätigkeit unter der einheitlichen Führung erfolgen. Mit anderen Worten, in der Partei ist das einheitliche ideologische System konsequent durchzusetzen.

Das ermöglicht es ihr, ihren revolutionären Charakter zu bewahren, ihre Reihen organisatorisch und ideologisch zusammenzuschließen und der Funktion und Rolle als Stab der Revolution vollauf gerecht zu werden.

In der Partei der Arbeiterklasse sollte nur eine Ideologie herrschen, von der alle Genossen durchdrungen sein müssen, sonst ist sie außerstande, ihren revolutionären Charakter zu bewahren und zu einer in sich geschlossenen Organisation zu werden, in der alle Angehörigen einmütig handeln. Eine Partei, in der das fehlt, verdient in der Tat nicht ihre Bezeichnung.

Der Zusammenhalt ihrer Reihen ist für die Partei der Arbeiterklasse lebensnotwendig und der Quell ihrer unbesiegbaren Kraft. Nur die Einmütigkeit, die auf einer Ideologie beruht, ist stabil und stark genug, um jedem Sturm trotzen zu können. Wenn die Partei ihre Einheit im Denken und Wollen und ihre revolutionäre Geschlossenheit zuverlässig sichern will, muß sie all ihre Mitglieder fest mit ihrer führenden revolutionären Ideologie wappnen, damit alle Genossen davon beseelt sind.

Nur auf dieser Grundlage kann sie die einheitliche Führung gewissenhaft gewährleisten, was wiederum eine Voraussetzung dafür ist, ihrer Rolle als führende politische Organisation voll gerecht zu werden.

Die Partei der Arbeiterklasse muß von ihrer Leitideologie erfüllt sein und alle Genossen dazu anhalten, sich im Denken und Handeln einzig und allein nach ihrer Weltanschauung und ihren Absichten zu richten; die ganze Partei ist verpflichtet, nur unter der Führung ihres ZK einmütig zu handeln.

Die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei ist das Prinzip für deren Entwicklung. Ihr wohnt der demokratische Zentralismus inne, der in der Tätigkeit der Partei konsequent zur Geltung kommen muß.

Die Politik und Linie der Partei sind ihr organisatorischer Wille, in dem das Streben und die Forderungen der Genossen konzentriert zum Ausdruck kommen. Nur wenn in der Partei die Demokratie entfaltet wird, können sie die Interessen des Volkes richtig widerspiegeln und von den Massen selbst akzeptiert werden. Ferner kann in der ganzen Partei das einheitliche Führungssystem konsequent zum Tragen kommen, wenn sich alle ihre Mitglieder und Organisationen die Linie und Politik der Partei ohne Wenn und Aber akzeptieren und konsequent

verwirklichen, wenn der demokratische Zentralismus herrscht, nach dem die Genossen ihrer Organisation, die untergeordneten Organisationen ihren übergeordneten und die ganze Partei ihrem ZK unterstellt werden.

Die Partei der Arbeiterklasse muß mit dem Volk eng verbunden sein.

Sie muß in den Massen tiefe Wurzeln schlagen, sie fest um sich zusammenschließen und so ein einheitliches Ganzes bilden, indem sie die gleiche Luft mit ihnen atmet und handelt sowie ihr Los mit ihnen teilt.

Das ist eine wesentliche Forderung der Partei der Arbeiterklasse, die für die Volksmassen kämpft und sich in ihrem Wirken auf sie stützt.

Wird diese Forderung erfüllt, kann sie sich zu einer stets siegreichen und unzerstörbaren Partei entwickeln. Anderenfalls gleicht sie einem Luftschloß, vermag ihre Existenz nicht aufrechtzuerhalten. Nur eine Partei, die in den Massen tiefe Wurzeln hat und sich der absoluten Unterstützung und des vollen Vertrauens des Volkes erfreut, ist stark und unbesiegbar, kann sich ständig festigen und weiterentwickeln.

Wenn sich die Partei der Arbeiterklasse mit dem Volk zu einem einheitlichen Ganzen verbindet, können die Führung und die Massen miteinander richtig kombiniert und somit die Werktätigen zu großen Schöpfern der Geschichte entwickelt werden. Im Bündnis der Partei mit dem Volk bestehen die Macht der Partei und die Größe der Massen. Die Volksmassen, die Subjekt der Gesellschaftsgeschichte und Herren der Revolution sind, können nur unter Führung der Partei wirklich ihr eigenes Schicksal bestimmen und zu einer starken Triebkraft der Revolution werden. Die mit dem Volk zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschmolzene Partei der Arbeiterklasse muß revolutionär auf die Massen einwirken, ihnen so zu einem höheren Bewußtsein verhelfen und sie organisieren, damit sie sich mit großem revolutionärem Elan und Schöpferium zum revolutionären Kampf und zum Aufbau erheben können.

In diesem Sinne muß sich die Partei zu einer Formation der werktätigen Massen entwickeln, bei ihrem Wirken für deren Interessen konsequent eintreten und ihnen treu ergeben dienen.

Die Partei der Arbeiterklasse hat die Pflicht, ihre kontinuierliche Weiterentwicklung zu sichern.

Das bedeutet, in deren ganzem Verlauf die Traditionen fortzusetzen und die wichtigen Prinzipien unbeirrt zu wahren.

Das ist eine gesetzmäßige Forderung an die kommunistische Bewegung und die Partei, deren Entwicklung langwierig ist und die von den kommenden Generationen übernommen werden. Da die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse von mehreren Generationen gemeistert wird und im Laufe der kommunistischen Bewegung ständig ein Generationswechsel stattfindet, muß das Werk für den Parteaufbau ebenfalls von Generation zu Generation weitergeführt werden.

Die Hauptsache hierbei besteht darin, die einheitliche Ideologie der Partei und die einheitliche Führung durch sie fortzusetzen.

Andernfalls ist es beim Generationswechsel nicht möglich, den revolutionären Charakter der Partei und deren Kampfthaten zu wahren sowie deren führende Rolle zu sichern. Schließlich würde die Partei außerstande sein, die Sache für die Souveränität der Volksmassen zu vollenden.

Die einheitliche Ideologie der Partei und die einheitliche Führung durch sie müssen im ganzen Prozeß ihrer und der gesellschaftlichen Weiterentwicklung gewährleistet werden.

Die Verteidigung, Fortführung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen der Partei sind für die Fortsetzung ihrer Vorhaben über Generationen hinweg von großer Bedeutung.

Die revolutionären Traditionen sind ein wertvoller Reichtum für die Vollendung der revolutionären Sache der Arbeiterklasse und der Partei sowie eine Brücke, die sich mit dem Stafettenstab der Partei und der Revolution verbindet. Sie widerspiegeln allseitig die führende Ideologie, Theorie und Methode der Partei, bringen komprimiert die wertvollen Verdienste und Erfahrungen zum Ausdruck, die in jedem historischen Zeitabschnitt des revolutionären Kampfes erzielt bzw. gesammelt wurden. Die revolutionären Ziele der Arbeiterklasse und die der Partei können nur durch die Verteidigung, Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen mit Erfolg erreicht werden. Andernfalls ist es ausgeschlossen, den Lebensnerv der Partei und Revolution zu schützen und den vollständigen Sieg der Revolution zu erringen.

Die Partei der Arbeiterklasse muß sich die allseitige Fortsetzung und den Ausbau der revolutionären Traditionen, die im langen revolutionären Kampf geschaffen, entwickelt und bereichert wurden, zur bedeutenden Aufgabe machen.

Unsere Partei hielt sich stets an die Grundsätze und Prinzipien für die Schaffung einer revolutionären Partei und befolgte sie konsequent bei ihrer Entwicklung und in ihrer Tätigkeit. Dadurch gelang es ihr, sich einen neuen Weg zu bahnen und sich als eine revolutionäre Formation unserer Prägung zu festigen und weiterzuentwickeln. Unsere diesbezüglichen historischen Erfahrungen sind wertvoll und wurden eben dadurch gemacht, daß die eigenständigen Grundsätze und Prinzipien für die Entwicklung der Partei in ihrer gesamten Tätigkeit zum Tragen kamen und sie so zu einer Partei der Arbeiterklasse neuen Typs, zu einer revolutionären Partei unserer Prägung gestärkt und entwickelt wurde.

3. DIE ORGANISATORISCHE UND IDEOLOGISCHE FESTIGUNG DER PARTEI

Die organisatorische und ideologische Festigung der Partei bildet den Hauptinhalt des Aufbaus der Partei und ist eine Kardinalfrage ihrer Arbeit.

Eine Partei aufzubauen bedeutet, kurz gesagt, sie zu gründen und sie dann organisatorisch und ideologisch weiter zu stärken. Erst wenn sie dies entsprechend der Forderung der sich entwickelnden Revolution ständig gewährleistet, kann sie ihrer führenden Rolle völlig nachkommen und ihre historische Mission wirksam erfüllen. Deshalb muß man darauf in der Parteiarbeit vorrangiges Augenmerk richten.

Wir haben dies stets als eine Kardinalaufgabe betrachtet, sie mit Tatkraft vorangebracht und dadurch die wertvollen Erfahrungen gesammelt und Lehren gezogen.

Für ihre organisatorische und ideologische Festigung ist es überaus bedeutsam, in der ganzen Partei ein einheitliches ideologisches System durchzusetzen.

Es ist dafür das entscheidende Unterpfand, und nur so ist es möglich, die Partei zu stärken, deren Einheit und Geschlossenheit im Denken und Wollen zuverlässig zu sichern sowie in ihren Reihen eine straffe Disziplin und ein wohlgeordnetes organisatorisches System herbeizuführen.

Unsere Partei verfolgt seit ihrem Bestehen als Hauptlinie ihres Aufbaus, dieses ideologische System in die Tat umzusetzen, und hat unermüdlich darum gerungen.

Ihre Hauptanstrengungen waren dabei durch den Kampf für die Verwirklichung des eigenständigen Denkens gekennzeichnet.

Die Durchsetzung dieses Systems setzt voraus, die gesamte Partei mit einer einheitlichen Ideologie zu durchdringen. Hierzu ist es notwendig, insbesondere die ihr wesensfremden ideologischen Strömungen aller Schattierungen konsequent zu überwinden.

Für den Kampf unserer Partei um die Verwirklichung des eigenständigen Denkens war charakteristisch, daß sie es auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus verwirklichte sowie Kriechertum, Dogmatismus und jegliche anderen Ideen ausmerzte und alle ihre Organisationen mit ihrer revolutionären Ideologie, der Juche-Ideologie, erfüllte.

Infolge unserer besonderen historischen Entwicklung und der komplizierten Situation im Lande gab es einst innerhalb der Partei nicht wenige Tendenzen des Kriechertums und Dogmatismus.

Kriechertum bedeutet Untertanengeist, Verherrlichung und Anbetung großer Länder, ist nationaler Nihilismus, der die eigene Nation herabwürdigt. Wer mit Kriechertum behaftet ist, himmelt blindlings andere an und gehorcht ihnen, indem er alles Eigene unterschätzt und alles Fremde preist. Die kriecherischen Elemente sind ausnahmslos Dogmatiker.

Die historische Erfahrung beweist, daß ein kriecherischer Mensch ein Versager ist, ein Land, falls sich eine Nation ebenso verhält, zugrunde geht sowie Revolution und Aufbau, wenn eine Partei davon betroffen ist, zum Untergang verurteilt sind. Ebendeshalb ist das Kriechertum über alle Maßen abträglich.

Es fügte früher der Entwicklung unserer Nation und unserer

kommunistischen Bewegung unermesslichen Schaden zu. Aus unserer Geschichte wissen wir, daß das Land einst wegen Untertanengeist zugrunde ging und auch die kommunistische Bewegung in ihrer Anfangsperiode daran gescheitert ist.

Das Kriechertum erwies sich auch nach der Befreiung des Landes als Hemmschuh im revolutionären Kampf und beim Aufbau und schuf große Hindernisse für die Festigung unserer Partei. Diejenigen Leute, die vom Kriechertum und Dogmatismus infiziert waren, versuchten, die Politik unserer Partei zu umgehen und nur das Fremde mechanisch nachzuahmen, sich lediglich auf andere zu verlassen, ohne der eigenen Kraft zu vertrauen. Die Schädlichkeit dieser Erscheinungen kam während des Krieges spürbar zum Vorschein und war in der Nachkriegszeit für einen umfassenden Aufschwung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus unerträglich geworden. Hätte man Kriechertum und Dogmatismus nicht mit der Wurzel ausgerottet, wäre es unmöglich gewesen, die gesamte Partei mit ihrer revolutionären Ideologie zu erfüllen sowie die Parteiführung gegenüber dem revolutionären Kampf und dem Aufbau vollauf zu verwirklichen.

Unsere Partei hat seit Beginn ihrer Führungstätigkeit unermüdlich diese schädlichen Erscheinungen bekämpft und das eigenständige Denken durchgesetzt und verfolgte insbesondere in den Nachkriegszeiten entschlossen diesen Kurs, den sie tatkräftig verwirklichte. Gegen die geringsten Anzeichen von Kriechertum und Dogmatismus führte unsere Partei einen erbarmungslosen ideologischen Kampf, um derartige Auswüchse rechtzeitig auszumerzen. Durch eine verstärkte ideologische Einflußnahme gelang es ihr, daß die Kader und alle anderen Parteimitglieder unsere reale Lage gründlich studierten und, gestützt auf die Politik unserer Partei, ihren Aufgaben nachgingen; sie kämpfte für eine Atmosphäre, in der die Werktätigen sämtliche Probleme von einer souveränen und schöpferischen Position aus lösen. Auch im Fall der Übernahme von Erfahrungen anderer Länder sorgte sie dafür, daß man unsere konkreten Bedingungen berücksichtigte und nichts mechanisch kopierte.

Der Kampf für die Durchsetzung des eigenständigen Denkens bewirkte eine große Wende zur Schaffung des einheitlichen

ideologischen Systems der Partei. Ihre Reihen wurden von der revolutionären Ideologie, der Juche-Ideologie, erfaßt; die Kader und alle anderen Genossen denken und handeln nach deren Erfordernissen. Gegenwärtig sind innerhalb unserer Partei die Erscheinungen wie die Orientierung auf andere oder Unterwürfigkeit nicht mehr zu finden.

Der Kampf für die Einführung dieses ideologischen Systems war auch hauptsächlich gegen das Sektierertum und jegliche fraktionsmacherischen Elemente gerichtet.

Um es schaffen zu können, ist ebenfalls die organisatorische Geschlossenheit der ganzen Partei erforderlich. Nur durch den entsprechenden Kampf ist sie zu gewährleisten.

Sektierertum ist parteifeindlich und konterrevolutionär; es zersetzt die Einheit der Partei sowie die revolutionäre Bewegung, basiert auf der bürgerlichen Ideologie und ist in ideologischer Hinsicht insbesondere auf Strebertum, Ehrgeiz und Karrierismus orientiert. Deshalb dürsten die Sektierer nach Ruhm und versuchen, ihre habsüchtigen Ansprüche geltend zu machen, ohne vor jeglichen hinterhältigen Mitteln und Methoden zurückzuschrecken. Wenn man die sektiererischen Elemente innerhalb der Partei auch nur im geringsten duldet, ist eine Partei außerstande, die Geschlossenheit ihrer Reihen zu sichern oder gar ihre Existenz aufrechtzuerhalten.

Unsere Partei hatte sich von Anfang ihrer Gründung an erbarmungslos mit Fraktionsmacherei auseinanderzusetzen, was darauf zurückzuführen ist, daß das Land die Befreiung errang, ehe das Sektierertum, das in der Anfangsperiode der kommunistischen Bewegung sein Haupt erhob, überwunden war. Die Kommunistische Partei entstand im Jahre 1925, aber sie mußte sich infolge des Fraktionskampfes der Sektierer und der Repressalien des japanischen Imperialismus auflösen. Danach gab es bis zur Befreiung in unserer Heimat keine einheitliche Partei der Arbeiterklasse. Das machte es uns unmöglich, die Kommunisten, die im In- und Ausland zersplittert waren, systematisch unter Kontrolle zu stellen und die Auseinandersetzungen mit den sektiererischen Elementen in der Organisation kraftvoll zu entfalten. Also währte das Sektierertum immer fort, und die Elemente griffen weiter zu jeglichen

Machenschaften. Nach der Befreiung war unserer Partei die historische Aufgabe zuteil geworden, das Sektierertum zu überwinden, das unserer kommunistischen Bewegung so großen Schaden zugefügt hatte.

Im Interesse des großen Zusammenschlusses mit möglichst vielen Menschen hielt sich unsere Partei an den Kurs, die Menschen – auch wenn sie einst am Zwist der Gruppierungen teilnahmen oder unter deren Einfluß standen – mit Nachsicht für uns zu gewinnen und sie zu erziehen und umzuformen, vorausgesetzt, daß sie ihre Fehler einsahen und mit den sektiererischen Handlungen Schluß machten. Die Sektierer jedoch verrieten die Partei, die unermüdlich mit Ratschlägen auf sie erzieherisch einwirkte, schufen große Hindernisse für deren Einheit, indem sie wie bisher habsüchtigen Gelüsten und sektiererischen Handlungen nachgingen. Mehr noch, jedesmal, wenn unsere Revolution Prüfungen durchmachte und auf Schwierigkeiten stieß, erhoben sie ihr Haupt und forderten die Partei heraus. Sie beschritten während des erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieges im Komplott mit den Feinden einen konterrevolutionären Weg zur Realisierung ihrer Ambitionen und schürten in den schwierigen Zeiten des Wiederaufbaus nach dem Krieg sogar verschwörerische Machenschaften zum Sturz der Partei und Regierung.

Unsere Partei kam aber den hinterhältigen Ränken der parteifeindlichen und konterrevolutionären Elemente zuvor. Um deren Umtriebe aufzudecken und zu vereiteln, mobilisierte sie ihre Organisationen und Genossen. So schloß sie diese Subjekte aus ihren Organisationen aus. Gleichzeitig führten wir einen die ganze Partei umfassenden ideologischen Kampf, um die von den sektiererischen Elementen verursachten schädlichen ideologischen Folgen mit der Wurzel auszurotten.

Unsere Partei hielt sich dabei an das Prinzip, die Anhänger konsequent von den Urhebern zu unterscheiden und den Grad ihrer Verbrechen zu bestimmen, über die es von Fall zu Fall zu entscheiden galt. Wir hatten die Rädelsführer konsequent ausgeschaltet und die Mitläufer für uns gewonnen und erzogen.

Die 5. Plenartagung des ZK der Partei, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges stattfand, und das Augustplenium

vom Jahr 1956 sowie die Parteikonferenz, die im März 1958 einberufen wurde, sind für die Auseinandersetzung mit dem Sektierertum und für die Festigung der Geschlossenheit unserer Partei von historischer Bedeutung. Die 5. Plenartagung des ZK der Partei hat die parteifeindliche und konterrevolutionäre Spionagebande entlarvt und mit ihr abgerechnet; den Überresten bereiteten das Augustplenium sowie die Parteikonferenz die völlige Niederlage. So überwandnen wir dieses historisch bewirkte Sektierertum und errangen eine verstärkte Geschlossenheit der Parteireihen und eine unerschütterliche Einheit der koreanischen kommunistischen Bewegung.

Nach der Liquidierung des Sektierertums ging unsere Partei entschieden gegen die parteifeindlichen Revisionisten vor und erreichte einen noch engeren Schulterschuß der Genossen.

Gegenwärtig hat die Einheit unserer Partei ein außerordentlich hohes Niveau. Sie ist eisern um das Zentralkomitee geschart und auf der Grundlage der Juche-Ideologie unerschütterlich vereint. Es gibt keinerlei Kraft, die diese so fundierte Einheit zerstören kann.

Die Auseinandersetzungen mit den Fraktionsmachern waren äußerst schwierig und hart. Um offen zu sagen, sie richteten sich zwar gegen die Parteifeinde innerhalb der Reihe, jedoch nahmen sie solch erbitterte Ausmaße an, die schwersten Prüfungen im Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den US-Imperialismus nicht nachstanden.

Unsere Partei verfügte aber über ihren zuverlässigen Kern, der den Hauptfaktor für den Erfolg in diesem komplizierten Ringen bildete. Unsere Partei konnte deshalb über die Umtriebe der Sektierer triumphieren, weil es die verlässlichen kernbildenden Kräfte gab, die hervorragenden, im langen und harten antijapanischen revolutionären Kampf gestählten Kommunisten. Das erhöhte politische Bewußtsein der Genossen und der anderen Werktätigen sowie die verstärkte Kritik bzw. Selbstkritik, besonders die Kritik von unten, waren mit entscheidend, um die spalterischen Ränke der Sektierer rechtzeitig zu entlarven und völlig zu unterbinden.

Im langen Kampf für das einheitliche ideologische System der Partei wurde sie zu einer mächtigen Kraft, die allein von der Juche-Ideologie erfüllt und auf deren Grundlage im einheitlichen Denken und

Wollen fest zusammengeschlossen ist, und zu einer revolutionären Formation, in der alle Grundorganisationen und Genossen unter der einheitlichen Führung des Zentralkomitees einmütig handeln.

Wir dürfen uns niemals mit den bisherigen großen Erfolgen zufriedengeben, die wir bei der Schaffung des einheitlichen ideologischen Systems errungen haben, und nie vergessen, daß die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer zu jener Zeit, als die innere und äußere Lage kompliziert und unsere Revolution Prüfungen ausgesetzt war, gegen die Partei auftraten. Wir befinden uns immer noch auf dem Weg der Revolution. Sie kann bei ihrem Voranschreiten auf unerwartete Hindernisse und Bewährungsproben stoßen. Wer könnte uns denn versichern, daß die Verräter an unserer Partei nicht mehr ihr Haupt erheben, wenn unsere Revolution künftig in Schwierigkeiten geraten sollte? Mehr noch: Unter der Bedingung, daß die Rudimente der alten Ideologie bei uns fortwirken sowie die ideologische und kulturelle Infiltration der Imperialisten zunimmt, gibt es keine Garantie, daß Kriechertum, Dogmatismus, Sektierertum und jegliche andersgearteten Strömungen nicht wiedererstehen.

Das einheitliche ideologische System der Partei zu schaffen – das ist die ureigene ständige Arbeit der Partei der Arbeiterklasse, solange sie existiert.

Das ist angesichts der Gesetzmäßigkeiten der Parteientwicklung wie auch der diesbezüglichen praktischen Erfahrungen unserer Partei außerordentlich wichtig. Wir müssen entsprechend dem sich vertiefenden revolutionären Prozeß dieses ideologische System nachhaltig entwickeln und es von Generation zu Generation weiterführen.

Entscheidend ist dabei, daß die Funktionäre und alle anderen Genossen die Treue zur Partei als eine unerschütterliche Überzeugung bewahren. Erst dann ist es möglich, die andersgearteten ideologischen Strömungen, die der einheitlichen Ideologie der Partei wesensfremd sind, entschieden zu bekämpfen, die Einheit der Partei wie den eigenen Augapfel zu hüten und das Schicksal konsequent mit ihr zu teilen, selbst wenn sie erbitterte Stürme und Prüfungen durchmachen sollte. Das ist eine ernste Lehre und eine wertvolle Wahrheit, die wir bei der Durchsetzung dieses ideologischen Systems gezogen bzw. gefunden haben.

Unsere Aufgabe ist es, die Kader und die anderen Genossen zu veranlassen, daß sie die Ergebenheit zur Partei als revolutionäre Überzeugung wahren und sie in jeder komplizierten Situation von ganzem Herzen unterstützen, sie politisch-ideologisch verteidigen sowie ihre Politik vorbehaltlos akzeptieren und konsequent durchsetzen. Die Funktionäre und die anderen Genossen haben sich mit unserer Weltanschauung zuverlässig auszurüsten, den auf der Grundlage der Juche-Ideologie errungenen Zusammenschluß unserer Partei entschlossen zu verfechten und der einheitlichen Führung durch das Zentralkomitee der Partei voller Treue zu folgen.

Die Erfahrungen unserer Partei beweisen, daß es für die organisatorische und ideologische Stärkung ihrer Reihen von immenser Bedeutung ist, ihr einheitliches ideologisches System als einen Hauptpfeiler zu zementieren und sich dabei für den Zusammenschluß der Parteilinien, die revolutionäre Erziehung der Kader und der anderen Genossen sowie die Verstärkung der Rolle der Parteiorganisationen einzusetzen. Dafür müssen wir im Lichte dieses Wissens zur Weiterentwicklung der Partei große Anstrengungen unternehmen.

Es ist sehr wichtig, die Reihen der Partei organisatorisch zu festigen.

Sie ist eine Formation, in der die Mitglieder vereint sind. Sie kann erst dann als wahrhafte politische Organisation die Volksmassen führen, wenn in ihren Reihen nur Revolutionäre unserer Prägung wirken und sie sich als ein stabiles organisiertes Ganzes erweist.

Die Festigung der Partei erfordert, die Reihen der Kader zuverlässig zu stärken.

Sie sind ihre kernbildenden und revolutionären Führungskräfte. Eine Partei entsteht mit den Kadern als Kern, deren Rolle zu erhöhen ist, um die Parteiarbeit zu gewährleisten. Die Kader entscheiden alles.

In der Kaderarbeit kommt es darauf an, sich gewissenhaft mit deren Auswahl und Einsatz zu beschäftigen.

Das Kriterium ist dabei vor allem, daß sie der Partei und Revolution treu ergeben sind. Ihnen kommt es zu, sich fest mit der revolutionären Weltanschauung der Juche-Ideologie auszurüsten, mit hohem Bewußtsein ihr Schicksal mit der Partei zu teilen, sie entschlossen zu verteidigen und alles für die Vollendung unserer großen Sache

einzusetzen. Sie müssen sich ebenfalls reiches Wissen, hohe technische Qualifikation, organisatorische Fähigkeiten, revolutionäre Tatkraft und einen volksverbundenen Arbeitsstil aneignen. Das alles sind eben Kriterien für die Kader unserer Partei.

Nur Kader mit solchen Qualitäten sind auszuwählen und in entsprechende Stellen einzusetzen. Dabei muß man konsequent das Prinzip einhalten, sie hauptsächlich nach ihrer Arbeit zu beurteilen und nicht nach Kaderakten. Es ist unumgänglich, sie im Prozeß ihrer praktischen Tätigkeit kennenzulernen und zu überprüfen. Das ist eine Voraussetzung, um die Menschen richtig einzuschätzen und die bewährten Werktätigen in Kaderfunktionen zu berufen.

Von großer Bedeutung ist, die qualitative Zusammensetzung der Kaderreihen hinsichtlich ihrer politischen und klassenmäßigen Stärkung kontinuierlich zu verbessern.

Hierbei muß man vorrangig den Anteil von Arbeiterkadern vergrößern. Unsere Partei ist eine revolutionäre Formation der Arbeiterklasse und hat deshalb hinsichtlich der klassenmäßigen Herkunft ein Hauptmerkmal für ihre Kader. Nur wenn wir den Kaderanteil aus der Arbeiterklasse systematisch erweitern, ist die Partei imstande, ihren Klassencharakter zu bewahren und ihre Rolle als Vortrupp der Arbeiterklasse zu rechtfertigen. Sie sieht die wichtigste Kaderquelle in dieser Klasse und muß mehr in der Praxis gestählte und erprobte Arbeiter, besonders mehr kernbildende Werktätige aus den führenden Industriezweigen, zu Kadern befördern.

Bei der Festigung der Kaderreihen ist es auch bedeutsam, die Angehörigen der älteren und der jungen Generation im richtigen Verhältnis einzusetzen. Die älteren Menschen haben viele Erfahrungen und verstehen die Probleme durchdacht anzupacken; und die Jugend ist dem Neuen gegenüber aufgeschlossen und energiegeladen und hat einen starken Unternehmungsgeist. Nur wenn die Kaderreihen auf diese Weise aufgefüllt werden, ist es möglich, unsere Partei ständig zu festigen und als eine befähigte und erprobte, als eine kämpferische und potentielle Partei, die mit Schwung und Elan erfüllt ist, zu entwickeln. Die richtige Zusammensetzung von älteren und jungen Leuten ist auch unentbehrlich, um die Kontinuität beim Parteausbau und Vormarsch

der Revolution zu gewährleisten. Wir müssen den Funktionären der älteren Generation, die sich lange Zeit ergeben in den Dienst der Partei und Revolution stellten, gewissenhaft helfen, damit sie all ihre Fähigkeiten entfalten und in der Arbeit weiterhin ihre beste Seite zeigen, und andererseits müssen wir die Jugendlichen, die auf der Juche-Ideologie beruhende Bildung erhielten und im praktischen Kampf gestählt wurden, kühn mit Funktionen betrauen.

Ebenso wichtig ist es, die Kader konsequent zu revolutionieren, ihr politisches und fachliches Niveau ständig zu erhöhen.

Sie kennenlernen, auswählen und einsetzen ist nur der erste Schritt der Arbeit mit ihnen. Der Stahl z. B. setzt Rost an, falls man ihn nicht konserviert. Genauso ist es mit den Menschen, d. h., sie werden dann ideologisch entarten und schließlich der Revolution den Rücken kehren, wenn man es versäumt, auf sie nach ihrer Berufung als Kader unermüdlich einzuwirken und sie zu stählen. Alle Funktionäre müssen ständig auf einem höheren Niveau als die Massen revolutionär erzogen werden. Dazu sind weiterhin große Anstrengungen notwendig, damit alle Funktionäre ohne ideologische Schwächen immer unwandelbar treu zur Partei und Revolution stehen und mit unermüdlichem Kampfgeist und Elan ergeben arbeiten.

Das politische und fachliche Niveau der Kader zu heben, ist ein bedeutsames Erfordernis zur Verstärkung der Führungsrolle der Partei und entscheidend, damit die Funktionäre als revolutionäre Führungskräfte ihrer Mission gerecht werden können. Je weiter die Revolution und der Aufbau voranschreiten, um so dringlicher ist die Qualifizierung der Kader.

Ein intensives Studium ist dazu unentbehrlich. Die Kader sind verpflichtet, eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens zu schaffen, es zu einem Lebensgesetz zu machen, damit sie sich die Kenntnisse über viele Bereiche – die Politik, die Wirtschaft, die Kultur und das Militärwesen – aneignen sowie ihre Arbeit bis zur Perfektion beherrschen. Insbesondere müssen die höhergestellten Funktionäre noch mehr lernen. Die Parteioorganisationen sollten sich immer nach dem Lernen der Kader erkundigen, sie unter Kontrolle haben und zum weiteren Studium anregen.

Wir haben ein wohlgeordnetes System für einmonatige Lehrgänge, dessen Vorzüge bereits in der Praxis zur Geltung kamen, und dementsprechend müssen alle Funktionäre jährlich einmal pflichtgemäß auf die Schulbank. Außerdem haben wir die Kader planmäßig weiterzubilden und die methodischen Kurse und ähnliches umfassend zu organisieren, um so ihr Niveau weiter zu erhöhen.

Es geht ferner darum, ein harmonisches System für Kadernachwuchs und entsprechende Reserven auf lange Sicht zu schaffen.

Nur die wohldurchdachte Ausbildung von Nachwuchs ermöglicht es, der Forderung nach immer mehr Funktionären befriedigend nachzukommen und die qualitative Zusammensetzung der Kader kontinuierlich zu verbessern. Wir sollten den Nachwuchs in der Praxis kennenlernen und systematisch erziehen, und andererseits sind die Lehreinrichtungen auszubauen, um mehr Funktionäre politisch und fachlich besser vorbereiten zu können.

Die organisatorische Stärkung der Partei erfordert, sie in eine Eliteformation zu verwandeln.

Das bedeutet, ihre Reihen zu einem Kollektiv der revolutionären Elite zu machen, das heißt, alle Genossen zu Revolutionären unserer Prägung zu entwickeln. Sie sind die wahrhaftigen Kommunisten, die – wie es ihnen als solchen zukommt – in sich die politischen und ideologischen Qualitäten und Qualifikationen auf einem sehr hohen Niveau vereinigt haben. Es gehört zu grundlegenden Forderungen des Ausbaus unserer Partei, ihre Reihen mit Eliten zu stärken.

Dabei kommt es darauf an, daß alle Genossen entsprechend dem Parteistatut arbeiten und leben.

Darin sind für sie die Verhaltensregeln umrissen. Der Werdegang zu hervorragenden Revolutionären setzt voraus, daß sie sich danach richten. Die Genossen müssen so zu wahrhaften Revolutionären Koreas, zu glühenden Kommunisten werden.

Von Bedeutung ist auch, die kernbildenden Kräfte der Zellen zu festigen und ihre Rolle zu verstärken und auf diesem Wege alle Genossen zu Eliten zu erziehen.

Die revolutionäre Partei ist an und für sich ein Kollektiv der fortschrittlichen Elemente der Arbeiterklasse. Aber ihr politisches und

ideologisches Niveau ist noch verschieden. Es kann bei einem höher als bei anderen oder relativ niedrig sein. Sicherlich ist es sehr schwierig, alle Genossen auf einmal zu Revolutionären unserer Prägung, zu flammenden Kommunisten zu entwickeln. Also geht es darum, in den Zellen den Kern durch bewährte Genossen auszubauen, ihre Rolle zu verstärken und damit dessen Reihen ständig zu erweitern. Auf diesem Wege müssen sie alle zu Persönlichkeiten der Elite werden.

Hierfür ist es ferner notwendig, die Partei in richtiger Weise zahlenmäßig aufzufüllen.

Nur dies ermöglicht es, die Partei als Formation der Revolutionäre unserer Prägung zu vergrößern und ihre Kampfkraft zu stärken.

Dabei muß man entsprechend ihrem Klassencharakter und ihrem revolutionären Prinzip vorgehen. Die kernbildenden Elemente von Arbeitern, Bauern, Soldaten und werktätigen Intellektuellen können Mitglieder unserer Partei werden. Die Parteiorganisationen sollten unter ihnen die Betreffenden erfassen, systematisch auf sie einwirken und sie, nachdem sie sich bewährt haben, als Mitglieder aufgenommen zu werden, nach der individuellen Methode rechtzeitig als solche gewinnen. Insbesondere ist es notwendig, mehr Angehörige der jungen Generation, die mit der Juche-Ideologie fest ausgerüstet sind sowie kämpferischen Geist und Elan zeigen, in die Partei aufzunehmen.

Bei dieser Arbeit muß man linke und rechte Fehler verhindern, d. h. die angestrebte Zunahme an Mitgliedern darf nicht als Ausflucht dienen, um das Tor der Partei prinzipienlos zu öffnen, und die Wahrung ihrer Reinheit wiederum nicht dazu, den Zugang zur Partei verschlossen zu halten. Im ersten Fall ist es unmöglich, die Reinheit ihrer Reihen zu bewahren, und im anderen bliebe nicht nur die quantitative Zunahme aus, sondern es könnten auch ernste Folgen für die Verbindung der Partei mit den Massen entstehen. Die Grundorganisationen sollten sich mit diesen Tendenzen auseinandersetzen und die Arbeit zur Vergrößerung der Partei nach parteigemäßen und klassenmäßigen Prinzipien in die richtigen Bahnen lenken, damit die in Frage kommenden Nachwuchskandidaten rechtzeitig Mitglieder werden können.

Mit dem einhergehend muß man darauf orientieren, in allen

Abschnitten der Revolution und des Aufbaus die Kräfte der Partei gleichermaßen einzusetzen. Nur das ermöglicht es ihr, Revolution und Aufbau wirksam anzuleiten und ihre Bande mit den Massen eng zu knüpfen.

Die Stärkung der Partei erfordert gebieterisch, die innerparteiliche Demokratie zu entfalten und eine revolutionäre Disziplin herzustellen.

Die Partei ist eine Organisation, in der sich Weggefährten mit gleichen Ideen und Zielen vereint haben, und ihr Herr ist die Masse der Genossen. In der Partei darf man weder Herrschsucht noch Willkürakte dulden, sondern muß die Demokratie gewährleistet sein. Sie ist eine Voraussetzung, daß die Genossen mit hohem Elan und schöpferischer Initiative vom Standpunkt eines Hausherrn aus am Leben der Partei teilnehmen.

Um die innerparteiliche Demokratie voll zu entfalten, muß man die Meinungen der Genossen strikt achten und ihnen die Bedingungen sichern, daß sie gebührend von den statutengemäßen Rechten Gebrauch machen. Es gilt, die Wahlen der Parteiorgane aller Ebenen nach demokratischem Prinzip abzuhalten, alle Probleme im kollektiven Geist zu diskutieren und entsprechende Beschlüsse zu fassen sowie die Kritik von unten zu verstärken. Alle Parteiorgane müssen unter der Aufsicht der Genossen arbeiten und ihnen über ihre Tätigkeit regelmäßig Bericht erstatten.

Die Partei wird als politische Formation im Interesse der Revolution geschaffen, und ihre Kampfkraft ist durch eine starke Organisiertheit und Disziplin gekennzeichnet. In der Partei muß revolutionäre Disziplin herrschen. Nur dann ist es möglich, ihre Einheit im Handeln zu erreichen und mit ihrer vereinten Kraft die Revolution und den Aufbau zügig voranzubringen.

Unsere Partei beruht auf einer revolutionären Disziplin, wonach alle Parteiorganisationen und Genossen fest zusammenschließen sind und die einheitliche Führung des Zentralkomitees mit aller Konsequenz zu gewährleisten ist. Wir müssen eine straffe Disziplin schaffen, damit alle Parteiorganisationen und Genossen nach einem Organisationsprinzip der Partei wirken und unter der einheitlichen Führung des Zentralkomitees wie ein Mann vorgehen.

Die Parteidisziplin ist für alle Genossen verbindlich. In der Partei darf es niemanden mit einem hohen oder niederen Rang und keine zweierlei Disziplinen geben. Die Parteidisziplin einzuhalten – das gehört zu den Pflichten der Parteimitglieder. Sie alle müssen sich ihr unabhängig von ihren Dienststellungen und Verdiensten unterwerfen.

Die Parteidisziplin kann nur auf der Grundlage des hohen Bewußtseins der Mitglieder aufrechterhalten werden und ihre Lebenskraft beweisen. Die Genossen müssen sie gewollt einhalten und sich tatkräftig um deren Festigung bemühen.

Das selbstbewußte Handeln der Genossen kann man noch mehr aktivieren, wenn es mit hohen Anforderungen verbunden ist, die von den Parteiorganisationen gestellt werden müssen, damit alle Mitglieder die Parteidisziplin strikt befolgen.

Die organisatorische und ideologische Festigung der Partei setzt voraus, das Leben in ihren Reihen zu aktivieren.

Das ist dabei die Garantie und das Hauptkettenglied in der Parteiarbeit. In einer pulsierenden Atmosphäre kann man die Kader und die anderen Genossen zu treuergebenen kommunistischen Revolutionären Koreas erziehen und alle Fragen bei der Festigung der eigenen Reihen erfolgreich lösen.

Das Parteileben besteht in der politischen, organisatorisch-ideologischen Tätigkeit der Genossen. In der Partei zu wirken, ist höchst ehrenvoll und kostbar für den Menschen als gesellschaftliches Wesen.

Wir müssen unter den Genossen die Aktivität verstärken, damit sie sich alle in der Verbundenheit zur Organisation und ideologisch beharrlich stählen.

Ein Genösse kann, losgelöst von der Parteiorganisation, keinen Augenblick seinem Dasein einen Sinn geben und seine politische Tätigkeit ausüben. Er muß in ihr die mütterliche Geborgenheit sehen, vor ihr Achtung haben, stets auf sie gestützt arbeiten und leben und bewußt darum bemüht sein, sich unter ihre Leitung und Kontrolle zu stellen. Es geht darum, bei den Genossen eine richtige Einstellung zu ihrer Organisation zu fördern und eine Atmosphäre des bewußten Wirkens zu schaffen, damit sie alle entsprechend den Normen des

Parteilebens daran selbstbewußt und aktiv teilnehmen.

Das Wirken der Genossen in der Partei ist ein Prozeß ihrer ideologischen Umformung durch ständige Erziehung und Kritik und zur organisatorisch-ideologischen Stählung ihrer Verbundenheit mit der Revolution, der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk. Dieser Gemeinsinn ist die Treue, der selbstlose Dienst für die Partei und Revolution, die Arbeiterklasse und das Volk sowie die edle Eigenschaft der Genossen. Die Genossen sollten diesen Geist bei ihrem Wirken in der Partei ständig bekunden.

Ein intensiveres Parteileben erfordert, daß es die Parteiorganisationen richtig bewerkstelligen und zielstrebig leiten.

Sie müssen das Dasein in der Organisation sowie das ideologische Wirken in der Partei einschließlich der Rechenschaftslegung des einzelnen und der Schulung regelmäßig organisieren und dafür sorgen, daß alle Genossen daran teilnehmen und die Parteiversammlungen ein hohes politisch-ideologisches Niveau haben. Dabei geht es darum, das neue System des Parteilebens wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Es ist entsprechend dem der früheren antijapanischen Partisanenarmee für die heutige Realität von unserer Partei schöpferisch entwickelt worden. Die Grundorganisationen müssen es wirksam durchsetzen und die Genossen konsequent revolutionieren.

Sie sollten ihnen gemäß ihrem Reifegrad Aufträge erteilen und ihnen bei deren Ausführung aktiv helfen, den Erfüllungsstand rechtzeitig auswerten und neue Aufgaben stellen, damit sich alle stets beharrlich einsetzen. Insbesondere ist die Kritik zu verstärken, so daß die Mitglieder immer von solch einer Atmosphäre umgeben sind. Deshalb ist es auch notwendig, eine falsche Einstellung zur Kritik zu bekämpfen und ihnen dafür eine prinzipienfeste Haltung anzuerziehen.

Das Dasein in der Partei ist mit der Erfüllung der revolutionären Aufgaben eng zu verbinden. Das bedeutet, daß die Genossen ihr Schwergewicht darauf legen müssen, sie zu lösen. Ihre Tätigkeit als Revolutionäre ist solch ein Prozeß, und demzufolge kann es für niemanden unter ihnen ein davon losgelöstes Wirken in der Partei geben. Die Grundorganisationen sollten bei der Organisierung und Leitung des Parteilebens die Genossen stets dazu anhalten, ihren

revolutionären Aufträgen gerecht zu werden, und entsprechend dem Erfüllungsstand deren Aktivitäten einschätzen.

Die organisatorische und ideologische Festigung der Parteilinien erfordert eine verstärkte Erziehung der Kader und der anderen Genossen.

Sie ermöglicht es, alle Mitglieder kommunistisch umzuformen und die Einheit der Partei im Denken und Wollen zu konsolidieren. Außerdem können auch ihre Reihen organisatorisch gefestigt werden.

In der Parteilinie sollte man der ideologischen Tätigkeit immer unbeirrbar den Vorrang einräumen.

Sie ist ihrem Wesen nach ein Vorhaben, das darauf gerichtet ist, die Partei sowie die revolutionären Reihen mit der einheitlichen Ideologie auszurüsten und so die Genossen und anderen Werktätigen für den revolutionären Kampf und den Aufbau zu mobilisieren.

Die Hauptaufgabe besteht dabei darin, unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei konsequent anzuwenden, sie zu revolutionieren, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen, den revolutionären Elan der Volksmassen und ihre schöpferische Aktivität zu wecken, um so die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie dynamisch zu beschleunigen.

Wir müssen unter den Genossen und den anderen Werktätigen die ideologische Arbeit im Einklang mit dem Ziel und der Mission der Partei energisch durchführen.

Für ihre wichtigste Aufgabe hält sie dabei nach wie vor die Erziehung in der einheitlichen Ideologie.

Im wesentlichen geht es darum, bei den Genossen und den anderen Werktätigen zu erreichen, daß sie unwandelbar treu zur Partei stehen. Solch eine Ergebenheit ist die erhabene Eigenschaft eines Kommunisten. Wir müssen durch eine intensivere Einflußnahme in diesem Sinne unter den Mitgliedern und allen anderen Werktätigen das einheitliche ideologische System der Partei konsequent verwirklichen.

Die einheitliche Ideologie unserer Partei ist die Juche-Ideologie. Ihre verstärkte Verbreitung unter den Genossen und den anderen Werktätigen soll bewirken, daß sie sich alle diese revolutionäre Weltanschauung gründlich aneignen und eingehend mit den uns

eigenen revolutionären Theorien und Führungsmethoden vertraut machen.

Die Politik unserer Partei verkörpert diese Ideologie, vereint die richtige Strategie und Taktik unserer Revolution, ist die Leitlinie für unsere gesamte Tätigkeit. Durch eine intensive Einflußnahme müssen alle Genossen und die anderen Werktätigen das Wesen und die Richtigkeit unserer Politik eindeutig erkennen und sie zu ihrem unerschütterlichen Kredo machen.

Die hervorragenden revolutionären Traditionen unserer Partei sind reich an ideologischen und geistigen Werten, die dazu dienen, die Menschen als der Partei und Revolution unwandelbar ergebene Kämpfer zu entwickeln, und verdeutlichen die hohe Qualität eines Revolutionärs unserer Prägung an lebendigen Beispielen. Unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen sollte man die Erziehung in den revolutionären Traditionen verstärken, damit sie sich diese gründlich aneignen und in der Arbeit und im Leben konsequent fortsetzen.

Die Erziehung im Geist der Revolution und des Kommunismus nimmt in der ideologischen Arbeit unserer Partei einen wichtigen Platz ein.

Die Verstärkung dieser Tätigkeit ist Voraussetzung dafür, die Genossen und die anderen Werktätigen zu Revolutionären, zu wahren Kommunisten zu entwickeln, die von der revolutionären Anschauung und kommunistischen Qualitäten unerschütterlich durchdrungen sind.

Hierbei geht es darum, Anstrengungen für die Erziehung zum Klassenbewußtsein, zum Kollektivismus, zum sozialistischen Patriotismus und zur kommunistischen Moral zu intensivieren.

Das Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse bildet den Kern der kommunistischen Ideologie, und die geistige Qualität eines Kommunisten entwickelt und festigt sich auf dieser Grundlage. Unsere Aufgabe ist es, auf die Genossen und die anderen Werktätigen so einzuwirken, daß sie vom festen Standpunkt der Arbeiterklasse aus ihrer revolutionären Sache unwandelbar ergeben sind, den Imperialismus und die Ausbeuterordnung hassen und gegen sie beharrlich kämpfen: Besonders unter der jungen Generation, die keine

Ausbeutung und Unterdrückung kennt und keine harten Prüfungen des revolutionären Kampfes durchmachen mußte, ist die klassenmäßige Erziehung zu aktivieren.

Der Kollektivismus ist die Grundlage des gesellschaftlichen Lebens im Sozialismus und Kommunismus und die Arbeitsweise der Kommunisten. Ideologisch betrachtet, ist der Entwicklungsprozeß dieser Gesellschaftsordnung ein Vorgang, bei dem der Individualismus und Egoismus überwunden werden und sich der Kollektivismus behauptet. Unter den Genossen und anderen Werktätigen ist der Gemeinschaftssinn stärker zu entwickeln, so daß sie die negativen Denkweisen bekämpfen, die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs achten und nach dem Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ arbeiten, lernen und leben.

Vom sozialistischen Patriotismus sind die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen, die nach dem Sozialismus und Kommunismus streben, geprägt. Darin kommt die Liebe zum sozialistischen Vaterland zum Ausdruck, in dem es die Partei der Arbeiterklasse, die Volksmacht und die sozialistische Ordnung gibt. Wer nicht seine Heimat und Nation liebt, kann nicht zu einem Kommunisten werden. Ein Kommunist ist eben ein wahrer Patriot. Wir müssen die Erziehung in diesem Sinne verstärken, damit die Genossen und alle anderen Werktätigen voller Würde und von großem nationalem Stolz erfüllt sind, unter Führung unserer Partei im sozialistischen Vaterland des Juche zu leben und die Revolution durchzuführen, und die Heimat und das Volk leidenschaftlich lieben, das nationale Kulturerbe und die nationalen kulturellen Traditionen wertschätzen und für das Aufblühen und Gedeihen unserer Republik und Nation alles tun. Wir müssen es erreichen, daß sie das staatliche und gesellschaftliche Eigentum schonen und achten, die gemeinsame Wirtschaft wirksam verwalten und leiten und mit dem Haushalt des Landes sachgemäß umgehen.

Der sozialistische Patriotismus ist mit dem proletarischen Internationalismus verbunden. Nur derjenige, der der Revolution seines Landes treu dient, kann der revolutionären Sache der internationalen Arbeiterklasse ergeben sein, und ein wahrer Internationalist ist ein wirklicher Patriot. Unsere Menschen sollten wir dazu anhalten, den

revolutionären Kampf der progressiven Völker für Frieden und Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus wirksam zu unterstützen, die Freundschaft und Verbundenheit mit ihnen zu festigen und sich tatkräftig für die Verwirklichung der Souveränität in allen Ländern und den Sieg der Weltrevolution einzusetzen.

Wir müssen sie auch zur nachhaltigen kommunistischen Moral erziehen, damit sie alle kommunistisches Pflichtgefühl empfinden, revolutionäre Kameradschaft in hohem Maße bekunden, die öffentliche Moral und Ordnung gewissenhaft einhalten und der sozialistischen Lebensweise und Maxime nachkommen.

Die ideologische Erziehung ist eng mit dem Kampf gegen überholte Denkweisen zu verbinden.

Die alte Ideologie, die lange Zeit im Bewußtsein der Menschen tief verwurzelt bleibt, ist sehr zählebig. Sie kann nur durch die unermüdliche Beeinflussung und intensive ideologische Auseinandersetzungen überwunden werden. Es ist unter den Genossen und anderen Werktätigen ein dynamischer Kampf zu entfalten, um die Rudimente der überholten Ideologie mit der Wurzel auszumerzen. Zugleich ist konsequent zu verhindern, daß das Gift der reaktionären Ideologie von außen eindringt.

Die Imperialisten versuchen gegenwärtig mit Hilfe der ideologischen und kulturellen Invasion, die nationale Kultur anderer Länder zu vernichten, das gesunde Bewußtsein der Völker zu lähmen und die Menschen zu demoralisieren. Wir müssen kategorisch dagegen auftreten und so das Eindringen der bürgerlichen Ideen und der korrupten kapitalistischen Lebensweise, die die Imperialisten verbreiten, verhindern.

Eine befriedigende ideologische Arbeit der Partei setzt voraus, richtige Formen und Methoden zu finden und auf dieser Grundlage diese Tätigkeit durchzuführen.

Die Hauptform der ideologischen Arbeit unserer Partei besteht in der Propaganda und Agitation. Die Propaganda hat zum Ziel, den Massen die Absichten, die Theorien? und die Politik der Partei nahezubringen, und die Agitation ist darauf gerichtet, sie zum Kampf für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben aufzurufen. Dabei

kommt es darauf an, Propaganda und Agitation harmonisch miteinander zu verknüpfen und gleichzeitig voller Kraft durchzuführen.

Die Propaganda sollte logisch, realistisch und leicht verständlich sein sowie Überzeugungskraft haben. Die aussagekräftige und kämpferische Agitation muß in bewegender, leidenschaftlicher und flexibler Weise im Einklang mit der objektiven Lage und den Gegebenheiten erfolgen. Nur solch eine ansprechende Propaganda und Agitation können das erwünschte Ergebnis bringen und das entsprechende Ziel erreichen.

Um hierbei erfolgreich zu sein, ist es notwendig, ein wohlgeordnetes System herzustellen, die zuständigen Kräfte zu festigen und in großem Umfang verschiedene Formen und Methoden zu verwenden.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Erziehung und die Vortragstätigkeit rationell zu organisieren und regelmäßig zu nutzen, ein wirksames Agitationssystem durchzusetzen und mit Hilfe verschiedener Formen und Methoden für eine systematische Agitation zu sorgen.

Die Presse, die Literatur und Kunst sind ein bedeutendes Mittel für die Erziehung und Mobilisierung der Massen. Es ist unerlässlich, das politisch-ideologische Niveau der Publikationen zu erhöhen, viele Literatur- und Kunstwerke von ideologisch und künstlerisch hoher Qualität zu schaffen und sie für die Propaganda und Agitation effektiv zu nutzen.

Es gilt, die Reihen der Propagandisten, darunter der Lektoren, Referenten, Agitatoren und Propagandagruppen, zu festigen und ihre Rolle zu verstärken. Die Propagandisten wirken erzieherisch auf die anderen ein, weshalb sie viel wissen müssen. Sie sollten vor ihrem Publikum populär und wirksam auftreten. Sie müssen reiche und allseitige Kenntnisse haben und sich beharrlich darum bemühen, ihre kulturelle Qualifikation zu erhöhen.

Es geht vor allem darum, die einheitliche Leitung der ideologischen Arbeit durch das ZK der Partei zu gewährleisten.

In der ideologischen Arbeit beschäftigt man sich mit den Auffassungen der Menschen, weshalb das ZK der Partei diese Tätigkeit einheitlich überblicken und leiten muß. Anderenfalls ist es nicht möglich, die ideologische Reinheit zu wahren und das Eindringen aller

möglichen Ideen zu verhindern, die der Weltanschauung der Partei wesensfremd sind. Das ist eine ernsthafte Lehre, die wir aus der bisherigen ideologischen Arbeit gezogen haben.

Alle Parteiorganisationen müssen unter einheitlicher Leitung des ZK das gesamte ideologische Wirken entsprechend der Absicht und Forderung der Partei organisieren.

Um die Partei organisatorisch und ideologisch zu festigen, ist es unumgänglich, die Rolle ihrer Organisationen zu verstärken.

Der Erfolg unserer Arbeit, d. h. die konsequente Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei, die organisatorische Festigung der Partei und die erzieherische Einwirkung auf die Kader und die anderen Genossen, hängt einzig und allein davon ab, wie die Parteiorganisationen ihrer Funktion gerecht werden. Wenn sie alle ihre Rolle besser wahrnehmen, können die Revolution und der Aufbau zügig vorangebracht werden.

Dazu ist es notwendig, die Parteiorganisationen nach zweckmäßigen Gesichtspunkten zu bilden und ihre Leitungsorgane zu festigen.

Die Partei ist eine organische Gemeinschaft. Sie kann nur dann ihrer Funktion als organisierte Formation voll nachkommen, wenn alle ihre Organisationen gefestigt und ein einheitliches System sind.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen sollte man zweckbestimmt nach dem Territorial- und Produktionsprinzip und Arbeitsabschnitt bilden, damit man die Genossen besser aktivieren und die Partei die Revolution und den Aufbau wirksam leiten kann. Hierbei ist es besonders wichtig, die Grundorganisationen nach Sachgebieten zu schaffen. Das macht es möglich, nicht nur die Einsatzfreude der Genossen zu fördern und die ganze Partei zu stärken, sondern auch daß die Partei in den Volksmassen tiefe Wurzeln schlägt und ihre Lebensader zu den Massen führt. Aus diesem Grunde sollte man zweckmäßigerweise der Bildung der Grundorganisationen im Einklang mit der jeweiligen Lage entsprechender Bereiche stets große Aufmerksamkeit schenken.

Mit der Vertiefung und Weiterentwicklung der Revolution und des Aufbaus können viele neue Produktionsbereiche entstehen und manche Verwaltungsbezirke umgebildet werden. Entsprechend der sich

verändernden Wirklichkeit sollten die Parteiorganisationen schnell und zweckentsprechend umstrukturiert werden.

Die Besetzung der Parteikomitees mit qualifizierten Kräften ist eine wichtige Voraussetzung für die Verstärkung ihrer Rolle als Stab des jeweiligen Bereiches. Hierbei ist mit der Tendenz Schluß zu machen, nur die Dienststellung der betreffenden Genossen zu beachten; man muß sich von dem Prinzip, die Genossen zu wählen, die der Partei treu ergeben sind, die fähig sind zu leiten und das Vertrauen der Massen genießen, leiten lassen und die Parteikomitees mit den Kadern, die Sachkenntnis haben, und kernbildenden Genossen, die in den Produktionsstätten arbeiten, in optimalem Verhältnis besetzen. Auf diese Weise ist die Leitungsrolle der Parteikomitees aller Ebenen zu verstärken, sind das Wissen und die Initiative aller Genossen vollauf zur Geltung zu bringen.

Bei der Wahl des ZK und der Parteikomitees der Bezirke, Städte und Kreise ist es unabdingbar, das von unserer Partei geschaffene System für die Aufnahme der Nachfolgekandidaten konsequent anzuwenden, wonach die Stammarbeiter in die Parteikomitees aufzunehmen sind. Das System gibt den Parteikomitees die Möglichkeit, sich eng mit den Massen zu verbinden, die Lage in den unteren Ebenen gründlich kennenzulernen und wirksame Maßnahmen für die Verwirklichung der Politik der Partei zu ergreifen und dabei die Forderungen der Massen widerzuspiegeln. Bei der Wahl der Parteikomitees ist der Aufnahme der kernbildenden Genossen aus den Produktionsstätten große Aufmerksamkeit zu schenken.

Für die Verstärkung der Rolle der Parteiorganisationen ist es unerlässlich, daß sie entsprechend ihrer Position und ihren Aufgaben zielstrebig tätig sind.

Das gesamte Wirken der Partei wird über ihre Organisationen durchgeführt, und die Politik der Partei kann nur durch das intensive Handeln ihrer Organisationen durchgesetzt werden. Bei der Aktivierung des Wirkens der Parteiorganisationen ist es besonders wichtig, die Rolle der Kreisparteiomitees zu verstärken.

Sie sind die unterste Einheit der Partei, die direkt deren Grundorganisationen leitet und deren Politik verwirklicht. Ihre Aufgabe

ist es, die Grundorganisationen zu stabilisieren, ihre Tätigkeit stets unter Kontrolle zu halten und zu lenken sowie die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Angelegenheiten und alle anderen Bereiche des Kreises einheitlich anzuleiten. Sie sollten ihren Mitgliedern und den anderen Werktätigen die Politik der Partei nahebringen und sie zu deren Realisierung tatkräftig mobilisieren.

Die Grundorganisation ist Stützpunkt des Parteilebens und eine Kampfeinheit, die direkt die Linie der Partei in die Tat umsetzt. Die Stabilisierung der Grundorganisationen ist Voraussetzung dafür, das Parteileben zu aktivieren und durch die Verstärkung der Rolle der Genossen als Vorhut alle vor der Partei stehenden revolutionären Aufgaben erfolgreich zu erledigen.

Bekanntlich ist die unterste Grundorganisation unserer Partei die Parteizelle, deren wichtigste Aufgabe darin besteht, das Parteileben der Genossen zu organisieren und zu leiten. Sie sollte ihr Hauptanliegen darin sehen, das Parteileben der Genossen entsprechend dem Parteistatut zu gestalten. Sie hat die Pflicht, die Genossen durch das Parteileben zu revolutionieren, ideologisch zu stählen und sie dazu anzuhalten, bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben die Vorhut zu sein.

In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, die leitende Funktion der Parteikomitees zu verstärken.

Die kollektive Leitung ist ihre wichtigste Arbeitsweise und eine revolutionäre Methode, die auf dem Wissen und der Kraft der Genossen beruht. Sie ermöglicht es, subjektivistische Entscheidungen und Eigenmächtigkeit von Einzelpersonen zu verhindern, die schöpferischen Initiativen und die Talente der Massen zur Geltung zu bringen und auf diesem Wege die wissenschaftlich fundierte Leitung zu sichern.

Für alle Komitees muß es eisernes Prinzip sein, wichtige Fragen in der Parteiarbeit und bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben unbedingt kollektiv zu beraten und dementsprechend alle Vorhaben zu bewältigen. Sie sind verpflichtet, regelmäßig zu tagen und die Demokratie konsequent zu entfalten, um die Fragen im Einklang mit den Erfordernissen der Partei und der Revolution und den Interessen der Massen zu erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen, und die politische Arbeit zielstrebig zu organisieren, damit die Beschlüsse

der Parteikomitees exakt ausgeführt werden.

Will das Parteikomitee die kollektive Leitung gewährleisten, muß es die Verantwortung und Rolle seiner Mitglieder erhöhen. Sie sind verpflichtet, im Komitee Herr zu sein sowie die Beschlüsse und Aufträge der Partei verantwortungsbewußt auszuführen. Die leitenden Funktionäre des Parteikomitees sollten seine Tätigkeit wirksam organisieren, die Realisierung der Parteaufträge seiner Mitglieder ständig im Blick haben und anleiten und bei der Durchsetzung seiner Beschlüsse vorbildlich sein.

Ebenso ist es hierbei notwendig, die Rolle der Abteilungen des Parteikomitees zu verstärken.

Sie sollten entsprechend ihrer revolutionären Funktion ihre Arbeit exakt gestalten und die Angelegenheiten des zuständigen Bereiches verantwortungsbewußt organisieren und regeln. Auf dieser Grundlage ist für eine wirksame Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Abteilungen zu sorgen. Sie müssen miteinander die Aufgaben regelmäßig beraten, gemeinsam operieren und bei der Bewältigung der ihrem Parteikomitee gestellten revolutionären Aufgaben eng zusammenarbeiten.

Ferner ist es wichtig, die Rolle der Abteilung Organisation und die der Abteilung Propaganda zu verstärken. Die erstgenannte sollte die Leitung des Parteilebens als ihr wichtigstes Anliegen betrachten und darauf all ihre Kraft konzentrieren. Die zweitgenannte hat die Aufgabe, die Propaganda- und Agitationsarbeit zu aktivieren, um die Genossen und andere Werktätige zu Kommunisten unserer Prägung, die der Partei und Revolution treu ergeben sind, zu erziehen und umzuformen und die Massen zielstrebig zur Durchsetzung der Politik der Partei zu mobilisieren.

4. DIE EINHEIT UND VERBUNDENHEIT ZWISCHEN DER PARTEI UND DEM VOLK

Das ist ein wichtiges Prinzip für den Aufbau einer Partei der Arbeiterklasse und ein entscheidendes Unterpfand für die Stabilisierung

der Partei und der revolutionären Reihen. Wenn sie davon ausgehend in den Massen ihre Basis festigt, kann sie zu einer unbesiegbaren Macht werden und gestützt auf die unerschöpfliche Kraft der Werktätigen den revolutionären Kampf und den Aufbau erfolgreich voranbringen.

Wir haben uns unerschütterlich an das Prinzip gehalten, daß die Partei und die Volksmassen ein einheitliches Ganzes bilden müssen, und als Ergebnis verwirklichten wir die Einheit und Verbundenheit zwischen ihnen hervorragend.

Hierbei kommt es darauf an, die Partei zu einer Massenpartei des werktätigen Volkes zu entwickeln.

Die Partei der Arbeiterklasse kann sich erst dann als Vorhut, die für die Interessen der Volksmassen einsteht, tief in ihnen verwurzeln und mit ihnen eine Einheit bilden, wenn sie sich zu einer Massenpartei entwickelt, der viele fortschrittliche Elemente von den Arbeitern, Bauern und werktätigen Intellektuellen angehören.

Nach der Befreiung legten wir den Kurs fest, im Einklang mit unserer Lage und den Erfordernissen der Entwicklung der Partei die KP zur Massenpartei des werktätigen Volkes zu machen, und verwirklichten ihn in kurzer Zeit hervorragend.

Unmittelbar nach der Befreiung gab es bei uns nicht viele bewährte Kommunisten, die Arbeiterklasse war noch jung, und die Menschen hatten keine richtige Vorstellung vom Kommunismus. Unter diesen Umständen war es ohne die Entwicklung der KP zu einer Massenpartei nicht möglich, die Kräfte der Partei schnell zu verstärken und auszubauen und die Massen um die Partei zu scharen.

Dieses Vorhaben war auch im Zusammenhang mit dem Bestehen einer anderen Partei, der ebenfalls Werktätige angehörten, dringend notwendig. Nach der Befreiung gab es im Norden des Landes die Kommunistische Partei und die Neue Demokratische Partei (NDP), in der auch Werktätige vereint waren. Demzufolge wuchs die Gefahr der Spaltung der werktätigen Massen, und unter diesen Bedingungen war es unerlässlich, eine Massenpartei zu gründen, die die Interessen der Werktätigen einheitlich zum Ausdruck bringt, um die Zersplitterung der revolutionären Kräfte zu verhindern, die Werktätigen in einer politischen Formation fest zusammenzuschließen und auf diesem Wege

die Neugestaltung der Heimat dynamisch voranzubringen.

Die damit zusammenhängende Notwendigkeit, die KP mit der NDP zu vereinen, war jedem klar, doch die Sektierer redeten davon, daß die Partei dadurch kleinbürgerlich werde und sie sich von einer anderen Ideologie leiten lassen müsse, und traten gegen die Vereinigung auf.

Wir wiesen die Machenschaften der Sektierer entschieden zurück und gründeten im August 1946 entsprechend den Erfordernissen der Entwicklung der Partei und der Revolution die Partei der Arbeit durch die Vereinigung der besagten beiden Parteien. Als Ergebnis erstarkte und entwickelte sich unsere Partei zu einer Massenpartei, die sich aus fortschrittlichen Arbeitern, Bauern und werktätigen Intellektuellen zusammensetzt.

Die Vereinigung berieten wir zunächst im zentralen Gremium beider Parteien, stellten das Vorhaben zur Debatte in den Organisationen der unteren Ebene und vereinigten die Parteien, wobei man in den Parteizellen begann. Das war eine recht vernünftige Maßnahme, die es möglich machte, die beiden Parteien auf demokratischem Wege organisatorisch zu vereinen.

Als Ergebnis konnte sich unsere Partei eng mit den Massen verbinden und die revolutionären Kräfte noch fester um sich scharen. Dank der Gründung der Partei der Arbeit wurde die Spaltung der werktätigen Massen verhindert, das Bündnis der Arbeiter, Bauern und werktätigen Intellektuellen gefestigt und die Rolle der Volksmassen im revolutionären Kampf und beim Aufbau verstärkt. Das ist eine anschauliche Demonstration der Richtigkeit und der Lebenskraft des Kurses auf die Schaffung der Massenpartei und ein wertvoller Erfolg, der in der Geschichte unserer Partei von großer Bedeutung ist.

Meiner Ansicht nach stimmt dieser Kurs, obwohl er unmittelbar nach der Befreiung von unserer damaligen konkreten Wirklichkeit und den dringlichen Belangen unserer Partei ausging, überein sowohl mit den Erfordernissen der heutigen Epoche, in der die Volksmassen aktiv für die Souveränität kämpfen und ihr Streben nach Sozialismus und Kommunismus mit jedem Tag wächst, als auch mit den Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft, in der die sozial-ökonomische Lage und die Interessen der Arbeiter, Bauern und werktätigen Intellektuellen mit

dem Voranschreiten der Revolution und des Aufbaus noch größeren Einklang erreichen und die Verbundenheit und Zusammenarbeit zwischen ihnen immer mehr gefördert werden.

Bei der Verwirklichung der Einheit und Geschlossenheit der Partei mit dem Volk kommt es darauf an, Massenorganisationen zu gründen, die sich um die Partei scharen sollen, und ihre Rolle ständig zu verstärken.

Sie sind politische Organisationen der Werktätigen und der Transmissionsriemen der Partei. Sie erziehen die verschiedensten Schichten der Bevölkerung und schließen sie um die Partei zusammen, die über diese Organisationen die Verbindung mit den Massen verwirklicht. Dementsprechend muß also deren Rolle ständig verstärkt werden.

Hierbei ist es wichtig, einheitliche Massenorganisationen nach Klassen und Schichten zu bilden, denn so ist es möglich, die Spaltung der Massenbewegung zu verhindern und die revolutionären Reihen zu vereinen.

Diese Linie legte unsere Partei nach der Befreiung fest, wobei sie diesbezügliche Erfahrungen aus dem antijapanischen revolutionären Kampf nutzte. Getreu diesem Kurs schufen wir in kurzer Frist Massenorganisationen und vereinten ungeachtet der Unterschiede in der Parteizugehörigkeit und den Glaubensbekenntnissen die Arbeiter und Angestellten in dem Gewerkschaftsverband, die Bauern in dem Bauernverband und die Frauen in dem Frauenbund. Insbesondere setzten wir große Kraft für die Gründung eines demokratischen Jugendverbandes ein, um die Jugendlichen, die künftigen Helden der Heimat, zusammenzuschließen.

Unmittelbar nach der Befreiung wirkten viele neue Jugendorganisationen, darunter der Kommunistische Jugendverband, der Verband der Schüler und Studenten, der Jugendverband der Befreiung, der Verein der Christlichen Jugend und der Verband der Weißgekleideten Jugend. Die Klassenfeinde zimmerten reaktionäre Jugendorganisationen zusammen und versuchten auf jede Weise, die Jugendbewegung zu spalten. Und die Parteien waren bemüht, die jungen Menschen auf ihre Seite zu ziehen. Hätten wir das dem Selbstlauf

überlassen, so wäre es wahrscheinlich zur Spaltung gekommen. Um dem vorzubeugen und unter der Flagge der Demokratie die verschiedensten Schichten der Jugend zu vereinen, löste unsere Partei den Kommunistischen Jugendverband aus eigener Initiative auf und bildete den Demokratischen Jugendverband (DJV). Als Massenorganisation, in die nach demokratischen Prinzipien Jugendliche der verschiedensten Schichten aufgenommen werden sollten, war er die einzige politische Formation der jungen Menschen, die unter Führung unserer Partei wirkte. Die Gründung des DJV machte es möglich, die Jugendlichen fest um die Partei zu scharen und die Einheit der Jugendbewegung weiterhin zu stabilisieren.

Nach der Bildung der Massenorganisationen kommt es darauf an, sie entsprechend der Entwicklung der Revolution zu konsolidieren und weiterzuentwickeln. Eben das verlangten die neuen Verhältnisse, die sich aus unserer sozialistischen Ordnung ergaben. Im Einklang mit den von der veränderten Realität diktierten Erfordernissen löste unsere Partei den Bauernverband, eine Organisation in der Zeit der Einzelbauernwirtschaft, mit Blick auf die Zukunft auf, organisierte den Verband der Werktätigen der Landwirtschaft, entwickelte den DJV zum Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit (VSJA) und stärkte ihn. Sie legte ferner den Charakter und die Aufgaben des Gewerkschaftsverbandes in neuer Weise fest, ordnete das Organisationssystem des Frauenbundes und änderte das Arbeitssystem um.

Entsprechend den Besonderheiten der Massenorganisationen leitete sie unsere Partei ständig intensiver an.

Die Massenorganisationen sind politische Formationen, die von der Partei gegründet werden und sich von ihr führen lassen. Losgelöst davon ist deshalb weder ihre Tätigkeit noch ihre Existenz als politische Organisationen der Massen möglich. Nur unter Führung der Partei können sie ihrer Mission und ihrer Rolle voll gerecht werden.

Dabei ist es unerlässlich, aus ihnen Formationen zu machen, die der Partei unwandelbare Treue halten. Ihre wichtigste Mission besteht in der Verteidigung und dem Schutz der Partei. Wir veranlaßten die Massenorganisationen, das einheitliche ideologische System der Partei gründlich durchzusetzen, deren Politik standhaft zu verfechten und sie

konsequent zu verwirklichen.

Bei ihrer Anleitung durch die Partei ist es wichtig, sie dazu zu veranlassen, daß sie ihre Vorhaben meistern. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, ihre Mitglieder zu erziehen, eng um die Partei zu scharen und zum revolutionären Kampf und zum Aufbau tatkräftig zu mobilisieren. Wir haben erreicht, daß sie unter ihren Mitgliedern die ideologische Erziehung und das Organisationsleben verstärken, deren revolutionären Elan und schöpferische Aktivität anspornen und beim sozialistischen Aufbau kollektive Neuerertaten vollbringen.

Die Selbständigkeit der Massenorganisationen ist zu erhöhen, damit sie ihren Aufgaben gerecht werden. Das ist eine Hauptforderung bei der Leitung dieser Organisationen durch die Partei, denn nur so können sie sich entsprechend ihrer Mission und ihrem Charakter mit den Mitgliedern eigenständig befassen und schöpferisch wirksam sein. Wir haben ihnen stets entsprechend ihrem Charakter Orientierungen und Wege für die Erfüllung ihrer Vorhaben gegeben und veranlaßten die Parteiorganisationen, den Massenorganisationen kühn Aufgaben anzuvertrauen, ihnen aktiv zu helfen und gute Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Der Gewerkschaftsverband, der Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit, der Verband der Werktätigen der Landwirtschaft und der Frauenbund, die um unsere Partei geschart sind, erstarkten und entwickelten sich zu zuverlässigen Transmissionsriemen der Partei und bewältigten unter deren Führung voller Initiative ihre Aufgaben.

Wir müssen die Anleitung der Massenorganisationen durch die Partei intensivieren, damit sie ihrer Mission besser nachkommen. Insbesondere ist die Rolle des VSJA zu verstärken, so daß sich die Jugendlichen, die Reserve unserer Partei und Fortsetzer unserer großen revolutionären Sache, zu zuverlässigen Erbauern des Sozialismus und Kommunismus entwickeln und an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus bei der schweren Arbeit an der Spitze stehen.

Im Interesse der Verbundenheit zwischen der Partei und den Volksmassen kommt es auf ein gezieltes Wirken der Einheitsfront an.

In der Klassengesellschaft gibt es verschiedene Klassen und Schichten, die sich in der sozial-ökonomischen Lage und den

politischen Ansichten voneinander unterscheiden. Es werden deshalb Parteien und Massenorganisationen gebildet, die ihre eigenen Interessen vertreten. Die Bildung einer Einheitsfront mit den nach Demokratie strebenden Parteien und Massenorganisationen durch eine Partei der Arbeiterklasse ist für den Ausbau der gesellschaftlichen Basis der Partei und die Isolierung und Schwächung der konterrevolutionären Kräfte sowie für die Schaffung starker revolutionärer Kräfte von strategischer Bedeutung.

Unmittelbar nach der Befreiung wirkten bei uns demokratische Parteien, wie die Demokratische Partei und die Religiöse Chongu-Partei, und verschiedene Massenorganisationen, die für die Interessen ihrer Klassen und Schichten einstanden. Unsere Revolution verlangte damals dringend, daß unsere Partei eine Einheitsfront mit den demokratischen Parteien und Massenorganisationen verwirklichte. Davon ausgehend legte sie ihre politische Hauptlinie fest, die darauf zielte, im Bündnis mit den patriotischen demokratischen Parteien und Massenorganisationen eine Einheitsfront zu schaffen und auf dieser Grundlage eine demokratische Volksrepublik zu gründen, und kämpfte für ihre Verwirklichung.

Bei der Errichtung der Volksmacht und den demokratischen Reformen handelte unsere Partei voller Initiative gemeinsam mit den demokratischen Parteien und Massenorganisationen und schuf auf dieser Grundlage im Juli 1946 eine ständige Organisation der Einheitsfront – die Demokratische Nationale Einheitsfront. So wurde im Norden die Einheitsfront in Form einer Vereinigung mit allen Parteien und Massenorganisationen hervorragend verwirklicht, und alle patriotischen Kräfte schlossen sich fest um unsere Partei zusammen.

Die veränderte Situation veranlaßte unsere Partei, ihre Arbeit für die Einheitsfront zu verstärken. Angesichts der ersten Situation, in der die US-Imperialisten und ihre Lakaien ein landesverräterisches separates Regime in den Sattel gehoben hatten und somit die Spaltung des Landes zu verewigen versuchten, bildete unsere Partei eine Einheitsfront mit allen demokratischen Kräften Nord- und Südkoreas und führte auf dieser Grundlage einen gesamtnationalen Kampf gegen die Machenschaften des Gegners. Auch Kim Ku, der einst die

Kommunisten ablehnte, bewunderte die Großzügigkeit und die gerechte Einheitsfrontpolitik unserer Partei, reichte uns seine Hände und trat für den großen nationalen Zusammenschluß und die Vereinigung des Vaterlandes ein. Im gesamtnationalen Kampf gegen die Umtriebe der US-Imperialisten und ihrer Lakaien zur nationalen Spaltung wurde unsere Republik nach dem gemeinsamen Willen des gesamten koreanischen Volkes gegründet.

Mit dem Ziel, alle progressiven Parteien, Massenorganisationen und patriotisch gesinnten Bürger Nord- und Südkoreas, die die Heimat lieben und deren Vereinigung herbeisehnen, als eine demokratische Kraft zu vereinen, schuf unsere Partei im Juni 1949 die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes, zu der mehr als 70 Parteien und Massenorganisationen gehörten, mit Ausnahme der Partei, die direkt unter Syngman Rhee's Einfluß stand.

Unsere Partei ging bei der Festigung der Einheitsfront unbeirrt von dem Prinzip aus, konsequent die Eigenständigkeit zu wahren und ihre führende Rolle wahrzunehmen. Selbst wenn eine Partei der Arbeiterklasse durch Koalition mit anderen Parteien und Massenorganisationen eine Einheitsfront verwirklicht, darf sie weder ihre Unabhängigkeit verlieren noch ihren prinzipienfesten Standpunkt preisgeben. Unsere Partei hat in jeder Situation ihre politische Position konsequent verfochten und ist bei prinzipiellen Fragen keinen Schritt zurückgewichen und hat sich auf keine Kompromisse eingelassen. Sie erläuterte und propagierte allen Mitgliedern der Einheitsfront gründlich ihre politische Linie, war in den Beziehungen zu anderen Parteien und Massenorganisationen stets initiativreich und leitete sie auf den richtigen Weg. Auf diese Weise hat sie erreicht, daß sie alle ihr aufrichtig vertrauten und ihr folgten.

Unsere Partei hielt ferner das Prinzip ein, hauptsächlich die Einheitsfront der unteren Schicht und auf dieser Grundlage die der oberen Schicht zu realisieren. Dadurch konnte die Einheitsfront reibungslos gebildet werden.

Die Erfahrungen, die unsere Partei aus ihrer Arbeit für die Einheitsfront gewonnen hat, sind ein überaus wertvolles Fundament für den Kampf, den die demokratischen Parteien, Massenorganisationen

und die verschiedensten Bevölkerungsschichten Nord- und Südkoreas und alle Landsleute im Ausland vereint für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes entfalten. Wir sollten die historischen Erfahrungen aus der Gründung unserer Republik, die durch alle demokratischen Kräfte Süd- und Nordkoreas zustande gekommen war, zum Tragen bringen und unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses eine mächtige Einheitsfront gegen den US-Imperialismus und für die Rettung der Heimat mit allen demokratischen Parteien und Massenorganisationen sowie mit Bürgern Nord- und Südkoreas und sämtlichen Landsleuten im Ausland ins Leben rufen, denen Land und Nation teuer sind, und uns intensiv auf dieser Grundlage für die selbständige friedliche Vereinigung Koreas einsetzen, die die größte Aufgabe unserer Nation ist.

Bei der Realisierung der Einheit und Geschlossenheit der Partei mit dem Volk ist es unabdingbar, die gezielte Arbeit mit den verschiedensten Schichten der Massen zu leisten.

Unsere Partei ist die Vorhut der werktätigen Massen, darunter der Arbeiter, der Bauern und der werktätigen Intellektuellen, die ihr soziales Fundament sind. Befassen wir uns intensiv mit ihnen, können wir sie um die Partei scharen und deren soziales Fundament stabilisieren.

Getreu ihrer Klassen- und Massenlinie aktivierte unsere Partei die Arbeit mit den Menschen unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Klassen und Schichten, um die Handvoll Reaktionäre konsequent zu isolieren und die Massen für sich zu gewinnen.

Unsere PdAK schenkte vor allem der Arbeiterklasse große Beachtung.

Die Arbeiterklasse ist am progressivsten und revolutionärsten, und unsere Revolution steht unter ihrer Führung. Sie zeichnet sich durch hohe revolutionäre Gesinnung, Organisiertheit und Diszipliniertheit aus und ist der Kern in der Revolution und beim Aufbau. Nur wenn sie durch eine wirksame Arbeit eng um die Partei zusammengeschlossen ist, kann unsere Partei auf einer soliden Klassenbasis erstarken und sich weiterentwickeln und die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse erfolgreich voranbringen.

Wir setzten uns beharrlich dafür ein, die Reihen der Arbeiterklasse organisatorisch und ideologisch zu festigen und sie zu revolutionieren. Zu diesem Zweck verstärkten wir die Rolle der Betriebsparteiorganisationen, aktivierten die ideologische Erziehung und die organisatorische Stählung der Arbeiterklasse, erhöhten ständig ihre revolutionäre Gesinnung, Organisiertheit und Diszipliniertheit und richteten insbesondere großes Augenmerk darauf, das Klassenbewußtsein der jungen Arbeiter zu heben. So wurde die Arbeiterklasse zur Stütze unserer Partei und ist im Ringen um die Vollendung der Revolution die Vorhut.

Gegenwärtig steht unsere Arbeiterklasse der Führung der Partei treu zur Seite, schreitet voller Elan an der Spitze des sozialistischen Aufbaus und kommt ihrer Mission als führende Kraft der koreanischen Revolution hervorragend nach.

Unsere Partei verwurzelte sich tief im Dorfe und wirkte unermüdlich unter den Bauern.

Die Bauern sind der zuverlässigste Verbündete der Arbeiterklasse und eine Hauptabteilung unserer revolutionären Formationen. Durch eine effektive Arbeit mit ihnen ist zu erreichen, daß sie sich um die Partei scharen, denn nur so ist es möglich, deren Basis auf dem Dorf zu konsolidieren und die revolutionären Reihen zu festigen.

Deshalb maß die Partei in jedem Zeitabschnitt der Revolution der Lösung der Bauernfrage große Bedeutung bei, erarbeitete eine folgerichtige Klassenpolitik für das Dorf und setzte sie mit aller Konsequenz durch. Nachdem wir durch die sozialistische Revolution die Bauern zu sozialistischen Werktätigen der Landwirtschaft umgeformt hatten, legten wir das Schwergewicht besonders darauf, das Bewußtseins- wie auch das kulturelle und technische Niveau der Bauern zu erhöhen und ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu beschleunigen, und befaßten uns verstärkt mit ihnen. In diesem Sinne wirkten die Parteiorganisationen aller Ebenen unter den Bauern entsprechend deren Bildungsgrad und den Besonderheiten des Dorfes und erzielten dabei große Fortschritte.

Die Basis der PdAK auf dem Land ist stabil, und die Bauern setzen sich als zuverlässige Erbauer des Sozialismus konsequent für die

Durchsetzung des Kurses der Partei auf den Aufbau des sozialistischen Dorfes ein.

Unsere Partei schenkte der Arbeit mit den Wissenschaftlern, Technikern und anderen werktätigen Intellektuellen große Aufmerksamkeit.

Die Geistesschaffenden sind auch ein Bestandteil unserer Partei und eine starke Kraft der Revolution und des Aufbaus. Wenn man sie durch eine wirksame Tätigkeit um die Partei schart, können wir die Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Technik im Einklang mit der Gesellschaftsentwicklung zügig voranbringen und die ganze Gesellschaft konsequent intellektualisieren. Mit der Vertiefung und Weiterentwicklung der Revolution und des Aufbaus auf einer höheren Stufe und mit der sich verstärkenden Rolle von Wissenschaft und Technik bei der Gesellschaftsentwicklung gewinnt die Arbeit mit den Intellektuellen an Bedeutung.

Hierbei kommt es darauf an, die Intellektuellen, die der alten Gesellschaft gedient haben, in richtiger Weise einzubeziehen. Nahezu alle von ihnen stammen aus reichen Familien und dienten früher zwar der Ausbeutergesellschaft, aber als Geistesschaffende einer Kolonie waren sie der nationalen Unterdrückung und Diskriminierung ausgesetzt. Deshalb haben sie eine antiimperialistische und demokratische Gesinnung. Von diesen Besonderheiten diktiert, nahm unsere Partei Kurs darauf, sie zu Geistesschaffenden umzuformen, die der Partei und der Arbeiterklasse Nutzen bringen, und erzog sie unermüdlich. So wurden sie bereits vor langer Zeit sozialistisch erzogen und umgeformt, und ihr Doppelcharakter wurde vollständig aufgehoben.

Mit der sozialistischen Erziehung und Umformung alter und der Heranbildung vieler neuer Intellektueller aus dem werktätigen Volk machten wir für deren Revolutionierung große Anstrengungen. Wir intensivierten unter ihnen die ideologische Erziehung und das Organisationsleben, um auf sie revolutionär einzuwirken und sie zu stählen; wir sorgten dafür, daß sie alle stets im aktuellen Geschehen von der Arbeiterklasse ideologisch beeinflußt und so gründlich revolutionär erzogen werden, damit sie der Partei und der Revolution treu ergeben sind.

Unsere Geistesschaffenden schreiten heute zuversichtlich als sozialistische Werktätige auf dem von der Partei gewiesenen Weg voran und setzen all ihre Kraft und Talente für die Durchsetzung der Linie der Partei in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur ein.

Unsere Partei war stets darum bemüht, Menschen mit belastendem sozial-politischem Lebenslauf und ebensolchem familiären Milieu zu leidenschaftlichen Verteidigern unserer Partei, zu Aktivisten der Revolution zu entwickeln.

Aufgrund der Besonderheit unserer Revolution ist die sozial-politische Zusammensetzung unserer Bürger äußerst kompliziert. Die Mehrheit solcher Schichten stammt aus der Klasse der Werktätigen, es sind Menschen, die einst aufgrund ihres niedrigen Klassenbewußtseins von den Feinden zeitweilig ausgenutzt wurden. Sie und ihre Familienangehörigen gehören nicht zu den Kräften, die gegen unsere Revolution bewußt auftreten, weshalb sie unsere Partei für sich gewinnen muß. Das ist für die Festigung ihrer Massenbasis, die Verstärkung der revolutionären Kräfte und für die Stabilisierung der politisch-ideologischen Einheit und Geschlossenheit der ganzen Gesellschaft von großer Bedeutung.

In der Arbeit mit den Menschen, deren sozial-politischer Lebenslauf und familiäres Milieu belastend sind, hält sich unsere Partei nach wie vor an das Prinzip, bei der Beurteilung jedes Bürgers seine heutige ideologische Einstellung und Handlung zur Grundlage zu nehmen und mehr Menschen für sich und die Revolution zu gewinnen. Bei der sozialen Herkunft eines Menschen geht es darum, worin seine Ideologie besteht, die sich mit Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse und der sozial-ökonomischen Lage wandelt. Auch ein Mensch mit belastender Vergangenheit kann fortschrittlich werden, wenn sich die Gesellschaft entwickelt und er revolutionär erzogen wird.

Unsere Partei schätzte die Menschen nicht nach ihrem Familienmilieu und Lebenslauf ein, sondern hielt ihre ideologische Einstellung für das Wesentliche, vertraute kühn diesen Schichten, zeigte ihnen gegenüber Großmut und wirkte auf sie intensiv erzieherisch ein. Sie hat diejenigen, die sich ihr anvertrauten, ihr folgten und fleißig arbeiteten, sozial-politisch nicht unterschiedlich behandelt, sondern betraute sie

kühn mit revolutionären Aufgaben und bewertete gerecht ihre Arbeitsleistungen und Verdienste. So gelang es ihr, sie mit dem großen Stolz zu erfüllen, ein würdiger Mitgestalter unserer Gesellschaft zu sein, und sie dazu anzuspornen, voller Optimismus und Hoffnung auf die Zukunft beharrlich zu arbeiten und sich selbstlos für den revolutionären Kampf und den Aufbau einzusetzen.

Durch intensive Erziehung wurde es möglich, die genannten Schichten für die Partei und Revolution zu gewinnen und die ganze Gesellschaft zu einer frohen und einträchtigen großen Familie zu machen. Die Erfahrungen unserer Partei zeugen davon, daß alle Menschen mit Ausnahme der Reaktionäre erzogen und umgeformt werden können, wenn man ihnen kühn vertraut und auf sie unermüdlich einwirkt.

Die Beschäftigung mit den verschiedensten Schichten der Massen gehört auch heute, wo der revolutionäre Kampf und der Aufbau eine sehr hohe Stufe erreicht haben, zu einer bedeutenden Aufgabe. Wir sind verpflichtet, im Einklang mit den Erfordernissen der Revolution diese Arbeit zu aktivieren und auf diesem Wege alle Mitglieder der Gesellschaft konsequent zu revolutionieren und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Im Interesse der unzerstörbaren Einheit zwischen Partei und Volk ist es unumgänglich, die massenverbundene Linie bei der Parteiarbeit zum Tragen zu bringen.

Sie besteht darin, in der Revolution und beim Aufbau die Interessen der werktätigen Massen zu verfechten und alle hierbei auftretenden Probleme durch die Verstärkung ihrer Rolle zu lösen.

Vom antijapanischen revolutionären Kampf an sahen wir darin den bedeutendsten revolutionären Grundsatz, für die Belange der Volksmassen einzutreten und gestützt auf sie alle Vorhaben zu lösen, setzten mit aller Konsequenz die Massenlinie durch und schenkten dieser Sache auch nach der Machtübernahme große Aufmerksamkeit.

Die Durchsetzung der Massenlinie setzt voraus, für die Interessen des Volkes einzutreten.

Das bedeutet, daß die Partei in der Revolution und beim Aufbau die souveränen Bestrebungen und Forderungen der werktätigen Massen

achtet und aktiv um deren Realisierung ringt. Das ist ein wichtiges Unterpfand dafür, die Beziehungen zwischen Partei und Volk zu festigen und die Massenbasis der Revolution zu stabilisieren.

Diese Beziehungen werden auf der Grundlage des Vertrauens der Massen zur Partei erreicht, das auf der volksverbundenen Politik der Partei beruht. Wenn die Partei eine Politik betreibt, die die Belange der Massen beeinträchtigt oder deren Willen widerspricht, kann sie dieses Vertrauen nicht genießen, folglich ist sie außerstande, sich eng mit dem Volk zu verbünden und die Massen für die Revolution zu gewinnen.

Unsere Partei machte es sich zum obersten Prinzip ihrer Tätigkeit, die Interessen der Werktätigen zu verteidigen, verwirklichte es stets und setzte alles für das Glück des Volkes ein. Bei jeder Beschlußfassung berücksichtigte sie zuerst die Forderungen des Volkes, und bei der Errichtung eines Betriebes dachte sie zuerst an seine Erleichterungen. Obwohl unmittelbar nach der Befreiung Stahl ein sehr großer Engpaß war, stellten wir die Gesundheit und das Leben der Arbeiter in den Mittelpunkt und sprengten den primitiven Schmelzofen des Stahlwerkes Songjin. Die gesamte Politik unserer Partei diente den Belangen und dem Glück des Volkes. Deshalb vertraut es sein Schicksal einzig und allein unserer Partei an und geht für sie in Unterstützung ihres Rufes durch Feuer und Wasser. Die Partei tritt für das Volk ein, und das Volk vertraut und folgt ihr. Eben hierin besteht die Quelle unserer unbesiegbaren Kraft und das entscheidende Unterpfand aller Siege.

Die Durchsetzung der Masselinie setzt voraus, in der Revolution und beim Aufbau die Rolle der werktätigen Massen zu verstärken.

Das bedeutet, die schöpferische Kraft und den revolutionären Elan der Werktätigen zu aktivieren und somit alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau zu lösen. Kommen das Schöpfertum der Volksmassen und ihre klugen Gedanken weiter zum Tragen, so ist es möglich, jede beliebige Frage reibungslos zu klären und den Sieg in der Revolution und beim Aufbau zu erreichen.

Unsere Partei erfüllte die umfangreichen Aufgaben, die sich in der Revolution und beim Aufbau stellten, stets durch die verstärkte schöpferische Rolle der Massen und überwand dabei gestützt auf ihre

Kraft die sich auftürmenden Hindernisse und bestand die Prüfungen. Durch die Mobilisierung des ganzen Volkes gelang es unserer Partei, die soziale Revolution auf verschiedenen Etappen hervorragend zu meistern und in kurzer Zeit die historische Aufgabe, die sozialistische Industrialisierung, ausgezeichnet zu verwirklichen. Auch die harten Bewährungsproben während des Vaterländischen Befreiungskrieges bestanden wir gestützt auf die Kraft der Volksmassen, und die verzweifelten Anschläge der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer nach dem Krieg haben wir ebenfalls auf diese Weise zurückgeschlagen. All die großartigen Siege und Erfolge, die wir erreicht haben, sind auf den schöpferischen Kampf unseres Volkes zurückzuführen.

Wir müssen die revolutionäre massenverbundene Linie weiterhin unentwegt und mit aller Konsequenz durchsetzen und eine Politik entsprechend den souveränen Forderungen und Bestrebungen der Volksmassen betreiben und dürfen niemals Erscheinungen, die die Interessen des Volkes beeinträchtigen, dulden, in welcher Situation wir uns auch befinden mögen. Uns obliegt es ferner, die Massen zu einer politischen Kraft fest zusammenzuschließen, ihre klugen Gedanken und ihren revolutionären Elan zu mobilisieren und auf diesem Wege alle Probleme zu lösen.

5. DIE FÜHRUNG DER REVOLUTION UND DES AUFBAUS DURCH DIE PARTEI

Die Partei der Arbeiterklasse ist der Stab der Revolution. Das Schicksal des revolutionären Kampfes und des Aufbaus hängt voll und ganz von der führenden Rolle der Partei ab, und ihre Führung ist der Hauptfaktor für den Sieg der Revolution und des Aufbaus.

Die Partei muß die Revolution und den Aufbau richtig anleiten. Die organisatorische und ideologische Festigung der Parteireihen und die Konsolidierung der revolutionären Formation durch den Zusammenschluß der Massen um die Partei haben zum Ziel, den revolutionären Kampf und den Aufbau zügig voranzubringen. Hierin sieht die Partei

der Arbeiterklasse ihre wichtige Aufgabe.

Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei ist die politische Anleitung.

Ihr Wesen besteht darin, gestützt auf die Politik den revolutionären Kampf und den Aufbau anzuleiten und durch die politische Arbeit die Menschen zu aktivieren. Die Partei ist verpflichtet, Ziele und Orientierungen festzulegen, durch die politische Arbeit, d. h. die Arbeit mit den Menschen, die Massen für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben zu mobilisieren und sie so anzuleiten, daß sie die Politik der Partei konsequent verwirklichen. Die Partei ist eine politische Organisation, die die Menschen erzieht, organisiert und aktiviert. Deshalb sollte sie die Revolution und den Aufbau nicht mit administrativen Methoden, d. h. mit Befehlen oder Herumkommandieren führen, sondern einzig und allein mit den parteimäßigen, den politischen Methoden.

Unsere Partei hat von den ersten Tagen ihres Bestehens an den revolutionären Kampf und den Aufbau zielbewußt geführt. Dabei erreichte sie beachtliche Erfolge und sammelte wertvolle Erfahrungen.

Wenn die Partei die Revolution und den Aufbau effektiv lenken will, muß sie eine kluge Politik festlegen und das Ringen um deren Verwirklichung geschickt organisieren und anleiten.

Die Linie der Partei ist die Strategie und Taktik der Revolution und des Aufbaus sowie die Richtschnur des Kampfes. Die Festlegung einer klugen Politik der Partei ist Voraussetzung dafür, die Revolution und den Aufbau entsprechend der genauen Orientierung zügig voranzubringen.

Unsere Partei hat ihre gesamte Politik seit der Befreiung bis auf den heutigen Tag stets im Einklang mit unseren Bedingungen selbständig ausgearbeitet. Sie beruht konsequent auf ihrer eigenen Überzeugung und eigenen Entscheidung und entspricht unseren realen Gegebenheiten.

Dabei hütete sie sich insbesondere vor dem Subjektivismus. Anderenfalls wären außerordentlich schwere Folgen entstanden. Werden bei der Ausarbeitung einer Politik die Bestrebungen des Volkes und die Realitäten nicht berücksichtigt und beruht sie auf

Subjektivismus, wird sie von den Massen nicht akzeptiert, und sie kann folglich nicht verwirklicht werden. Unsere Partei verband sich stets eng mit den Massen, lernte ihre Bestrebungen und Forderungen exakt kennen und formulierte auf der Grundlage einer allseitigen Analyse der konkreten Gegebenheiten ihre Politik. Die gesamte Orientierung unserer Partei ist daher eine zuverlässige Richtschnur für die Revolution und den Aufbau und deren machtvolle Triebkraft.

Unsere Partei hat nicht nur ihre Politik exakt festgelegt, sondern auch den Kampf für deren Realisierung klug angeleitet.

Die Politik der Partei kann erst dann mit Erfolg durchgesetzt werden, wenn die Volksmassen sie als ihre ureigene Sache ansehen und sich bewußt für deren Verwirklichung einsetzen. Unsere Partei propagierte unter den Genossen und anderen Werktätigen verstärkt ihre Politik und erreichte somit, daß sie deren Wesen und Richtigkeit wie auch die Wege zu ihrer Realisierung genau kennen und sie sich zu eigen machen. Hierfür mobilisierte sie durch eine wirksame organisatorische und politische Arbeit tatkräftig die vereinte Kraft und die klugen Gedanken der Massen.

Bei der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei kommt es darauf an, die Frage der Macht richtig zu lösen und auf dieser Grundlage unser Werk voranzubringen.

Die Machtfrage gehört zum Grundanliegen der Revolution, in der es um die Souveränität geht, die durch die Staatsmacht gewährleistet wird. Die richtige Lösung der Machtfrage durch die Partei der Arbeiterklasse ist Voraussetzung dafür, die Volksmassen zu wahren Herren des Staates und der Gesellschaft zu machen und alle Probleme gestützt auf ihre unversiegbare Kraft hervorragend zu bewältigen.

Da die Machtfrage von außerordentlich großer Bedeutung ist, gingen wir unmittelbar nach der Befreiung daran, sie zu lösen. Zu diesem Zweck mußte unsere Partei unter überaus komplizierten Bedingungen den Kampf führen. Die Spaltung unserer Heimat nach der Befreiung infolge der Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten und die Umtriebe der linken und rechten Opportunisten, die in die revolutionären Reihen eingedrungen waren, bereiteten diesem Ringen große Hindernisse. Die rechten Kapitulanten verlangten

seinerzeit, daß in unserem Lande eine bürgerliche Republik entstehen müsse, und die Linksradikalisten verstiegen sich zu der Forderung, daß bei uns unverzüglich eine Sowjetmacht zu errichten und die sozialistische Revolution zu verwirklichen sei. All das waren schädliche Auffassungen, die die objektiven Forderungen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land ignorierten.

Bereits früher, während des antijapanischen revolutionären Kampfes, haben wir auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Analyse der Aufgaben unserer Revolution und unserer sozialen und klassenmäßigen Verhältnisse die eigenständige Linie für die Errichtung einer Volksmacht dargelegt, die auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse beruht und sich auf die Einheitsfront der Volksmassen stützt. Diese Linie wurde in den Partisanenstützpunkten hervorragend befolgt, wo auch ihre Richtigkeit bewiesen wurde.

Gestützt auf die wertvollen Erfahrungen aus dem Ringen um die Realisierung dieses Ziels während des antijapanischen revolutionären Kampfes hat unsere Partei nach der Befreiung alle denkbaren Störmanöver der inneren und äußeren Feinde zurückgeschlagen und die Volksmacht errichtet. Dadurch fand die Machtfrage ihre hervorragende Lösung.

Unsere Volksmacht ist von Eigenständigkeit geprägt. Wir haben sie ausgehend von den Erfordernissen der koreanischen Revolution und den Forderungen der Volksmassen entsprechend unseren objektiven Gegebenheiten gewählt, errichtet und wenden sie an. Sie ist wahrhaft demokratisch, repräsentiert und verteidigt die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Schichten des Volkes, ist eine wirkliche Macht des Volkes, die tief in den Massen verwurzelt ist und eng mit ihnen verbunden ist.

Mit der Gründung der Volksmacht wurde unser Volk zu einem wahren Herrn des Staates und der Gesellschaft, der in seiner Geschichte erstmals das Steuer fest in seinen Händen hält, und verfügt in ihr über eine schlagkräftige Waffe der Revolution und des Aufbaus.

Unsere Partei sorgte dafür, daß entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution die Volksmacht stabilisiert und deren

Funktion verstärkt wurde. Die Volksmacht, die als eine volksdemokratische Diktatur auftrat, verwirklichte die antiimperialistische, antifeudale und demokratische Revolution und entwickelte sich in der Übergangsperiode zum Sozialismus zu einer proletarischen Diktatur weiter.

Unter Führung unserer Partei kam die Volksmacht ihrer Mission als Waffe der Revolution und des Aufbaus hervorragend nach und sichert im vollen Maße den Volksmassen, den Herren des Staates und der Gesellschaft, ein souveränes und schöpferisches Leben.

Unsere hervorragende Volksmacht ist nicht nur in der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen und der sozialistischen Revolution wirksam, sondern hat auch während des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus ihre Funktion.

Unsere Partei nutzte die Volksmacht als eine Waffe und leitete den revolutionären Kampf und den Aufbau richtig an.

Nach der Befreiung stand vor uns die Aufgabe, die antiimperialistische, antifeudale und demokratische Revolution zu verwirklichen. Unsere Partei erklärte dies zu ihrem aktuellen Kampfprogramm und machte große Anstrengungen für dessen Realisierung.

Hierbei ging es vor allem darum, die Bodenfrage richtig zu lösen. Nur dadurch war es möglich, die ökonomische Basis der auf dem Lande verwurzelten reaktionären Kräfte zu beseitigen, die Bauern von den Fesseln der feudalen Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien und die Produktivkräfte der Landwirtschaft rasch zu entwickeln. Unter der Berücksichtigung der Klassen- und Grundeigentumsverhältnisse in unseren Dörfern wie auch der jahrhundertealten Sehnsucht unserer Bauern nach Ackerland legte unsere Partei exakt fest, wessen Ländereien beschlagnahmt werden sollten, und führte die Bodenreform in der Weise durch, daß das Land der Grundbesitzer entschädigungslos enteignet und unentgeltlich an die landlosen und landarmen Bauern verteilt wurde. Zur Sicherung des Sieges der Bodenreform verfolgten wir eine Klassenpolitik, die darauf gerichtet war, gestützt auf die leibeigenen und Kleinbauern und im Bündnis mit den Mittelbauern die Großbauern zu isolieren, spornten den revolutionären Elan der

Bauernmassen an und verstärkten die Hilfe der Arbeiter für die Bauern. So gelang es uns, die historische Bodenreform in kurzer Zeit von kaum einem Monat zu meistern.

Anschließend verstaatlichten wir die wichtigsten Industriebetriebe und vollzogen eine Reihe anderer demokratischer Umgestaltungen, um die demokratischen Freiheiten und Rechte der Werktätigen allseitig zu gewährleisten. Damit wurde im Norden des Landes die anti-imperialistische, antifeudale und demokratische Revolution erfolgreich durchgeführt und die revolutionäre Basis gefestigt.

Es ist ein gesetzmäßiger Prozeß, daß diese demokratische Revolution unter Führung der Arbeiterklasse in die sozialistische hinüberwächst.

Unsere Lage nach dem Krieg machte es erforderlich, die sozialistische Revolution tatkräftig zu beschleunigen. Davon ausgehend legte unsere Partei in ihren Aprilthesen 1955 den Kurs auf die zügige Voranbringung der sozialistischen Revolution fest.

Zu einer ihrer wichtigen Aufgaben gehört der genossenschaftliche Zusammenschluß der Einzelbauernwirtschaften. Angesichts der objektiven Bedingungen nach dem Krieg nahm unsere Partei Kurs darauf, noch vor der technischen Rekonstruktion der Landwirtschaft deren Wirtschaftsformen sozialistisch umzugestalten, und brachte dynamisch die Genossenschaftsbewegung voran.

Zu jener Zeit behaupteten die parteifeindlichen Konterrevolutionäre, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß verfrüht sei, weil die Industrie noch unterentwickelt sei und es noch keine modernen Landmaschinen gebe, und traten gegen den von unserer Partei gewiesenen diesbezüglichen Kurs auf. Es ist natürlich wahr, daß das Niveau der Produktivkräfte und der technischen Entwicklung seinerzeit nicht hoch war. Der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft muß aber nicht unbedingt nach der Industrialisierung erfolgen. Er muß trotz des niedrigen Standes der Produktivkräfte und der technischen Entwicklung unverzüglich verwirklicht werden, sofern das Leben die Veränderung der alten Produktionsverhältnisse dringend fordert und revolutionäre Kräfte vorbereitet sind, die das bewältigen können.

Unsere Partei achtete darauf, daß bei der Anleitung der Genossenschaftsbewegung das Prinzip der Freiwilligkeit strikt eingehalten wurde. Zwangsmethoden lehnten wir dabei ab, verstärkten unter den Bauern die ideologische Erziehung, damit sie aus eigenem Antrieb in die Genossenschaften eintraten, führten diese Bewegung in Etappen durch, um Erfahrungen zu sammeln, und überzeugten sie anhand der praktischen Beispiele von der Überlegenheit der Genossenschaften. Ferner legten wir unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Vermögenslage der Bauern und ihres unterschiedlichen ideologischen Reifegrades die Formen der Genossenschaften fest und überließen es ihnen, je nach ihrem Wunsch eine davon zu wählen.

Entsprechend dem Prinzip der Freiwilligkeit verfolgte unsere Partei eine Klassenpolitik, wonach es darum ging, sich fest auf die Dorfarmut zu stützen, das Bündnis mit den Mittelbauern zu verstärken, den Einfluß der Großbauern dabei einzuschränken und sie allmählich zu erziehen.

Dank dieser schöpferischen Linie unserer Partei und deren unermüdlicher Anleitung vollzog sich der genossenschaftliche Zusammenschluß in der Landwirtschaft recht reibungslos und wurde in kurzer Zeit, in nur vier bis fünf Jahren, erfolgreich beendet.

Die sozialistische Umgestaltung des privaten Handels und Unternehmertums ist ebenfalls eine der wichtigen Aufgaben der sozialistischen Revolution. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieses kapitalistischen Gewerbezweiges nahmen wir Kurs darauf, die Gewerbetreibenden nicht zu enteignen, sondern sie umzuformen, und bezogen sie in die verschiedenen Formen der Genossenschaften ein. Auf diesem Wege wurden der private Handel und das private Unternehmertum sozialistisch umgestaltet.

Mit der vollendeten sozialistischen Umwandlung der alten Produktionsverhältnisse in Stadt und Land entstand im Norden der Republik eine fortschrittliche, die sozialistische Ordnung, die frei von Ausbeutung und Unterdrückung ist.

Nach dem Triumph der sozialistischen Revolution und der Errichtung der sozialistischen Ordnung standen die ideologische, technische und kulturelle Revolution als Hauptaufgabe auf der Tagesordnung.

Auch in der sozialistischen Gesellschaft sind im Bereich der Ideologie, der Technik und Kultur immer noch Rudimente der alten Gesellschaft vorhanden, weshalb es noch verschiedene Unterschiede, darunter die klassenmäßigen und arbeitsmäßigen, gibt. Selbst wenn die sozial-politische Souveränität der Volksmassen durch die sozialistische Revolution durchgesetzt worden ist, kann man nicht davon sprechen, daß sie völlig verwirklicht ist, solange Überbleibsel der überholten Gesellschaft noch verblieben sind und verschiedene Unterschiede im Bereich des gesellschaftlichen Lebens bestehen.

Die Souveränität der Volksmassen kann erst dann absolut zur Geltung kommen, wenn die Relikte der überholten Gesellschaft liquidiert sind, wofür auch im Sozialismus die Revolution fortgeführt werden muß. Die drei Revolutionen haben zum Ziel, das Erbe der überkommenen Gesellschaft in den wichtigsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – in der Ideologie, in der Arbeit und in der Kultur – zu beseitigen und diese Sphären kommunistisch umzuwandeln. Die tatkräftige Entfaltung der genannten Revolutionen macht es möglich, die von der Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Werktätigen auch von den Fesseln der alten Ideologie, Technik und Kultur zu erlösen und die Souveränität der Volksmassen vollständig zu realisieren.

Unsere Partei legte die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle – als Hauptinhalt der Revolution fest, die nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung zu verwirklichen ist, als Aufgabe der kontinuierlichen Revolution, die bis zum Aufbau des Kommunismus fortgesetzt werden muß, und entfaltete nachhaltig diese Vorhaben.

Sie hält sich hierbei unbeirrt an das Prinzip, der ideologischen Revolution den Vorrang einzuräumen. Das ist ein höchst effektiver Kurs, dem eine wissenschaftliche Analyse der bestimmenden Rolle des Bewußtseins bei der Tätigkeit der Menschen und der ideologischen Arbeit, die im revolutionären Kampf an Bedeutung gewinnt, zugrunde liegt.

Die ideologische Revolution ist ihrem Wesen nach die Umformung der Menschen, die darauf zielt, alle Mitglieder der Gesellschaft zu

revolutionieren, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und somit sie zu wahren Kommunisten zu entwickeln, sowie die politische Arbeit für die Förderung des revolutionären Elans der Werktätigen und ihrer schöpferischen Aktivität. Unsere Partei verstärkt unter den Genossen und anderen Werktätigen die ideologische Erziehung und Auseinandersetzung und hält sie dazu an, sich im Organisationsleben ständig zu stählen und zu revolutionieren. Gleichzeitig entfaltet sie die ideologische Revolution in enger Verbindung mit der praktischen Tätigkeit und dem Kampf, damit sich alle Werktätigen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ständig revolutionieren.

In der technischen Revolution geht es darum, durch die Entwicklung der Produktivkräfte das materielle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen, die wesentlichen Unterschiede in der Arbeit zu beseitigen und die Werktätigen von der körperlich schweren Tätigkeit zu befreien. Sie ist keine rein sachliche Angelegenheit für die technische Entwicklung, sondern die bedeutende politische Aufgabe, die von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Werktätigen auch von den Fesseln der Natur zu erlösen. Im Interesse der erfolgreichen technischen Revolution schenkt unsere Partei der Verstärkung des Verantwortungsbewußtseins und der Rolle der Wissenschaftler und Techniker und der Intensivierung eines schöpferischen Zusammenwirkens der Arbeiter mit ihnen große Aufmerksamkeit und sorgt für die Entfaltung der technischen Neuererbewegung auf Massenbasis.

Die Kulturrevolution hat zum Ziel, die von der alten Gesellschaft als Erbe hinterlassene kulturelle Rückständigkeit zu überwinden und eine sozialistische und kommunistische Kultur zu schaffen. Die wichtigste Aufgabe dieser Revolution besteht in der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft. In diesem Zusammenhang nahm unsere Partei Kurs darauf, eine sozialistische Nationalkultur zu schaffen, und setzt ihn in der Bildung, Wissenschaft, Literatur, Kunst und allen anderen einschlägigen Bereichen konsequent durch.

Um die drei Revolutionen in Übereinstimmung mit der objektiven Entwicklung der Revolution verstärkt anleiten zu können, initiierte unsere Partei die Bewegung der Arbeitsgruppen für die drei Revolutionen und entsandte die aus den kernbildenden Kräften der

Partei und jungen Intellektuellen zusammengesetzten Gruppen in die verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft. Diese Bewegung ist eine wirkungsvolle Leitungsmethode in der Revolution, nach der die politisch-ideologische Leitung mit der wissenschaftlich-technischen verbunden wird, die Übergeordneten den Unterstellten helfen und durch die Mobilisierung der Werktätigen die drei genannten Revolutionen vorangebracht werden. Wir bringen diese Bewegung tatkräftig voran und forcieren somit die drei Revolutionen.

Die Richtigkeit und Lebenskraft dieses Vorhabens wurden im praktischen Leben überzeugend bewiesen.

Wir müssen die drei Revolutionen weiterhin als Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus fest in die Hand nehmen und sie durch ihre verstärkte Anleitung tatkräftig voranbringen und somit alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens kommunistisch umgestalten.

Bei der Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei kommt es ferner darauf an, den wirtschaftlichen Aufbau verstärkt anzuleiten.

Die wirtschaftliche Weiterentwicklung ist eine der wichtigsten revolutionären Aufgaben der Partei der Arbeiterklasse, die die Macht in ihren Händen hält. Erfolge in diesem Zweig sind eine Voraussetzung dafür, das Land stärker und reicher zu machen, ein hohes Entwicklungsniveau der Produktivkräfte zu erreichen sowie die materielle und kulturelle Lebenslage des Volkes ständig zu verbessern. Außerdem ist es dadurch möglich, die politische Unabhängigkeit des Landes und die Souveränität zuverlässig zu sichern und auch die Landesverteidigungskraft zu stärken. Deshalb muß die Tätigkeit einer regierenden Partei stets mit der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben eng verbunden sein, und ihr gesamtes Wirken muß sich darauf orientieren, die Wirtschaft zügig voranzubringen.

Unsere Partei hat seit dem ersten Tag der Machtergreifung große Anstrengungen darauf verwandt, die Volkswirtschaft rasch zu entwickeln und deren Potenzen zu stärken.

Sie wandte die Juche-Ideologie im Bereich des ökonomischen Aufbaus an, legte die Linie für die Schaffung der selbständigen

Nationalwirtschaft fest und leitete konsequent den Kampf um deren Verwirklichung.

Die selbständige Nationalwirtschaft zu schaffen bedeutet, eine Wirtschaft zu entwickeln, die gestützt auf ihre eigene Kraft voranschreitet und dem Volk nützt. Die unabhängige Nationalwirtschaft hat komplexen Charakter, wird mit ihrer eigenen Kraft geleitet, allseitig entwickelt und mit moderner Technik ausgerüstet. Sie ist volksverbunden und sichert das für den ökonomischen Aufbau und das Leben des Volkes Notwendige im großen und ganzen aus eigenem Aufkommen.

Unsere Partei ging bei der Schaffung der selbständigen Nationalwirtschaft stets von der Hauptlinie für die Wirtschaftsentwicklung aus: die Schwerindustrie vorrangig zu entwickeln und gleichzeitig die Leichtindustrie und die Landwirtschaft zu fördern. Diese von der PdAK umrissene Linie ist richtig und fußt auf der exakten Berücksichtigung der gesetzmäßigen Forderungen und der realen Möglichkeiten unserer Wirtschaftsentwicklung, sie ist eine revolutionäre Orientierung, die es ermöglicht, schnellstens eine selbständige Nationalwirtschaft ins Leben zu rufen.

Da wir uns unbeirrt danach richteten, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln, gelang es uns, die schrecklichen Trümmer des Krieges zu räumen und in kurzer Zeit eine feste Basis der selbständigen Nationalwirtschaft zu schaffen und unser einst rückständiges Agrarland in einen starken sozialistischen Industriestaat zu verwandeln.

Es ist eine bedeutende Aufgabe bei der Entwicklung einer selbständigen sozialistischen Nationalwirtschaft, der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten. Nur wenn durch die Forcierung dieses Vorhabens die Selbständigkeit der Nationalwirtschaft konsequent gewährleistet, die Volkswirtschaft ständig mit moderner Technik ausgestattet und die gesamte Produktionstätigkeit wissenschaftlich gestaltet wird, kann eine solide materiell-technische Basis des Sozialismus und Kommunismus geschaffen werden. Wir richteten unsere Kraft zuallererst auf die Durchsetzung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft und brachten gleichzeitig deren Modernisierung und

wissenschaftliche Gestaltung tatkräftig voran, wodurch es uns gelang, große Erfolge beim Ausbau der sozialistischen Wirtschaft zu erzielen.

Wir werden uns auch künftig stets daran halten, bei vorrangigem Wachstum der Schwerindustrie gleichzeitig die Leichtindustrie und Landwirtschaft zu entwickeln, und werden beharrlich darum bemüht sein, die Eigenständigkeit der Volkswirtschaft zu verwirklichen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten.

Nach der ungeteilten Herrschaft der sozialistischen Produktionsverhältnisse steht die Partei der Arbeiterklasse im Interesse der beschleunigten Wirtschaftsentwicklung vor der wichtigen Aufgabe, die Wirtschaft entsprechend den Besonderheiten der sozialistischen Gesellschaft durchdacht zu leiten. Das ist eine Voraussetzung dafür, die Vorzüge der sozialistischen Ordnung voll zur Geltung zu bringen, die ökonomische Basis des Sozialismus zu stabilisieren und die Produktion rasch zu steigern.

Unsere Partei schuf entsprechend den Besonderheiten der sozialistischen Gesellschaft und den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit das Taeaner Arbeitssystem, wodurch es ihr gelang, die Wirtschaftsleitung zu meistern.

Nach dem Taeaner Arbeitssystem leiten die Betriebe unter der kollektiven Führung des Parteikomitees die gesamte Tätigkeit, werden die ökonomischen Aufgaben durch die Vorrangstellung der politischen Arbeit und die Aktivierung der Masse der Produzenten erfüllt und unterstützen die Übergeordneten die Unterstellten voller Verantwortung. Das Wesen dieses Systems kommt in der Realisierung der revolutionären Massenlinie in der Wirtschaftsleitung zum Ausdruck. Darin besteht auch seine große Kraft.

Unsere Partei schuf auch ein neues Leitungssystem für die Landwirtschaft sowie ein wissenschaftlich fundiertes Planungssystem und hielt alle ökonomischen Leitungsorgane dazu an, gemäß dem Taeaner Arbeitssystem die politische Arbeit in den Vordergrund zu stellen, die organisatorische Tätigkeit in der Wirtschaft exakt zu planen und die Wirtschaft wissenschaftlich und rationell zu leiten, wobei die sozialistischen ökonomischen Gesetze und andere entsprechende Hebel überlegt zu nutzen sind.

Gemäß dem Taeaner Arbeitssystem veranlassen wir die Parteikomitees aller Ebenen dazu, in der ökonomischen Arbeit das Steuer fest in den Händen zu halten. Das bedeutet, auf der Grundlage kollektiver Beratungen im Parteikomitee Richtungen und Wege zur Verwirklichung der Politik der Partei festzulegen, wirksame Beschlüsse zu fassen und politisch zu sichern, daß die Genossen und die anderen Werktätigen aktiviert und die Beschlüsse konsequent mit Leben erfüllt werden. Das bedeutet für die Parteikomitees, auf der Grundlage der Politik der Partei die ökonomische Arbeit zielgerichtet und methodisch zu leiten. Auf diese Weise ist es möglich, die Leitung der administrativen und ökonomischen Tätigkeit durch die Partei absolut zu realisieren sowie die Selbständigkeit und die Verantwortung der Wirtschaftsorgane zu erhöhen. Alle Parteikomitees sind verpflichtet, die Wirtschaftstätigkeit gewissenhaft zu lenken und so die Wirtschaftspolitik der Partei konsequent zu verwirklichen.

Bei der Revolution und beim Aufbau, die von der Partei geführt werden, kommt es auch darauf an, eine revolutionäre Streitmacht zu gründen und sie anzuleiten.

Die Revolution ist eine Konfrontation mit den konterrevolutionären Kräften, und der revolutionäre Kampf und die Aufbauarbeit finden in erbitterten Auseinandersetzungen mit den Imperialisten, den inneren Reaktionären und anderen Klassenfeinden statt. Soll die Revolution die Konterrevolution besiegen und will man den sozialistischen und kommunistischen Aufbau zuverlässig vor einer imperialistischen Aggression und vor den Störmanövern der Reaktion schützen, muß unbedingt eine revolutionäre Streitmacht geschaffen werden.

Hierbei ist es wichtig, daß sie zu einer Armee wird, die der Partei und Revolution unwandelbare Treue hält.

Diese Ergebnisheit ist für solche Streitkräfte lebensnotwendig, deren Hauptmission darin besteht, die Partei zu verfechten und ihre revolutionäre Sache zu schützen. Hierfür ist es unerläßlich, ihre Reihen mit den besten Kräften der Partei als ihrem Rückgrat und mit Söhnen und Töchtern der Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen aufzufüllen und die Führung des Militärwesens durch die Partei konsequent zu gewährleisten.

Das wichtigste Prinzip, an das man sich bei der Formierung einer revolutionären Armee stets halten muß, besteht darin, die Selbstverteidigung des Landes zu sichern. Das bedeutet, aus eigener Kraft das eigene Land und die eigene Nation zu verteidigen. Es kommt darauf an, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau mit eigener Kraft zu lösen, aber das ist besonders für den Schutz des Landes von außerordentlicher Bedeutung. Man kann hierbei natürlich die Hilfe der Bruderländer in Anspruch nehmen, darf sich jedoch nicht auf andere verlassen. Wenn die eigene Kraft schwach ist, kann auch die Hilfe von außen nicht wirksam werden. Deshalb muß man bei der Landesverteidigung jedenfalls hauptsächlich selbständig handeln.

In diesem Sinne setzte sich unsere Partei tatkräftig für die Formierung revolutionärer Streitkräfte ein.

Eine reguläre Armee ist das A und O in den bewaffneten revolutionären Kräften und spielt die führende Rolle in den gerechten Kriegen. Das war nach der Befreiung nicht nur ein unabdingbares Erfordernis für die Schaffung eines souveränen und unabhängigen Staates, sondern auch eine bedeutende und dringende Aufgabe, die sich angesichts der Situation in unserem Land stellte. Von dieser Warte aus brachten wir unmittelbar nach der Befreiung neben der Gründung der Partei und der Errichtung der Volksmacht gleichzeitig dynamisch die Gründung einer regulären Streitmacht voran.

Wir standen hierbei vor der bedeutenden Aufgabe, befähigte militärische und politische Kader vorzubereiten. Ohne sie ist weder die Entstehung einer regulären Streitmacht noch die Stärkung ihrer Potenzen möglich. Darum stellten wir dieses Vorhaben vor alle anderen Arbeiten und machten hierfür besonders große Anstrengungen. Mit dem Ziel, die für eine reguläre Streitmacht notwendigen Kader selbständig zu entwickeln, gründeten wir unmittelbar nach der Befreiung trotz aller Schwierigkeiten die Pyongyanger Lehranstalt und die Zentrale Lehranstalt zur Ausbildung von Kadern für Sicherheitsfragen. Dort wuchsen viele militärische und politische Kader heran, die der Herkunft nach Arbeiter und Bauern sind. Auf der Grundlage dieser Vorbereitungen und der im antijapanischen revolutionären Kampf diesbezüglich gesammelten Erfahrungen entstand die Volksarmee, die

zuverlässige Verteidigerin der Partei und der Revolution, wodurch sich die Koreanische Revolutionäre Volksarmee in eine reguläre Streitmacht entwickelte und erstarkte.

Die Landesverteidigung ist auch die ureigene Sache des Volkes. Wenn es sich fest vereint zum Schutze des Vaterlandes erhebt, kann es jeden Aggressor schlagen. Wir organisierten die Rote Arbeiter- und Bauern-Wehr und andere bewaffnete zivile Kräfte und verstärkten ständig deren Kampfkraft.

Unsere Partei legte eine Militärlinie dar, die hauptsächlich darauf gerichtet ist, die ganze Streitmacht zu einer Kaderarmee zu machen, sie zu modernisieren, das ganze Volk zu bewaffnen und das ganze Land in eine Festung zu verwandeln, und verwirklichte sie. Dadurch erstarkte unsere Volksarmee und wurde zu einer revolutionären Formation, deren jeder Angehörige fähig ist, hundert Gegner zu schlagen, wurde das ganze Volk bewaffnet und das ganze Land in eine uneinnehmbare Festung verwandelt.

Im Interesse der Selbstverteidigung müssen die Wirtschaft und die Landesverteidigung bei ihrer Entwicklung richtig miteinander kombiniert werden.

Bei der Neugestaltung der Gesellschaft ist es natürlich wichtig, die Wirtschaft gut voranzubringen. Das darf uns aber nicht dazu verleiten, das Schwergewicht nur darauf zu legen und den Ausbau der Landesverteidigung zu vernachlässigen. Ein selbständiger, unabhängiger Staat muß beide Bereiche berücksichtigen und sie entsprechend der Lage gezielt miteinander verbinden.

Unsere Partei schenkte dieser Sache stets große Aufmerksamkeit. Als infolge der unverhohlenen Versuche der Feinde zur Aggression eine Kriegsgefahr vor der Tür stand, nahm sie Kurs auf die gleichzeitige Entwicklung der Wirtschaft und der Landesverteidigung und setzte große Kraft für den zweitgenannten Bereich ein. Auf diese Weise verstärkten wir ständig die materiell-technische Basis der Rüstungsindustrie, was uns in die Lage versetzte, die notwendigen Waffen und technischen Kampfmittel selbst zu produzieren.

Die bei uns entstandene militärisch-politische Lage erfordert heute die weitere Verstärkung unserer revolutionären Streitkräfte. Im

Einklang mit den sich daraus ergebenden Erfordernissen müssen wir unsere Volksarmee allseitig ausbauen und alle Vorbereitungen für den Fall eines Krieges treffen, der als Folge der feindlichen Provokationen zum beliebigen Zeitpunkt eintreten kann, damit wir ihm entgegentreten können.

Eine Partei der Arbeiterklasse muß die außenpolitische Tätigkeit entfalten und alle auswärtigen Angelegenheiten des Landes einheitlich führen.

Die Revolution jedes Landes ist ein Kettenglied der Weltrevolution, und die Partei der Arbeiterklasse jedes Landes ist eine Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung. Der revolutionäre Kampf jeder Partei und jedes Volkes entwickelt sich mit Hilfe der internationalen Unterstützung, und der Sieg der Weltrevolution wird durch den gemeinsamen Kampf der Partei und des Volkes verschiedener Länder errungen.

Wenn eine Partei der Arbeiterklasse die außenpolitische Tätigkeit aktiviert, alle diesbezüglichen Angelegenheiten des Landes einheitlich und richtig führt, kann sie eine für die Revolution des eigenen Landes günstige internationale Umwelt schaffen und ihrer Pflicht gegenüber der Weltrevolution gerecht werden.

Das höchste Ideal, an dem unsere Partei auf dem internationalen Schauplatz konsequent festhält, sind Souveränität, Freundschaft und Frieden. Davon ausgehend legte sie bisher die Außenpolitik fest, gestaltete dementsprechend ihre auswärtige Tätigkeit und leitete die zuständigen Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen in diesem Sinne an.

Es ist sehr wichtig, in den internationalen Beziehungen unbeirrt die Souveränität zu bewahren. Wir wickelten unsere gesamte Außenpolitik nach eigener Entscheidung und entsprechend den Interessen unseres Volkes und der Revolution ab, lösten alle Probleme in den internationalen Beziehungen nach eigener Beurteilung und Überzeugung und gestalteten nach dem Prinzip der vollen Gleichheit und der gegenseitigen Achtung die Kontakte zu anderen Parteien und Ländern.

Für die Festigung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der

sozialistischen Kräfte und der kommunistischen Weltbewegung unternehmen wir unermüdliche Anstrengungen.

Die sozialistischen Kräfte und die internationale kommunistische Bewegung sind eine starke revolutionäre Potenz unserer Zeit und der entscheidende Faktor, der die Entwicklung der Geschichte der Menschheit beschleunigt. Wir schenken der Festigung der Freundschaft mit den sozialistischen Ländern stets vorrangige Aufmerksamkeit. Sie sind Klassenbrüder, die für gemeinsame Ziele und Ideale kämpfen. Wir machten alle Anstrengungen, um uns unter dem Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus mit ihnen fest zusammenzuschließen und die Freundschaft und Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Als zwischen den sozialistischen Ländern Meinungsverschiedenheiten entstanden, erstrebten wir nur die Geschlossenheit, handelten nicht im geringsten umgekehrt. Wir sind der Meinung, daß sie Meinungsverschiedenheiten beiseite schieben und zusammenhalten sollten, indem sie von vier Grundsätzen ausgehen, nämlich erstens dem Imperialismus entgegenzutreten, zweitens die nationale Befreiungsbewegung in den Kolonien und die Arbeiterbewegung verschiedener Staaten zu unterstützen, drittens dem Sozialismus und Kommunismus entgegenschreiten und viertens die Prinzipien der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der gegenseitigen Achtung, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils einzuhalten.

Dank unserer beharrlichen Bemühungen entwickeln sich heute die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserer Republik und den sozialistischen Ländern günstig auf einer höheren Stufe.

Unsere Partei klärt Probleme in den Beziehungen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien durch Kontakte und Vereinbarungen, im Geist des gegenseitigen Verständnisses und der kameradschaftlichen Hilfe und leistet so einen effektiven Beitrag zur Festigung der Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung.

Wir unternehmen alles in unseren Kräften Stehende, um die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu stärken und weiterzuentwickeln sowie die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den

Ländern der dritten Welt zu fördern. Auf der Basis des Grundprinzips dieser Bewegung und ihrer hohen Ideale, des Antiimperialismus und der Souveränität, verstärken wir die Freundschaft und Geschlossenheit mit diesen Ländern, entwickeln in großem Umfang das ökonomisch-technische Zusammenwirken und den kulturellen Austausch mit ihnen.

Wir nehmen gutnachbarliche Beziehungen auch mit kapitalistischen Staaten auf, die die Souveränität unseres Landes achten und sich uns gegenüber wohlwollend verhalten, und fördern den ökonomischen und kulturellen Austausch mit ihnen.

Die Unterstützung der kämpfenden Völker ist eine hohe internationalistische Pflicht unserer Partei und unseres Volkes. Wir erweisen den unterdrückten Völkern in ihrem Kampf für die nationale Befreiung vom Kolonialismus jede mögliche Hilfe, stehen der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen der kapitalistischen Länder in ihrem Ringen um die demokratischen Freiheiten und die Klassenbefreiung, allen Völkern in ihrem Widerstand gegen Imperialismus und für Souveränität entschlossen zur Seite.

Die PdAK setzt sich für den dauerhaften Frieden und die Sicherheit in der Welt ein.

Unsere Partei und unser Volk treten mit den friedliebenden Völkern unerschrocken gegen die Aggression und die Kriegsmanöver der Imperialisten auf und setzen sich besonders aktiv dafür ein, die Kriegsgefahr auf der koreanischen Halbinsel und in den Gebieten Nordostasiens zu bannen und hier den Frieden zu verteidigen.

Wir werden auch künftig unter dem Banner der Souveränität, Freundschaft und des Friedens die Geschlossenheit, Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen, den nichtpaktgebundenen und mit allen fortschrittlichen Ländern beharrlich entwickeln und somit die internationale Solidarität mit unserer Revolution unablässig festigen.

6. DIE FÜHRUNGSKUNST DER PARTEI

Die Herausbildung der Führungskunst ist von äußerst großer Bedeutung für die Weiterentwicklung und die Tätigkeit der Partei und

besonders für die Lenkung der Massen. Wenn die Organisationen und Funktionäre der Partei die Kunst der Führung nicht beherrschen, sind sie nicht imstande, die Massen tatkräftig zu mobilisieren und darüber hinaus die Politik der Partei erfolgreich durchzusetzen, so sehr deren Richtigkeit auch bewiesen wird.

Die Führungskunst bedeutet die Verhaltensweise und das Geschick der Partei, die Organisationen und die Massen zum Handeln zu veranlassen und sie zu lenken. Wenn die Partei der Arbeiterklasse in der Führungskunst erfahren ist und sich dabei bewährt hat, kann sie zur kämpferischen Vorhut der Arbeiterklasse werden und die Volksmassen zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit tatkräftig mobilisieren.

Von der Frühzeit der Revolution bis zum heutigen Tag führten wir auf verschiedenen Etappen schwere und komplizierte revolutionäre Kämpfe und den Aufbau, und in diesem Prozeß entwickelten wir eine revolutionäre volksverbundene Führungskunst und wandten sie bei der Tätigkeit der Partei an.

Wir bezeichnen sie als eigenständige Führungskunst, denn sie beruht auf der Juche-Ideologie und verkörpert die revolutionäre Massenlinie.

Sie hat im wesentlichen das revolutionäre Arbeitssystem der Partei, deren revolutionäre volksverbundene Arbeitsmethoden und eben solchen Arbeitsstil zum Inhalt.

Eine korrekte Ausübung der Führungsfunktion der Partei setzt ein revolutionäres Arbeitssystem voraus.

Das Arbeitssystem der Partei fordert Disziplin und Ordnung, wonach die Tätigkeit der Partei organisiert und entfaltet wird. In ihr müssen konsequent revolutionäre Disziplin und Ordnung herrschen, denn nur so kann sie sich zu einer vereinten kämpferischen Formation entwickeln, die nach einer einheitlichen Norm und Disziplin einmütig handelt, und kann auch in der Revolution und beim Aufbau ihre Führung sichern.

Zieht man den Charakter und die Mission der Partei der Arbeiterklasse in Betracht, so muß ihr Arbeitssystem dazu berufen sein, ihre einheitliche Ideologie und Führung zu gewährleisten und durch eine gute Arbeit mit den Menschen den revolutionären Elan der

Volksmassen und deren schöpferische Kräfte maximal zur Geltung zu bringen. Entsprechend diesen prinzipiellen Anforderungen hat unsere Partei ein revolutionäres System für ihre Arbeit geschaffen.

Im Arbeitssystem unserer Partei sind vor allem wichtig die revolutionäre Disziplin und Ordnung, wonach die ganze Partei unter der einheitlichen Führung ihres Zentralkomitees geschlossen handelt.

Das ZK vertritt den Willen aller Genossen und übt die Funktion des obersten Stabs der Revolution aus. Die Ideologie der Partei und deren Führung sind schließlich über die Leitungsfunktion des ZK zu realisieren. Unsere Erfahrungen zeigen, daß ausschließlich solch eine strikte Disziplin und Ordnung, wonach alle Parteiorganisationen und -mitglieder unter dessen einheitlicher Führung handeln, es ermöglichen, die Einheit der Genossen im Denken, Wollen und Handeln zu gewährleisten sowie die Revolution und den Aufbau zu beschleunigen.

Damit die ganze Partei unter der einheitlichen Führung ihres ZK einmütig handelt, ist es notwendig, ein ordnungsmäßiges Arbeitssystem zu schaffen, nach dem allen Kadern und anderen Genossen und Werktätigen die Politik der Partei, die Beschlüsse und Direktiven ihres ZK rechtzeitig und exakt erläutert werden, damit sie sie alle uneingeschränkt akzeptieren und sie konsequent befolgen. Es gilt übrigens, auf der Grundlage des Zentralismus alle in der Arbeit der Partei auftauchenden prinzipiellen Probleme dem ZK vorzulegen und nach dessen Entscheidung zu erledigen. Wenn die Parteiorganisationen aller Ebenen das nicht rechtzeitig tun, sondern darüber willkürlich befinden, kommt es zur Unordnung in der Partei, und sie kann nicht wie ein gesunder Organismus funktionieren.

Die zweite wichtige Seite in diesem Arbeitssystem besteht darin, daß jedes Parteikomitee als das höchste Leitungsorgan der jeweiligen Einheit die gesamte Arbeit lenkt.

Alle unsere Parteikomitees entfalten ihre Tätigkeit unter der Führung des ZK, wobei sie die höchsten Leitungsorgane ihrer Wirkungsbereiche sind. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, die einzige und einheitliche Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei zu sichern und bei der Durchsetzung von deren Politik die schöpferischen Kräfte ihrer Organisationen und der Massen effektiv zu

mobilisieren. Deshalb legte unsere Partei sofort nach ihrem Auftritt als Regierungspartei den Kurs darauf fest, ihrer Führung allseitig zum Durchbruch zu verhelfen, und setzte ihn im Einklang mit der Vertiefung und Entwicklung der Revolution und des Aufbaus konsequent durch.

Um ein System der einheitlichen Leitung durch die Parteikomitees zu schaffen, sind sie alle in die Lage zu versetzen, sich in ihrem Gebiet mit den Staats- und Wirtschaftsorganen, Genossenschaften, Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie den Massenorganisationen näher vertraut zu machen und sie entsprechend anzuleiten. Die in Bezirken, Städten, Kreisen sowie in allen Bereichen und Einheiten bestehenden Parteikomitees sind verpflichtet, als das höchste Leitungsorgan des jeweiligen Gebietes oder der Einheit alle dort vor sich gehenden Arbeiten zu verantworten und einheitlich zu lenken. Den Funktionären und den anderen Parteimitgliedern in allen Bereichen und Einheiten obliegt es, sich stets auf das zuständige Parteikomitee zu stützen und sämtliche Aufgaben entsprechend seiner kollektiven Beratung und seinen Beschlüssen zu lösen.

Der dritte bedeutende Aspekt im Arbeitssystem besteht darin, daß das ZK und die anderen Parteikomitees die untergeordneten Parteiorganisationen systematisch kennenlernen und leiten.

Die Leitung an die untere Ebene heranzubringen ist ein traditionelles Leitungsprinzip unserer Partei und ein Erfordernis ihrer Arbeit. Nur durch die Herstellung der Arbeitsdisziplin, wonach sich die übergeordneten Parteiorganisationen mit den unterstellten gründlich befassen und sie entsprechend anleiten, kann die ganze Partei in Übereinstimmung mit den Absichten des ZK arbeiten und die Rolle aller Parteiorganisationen ständig verstärkt werden.

Es ist unerläßlich, daß die übergeordneten Parteiorganisationen die Tätigkeit der unterstellten überschauen und kontrollieren. Ohne diese Maßnahme ist es ausgeschlossen, die Parteiarbeit exakt zu planen und weiterzuentwickeln sowie die untergeordneten Parteiorganisationen wirksam anzuleiten. Deshalb sind die übergeordneten Parteiorganisationen verpflichtet, den Sachverhalt und das Wirken der unterstellten systematisch zu untersuchen und zu überprüfen.

Um diese Arbeit zu verbessern, müssen die Funktionäre an die Basis

gehen. Sie sollen es sich zur Pflicht machen, das in bestimmten Abständen zu tun, um sich einen Überblick zu verschaffen, wie die Politik der Partei mit Leben erfüllt wird, und dann den vorgesetzten Genossen die Ergebnisse abzurechnen, sich erneut mit der Politik der Partei auszurüsten, neue Pläne auszuarbeiten und dann wieder nach unten zurückzukehren.

Die Funktionäre sollten hauptsächlich deshalb zu den unteren Ebenen gehen, um ihnen Hilfe zu leisten. Folglich ist es ihre Aufgabe, die Arbeit der unterstellten Parteioorganisationen an Ort und Stelle exakt zu beurteilen und zu kontrollieren, noch wichtiger ist es jedoch, sie aktiv zu unterstützen, damit sie in ihrer Einheit besser wirksam werden können.

Die konzentrierte Anleitung der unterstellten Parteioorganisationen erweist sich als eine effektive und revolutionäre Methode. Das ZK und die anderen Parteikomitees sind verpflichtet, die Anleitung an der Basis zu intensivieren und andererseits die konzentrierte Anleitung und Überprüfung der Parteioorganisationen in bestimmten Bereichen und Einheiten planmäßig zu organisieren. Solch eine Tätigkeit durch das ZK hat in der Vergangenheit bedeutend dazu beigetragen, die Rolle der Parteioorganisationen zu verstärken.

Wenn die Partei ihrer Führungsfunktion einwandfrei nachkommen will, muß sie revolutionäre Arbeitsmethoden entwickeln.

Diese Aufgabe stellt sich besonders vor eine Regierungspartei. Da sie über die Macht verfügt, könnten die Parteifunktionäre dazu neigen, bürokratisch zu arbeiten, d. h., daß sie sich nicht auf die Massen stützen, sondern unter Mißbrauch der Macht Befehle erteilen und Direktiven erlassen. Bei den Mitarbeitern, die nicht fest mit der revolutionären Weltanschauung ausgerüstet waren und keine Erfahrungen in der Arbeit mit den Menschen unter schwierigen Bedingungen hatten, kam es früher nicht selten vor, daß sie losgelöst von den Massen bürokratisch vorgingen und die Autorität der Partei mißbrauchten. Deshalb stellte unsere Partei die wichtige Aufgabe, für ihre Festigung revolutionäre Arbeitsmethoden zu entwickeln, und entfaltete einen energischen Kampf gegen die überlebten Verhaltensweisen unter ihren Funktionären und für die Fortführung

ihrer traditionellen Arbeitsmethoden.

Während des antijapanischen revolutionären Kampfes führten wir in einer äußerst schweren Lage den illegalen und den bewaffneten Kampf, wobei wir die revolutionären Arbeitsmethoden entwickelten, d. h. gestützt auf die schöpferischen Kräfte der Massen alle Probleme lösten. Beim sozialistischen Aufbau haben wir sie entsprechend den neuen Verhältnissen angewandt und gefördert sowie auf diesem Wege den Chongsanri-Geist, die Chongsanri-Methode geschaffen.

Die Arbeitsmethode unserer Partei ist, kurz gesagt, die Arbeitsmethode unserer Prägung. Sie ist revolutionär und ermöglicht es den Volksmassen, die Position als Herr der Revolution und des Aufbaus zu wahren und ihrer Rolle vollauf zu entsprechen.

Die wichtigste Seite der Arbeitsmethode unserer Partei ist, bei jeder Angelegenheit der politischen Arbeit unbeirrt den Vorrang einzuräumen.

Sie ist revolutionär geprägt und geht von der Forderung der Juche-Ideologie aus, die Menschen ideologisch zu aktivieren und dadurch alle Probleme zu lösen. Durch die Priorität der politischen Arbeit ist es möglich, den Elan der Massen und deren schöpferische Aktivität in stärkerem Maße zur Geltung zu bringen und so die Revolution und den Aufbau zügig voranzubringen. Durch administrative Maßnahmen, z. B. durch Befehle, den Erlaß von Direktiven, die Entgegennahme von Berichten und statistischen Angaben sowie durch die Weitergabe von Beschlüssen ist es ausgeschlossen, die Menschen zu erziehen und umzuformen und ihren Enthusiasmus zu entfachen.

Für die Organisationen und die Funktionäre der Partei muß die politische Arbeit der Ausgangspunkt sein, d. h. vor der Erfüllung jeder revolutionären Aufgabe den Massen die Politik und die Absichten der Partei zu erläutern und nahezubringen, die Genossen und die anderen Werktätigen zu erziehen und zu aktivieren sowie auf diese Weise bei ihnen revolutionäre Begeisterung zu wecken. Dadurch müssen wir alle Menschen in die Lage versetzen, Zweck und Inhalt der ihnen aufgetragenen revolutionären Aufgaben und deren Lösungsweg genau zu erkennen und dann zielbewußt an deren Erfüllung zu gehen.

Das politische Wirken muß auf Überzeugung und Erziehung

beruhen. Damit sich die Werktätigen für die Politik der Partei bewußt einsetzen, mit ihr sympathisieren können, ist ihnen deren Richtigkeit begreiflich zu machen. Diese Tätigkeit muß deshalb unbedingt von Überzeugung und Erziehung begleitet sein und mit Beharrlichkeit und Geduld geleistet werden, bis die Massen die Politik der Partei und deren Absichten absolut verstehen und ideologisch wachgerüttelt sind.

Die politische Arbeit ist eng mit der revolutionären Praxis zu verbinden. Das darf nicht außer acht gelassen werden. Sie muß zum Ziel haben, die revolutionären Aufgaben ungehindert zu erfüllen.

Sie sollte im Interesse der Massen selbst liegen. Ihr Gegenstand ist das Volk, und deshalb kann sie allein mit den Kräften einiger Mitarbeiter nicht geleistet werden. Die Funktionäre und alle anderen Genossen sollen Erzieher der Massen und Propagandisten unter ihnen sein, und so muß eine Person zehn Personen, zehn müssen hundert und hundert müssen tausend erziehen und zur Tatkraft anspornen. Auf diese Weise sind die ganze Partei und das gesamte Volk zu erziehen und zu aktivieren.

Eine bedeutende Seite der Arbeitsmethode unserer Partei kommt ferner darin zum Ausdruck, daß die Vorgesetzten den Unterstellten helfen und die Funktionäre ständig zu den Massen gehen und gestützt auf sie die revolutionären Aufgaben erfüllen.

Auf dieser Grundlage die Kräfte der Massen und deren Verstand anzuspornen und die revolutionären Vorhaben zu bewältigen, ist eine kommunistische Arbeitsmethode, mit deren Hilfe die Vorgesetzten und die Unterstellten mit einem Herz und einer Seele gemeinsam wirken, und ist eine revolutionäre Arbeitsmethode, die die Führung mit den Massen verbindet.

Sich konsequent auf das Volk zu stützen, ist ein Grundprinzip unserer Partei und ein wichtiger Faktor für die Erfolge in allen Bereichen. Wir gingen ständig zu den Massen und kämpften gestützt auf sie, wodurch wir die Revolution und den Aufbau voranbringen konnten. Und jedesmal, wenn wir auf Schwierigkeiten stießen und eine Feuerprobe zu bestehen hatten, zogen wir die Massen ins Vertrauen, gingen zu ihnen, mobilisierten ihre Kräfte und ihren Verstand, wodurch wir die schwierigen Situationen überwinden konnten.

Wollen die Parteifunktionäre unsere revolutionäre Arbeitsmethode anwenden, dann müssen sie sich die von der Juche-Ideologie gewiesene Einstellung zu den Massen aneignen und es sich zur Gewohnheit machen, stets zu ihnen zu gehen. Sie sind verpflichtet, sich immer unter den Massen zu befinden, ihnen die Politik der Partei zu erläutern, die Lage an der Basis zu erkunden und durch die Beratung mit den Bürgern richtige Wege zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben zu finden. Sie sollten auch unter den Massen leben, sie dabei erziehen und von ihnen lernen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeitsmethoden unserer Partei besteht darin, daß ihre Arbeit im Einklang mit der objektiven Wirklichkeit und den Bedingungen auf wissenschaftlich fundierte und schöpferische Weise durchgeführt wird.

Die Tätigkeit der Partei ist ein schwieriger Kampf für die Umformung der Menschen, die Umgestaltung der Gesellschaft und die Bezwingung der Natur; sie verläuft in der sich stets verändernden und entwickelnden Wirklichkeit. Deshalb ist die Parteiarbeit entsprechend den gesetzmäßigen Forderungen der revolutionären Bewegung, wissenschaftlich fundiert und auf schöpferische Weise zu gestalten.

Die allgemeine Anleitung mit der individuellen harmonisch zu verbinden, ist eine realistische Arbeitsmethode, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und die es ermöglicht, eine einheitliche und konkrete Leitung der Massen zu sichern.

Mit der allgemeinen Anleitung verfolgen wir das Ziel, die Massen mit der Politik der Partei, mit dem Zweck und der Bedeutung der revolutionären Aufgaben vertraut zu machen und richtunggebend allgemeine Maßnahmen für deren Erfüllung zu treffen, und sie muß zielstrebig gegeben werden; daran schließt sich die individuelle Anleitung an, die darauf gerichtet ist, entsprechend den konkreten Bedingungen und dem Reifegrad der Massen im jeweiligen Bereich die Menschen zu erziehen und praktische Maßnahmen für die Realisierung der Politik der Partei und der revolutionären Vorhaben zu ergreifen.

Ein effektives Mittel für die Verbindung der beiden Arten von Anleitung ist, einen Musterbereich zu gestalten und dessen Erfahrungen zu verallgemeinern. Unsere Partei hält daran fest, im Kampf für die

Durchsetzung ihrer Linie die Arbeit in einer bestimmten Einheit konzentriert anzuleiten, sie in ein Musterbeispiel zu entwickeln, es umfassend zu verallgemeinern und auf diese Weise die Arbeiten aller Bereiche insgesamt zu verbessern.

Bei jeder Angelegenheit das Hauptkettenglied ausfindig zu machen und darauf die Anstrengungen zu konzentrieren, ist eine wissenschaftliche Arbeitsmethode, die die Möglichkeit bietet, ohne großen Kraftaufwand Spitzenleistungen zu vollbringen und alle revolutionären Aufgaben zu meistern. Die Organisationen und Funktionäre der Partei sind verpflichtet, in das aktuelle Geschehen einzudringen, bei der Auswertung der gesamten Arbeit sich den Kurs der Partei als Maßstab zu nehmen, das Hauptkettenglied genau zu ermitteln und darauf die rationell eingesetzten Kräfte zu konzentrieren und auf diese Weise ein Vorhaben nach dem anderen zu bewältigen.

Die Parteiarbeit ist in vielfältiger Form, mit flexiblen Methoden und schöpferisch durchzuführen. Sie hat es mit lebendigen Menschen zu tun, die unterschiedlichen Bewußtseinsgrad und verschiedenen Charakter haben, die in unterschiedlicher Umgebung und unter verschiedenen Bedingungen wirken. Deshalb können hierbei keine Vorschrift und keine Schablone gelten.

Den Parteiorganisationen und -funktionären obliegt es, exakte Methodik, die den jeweiligen Besonderheiten und konkreten Bedingungen entspricht, zu entwickeln und alle Arbeiten in vielfältiger Form, flexibel und auf neue Weise durchzuführen.

Entsprechend unserer Arbeitsmethode ist es unabdingbar, eine aktive Massenbewegung zu entfalten, um das Kampfziel der Partei zu erreichen.

Die Massenbewegung ist ein außerordentlich wirksames Mittel für die Mobilisierung der Massen und eine revolutionäre Arbeitsmethode, wodurch gestützt auf ihre Kraft die Revolution und der Aufbau beschleunigt werden können. Sie beflügelt die Massen dazu, in einer gehobenen revolutionären Stimmung ihre Geschlossenheit und Zusammenarbeit zu verstärken und kollektive Neuerungen zu vollbringen, womit die Revolution und der Aufbau zügig vorangebracht werden.

Auf jeder Entwicklungsstufe der Revolution initiierte unsere Partei die Massenbewegung in verschiedenen Formen, die den Erfordernissen der Revolution, dem revolutionären Streben der Massen und deren Reifegrad entsprach, und förderte sie beharrlich.

Nach der Befreiung entfalteten wir die Bewegung zur ideologischen Generalmobilisierung für den Aufbau des Staates, wodurch wir die ideologischen Überbleibsel des japanischen Imperialismus und des Feudalismus liquidierten, die Werktätigen mit der Ideologie zur Schaffung des Staates ausrüsteten und sie nachdrücklich zur Neugestaltung der Heimat aufriefen. In der Nachkriegszeit rief unsere Partei die Chollima-Bewegung ins Leben und forcierte sie intensiv, wodurch in allen Bereichen – der Wirtschaft, Kultur, Ideologie und Moral – alles Rückständige hinweggefegt und der sozialistische Aufbau maximal beschleunigt wurde. Heute stellt die Wirklichkeit die große Sache – die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft im Geiste der Juche-Ideologie – in den Vordergrund. Entsprechend den Erfordernissen der neuen Bedingungen der Revolution entfaltet unsere Partei jetzt voller Schwung die Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus. Auf diesem Wege kommen die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution zügig voran, wodurch die kommunistische Umformung der Menschen und die Gestaltung der sozialistischen Wirtschaft gleichermaßen erfolgreich verlaufen.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß es wichtig ist, bei der Organisation und Leitung einer Massenbewegung deren Formen entsprechend den objektiven Belangen der Revolution und dem ideologischen Reifegrad der Massen durchdacht zu bestimmen sowie Ziele und Aufgaben des Kampfes eindeutig darzulegen.

Bei der Organisation und Leitung der Massenbewegung ist es besonders angebracht, treffende Kampflosungen aufzustellen.

Eine revolutionäre Devise begeistert wie ein stürmisch wehendes Banner die Massen, weist sie auf das Kampfziel und die Aktionsrichtung hin und verleiht ihnen Mut und Zuversicht. Unsere Partei stellte eine Reihe wirksamer Kampflosungen auf, welche die Erfordernisse der Revolution und das Streben der Massen

widerspiegelten und die Herzen der Menschen bewegten, und rief sie tatkräftig zur Verwirklichung ihrer Politik auf. „Den Boden den Bauern, die ihn bearbeiten!“, „Alles für den Sieg im Krieg!“, „Vorwärts im Geiste der Chollima-Reiter!“, „Stahl und Maschinen sind die Könige der Industrie!“, „Reis – das ist Kommunismus!“ Diese früher von unserer Partei ausgebrachten Losungen und zahlreiche andere rüttelten die Massen auf und weckten im Volk nachhaltig revolutionären Elan. In jüngster Zeit hat unsere Partei folgende Losungen aufgestellt: „Die Ideologie, Technik und Kultur auf der Grundlage des Juche!“, „In der Produktion, im Studium und im Leben den antijapanischen Partisanen nacheifern!“, „Nach unserer Art und Weise leben!“ Auch sie sind wirksam, weil sie die Interessen unserer Revolution und die Bestrebungen unseres Volkes klar zum Ausdruck bringen.

Angesichts der Führungskunst der Partei ist es außerordentlich wichtig, einen effektiven Arbeitsstil zu schaffen.

Der Arbeitsstil der Partei ist die Arbeitsatmosphäre der für die Revolution eintretenden und dem Volk dienenden Partei der Arbeiterklasse und drückt die politischen und moralischen Qualitäten der Funktionäre und anderen Genossen aus. Das bedeutet, innerhalb der Partei einen revolutionären und volksverbundenen Stil herzustellen und sie alle dazu anzuhalten, den Elan eines Revolutionärs und Volksverbundenheit zu bekunden.

Die Partei der Arbeiterklasse muß einen wirksamen Arbeitsstil haben, denn so ist sie imstande, ihren revolutionären Charakter zu bewahren, sich mit den Volksmassen im einheitlichen Willen fest zu verbinden und sie geschickt für die Erfüllung der revolutionären Aufgabe zu mobilisieren.

Die PdAK hat stets unermüdlich darum gerungen, unter ihren Funktionären den überholten Arbeitsstil zu beseitigen und einen revolutionären und volksverbundenen durchzusetzen.

Die kämpferische Atmosphäre der ständigen Neuerung und Vorwärtsentwicklung ist vor allem für den Arbeitsstil unserer Partei bedeutsam.

Die Partei der Arbeiterklasse führt die Revolution und setzt sich für sie ein. Ihr großartiges Werk besteht in der Neugestaltung der

Gesellschaft, in der Beseitigung des Veralteten und der Schaffung des Neuen in allen Lebensbereichen. Trägheit und Stillstand sind ihr fremd, und in ihr darf nur eine revolutionäre Atmosphäre herrschen, in der ständige Neuerungen und stete Vorwärtsentwicklung zu sichern sind.

Um die Revolution und den Aufbau ununterbrochen voranzubringen, müssen wir immer einen weitreichenden Plan und ein neues Ziel haben und eine Atmosphäre voller Unternehmungslust und Schöpferium herstellen, in der es Altes abzuschaffen und Neues zu entwickeln und auszubauen gilt. Wir sind verpflichtet, uns in jeder Arbeit ein hohes Ziel zu setzen, sie kühn und operativ zu organisieren sowie Selbstzufriedenheit und Stagnation, Passivität und Konservatismus konsequent zu beseitigen.

Die revolutionäre Atmosphäre, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, gewinnt ebenfalls im Arbeitsstil unserer Partei an Bedeutung.

Die Revolution ist von einem harten Kampf begleitet, und auf dem Weg in ihre Zukunft gibt es Schwierigkeiten und Entbehrungen. Die Herstellung solch einer revolutionären Atmosphäre in der Partei ist Voraussetzung dafür, auf dem dornenvollen Weg des Voranschreitens das Banner der Revolution unerschrocken zu verteidigen und allen Hindernissen zum Trotz die Revolution zum Sieg zu führen.

Geleitet vom Willen, mit eigener Kraft die koreanische Revolution zu vollenden und durch die Arbeit des eigenen Volkes und die maximale Nutzung einheimischer Ressourcen den Sozialismus und Kommunismus zu errichten, führt unsere Partei den revolutionären Kampf und den Aufbau.

Wir müssen dafür sorgen, daß in der Partei revolutionäre Gesinnung und eine kämpferische Atmosphäre herrschen, in der wir mit standhaftem Willen und unbeugsamem Kampfgeist alle Fragen der Revolution und des Aufbaus aus eigener Kraft lösen. Die Funktionäre und die anderen Genossen müssen mit dem hohen Bewußtsein, Herr der Revolution zu sein, das herstellen, was wir noch nicht haben, das ausfindig machen, was mangelhaft ist, und das lernen, was noch nicht gemeistert wird, und somit die ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben verantwortungsbewußt und konsequent erfüllen.

Das Wichtige im Arbeitsstil unserer Partei ist es außerdem, eine Atmosphäre zu schaffen, in der man, durchdrungen von Kraft und Leidenschaft, arbeitet und lebt.

Das ist für die Funktionäre und die anderen Genossen unentbehrlich und eine wichtige Forderung, die Partei zu einer vitalen und kämpferischen Formation zu entwickeln und ständig Neuerungen in der Revolution und beim Aufbau zu vollbringen.

Wir müssen auf allen Gebieten ein Klima schaffen, das dazu ermuntert, mit revolutionärem Geist und Begeisterung gegen Rückständigkeit und Stagnation, gegen Sorglosigkeit und Disziplinlosigkeit vorzugehen sowie angespannt zu wirken und sein Verhalten danach zu richten. Ferner sind die Parteifunktionäre und anderen Genossen verpflichtet, mit revolutionärem Optimismus und großer Unternehmungslust alle Arbeiten rasch auszuführen, indem sie hohen Schöpfergeist und Fleiß bekunden. Ferner müssen sie ihr Kulturniveau heben und zuversichtlich und kulturvoll ihr Dasein gestalten.

Es ist auch ein bedeutsamer Faktor des Arbeitsstils unserer Partei, Prinzipienfestigkeit und Gerechtigkeit zu sichern.

Wird diese Atmosphäre in der Partei geschaffen, so ist sie imstande, ihren revolutionären Standpunkt zu wahren und ihre Autorität in der Leitungstätigkeit zu sichern.

Die Partei muß sich unter allen Umständen an die revolutionären Prinzipien halten und sie konsequent anwenden. Es gilt auch, für solches Klima zu sorgen, in dem man unerbittlich gegen jegliche negativen Erscheinungen vorgeht, die den genannten Grundsätzen der Partei und der Arbeiterklasse zuwiderlaufen. Die Parteiorganisationen und -funktionäre müssen immer von einem festen parteigemäßen und revolutionären Standpunkt aus handeln, über alle Fragen nachdenken, hierbei gerecht und klug entscheiden und dürfen sich nie zu engstirnigem und leichtsinnigem Verhalten hinreißen lassen.

Ein anderes wichtiges Element im Arbeitsstil unserer Partei ist die Volksverbundenheit und -charakter, damit sich das Volk unter der Obhut der Partei geborgen wie bei der Mutter fühlt.

Die Partei der Arbeiterklasse ist kein Organ von Bürokraten, das über die Volksmassen herrscht, sondern die Mutter-Partei, die ihnen

dient, für ihr Schicksal verantwortlich ist und sich um sie kümmert.

Unsere Partei gewährleistet dem Volk das sozial-politische Leben, verleiht ihm Glanz, schenkt seinen materiellen und kulturellen Belangen stets große Aufmerksamkeit. Deshalb fühlt es sich bei unserer Partei aus ganzem Herzen mütterlich geborgen und vertraut einzig und allein ihr sein Schicksal an.

Damit sie zu einer Formation wird, die man als mütterlich preist, muß man in der Partei Bürokratie und Arroganz konsequent bekämpfen, dem Volk ein souveränes und schöpferisches Leben sichern und auf dem Weg der Revolution mit den Massen alle Gefahren, Freud und Leid teilen.

Die Parteifunktionäre und die anderen Genossen müssen der Bevölkerung immer mütterliche Fürsorge entgegenbringen, ihre treuen Diener sein und sich ihr gewissenhaft widmen. Sie müssen das Volk von ganzem Herzen lieben, sich zu ihm gütig und großzügig verhalten, zu jeder Zeit und an jedem Ort auf seine Stimme hören und seine Nöte als die eigenen betrachten sowie rechtzeitig und verantwortungsbewußt seinen Forderungen nachkommen und seine dringlichen Probleme lösen.

Es gewinnt auch an Tragweite im Arbeitsstil unserer Partei, daß sie sich aufopferungsvoll für die Partei und die Revolution einsetzen sowie bei der Arbeit und im Alltag beispielhaft vorangehen.

Das ist ihre hehre Pflicht und edle Eigenschaft.

Sie müssen eine feste Parteiverbundenheit, revolutionäre Gesinnung sowie die edle Eigenschaft haben, sich aufopferungsvoll für die Bewältigung der übertragenen revolutionären Aufgaben einzusetzen. Sie müssen Menschen mit stillem Heldentum sein, die im selbstlosen Kampf für die Partei und die Revolution, für Heimat und Volk ein sinnerfülltes Leben sehen und mit Stolz danach streben, alles der großen revolutionären Sache der Partei zu widmen, gleich, ob mit einem hohen Rang oder Ruhm verbunden.

Unsere Parteifunktionäre arbeiten gegenwärtig in einer revolutionären Atmosphäre, in der man willensstark die revolutionären Aufgaben der Partei, koste es, was es wolle, erfüllt, ohne nichtige Einwände und Ausreden, ohne irgendwelche Vorbehalte. Viele

Funktionäre und andere Genossen setzen sich, unabhängig von ihrem Posten und den jeweiligen Aufgaben, das ganze Leben nicht für persönlichen Ruhm oder Belohnung, sondern einzig und allein für die Interessen der Partei und der Revolution, der Heimat und des Volkes ein. Sie arbeiten selbstlos und unermüdlich, und es geht ihnen dabei nicht um Anerkennung.

Sie sind der Bannerträger der Revolution und die Erzieher der Massen. Deshalb müssen sie überall mit persönlichem Beispiel vorgehen.

Ihr Vorbild ist von größerer Einwirkungskraft auf die Massen, als es Hunderte Worte vermögen. Die Parteifunktionäre und -mitglieder können sie nicht mit Worten allein, sondern hauptsächlich mit Taten mitreißen. Sie müssen bei schwerer Beschäftigung in der vordersten Reihe stehen und, übereinstimmend in Wort und Tat, bei der Arbeit, im Leben und beim Lernen anderen ein Beispiel geben.

Zum Arbeitsstil unserer Partei gehört es ferner, daß sie bescheiden, einfach, unbestechlich und unbefleckt sind.

Nur wenn sie solche Charaktereigenschaften haben, können sie bei den Massen Vertrauen gewinnen, mit ihnen ein gutes Einvernehmen haben, gesellschaftlich Achtung und Liebe genießen und die Arbeit mit den Menschen besser gestalten.

Sie dürfen, welche Stellung und Arbeit sie auch haben, niemals die Autorität der Partei mißbrauchen, sich nicht wichtig machen, sondern müssen, wann auch immer und wo, genauso wie das Volk bescheiden leben und sich anständig benehmen. Und sie sollen aufrichtig arbeiten, schlicht und ehrlich sein, dürfen nicht persönliche Vorteile und Privilegien erstreben, sollen Verschwendungen und Ausschweifungen bekämpfen und sich gemäß der sozialistischen Lebensweise verhalten.

Die Durchsetzung der Führungskunst der Partei ist mit ernstern ideologischen Auseinandersetzungen verbunden. Sie haben zum Ziel, bei den Funktionären Überbleibsel der alten Ideologien mit der Wurzel auszumerzen und die Juche-Ideologie sowie die revolutionäre Massenlinie unserer Partei in die Praxis umzusetzen. Wir entfalten auf jeder Entwicklungsstufe der Partei und der Revolution einen beharrlichen Kampf für die Verwirklichung der Führungskunst der

Partei und konnten so in der ganzen Partei eine revolutionäre und volksverbundene Führungskraft ins Leben rufen. Das veränderte das Antlitz der Partei und machte es möglich, daß die gesamte Arbeit schwungvoll und lebendig durchgeführt wurde und sich die Verbundenheit der Partei zu den Massen weiter festigte.

7. DIE PARTEI – FÜHRERIN DER SOZIALISTISCHEN UND KOMMUNISTISCHEN GESELLSCHAFT

Das Ringen der Volksmassen um die Souveränität ist ein historisches Werk, das unter Führung der Partei von Generation zu Generation fortgesetzt wird.

Um diese Sache bis zum siegreichen Ende zu führen, muß die Partei, die Vorhut der Arbeiterklasse, mit dem Voranschreiten der Revolution und der Gesellschaft weiter gefestigt und ausgebaut werden. Auf der Grundlage der Erfolge und Erfahrungen bei ihrer Entwicklung müssen wir sie unablässig als revolutionäre Partei unserer Prägung stärken und voranbringen, damit sie dazu befähigt ist, die Revolution und den Aufbau bis zu ihrer Vollendung zu führen und die sozialistische und kommunistische Gesellschaft zuverlässig zu lenken.

Hierfür ist es unumgänglich, die große Sache der Partei von Generation zu Generation ohne Abweichung weiterzugeben.

Es geht dabei hauptsächlich darum, eine richtige Wahl des Nachfolgers des politischen Führers zu treffen.

Bei der Entwicklung der Partei der Arbeiterklasse läuft das darauf hinaus, die Stellung und Rolle des politischen Führers fortzusetzen, die von seinem Nachfolger unverändert weitergeführt werden muß. Wer das Werk einer Partei der Arbeiterklasse, das von den kommenden Generationen fortgeführt wird, übernimmt und wie – das ist eine wichtige Frage, von deren Lösung das Schicksal der Partei und der Revolution abhängt.

Die Arbeiterpartei müßte als Nachfolger einen Führer des Volkes wählen, der der Partei und Revolution unwandelbar treu ergeben ist und sich hervorragende Charakterzüge und Qualitäten angeeignet hat, die

ihn dazu befähigen, die politische Führung der ganzen Gesellschaft uneingeschränkt wahrzunehmen. Es ist erst dann möglich, ohne Schwankungen und Wechselfälle die Sache der Partei zu verteidigen, fortzuführen und weiterzuentwickeln, wenn auf dem Wege der Revolution auch irgendeine komplizierte Situation entsteht.

Im Interesse der zuverlässigen Fortsetzung des Werkes der Partei ist es unerlässlich, neben der folgerichtigen Wahl des Nachfolgers ein festes organisatorisches und ideologisches Fundament zu schaffen, das seine Führung untermauert, und sein Leitungssystem mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Das ist die Voraussetzung dafür, die Kampfkraft und Führungsfähigkeit der Partei zu erhöhen, ihre politisch-ideologische Einheit und Reinheit zu bewahren sowie Revolution und Aufbau zum Sieg zu führen. Deshalb muß eine Partei der Arbeiterklasse darin ein wichtiges Anliegen für ihre Weiterentwicklung sehen und es fest anpacken.

In unserer Partei ist die Aufgabe zur Fortsetzung des revolutionären Werkes außerordentlich zufriedenstellend gelöst worden.

Die Parteiführung wurde mit zuverlässigen Genossen konstituiert, ihr organisatorisches und ideologisches Fundament ist monolith gefestigt worden, und ihr Führungssystem setzte sich konsequent durch, so daß die Ideologie und Führung unserer Partei von Bestand sind. Das ist ein hervorragendes Ergebnis und ein großer Sieg bei der weiteren Gestaltung unserer Partei.

Wir müssen künftig dieses Fundament weiterhin festigen. Besonders große Beachtung ist der Verankerung der politisch-ideologischen Einheit und Geschlossenheit der Partei um ihr Zentralkomitee zu schenken. Alle Kader und die anderen Genossen haben diesen Zusammenhalt der ganzen Partei wie ihren Augapfel zu hüten und sich fest um das ZK zu scharen und entschieden gegen alle Erscheinungen aufzutreten, die sie beeinträchtigen könnten.

Wir müssen außerdem das Führungssystem des ZK noch besser zur Geltung bringen.

Wenn es auch nur im geringsten geschwächt wird, kann die Partei nicht zur kampffähigen Formation und ihr Werk nicht vollendet werden. Wir müssen dieses Führungssystem konsequent zum Tragen

bringen und verankern sowie auch diese Sache weiterhin im Auge behalten und meistern.

Eine der wichtigen Aufgaben bei der Fortsetzung der Sache der Partei besteht darin, die von ihr geschaffenen revolutionären Traditionen gewissenhaft zu pflegen.

Diese revolutionären Traditionen, die wir weiterführen, sind von der Juche-Ideologie durchdrungen und im Feuer des antijapanischen revolutionären Kampfes entstanden, sind nach der Befreiung durch die Bewältigung der Aufgaben, die sich auf den vielen Etappen der Revolution stellten, bereichert worden und entwickeln sich heute dank dem energischen Kampf unserer Partei weiter. Wir müssen diese ruhmreichen Traditionen von Generation zu Generation entschieden verfechten und weiterführen.

Hierbei kommt es in erster Linie darauf an, ihre Reinheit zu bewahren.

Das bedeutet, daß nur die von unserer Partei geschaffenen revolutionären Traditionen anzuerkennen, fortzuführen und weiterzuentwickeln sind und nicht irgendeine andere „Tradition“ zu akzeptieren ist. Die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer, die einst in unsere Partei eingedrungen waren, behaupteten, daß nicht nur die Traditionen der antijapanischen Partisanen revolutionär seien und die revolutionären Traditionen allseitig, also nach „oben und unten“, nach „rechts und links“, vergrößert werden müßten. Sie beabsichtigten, unsere revolutionären Traditionen mit Nichtigkeiten zu mischen, die nichts mit ihnen gemein hatten. Dieses Unterfangen der damaligen Subjekte war faktisch ein Trick, der zum Ziel hatte, ihre sektiererischen Ambitionen zu realisieren und die revolutionären Traditionen herunterzuspielen. Wir dürfen keinerlei Versuche zulassen, diese Traditionen zu vernebeln oder zu ersticken, sondern müssen sie von Generation zu Generation in aller Reinheit weitergeben.

Das Werk einer Partei der Arbeiterklasse wird auch nach dem Aufbau des Kommunismus fortgesetzt, und deshalb muß sie sich entsprechend den Forderungen der kommunistischen Gesellschaft festigen und weiterentwickeln.

Das Ringen der Volksmassen um die Souveränität geht auch im

Kommunismus unablässig weiter.

Es wird zwar die Souveränität der Volksmassen, die die Befreiung des Menschen zum Inhalt hat, im Kommunismus völlig verwirklicht sein, aber auch dann stellen die souveränen Volksmassen immer höhere Anforderungen. Damit diese Bedürfnisse befriedigt werden können, müßten die Menschen dementsprechend erzogen, die sozialen Verhältnisse verbessert und fortwährend um die Bezwingung der Natur gerungen werden. In der kommunistischen Gesellschaft werden die Ausbildung der Menschen und die Verbesserung der sozialen Verhältnisse auf einem höheren Niveau erfolgen und wird auch das Ringen um die Bezwingung der Natur und die Schaffung materieller Reichtümer in großartigen Dimensionen weitergehen. Das macht die Existenz einer führenden politischen Organisation wie einer Partei auch nach dem Aufbau dieser Ordnung notwendig, die den Kampf der Volksmassen für die Souveränität gezielt lenkt.

Auch in der kommunistischen Gesellschaft muß ein gesellschaftliches Gremium vorhanden sein, das die Tätigkeit der Menschen einheitlich organisiert und leitet.

In dieser Gesellschaft sind zwar alle Menschen revolutioniert, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt und intellektualisiert, wodurch es nur eine soziale Gemeinschaft gibt, und stimmen die Grundforderungen und die Belange aller Mitglieder der Gesellschaft miteinander überein, aber auch diese Ordnung kann ohne eine politische Führung, die entsprechend diesem gemeinsamen Anliegen der Gesellschaft das Wirken der Menschen einheitlich organisiert und lenkt, weder aufrechterhalten noch weiterentwickelt werden. Wenn im Kommunismus dementsprechend die soziale Bewegung vorangebracht werden und diese Gesellschaft weiter vorankommen soll, muß ein gesellschaftliches Gremium, eine politische Führung, vorhanden sein, die ihr die Kampfziele und die Orientierungen für Aktionen weist und das Wirken der Menschen einheitlich reguliert und miteinander abstimmt. Aus diesem Grunde ist eine dafür zuständige führende politische Organisation unbedingt notwendig.

Der Kommunismus ist eine hochorganisierte Gesellschaft.

In dieser Ordnung haben die Geschlossenheit und Zusammenarbeit

zwischen den Menschen ein sehr hohes Niveau, sind alle ihre Mitglieder organisiert, miteinander eng verbunden und erfolgt die gesamte gesellschaftliche Tätigkeit organisiert. Geschlossenheit und Zusammenarbeit wohnen dem menschlichen Dasein inne. Der Mensch als gesellschaftliches Wesen gestaltete von Anfang an sein Schicksal auf dieser Grundlage. Diese Beziehungen entwickeln sich mit dem Voranschreiten der Gesellschaft weiter und werden im Kommunismus das höchste Stadium erreicht haben. Die Stabilisierung dieser Verhältnisse und der Zusammenschluß der Gesellschaft müssen durch eine bestimmte höchst entwickelte politische Organisation in die Tat umgesetzt werden. Nur sie vermag solche Beziehungen auf das ideale Niveau zu bringen wie auch einen unzerstörbaren Zusammenschluß der ganzen Gesellschaft und ihr gemeinsames Handeln zuverlässig zu sichern.

Der Kommunismus ist eine Gesellschaft, in der die Menschen ihre sozial-politische Souveränität vollständig durchgesetzt haben und ein sinnvolles Leben führen.

Darunter ist ein souveränes und schöpferisches Dasein der Menschen zu verstehen, die von der Souveränität geprägt sind. Deshalb sind für die Menschen als Mitglieder der gesellschaftlichen und politischen Organisationen ein politisches Leben und ein selbstloser Einsatz für Gesellschaft und Kollektive unentbehrlich. Das Streben nach diesem Leben wird mit ihrer Weiterentwicklung immer stärker. Im Kommunismus sieht man sein größtes Glück und seinen Lebenssinn darin, sich eines edlen sozial-politischen Lebens zu erfreuen, politisch zu wirken und für die gemeinsamen Interessen der Gesellschaft einzustehen. Um diesem Streben und den Ansprüchen der Menschen in dieser Gesellschaft zu entsprechen, ist eine entwickelte politische Organisation unentbehrlich, die ihnen das Wertvollste, das sozialpolitische Leben, gewährleistet und sie so anleitet, daß sie es auf dem Weg der Verwirklichung des gemeinsamen Werkes der Gesellschaft sinnerfüllt gestalten können.

Die Partei der Arbeiterklasse muß sich entsprechend diesen gesetzmäßigen Erfordernissen des gesellschaftlichen Vormarsches festigen und weiterentwickeln.

Wir sind verpflichtet, die PdAK zu einer politischen Organisation und zur Wegweiserin der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft gemäß den Entwicklungsgesetzen der Sache für die Souveränität der Volksmassen und den daraus ergebenden Erfordernissen mit Blick auf die Zukunft auszubauen.

Das erfordert, die ganze Partei getreu der Juche-Ideologie umzugestalten.

Das bedeutet, kurzum, unsere Partei als eine revolutionäre Partei unserer Prägung im wahrsten Sinne des Wortes zu gestalten. Dies verlangt gebieterisch, aus allen Genossen leidenschaftliche Revolutionäre unserer Prägung zu machen und sich beim Ausbau und in der Tätigkeit der Partei allein von der Juche-Ideologie leiten zu lassen.

Die Umgestaltung der ganzen Partei getreu dieser Ideologie versetzt uns in die Lage, ihren unwandelbaren eigenständigen Charakter zu wahren sowie ihre Kampfkraft und Führungsfähigkeit ständig zu stärken und auf diesem Wege das koreanische revolutionäre Werk zum Triumph zu führen.

Wir müssen künftig dieses Ringen tatkräftiger forcieren.

Die Ideen und Theorien über die Festigung der Partei müssen entsprechend den wesentlichen Erfordernissen des Sozialismus und Kommunismus vertieft werden, um die PdAK als Führerin dieser Gesellschaft perspektivreich weiterzuentwickeln.

Diese von unserer Partei begründeten und angereicherten Ideen und Theorien sind der Leitfaden, nach dem wir uns im Ringen um die Vollendung unserer Sache für die Stärkung der Partei unerschütterlich richten müssen.

Es obliegt uns, diese eigenständigen Ideen und Theorien konsequent in die Tat umzusetzen und sie entsprechend dem Aufschwung des revolutionären Kampfes und des Aufbaus und dem gesellschaftlichen Fortschritt ständig zu vervollkommen.

* * *

Unsere Partei hat in ihrem Ausbau und Wirken wahrhaftig reiche

Erfahrungen gesammelt. Sie sind wertvolle Grundlage für ihre Weiterentwicklung.

Die Parteifunktionäre müssen diese historischen Erfahrungen tiefgründig studieren, ihre politische und fachliche Qualifikation erhöhen und die Parteiarbeit verstärken.

Unsere Partei setzt in die Kim-Il-Sung-Parteihochschule sehr große Erwartungen.

Ich bin davon überzeugt, daß sich alle Lehrer und Studenten in unwandelbarer Treue zur Partei bei der Erziehung und beim Studium hervortun und ihrer großen Verantwortung vor der Partei und ihrer ehrenvollen Mission gerecht werden.

ZUR VERSTÄRKUNG DES EISENBAHNTRANSPORTS

**Rede auf der Beratung der zuständigen
Mitarbeiter des Eisenbahnwesens**

12. Juni 1986

Auf der heutigen Beratung möchte ich auf die Verstärkung des Eisenbahntransportes eingehen.

Wie ich stets erklärt habe, ist die Eisenbahn die Schlagader des Landes und der Vorreiter der Volkswirtschaft. Erst wenn der Eisenbahntransport den anderen Bereichen vorangeht, können sich alle Zweige der Volkswirtschaft rasch entwickeln.

Weil der Eisenbahntransport in der Entwicklung der Volkswirtschaft sehr wichtig ist, betonte ich schon vor langer Zeit die Entwicklung des Eisenbahntransportes und sorgte dafür, daß das Gewicht auf den Eisenbahntransport gelegt wird. Kürzlich habe ich neue Maßnahmen zur Regelung der Planstellen im Eisenbahnwesen und zur Auffüllung der Kaderreihen mit befähigten Menschen getroffen.

Danach vollziehen sich bei dieser Arbeit Pioniertaten. Das tägliche Eisenbahntransportvolumen stieg erheblich. Gegenwärtig ist dieses Volumen gegenüber dem 1. Quartal dieses Jahres auf 140 Prozent gestiegen. Früher war ich darum besorgt, daß die Eisenbahn nicht wie erwünscht Güter befördern konnte. Zur Zeit aber freue ich mich sehr darüber, daß das Transportproblem gelöst wurde. Im Eisenbahntransport wird auch die Umlaufzeit der Waggons nach und nach verkürzt. Die Umlaufzeit der Waggons im Mai lag um 0,6 Tage unter der Staatsnorm.

Wenn das Eisenbahnwesen die Organisation des Transports ein bißchen präziser abstimmt, kann das tägliche Transportsziel erreicht werden, das die Partei aufgestellt hat. Wenn der Kurs der Partei hinsichtlich des Transportes auf drei Wegen konsequent durchgesetzt und die Be- und Entladearbeit mechanisiert wird, können über dieses Ziel hinaus mehr Güter befördert werden. Dann wird es nicht mehr vorkommen, daß die Produktion in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft wegen der Schwierigkeiten im Eisenbahnwesen behindert wird.

Zur Zeit wird der Eisenbahntransport gut abgewickelt, was bedeutend darauf zurückzuführen ist, daß die Planstellen der Verwaltungen, die dem Ministerium für Eisenbahnwesen unterstehen, gemäß den Erfordernissen der Entwicklung der Wirklichkeit rationell umgewandelt wurden. Vor kurzer Zeit erwirkte ich, da der Eisenbahntransport im argen lag, daß dem Ministerium für Eisenbahnwesen drei Eisenbahnhauptverwaltungen und jedem Bezirk eine Eisenbahnverwaltung und diese Verwaltung dem Ministerium für Eisenbahnwesen und zugleich dem betreffenden Bezirksparteikomitee doppelt unterstellt wurden. Das bringt jetzt Nutzen. Als Ergebnis dieser doppelten Unterstellung der Eisenbahnverwaltungen behalten die Bezirksparteikomitees die Arbeit der erwähnten Verwaltungen im Auge und bringen sie voran. Als die Eisenbahnverwaltungen jeweils nur dem Ministerium für Eisenbahnwesen unterstellt waren, schenkte das Bezirksparteikomitee dem Eisenbahntransport so gut wie keine Aufmerksamkeit, aber jetzt richtet es großes Augenmerk darauf. Es ist zu begrüßen, daß die Bezirksparteikomitees und Bezirkskomitees für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung der Arbeit der Eisenbahnverwaltungen Aufmerksamkeit schenken, um bei der rechtzeitigen Lösung anstehender Probleme und des Transportproblems zu helfen.

Zur Zeit wird der Eisenbahntransport gut abgewickelt, was auch damit zusammenhängt, daß die Stellen der Parteifunktionäre des Eisenbahnwesens mit Personen besetzt sind, die in ihrem Metier bewandert sind. Da die Partei ausnahmslos solche Personen zu Verantwortlichen Sekretären des Parteikomitees der Eisenbahnverwaltungen befördert hat, wird die Anleitung des Eisenbahnwesens

durch die Partei verbessert. Erst wenn die Parteifunktionäre der Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane über die Wirtschaft im Bilde sind, können sie die administrativ-ökonomischen Angelegenheiten parteimäßig gut voranbringen. Ohne sich mit der Wirtschaft vertraut gemacht zu haben, werden die Parteifunktionäre der Verwaltungs- und Wirtschaftsorgane nur die Autorität der Partei mißbrauchen und die administrativ-ökonomische Arbeit nicht richtig anleiten können.

Der gegenwärtig erfolgreiche Eisenbahntransport hängt auch damit zusammen, daß die verantwortlichen Genossen des Eisenbahnwesens die Arbeit wirksam anleiten. Der Vorsitzende des Komitees für Verkehrswesen und der Minister für Eisenbahnwesen scheinen nun über das Eisenbahnwesen gut Bescheid zu wissen und die Arbeit mit Zuversicht voranzubringen.

Die Funktionäre des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Eisenbahnwesen dürfen sich niemals damit zufriedengeben, daß der Eisenbahntransport gut läuft. Wenn aus diesem Grund keine Maßnahmen zur Verstärkung des Eisenbahntransports eingeleitet werden, kann es zu Rückschlägen kommen. Erst wenn der Kampf für die Verstärkung des Eisenbahntransports weiterhin tatkräftig geführt wird, kann das Problem befriedigend bewältigt werden.

Der Verwaltungsrat und das Ministerium für Eisenbahnwesen müssen sich darüber im klaren sein, daß die Lösung des Eisenbahntransportproblems ein wichtiges Vorhaben für die Durchsetzung der Beschlüsse des Plenums des ZK der Partei und des Zentralen Volkskomitees ist, und das Schwergewicht auf den Eisenbahntransport legen.

Vor allem ist der Kurs der Partei auf den Transport auf drei Wegen konsequent durchzusetzen.

Dieser Kurs – der konzentrierte, der Stafetten- und der Containertransport – ist ein vorzüglicher Kurs für den Transport, der es möglich macht, den wachsenden Transportbedarf der Volkswirtschaft befriedigend zu decken. Der erwähnte Kurs der Partei wird aber zur Zeit nicht wie erwünscht befolgt. Obwohl das Plenum des ZK der Partei und das Zentrale Volkskomitee beschlossen haben, den konzentrierten, den Stafetten- und den Containertransport besser abzuwickeln, wird er

nirgendwo wie erforderlich durchgesetzt. Geplant ist, innerhalb dieses Jahres in Chongjin eine Containerfabrik zu bauen und vom nächsten Jahr an verschiedenartige Container zu produzieren. Dieser Plan wird jedoch noch nicht in die Tat umgesetzt. Und auch die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sind kaum in der Lage, den Plan zur Produktion von Containern zu erfüllen. Das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie ist wegen des ungelösten Rohstoffproblems außerstande, planmäßig Drahtgeflecht-Container zu produzieren. Obwohl es geplant ist, daß das Komitee für Metallurgie und Maschinenbau 1 000 Container mit einer Kapazität von jeweils 3 bis 5 Tonnen und das Komitee für Extraktive Industrie 1 000 Container mit einer Kapazität von jeweils einer Tonne herstellt, werden diese Pläne nicht wie erforderlich realisiert. Wer sich zu den Beschlüssen des Plenums des ZK der Partei und des Zentralen Volkskomitees gleichgültig verhält und sie nicht wie erforderlich ausführt, der sollte rechtlich zur Verantwortung gezogen oder auf andere Weise gemäßregelt werden. Der Verwaltungsrat, seine Komitees und Ministerien haben die Situation, in der die Produktion von Containern nicht wie geplant vorankommt, zu problematisieren und mehr verschiedenartige Container herzustellen.

Die Arbeit zur Mechanisierung der Be- und Entladearbeiten ist kraftvoll voranzutreiben.

Nur dann ist es möglich, die Stillstandzeit der Güterwaggons zu verkürzen, deren Nutzungsgrad zu erhöhen und mehr Güter zu befördern. Aber der Verwaltungsrat, seine Komitees und Ministerien vernachlässigen die Mechanisierung der Be- und Entladearbeiten. Vorgesehen ist, von den für die Mechanisierung dieser Arbeiten nötigen Rangierlokomotiven in diesem Jahr 50 und im nächsten Jahr 80 Stück für betriebseigene Anschlußgleise herzustellen und den Betrieben dieses Jahr 2 und im kommenden Jahr 3 Waggonkipper zu liefern, aber dieses Vorhaben kommt nicht wie geplant voran. Geplant ist ebenfalls, in diesem Jahr 100 und im kommenden Jahr 200 Gabelstapler zu produzieren, aber es sind bisher nur 30 Stück hergestellt worden. Obgleich vorgesehen ist, in diesem Jahr 16 Anlagen für die Entladung von Schüttgut und im nächsten Jahr 20 davon herzustellen, wurde nur

ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und der Bau der Anlagen noch nicht einmal in Angriff genommen. Auch die Produktion von Derrick-Kränen wird nur im Munde geführt und nicht wie erwünscht abgewickelt.

Weil Rangierlokomotiven, Waggonkipper, Gabelstapler, Anlagen für die Entladung von Schüttgut, Derrick-Kräne und andere Maschinen und Ausrüstungen nicht bedarfsgerecht hergestellt werden, dauern die Be- und Entladearbeiten zu lange, was es unmöglich macht, mehr Güter zu befördern. Es ist zwar vorgesehen, einen Güterzug für den konzentrierten Transport in 1 bis 2 Stunden zu beladen oder zu entladen, aber dieses Vorhaben wird kaum in die Tat umgesetzt, weil das Niveau der Mechanisierung niedrig ist. Ohne Verkürzung der Be- und Entladearbeiten läßt sich das Eisenbahntransportproblem nicht lösen.

Es gilt, jene Betriebe, in denen die Mechanisierung der Be- und Entladearbeiten ausbleibt, ausfindig zu machen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates haben sich in die zuständigen Betriebe zu begeben, sich nach ihrer wirklichen Lage zu erkundigen und Pläne einzelner Betriebe dafür, bis wann sie Anlagen für die Be- und Entladung von Gütern fertigzustellen beabsichtigen, zusammenzufassen und vorzulegen. Anderenfalls wird womöglich nach dem Ende der Versammlung wieder darum gefeilscht. Besonders in Kohlen- und Erzbergwerken, aus denen in großen Mengen Kohle und Erzkonzentrate abzutransportieren sind, und in Betrieben, die damit versorgt werden, sind schnell Anlagen für die Be- und Entladung zu bauen.

Auch der Vorsitzende, seine Stellvertreter und weitere verantwortliche Funktionäre des Verwaltungsrates wären gut beraten, sich in die großen Betriebe zu begeben, sich darüber zu informieren, wie sie mit diesen Anlagen versehen sind, und entsprechende Maßnahmen zu treffen. Wenn der Verwaltungsrat nur Akten über den geforderten Bau solcher Anlagen an seine Komitees und Ministerien weiterleitet und dann nichts tut, kann diese Arbeit nicht richtig verlaufen. Nachdem der Verwaltungsrat den Komiteevorsitzenden und Ministern die Aufgabe gestellt hat, solche Anlagen zu bauen, müßten der Vorsitzende des

Verwaltungsrates und seine Stellvertreter in die Betriebe gehen und sich mit dem Stand der Ausführung vertraut machen und sie, falls solche Anlagen nicht rechtzeitig entstehen, bestrafen oder ihnen Bußgeld auferlegen.

Um die Be- und Entladerarbeiten zu mechanisieren, muß man in diesen Bereich investieren. Das Problem läßt sich ohne Investitionen und nur mit der Betonung der Forderung nach der Erfüllung dieser Aufgabe kaum lösen. Das Staatliche Plankomitee muß sich konkret danach erkundigen, wo welche Anlagen für die Be- und Entladung von Gütern nötig sind, und dann Maßnahmen zur Bereitstellung von Materialien wie Walzstahl, Zement und Holz treffen. Auch Waggonkipper und Anlagen für die Entladung von Schüttgut sind wie geplant herzustellen und an die betreffenden Betriebe zu liefern. Gabelstapler für den Güterumschlag sind ebenfalls planmäßig zu produzieren und dem Eisenbahnwesen und den Betrieben zu liefern.

Es sind mehr Personen- und Güterwagen zu bauen.

Dafür ist an den Bereich Eisenbahntransport ausreichend Walzstahl zu liefern.

Im Mai soll diesem Bereich nicht wie geplant Walzstahl bereitgestellt worden sein. Damit im erwähnten Bereich die Produktion von Personen- und Güterwagen und deren Reparatur wie erwünscht verlaufen können, müßten ihm monatlich 10 000 t Walzstahl zur Verfügung stehen. Dann können der genannte Bau und die erwähnte Reparatur wie geplant vor sich gehen. Der Verwaltungsrat sollte die Arbeit besser organisieren und diesen Bereich monatlich mit mindestens 10 000 t Walzstahl beliefern.

Damit der Bereich ausreichend mit diesem Material beliefert werden kann, müssen die metallurgischen Betriebe die Produktion von Walzstahl steigern und parallel dazu die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates alle ihre Gußstahlöfen in Betrieb nehmen. Diese Gremien wollen dieses Material nur vom Staat geliefert bekommen, statt daran zu denken, eigene Gußstahlöfen in Betrieb zu nehmen. Das darf nicht sein. Das zeugt davon, daß unsere Funktionäre die Wirtschaft nicht exakt leiten können.

Wie schon in der gestellten Aufgabe erwähnt, haben die Komitees

und Ministerien des Verwaltungsrates die Gußstahlöfen voll auszulasten und die Produktion von Stahl zu steigern. Allein durch die gezielte Sammlung von Alteisen können alle diese Öfen in Gang gesetzt werden.

Das Komitee für Verkehrswesen darf Walzstahl nicht allein vom Komitee für Metallurgie und Maschinenbau geliefert bekommen wollen, sondern muß die Gußstahlöfen voll auslasten und dadurch möglichst selbst Stahl herstellen. Wenn das Komitee für Verkehrswesen diese Öfen nicht in Betrieb nimmt und nur Stahl anfordert, ist das Komitee für Metallurgie und Maschinenbau dieser Forderung nicht gewachsen. Das Komitee für Verkehrswesen sollte die Schmelzöfen voll auslasten, aus eigener Kraft Stahl herstellen und nur die fehlende Menge vom Komitee für Metallurgie und Maschinenbau geliefert bekommen.

Auch in der Rüstungsindustrie gilt es, die Gußstahlöfen voll auszulasten und somit Stahl möglichst aus eigener Kraft herzustellen.

Der Verwaltungsrat darf den Komitees und Ministerien die geforderte Menge an Stahl nicht voll liefern, sondern muß davon die Menge, die in den Gußstahlöfen selbst erzeugt wird, abziehen.

Die volle Auslastung dieser Öfen setzt voraus, Maßnahmen zur Lieferung von Elektroden einzuleiten. Das entsprechende Produktionszentrum des Werkes „8. August“ ist baldigst fertigzustellen, damit es mehr Elektroden herstellen und die erwähnten Öfen der Betriebe mit Elektroden versorgen kann. Elektroden sollen nicht eingeführt, sondern aus eigener Kraft produziert werden.

Der Bau der Eisenbahnlinie im westlichen Gebiet ist kraftvoll voranzutreiben.

Diese Bauarbeiten sind wichtig und haben zum Ziel, die künftigen Bauarbeiten zur Erschließung des Marschlandes, zum Anlegen von Salzgärten und zur Errichtung eines Kalidüngerwerkes im westlichen Gebiet zu sichern.

Anzulegen ist die Eisenbahnlinie, die Chongdan, Kaephung und Pongsan miteinander verbindet.

Ohne diese Strecke kann der Kalifeldspat nicht reibungslos transportiert werden, selbst wenn künftig in Madong ein

Kalidüngerwerk entsteht. Kalifeldspat aus dem Kreis Chongdan kann auch auf der Eisenbahnlinie Sariwon–Haeju befördert werden, aber diese Strecke ist allzu kompliziert. Deshalb muß noch eine Eisenbahnlinie zum Transport von Kalifeldspat gebaut werden. Gegenwärtig ist die Volksarmee dazu bereit, den Bau des Kalidüngerwerkes unter Einsatz ihrer Angehörigen blitzschnell zu Ende zu bringen. Also ist die Strecke Chongdan–Kaephung–Pongsan zur Beförderung von Kalifeldspat so schnell wie möglich zu erbauen.

Dazu ist es unerlässlich, ein Anschlußgleis zu bauen, das den Bahnhof Chongdan mit der Gemeinde Toktal verbindet. Ich habe schon den entsprechenden Projektierungsplan überprüft.

Nach dem Abschluß des Baus des genannten Anschlußgleises gilt es, die Eisenbahnbrücke über dem Fluß Ryesong wiederherzustellen, die Strecke Paechon–Kaephung neu zu bauen, um Chongdan und Kaephung miteinander zu verbinden.

Die Wiederherstellung dieser Eisenbahnbrücke kann schwer sein, während der Bau der Eisenbahnlinie Paechon–Kaephung nicht mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, da nur die Lieferung von Schienen gesichert zu werden braucht.

Was den Wiederaufbau der erwähnten Brücke anlangt, so sind in diesem Jahr Vorbereitungen dafür zu treffen und entsprechende Bauarbeiten in den Plan für das kommende Jahr aufzunehmen. Es ist kaum möglich, diesen Bau in den diesjährigen Plan aufzunehmen. Wenn die Eisenbahnbrücke über dem Fluß Ryesong wiederhergestellt ist, wird es möglich sein, den Nutzungsgrad der Strecke Kaephung–Sariwon zu erhöhen und den Kalifeldspat günstig zu befördern.

Die Wiederherstellung dieser Eisenbahnbrücke muß so erfolgen, daß nur die funktionsunfähigen Stahlgerüste durch neue ersetzt und die bestehenden Brückenpfeiler verstärkt werden. Früher wurden die bestehenden Pfeiler einer Eisenbahnbrücke in der Stadt Kanggye nur verstärkt, ohne daß neue gebaut wurden. Es wäre angebracht, die Pfeiler der Eisenbahnbrücke über dem Fluß Ryesong beiderseits jeweils um 0,7 m seitwärts zu verdicken, damit auf ihr sowohl Züge und LKWs als auch Menschen passieren können.

Neu anzulegen ist auch die Strecke, die den Bahnhof Namdong im

Kreis Sukchon und Onchon miteinander verbindet. Diese Strecke ist das zweitwichtigste Bauobjekt unter den Bauarbeiten im kommenden Jahr zur Schaffung neuer Bahnstrecken im Westgebiet.

Erst wenn die Strecke Namdong–Onchon entstanden ist, ist es möglich, rechtzeitig die für die Erschließung des Marschlandes nötige Gütermenge zu befördern und somit die Bauarbeiten zur Erschließung des Marschlandes zu beschleunigen. In Zukunft sind im Bezirk Süd-Phyongan 150 000 Hektar Salzsumpfgebiete urbar zu machen. Das ist nicht leicht. Die Beförderung der dafür benötigten Gütermenge macht den Schienenbau erforderlich.

Wenn die Strecke Namdong–Onchon erbaut ist, kann sie auch nach dem Abschluß der Bauarbeiten auf dem Marschland effektiv genutzt werden. Wenn der Bezirk Süd-Phyongan künftig mehr Marschland erschließt und dort Ackerbau betreibt, müßten sowohl Düngemittel und Agrochemikalien als auch die geernteten Getreidemengen befördert werden. All diese Güter können aber in unserem Lande, in dem immer noch kein Erdöl gewonnen wird, nicht allein durch LKWs transportiert werden. Die für den Ackerbau auf dem Marschland benötigten Dünger, Agrochemikalien und das dort produzierte Getreide sind per Eisenbahn zu transportieren.

Wenn die Eisenbahnlinie Namdong–Onchon gebaut ist, entstehen auch günstige Bedingungen dafür, die Kohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju per Eisenbahn bis Nampho und Haeju zu befördern.

Es gilt, die Projektierung schnell zum Abschluß zu bringen und den Bau dieser Bahnstrecke im nächsten Jahr zusammen mit der Marschlanderschließung in Angriff zu nehmen. Weil die Strecke Namdong–Onchon auf dem Flachland angelegt wird, könnte sie durch gesellschaftliche Aktionen erbaut werden, d. h., wenn Baukräfte im Eisenbahnwesen dafür eingesetzt werden. Diese Eisenbahnlinie ist fertig, wenn der Bahnkörper errichtet ist, einige kleine Eisenbahnbrücken gebaut und dann Schienen angelegt sind. Zwischen Namdong und Onchon gibt es keinen Ort, wo ein Tunnel gebaut werden muß.

Durchgeführt werden müssen ebenfalls Bauarbeiten für die Schaffung einer Eisenbahnlinie, die Ongjin und Jangyon miteinander

verbindet. Dieses Bauvorhaben ist das dritt wichtigste Bauobjekt unter den Bauarbeiten zur Anlage von Eisenbahnschienen im westlichen Gebiet. Da diese Bauarbeiten für die Strecke Ongjin–Jangyon nicht so eilig sind, braucht deren Bau nicht unbedingt zusammen mit den anderen Bauobjekten in Angriff genommen zu werden, sondern kann etwas später erfolgen. Der Bau der Bahnstrecke Ongjin–Jangyon ist zwar erwünscht, weil damit eine Ringbahn entstehen würde. In der gegenwärtigen Situation ist es aber schwierig, dieses Projekt parallel zu den anderen Objekten in Angriff zu nehmen.

Unerlässlich sind auch Bauarbeiten zur Umwandlung der schmalspurigen Eisenbahnlinie Haeju–Ongjin in eine breitspurige. Das ist auch deshalb dringend nötig, weil künftig auf dem Marschland am Fluß Kangryong Salzgärten zu bauen sind und das dort zu gewinnende Salz rechtzeitig zu befördern ist. Wenn in diesem Sumpfgebiet Salzgärten von 5 000 Hektar geschaffen sind, können hier 500 000 t Salz produziert werden, vorausgesetzt, daß pro Hektar 100 t Salz gewonnen werden. Es ist schwer, diese Menge auf der schmalspurigen Strecke zu transportieren. Wenn diese Eisenbahnlinie Haeju–Ongjin nicht in eine breitspurige umgewandelt wird, kann diese Menge Salz kaum rechtzeitig befördert werden, sondern man wird viel Arbeitskraft und Salz vergeuden, da die Güter zuerst auf der schmalspurigen Eisenbahn befördert und dann auf die breitspurige Linie umgeladen werden müssen. Um 500 000 t Salz rechtzeitig zu befördern, muß die schmalspurige Strecke Haeju–Ongjin in eine breitspurige umgewandelt werden.

Es wäre angebracht, mit den entsprechenden Bauarbeiten im nächsten Jahr zu beginnen. Da es jetzt an Schienen mangelt, kann es schwer sein, sofort diese Bauarbeiten zu starten. Aber auch im Falle, daß wir nicht sogleich anfangen, passiert nichts Schlimmes. Aber weil die Strecke Haeju–Ongjin angespannt ist und daher die für die Produktion benötigte Fracht kaum beizeiten befördert wird, sind die Bauarbeiten zur Umwandlung dieser schmalspurigen Strecke in eine breitspurige erforderlich. Nach einer Kalkulation der Bedingungen für die Bereitstellung von Schienen sollen die Bauarbeiten im nächsten Jahr begonnen werden, wenn die Lieferung von Schienen gesichert ist.

Selbst wenn der Bau der Strecke Ongjin–Jangyon ein bißchen aufgeschoben werden müßte, wäre es ratsam, die Bauarbeiten für die obengenannte Strecke Haeju–Ongjin zuerst in Angriff zu nehmen.

Der Bau der Eisenbahnlinie im nördlichen Binnenland ist zu beschleunigen und zu beenden. Weil er von großer Bedeutung ist, muß er im kommenden Jahr vollendet sein, wenn auch viele andere Bauarbeiten aktuell werden.

Die Bauarbeiten für die Strecke Hyesan–Musan, die beim Bau der Eisenbahnlinie im nördlichen Landesinnern noch zu tun sind, sind im Vergleich zu denen für die Strecke Unbong–Hyesan nicht allzu schwierig. Bei den Bauarbeiten für die Strecke Hyesan–Musan kann das Zerhauen von Felsenklippen schwierig sein, da in dieser Gegend der Gradient ziemlich groß ist und da zwischen dem Kreislandwirtschaftsbetrieb Taehongdan und Musan viele Felsenklippen liegen.

Von den Bauarbeiten für die Eisenbahnlinie Hyesan–Musan sind die für die Strecke Hyesan–Taehongdan schnell abzuschließen, während die für die Strecke Taehongdan–Musan nach und nach vollzogen werden können. Denn zur Zeit ist keine umfangreiche Gütermenge zu verfrachten, auch wenn die letztgenannte Strecke gebaut ist. Die Bauarbeiten für die Strecke Hyesan–Taehongdan sind im Staatsplan für das kommende Jahr vorzusehen und zu Ende zu bringen.

Im kommenden Jahr sind viele Bauobjekte von Eisenbahnlinien in den Staatsplan aufzunehmen, weshalb der Verwaltungsrat zu diesem Zweck Untersuchungen anzustellen hat, welches von diesen Objekten zuerst errichtet werden müßte.

Das Problem der Produktion von Schienen ist konkret zu überprüfen. Wenn mehr Schienen hergestellt werden, stellen die im kommenden Jahr vorgesehenen Bauarbeiten für Eisenbahnlinien kein Problem dar.

Besser zu gestalten sind die Reparaturbasen von Personen- und Güterwagen, damit diese rechtzeitig und qualitätsgerecht ausgebessert werden können.

Erst wenn solche Zentren gezielt ausgestattet sind und defekte Personen- und Güterwagen rechtzeitig überholt werden, läßt sich das angespannte Transportproblem im Eisenbahnwesen lösen und in der

Personenbeförderung das kulturelle Niveau sichern.

Die Stabilisierung solcher Reparaturzentren setzt die Lieferung der dafür benötigten Ausrüstungen und Materialien voraus.

Der Verwaltungsrat liefert sie derzeit nicht wie erwünscht. In diesem Jahr ist geplant, für die Schaffung solcher Zentren 325 Werkzeugmaschinen und zusätzlich 1200 Arbeitskräfte bereitzustellen und so eine Reparaturkapazität von 7500 Personen- und Güterwagen zu schaffen. Aber die Lieferung von Werkzeugmaschinen war bisher unbefriedigend. Ich vermisse auch eine plangemäße Lieferung von Walzstahl an den Bereich der Instandsetzung von Personen- und Güterwagen. Deshalb soll es im Bereich Eisenbahn viele Wagen geben, die nicht repariert werden können. Der Verwaltungsrat hat unbedingt alle Ausrüstungen und Materialien bereitzustellen, darunter Werkzeugmaschinen und Walzstahl, deren Lieferung für die Schaffung solider Basen für die Überholung von Personen- und Güterwagen vorgesehen ist.

Es gilt, parallel zur Ausgestaltung solcher Reparaturzentren Personen- und Güterwagen qualitätsgerecht auszubessern.

Gestern sah ich auf der Zugreise Personenwagen auf Bahnhöfen stehen und stellte fest, daß sie schlecht aussahen, weil sie nicht gut angestrichen waren. Das Ministerium für Eisenbahnwesen berichtete mir zwar, daß es gemäß dem Kurs der Partei, die Personenwagen kulturvoll zu halten, die betreffenden Wagen überholt und neu angestrichen habe, aber manche davon sind schon ausgebleichen oder sehen rotbraun aus. Deshalb fragte ich mich, warum unsere Menschen nicht einmal Personenwagen wie erwünscht anstreichen können. Die Personenwagen sind korrekt zu reparieren, auch wenn es sich nur um einen einzigen handelt.

Methoden des Anstrichs von Personenwagen sind zu erforschen. Es ist mir unverständlich, daß neu angestrichene Personenwagen schon nach Monaten ihre Farbe verlieren, denn sie werden jetzt von E-Loks gezogen. Mitarbeiter im Eisenbahnwesen sagen, daß an Personenwagen Eisenpulver, das beim Bremsen von Zügen durch die Reibung zwischen dem Bremsbacken und dem Rad entsteht, und Sand, Kohlenpulver, Staub vom Bahnkörper und dergleichen haftenblieben und die Wagen

deshalb dunkel aussähen. Wenn es so ist, erachte ich es für notwendig, die Frage des Anstrichs von Personenwagen zu erforschen. Unglaublich ist mir auch der Bericht, in anderen Ländern würden die Personenwagen einmal in sechs Monaten angestrichen. Das Streichen im Abstand von 6 Monaten kann nicht rentabel sein, sondern nur, wenn es einmal in ein bis zwei Jahren erfolgt. Der Verwaltungsrat sollte Dokumentationen anderer Länder studieren, den Wissenschaftlern und Technikern entsprechende Aufträge erteilen und somit das Problem des Anstrichs von Personenwagen lösen. Die Wissenschaftler und Techniker werden dieses Problem ohne weiteres lösen, wenn sie damit beauftragt werden.

Gegenwärtig soll die Personenbeförderung etwas besser geworden sein. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates sind gut beraten, einmal die Personenzüge zu besteigen und sich über die Sachlage zu informieren.

Falls die Betriebe künftig Güterwaggons willkürlich behandeln und Schäden anrichten, müßten sie mit einer Geldstrafe belegt werden und den Schaden zugleich ausbessern. Großbetriebe wie das Vereinigte Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ werden geschädigte Güterwagen durchaus überholen können, wenn sie darauf verwiesen werden.

Nachzudenken ist über die Arbeit in der Forstwirtschaft.

Manche Mitarbeiter denken zur Zeit nicht daran, Bäume in unseren Gebirgen zu nutzen, sondern schlagen hin und wieder vor, sich in einem anderen Land Forstreviere zu verschaffen. Das darf nicht sein. Auch bei uns gibt es viele Bäume. In der Gegend um den Oberlauf des Flusses Amrok findet sich ein großer Bestand an brauchbaren Bäumen. Meiner Meinung nach ist es für unser Land kein Problem, jährlich 4-4,5 Mio. fm Holz zu fällen und zu nutzen. Wenn wir jährlich soviel Bäume fällen und die kahlgeschlagenen Stellen wieder bepflanzen, wird ein zyklischer Holzeinschlag in einer Periode von 25 bis 30 Jahren möglich sein.

Wenn Hölzer nicht aus dem Ausland eingeführt, sondern einheimische Hölzer genutzt werden, ist das für deren Beförderung günstig. Zur Zeit ist der Transport von Hölzern in der Gegend um den Oberlauf des Flusses Amrok wegen der ungünstigen Verkehrsbedingungen

schwierig. Sie können aber künftig per Eisenbahn befördert werden, wenn die Bauarbeiten zur Anlage von Schienen im nördlichen Landesinnern vollendet sind.

Bäume müßten in der für die Nutzung geeigneten Zeit des Wachstums eingeschlagen werden. Wenn sie zu lange wachsen, werden sie von innen her morsch und unbrauchbar.

Man darf Rundholz nicht nur aus dem Ausland importieren wollen, sondern muß bei uns jährlich etwa 4,5 Mio. fm Holz einschlagen. Sollte es schwierig sein, im kommenden Jahr soviel Rundholz zu produzieren, wäre es ratsam, nur 4 Mio. fm davon zu fällen und vom Jahr 1988 an jährlich 4,5 Mio. fm einzuschlagen.

Um jährlich soviel Rundholz produzieren zu können, ist eine entsprechende Investition für den Bereich Forstwirtschaft nötig. In den letzten Jahren war die Investition in diesem Bereich dürftig. Die Steigerung der Rundholzgewinnung setzt also Investitionen voraus.

Nachzudenken ist über den Plan, den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates jeweils Forstwirtschaftsbetriebe zuzuteilen und die Produktion von Rundholz zu spezialisieren.

Wenn solche Betriebe die Produktion von Rundholz nicht für die einzelnen Bereiche spezialisieren, sondern so arbeiten, daß sie je nach den aktuellen Engpässen Holzstempel oder Bahnschwellen herstellen, können sie den Holzbedarf der Volkswirtschaft nicht wie geplant decken.

Um die Produktion von Rundholz für die einzelnen Bereiche zu spezialisieren, sind Forstwirtschaftsbetriebe jeweils jenen Bereichen und Betrieben zuzuordnen, in denen viel Holz gebraucht wird.

Gegenwärtig wird am meisten Holz im Eisenbahnwesen, in der extraktiven Industrie, im Bauwesen, in der Papierindustrie und im Fischereiwesen gebraucht. Wenn solchen Bereichen Forstwirtschaftsbetriebe unterstellt werden und wie erforderlich Rundholz gewonnen wird, kann die Holzversorgung reibungslos sein.

Dem Komitee für Verkehrswesen sind entsprechende Forstwirtschaftsbetriebe zur Verfügung zu stellen, die speziell Eisenbahnschwellen produzieren und liefern. Angebracht wäre es, diesem Komitee einen Betrieb dieser Art im Ostgebiet und einen im

Westgebiet, also zwei Betriebe zu unterstellen.

Die dem Komitee für Verkehrswesen untergeordneten Forstwirtschaftsbetriebe sollten dann aus Lärchenholz Bahnschwellen herstellen. In der Vergangenheit hatten die Japaner Bahnschwellen aus Eichen angefertigt und genutzt. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes war ich einmal in einem Forstbetrieb im nordöstlichen Gebiet Chinas, den ein japanischer Holzhändler bewirtschaftete. Dort wurden eingeschlagene Eichen nicht unbearbeitet als Rundholz, sondern als Bahnschwellen abtransportiert. Damals verkauften die Japaner Bahnschwellen aus Eichen teurer als andere Bahnschwellen.

Bahnschwellen aus Eichenholz sind zwar günstig, aber das ist bei uns unmöglich, da nicht viel Eichen wachsen. Es ist ratsam, aus der Lärche, die bei uns üppig gedeiht, Bahnschwellen herzustellen. Solche Bahnschwellen können etwa zehn Jahre lang gebraucht werden, wenn sie, in Öl getränkt, gut imprägniert werden.

Im Eisenbahnwesen finden hauptsächlich Holzschwellen Einsatz, erwünscht sind aber künftig mehr Betonschwellen. Bahnschwellen aus Holz sind für neu zu bauende Eisenbahnlinien zu verwenden, während bestehende Strecken alle mit Schwellen aus Beton zu belegen sind.

Forstwirtschaftsbetriebe sind ebenfalls dem Komitee für Extraktive Industrie zur Verfügung zu stellen, damit Holzstempel produziert werden können.

In den Kohlen- und Erzbergwerken kann die Produktion aus Mangel an Holzstempeln nicht normalisiert werden. Deshalb wird die Produktion erst dann normal laufen, wenn diesem Komitee Forstwirtschaftsbetriebe unterstehen, die speziell Holzstempel herstellen.

Als Stempel ist Holz am besten geeignet. Betonstempel sind in den Gruben schwer zu handhaben, weil sie zu schwer sind. In den Kohlen- und Erzbergwerken werden Betonstempel nicht gern gebraucht, was davon zeugt, daß solche Stempel nicht der Realität entsprechen. Diesen Werken darf die Verwendung solcher Stempel nicht aufgezwungen werden.

Ich halte es ferner für ratsam, auch der Rüstungsindustrie Forstwirtschaftsbetriebe zu unterstellen.

Das trifft auch für die Fischwirtschaft und die Papierindustrie zu,

damit die Produktion von Holzkisten, die für das Einsalzen von Fisch benötigt werden, Papier und Zellstoff normalisiert werden kann.

Künftig ist die Erfüllung des Produktionsplans der Forstwirtschaftsbetriebe, die den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates untergeordnet sind, nach der Erfüllung der speziellen Produktionsindizes einzuschätzen. Was zum Beispiel einen Forstwirtschaftsbetrieb anbelangt, der speziell Holzstempel produziert, ist der Stand der Erfüllung seines Produktionsplans nach dem Stand der Erfüllung des Produktionsplans für Holzstempel einzuschätzen. Im Falle, daß er diesen Produktionsplan nicht erfüllt hat, müßte sein Staatsplan als unerfüllt betrachtet werden.

Bei der Unterstellung betreffender Forstwirtschaftsbetriebe unter die Komitees und Ministerien sind Bedingungen der betreffenden Forstreviere genau in Betracht zu ziehen.

Die den Komitees und Ministerien zu unterstellenden Forstwirtschaftsbetriebe müssen den betreffenden Komitees und Ministerien und zugleich den einschlägigen Bezirkshauptverwaltungen oder Bezirksverwaltungen unterstehen, also eine doppelte Unterstellung. Wenn zum Beispiel ein Forstwirtschaftsbetrieb im Bezirk Ryanggang dem Komitee für Extraktive Industrie unterstellt ist und sich auf die Produktion von Stempeln spezialisieren soll, müßte dieser Betrieb sowohl dem Komitee für Extraktive Industrie als auch der Hauptverwaltung für Forstwirtschaft des Bezirks Ryanggang unterstehen. Erst dann können die betreffenden Komitees und Bezirkshauptverwaltungen bzw. Bezirksverwaltungen für die Forstwirtschaft den Forstwirtschaftsbetrieben Aufmerksamkeit schenken und ihnen wirksam helfen.

Ich möchte über die Arbeit im Bereich Forstwirtschaft noch gründlicher nachdenken und sie dann im Juli wieder besprechen. Eigentlich wollte ich auf der heutigen Beratung die in der Forstwirtschaft aufgetauchten Probleme erörtern und entsprechende Entscheidungen treffen. Das ist aber kaum möglich, weil die diesbezüglichen Vorbereitungen fehlen. Der Verwaltungsrat hat in der heute von mir gewiesenen Richtung einen Maßnahmenplan für die Verbesserung der Arbeit in der Forstwirtschaft auszuarbeiten. Ein

solcher Maßnahmenplan darf nicht subjektiv am Schreibtisch, sondern muß nach konkreten Untersuchungen an Ort und Stelle exakt erarbeitet werden, und zwar so, welcher Forstwirtschaftsbetrieb in welchem Ort welchem Komitee oder Ministerium zu unterstellen und wie die Arbeit in der Forstwirtschaft zu verbessern ist.

Im Einklang damit, daß die Errichtung des Schleusensystems Nampho abgeschlossen ist und sich der Pegelstand des Flusses Taedong erhöhte, gilt es, Maßnahmen zum Schutz der Anbauflächen vor den Schäden durch das angestaute Wasser zu treffen.

Einer Angabe zufolge wird eine Anbaufläche von 5 600 Hektar in der Gegend, die unter dem Pegelstand des Flusses Taedong liegt, unter Wasser gesetzt, falls sich der Pegelstand des Stausees dieses Schleusenkomplexes um 1,7 m hebt. Um dieses Wasser abzupumpen, sollen 196 Wasserpumpstationen entstehen und 376 Pumpen zur Verfügung stehen. Während des Baus des Schleusensystems Nampho schenkte man diesem Sachverhalt keine Aufmerksamkeit, und erst heute, da das Bauobjekt fertiggestellt ist und das Staubecken des Schleusenkomplexes gefüllt wird, sind Bauarbeiten für die Entwässerung vorgesehen. Das ist falsch. Ich stellte schon die Aufgabe, entsprechend dem steigenden Pegelstand des Flusses Taedong Bauarbeiten für die Entwässerung durchzuführen, als ich Baupläne des Schleusensystems Nampho überprüfte. Damals wies ich darauf hin, daß vorbeugend Jahr für Jahr Deiche angelegt und Wasserpumpstationen gebaut werden müssen, da künftig wegen des gestiegenen Pegelstandes des Flusses Taedong, wenn das Schleusensystem Nampho gebaut ist, womöglich viele Anbauflächen überflutet werden könnten. Wenn während des Baus dieses Schleusenkomplexes die Bauarbeiten zur Entwässerung jedes Jahr in den Staatsplan aufgenommen und nach und nach bewältigt worden wären, gäbe es jetzt überhaupt keine Probleme. Aber der Verwaltungsrat schwieg darüber, bis die Volksarmee den Bau des Schleusensystems Nampho zu Ende brachte, und schlägt erst jetzt Bauarbeiten für die Entwässerung vor. Der Verwaltungsrat sollte an Ort und Stelle die reale Situation kennenlernen und Maßnahmen zur Entwässerung ergreifen. Die betreffenden Arbeiten sind hauptsächlich in der Umgebung des Flusses Jaeryong durchzuführen.

Das Staubecken des erwähnten Schleusenkomplexes ist nicht mit Salzwasser, sondern mit Süßwasser aus dem Taedong zu füllen.

Die nächste Sitzung des Zentralen Volkskomitees möchte ich gegen den 20. Juni einberufen. Das Staatliche Plankomitee hat exakt einzukalkulieren, wie der Volkswirtschaftsplan für die zweite Hälfte des laufenden Jahres erfüllt werden kann, und mir darüber zu berichten.

ZUR VERSTÄRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER BEWEGUNG DER BLOCKFREIEN STAATEN

**Schlußwort auf der gemeinsamen Konferenz des
Politbüros des ZK der PdAK und des Zentralen
Volkskomitees der DVRK**

20. Juni 1986

Kurz vor der 8. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten wurden heute auf der gemeinsamen Konferenz des Politbüros des ZK der PdAK und des Zentralen Volkskomitees der DVRK einige Fragen im Zusammenhang mit der Bewegung der blockfreien Staaten erörtert.

Diese Gipfelkonferenz wird in diesem bedeutsamen Jahr stattfinden, in dem die Bewegung der blockfreien Staaten den 25. Jahrestag ihrer Gründung begeht. Wir hoffen, daß sie eine bedeutsame historische Zusammenkunft mit dem Ziel sein wird, das Prinzip und das Ideal der Bewegung der blockfreien Staaten zu verteidigen und sie zu verstärken und weiterzuentwickeln.

In den vergangenen 25 Jahren überwand diese Bewegung trotz der komplizierten inneren und äußeren Lage erfolgreich die großen Schwierigkeiten, die ihr im Wege standen, und schritt kraftvoll vorwärts.

Die Bewegung der blockfreien Staaten, die vor 25 Jahren, aus 25 jungen unabhängigen Staaten bestehend, den ersten Schritt getan hatte, erweiterte sich zu einer sehr umfangreichen Bewegung, die über 100 aufstrebende Länder eingeschlossen und sich zu einer organisierten politischen Kraft entwickelt hat; sie übt einen großen Einfluß auf die

weltweite revolutionäre Umwälzung und auf das internationale politische Leben aus.

Der Gesamtverlauf dieser Bewegung beweist eindeutig ihre Lebenskraft als eine eigenständige politische Kraft und die Richtigkeit ihrer Politik.

Vor ihr liegt heute die schwere Aufgabe, sich entsprechend den Erfordernissen der entstandenen Situation zu verstärken und weiterzuentwickeln und damit ihre ehrenvolle Mission zu erfüllen.

Die edle Mission, die sie sich schon in der Anfangszeit ihrer Gründung gestellt hatte, besteht darin, den Imperialismus und Kolonialismus zu beseitigen, jede Form der Herrschaft und Abhängigkeit abzuschaffen, gegen die Aggression und Intervention vorzugehen, Frieden und Sicherheit zu verteidigen, die Souveränität des Landes und der Nation zu realisieren und die freie gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung zu erreichen. Darin spiegeln sich das Bestreben und der Wunsch der Völker wider, die Unabhängigkeit und das Aufblühen aller Länder und Nationen zu verwirklichen und eine neue friedliche Welt ohne Kriege zu gestalten.

In der internationalen Arena ist heute eine Situation entstanden, die dem Streben und Wunsch der Völker zuwiderläuft, und die Bewegung der blockfreien Staaten stößt auf eine ernste Herausforderung der Imperialisten und aller anderen Reaktionäre.

Die Völker der blockfreien Länder und die fortschrittlichen Völker der Welt erwarten, daß die 8. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten, die in diesem Jahr in Harare abgehalten wird, zu einem epochalen Anlaß dafür wird, die vor ihrer Bewegung liegenden großen Aufgaben zu lösen, und schenken ihr folglich große Aufmerksamkeit.

Angesichts der entstandenen Lage die Macht der Bewegung der blockfreien Staaten allseitig zu festigen und in der internationalen Arena ihre Rolle noch mehr zu verstärken – das ist von großer Bedeutung.

Angesichts dieser bevorstehenden Konferenz möchte ich über einige wichtige Fragen sprechen, die bei der Verstärkung und Entwicklung der Blockfreien von Wichtigkeit sind.

1. Die gegenwärtige Weltlage und der Kampf gegen Imperialismus und für Souveränität

Die internationale Lage ist heute äußerst kompliziert und angespannt.

Die Hauptströmung der gegenwärtigen Epoche richtet sich nach wie vor auf den Weg zu Unabhängigkeit, Souveränität, Frieden und Fortschritt, aber andererseits bewegt sich der Gegenstrom in Richtung auf Herrschaft, Unterjochung, Krieg und Zerstörung.

In den verschiedenen Regionen der Welt kommt es häufig zu aggressiven Handlungen und Zusammenstößen, die die Souveränität der Länder und Nationen mit Füßen treten und den Frieden und die Sicherheit zerstören; die sozioökonomische Stagnation und der Zusammenbruch und die Unruhe dauern fort, was die Existenz der Völker bedroht. Die Völker wünschen sich Frieden, aber die internationale Spannung verschärft sich von Tag zu Tag; immer mehr wächst die Kriegsgefahr, so daß in der internationalen Gesellschaft unablässig verschiedene zugespitzte und komplizierte Fragen entstehen.

Diese Situation, die dem einmütigen Bestreben der fortschrittlichen Völker der Welt zuwiderläuft, hängt mit der Verstärkung der Machenschaften der Imperialisten für Aggression und Ausplünderung zusammen.

Die Aggression und die Ausplünderung liegen im Wesen des Imperialismus und sind seine Existenzform.

Der Imperialismus entstand als Folge der Aggression und des Raubes und mästete sich ständig dadurch. Nach seiner Entstehung litt die Menschheit unter wiederholten Aggressions- und Kriegskatastrophen und wurde unermesslich großer Reichtümer und Früchte der Arbeit beraubt.

Wenn das Monopolkapital sich ausgedehnt hat, strecken sich die Krallen der Aggression und Ausplünderung in das Ausland aus, was ein zwangsläufiges Ergebnis und Gesetz der kapitalistischen Entwicklung ist.

Die Ambition und Habgier des Imperialismus sind unbegrenzt. Je mehr er sich mästet und sättigt, desto größer werden seine Ambition und Habgier, desto hartnäckiger und zügelloser werden seine Aggression gegen andere Länder und deren Ausplünderung.

Die Methode seiner Aggression und Ausplünderung veränderte sich mit der Entwicklung der Epoche.

Die Hauptmethode, an die sich die Imperialisten beim Überfall auf andere Länder, bei der Herrschaft über sie und bei deren Ausplünderung klammern, ist heute der Neokolonialismus.

In der neuen Epoche nach dem Zweiten Weltkrieg, in der das Kolonialsystem des Imperialismus zusammenbrach, die Völker zahlreicher Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von dem Kolonialjoch befreit wurden und den Weg zur selbstständigen Entwicklung beschreiten, konnte das alte koloniale Herrschaftssystem der Imperialisten nicht mehr gelten. Der Imperialismus konnte ohne Allianz weder seine Stellung aufrechterhalten noch seine Herrschaft über andere Länder und deren Ausplünderung verwirklichen. Der moderne Imperialismus, der nach dem Zweiten Weltkrieg als eine alliierte Kraft mit dem US-Imperialismus als Anführer reorganisiert wurde, übte, gestützt auf die verborgenere und listigere neokolonialistische Methode, die Herrschaft über die jungen unabhängigen und anderen Entwicklungsländer aus und plünderte diese Länder aus.

Die Imperialisten legen heute die neokolonialistische Schlinge, „Hilfe“ und „Zusammenarbeit“, um zahlreiche Entwicklungsländer, kontrollieren dadurch die Schlagadern ihrer Wirtschaft und verwandeln diese Länder in ihre Rohstoffbasen und in ihre Warenabsatzmärkte, erzielen daraus immensen Profit und bereichern sich. Infolge der neokolonialistischen Politik der Imperialisten und aufgrund der von ihnen aufgezwungenen alten ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung sind viele blockfreie und andere Entwicklungsländer außerstande, ihre selbstständige Entwicklung und ihr Gedeihen zu verwirklichen und ihre Völker von Hunger und Armut zu befreien, obwohl sie die politische Unabhängigkeit errungen haben. Im Laufe der Zeit vergrößert sich der Unterschied zwischen den reichen imperialistischen Ländern im Westen und den armen Entwicklungs-

ländern, und auf unserem Planeten wird die Situation, daß die reichen Länder immer reicher und die armen immer ärmer werden, täglich krasser.

Die Imperialisten streben danach, die Wirtschaft zu militarisieren, und verstärken Aggression und Kriegsprovokationen, um den unbegrenzten Anspruch der Konzerne auf die überseeische Expansion zu befriedigen und die Weltherrschaft zu verwirklichen.

Sie richten die Speerspitze der Aggression gegen die aufstrebenden Länder, darunter die blockfreien Staaten.

Die Imperialisten, mit den USA an der Spitze, verüben unablässig bewaffnete Interventionen, Umstürze und Diversionsaktionen gegen die blockfreien und anderen Entwicklungsländer, nutzen die Grenzfragen und andere komplizierte Fragen als Folge der Kolonialherrschaft geschickt aus, treiben Keile zwischen die betreffenden Länder und versuchen, zwischen ihnen Feindschaft und Gegensätze zu schaffen und so im Trüben zu fischen. Bei der Realisierung ihrer Aggressionspläne gegen die blockfreien und anderen Entwicklungsländer nutzen die Imperialisten gewöhnlich ihre Lakaien, die von ihnen herangezogen und gezähmt sind, darunter die Zionisten Israels und die Rassisten Südafrikas, als Stoßtrupps aus.

Infolge derartiger Manöver der Imperialisten werden die Völker der blockfreien und der anderen Entwicklungsländer in beträchtlichem Maße heimgesucht von Unheil und stoßen beim Aufbau der neuen Gesellschaft auf zahlreiche Schwierigkeiten und Hindernisse.

All diese Tatsachen zeigen eindeutig, daß die Imperialisten Rädelsführer der Aggression und Ausplünderung, Verwüster des Friedens und der Sicherheit in der Welt sowie Hintermänner sind, die den sozialen Fortschritt behindern.

Der Kampf gegen den Imperialismus und für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt ist ein aktuelles Erfordernis unserer Zeit.

Dem Wesen nach ist die Bewegung der blockfreien Staaten eine Bewegung gegen den Imperialismus und für die Souveränität. Diese Bewegung kann nur in diesem Kampf ihr hohes Ziel und Ideal verwirklichen. Die Verstärkung dieses Kampfes ermöglicht es, den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu schützen, die souveränen

Rechte und Interessen der Völker zu verteidigen, die nationale Unabhängigkeit zu festigen und den sozialen Fortschritt zu realisieren.

Die Völker der blockfreien Länder und alle anderen progressiven Menschen der Welt sollen sich eng zusammenschließen und voller Energie den Kampf gegen den Imperialismus und für die Souveränität führen.

Erstens ist weltweit eine gemeinsame antiimperialistische Front zu bilden und der Kampf gegen den Imperialismus zu intensivieren.

Der Imperialismus ist der gemeinsame Feind der Völker der blockfreien Länder und aller anderen fortschrittlichen Völker des Erdballs. Die imperialistischen Kräfte vereinigen sich und fordern die gerechte Sache der Völker für die Souveränität, den Frieden und den sozialen Fortschritt heraus. In der Welt gibt es kein Land, das nicht von ihrer Aggression und Einmischung bedroht wäre.

Nur mit vereinter Kraft können die Völker den verbündeten Kräften des Imperialismus entgegentreten und den Sieg erringen. Die Imperialisten fürchten sich vor allem davor, daß sich die fortschrittlichen Völker der Welt, deren vereinte Kraft stets unbesiegbar ist, fest zu einer antiimperialistischen Kraft vereinigen.

Die Völker der blockfreien Länder und alle anderen progressiven Völker der Welt sollten sich im Interesse der gemeinsamen Sache für Souveränität, Frieden und sozialen Fortschritt eng um die Kampfformation gegen Imperialismus zusammenschließen und im Kampf gegen den Imperialismus einmütig vorgehen.

Zweitens ist der Kampf gegen den Imperialismus und für die Verteidigung der Souveränität auf allen Gebieten der Politik, des Militärwesens, der Wirtschaft, der Ideologie und der Kultur allseitig und beharrlich zu führen.

Die Umtriebe der Imperialisten zum Überfall auf andere Länder und zur Beherrschung dieser Länder werden auf verschiedenen Gebieten und mit vielfältigen Methoden unternommen. Sie versuchen, gestützt auf die Streitmacht auf verschwörerische Weise die Aggression gegen andere Länder und die politische Herrschaft über diese zu realisieren und überdies unter Ausnutzung der überschüssigen Waren, der ungerechten wirtschaftlichen Beziehungen, der dekadenten westlichen Kultur und der

bürgerlichen Lebensweise als Waffe deren ökonomische Abhängigkeit und ideologisch-kulturelle Unterwanderung in die Wege zu leiten.

Die blockfreien und alle progressiven Länder der Welt müssen die offenen Aggressionsmachenschaften der Imperialisten, ihre hinterlistigen Absichten und ihre raffinierten Tricks, die mit verschiedenen Methoden verübt werden, wachsamer verfolgen und sie auf Schritt und Tritt vereiteln.

Der Kampf gegen den Imperialismus muß in allen Bereichen allseitig und beharrlich geführt werden, ohne auf halbem Wege stehen zu bleiben.

Dieser Kampf darf zu keiner Zeit unterbrochen oder geschwächt werden. Die Unterbrechung des Kampfes ist ein Rückzug, der die Niederlage mit sich bringt. Dieser Kampf muß weiter verstärkt werden, ohne dem Feind eine Atempause zu gönnen, und bis zum siegreichen Ende fort dauern.

Drittens muß energisch um die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt gerungen werden.

Es ist die Haupttendenz unserer Zeit, daß die Völker, die ihr eigenes Schicksal in die Hände genommen haben, gegen jede Form der Herrschaft und Unterjochung vorgehen und den Weg zur Souveränität beschreiten; der Kampf um die Durchsetzung der Souveränität in der ganzen Welt ist die gemeinsame Sache der Völker aller Länder, die die Souveränität verteidigen.

Eine Welt, in der die Souveränität realisiert ist, ist eine Welt, in der jede Form des Kolonialismus vollständig liquidiert und die Souveränität aller Länder und Nationen völlig verwirklicht ist.

Die weltweite Realisierung der Souveränität ermöglicht es den Völkern aller Länder, sich von Herrschaft und Unterjochung zu befreien, eine neue aufblühende Gesellschaft zu gestalten, in der sie ein freies und glückliches Leben führen, und Aggression und Krieg ein Ende zu setzen sowie eine neue Welt aufzubauen, in der die Menschheit sich eines friedlichen Lebens erfreut.

Dieser Kampf ist eine ernste und entscheidende Auseinandersetzung der antiimperialistischen und der Kräfte, welche die Souveränität anstreben, mit den herrschenden Kräften des Imperialismus.

Die Völker der blockfreien Staaten und aller anderen Länder des Erdballs, die die Souveränität verteidigen, müssen sich aktiv zum Kampf für die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt erheben.

2. Die Verhütung eines Nuklearkrieges und die Abschaffung der Atomwaffen

Die Verhinderung eines Nuklearkrieges und die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt sind eine brennende Frage, die gegenwärtig der Menschheit gestellt wird.

Der Versuch, mit Kernwaffen zu drohen und so mit Gewalt die Welt zu beherrschen, ist die Globalstrategie der Imperialisten, an die sie sich seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hartnäckig klammern. Diese Strategie der Imperialisten zur Erlangung der Weltherrschaft birgt in sich eine immer größere Gefahr.

Sie rüsten zurzeit in großem Maßstab auf und beschleunigen die Produktion und Stationierung von Kernwaffen. Infolge ihrer Kriegsmanöver sind in vielen Ländern und Regionen der Welt zahlreiche Kernwaffen stationiert worden. Auf dem Stillen, dem Indischen Ozean und auf anderen Ozeanen kreuzen ständig Kriegsflotten mit Kernwaffen an Bord, und insbesondere auf die wichtigsten Rohstoffgebiete und die militärstrategischen Schlüsselpositionen sind in großem Ausmaß Kernwaffen konzentriert. Es entstehen weiterhin neue Nuklearstützpunkte. Auf Hoheitsgebiet und territorialem Luftraum sowie Hoheitsgewässern der blockfreien Länder und in deren Umgebung werden ununterbrochen Militärmanöver und militärische Aktionen unternommen, die einen Nuklearkrieg verursachen können.

Die USA traten in den letzten Jahren mit dem äußerst abenteuerlichen Plan eines „Sternenkrieges“ auf; sie versuchen, das Weltrüsten auf den Weltraum auszudehnen, binäre Chemiewaffen zu produzieren und sie in vielen Regionen der Welt zu stationieren.

Dunkle Wolken des Atomkrieges schweben über allen Kontinenten des Erdballs und bedrohen die Existenz unseres Planeten selbst. Die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges, eines Atomkrieges,

besteht in allen Regionen der Welt, sowohl in Asien und Europa als auch im Nahen und Mittleren Osten, im Süden Afrikas, in den Gebieten am Karibischen Meer und am Indischen Ozean.

Die größte Gefahr eines Nuklearkrieges herrscht zurzeit auf der Koreanischen Halbinsel.

In Südkorea sind mehr als 1000 verschiedenartige Kernwaffen aufgestellt, darunter Atombomben, und ihre Konzentrationsdichte ist viermal höher als die der Kernwaffen, die sich in den NATO-Mitgliedsstaaten befinden. Weltweit gesehen, führt, abgesehen von den NATO-Staaten, allein Südkorea in großem Umfang amerikanische Kernwaffen ein. Südkorea, ein kolonialer Militärstützpunkt der USA, ist in ein großes Kernwaffenarsenal und in den größten atomaren Vorposten im Fernen Osten verwandelt worden.

Die USA stationieren einerseits in Südkorea in großen Dimensionen Nuklearwaffen und veranstalten andererseits in Südkorea und in seiner Umgebung unter Einsatz verschiedenartiger Kernwaffen und zahlreicher Streitkräfte häufig atomare Kriegsmanöver. So hat sich Südkorea heute in den gefährlichsten Herd eines Nuklearkrieges verwandelt.

Wenn bei uns der Atomkrieg ausbricht, würde er leicht zu einem nuklearen Weltkrieg übergehen. Dann wird nicht nur die koreanische Nation, sondern die ganze Menschheit in ein nukleares Inferno geraten.

Zu keiner Zeit bedrohte wie heute die Gefahr eines Atomkrieges die Existenz der Menschheit. Die Sprengkraft der Atombomben, die zurzeit auf dem Erdball akkumuliert sind, ist über eine Million Mal so groß wie die Atombombe, die die USA im Zweiten Weltkrieg auf Hiroshima abwarfen. Die Weltöffentlichkeit ist darum besorgt, daß ein Atomkrieg auch durch irgendeinen zufälligen Faktor ausbrechen könnte.

Die Verhinderung eines neuen Weltkrieges, eines Thermo-nuklearkrieges, und die Verteidigung von Frieden und Sicherheit sind eine ernsthafte Forderung der Zeit und der einmütige Wunsch der Menschheit.

Die Bewegung der blockfreien Staaten ist eine friedliebende Kraft gegen den Krieg und die blockfreie Politik eine friedliebende Politik, die auf der Gerechtigkeit beruht. Diese Bewegung sollte die Verhinderung eines neuen Weltbrandes, eines thermonuklearen Krieges,

und die Verteidigung des Weltfriedens als eine wichtige Aufgabe betrachten und ihre Aktivitäten allseitig verstärken.

Erstens ist aktiv darum zu ringen, das Wettrüsten einzustellen, die allgemeine und vollständige Abrüstung zu erreichen und insbesondere die Abschaffung von Kernwaffen zu realisieren.

Das Wettrüsten und die überall in der Welt stationierten Kernwaffen sind der Hauptfaktor für die Verschärfung der internationalen Spannung und für die Zunahme der Gefahr eines Atomkrieges. Solange das Wettrüsten fort dauert und es auf dem Erdball Kernwaffen gibt, kann die Gefahr eines Atomkrieges nicht gebannt werden und die Menschheit nicht von der steten atomaren Bedrohung frei werden.

Die blockfreien Länder sollten der Abschaffung der Kernwaffen den Vorrang einräumen, deren Produktion und Lagerung verhindern und sich zum Kampf für die vollständige und endgültige Abschaffung der Atomwaffen erheben. Es gilt, die bestehenden Kernwaffenarsenale einzufrieren, die Kernwaffen drastisch zu reduzieren und darüber hinaus völlig abzuschaffen, damit die Gefahr eines Atomkrieges endgültig beseitigt ist.

Die Einstellung des Kernwaffentests ist der erste Schritt bei der Verhinderung des nuklearen Wettrüstens und bei der Abschaffung der Kernwaffen. Die blockfreien Länder müssen bei der Einleitung völkerrechtlicher Maßnahmen für das völlige Verbot jedweder Form von Kernwaffentest eine katalytische Rolle spielen.

Der Weltraum darf einzig und allein zu friedlichen Zwecken genutzt und niemals zu einer neuen Arena des Wettrüstens werden. Die blockfreien Länder dürfen auf keinen Fall den Versuch zulassen, das Wettrüsten auf den Kosmos auszudehnen.

Sie sollen die Länder, die Kernwaffen besitzen, dazu zwingen, daß sie den Ländern ohne Kernwaffe öffentlich versprechen, sie nicht mit Kernwaffen zu bedrohen, und darauf hinwirken, daß so bald wie möglich Maßnahmen dafür ergriffen werden, die Abschaffung der Kernwaffen völkerrechtlich zu kontrollieren.

Die Abschaffung der Kernwaffen und die Verhinderung eines Nuklearkrieges erfordern, in verschiedenen Regionen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und diese ständig zu erweitern.

Zurzeit werden in verschiedenen Regionen der Welt gute Vorschläge hinsichtlich der Schaffung solcher Zonen unterbreitet. Die blockfreien Staaten müssen sie aktiv unterstützen. Die Länder, die Kernwaffen besitzen, sollten derartige Zonen achten und dürfen hier keine Kernwaffen stationieren.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden tatkräftig darum ringen, die Koreanische Halbinsel und andere Gebiete Nordostasiens in eine kernwaffenfreie und Friedenszone umzuwandeln, und alle Anstrengungen unternehmen, um im Zusammenschluß mit den friedliebenden Völkern der Welt in verschiedenen Regionen derartige Zonen zu schaffen und zu erweitern.

Für die Bannung der Gefahr eines neuen Weltkrieges sowie für die Verteidigung von Frieden und Sicherheit in der Welt sind parallel zur Abschaffung von Kernwaffen die Entwicklung, Produktion, Lagerung und Anwendung von chemischen Waffen zu verbieten.

Zurzeit werden positive Vorschläge und Initiativen im Interesse der allgemeinen und völligen Abrüstung unterbreitet, darunter der Vorschlag, bis Ende dieses Jahrhunderts die Kernwaffen stufenweise vollständig zu beseitigen und das Wettrüsten im Weltall einzustellen. Das ist von Bedeutung für die Bannung der Gefahr eines Nuklearkrieges und für die Verteidigung von Frieden und Sicherheit in der Welt. Die blockfreien Länder müssen alles in ihren Kräften Stehende tun, um solche Vorschläge und Initiativen in die Praxis umzusetzen.

Zweitens ist es geboten, gegen die Politik der Imperialisten zu kämpfen, die auf die Schaffung von Militärblöcken und -stützpunkten abzielt.

Militärblöcke sind Sprungbrett ihrer Aggression und Kriegsprovokation, und die aggressiven ausländischen Militärstützpunkte und Truppen, die auf den Territorien anderer Länder bestehen, sind ein Mittel zur Herrschaft und Kontrolle über die betreffenden Länder. Der Weltfrieden kann erst dann dauerhaft und stabil sein, wenn alle Militärblöcke und Aggressions- und Kriegsmittel vollständig beseitigt sind.

Die wichtige Aufgabe der Bewegung der blockfreien Staaten liegt darin, gegen die Einrichtung ausländischer Militärstützpunkte und die

Stationierung ausländischer Truppen vorzugehen und für die Auflösung der Militärblöcke zu kämpfen.

Die blockfreien Staaten sollten standhaft für den Abzug aggressiver ausländischer Militärstützpunkte und Truppen in fremden Ländern eintreten und dürften die eigenen Territorien den Großmächten nicht als Militärstützpunkte und Nachschubbasen zur Verfügung stellen.

Die Imperialisten wollen gegenwärtig ihre schon bestehenden Militärblöcke aufrechterhalten und stabilisieren und parallel dazu in verschiedenen Regionen neue bilden, darunter in Asien und auf dem Stillen Ozean. Die blockfreien Staaten müssen standhaft dagegen sein und sich aktiv für die Auflösung aller aggressiven Militärblöcke einsetzen.

Werden die Militärblöcke der Imperialisten aufgelöst, so wird der Militärblock der sozialistischen Länder nicht mehr nötig sein.

Die blockfreien Staaten dürfen an keinem Militärblock oder -vertrag teilnehmen und nicht zulassen, daß die Imperialisten in ihren Ländern und in ihrer Umgebung Kriegsübungen veranstalten, insbesondere solche von nuklearem Charakter.

Wir bestehen nachdrücklich darauf, daß die USA ihre Versuche in Südkorea und in dessen Umgebung zur Provozierung eines Nuklearkrieges einstellen, ihre Truppen, Militärstützpunkte, Kern- und die anderen Massenvernichtungswaffen aus Südkorea unverzüglich abziehen.

Die blockfreien Länder sollten den Völkern aller Länder, die sich für den Abzug solcher ausländischen Militärstützpunkte und Truppen einsetzen, aktive Unterstützung und Hilfe erweisen.

Drittens ist tatkräftig die Friedensbewegung gegen Kriege und Kernwaffen zu entfalten.

Gegenwärtig entfaltet sich diese Bewegung machtvoll in Asien, Europa und in vielen anderen Gebieten der Welt und versetzt der Kriegspolitik der Imperialisten und ihrem Versuch zur verstärkten nuklearen Aufrüstung einen harten Schlag.

Die blockfreien Länder sind verpflichtet, die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten sowie ihre abenteuerlichen Machenschaften zur Provozierung eines Nuklearkrieges entschieden zu

entlarven und zu verurteilen und sie überall dort, wo sie ihre Krallen ausgestreckt haben, an Händen und Füßen zu fesseln. Und sie dürfen der Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten nicht Folge leisten und bei der Kriegführung nicht die Rolle als deren Lakaien spielen.

Die blockfreien Länder haben die Solidarität mit der Friedensbewegung gegen Kriege und Kernwaffen zu verstärken und dieser Bewegung jede Form von Unterstützung und Hilfe zu erweisen.

Kein blockfreies Land darf die Verletzung der allgemein anerkannten Normen und Verhaltensregeln in den internationalen Beziehungen zulassen; statt dessen müssen alle Blockfreien die Stimme für den Stopp solcher Taten erheben.

Dieses Jahr ist das Jahr des Weltfriedens. Die friedliebenden Völker der Welt hoffen einmütig darauf, daß in diesem Jahr in allen Regionen der Erde eine Entspannung herbeigeführt wird und bei der Beseitigung der Aggressions- und Kriegsherde neue Fortschritte erreicht werden.

Heute ist der Krieg nicht mehr schicksalhaft und unvermeidlich, obwohl die Gefahr eines neuen Weltbrandes, eines Thermo-nuklearkrieges, groß ist. Wenn die blockfreien Länder aktiv und vereint mit allen friedliebenden Kräften kämpfen, können sie die Gefahr eines Nuklearkrieges bannen und so Frieden und Sicherheit schützen.

Wir glauben, daß diese Länder bei der Vorbereitung der 8. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten die erstrangige Aufmerksamkeit darauf richten sollen, die Abrüstung, insbesondere die Abschaffung von Kernwaffen, zu verwirklichen, damit dieses Treffen ein neuer Anlaß für die Verhinderung eines neuen Weltkrieges, eines Thermo-nuklearkrieges, und für die internationale Entspannung sein wird.

3. Die Liquidierung des Kolonialismus und des Rassismus und die Vollendung der Sache der nationalen Befreiung

Die Liquidierung des Kolonialismus und des Rassismus und die Vollendung der Sache der nationalen Befreiung sind wichtige Aufgaben im Kampf gegen Imperialismus und um Souveränität.

Die gegenwärtige Epoche ist eine Epoche der Souveränität. Die früher unterdrückten Völker sind als Herren der Welt aufgetreten und bringen die Geschichte nachhaltig voran. Mit dem Zeitstrom der Souveränität wird auf dem Erdball das Kolonialsystem des Imperialismus endgültig liquidiert, die Völker zahlreicher Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben die politische Unabhängigkeit errungen und schreiten energisch auf dem Weg zur Schaffung eines neuen Lebens vorwärts.

Auf der Erde bestehen aber noch koloniale Überbleibsel des Imperialismus, und vielen Völkern ist das koloniale Sklavendasein aufgezwungen. Das ist ein ernster Widerspruch, der in der Epoche der Souveränität nicht zugelassen werden darf. Die Völker der abhängigen Kolonialstaaten führen heute unter dem hoch erhobenen Banner der Freiheit und der Unabhängigkeit einen energischen Kampf und versetzen den Imperialisten und Kolonialisten harte Schläge.

Die Imperialisten unterdrücken einerseits mit Waffengewalt die Sache der Völker für die Befreiung, um ihr zerfallendes Kolonialsystem auf jeden Fall aufrechtzuerhalten, und hetzen andererseits aktiv die Rassisten dazu auf. Sie bezeichneten Südafrika und Israel als ihre „befreundeten Länder“ und als „verbündete Staaten“ und verstärken die so genannte Zusammenarbeit mit diesen Ländern auf den Gebieten Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Finanz- und Militärwesen und besonders auf dem Gebiet Kernenergie.

Unter der aktiven Schirmherrschaft der Imperialisten verfolgen die südafrikanischen Rassisten und die Zionisten Israels offen die rassistische und expansionistische Aggressionspolitik und setzen sich der Sache der nationalen Befreiung hartnäckig entgegen.

Das rassistische Regime Südafrikas betreibt eine böse Politik der Rassentrennung und -diskriminierung sowie eine Unterdrückungspolitik, tritt unbarmherzig die elementarsten Freiheiten und Rechte des südafrikanischen Volkes mit Füßen und fesselt dieses weiterhin an die Abhängigkeit von der Minderheit der Weißen. Die südafrikanischen Rassisten halten rechtswidrig Namibia besetzt, verstärken die Kolonialherrschaft und unterdrücken blutig den Kampf des namibischen Volkes für die Unabhängigkeit des Landes und für die nationale

Befreiung. Das rassistische Regime Südafrikas verübt ständig Aggressionen auf die Frontstaaten, darunter Angola, Botswana, Mosambik, Sambia und Simbabwe, greift in sie ein, verübt unaufhörlich Akte des Staatsterrors gegen sie und versucht hartnäckig, die Sicherheit dieser Länder zu zerstören und ihre rechtmäßige Macht zu stürzen. Die jüngsten militärischen Angriffe der rassistischen Clique Südafrikas auf Simbabwe, Sambia, Botswana und Angola unter Einsatz von Luft-, Land- und Seestreitkräften zeigten der Welt gerade den aggressiven und barbarischen Charakter dieser Clique.

Die Zionisten Israels okkupierten arabische Länder, um ihr böses Ziel zu erreichen, im Mittleren und Nahen Osten ein „großes jüdisches Reich“ zu gründen, und verfolgen eine Politik der kolonialen Fixierung. Unter aktiver Schirmherrschaft der Imperialisten zeigen sie von Tag zu Tag offen ihre Brutalität und Arroganz und verletzen auf grobe Weise die nationalen Rechte der arabischen Völker, darunter des palästinensischen Volkes.

Die Imperialisten und Kolonialisten stören auch in Mittelamerika und den Regionen am Karibischen Meer den Kampf der Völker für Freiheit und Unabhängigkeit. Die Imperialisten bedrohen unverhohlen militärisch die Länder in dieser Region, die um die Verteidigung ihrer politischen Unabhängigkeit und um selbstständige Entwicklung ringen; zudem intervenieren sie militärisch offen in sie und verüben Wühlaktionen gegen sie.

Da die Kolonialisten und die Rassisten zurzeit die Sache der nationalen Befreiung zu vernichten und ihre koloniale Ausbeutung und Herrschaft zu verstärken suchen, liegt vor den progressiven Völkern der Welt die wichtige Aufgabe, mit vereinten Kräften energischer denn je für die Beseitigung des Kolonialismus und Rassismus zu kämpfen. Wenn auf der Erde jede Form von Kolonialismus und Rassismus völlig beseitigt ist, wird weder das imperialistische Nordamerika noch das imperialistische Westeuropa bestehen und die Befreiung der Völker vom imperialistischen Joch vollständig und endgültig sein.

Alle blockfreien Staaten sollten noch tatkräftiger darum ringen, Kolonialismus und Rassismus endgültig zu liquidieren und die Sache der nationalen Befreiung zu vollenden; sie sollten den Kampf der

unterdrückten Völker für die nationale Befreiung und die Unabhängigkeit allseitig unterstützen.

Erstens ist der gemeinsame Kampf um die Beendigung des rassistischen Regimes Südafrikas zu aktivieren.

Südafrika ist ein wichtiger Stützpunkt der Kolonialisten. Der Rassismus in Südafrika ist die grausamste Form des Kolonialismus und das Haupthindernis, das der vollständigen Befreiung Afrikas und dem Prozeß der Entkolonialisierung im Wege steht. Die Realität zeigt, daß es ohne die Beendigung der Apartheidpolitik in Südafrika unmöglich ist, die Sache der nationalen Befreiung zu vollenden und die Lage in dieser Region zu stabilisieren und den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu schützen.

Die blockfreien Länder sollen die gemeinsamen Anstrengungen dafür verstärken, den Kampf des südafrikanischen Volkes für die Freiheit und Befreiung, den Kampf des Volkes von Namibia gegen die Okkupation durch Südafrika und für nationale Selbstbestimmung und Unabhängigkeit sowie den Kampf der Völker der Frontstaaten und der anderen Nachbarländer gegen die südafrikanische Aggression und Intervention und für die Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes zu unterstützen.

Die blockfreien Länder sind verpflichtet, den kämpfenden Völkern im Süden Afrikas, darunter den Völkern Südafrikas und Namibias, in allen Formen zu helfen, z. B. politisch, diplomatisch, materiell, finanziell und militärisch, und aktive Maßnahmen zu ergreifen, um das rassistische Regime Südafrikas international vollständig zu isolieren. Die Bewegung der blockfreien Staaten hat darauf hinzuwirken, daß alle ihre Mitgliedsstaaten und die Weltorganisationen sämtliche politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, diplomatischen und militärischen Beziehungen zu diesem Regime abbrechen.

Zweitens ist die expansionistische und aggressive Ambition der Zionisten Israels abzubrechen.

Der Zionismus ist eine Form des Rassismus und des Kolonialismus. Die Aggressions- und expansionistische Politik der Zionisten in Israel ist der Hauptfaktor, der das siegreiche Vorschreiten der Sache der nationalen Befreiung im Mittleren und Nahen Osten behindert. Ohne

die Vereitelung der aggressiven Ambition Israels sind Unabhängigkeit, territoriale Integrität und Fortschritt in den Ländern dieser Region und ein dauerhafter Frieden und die Sicherheit in der Welt undenkbar.

Die blockfreien Länder sollten die verbrecherischen Manöver der Zionisten Israels, die gegen die arabischen Völker vorgehen und die Sache des palästinensischen Volkes für seine Befreiung vereiteln wollen, entschieden verurteilen und der gerechten Sache des palästinensischen Volkes und der arabischen Völker weiterhin aktive Unterstützung und Solidarität erweisen. Sie sollen den Kampf dieser Völker als eine gemeinsame Sache betrachten und weiterhin gemäß der Resolution der 7. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten gemeinsame Aktionen mit dem Ziel unternehmen, Israel auf den Gebieten Diplomatie, Wirtschaft, Kultur und Militärwesen sowie See- und Lufttransport zu isolieren.

Die gerechte Sache des palästinensischen Volkes und der arabischen Völker für die Wiedererlangung aller rechtmäßigen Rechte Palästinas, einschließlich des Rechts auf die Wiedererlangung des arabischen Territoriums und auf die Gründung eines unabhängigen Staates, muß unbedingt realisiert werden. Die Zionisten Israels müssen die Politik des Expansionismus und der Annexion aufgeben und aus dem gesamten besetzten arabischen Territorium unverzüglich abziehen.

Die USA sollten die politische und diplomatische Unterstützung sowie die militärisch-wirtschaftliche Hilfe für Israel einstellen, die Herrschaftsambition gegenüber dem Mittleren und Nahen Osten aufgeben und die Hände von dieser Region nehmen.

Drittens ist die Solidarität mit den Völkern der Länder, die für Unabhängigkeit, Souveränität und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft kämpfen, zu verstärken.

Den Kampf der Völker für die nationale Unabhängigkeit und Befreiung aktiv zu unterstützen und ihnen beizustehen – das ist die gemeinsame Pflicht der blockfreien Staaten.

Dieser Kampf der Völker steht in der Beziehung der gegenseitigen Unterstützung und Ergänzung. Ist Afrika nicht frei, so ist die Freiheit in Asien und Lateinamerika undenkbar, und wenn der Kampf für Unabhängigkeit, Souveränität und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft in Asien erfolgreich geführt wird, werden günstige

Bedingungen für den Befreiungskampf der Völker in Afrika und Lateinamerika geschaffen.

Die blockfreien Länder sind verpflichtet, den Kampf der Völker der kolonialen Länder für die nationale Befreiung und Unabhängigkeit tatkräftig zu unterstützen und den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas noch aktivere Hilfe zu erweisen, die darum ringen, die Aggressions- und Interventionsumtriebe des Imperialismus zu bekämpfen und die Unabhängigkeit und die Souveränität des Landes zu verteidigen.

Vor ihnen liegt die Aufgabe, die Machenschaften der Imperialisten und ihrer Lakaien zur Vereitelung der gerechten Sache der Völker für die Neugestaltung des Lebens zu verurteilen, die Imperialisten und ihre Helfershelfer konsequent zu isolieren und auf keinen Fall die Aggression auf die souveränen Staaten, die Intervention in sie, den Druck auf sie und staatliche Terroraktionen gegen sie zuzulassen.

Wenn den Imperialisten heute freier Lauf gelassen wird, so daß sie die Souveränität der blockfreien Staaten willkürlich verletzen, werden sie sich morgen möglicherweise noch anmaßender aufführen und das gesamte Schicksal der Bewegung der blockfreien Staaten aufs Spiel setzen wollen. Diese Bewegung sollte das große Werk ihrer Mitgliedsstaaten für die Unabhängigkeit, Souveränität und die Neugestaltung der Gesellschaft vor imperialistischer Aggression und Intervention schützen.

Der Untergang von Imperialismus und Kolonialismus und der Sieg der Sache der Völker für die Befreiung sind der Gang der Geschichte, der durch nichts aufgehalten werden kann.

Wenn diese Länder nachhaltig den weltweiten Kampf um die Liquidierung des Imperialismus und Kolonialismus führen, wird der endgültige Sieg der Sache der nationalen Befreiung noch näher kommen.

4. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit und die wirtschaftliche Selbstständigkeit

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist eine edle Sache, die zum Ziel hat, daß die Entwicklungsländer durch enge wirtschaftlich-technische

Zusammenarbeit die Selbstständigkeit der Nationalwirtschaft konsolidieren und die vollständige ökonomische Befreiung erreichen.

Nur wenn die Entwicklungsländer ökonomisch selbstständig sind, vermögen sie die Völker von den Folgen der imperialistischen Kolonialherrschaft – Rückständigkeit und Armut, Hunger und Krankheit – zu erlösen und die schon erkämpfte politische Unabhängigkeit zu festigen.

Eine Nation, die von einem anderen Land ökonomisch abhängig ist, wird auch politisch abhängig sein. Die ökonomische Angewiesenheit und Abhängigkeit bringen unvermeidlich die politische mit sich.

Der Kampf um die ökonomische Selbstständigkeit ist der zweite Befreiungskampf um die Liquidierung der ökonomischen Rückständigkeit und der Armut und um die Verwirklichung der völligen Souveränität der Nation.

Die ökonomische Selbstständigkeit zu erreichen ist ein eigenes Vorhaben der Völker der Entwicklungsländer. Die Imperialisten bieten ihnen auf keinen Fall ökonomische Selbstständigkeit an. Die blockfreien und die Entwicklungsländer müssen unter dem Banner der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit verwirklichen, sich dadurch den Weg zum Leben bahnen und selbstständige Nationalökonomien aufbauen.

Die heutige Realität, in der sich die internationale Wirtschaftslage zu Ungunsten der Entwicklungsländer verändert, erfordert dringender denn je, die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu realisieren. Da Hunger und Krankheit die Völker der Entwicklungsländer täglich stärker bedrohen, sollten diese Länder auf alle Fälle ihre Kräfte vereinen und einander unterstützen und miteinander zusammenarbeiten.

Die Führer zahlreicher blockfreier und Entwicklungsländer fordern zurzeit, daß diese Länder in Eigenverantwortung ihr eigenes Schicksal meistern, und unterbreiten den Vorschlag, daß sie eng zusammenarbeiten. Das ist höchst selbstverständlich.

Wenn die Süd-Süd-Zusammenarbeit realisiert wird, können die Entwicklungsländer den entwickelten Ländern gegenüber widerstandsfähiger und verhandlungsfähiger sein und eine günstige Phase für die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung einleiten.

Es bestehen in der Tat viele Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Die Blockfreien und Entwicklungsländer verfügen über ausgedehnte Territorien, reiche Rohstoffquellen und über verschiedene verwertbare Erfahrungen und technische Fertigkeiten, die bei der Neugestaltung des Lebens erreicht worden sind. Wenn die Entwicklungsländer eigene personelle und materielle Potentiale maximal mobilisieren und nach dem Prinzip des sich gegenseitig ergänzenden Austausches die Zusammenarbeit und den Austausch auf wirtschaftlich-technischem Gebiet verstärken, können sie ohne Hilfe der entwickelten Länder die schwierigen und komplizierten Probleme bei der Neugestaltung der Gesellschaft erfolgreich lösen. Die historischen Erfahrungen zeigen, daß auch die armen, rückständigen Länder Großtaten vollbringen können, wenn sie ihre Kräfte vereinen.

Die blockfreien und die Entwicklungsländer sollten zuerst bei der real möglichen Lösung von dringenden Aufgaben rege zusammenarbeiten und den Austausch entfalten, um die Völker von Rückständigkeit und Armut, Hunger und Krankheit zu befreien und wirtschaftlich selbstständig zu sein.

Erstens ist im Bereich Nahrungsmittel und Landwirtschaft die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu erweitern und zu entwickeln.

Die Lösung der Nahrungs- und Agrarfrage ist von größter Bedeutung bei der Beschleunigung des Aufbaus einer neuen Gesellschaft und bei der Förderung des Wohlstandes des Volkes.

Die Zusammenarbeit und der Austausch in der Landwirtschaft müssen darauf konzentriert sein, daß die Entwicklungsländer in einer kurzen Frist eine eigene solide Basis für die Agrarproduktion schaffen, die es ihnen ermöglicht, den Eigenbedarf an Nahrungsmitteln zu decken.

Zurzeit ergreifen internationale Organisationen, darunter die UNO, für einige Länder, in denen schlimme Hungersnöte herrschen, Maßnahmen für die Zusammenarbeit, was eine gute und notwendige Sache ist.

Damit die Entwicklungsländer das Nahrungsmittelproblem von Grund auf lösen können, müßte jedes Land im Feldbau ergebnisreich sein und entschieden die Getreideproduktion erhöhen. In den meisten blockfreien und Entwicklungsländern herrschen derzeit noch Hunger

und Armut, die von der Kolonialherrschaft des Imperialismus hinterlassen worden sind. Das hängt nicht von den beschränkten Nutzflächen ab, sondern davon, daß der Ackerbau nicht wie erforderlich betrieben wird, weil dort die Bewässerung ausbleibt und es an Maschinen und technischen Fertigkeiten mangelt.

Wir meinen, daß es vor allem darauf ankommt, im Bewässerungsbau eng zusammenzuarbeiten.

Die Entwicklungsländer müssen Bewässerungssysteme schaffen, um Dürreschäden zu verhüten und im Ackerbau hohe und stabile Erträge einzubringen. Die meisten blockfreien und Entwicklungsländer, darunter die afrikanischen Länder, haben reiche Vorräte an Wasser und umfangreiche Perspektiven für Bewässerungsprojekte.

Meines Erachtens ist es rationell, daß diese Länder im Interesse der Realisierung der Zusammenarbeit im Bewässerungsbau unter anderem einen „Zehnjahresplan für den Bewässerungsbau in den Entwicklungsländern“ und einen „Zehnjahresplan für den Bewässerungsbau in Afrika“ gemeinsam ausarbeiten, eine Organisation für die Koordinierung der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bilden und gemeinsame Unternehmen für Bewässerungsbau organisieren.

Sie sollen auch im Bereich der Verbesserung der Ackerbaumethoden eng zusammenarbeiten.

Die größte Reserve für die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion in den Entwicklungsländern liegt darin, die Ackerbaumethoden zu optimieren und dadurch den Ackerbau wissenschaftlich-technisch zu betreiben. Allein dadurch ist es möglich, in der Agrarproduktion ohne große Investitionen große Wirkungen zu erzielen.

Die Entwicklungsländer müssen neue Ackerbaumethoden schaffen, die den natürlichen, geographischen und klimatischen Bedingungen in jedem Gebiet und in jedem Land entsprechen, und gute Erfahrungen bei der Entwicklung der Ackerbaumethoden in großem Umfang verallgemeinern.

Die blockfreien und Entwicklungsländer müssen auch im Bereich der Sammlung und Züchtung von Saatgut umfassend zusammenarbeiten und sich miteinander austauschen.

Die Länder, die auf diesem Gebiet gute technische Fertigkeiten und

Erfahrungen haben, sollten mit den anderen Entwicklungsländern technische Fertigkeiten auf diesem Gebiet austauschen und sie mit dem Stammsaatgut versorgen, wenn das verlangt wird.

Zur Steigerung der Getreideproduktion sind die gemeinsame Forschung und die gegenseitige Zusammenarbeit bei der agrarwissenschaftlichen Forschung zu verstärken.

Die blockfreien und Entwicklungsländer müssen aktiv den gemeinsamen Ackerbau verwirklichen.

Das ist einer der vernünftigen Wege zur Lösung der Nahrungsfrage in den Entwicklungsländern, darunter in den afrikanischen Ländern. Wenn sie den gemeinsamen Feldbau in großem Umfang realisieren, sind sie in der Lage, die Agrarproduktion schnell zu steigern und damit die Bevölkerung vor Hunger zu retten und überdies die Basis der Agrarproduktion des Landes zu konsolidieren.

Dabei ist es wichtig, gemeinsame Landwirtschaftsbetriebe zu organisieren und zu leiten. Solche Betriebe könnten in der Weise geleitet werden, daß Länder mit rückständiger Agrotechnik Ackerflächen und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, während Länder mit entwickelter Agrartechnik agronomische Geräte und Materialien sowie Technik wie Landmaschinen, chemische Dünge- und Pflanzenschutzmittel bereitstellen.

Es wird effektiv sein, daß man auch in der Produktion von Geräten und Materialien für den Ackerbau gemeinsame Betriebe organisiert, um befriedigend Landmaschinen, Bewässerungsanlagen, chemische Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und anderes Material bereitstellen zu können. Zunächst ist es empfehlenswert, daß die Entwicklungsländer, die einen relativen Mangel an technischen Fertigkeiten haben, mit Hilfe der erfahrenen Entwicklungsländer Landmaschinenfabriken bauen und mehr kleine und mittlere Landmaschinen und Ackergeräte sowie mehr Gespannzuglandmaschinen produzieren und nutzen.

Wir werden das Schwergewicht darauf legen, es den blockfreien und Entwicklungsländern, insbesondere den afrikanischen Ländern, zu ermöglichen, daß sie eine solide Basis der Agrarproduktion schaffen und ihren Bedarf an Lebensmitteln selbst decken, und die Zusammenarbeit mit diesen Ländern verstärken.

Zweitens ist die Zusammenarbeit und der Austausch im Gesundheitswesen umfassend zu realisieren.

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit auf diesem Gebiet muß darauf konzentriert werden, daß jedes Entwicklungsland bis zum Jahr 2000 die dringendsten Probleme bei der Gesunderhaltung seines Volkes löst.

Bei der Befreiung der Völker der blockfreien und der anderen Entwicklungsländer von der Krankheit ist zuallererst die Aufgabe zu lösen, die Infektions- und die parasitären Krankheiten zu beseitigen.

Sie sollten ihre in der Vergangenheit auf diesem Gebiet gesammelten guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit zur Geltung bringen und dabei noch effektivere Wege finden, um die Zusammenarbeit aktiv zu verwirklichen.

Vor allem gilt es, die moderne Medizin mit der traditionellen und die modernen Heilmethoden mit der Volksheilkunde richtig zu kombinieren und dadurch die Medizin zu entwickeln sowie in diesem Bereich die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Zur inhaltsreichen Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sind Kräfte für die Lösung des Arzneimittelproblems einzusetzen.

Die blockfreien und die Entwicklungsländer müssen die Zusammenarbeit für die Entwicklung der Produktion von prophylaktischen Arzneien und auch die für die Herstellung von Grundmedikamenten aktiv fördern. Besonders ist die Zusammenarbeit zur Schaffung von Produktionszentren für Arzneimittel auszubauen. Ein wichtiger Weg zur effektiven Verwirklichung solch einer Zusammenarbeit ist die Gründung von pharmazeutischen Gemeinschaftsunternehmen. Zur Schaffung und Förderung solcher Betriebe wäre es ratsam, unter Berücksichtigung der Rohstoffquellen, Produktionskapazitäten und des Arzneimittelbedarfs der einzelnen Länder in internationalem Maßstab unter anderem ein Abkommen über die Spezialisierung bei der Arzneimittelproduktion zu schließen.

Die Gründung von gemeinsamen Krankenhäusern und ihre Leitung können ein wirksamer Weg zur Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sein.

Drittens sind die Erweiterung und Entwicklung der Zusammenarbeit

und des Austausches zwischen den blockfreien und Entwicklungsländern gemäß dem schon ausgearbeiteten Aktionsprogramm zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen.

Vor allem gilt es, die Süd-Bank zu gründen und notwendige Maßnahmen für die Beschleunigung der Zusammenarbeit und des Handels auf den Gebieten Finanzen und Geldzirkulation zu ergreifen, um die Finanzfrage, die bei der Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit ein Hindernis ist, zu lösen und den sich gegenseitig ergänzenden Austausch zu fördern.

Die Schaffung eines weltweiten Systems der Meistbegünstigung im Handel zwischen den Entwicklungsländern ist von großer Bedeutung für die Förderung des Handels zwischen diesen Ländern. Die blockfreien und Entwicklungsländer müssen gemeinsame Anstrengungen unternehmen, damit dieses System so schnell wie möglich Wirklichkeit wird.

Die Verstärkung der politischen Unterstützung in der Süd-Süd-Zusammenarbeit ist ein aktuelles Erfordernis der Ausführung des Aktionsprogramms zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Vor ihnen liegt die Aufgabe, die entsprechenden Voraussetzungen heranreifen zu lassen, damit die Frage der Süd-Süd-Zusammenarbeit auf hoher Ebene besprochen werden kann und praktische Maßnahmen ergriffen werden können.

Die blockfreien Länder sollten gehörige Aufmerksamkeit auch darauf richten, das Aktionsprogramm der Bewegung der blockfreien Staaten und das der Gruppe der 77 zur ökonomischen Zusammenarbeit zu koordinieren und die Bereiche der Zusammenarbeit im Aktionsprogramm der Bewegung der blockfreien Staaten zur ökonomischen Zusammenarbeit rationell zu regeln.

Die Blockfreien und die anderen Entwicklungsländer sind verpflichtet, im Einklang mit den realen Forderungen die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu verbreitern und ständig weitere aktive Formen und Methoden zur Hebung der Effektivität zu erforschen und zu fördern.

Sie sollten den Geist der gegenseitigen Zusammenarbeit und der Solidarität stark zur Geltung bringen und dadurch die Schwierigkeiten

bei der Entwicklung der wirtschaftlich-technischen Zusammenarbeit überwinden.

Wenn sie in den wichtigen Bereichen, darunter Landwirtschaft und Gesundheitswesen, die Süd-Süd-Zusammenarbeit aktiv realisieren, können sie Hunger und Krankheit beseitigen und im Kampf für die wirtschaftliche Selbstständigkeit große Erfolge erzielen. Und wenn die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern besser vorankommt, wird sich die allgemeine wirtschaftliche Lage der Welt zum Besseren wenden, was wiederum auf die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden einen positiven Einfluß haben wird.

5. Die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung

Eine der wichtigen Aufgaben der blockfreien und Entwicklungsländer besteht heute darin, die alte internationale Wirtschaftsordnung abzuschaffen und eine neue gerechte Wirtschaftsordnung zu schaffen, die auf dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils beruht.

Die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer haben bisher dazu eine gemeinsame Strategie ausgearbeitet und beharrlich für deren Verwirklichung gekämpft. Dank ihrem aktiven Kampf wurden schon auf verschiedenen internationalen Konferenzen, darunter auf der Sondertagung der UNO-Vollversammlung, die entsprechende Deklaration und das einschlägige Aktionsprogramm angenommen, entsprechende Maßnahmen ergriffen sowie verschiedenartige internationale Organisationen gegründet.

Aufgrund des falschen Standpunktes und der falschen Haltung der entwickelten kapitalistischen Länder, die die alte internationale Wirtschaftsordnung aufrechterhalten wollen, bleiben aber im Kampf der Entwicklungsländer für die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung nennenswerte Fortschritte aus.

Die entwickelten kapitalistischen Länder wollen ihre Monopol-

stellung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen nicht ohne weiteres aufgeben und gehen auf die Forderung der Entwicklungsländer nach Verhandlungen über die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung nicht ein.

Die Imperialisten klammern sich nach wie vor an die alte internationale Wirtschaftsordnung und plündern die Naturressourcen der Entwicklungsländer und die Früchte der Arbeit ihrer Völker aus, indem sie ihnen Spottpreise zahlen, sowie behindern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder. Der Protektionismus und die Hochzinspolitik der entwickelten Länder sowie die immer schlechteren Bedingungen für den Tauschhandel und die immense Steigerung der auswärtigen Passiva in den Entwicklungsländern haben einen großen Einfluß auf die sozioökonomische Entwicklung der blockfreien und Entwicklungsländer. Infolge der ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung wird die Wirtschaft der Entwicklungsländer immer schwächer und gerät in den Zustand der Stagnation. Die afrikanischen Länder sind besonders davon betroffen.

Die weltweite Wirtschaftskrise und die schwierige wirtschaftliche Lage der Entwicklungsländer, die wegen der ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung lang andauern, machen die Weltlage noch unsicherer und bedrohen Gerechtigkeit und Frieden.

Die Realität zeigt, daß die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer nicht in der Lage sind, sich von der internationalen Ausbeutung und Ausplünderung zu befreien und das Wiederaufblühen und die Weiterentwicklung des Landes und der Nation zu erreichen, solange die alte internationale Wirtschaftsordnung, ein Produkt der kolonialistischen Ordnung und ein Hebel zur Ausbeutung und zum Raub durch die Imperialisten, weiterbesteht.

Alle ungerechten und unvernünftigen Wirtschaftsbeziehungen auf den Gebieten Handel, Finanzwesen, Geldumlauf und auf allen anderen Gebieten sind umzugestalten, damit die Herde der internationalen Ausbeutung beseitigt und günstige Bedingungen für das wirtschaftliche Vorschreiten in den Entwicklungsländern geschaffen werden können.

Die blockfreien und Entwicklungsländer sollten aktiv darum ringen, entsprechend der schon ausgearbeiteten gemeinsamen Strategie eine

neue internationale Wirtschaftsordnung zu schaffen.

Erstens sind weiterhin geduldige Anstrengungen zu unternehmen, um die Verhandlungen über die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung zu beschleunigen.

Es kommt bei der Durchsetzung der diesbezüglichen Strategie darauf an, daß die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer einmütig handeln. Sie sollten entsprechend der internationalen Wirtschaftslage eine gemeinsame Verhandlungsstrategie ausarbeiten, die Prozedur und Wege der Verhandlung erforschen, die Verhandlungspolitik und den entsprechenden Standpunkt effektiv koordinieren und so ihre Stellung während der Verhandlung noch mehr erhöhen. Eine reale Maßnahme dafür kann die Bildung eines ständigen Komitees der blockfreien und der anderen Entwicklungsländer auf Ministerebene gemäß der Empfehlung der Außenministerkonferenz des Koordinierungskomitees in Neu-Delhi sein.

Die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung wird auch für die entwickelten Länder nützlich sein. Die entwickelten Länder sollen die gerechten Forderungen der blockfreien und der anderen Entwicklungsländer zu weltumfassenden Verhandlungen über die Schaffung einer solchen Wirtschaftsordnung annehmen.

Zweitens ist Gewicht zu legen auf die Schaffung eines fairen und stabilen Systems der internationalen Geldzirkulation.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Entwicklungsländern und die weltweite Wirtschaftskrise hängen in vieler Hinsicht mit dem ungerechten internationalen Geldumlaufsystem zusammen. Dieses System muß im Einklang mit den Erfordernissen der Zeit und zu Gunsten der wirtschaftlichen Entwicklung der Entwicklungsländer umgestaltet werden.

Ein neues System des internationalen Geldumlaufs muß fair sein und es möglich machen, den Privilegien und der Willkür der entwickelten kapitalistischen Länder ein Ende zu setzen, die Stabilisierung des Währungsumlaufes und die Finanzbedingungen des Welthandels zu gewährleisten, dadurch die weltweite ökonomische Zusammenarbeit zu beschleunigen sowie das Wiederaufblühen der Weltwirtschaft zu erreichen. Dazu sollten die in den internationalen Finanzorganen

anzunehmenden Beschlüsse darauf gerichtet sein, die Gleichberechtigung der Entwicklungs- und der entwickelten Länder zu gewährleisten, eine stabile und realistische Wechselkursordnung zu schaffen, entsprechend den Bedürfnissen eine internationale Liquidität zuwege zu bringen und zwischen den Entwicklungs- und den entwickelten Ländern eine gerechte Verteilung zu sichern.

Auch die Frage der auswärtigen Verschuldung der Entwicklungsländer muß gerecht und vollständig geregelt werden, damit die gesellschaftlich-ökonomische Entwicklung und Stabilität dieser Länder gesichert ist.

Die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer sollten so schnell wie möglich eine internationale Konferenz über internationales Geldwesen und Geldumlauf zwecks der Entwicklung zustande bringen und somit einen Anlaß für die Schaffung eines solchen Systems geben.

Drittens ist energisch darum zu ringen, eine neue Handelsordnung durchzusetzen.

Im Handel zwischen den Entwicklungs- und den entwickelten Ländern wird nach wie vor nicht äquivalent ausgetauscht. Die Entwicklungsländer sind gezwungen, ihre Rohstoffe zu Spottpreisen zu verkaufen und verarbeitete Produkte zu Wucherpreisen zu kaufen; im Export verringert sich der Anteil an den verarbeiteten Waren in diesen Ländern immer weiter. Als Ergebnis wächst ihr Handelsdefizit unaufhörlich weiter, so daß ihre ökonomischen Schwierigkeiten immer größer werden.

Die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer müssen im Handel das unfaire System der Preisbildung umgestalten und dadurch ein gerechtes und rentables System der Preisbildung für Primärprodukte schaffen, Preisschwankungen für solche Produkte verhüten und den Gewinn aus dem Export erhöhen. Dabei ist es wichtig, die schon organisierten Gesellschaften von Produzenten zu verstärken, neue Gesellschaften zu bilden und deren Rolle zu verstärken.

Eine der wichtigen Maßnahmen für die Stabilisierung von Preisen und Einkommen im Export von Primärprodukten in den Entwicklungsländern wird die Schaffung eines gemeinsamen Fonds für den komplexen Plan für solche Produkte sein. Die Entwicklungsländer

sollten den Prozeß der Ratifizierung des Abkommens über die Schaffung des gemeinsamen Fonds beschleunigen, damit dieser Fonds schnell gegründet wird.

Die entwickelten Länder sollten die Protektionspolitik aufgeben und für die Entwicklungsländer den Markt noch weiter öffnen. Sie sollten die Zoll- und Nichtzollbarrieren für die wichtigen Erzeugnisse der Entwicklungsländer beseitigen, Maßnahmen für die Stabilisierung der Exporteinkünfte dieser Länder ergreifen und darauf hinwirken, daß die Entwicklungsländer bei Verarbeitung, Absatz, Verteilung und Beförderung von Rohstoffen und Waren einen noch größeren Anteil einnehmen.

Es gilt, Erzeugnisse aus den Entwicklungsländern noch bevorzugter zu behandeln und internationale Anstrengungen zu unternehmen, um ein gerechtes Handelsprinzip und eine solche Vorschrift festzusetzen.

Die Entwicklungsländer müssen die entwickelten Länder daran hindern, das allgemeine System der Meistbegünstigung als ein Druckmittel gegenüber ihnen anzuwenden, und aktiv gegen jegliche Handlungen vorgehen, die das dauerhafte Hoheitsrecht auf die Naturressourcen verletzen.

Wenn die blockfreien und die anderen Entwicklungsländer vereint und energisch um die Schaffung einer neuen gerechten internationalen Wirtschaftsordnung ringen, werden die entwickelten Länder letzten Endes, wohl oder übel, auf die Anforderungen der Entwicklungsländer eingehen müssen.

6. Die Verstärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Blockfreiheit

Die Bewegung der Blockfreiheit unaufhörlich zu verstärken und weiterzuentwickeln – das ist eine wichtige Garantie für die Vollendung der Sache des Antimperialismus und der Souveränität.

Diese Bewegung ist eine mächtige, antiimperialistische und selbstständige Kraft in unserer Epoche, die dem Imperialismus gegenübersteht. Die Verstärkung und Weiterentwicklung dieser

Bewegung macht es möglich, jeden Versuch der Imperialisten zur Herrschaft, Unterjochung, Aggression und Intervention erfolgreich zurückzuweisen, die Souveränität der blockfreien Staaten zu verteidigen, alle auf dem internationalen Schauplatz auftauchenden Fragen, darunter die Frage der Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, entsprechend dem souveränen Streben und gemäß den Forderungen der Völker der aufstrebenden Länder zu lösen. Erst dann ist es außerdem möglich, einen Nuklearkrieg zu verhüten, den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu verteidigen und die Sache der nationalen Befreiung tatkräftig voranzutreiben.

Die Verstärkung und Entwicklung dieser Bewegung ist gegenwärtig um so dringlicher, weil die internationale Lage kompliziert ist und die Machenschaften der äußeren Kräfte, die diese Bewegung von ihrem ursprünglichen Prinzip abbringen wollen, immer unverhohlener werden.

Alle blockfreien Länder müssen aktive Anstrengungen unternehmen, um die Bewegung der blockfreien Staaten zu verstärken und weiterzuentwickeln, damit diese Bewegung ihre schwere Aufgabe, die vor der Epoche und der Menschheit liegt, hervorragend erfüllen kann.

Erstens müssen die blockfreien Länder den Ideen und Prinzipien dieser Bewegung treu ergeben sein, welche bisher auf der Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten bestätigt worden sind.

Die Prinzipien und Ideen dieser Bewegung zu verteidigen – das ist eine Grundfrage, die die Verstärkung und Entwicklung sowie das künftige Schicksal dieser Bewegung entscheidet.

Antiimperialismus und Souveränität sind die Grundideen der Bewegung der blockfreien Staaten, und das Grundprinzip dieser Bewegung besteht darin, die Souveränität anzustreben, ohne sich einem Block anzuschließen. Alle blockfreien Länder können die dieser Bewegung eigenen Besonderheiten bewahren, ihre Macht insgesamt festigen und die hohen Ideen des Antiimperialismus und der Souveränität realisieren, wenn sie sich unbeirrt an die Souveränität halten. Anderenfalls wird die Bewegung unvermeidlich degenerieren.

Sie sollen in ihrer gesamten Tätigkeit stets an der Souveränität festhalten. Sie müssen jede Form der Einmischung äußerer Kräfte entscheidend ablehnen und dürfen den anderen Ländern nicht blindlings

folgen. Sie sollen die Souveränität anderer Länder achten und sich vor Handlungen hüten, die sich darin äußern, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen oder deren Interessen zu verletzen.

Sie sind verpflichtet, nach wie vor die Grundeinstellung, sich an keinem Block zu beteiligen, zu wahren und entschieden gegen Versuche vorzugehen, die Bewegung der blockfreien Staaten von ihren eigentlichen Prinzipien und Zielen abzubringen.

Die blockfreien Staaten sollen unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität energisch voranschreiten und damit aktiv zur Vollendung der Sache des Antiimperialismus und der Souveränität beitragen.

Zweitens sollten sie die Tradition der Geschlossenheit verteidigen und weiterentwickeln.

Die Geschlossenheit ist für diese Bewegung lebenswichtig und der Quell ihrer Macht. Ohne Geschlossenheit ist weder die Existenz dieser Bewegung noch deren Macht denkbar. Es ist eine von der Geschichte bewiesene Wahrheit, daß die Geschlossenheit zum Sieg und die Zerstreuung zur Niederlage führt.

Die Bewegung der blockfreien Staaten setzte sich in den 25 Jahren vom ersten Tag bis heute für die Geschlossenheit ein und benutzte diese als Waffe. In diesem Verlauf wurde die gute Tradition geschaffen, die darin besteht, die Geschlossenheit in den Vordergrund zu stellen und ihr alles unterzuordnen. Die blockfreien Staaten müssen diese Tradition verteidigen und weiterentwickeln und so die Einheit und Geschlossenheit der Bewegung noch weiter festigen.

Sie sollten darum bemüht sein, die Faktoren für die Geschlossenheit zu fördern und weiterzuentwickeln und die Faktoren für die Spaltung zu beseitigen, und nur das tun, was der Geschlossenheit zum Nutzen gereicht. Es darf nicht sein, daß diese Länder, von der Aufhetzung und Täuschung des Imperialismus betrogen, einander in Hader und Feindschaft gegenüberstehen oder einander bekämpfen. Sie sollten sich den Machenschaften der Imperialisten für Spaltung und Zwietracht mit der Strategie der Geschlossenheit entgegensetzen.

Sie müssen Abstand von Handlungen nehmen, die dazu führen, daß Mitgliedsstaaten Waffengewalt gegeneinander anwenden oder daß

Streitfragen militärische Zusammenstöße nach sich ziehen. Streitigkeiten, die heute zwischen den blockfreien Ländern entstehen, schaffen große Hindernisse für die Einheit und Geschlossenheit der Bewegung der blockfreien Staaten. Diese Länder dürfen die Streitfragen zwischen manchen blockfreien Staaten nicht endlos fort dauern lassen, sondern müssen entschieden Maßnahmen für ihre Beendigung ergreifen.

Die Streitfragen zwischen den blockfreien Ländern sind auf jeden Fall ohne Einmischung äußerer Kräfte nach dem Prinzip der Geschlossenheit, entsprechend den nationalen Interessen beider Seiten und den gesamten Interessen dieser Bewegung sowie auf dem Weg der Verhandlung zwischen den Betroffenen friedlich zu regeln. Die blockfreien Länder dürfen bei der Regelung der Streitfragen zwischen aufstrebenden Ländern nicht eine Seite unterstützen oder gegen die andere Seite sein, sondern müssen auf dem unparteiischen Standpunkt den Betroffenen aktiv helfen, damit diese Fragen durch Verhandlungen gelöst werden.

Sie sollen alle Fragen, die in den gegenseitigen Beziehungen auftauchen, nach dem Prinzip der vollständigen Gleichberechtigung, der Souveränität, der territorialen Integrität, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten regeln. Erst dann können Geschlossenheit und Zusammenarbeit zwischen den blockfreien Ländern echt und stabil sein, und die Bewegung der blockfreien Staaten kann als eine einheitliche Kraft voranschreiten.

Drittens sind gemeinsame Wege zur weiteren Erhöhung der Aktionsfähigkeit und der Effektivität dieser Bewegung zu suchen.

Die Erhöhung der Aktionsfähigkeit und Effektivität der Bewegung der blockfreien Staaten ist ein reales Erfordernis für deren Stärkung und Weiterentwicklung. Diese Bewegung wird heute als eine weltumfassende Bewegung erweitert, die Zusammenarbeit zwischen den blockfreien Ländern vertieft sich immer weiter, und in den internationalen Beziehungen stellen sich hintereinander komplizierte Fragen, die so schnell wie möglich zu regeln sind. Entsprechend dieser Realität sind Aktionsfähigkeit und Effektivität der Bewegung der blockfreien Staaten entscheidend zu erhöhen.

Dazu ist es wichtig, die Tätigkeit der blockfreien Staaten wirksam zu

koordinieren und die Methoden und Verfahren ihrer Tätigkeit sowie ihren organisatorischen Rahmen zu vervollkommen, damit die Bewegung der blockfreien Staaten noch aktiver an der Regelung internationaler Fragen teilnehmen kann.

Wir sind davon überzeugt, daß die 8. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten eine Konferenz von historischer Bedeutung dafür sein wird, die gegenwärtig vor dieser Bewegung liegenden wichtigen Probleme zu lösen und die Bewegung der blockfreien Staaten zu verstärken und weiterzuentwickeln.

Die Regierung der DVRK wird auch künftig wie in der Vergangenheit alles in ihrer Kraft Stehende tun, um den Prinzipien und Ideen der Bewegung der blockfreien Staaten treu zu sein und diese Bewegung zu verstärken und weiterzuentwickeln.

ZUR ENTWICKLUNG VON KÖRPERKULTUR UND SPORT IN DEN NICHTPAKTGEBUNDENEN LÄNDERN

**Rede anlässlich eines Mittagessens zu Ehren
der Teilnehmer der 2. Konferenz der Minister und
hochrangiger Funktionäre für Körperkultur und Sport
aus nichtpaktgebundenen Ländern**

8. Juli 1986

Verehrte Vertreter!

Genossen und Freunde!

Die 2. Konferenz der Minister und hochrangiger Funktionäre für Körperkultur und Sport aus nichtpaktgebundenen Ländern, deren Stattfinden von den großen Erwartungen und der Anteilnahme der progressiven Völker und der Sportler der ganzen Welt begleitet wird, setzt dank Ihrer aufrichtigen Anstrengungen, verehrte Vertreter, erfolgreich ihre Arbeit fort.

Es ist eine große Freude für unser Volk, daß dieses Treffen in unserem Land stattfindet, und wir heißen alle Vertreter von den verschiedenen Kontinenten als unsere verehrten Gäste herzlich willkommen.

Diese Konferenz wird die Erfahrungen und Erfolge der paktfreien Staaten auf dem Gebiet des Sports austauschen, Maßnahmen und Wege für den Ausbau der Kontakte und der Zusammenarbeit in diesem Bereich ausgiebig erörtern und somit ein bedeutender Anlaß für die weitere Entwicklung des Sports in den blockfreien Ländern sein, sie wird einen großen Beitrag auch zur Stärkung der Bewegung der

Nichtpaktgebundenen insgesamt leisten.

Vertreter vieler Länder versicherten uns auf diesem Treffen ihrer festen Solidarität mit der revolutionären Sache unseres Volkes und unterstützten nachhaltig den Vorschlag unserer Republik zur gemeinsamen Austragung der XXIV. Olympischen Spiele in Nord und Süd.

Ich danke Ihnen sehr dafür, daß Sie unserem Volk in seinem gerechten Kampf aktiv und ermutigend beistehen, und wünsche der Konferenz von ganzem Herzen großen Erfolg.

Die nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer stehen heute vor der dringenden Aufgabe, ihre erkämpfte politische Unabhängigkeit zu festigen, die ökonomische Selbständigkeit zu erringen und zugleich Körperkultur und Sport weiterzuentwickeln.

Körperkultur und Sport sind ein überaus wichtiges Vorhaben, um den Menschen als allseitig entwickeltes gesellschaftliches Wesen heranzubilden. Der Sport garantiert die Gesundheit des Menschen, die wiederum eine Voraussetzung dafür ist, daß er sich als starkes Wesen mit der Befähigung zu körperlicher und geistiger Arbeit entwickeln kann. Nur wenn das ganze Volk durch die Förderung des Sports zuverlässig auf die Arbeit und die Landesverteidigung vorbereitet ist, ist es möglich, die Revolution und den Aufbau dynamisch voranzubringen und das Gedeihen der Nation zu sichern.

Die Kolonialherrschaft des Imperialismus hat auch den jungen unabhängiger Staaten im Bereich des Sports ernste Folgen hinterlassen. Die paktfreien Länder sollten die von der überkommenen Gesellschaft hinterlassene Rückständigkeit im Sport so schnell wie möglich beseitigen und tatkräftig darum ringen, Körperkultur und Sport entsprechend den Erfordernissen des Aufbaus einer neuen Gesellschaft weiterzuentwickeln.

Der Sport muß in diesen Ländern volksverbunden sein und der Förderung der Gesundheit der Volksmassen dienen. Sie müssen gegen die Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sports auftreten und den Massensport entwickeln, damit alle Menschen sich sportlich betätigen können und damit der Sport dazu beiträgt, das Werk der Souveränität der Volksmassen zu verwirklichen.

Im Interesse der Weiterentwicklung des Sports sollten die paktfreien

Länder den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich ausbauen.

Die Nichtpaktgebundenen ringen gegenwärtig unermüdlich darum, eine neue, souveräne Gesellschaft zu errichten, und streben mit jedem Tag stärker danach, den Volkssport zu fördern. Viele dieser Länder erzielen in den Olympischen Spielen, den Weltmeisterschaften und anderen internationalen Sportwettkämpfen gute Ergebnisse. Wenn die Nichtpaktgebundenen, gestützt auf ihre Errungenschaften im Sport, ihre Erfahrungen und Meisterschaft einander mitteilen, einen regen Austausch von Sportmannschaften realisieren und die Hilfe und Zusammenarbeit in verschiedenen Formen verstärken, wird es ihnen allen gelingen, den Sport und den Leistungssport rasch weiterzuentwickeln. Das wird zum Ausbau der Verbundenheit, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den blockfreien Ländern beitragen.

Eine bedeutende Aufgabe der Völker, vor allem der Sportler dieser Länder, besteht darin, den Willkürakten der Imperialisten entgegenzutreten und eine neue internationale Ordnung im Sport zu schaffen.

Die Imperialisten nehmen, gestützt auf ein altes Weltsystem für Körperkultur und Sport, eine privilegierte Stellung im Sport ein und handeln nach eigenem Gutdünken, orientieren sich mehr und mehr darauf, den Sport zu professionalisieren und zu kommerzialisieren. Von der Warte der erhabenen Ziele des Sports und seiner humanistischen Prinzipien aus betrachtet, dürfen wir das niemals dulden. Mehr noch: Wir dürfen es keinesfalls zulassen, daß die Imperialisten unter Mißbrauch von internationalen Sportveranstaltungen, einschließlich olympischer Wettkämpfe, den Versuch unternehmen, ihre schändlichen politischen Ziele zu erreichen.

Der Beschluß über die Ausrichtung der XXIV. Olympischen Spiele in Soul zeugt anschaulich davon, welch schändliche Ränke sie schmieden, um den Sport für ihre Ziele auszunutzen. Die US-Imperialisten verfolgen mit den in Soul auszutragenden Olympischen Spielen das hinterhältige politische Ziel, Südkorea, das ihre Kolonie ist, als „unabhängigen Staat“ zu firmieren und zwischen dem Norden und Süden Zwietracht und Konfrontation heraufzubeschwören, damit die Spaltung unserer Heimat in „zwei

Korea“ verewigt wird. Damit schaffen sie ein großes Hindernis für die Vereinigung unseres Vaterlandes, die größte nationale Sehnsucht unseres Volkes, und treiben die olympische Bewegung in eine Krise der Spaltung, was im Widerspruch zum Streben der Völker steht.

Wir haben vorgeschlagen, daß beide Landesteile Koreas die XXIV. Olympischen Spiele gemeinsam veranstalten, um die olympische Bewegung vor einer Krise der Spaltung zu retten, um die anberaumten olympischen Wettkämpfe reibungslos auszutragen und zugleich günstige Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung unseres Landes zu schaffen.

Die Realisierung dieses Vorschlages würde es den Ländern, die die Olympischen Spiele in Soul zurückweisen, und vielen anderen Staaten ohne Schwierigkeiten ermöglichen, daran teilzunehmen, würde die olympische Bewegung vor einer Krise bewahren und auch auf die Vereinigung unseres Landes einen guten Einfluß ausüben. Unser Vorschlag über die gemeinsame Veranstaltung der Olympischen Spiele wird kraft seiner Richtigkeit und Vernünftigkeit von den Regierungen und Völkern der sozialistischen, der paktfreien und vieler anderer Länder der Welt nachhaltig unterstützt und begrüßt.

Genossen und Freunde!

Die brennendste Aufgabe, die die Völker der paktfreien Länder und die anderen friedliebenden Völker auf der Erde zu lösen haben, besteht darin, einen neuen Weltkrieg abzuwenden und den Frieden zu schützen. Nur dann wird es den paktfreien und aufstrebenden Ländern möglich sein, die Neugestaltung ihrer Gesellschaft tatkräftig zu beschleunigen und gleichzeitig den Sport weiter zu fördern.

Die Völker wollen einmütig den Frieden, aber die heutige internationale Lage ist infolge der sich immer mehr verstärkenden Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten so kompliziert und angespannt wie nie zuvor, und die Gefahr eines neuen Weltbrandes, eines thermonuklearen Krieges, nimmt ständig zu.

Um einen neuen Weltkrieg abzuwenden und den Frieden zu erhalten, müssen alle friedliebenden Völker der Erde eine umfassende Einheitsfront bilden und eine Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen dynamisch entfalten. Die Völker der paktfreien Länder und

alle anderen friedliebenden Völker der Welt sind dazu verpflichtet, vereint energisch darum zu ringen, der imperialistischen Hochrüstungspolitik und den Machenschaften zur Militarisierung des Alls Einhalt zu gebieten und in vielen Regionen unseres Planeten kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und sie zu erweitern.

In Kürze wird die 8. Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten in Harare, der Hauptstadt Simbabwes, stattfinden. Dieses Treffen wird wichtige Impulse dafür geben, die Einheit und Geschlossenheit der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit zu festigen und diese Bewegung weiterzuentwickeln.

Alle Völker der paktfreien Länder sollten sich tatkräftig dafür einsetzen, diese Bewegung als eine gegen den Imperialismus und für die Souveränität auftretende mächtige Kraft unserer Epoche auf einer höheren Stufe auszubauen und weiterzuentwickeln. Es muß ihnen wichtig sein, die Ideale und Prinzipien der Nichtpaktgebundenheit konsequent zu bewahren, die Geschlossenheit zu festigen und darum zu ringen, in den internationalen Beziehungen die Privilegien und die Willkür der Imperialisten aufzuheben und eine neue, eine gerechte internationale Disziplin und Ordnung zu schaffen.

Die Regierung der DVRK vertritt nach wie vor den Standpunkt, für die Verstärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu kämpfen. Die Regierung unserer Republik wird sich auch künftig unter dem Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens fest mit allen paktfreien Ländern zusammenschließen, eng mit ihnen zusammenarbeiten und Schulter an Schulter mit ihnen um die gemeinsame Sache ringen.

Wir unterstützen aktiv die Völker der Länder im Nahen und Mittleren Osten, im südlichen Afrika, in Mittelamerika und in allen anderen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die gegen Imperialismus, Kolonialismus, Rassismus und Zionismus und für nationale Unabhängigkeit, für den Aufbau einer neuen Gesellschaft kämpfen, und bekunden ihnen unsere feste Solidarität.

Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um den Austausch und die Zusammenarbeit mit den paktfreien Ländern nicht nur auf dem Gebiet der Politik und Wirtschaft, sondern auch im Bereich des Sports

zünftig zu entwickeln und die auf der 2. Konferenz der Minister und hochrangiger Funktionäre für Körperkultur und Sport aus nicht-paktgebundenen Ländern vereinbarten Punkte in die Tat umzusetzen.

Ich wünsche Ihnen, den Teilnehmern dieser Konferenz, große Erfolge in Ihrer weiteren Arbeit für die Entwicklung des Sports und schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Freundschaft und Verbundenheit des koreanischen Volkes mit den Völkern der nichtpaktgebundenen Länder, auf weitere Fortschritte des Sports in den paktfreien Ländern, auf die Verstärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit, auf das Wohl der an der Konferenz teilnehmenden Minister vieler Länder für Körperkultur und Sport sowie aller anderen ausländischen Gäste und auf das Wohl der hier anwesenden Genossen und Freunde.

**GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN ALLE
IN DER DEMOKRATISCHEN FRONT FÜR DIE
VEREINIGUNG DES VATERLANDES VEREINTEN
PARTEIEN UND GESELLSCHAFTLICHEN
ORGANISATIONEN SOWIE AN ALLE
BEVÖLKERUNGSSCHICHTEN**

21. Juli 1986

Unser Volk begeht heute, da im gesamtnationalen Maßstab der heiße Wunsch nach der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes und das Streben nach dem großen Zusammenschluß der Nation von Tag zu Tag wachsen, den 40. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes.

Anläßlich dieses bedeutenden Tages entbiete ich allen in dieser Front vereinten Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und den Bevölkerungsschichten, die in den 40 Jahren einen beharrlichen Kampf für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes und für das Aufblühen und die Entwicklung der Nation führten, meine herzlichsten Glückwünsche.

Diese Front ist eine gesamt nationale Organisation der Einheitsfront, die gemäß ihrem gemeinsamen Bestreben, die nationale Souveränität völlig zu realisieren und zu verteidigen sowie das Aufblühen und die Entwicklung von Heimat und Nation zu erreichen, und entsprechend den gesetzmäßigen Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution unseres Landes organisiert wurde.

Die Bildung dieser Front war ein glänzendes Ergebnis unserer Richtlinie für die Einheitsfront, an der wir seit der Zeit des

antijapanischen revolutionären Kampfes unentwegt festgehalten haben, und ein historisches Ereignis von großer Bedeutung im Kampf unseres Volkes für den Aufbau einer neuen Gesellschaft und für die Vereinigung des Vaterlandes. Dadurch wurden alle demokratischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und das patriotische Volk, die das Vaterland lieben und sich die Vereinigung der Nation wünschen, ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, politischen Ansichten und den Glaubensbekenntnissen unter dem Banner der Einheit und Geschlossenheit zu einem Ganzen vereint; dadurch ist es möglich geworden, den Kampf für die Neugestaltung der Gesellschaft und für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes, gestützt auf die vereinte Kraft der Nation, noch energischer zu entfalten.

In den 40 Jahren nach ihrer Gründung hat die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes einen Weg des sinnerfüllten Kampfes und Sieges zurückgelegt und die ihr gestellten ehrenvollen Aufgaben erfolgreich erfüllt.

Sie mobilisierte alle in ihr vereinten Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und die breiten Massen nachhaltig zum Kampf für das Aufblühen und Gedeihen von Vaterland und Nation. Alle Bevölkerungsschichten im nördlichen Teil der Republik überwandern mutig die auf dem Wege zur Neugestaltung der Heimat ihnen widerfahrenden Hindernisse und Schwierigkeiten und führten einen aufopferungsvollen Kampf. So haben sie die demokratische und sozialistische Revolution erfolgreich verwirklicht, auf dieser Erde die fortschrittlichste sozialistische Ordnung errichtet und unsere Heimat, die früher unterjocht und rückständig war, in ein sozialistisches Land verwandelt, das sich durch die Souveränität in der Politik, durch die Selbständigkeit in der Wirtschaft und durch den Selbstschutz in der Landesverteidigung auszeichnet.

Die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes führte beharrlich den gesamtnationalen Kampf um die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes, den Wunsch der Nation.

Sie entlarvte und vereitelte auf Schritt und Tritt die Machenschaften der inneren und äußeren Separatisten für die Verewigung der Spaltung der Nation, unterstützte aktiv den Kampf der südkoreanischen

Bevölkerung für Souveränität, Demokratie und Vereinigung und wirkte tatkräftig dafür, alle koreanischen Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland fest um eine große nationale Einheitsfront zusammenzuschließen.

Die Demokratische Front für die Vereinigung des Vaterlandes festigte und entwickelte sich im sinnvollen Kampf um die Stärkung und Entwicklung des Landes und für die Vereinigung des Vaterlandes zu einer stabilen und mächtigen Einheitsfrontorganisation.

Ich schätze es hoch ein, daß diese Front sich bisher große Verdienste um Vaterland und Nation erworben hat, und freue mich sehr darüber, daß sie heute hervorragend ihrer Rolle als Einheitsfrontorganisation gerecht wird, die berufen ist, unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes den großen Zusammenschluß der ganzen Nation zu realisieren.

Die gegenwärtige Hauptmission der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes besteht darin, alle koreanischen Landsleute in Nord, Süd und im Ausland fest um eine Formation der Einheitsfront zusammenzuschließen und sie nachhaltig für den Kampf um die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu mobilisieren.

Die Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes ist noch nicht verwirklicht worden, und die Vereinigung des Vaterlandes ist nach wie vor die dringende Kampfaufgabe des gesamten koreanischen Volkes.

Gemäß dem einmütigen Streben und Wunsch des gesamten koreanischen Volkes unterbreiteten die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung unserer Republik unzählige vernünftige Vorschläge zur Vereinigung, um das Vaterland selbständig und friedlich zu vereinen, und unternahmen enorme Anstrengungen für deren Verwirklichung.

Aber die USA und die südkoreanischen Machthaber nehmen unsere fairen Vorschläge über die friedliche Vereinigung nicht an, sondern unternehmen alle möglichen Machenschaften, um die Spaltung unseres Landes in „zwei Korea“ zu verewigen. Die USA verwandelten Südkorea in ein großes Kernwaffenarsenal und in den größten nuklearen Vorposten im Fernen Osten, um die Spaltung Koreas zu verewigen und ihre Strategie in Asien zu verwirklichen; ferner halten

sie häufig großangelegte Kriegsmanöver ab und vergrößern die Kriegsgefahr in unserem Land.

Die heutige Realität unseres Landes stellt vor das ganze koreanische Volk die ernste Frage, ob die koreanische Nation als Folge der „zwei Korea“-Politik der USA entweder für immer in zwei Teile gespalten oder so schnell wie möglich vereint wird, ob sie entweder ihr liebes Heimatland in ein nukleares Schlachtfeld für die Befriedigung der aggressiven Ansprüche des US-Imperialismus verwandeln läßt oder den Krieg entschieden verhindert und den Frieden verteidigt.

Wer die Heimat liebt und die Zukunft der Nation wertschätzt, der sollte sich zur Verwirklichung der gemeinsamen Sache der Nation für den Frieden und die friedliche Vereinigung des Landes erheben, und alle sollten sich ungeachtet der Unterschiede in den Ideen und Ordnungen, der Parteizugehörigkeit wie auch in den politischen Ansichten fest zusammenschließen und standhaft darum ringen, den Versuch der Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ und zur Provozierung eines neuen Krieges zu durchkreuzen und die Heimat selbständig und friedlich zu vereinigen.

Die Bürger im nördlichen Teil der Republik müssen die Revolution und den Aufbau noch energischer beschleunigen, um das Vaterland zu vereinigen und die Nation zum Gedeihen zu bringen. Sie sind aufgefordert, ganz im Sinne des Programms der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beim sozialistischen Aufbau eine Wende herbeizuführen und ihre politisch-ideologische Einheit und Geschlossenheit allseitig zu festigen.

Die patriotisch gesinnten Jugendlichen und Studenten und alle Kreise und Schichten der Bevölkerung in Südkorea kämpfen derzeit trotz der grausamen Unterdrückung und Verfolgung durch die militärfaschistischen Elemente unbeugsam und mutig für die Souveränität der Nation, die demokratischen Rechte und für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes und richten dabei die Speerspitze ihres Kampfes auf die US-Aggressoren und die herrschenden Marionetten Südkoreas. Alle demokratischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Bevölkerungsschichten in Südkorea müssen das Banner des Kampfes gegen den

US-Imperialismus, für die Souveränität, gegen den Faschismus und für die Demokratisierung hochhalten und weiterhin voller Energie kämpfen, um so die US-Imperialisten aus Südkorea zu vertreiben, die Demokratisierung der Gesellschaft zu verwirklichen und die Vereinigung des Vaterlandes näherzubringen.

Der Kampf der südkoreanischen Bevölkerung ist ein Kampf für die Verwirklichung der Souveränität und der Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und zugleich ein Glied des gesamt-nationalen Kampfes für die Vereinigung des Vaterlandes. Die Bürger im nördlichen Teil der Republik und die Landsleute im Ausland sollen aktiv den gerechten patriotischen Kampf der südkoreanischen Bevölkerung mit aller Kraft unterstützen und ermutigen.

Für die Vereinigung des Vaterlandes zu kämpfen – das ist eine heilige Pflicht der ganzen koreanischen Nation einschließlich der Landsleute im Ausland. Alle Organisationen der Koreaner und die Landsleute aller Kreise und Schichten im Ausland, darunter Chongryon und 700 000 Japankoreaner, müssen sich fest zusammenschließen und sich aktiv zum gesamt-nationalen Ringen um die Vereinigung des Vaterlandes erheben.

Die Beschleunigung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes erfordert, unaufhörlich die Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften zu verstärken. Alle in der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes vereinten Parteien und gesellschaftlichen Organisationen müssen tatkräftig darum bemüht sein, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den progressiven Parteien und gesellschaftlichen Organisationen aller Länder der Welt zu entwickeln, und dadurch die Reihen derjenigen, die für unsere Revolution eintreten und mit ihr sympathisieren, noch mehr erweitern und günstige internationale Bedingungen für die Vereinigung des Vaterlandes schaffen.

Die Aufgabe der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes im Kampf für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes, den größten nationalen Wunsch unseres Volkes, ist sehr groß.

Ich bin fest davon überzeugt, daß alle dieser Front angeschlossenen

Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Bevölkerungsschichten auch künftig tatkräftig für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes und für das Aufblühen und die Entwicklung der Nation kämpfen und so ihre ehrenvolle Mission ausgezeichnet erfüllen werden.

EINEN KRIEG ABZUWENDEN UND DEN FRIEDEN ZU SCHÜTZEN – EINE DRINGENDE AUFGABE DER MENSCHHEIT

**Rede auf dem Bankett zur Begrüßung der Teilnehmer
der internationalen Konferenz in Pjöngjang
gegen Kernwaffen und für Frieden
auf der Koreanischen Halbinsel**

6. September 1986

Verehrte Delegierte!
Genossen und Freunde!

Einen neuen Weltkrieg, einen Thermonuklearkrieg, abzuwenden und den Frieden zu schützen, ist eine dringende Aufgabe der Menschheit. Getragen von dem gemeinsamen Streben und dem Wunsch unseres Volkes und der friedliebenden Völker der Welt findet in Pjöngjang, der Hauptstadt unseres Landes, eine internationale Konferenz gegen Kernwaffen und für Frieden auf der Koreanischen Halbinsel statt.

Ich freue mich sehr darüber, daß im internationalen Jahr des Friedens eine internationale Konferenz gegen Kernwaffen und für Frieden bei uns einberufen wurde. Gestatten Sie mir, Sie, die Sie mit hohem Pflichtgefühl für den Frieden in der Welt und mit dem festen Solidaritätsgefühl für unser Volk der internationalen Konferenz in Pjöngjang beiwohnen, auf das Herzlichste willkommen zu heißen.

Auf der Koreanischen Halbinsel eine Entspannung herbeizuführen und die Gefahr eines Nuklearkrieges zu bannen, gehört zu den vordringlichen Problemen in der internationalen politischen Arena, die ihrer Lösung harren.

Gegenwärtig spitzt sich die Lage auf der Koreanischen Halbinsel aufs äußerste zu, und die Gefahr eines Nuklearkrieges wächst von Tag zu Tag. Im nördlichen und im südlichen Teil von der militärischen Demarkationslinie stehen sich gerüstete Soldaten gegenüber. Im südlichen Teil von dieser Linie befinden sich über 40 000 mit Kernwaffen ausgestattete US-Soldaten und nahezu eine Million zählende südkoreanische Armee, jederzeit bereit, den Norden anzugreifen.

Ständig zielen auf Pyongyang, in dem Sie sich zu einer Tagung zusammengefunden haben, nukleare Sprengköpfe der USA. Daß in solch einer Stadt eine Zusammenkunft von Delegierten, Friedenskämpfern und namhaften Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern der Welt gegen Kernwaffen und für Frieden stattfindet, läßt die Gefahr eines nuklearen Krieges und die Notwendigkeit des Kampfes für den Schutz des Friedens noch klarer erkennen und hebt die Bedeutung der Konferenz besonders hervor. Diese Konferenz, für die weltweites Interesse gezeigt und die ein empfindlicher Schlag für die imperialistischen Kernwaffenfanatiker und die Kriegstreiber wird, verleiht unserem Volk und den friedliebenden Völkern der Welt große Kraft und Ansporn.

Die Spannung und die Gefahr eines Nuklearkrieges auf der Koreanischen Halbinsel sind unmittelbares Ergebnis der Koreapolitik und der Asienstrategie der USA.

Das von den USA verfolgte Ziel in Korea besteht darin, durch die Etablierung von „zwei Korea“ unser Land für immer zu spalten, Südkorea weiter als ihre Kolonie unter Kontrolle zu halten und, indem sie Südkorea als Ausgangspunkt missbrauchen, den Norden der Republik, die sozialistischen Länder Asiens und überdies den ganzen asiatischen Kontinent zu überfallen.

Für ihre aggressiven Ziele verstärken die US-Imperialisten umfassend die Kernwaffen und andere aggressive Streitkräfte in Südkorea und manövrieren verzweifelt, einen neuen Krieg zu entfesseln. Wie Ihnen wohlbekannt, haben die USA nach dem kleinen Südkorea enorme Mengen Nuklearwaffen verlegt. In der Dichte der Stationierung ist dies viermal mehr als in den NATO-Regionen. Damit nicht genug: Die USA planen, in Südkorea neue Kern- und chemische Waffen zu stationieren und Dutzende Sonderarsenale für Kernwaffen zu

bauen. Fieberhaft veranstalten die US-Imperialisten in Südkorea Kriegsmanöver, die auf einen nuklearen Krieg abzielen. In Südkorea herrscht ständig eine gefährliche kriegerische Atmosphäre.

Mit dem Ziel, die japanischen Militaristen in die Verwirklichung seiner aggressiven Asienstrategie einzubeziehen, versucht der US-Imperialismus immer offener, den militärischen Dreierpakt zwischen den USA, Japan und Südkorea zu fabrizieren. Das ist ein Beweis dafür, dass die Aggressions- und Kriegsvorbereitungen der USA im Fernen Osten immer mehr auf einem gefährlichen Stadium laufen.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik ringen angesichts der Aggressionspolitik der USA intensiv darum, auf der Koreanischen Halbinsel Entspannung herbeizuführen, den Frieden zu verfechten und die Koreafrage friedlich zu regeln.

Ausgehend vom hohen Verantwortungsbewußtsein gegenüber der koreanischen Nation und dem erhabenen Pflichtgefühl für den Weltfrieden, bewahren wir unbeirrt die Grundlinie für die Verwirklichung der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Landes. Wir unterbreiteten eine Reihe von vernünftigen konstruktiven Friedensvorschlägen, für deren Realisierung alle aufrichtigen Anstrengungen unternommen wurden.

Weltbekannt sind unsere gerechten und vernünftigen Friedensvorschläge, darunter der Vorschlag über dreiseitige Verhandlungen für die Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens in Korea durch ein Friedensabkommen und für die Abgabe der Nichtangriffsdeklaration zwischen dem Nord und dem Süd. Allein in diesem Jahr ergriffen wir die bedeutende Initiative, mit Gesprächen der Militärvertreter zu beginnen und so auf der Koreanischen Halbinsel Entspannungen zu erreichen und die militärische Konfrontation zu beseitigen, und machte durch eine Regierungserklärung der DVRK einen aktiven Friedensvorschlag, die Koreanische Halbinsel zu einer kernwaffenfreien und Friedenszone zu machen.

Keiner der von uns unterbreiteten Friedensvorschläge wurde jedoch bisher in die Tat umgesetzt, und die Lage auf der Koreanischen Halbinsel spitzt sich ständig zu. Das alles ist den Machthabern der USA und Südkoreas zuzuschreiben, die die Entspannung und den Frieden

nicht wollen, sondern weiterhin die Aggressions- und Kriegspolitik verfolgen.

Solange in der Korea-Politik und Asienstrategie der USA keine Veränderungen auftreten und die US-Truppen Südkorea besetzt halten und dort zu Aggressionsmachenschaften greifen, ist es überhaupt nicht möglich, einen dauerhaften Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zu gewährleisten wie auch die Frage der Vereinigung unseres Landes zu regeln. Die Entspannung und der Schutz des Friedens auf dieser Halbinsel und die friedliche Regelung der Frage der Vereinigung Koreas setzen voraus, daß die US-Truppen mit allen Kernwaffen aus Südkorea abziehen.

Die Fragen der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit auf der Koreanischen Halbinsel und in der ganzen Welt sind unmittelbar miteinander verbunden, und losgelöst vom Frieden und von der Sicherheit in Korea sind Frieden und Sicherheit in der Welt undenkbar.

Da sich Südkorea in die größte nukleare Vorpostenstellung im Fernen Osten verwandelte und die zugespitzte Situation auf der Koreanischen Halbinsel andauert, droht bei uns jeden Augenblick ein neuer Krieg auszubrechen, der sich sofort als ein Nuklearkrieg auf weltweite Gebiete ausweiten würde. Die gegenwärtige Lage auf der Koreanischen Halbinsel bedroht unweigerlich ernsthaft nicht nur unser Volk, sondern auch die Völker der Nachbarländer und der ganzen Welt.

Die friedliebenden Regierungen und Völker der Welt richten ihr Augenmerk auf die angespannte Lage bei uns, verfolgen sie mit steigender Besorgnis und erweisen dem Kampf unseres Volkes für die Abwendung eines Krieges, für den Schutz des Friedens und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes volle Unterstützung.

Wenn durch den gemeinsamen Kampf unseres Volkes und der progressiven Völker der Erde die US-Truppen aus Südkorea vertrieben und in Korea kernwaffenfreie und Friedenszone geschaffen werden, wird es möglich sein, einen außerordentlich gefährlichen Herd für einen neuen Nuklearkrieg zu beseitigen und einen großen Fortschritt bei der Erhaltung des Friedens in Asien und in der Welt zu erzielen.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit, im Namen des ZK der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung unserer Republik den sozialistischen Bruderländern, den paktfreien Ländern und den anderen

fortschrittlichen Ländern sowie allen friedliebenden Völkern, die den Kampf unseres Volkes für den Frieden in Korea und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützen und unserem Vorschlag, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone umzuwandeln, volle Unterstützung und Solidarität erweisen, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Verehrte Delegierte!

Die Globalstrategie des US-Imperialismus ist nach wie vor darauf gerichtet, mit Gewalt über die Welt zu herrschen. Gegenwärtig birgt diese Weltherrschaftsstrategie eine größere Gefahr in sich, da die herrschenden Kreise der USA zu deren Realisierung in abenteuerlicher Weise die nukleare Überlegenheit erreichen wollen.

In der Absicht, ein nukleares Übergewicht zu erlangen, erhöhen die US-Imperialisten die Militärausgaben für diese Waffen und forcieren umfassend die Entwicklung von Nuklearwaffen sowie deren Erneuerung, Produktion und Stationierung. Sie verstärken überall in der Welt die Aggressionsakte gegenüber den progressiven Ländern. Der US-Imperialismus schmiedet insbesondere den abenteuerlichen Plan für einen „Sternenkrieg“ und will das nukleare Wettrüsten bis auf den Weltraum ausdehnen sowie binäre chemische Waffen, ein neues Massenvernichtungsmittel, produzieren, um sie in verschiedenen Regionen der Welt zu stationieren.

Infolge der Kriegspolitik und der Machenschaften der Imperialisten zur Verstärkung von Kernwaffen hängen heute über dem Erdball schwere dunkle Wolken, und die Menschheit ist der drohenden Gefahr eines Nuklearkrieges ausgesetzt. Wenn solch ein Krieg nicht verhindert wird, wird die Menschheit unermeßliches Leiden und Inferno erleben müssen. Der Kernwaffenkrieg, der die Existenz und Zivilisation der Menschheit bedroht, muß um jeden Preis verhütet werden, und der Frieden muß auf alle Fälle erhalten bleiben.

Um einen neuen Weltbrand, einen Thermonuklearkrieg, abzuwenden und den Frieden zu sichern, müssen wir im Weltmaßstab einen dynamischen Kampf führen, damit wir das nukleare Wettrüsten der Imperialisten und deren Provokationen für einen nuklearen Krieg durchkreuzen können.

Die Imperialisten sind vor starken Gegnern demütig und vor schwachen grausam. Wenn sich die fried- und gerechtigkeitsliebenden Kräfte der Welt fest zusammenschließen, werden sie unbesiegbare, und wenn die Völker mit vereinten Kräften auftreten, können sie durchaus die Nuklearkriegsprovokation der Imperialisten vereiteln und den Frieden schützen.

Alle friedliebenden Völker müssen eine breite Einheitsfront bilden und tatkräftig eine Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen entfalten, um das nukleare Wettrüsten der unbesonnenen Imperialisten und die Militarisierung des Weltraums zu verhindern und alle Kernwaffen vollständig abzuschaffen sowie der von Tag zu Tag unverhohlener werdenden Aggression und Kriegsprovokation der Imperialisten Einhalt zu gebieten.

Solange auf unserem Planeten Kernwaffen vorhanden sind, kann man die Gefahr eines Nuklearkrieges nicht beseitigen und die Menschheit nicht von der ständigen Bedrohung durch Kernwaffen frei werden. Deshalb ist es notwendig, Tests, Produktion und Stationierung dieser Waffen zu verbieten, die vorhandenen verschiedenen Kernwaffen zu reduzieren und überdies sie alle völlig abzuschaffen. Nur auf diesem Weg kann die Menschheit die Gefahr eines nuklearen Infernos endgültig abwenden und der Weltfrieden auf der stabilen Grundlage erhalten bleiben.

Gegenwärtig werden in Asien, Europa und in anderen Gebieten der Welt die Stimmen gegen Kernwaffen und für Frieden laut und entfaltet sich stärker die Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen.

Die Kommunistische Partei und die Regierung der Sowjetunion haben aktive Friedensinitiativen unterbreitet: Nukleartests zu verbieten, die nukleare Abrüstung zu verwirklichen, die Militarisierung des Weltraums zu verhindern und bis Ende unseres Jahrhunderts die Kern- und die chemischen Waffen vollständig abzuschaffen. Sie haben vor kurzem wieder aus eigener Initiative Maßnahmen eingeleitet; sie haben das einseitige Kerntestmoratorium bis zum 1. Januar 1987 verlängert. Das beweist den verantwortungsbewußten Standpunkt und die friedliebende Außenpolitik der KPdSU und der Regierung der Sowjetunion, die die Gefahr eines Nuklearkrieges abschaffen und

Frieden und Sicherheit in der Welt schützen wollen.

Wir unterstützen nachhaltig die Friedensinitiativen der Sowjetunion für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit in der Welt und erklären unsere feste Solidarität mit dem Kampf des Sowjetvolkes für deren Verwirklichung.

Die Schaffung und der Ausbau der kernwaffenfreien und Friedenszonen sind ein wichtiger Weg für die Reduzierung der Kernwaffen, die Verhinderung eines Nuklearkrieges und den Schutz des Friedens.

Wir unterstützen tatkräftig den Kampf der europäischen sozialistischen Länder und der Völker dieser Regionen für die Schaffung der kernwaffenfreien und Friedenszonen auf der Balkanhalbinsel und in vielen anderen Regionen Europas und erweisen ihnen unsere feste Solidarität.

Wir stehen auch den friedliebenden Völkern des Erdballs nachhaltig zur Seite, die darum ringen, in Afrika und im Nahen und Mittleren Osten, auf dem Indischen Ozean und im Süden der Pazifik sowie in vielen anderen Gebieten der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen.

Unser Volk liebt den Frieden, und der Kampf für den Frieden ist die konsequente Außenpolitik der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung unserer Republik. Unsere Partei und die Regierung unserer Republik werden sich auch künftig unter dem Banner der Souveränität, Freundschaft und des Friedens im festen Zusammenschluß mit den Völkern der sozialistischen, der nichtpaktgebundenen Staaten und mit allen anderen friedliebenden Völkern beharrlich für die Verhütung eines Nuklearkrieges und den Schutz des Friedens einsetzen.

Mit dem Wunsch, daß die internationale Konferenz in Pyongyang gegen Kernwaffen und für Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zufriedenstellend verlaufen und hervorragende Erfolge erzielen wird und daß Sie, liebe Vertreter, neue Siege in Ihrem weiteren Kampf gegen Imperialismus und für Frieden erreichen werden, schlage ich vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die kämpferische Freundschaft und Geschlossenheit zwischen dem koreanischen Volk, den Völkern der sozialistischen, der nichtpaktgebundenen Länder und den anderen friedliebenden Völkern der Welt, auf den Kampf gegen Kernwaffen und

für Frieden auf der Koreanischen Halbinsel, auf den Frieden in der Welt und das Gedeihen der Menschheit, auf das Wohl der Vertreter der Länder, der Vertreter der internationalen Organisationen und aller anderen ausländischen Gäste, die an der Konferenz teilnehmen, und auf das Wohl der hier anwesenden Genossen und Freunde.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 14. GESAMTKONGRESS DES CHONGRYON

26. September 1986

Anlässlich des historischen 14. Gesamtkongresses des Chongryon, des Generalverbandes der Japankoreaner, der im Entwicklungs- prozeß der Bewegung der Koreaner in Japan einen neuen Meilenstein darstellt, entbiete ich allen Genossen Delegierten, die stolz darauf sind, sich der patriotischen Arbeit gewidmet zu haben, und mit Selbstgefühl an diesem Kongreß teilnehmen, und allen 700 000 koreanischen Landsleuten in Japan meine herzlichen Glückwünsche.

In der Berichtsperiode haben die Funktionäre des Chongryon und die anderen Landsleute mit leidenschaftlicher Liebe zur sozialistischen Heimat und im festen Glauben an sie die vom 13. Gesamtkongreß dargelegten ehrenvollen patriotischen Aufgaben hervorragend erfüllt und auf dem vom Chongryon zurückgelegten ruhmreichen Weg ein weiteres leuchtendes Kapitel geschrieben.

Der Chongryon wirkte mit Tatkraft darauf hin, in seinen Reihen konsequent das System der Juche-Ideologie durchzusetzen, Schloß die Funktionäre und die anderen Landsleute noch fester um unsere Partei und um die Regierung unserer Republik zusammen, gestaltete die Organisationen aller Ebenen als solide patriotische Organisationen unserer Prägung und legte ein organisatorisch-ideologisches Fundament, das die Zukunft der Bewegung der Koreaner in Japan sichert.

In der Berichtsperiode überwand der Chongryon ferner trotz komplizierter Verhältnisse die widerfahrenen Hindernisse und Schwie-

rigkeiten und rief die Funktionäre und die anderen Landsleute nachhaltig zum patriotischen Kampf für das Aufblühen und Gedeihen der sozialistischen Heimat und für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes auf, erwarb sich große Verdienste um Vaterland und Nation und verschaffte sich als eine Organisation der im Ausland lebenden Bürger weiteren Ruhm.

Unser Vaterland und unsere Nation sind sehr stolz darauf, eine machtvolle Organisation der Landsleute im Ausland wie den Chongryon, der sich durch langwierige Prüfungen abhärtete und im Denken und Wollen fest zusammengeschlossen ist, eine so treuliche Formation wie die Funktionäre vom Chongryon, die unserer Sache grenzenlos treu ergeben sind, und so glühende Patrioten wie die koreanischen Landsleute in Japan, die das Schicksal der Heimat und der Nation sehr wertschätzen, zu besitzen.

Ich schätze den revolutionären Elan und die patriotische Hingabe, die in der Berichtsperiode die Funktionäre des Chongryon und die anderen Landsleute an den Tag legten, hoch ein und spreche ihnen meinen wärmsten Dank aus.

Auf diesem Kongreß wird der Chongryon wichtige Aufgaben darlegen, um die Bewegung der Koreaner in Japan auf eine noch höhere Stufe zu entwickeln.

Dem Chongryon obliegt es, gemäß den Erfordernissen dieser Bewegung, die in einen Wendepunkt eintrat, die Richtlinie für die Umgestaltung seiner Reihen getreu der Juche-Ideologie unbeirrt im Auge zu behalten, die Organisationen aller Ebenen allseitig zu festigen und bei allen patriotischen Arbeiten, darunter bei der Vereinigung des Vaterlandes, noch größere Siege zu erreichen.

Der Chongryon muß das Gewicht vor allem darauf legen, innerhalb seiner Formation das System der Juche-Ideologie konsequent durchzusetzen und die Organisationen aller Stufen organisatorisch und ideologisch zu konsolidieren.

Das ist das dringende Erfordernis der sich entwickelnden Realität und die Grundfrage, von der das Schicksal der Bewegung der Koreaner in Japan abhängt. Entsprechend dem veränderten Milieu und den Charakterzügen der Landsleute muß er seine Reihen festigen, das

Arbeitssystem und die -methode weiter verbessern, tief unter die Landsleute gehen, auf ihre Stimme hören und aktiv für ihre Rechte und Interessen eintreten und dadurch immer mehr Landsleute für sich gewinnen.

Der Chongryon steht vor der wichtigen Aufgabe, zur Sache der Vereinigung des Vaterlandes und zum Aufbau des sozialistischen Vaterlandes aktiv beizutragen.

Chongryon ist verpflichtet, der entstandenen Lage initiativreich entgegenzuwirken, die feindlichen Machenschaften für die Fabrizierung von „zwei Korea“ zu vereiteln, unter den Landsleuten die organisatorisch-politische Arbeit zur beschleunigten Vereinigung des Vaterlandes aktiv zu entfalten, die Freundschaft und Verbundenheit mit den progressiven Völkern der Welt, darunter dem japanischen Volk, zu verstärken und dadurch die Reihen derer zu erweitern, die die Vereinigung unserer Heimat und unser revolutionäres Werk unterstützen und mit ihnen sympathisieren.

Der Chongryon hat die große Ergebenheit und den patriotischen Enthusiasmus der Funktionäre und der anderen Landsleute maximal zur Geltung zu bringen, damit diese die sozialistische Heimat leidenschaftlich lieben und zum sozialistischen Aufbau in der Heimat aktiv beitragen.

Alle Funktionäre des Chongryon sollten sich ihrer schweren Mission vor Heimat und Nation bewußt sein, ihre Verantwortlichkeit und Rolle erhöhen, ihren revolutionären Elan und ihre schöpferische Aktivität zur Geltung bringen, stets angespannt arbeiten und leben und damit in der patriotischen Arbeit neue Fortschritte erzielen.

Die Zukunft des Chongryon, der für den Sieg unseres Werkes und für das Aufblühen der sozialistischen Heimat kämpft, wird stets nur von Sieg und Ruhm gekrönt sein.

Ich bin davon überzeugt, daß der 14. Gesamtkongreß des Chongryon einen wichtigen Anlaß zu einer Wende in der Arbeit dafür geben wird, in der Bewegung der Koreaner in Japan einen neuen Aufschwung herbeizuführen sowie die Funktionäre des Chongryon und“ die anderen Landsleute nachhaltig zur Erfüllung aller patriotischen Aufgaben einschließlich der Vereinigung des Vaterlandes

anzuregen, und ich wünsche dem Gesamtkongreß große Erfolge bei seiner Arbeit.

DIE BEDEUTSAME MISSION DER MODERNEN LITERATUR

**Rede auf dem Empfang zu Ehren der Teilnehmer
des internationalen Symposions über die Literatur
in Pyongyang und der Tagung des Exekutivrates
der Schriftstellergesellschaft Asiens und Afrikas**

29. September 1986

Verehrte Schriftsteller aus verschiedenen Ländern der Welt!
Genossen und Freunde!

Es ist mir eine große Freude, daß mir Gelegenheit geboten wurde, mit Ihnen, den namhaften Schriftstellern und Persönlichkeiten im Bereich der Literatur in der Welt, Vorhut der Kultur und Kunst und Vertretern der Geistesschaffenden, hier zusammen zu sein und angenehme und sinnvolle Stunden zu verbringen.

Ich erlaube mir, im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas, der Regierung der DVRK und unseres Volkes Sie, die Teilnehmer des internationalen Symposions über die Rolle der modernen Literatur im Ringen um Souveränität, Freundschaft und Frieden und der Tagung des Exekutivrates der Schriftstellergesellschaft Asiens und Afrikas, auf das herzlichste zu begrüßen.

Internationale Zusammenkünfte der prominenten Schriftsteller sind von immenser Bedeutung. Dieses vielseitige Weltforum in Pyongyang, auf dem sie Aufgaben der modernen Literatur im Ringen um Souveränität, Freundschaft und Frieden ernsthaft und aufrichtig beraten und sich mit den Erfolgen bei der Schaffung der Literatur und Kunst vertraut machen und die dabei gewonnenen Erfahrungen austauschen

sowie die Bande der Geschlossenheit und der Zusammenarbeit der fortschrittlichen Schriftsteller gefestigt werden, wird ein wichtiger Anlaß dafür sein, die moderne Literatur entsprechend dem Anliegen der Volksmassen und den Erfordernissen der Epoche weiterzuentwickeln.

Genossen und Freunde!

Der fortschrittlichen Literatur und den Schriftstellern kommt bei der Verwirklichung des gerechten Werkes der Völker eine außerordentlich bedeutende Rolle zu.

Die Literatur ist eine Lehre von Menschen, die das Leben des Menschen als Herr der Welt und Schöpfer der Geschichte in Form der Sprache darstellt und den Volksmassen dient. Die Literatur, eine Juche-Lehre von Menschen, ist die Philosophie des Lebens, die durch die künstlerische Gestaltung des menschlichen Daseins Antwort auf die Probleme der Menschen gibt.

Die erkenntnistheoretische und erzieherische Bedeutung der fortschrittlichen Literatur, die das Leben des souveränen Menschen widerspiegelt, ist sehr groß. Die progressive Literatur, die das Erhabene und Schöne im Leben der Menschen lobpreist, das soziale Übel und die Ungerechtigkeit anprangert, den Menschen das wahre Leben zeigt und den Weg in die Zukunft weist, trägt zum gerechten Werk der Völker um Freiheit, Frieden und sozialen Fortschritt bei. Wie aus der Geschichte zu ersehen ist, dienen hervorragende Werke von namhaften Schriftstellern den Menschen als wertvoller Schatz der Gesellschaft und als Inspirator im Kampf und im Leben, und sie beeinflussen auch kommende Generationen.

Die Literatur muß ein Lehrbuch des menschlichen Lebens und Banner des Kampfes der Völker sein. Der Literatur obliegt es, das Leben wahrheitsgetreu darzustellen und auf diese Weise den Menschen den Weg des Kampfes zu zeigen.

Die Schriftsteller sollten dafür im aktuellen Geschehen festen Fuß fassen, wo das Leben und der Kampf vor sich gehen, und ihre Aufmerksamkeit auf dringende Probleme richten, die von den Menschen gefordert und von der Epoche aufgeworfen werden.

Die vordringliche Aufgabe der progressiven Menschen der Welt ist in der Gegenwart, gegen die imperialistischen Manöver für Aggression

und Krieg, Herrschaft und Raub aufzutreten, Frieden und Sicherheit der Welt zu schützen und eine neue souveräne Gesellschaft zu schaffen.

Der frühere wie auch heutige Imperialismus ist ein Ausbund von Aggression und Raub. Er bedroht die Völker mit Bajonetten und Kernwaffen und versucht, seine finstere Absicht auszuführen, die sozialistischen und aufstrebenden Länder zu überfallen, während er ständig manövriert, um die Entwicklungsländer mit der sogenannten Hilfe und Zusammenarbeit in die Falle zu locken, wodurch er sie ökonomisch unterjochen, ausplündern und unter seine politische Herrschaft bringen will. Das hat zur Folge, daß die Souveränität der Staaten und Nationen in vielen Regionen des Erdballs mit Füßen getreten wird, der Kampf der Völker für die Schaffung einer neuen Gesellschaft und eines neuen Lebens auf große Schwierigkeiten stößt und dunkle Wolken eines Nuklearkrieges, der die Existenz und Zivilisation der Menschheit bedroht, tief über dem Erdball schweben.

Die gegenwärtige Lage fordert alle progressiven Länder und Völker der Welt dazu auf, unter dem Banner des Antiimperialismus, der Souveränität und des gegen Krieg gerichteten Friedenskampfes beharrlicher zu kämpfen. Die Schaffung einer neuen souveränen Gesellschaft, einer neuen friedlichen Welt, die die Völker wollen, können die Völker einzig und allein durch ihren eigenen Kampf realisieren.

Der Kampf der Völker für die Verteidigung der Souveränität der Staaten und Nationen, den Aufbau einer neuen blühenden Gesellschaft, die Beseitigung der Gefahr eines Nuklearkrieges und den Schutz des Weltfriedens wird heute in Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika und in allen anderen Regionen und Erdteilen nachhaltig entfaltet.

Mit der richtigen Widerspiegelung des heutigen Zeitbildes sollte die Literatur der Neuzeit eine Fackel werden, die die Völker zur gerechten Sache anspornt, und die Kriegsfanatiker in schlagender Weise anprangern. Nur in diesem Falle kann sie als eine Juche-Lehre von Menschen, die zum Werk der Volksmassen für die Souveränität beiträgt, ihrer Mission vor Epoche gerecht werden.

Die Schriftsteller sind aufgerufen, die Ungerechtigkeit und das soziale Übel aller Art zu hassen und als Geistesschaffende, die die

Gerechtigkeit verfechten, die Wirklichkeit richtig zu beurteilen, um genau festzustellen, worin die dringliche Aufgabe der Gegenwart liegt. Sie sollten im Interesse der Verwirklichung des Strebens und Wollens der Völker sowie für den sozialen Fortschritt und die Souveränität, für den Frieden die Feder der Gerechtigkeit führen. Das wird dann eine bedeutend stärkere Waffe sein als Ketten oder Kanonen der Tyrannen.

Den Schriftstellern obliegt es, den Brennpunkt ihrer Tätigkeit unbedingt auf die Forderung der Menschen und auf die aktuellen Probleme der Gegenwart zu richten und prächtige Gestalten der souveränen Menschen, die im gerechten Kampf der Volksmassen, dem Hauptstrom der Epoche, in der ersten Reihe stehen, darzustellen und auf die Arbeiter, Bauern und anderen Massen so einzuwirken, daß sie Aggression und Krieg hassen und die Gerechtigkeit und den Frieden lieben, sowie jedwede Machenschaften der Imperialisten, Kolonialisten und der Rassisten konsequent zu entlarven und entschieden zu verurteilen. Die Schriftsteller sollten besonders große Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Angehörigen der jungen Generation, die Helden der Zukunft, zu wahren Menschen mit gesundem Denkvermögen und mutigem Kampfgeist und zu zuverlässigen Fortsetzern der gerechten Sache der Volksmassen heranwachsen.

Die jedem Land eigene nationale Kultur aufzubauen und zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe der Völker der aufstrebenden Länder bei der Gestaltung der neuen Gesellschaft, und eben Sie, die Schriftsteller, sind die unmittelbaren Träger beim Schaffen der nationalen Kultur.

Die Hauptsache hierbei ist, daß man die Folgen der kolonialen Herrschaft des Imperialismus ausrottet und eine Kultur von eigener Prägung schafft, die den Lebensgefühlen und dem souveränen Streben des eigenen Volkes entspricht. Den fortschrittlichen Schriftstellern obliegt es, alle ihre Kenntnisse und Fähigkeiten der sinnvollen Sache zu widmen, die darin besteht, die Volksmassen, die wegen der Imperialisten und Kolonialisten unwissend und ungebildet waren, aufzuklären und wachzurütteln, damit sie zu wahren Herren der modernen Zivilisation werden und die Literatur und Kunst des eigenen Landes zur prächtigen Blüte bringen.

Bei der Schaffung der nationalen Kultur kommt es vor allem auf die Verhinderung der kulturellen Infiltration der Imperialisten an. Die kulturelle Infiltration in die aufstrebenden Staaten ist eine wichtige Orientierung in der neokolonialistischen Politik der Imperialisten. Die reaktionäre Kultur der Imperialisten ist ein seelisches Narkotikum, das die gesunde Ideologie und den Kampfwillen der Menschen lähmt, und ein starkes Gift, das die Entwicklung der nationalen Kultur zersetzt. Die progressiven Schriftsteller dürfen keine Illusionen über die „moderne Kultur“ und „moderne Zivilisation“ der Yankee-Art haben, wovon die Imperialisten laut reden, und niemals die Infiltration der reaktionären Kultur des Imperialismus zulassen.

Die Schriftsteller sind Wortführer des gesellschaftlichen Lebens und Ingenieure des menschlichen Geistes. Um ihre ehrenvolle Mission und Pflicht vor der Gesellschaft und dem Volk zu erfüllen, müssen sie nicht bloß zu Betrachtern der Entwicklung der Realität werden, sondern den Kampf und das Leben unmittelbar erleben und zu eifrigen Mitstreitern für die Gerechtigkeit werden. Die weltbekannten Schriftsteller, die die Liebe und Achtung der Menschen genießen, waren ihre echten Freunde und aktive Kämpfer, die mit ihnen Freud und Leid teilten und für die gerechte Sache auch ihr Leben opferten.

In unserem Land spielen die Schriftsteller und Künstler eine außerordentlich große Rolle beim Aufbau einer neuen Gesellschaft und bei der Entwicklung der nationalen Kultur.

Indem sie unter der klugen Führung unserer Partei viele ausgezeichnete Kultur- und Kunstwerke mit hohem ideologischem und künstlerischem Gehalt schaffen, erziehen sie das Volk revolutionär, spornen es tatkräftig zum Kampf für den sozialistischen Aufbau und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes an und bereichern die Schatzkammer der Nationalkultur. Die Blütezeit der nationalen Kultur, die heute unser Volk erlebt, ist ein großes Ergebnis, das der weisen Führung der Partei der Arbeit Koreas, den schöpferischen Bemühungen und dem aufopferungsvollen Kampf unserer Schriftsteller und Künstler zu verdanken ist, die der Partei ihre unwandelbare Treue halten.

Souveränität, Freundschaft und Frieden sind das gemeinsame Ideal

der fortschrittlichen Völker der Welt, der Schriftsteller und Künstler. Im Kampf um dieses gemeinsame Ideal sollten die Schriftsteller und Künstler verschiedener Länder der Welt miteinander zusammenhalten, eng zusammenarbeiten und einander unterstützen. Sie sollten gegenseitige Kontakte und Reisen fördern, die bei der Schaffung der Kultur und Kunst erzielten Erfolge gegenseitig kennenlernen und Erfahrungen austauschen und die Bande der Verbundenheit und der Zusammenarbeit kontinuierlich ausbauen.

Den Schriftstellern und Künstlern unseres Landes ist internationale Solidarität mit ihren Kollegen verschiedener Länder der Welt sehr teuer. Auch künftig werden sie beharrlich sich dafür einsetzen, die Geschlossenheit und Zusammenarbeit mit den fortschrittlichen Schriftstellern und Künstlern der sozialistischen, der nichtpaktgebundenen und aller anderen Länder zu verstärken.

Ich beglückwünsche Sie zum erfolgreichen Verlauf des internationalen Symposions über die Rolle der gegenwärtigen Literatur im Kampf für die Souveränität, Freundschaft und den Frieden in Pjöngjang herzlich und schätze hoch ein, daß auf dem Forum die hervorragende Pjöngjanger Deklaration angenommen wurde.

Das internationale Symposion über die Literatur in Pjöngjang, das namhafte Schriftsteller verschiedener Länder und prominente Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Literatur abgehalten haben, wird einen großen Beitrag für die Sache der Völker gegen Imperialismus und für den Frieden und die Entwicklung der Kultur der Menschheit leisten.

Die Teilnehmer an dem internationalen Symposion über die Literatur haben mir ein fürsorgliches und ermutigendes Dankschreiben geschickt. Dafür spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

In der Hoffnung, daß die fortschrittlichen Schriftsteller verschiedener Länder der Welt, die Bahnbrecher der Epoche, auch künftig neue Erfolge in ihrer Schaffenstätigkeit erreichen werden, schlage ich vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die feste Freundschaft, Verbundenheit und Zusammenarbeit zwischen den fortschreitenden Schriftstellern verschiedener Länder, auf das Gedeihen und die Weiterentwicklung der progressiven und volksverbundenen Literatur und Kunst, auf den dauerhaften Frieden und die Sicherheit der Welt, auf

die Gesundheit aller ausländischen Gäste, die zur Teilnahme am internationalen Symposium und an der Tagung des Exekutivrates der Schriftstellergesellschaft zu uns gekommen sind, und auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen und Freunde.

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER ÄGYPTISCHEN ZEITUNG „AL MASSA“

16. Oktober 1986

Frage: Die ganze Welt erkennt Ihre Erfahrungen im Kampf um den Aufbau einer neuen Gesellschaft an.

Ich bitte Sie, Eure Exzellenz, kurz darüber zu sprechen.

Antwort: Unser Volk hat in den mehr als 40 Jahren einen harten Kampf geführt und bei der Gestaltung einer neuen Gesellschaft große Erfolge erreicht. Unter der klugen Führung der Partei der Arbeit Koreas hat unser Volk die soziale Revolution in verschiedenen Etappen mit besten Ergebnissen verwirklicht, den sozialistischen Aufbau dynamisch vorangebracht und auf diesem Boden die fortschrittlichste, sozialistische Gesellschaftsordnung, ein Paradies des Volkes, in dem es sich lohnt zu leben, errichtet.

Wir haben während des Ringens um den Aufbau einer neuen Gesellschaft viele wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Die wichtigste Erfahrung hierbei besteht darin, daß das eigenständige Denken das entscheidende Unterpfand für alle Siege und Errungenschaften ist.

Die Durchsetzung des eigenständigen Denkens bedeutet, den Herrenstandpunkt zur Revolution und zum Aufbau zu vertreten. Mit anderen Worten, das bedeutet, die selbständige Position zu bewahren, die darin besteht, die Abhängigkeit von anderen abzulehnen und, geleitet vom revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, eigene

Probleme auf eigene Verantwortung mit eigenem Potential zu lösen, sowie eine schöpferische Position, die verlangt, alle Angelegenheiten in der Revolution und beim Aufbau gemäß den konkreten Realitäten des eigenen Landes zu meistern.

Revolution und Aufbau gehen bei einem Land und einer Nation als eine Einheit vor sich. Sie verlaufen in unterschiedlichen sozial-historischen Bedingungen, können nicht nach ein und demselben Rezept durchgeführt werden. Dem Volk jedes Landes obliegt es, das eigenständige Denken durchzusetzen und alle Fragen in der Revolution und beim Aufbau entsprechend den konkreten Realitäten des eigenen Landes aus eigener Kraft zu lösen. Erst dann ist es möglich, den Aufbau einer neuen Gesellschaft ohne Abweichungen mit Erfolg voranzubringen.

Im gesamten Verlauf des Aufbaus einer neuen Gesellschaft waren wir unermüdlich um die Durchsetzung des eigenständigen Denkens bemüht.

Wir arbeiteten alle Richtlinien und die gesamte Politik entsprechend den konkreten Bedingungen unseres Landes und den Interessen unseres Volkes eigenständig aus und hielten unbeirrt an dem Prinzip fest, alle Fragen in der Revolution und beim Aufbau aus eigener Verantwortung mit eigenem Potential zu lösen. Auch bei der Nutzung der Erfahrungen anderer Länder gingen wir davon aus, sie schöpferisch, gemäß den historischen Gegebenheiten unseres Landes und den nationalen Besonderheiten zu verwerten, anstatt sie kritiklos zu übernehmen. Anders ausgedrückt, wir wandten die Erfahrungen anderer Länder nur dann an, wenn sie der Wirklichkeit unseres Landes und den Interessen unserer Revolution entsprachen, andernfalls sahen wir davon ab.

Wir setzten auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus das eigenständige Denken durch und bewältigten alle Vorhaben auf unsere Art und Weise. Das betraf die demokratische und sozialistische Revolution, die Erziehung und Umformung der Menschen wie auch den Aufbau der Wirtschaft, Kultur und die Entwicklung der Landesverteidigung.

Wir legten bei der Durchsetzung des eigenständigen Denkens das Schwergewicht vor allem darauf, die werktätigen Volksmassen mit der

Juche-Ideologie auszurüsten. Als Ergebnis dessen konnte unser Volk die Unterwürfigkeit und den Dogmatismus überwinden und ist mehr als je zuvor vom Nationalstolz und Selbstbewußtsein erfüllt und von dem Geist, aus eigener Kraft zu schaffen.

Parallel zur Durchsetzung des eigenständigen Denkens in der Ideologie verhalfen wir der revolutionären Linie – Souveränität in der Politik, Selbständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung des Landes – zum Durchbruch und verwandelten unser Land in einen entwickelten sozialistischen Staat mit voller politischer Souveränität, einer soliden selbständigen Nationalwirtschaft, einem mächtigen Potential der Selbstverteidigung und mit einer blühenden Nationalkultur.

Eine unserer wichtigen Erfahrungen im Kampf um die Neugestaltung der Gesellschaft besteht in der Durchsetzung einer massenverbundenen Linie.

Die Volksmassen sind Herren der Revolution und des Aufbaus und haben auch die Kraft, diese Vorhaben voranzubringen. Der Erfolg hierbei hängt schließlich davon ab, wie die unerschöpfliche Kraft und die schöpferische Aktivität der Volksmassen, die die Revolution und den Aufbau unmittelbar bewältigen, mobilisiert werden.

Damit diese Potenzen der Volksmassen richtig eingesetzt werden können, muß eine massenverbundene Linie durchgesetzt werden. Hierbei geht es darum, in der Revolution und beim Aufbau die Interessen der Volksmassen mit aller Konsequenz zu verteidigen und dabei alle Probleme durch die Verstärkung ihrer Rolle zu lösen.

Von den ersten Tagen der Führung der Neugestaltung der Gesellschaft an sahen wir es als die wichtigste Verhaltensnorm an, die Interessen der Volksmassen zu verfechten und uns bei der Meisterung jeder Aufgabe auf sie zu stützen, und schenkten der Durchsetzung einer massenverbundenen Linie großes Augenmerk.

Wir gingen stets zu den Volksmassen, erläuterten ihnen die Linie und Politik der Partei, erfüllten die revolutionären Aufgaben, wobei wir die schöpferische Rolle der Volksmassen verstärkten. Wir überwandten die Schwierigkeiten und bestanden die Prüfungen auf dem Weg der Revolution, indem wir uns auf die Kraft der Volksmassen stützten. Es

war die Kraft der Volksmassen, die die harten Bewährungsproben des dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieges bestand und nach dem Krieg in dem Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, durch einen beharrlichen Kampf die schweren Bedingungen überwand und die Chollima-Bewegung einleitete. Das hohe Tempo und der stete Aufschwung beim Aufbau einer neuen Gesellschaft erklären sich eben daraus, daß wir die Interessen der Volksmassen verteidigten, sie aktivierten und auf diese Weise alle Probleme lösten.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß selbst das einst rückständigste Land in kurzer Frist eine neue Gesellschaft aufbauen und das stete Gedeihen des Landes und der Nation erreichen kann, wenn es auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus das eigenständige Denken und eine massenverbundene Linie konsequent durchsetzt.

Frage: Korea hat sich in kurzer Zeit in einen sozialistischen Industriestaat verwandelt. Ich bitte Sie um Auskunft über die Perspektiven der ökonomischen Entwicklung Ihres Landes.

Antwort: Wie Sie richtig erwähnt haben, haben wir die historische Aufgabe, die sozialistische Industrialisierung, in einer kurzen Frist – in nur 14 Jahren nach dem Krieg – hervorragend verwirklicht und unser ehemals rückständiges Agrarland in einen entwickelten Industriestaat mit einer modernen Industrie und einer entwickelten Landwirtschaft verwandelt. Nach der sozialistischen Industrialisierung hat unser Volk unermüdliche Anstrengungen unternommen, um die Struktur der einzelnen Zweige der Volkswirtschaft weiter zu vervollkommen und das Niveau ihrer technischen Ausstattung zu heben. Auf diesem Wege wurde die Macht unserer selbständigen Nationalwirtschaft gefestigt. Unser Volk ist stolz darauf, daß es unser einst rückständiges Land in einen sozialistischen Industriestaat mit einer mächtigen selbständigen Nationalwirtschaft verwandelt hat.

Unsere Wirtschaft, die auf einer stabilen und selbständigen Basis weiter vorankommt, hat eine verheißungsvolle Perspektive.

Auf dem VI. Parteitag unserer Partei, der im Jahr 1980 stattfand, wurden 10 Entwicklungsziele für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau

festgelegt, die in absehbarer Zukunft jährlich erreicht werden: 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. m Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den kommenden Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen.

Diese von unserer Partei gestellten grandiosen Ziele sind ein großartiges Vorhaben und eine umfassende schwere Kampfaufgabe, die eine Wende in der Entwicklung unserer Wirtschaft einleiten.

Werden sie erreicht, so wird sich unser Land in eine Reihe mit den Ländern stellen! können, die mit ihrer ökonomischen Entwicklung im Weltmaßstab vorangehen, wird das materielle und kulturelle Leben des Volkes ein hohes Niveau erreichen und werden im Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus entscheidende Fortschritte erzielt.

Unser Volk hat bisher im energischen Kampf für die Verwirklichung der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau bemerkenswerte Erfolge erreicht.

Wir wollen diese Ziele voll und ganz im Laufe der Erfüllung des neuen Perspektivplans, der nächstes Jahr beginnt, verwirklichen. Wir haben eine zuverlässige Garantie dafür, diese im Zeitraum des neuen Perspektivplans zu realisieren. Das Potential unserer selbständigen Nationalwirtschaft ist sehr groß, und unser Land verfügt über reiche natürliche Hilfsquellen und über unerschöpfliche wissenschaftlich-technische Potenzen. Wir haben Millionen Werktätige, die in der Praxis des sozialistischen Aufbaus gestählt wurden, und eine große Armee von begabten Wissenschaftlern und Technikern. Während des zweiten Siebenjahrplans haben wir die Produktionskapazitäten in wichtigen Betrieben wesentlich vergrößert und zahlreiche moderne Betriebe errichtet.

Unsere Werktätigen bringen gegenwärtig den Bau wichtiger Objekte der führenden Industriezweige, darunter des Kraftwerkes Thaechon, des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon und des auszubauenden Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“, sowie die Erschließung von Marschland mit Tatkraft voran und bewirken in allen Bereichen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus einen großen Aufschwung.

Nach dem Kampfgeist unserer Werktätigen zu urteilen, bin ich überzeugt, daß die genannten 10 Entwicklungsziele im Zeitraum des neuen Perspektivplans großartig erreicht werden können.

Frage: Ihr Land steht in Wirklichkeit nicht Südkorea, sondern den USA gegenüber.

Wie sieht die Zukunft des Kampfes Ihres Volkes für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ohne Einmischung der USA aus?

Antwort: Zur Zeit wird unser Volk an der militärischen Demarkationslinie direkt mit den USA konfrontiert.

Die USA sind der Urheber der Spaltung unserer Nation in Nord und Süd und der Rädelsführer der Kräfte, die die Vereinigung unseres Landes behindern. Sie halten seit über 40 Jahren die Hälfte unseres Landes mit Waffengewalt besetzt und spielen sich dort als Herr auf, stehen überdies der Vereinigung unseres Landes hartnäckig im Wege, geleitet von der Absicht, „zwei Korea“ zu etablieren und Südkorea als ihre totale Kolonie und ihren Militärstützpunkt zu behalten. Die USA unterstützen mit aller Kraft die von den südkoreanischen Machthabern verfolgte Politik der Konfrontation mit dem Kommunismus und der Faschisierung und unternehmen in Südkorea ständig Versuche zur Entfesselung eines neuen Krieges, um ihre Ziele der Aggression gegen den nördlichen Teil unserer Republik und ganz Asien in die Tat umzusetzen.

Das südkoreanische Volk kann sich niemals von der Lage der kolonialen Sklaven befreien, und die selbständige friedliche Vereinigung unserer Heimat ist undenkbar, solange die USA Südkorea mit Waffengewalt besetzt halten. Die selbständige friedliche Vereinigung unseres Landes setzt vor allem voraus, der Herrschaft der USA über Südkorea und deren Einmischung ein Ende zu setzen.

Seit den ersten Tagen der Spaltung des Landes haben wir uns beharrlich darum bemüht, das Vaterland ohne jegliche Einmischung äußerer Kräfte selbständig und auf demokratischer Basis sowie auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes nach den drei

Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß – unterbreiteten wir auf dem VI. Parteitag den Vorschlag über die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo und jüngst verschiedene andere Friedensvorschläge, darunter den Vorschlag zur Aufnahme dreiseitiger Gespräche zwischen uns, den USA und Südkorea.

Wenn zwischen unserer Republik und den USA als Ergebnis dieser dreiseitigen Gespräche ein das Waffenstillstandsabkommen ablösender Friedensvertrag abgeschlossen und eine Nichtangriffsdeklaration des Nordens und Südens angenommen wird, werden auf der koreanischen Halbinsel die Ursachen des Krieges beseitigt und günstige Voraussetzungen für die selbständige friedliche Vereinigung des Landes geschaffen.

Da in unserem Vorschlag über dreiseitige Gespräche die Forderungen der USA und Südkoreas in genügendem Maße berücksichtigt wurden, gibt es keinen Grund dafür, daß die Machthaber der USA und Südkoreas ihn ablehnen. Obwohl schon weit mehr als 2 Jahre seit der Darlegung dieses Vorschlages vergangen sind, gehen die USA immer noch nicht darauf ein. Sie lassen auch unseren Vorschlag über die Aufnahme von Gesprächen zwischen den Militärbehörden, den wir im Juni dieses Jahres gemacht haben, außer acht und verschärfen absichtlich die Lage auf der koreanischen Halbinsel.

Weil die USA Südkorea als ihre Kolonie und aggressiven Militärstützpunkt unbedingt behalten wollen, ist die Frage der Vereinigung unseres Landes sehr schwer zu lösen. Trotzdem sehen wir die Perspektive der Vereinigung des Landes niemals pessimistisch, sondern optimistisch.

Der Wille unseres Volkes zur Herbeiführung der Vereinigung des Vaterlandes ist unbeugsam. Unser Volk wünscht nicht die Spaltung des Landes, sondern nur dessen Vereinigung. Die Amerikaner können den Wunsch und das Bestreben unseres Volkes, auf dem Territorium der vereinigten Heimat Klugheit und Tapferkeit der einheitlichen Nation an den Tag zu legen und glücklich zu leben, niemals zunichte machen, wie sehr sie auch versuchen mögen, unsere Nation für immer in Nord und Süd zu spalten.

Die Geschichte bestätigt, daß diejenigen, die das Bestreben des Volkes und den Strom der Zeit aufhalten wollen, ausnahmslos Niederlagen erleiden.

Unser Volk wird aktiv darum ringen, daß durch Dialoge und Verhandlungen die Spannungen in unserem Land abgebaut, die Hindernisse für die Vereinigung des Vaterlandes beseitigt und unsere realistischen Vorschläge für die Vereinigung des Vaterlandes so schnell wie möglich realisiert werden.

Wir sind fest davon überzeugt, daß durch den beharrlichen Kampf des ganzen koreanischen Volkes und dank der aktiven Unterstützung der progressiven Völker der Welt das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt verwirklicht wird.

Frage: Ich bitte Sie, Ihre Ansichten über die Kernwaffenpolitik zu äußern.

Antwort: Infolge der Versuche der Imperialisten zur Entfesselung eines Nuklearkrieges werden in verschiedenen Ländern und Gebieten der Welt zahlreiche Kernwaffen stationiert, die nuklearen Streitkräfte im erheblichen Maße verstärkt und entstehen weitere nukleare Militärbasen. Gegenwärtig hängen über dem Erdball schwere dunkle Wolken eines Kernwaffenkrieges, die die Existenz der Menschheit bedrohen. Wenn dieser Kriegsprovokation der Imperialisten nicht Einhalt geboten wird, könnte die Menschheit nicht wiedergutzumachenden schwerwiegenden Leiden und einem atomaren Inferno ausgesetzt werden. Ein Kernwaffenkrieg muß um jeden Preis verhütet werden, und der Frieden muß unbedingt erhalten bleiben.

Ausgehend vom erhabenen Gefühl der Verantwortung für die Sache des Weltfriedens setzt sich die Regierung unserer Republik beharrlich dafür ein, das nukleare Wettrüsten und die Machenschaften der Imperialisten zur Entfaltung eines Nuklearkrieges zu vereiteln. Wir bestehen darauf, in allen Regionen der Welt die Tests, Produktion, Lagerung und den Einsatz von Kernwaffen zu verbieten, die verschiedenen vorhandenen Kernwaffen zu reduzieren und darüber hinaus alle derartigen Massenvernichtungsmittel vollständig abzuschaffen.

Die größte Gefahr eines Nuklearkrieges herrscht z. Z. auf der koreanischen Halbinsel. Die USA verstärken in erheblichem Maße die aggressiven Streitkräfte in Südkorea, das sich strategisch in einer wichtigen Lage befindet, und haben dort mehr als 1 000 Kernwaffen verschiedener Art stationiert. Das scheint den USA jedoch nicht ausreichend, und deshalb wollen sie in Südkorea weiterhin neue Kernwaffen und andere Massenvernichtungsmittel stationieren sowie Dutzende spezielle nukleare Waffenarsenale errichten. Auf diese Weise ist Südkorea in den gefährlichsten Herd eines Nuklearkrieges in Asien und in den größten atomaren Vorposten im Fernen Osten verwandelt worden.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk bestehen energisch darauf, alle in Südkorea stationierten Kernwaffen abzuziehen und in diesem Gebiet die Tests, Produktion, Lagerung und den Einsatz von Kernwaffen konsequent zu verbieten, um die Gefahr eines Nuklearkrieges auf der koreanischen Halbinsel zu beseitigen und die Spannung abzubauen.

In verschiedenen Regionen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen und diese auszubauen, das ist ein wichtiger Weg zur nuklearen Abrüstung und zur Verhütung eines Nuklearkrieges. Unser Volk ringt tatkräftig darum, die koreanische Halbinsel und andere Gebiete Nordostasiens in eine kernwaffenfreie und Friedenszone umzuwandeln, und unternimmt alle Anstrengungen, um in verschiedenen anderen Regionen der Welt derartige Zonen zu schaffen und sie zu erweitern.

Wir unterstützen nachhaltig den Kampf der Völker für die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Afrika, im Mittleren und Nahen Osten, im Indischen Ozean, im Südpazifik und in anderen Regionen und bekräftigen unsere feste Solidarität mit dem Kampf der europäischen sozialistischen Länder und der Völker Europas für die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen auf der Balkanhalbinsel und in verschiedenen anderen Gebieten Europas.

Frage: Welcher Meinung sind Sie über die Entwicklung der Beziehungen zwischen der DVRK und der Arabischen Republik Ägypten?

Antwort: Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem koreanischen und dem ägyptischen Volk haben eine lange Geschichte. Die Völker beider Länder knüpften diese Beziehungen auf der Grundlage der Prinzipien der Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und unterstützen sich gegenseitig im Kampf gegen den Imperialismus und dessen Lakaaien, für den Aufbau einer neuen Gesellschaft und arbeiten eng zusammen.

Jedesmal, wenn die Imperialisten und die israelischen Zionisten im Mittleren und Nahen Osten Aggressionskriege entfesselten, stand das koreanische Volk unbeirrt auf der Seite der Gerechtigkeit und unterstützte aktiv den Kampf des ägyptischen Volkes. Während des Krieges im Oktober 1973 haben Flieger unseres Landes an einer Front Schulter an Schulter mit den ägyptischen Brüdern gekämpft.

Das ägyptische Volk unterstützte und beflügelte unser Volk immer in seinem Kampf für den Aufbau der neuen Gesellschaft und für die selbständige friedliche Vereinigung unseres Landes.

Der Besuch des Präsidenten Muhammed Hosni Mubarak in unserem Land im April 1983 war ein bedeutsamer Anlaß dafür, die Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker Koreas und Ägyptens auf eine weitere Stufe zu heben.

Nach der Begegnung der Führer der beiden Länder entwickelten sich diese Beziehungen auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. In jüngster Zeit nahmen Kontakte und Besuche der beiden Länder zu. Auf dem Gebiet der Politik wird die Solidarität miteinander gefestigt, und die ökonomische und technische Zusammenarbeit und der kulturelle Austausch werden ausgebaut.

Ich bin damit zufrieden, daß die Beziehungen zwischen Korea und der Arabischen Republik Ägypten auf allen Gebieten zügig ausgebaut werden.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Arabischen Republik Ägypten ist unserem Volk sehr teuer, und es wünscht, daß sich diese Beziehungen noch positiver entwickeln.

Unsere beiden Staaten haben viele Möglichkeiten für den Ausbau und die Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit. Sowohl Korea als auch die Arabische Republik Ägypten sind Mitgliedsländer

der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und an der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit interessiert. Ebendeshalb kann man sagen, daß die Aussicht der Entwicklung dieser Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sehr gut ist.

Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Arabischen Republik Ägypten zu erweitern und zu entwickeln.

Ich bin fest davon überzeugt, daß diese Beziehungen zwischen Korea und der Arabischen Republik Ägypten dank der gemeinsamen Bemühungen der Völker beider Länder auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur unaufhörlich ausgebaut und gefördert werden.

Ich wünsche bei dieser Gelegenheit dem ägyptischen Volk von ganzem Herzen noch größere Erfolge in seinem Ringen um den Aufbau einer neuen, freien und aufblühenden Gesellschaft.

OFFENER BRIEF AN ALLE WÄHLER DES GANZEN LANDES

27. Oktober 1986

Auf den Wahlversammlungen aller Wahlkreise des ganzen Landes für die Aufstellung der Kandidaten für die Oberste Volksversammlung der DVRK haben die Wähler mich als einen der Kandidaten der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK aufgestellt. Das ist ein Ausdruck des grenzenlosen Vertrauens zu unserer Partei und der Regierung unserer Republik und des festen Entschlusses, unter dem Banner der Republik für die Vollendung unseres revolutionären Werkes bis ins letzte zu kämpfen.

Ich spreche Ihnen, allen Wählern des ganzen Landes, meinen herzlichen Dank dafür aus, daß Sie mir großes Vertrauen entgegengebracht und sich entschieden dazu verpflichtet haben, sich bis ins letzte für den Sieg unserer revolutionären Sache zu engagieren.

Nichts ist sinnvoller, als sich des Vertrauens des Volkes zu erfreuen und dem Volk treu zu dienen. Für das Glück des Volkes, das Aufblühen der Heimat und den Sieg der großen Sache des Sozialismus und Kommunismus werde ich mich weiterhin selbstlos einsetzen und somit das große Vertrauen und die Erwartungen des Volkes rechtfertigen.

Da jeder der Kandidaten nach den Bestimmungen für die Wahl der Abgeordneten für die Volksversammlungen aller Ebenen der DVRK nur in einem Wahlkreis eingetragen wird, entschied ich mich dafür, mich im Wahlkreis Taean, Nummer 651, für die Wahl der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung für die VIII. Legislaturperiode als Kandidaten aufstellen zu lassen.

Unsere Volksmacht ist eine mächtige Waffe der Revolution und des Aufbaus und eine wahre Volksmacht, die dem Volk dient. Ihre Stärkung ist die Gewähr für alle unsere Siege und die unversiegbare Quelle des Glückes unseres Volkes.

Die Wahlen der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung der DVRK für die VIII. Legislaturperiode sind eine politische Veranstaltung, die von großer Bedeutung für die Festigung und Entwicklung unserer Volksmacht und für das gesellschaftliche und politische Leben unseres Volkes ist. Die bevorstehenden Wahlen werden unsere Volksmacht monolithisch festigen, ihre Funktion und Rolle beträchtlich erhöhen und damit nachhaltig den Kampf unseres Volkes für den vollständigen Sieg des Sozialismus und für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes inspirieren.

Alle Wähler des ganzen Landes sollten mit hohem politischem Bewußtsein und großem revolutionärem Enthusiasmus wie ein Mann an den Wahlen teilnehmen, wahrhaft treue Diener des Volkes als Abgeordnete für die Oberste Volksversammlung wählen und somit die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes, das um unsere Partei und um die Regierung unserer Republik fest zusammengeschlossen ist, noch einmal der ganzen Welt überzeugend demonstrieren und die Volksmacht weiter stärken.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie, ja das gesamte Volk unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie im engen Zusammenschluß um das ZK der PdAK im heiligen Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus und für das Näherrücken der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes noch größere Erfolge erreichen werden.

ZUR ENTWICKLUNG UNSERER SELBSTÄNDIGEN LEICHTMETALLURGIE

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären

10. November 1986

Heute möchte ich über einige Fragen der Entwicklung der Leichtmetallurgie sprechen.

Leichtmetalle werden in vielen Bereichen der Volkswirtschaft in großer Menge gebraucht, darunter in der Maschinenbau-, Elektroenergie-, Leicht-, Baustoff- und Rüstungsindustrie, und im Alltagsleben des Volkes. Es gibt wahrscheinlich kein Gebiet, wo sie nicht gebraucht werden.

Sie sind leicht und haben gute Eigenschaften, z. B. dem Rost standzuhalten. Wenn sie und ihre Legierungen für die Produktion von Kraftwagen, Traktoren, Schiffen und Flugzeugen, von vielen anderen Maschinen und Baubeschlägen gebraucht werden, können die Erzeugnisse leicht und formschön sein. Werden Aluminiumlegierungen für die Herstellung von Traktoren verwendet, so wird dies für das Pflügen der Reisfelder günstig sein, weil diese Maschinen leicht sind und daher nicht im Schlamm steckenbleiben. Viele Länder der Welt sind heute bestrebt, Maschinenerzeugnisse unter Nutzung von Leichtmetallen leichter zu machen.

Die Entwicklung der Leichtmetallurgie ist von überaus großer Bedeutung für die Festigung der Selbständigkeit und Eigenständigkeit der Volkswirtschaft, die Förderung der Wissenschaft und Technik und für die Hebung des Lebensniveaus des Volkes.

Mit dem schnellen Voranschreiten der Wissenschaft und Technik

Und der Volkswirtschaft des Landes wächst heute der Bedarf an Leichtmetallen rapide an. Die Entwicklung der Leichtmetallurgie ermöglicht es uns, die Zweigstruktur der Industrie noch mehr zu vervollkommen, die für die Entwicklung der Wissenschaft, Technik und der Volkswirtschaft notwendigen Leichtmetalle befriedigend zu produzieren und zu liefern und die Macht der selbständigen Nationalwirtschaft voll zur Geltung zu bringen.

In der Vergangenheit hatten wir die Linie für den Aufbau einer selbständigen Nationalwirtschaft dargelegt und rangen energisch um ihre Verwirklichung. Als Ergebnis deckt unser Land heute den Bedarf an den für den wirtschaftlichen Aufbau benötigten Rohstoffen und Materialien im großen und ganzen aus eigener Produktion. Wir sind aber noch nicht in der Lage, die Naturschätze des Landes befriedigend zu erschließen und zu nutzen und gemäß dem Erfordernis der selbständigen Nationalwirtschaft die Zweigstruktur der Volkswirtschaft zu vervollständigen. Wir sind verpflichtet, viele neue Industriezweige, die sich auf die einheimischen Ressourcen stützen, zu schaffen und die Produktionsprozesse der Industriezweige in Ordnung zu bringen und zu verstärken und dadurch die Zweigstruktur der Industrie noch weiter zu vervollkommen.

Wir müssen feststellen, daß der schwach entwickelte Zweig in der Industrie unseres Landes die Leichtmetallurgie ist. Die materiell-technische Basis anderer Industriezweige ist derzeit solid, doch die Produktionsbasis der Leichtmetallurgie ist noch nicht so fest, daß sie die in vielen Volkswirtschaftszweigen benötigten Leichtmetalle selbständig produzieren und liefern könnte. Es gibt dafür nur wenige Betriebe, und ihre Produktionsmenge ist dürftig. Deshalb importieren wir eine nicht wenige Menge von Leichtmetallen. Auch als wir das Moranbong-Stadion erweiterten, mußten wir diese Metalle einführen, weil es uns an Material aus Leichtmetallen für dessen Dachdeckung mangelte. Wir können jedoch solches Material nicht weiter importieren.

Wir sollten das Gewicht auf die Entwicklung der Leichtmetallurgie legen und somit den Bedarf der Volkswirtschaft an Leichtmetallen selbst decken. Auch dieser Industriezweig müßte wie die anderen auf der Grundlage unserer Ressourcen entwickelt werden. Mit anderen

Worten: wir müssen eine eigenständige entsprechende Industrie aufbauen.

Unser Land ist sehr reich an Leichtmetall-Ressourcen, also an Nephelin, Kalifeldspat und Titanerz. Einer Angabe über die bisherige Erkundung zufolge lagert im Gebiet Sakju, Bezirk Nord-Phyongan, Nephelin, dessen Menge für über 50 Jahre ausreicht, vorausgesetzt, daß jährlich 4 Mio. t davon abgebaut werden, und im Gebiet Chongdan, Bezirk Süd-Hwanghae, lagert Kalifeldspat, dessen Abbau für 100 Jahre ausreicht, wenn davon jährlich 3 Mio. t gefördert werden. In vielen Orten, darunter den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan, Nord-Hamgyong und Kangwon, gibt es Titanerzvorkommen. Durch intensivere Erkundungsarbeit wird es in Zukunft möglich sein, noch mehr Lagerstätten von Kalifeldspat, Nephelin und Titanerz zu entdecken.

Wenn diese Rohstoffe, die bei uns in Hülle und Fülle vorkommen, abgebaut und verarbeitet werden, ist es möglich, daraus in großer Menge Aluminium und Titan zu gewinnen.

Das Aluminium ist ein typisches Leichtmetall, und es wird umfassend für die Herstellung von elektrischen Leitungen genutzt, von der Herstellung von Maschinenerzeugnissen ganz zu schweigen. Wegen des Mangels an Kupfer ist derzeit die Produktion von solchen Leitungen begrenzt. Wenn sie aus Aluminium hergestellt werden, kann mehr Kupfer eingespart und das Problem der Produktion von den für die Entwicklung der Elektroenergieindustrie benötigten Stromleitungen gelöst werden.

Werden Aluminiumlegierungen als Baumaterial verwendet, so können wir gute und moderne öffentliche Gebäude und Wohnhäuser für Werktätige bauen. Wenn Türrahmen öffentlicher Gebäude, z. B. von Theatern, Kinos, Schulen und Kaufläden, sowie von Wohnhäusern aus solchen Legierungen angefertigt werden, lassen sie sich leicht bauen und sehen schön und freundlich aus. Holzrahmen für Wohnhäuser sind nicht gut, weil sie nicht haltbar sind, ganz anders aber Türrahmen aus Aluminiumlegierungen. Irgendwann sah ich im Ausland 15- bis 20geschossige Wohnhochhäuser, deren Fensterrahmen aus solchen Legierungen angefertigt waren. Sie sahen sauber aus und machten die Stadt heller. Werden wir damit auch tägliche Gebrauchsartikel wie Geschirre und Küchengeräte herstellen, so können wir den Werktätigen

bessere hygienische und kulturelle Lebensbedingungen schaffen.

Wenn Nephelin und Kalifeldspat komplex verarbeitet werden, können nicht nur Aluminium, sondern auch Kalidünger und Zement hergestellt werden. Das entspricht wahrlich dem Sprichwort unseres Landes: Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Es ist schon lange her, seit unsere Partei die Aufgabe stellte, auf der Basis einheimischer Ressourcen Aluminium herzustellen. Der IV. Parteitag der PdAK stellte die Aufgabe, aus Nephelin, das bei uns in großer Menge vorkommt, Aluminium zu produzieren.

Unsere Funktionäre versuchten jedoch bisher, Aluminium aus Alunit und Bauxit zu erzeugen, statt Maßnahmen für dessen Gewinnung aus Nephelin zu treffen, so daß trotz eines großen Aufwands an Zeit und Arbeitskraft das Aluminiumproblem bis heute nicht gelöst ist. Es ist durchaus zu begrüßen, aus Alunit und Bauxit Aluminium herzustellen, viele Länder der Welt gewinnen es in großer Menge aus Bauxit. Bei uns jedoch sind die Bauxitvorkommen dürftig. Hätten unsere Funktionäre von Anfang an, unbeirrt getragen von dem eigenen Standpunkt, Maßnahmen für den Abbau und die Verarbeitung von Nephelin und Kalifeldspat, die bei uns in großen Mengen lagern, getroffen, so hätten wir das Aluminiumproblem bereits lösen können.

Vor einigen Jahren stellte ich erneut die Aufgabe, Nephelin komplex zu behandeln, und beauftragte den Verwaltungsrat damit, Maßnahmen zu ergreifen, um die entsprechende Forschungsarbeit zu verstärken und einen Versuchsbetrieb für die komplexe Verarbeitung von Nephelin zu bauen.

In jüngster Zeit hat man viele wissenschaftlich-technische Fragen bei der Produktion von Tonerde, Kalidünger und Zement durch die komplexe Verarbeitung von Nephelin und Kalifeldspat gelöst. Im vergangenen April sah ich die Tonerde, die der Versuchsbetrieb für die komplexe Verarbeitung von Nephelin in Sunchon probeweise aus Kalifeldspat hergestellt hatte, und stellte fest, daß sie hochwertig war. Gelungen ist ebenfalls der Versuch, aus Abfällen bei der Verarbeitung von Nephelin und Kalifeldspat Zement zu gewinnen, dessen Qualität nicht geringer als die des Zements aus dem Vereinigten Zementwerk Sunchon sein soll.

Wenn wir jährlich 4 Mio. t Nephelin im Gebiet Sakju verarbeiten, können wir 460 000 t Tonerde, 200 000 t Kalidünger, 5,4 Mio. t Zement, 80 000 t Natriumkarbonat, 200 000 t Magneteisenkonzentrat und 160 000 t Apatitkonzentrat produzieren, und wenn wir jährlich 3 Mio. t Kalifeldspat im Gebiet Chongdan verarbeiten, können wir in einem Jahr 450 000 t Tonerde, 510 000 t Kalidünger und 10 Mio. t Zement und auch in großer Menge Natriumkarbonat produzieren.

Aus der Tonerde, die sich aus der Verarbeitung von 4 Mio. t Nephelin und 3 Mio. t Kalifeldspat ergibt, können über 450 000 t Aluminium gewonnen werden. Damit können wir unseren einheimischen Bedarf decken und sogar einen Überschuß daran haben. Wenn wir den Überschuß an Aluminium exportieren, können wir mehr Valuta erwirtschaften. In Anbetracht der internationalen Tendenz ist derzeit der Stahl schwer abzusetzen, auch wenn dessen Produktion steigt, während Aluminium in beliebiger Menge abzusetzen ist. Viele Länder wollen es kaufen, und der Preis je Tonne ist bei weitem höher als bei Stahl. Wenn wir von den aus der Verarbeitung von Nephelin und Kalifeldspat gewonnenen 450 000 t Aluminium 260 000 t exportieren, können wir ungefähr 300 Mio. US-Dollar gewinnen, vorausgesetzt, daß eine Tonne 1 200 US-Dollar bringt. Wenn 260 000 t Aluminium zu Blechen, Rohren und zu elektrischen Leitungen verarbeitet und verkauft werden, erbringt das noch mehr Valuten. Sollte es schwierig sein, aus Tonerde sofort Aluminium zu produzieren, so könnte man daraus Tonerdeerzeugnisse wie hochwertige Tonerdeziegel und Schleifsteine produzieren und verkaufen und ebenfalls viel Valuta erwirtschaften.

Durch die komplexe Verarbeitung von 4 Mio. t Nephelin und 3 Mio. t Kalifeldspat können 700 000 t Kalidünger gewonnen werden, was die Steigerung der Agrarproduktion möglich macht.

Die Fruchtbarkeit der Anbauflächen unseres Landes hat im Laufe der Zeit abgenommen, weil sie schon seit langem genutzt werden. Reis soll schon in der Mitte der Ri-Dynastie auf der Ebene Jaeryong angebaut worden sein. Somit wäre die Geschichte des Reisbaus in unserem Lande 300 Jahre alt. Zur Steigerung der Getreideproduktion ist es wichtig, auf die Reis- und anderen Felder neues Erdreich und viel

Humus aufzufahren, um sie fruchtbarer zu machen, und zugleich ihnen verschiedene Düngemittel, darunter Stickstoff-, Phosphor- und Kalidünger, in guten Verhältnissen zuzuführen. Der Kalidünger ist einer der NPK-Dünger, die für die Vegetation der Getreidekulturen unentbehrlich sind. Wir produzieren derzeit eine Menge von Stickstoff- und Phosphordünger, aber nur wenig Kalidünger. Daher läßt sich der Ertrag pro Hektar nicht erhöhen, weil diesen Feldern nicht ausreichend Kalidünger zugeführt wird, obwohl die Ertragssteigerung sonst durchaus möglich wäre.

Wenn wir Nephelin und Kalifeldspat verarbeiten und dadurch jährlich 700 000 t Kalidünger produzieren, hätten wir Kalidünger im Überfluß. Empfehlenswert ist, den Reis- und anderen Feldern je Hektar 200 kg Kalidünger zuzuführen. Dafür brauchen wir 400 000 t Kalidünger, da es in unserem Land rund 2 Mio. Hektar Anbaufläche einschließlich der Obstplantagen gibt. Das läßt den Ertrag von Getreide, Obst, Gemüse und technischen Kulturen bedeutend ansteigen.

Wenn wir Zementfabriken bauen und mit Abfällen aus der komplexen Verarbeitung von 4 Mio. t Nephelin und 3 Mio. t Kalifeldspat Zement gewinnen, können wir dessen Produktion auf mehr als 15 Mio. t steigern. Wir produzieren heute schon viel Zement, doch wenn wir künftig soviel davon ausstoßen, kann unser Land zum Zement-König werden.

Ginge es nach unserem Willen, so würden wir eine Fabrik, die 4 Mio. t Nephelin verarbeitet, und eine Fabrik für die Verarbeitung von 3 Mio. t Kalifeldspat gleichzeitig bauen. Das ist aber in der jetzigen Situation kaum möglich. Da elektrische Energie knapp ist, ist es unmöglich, zwei Objekte gleichzeitig zu bauen. Eigentlich war geplant, zuerst eine Fabrik für die Verarbeitung von Nephelin zu schaffen. Da Nephelin weniger Kali als Kalifeldspat enthält, läßt sich durch die Verarbeitung von Nephelin allerdings kaum das Problem mit dem Kalidünger lösen, der für die Entwicklung der Agrarwirtschaft unseres Landes dringend gebraucht wird. Für die schnelle Lösung dieses Problems ist der Kalifeldspat im Gebiet Chongdan mit großem Kaligehalt komplex zu verarbeiten. So wurde beschlossen, zuerst diesen Betrieb zu bauen. Im Mai dieses Jahres tagte das Politbüro des ZK der Partei und beschloß,

diesen Betrieb im Gebiet Sariwon zu errichten und das Bauprojekt als eines der fünf Projekte festzulegen. Da der Bau dieses Betriebs die Steigerung der Kalidüngerproduktion zum Ziel hat, wurde ihm die Bezeichnung Kalidüngerwerk Sariwon gegeben.

Die Verwirklichung dieses Projekts hat schnellstens zu erfolgen.

Vorgesehen ist, in diesem Betrieb 12 Drehöfen zu bauen, von denen je zwei dicht nebeneinander liegen. Wenn 4 dieser Öfen in einem Jahr 1 Mio. t Kalifeldspat verarbeiten, ergäben sich insgesamt 3 Mio. t. Es gilt nun darüber nachzudenken, ob die 12 Öfen auf einmal oder zuerst ein oder zwei Öfen gebaut und in Betrieb gesetzt und auf der Grundlage der dabei gesammelten Erfahrungen dann die übrigen Öfen gebaut werden sollten.

Da der Bau dieses Werkes sehr umfangreich ist, sind zuerst lückenlose Vorbereitungen zu treffen, ehe ihn in Angriff zu nehmen. Für den Bau, der vor kurzem begann, sind Angehörige der Volksarmee im Einsatz, die bereits am Bau des Westmeerschleusensystems teilgenommen hatten. Die dafür mobilisierten Arbeiter, Techniker und Armeeingehörige sind voller Elan. Die Lösung des Problems hängt nur davon ab, wie die Funktionäre die Versorgung organisieren. Es gilt, die Konstruktion allen anderen Arbeiten voranzustellen, die für den Bau benötigten Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig bereitzustellen, zuverlässige Baukräfte zur Verfügung zu stellen und die Arbeiterversorgung zu verbessern.

Das ganze Land sollte den Bau des Kalidüngerwerkes durch Arbeitseinsätze und materiell tatkräftig unterstützen.

Parallel zu diesen Bauarbeiten ist der Bau von damit verbundenen Objekten zu beschleunigen. Dazu zählen die Erschließung von Kalifeldspat-Lagerstätten und die Anlage von Anschlußgleisen der Eisenbahn. Ferner sind von jetzt an im voraus Maßnahmen für die Versorgung mit Strom und Kohle einzuleiten, die künftig für die Produktion gebraucht werden.

Ich möchte mich darüber nicht mehr weiter auslassen, weil ich vor kurzem auf einer Tagung des Zentralen Volkskomitees bei der Beratung über die Wirtschaftsfragen der Bezirke Nord- und Süd-Hwanghae bereits eingehend über die Aufgaben im Zusammenhang mit dem Bau

des künftigen Kalidüngerwerkes Sariwon gesprochen hatte.

Nach der Fertigstellung dieses Betriebs wollen wir eine Fabrik für die Verarbeitung von Nephelin errichten. Es wäre ratsam, einen solchen Betrieb im Gebiet Kaechon zu bauen. In diesem Gebiet ist entsprechende Baufläche vorhanden, und es gibt keine Probleme beim Transport von Roh- und Brennstoffen und bei der Versorgung mit Energie und Wasser.

Die Titanproduktion ist zu steigern.

Da Titan leicht, hart und hitzebeständig ist, wird es neben Aluminium in vielen Bereichen der Volkswirtschaft in großem Umfang gebraucht. Ich habe mehrmals nachdrücklich die Steigerung der Titangewinnung betont, weil sie für uns sehr wichtig ist. Aber niemand schenkt dieser Aufgabe die nötige Aufmerksamkeit. Das darf nicht sein. Im Einklang mit den realen Erfordernissen der Volkswirtschaft ist die Titanproduktion zu steigern. Dazu sind weitere Lagerstätten zu erschließen und die Forschungsarbeit zu verstärken. Vorzulegen ist ein Planentwurf über die Entwicklung der Titanindustrie.

Einzuleiten sind Maßnahmen zur Produktion von Leichtmetallegerungen aus Aluminium und Titan.

Wenn künftig mehr Aluminium und Titan gewonnen werden, lassen sich daraus verschiedenartige Leichtmetalllegierungen herstellen. Erst dann können Leichtmetalle umfassend für die Entwicklung der Volkswirtschaft Verwendung finden. Wenn die Maßnahmen zur umfangreichen Gewinnung solcher Legierungen nicht von jetzt an getroffen werden, sondern erst in der Zeit, in der die Leichtmetallproduktion hoch sein wird, behindert das die Entwicklung der Leichtmetallurgie.

Die Zentren der Verarbeitung von Leichtmetallen sind zu konsolidieren.

Die Verarbeitung ist nicht minder wichtig als die Produktion. Liegt die Verarbeitung im argen, so hat die Steigerung der Produktion von Aluminium durch die Verarbeitung von mehr Kalifeldspat und Nephelin keinen Sinn. Aluminium und seine Legierungen können nicht als Klumpen in Gebrauch genommen werden. Diese sind zu walzen oder zu dehnen und so zu verschiedenen Produkten wie Rohre, Bleche

und Drähte zu verarbeiten. In unserem Land besteht heute zwar ein Betrieb für die Leichtmetallverarbeitung, aber seine Kapazität ist klein und seine technische Ausstattung ist nicht von hohem Niveau. Ohne Stabilisierung der Basis der Leichtmetallverarbeitung ist es unmöglich, alle Leichtmetalle, deren Gewinnung künftig erheblich anwachsen wird, zu verarbeiten und die Qualität entsprechender Erzeugnisse zu erhöhen.

Da wir über stabile Zentren der Verarbeitung von Schwarzmetallen verfügen, ist es kein Problem, eine Basis der Verarbeitung von Leichtmetallen zu schaffen. Die Verarbeitung von Schwarz- und von Leichtmetallen erfolgt nach dem gleichen Prinzip. Wenn die Funktionäre die Arbeit präzise planen, können ausgezeichnete Verarbeitungsbasen für Leichtmetalle geschaffen werden. Es ist empfehlenswert, solch eine Basis z. B. in Kusong zu bauen, wo es viele Maschinenbaubetriebe gibt.

Die geologische Erkundungsarbeit zur Ermittlung von Leichtmetall-Lagerstätten ist zu intensivieren.

In unserem Land kommen verschiedene Leichtmetalle vor, aber sie konnten bisher nicht vollkommen entdeckt werden, weil die geologische Erkundungsarbeit im argen liegt. Selbst die Menge der entdeckten Vorkommen ist nicht genau. Erst wenn wir darüber klar im Bilde sind, welche Leichtmetalle in welchem Umfang bei uns vorkommen, können wir die Richtung der Entwicklung der Leichtmetallurgie genau festlegen und diesen Industriezweig mit Zuversicht voranbringen. Vor den Geologen steht also die Aufgabe, die Arbeit zu verbessern, um das gesamte Vorkommen von Leichtmetallen zu erkunden und die Mengen der Kalifeldspat-, Nephelin- und Titanvorkommen richtig festzulegen.

Die Rolle der Wissenschaftler und Techniker ist zu erhöhen, um unsere eigene Leichtmetallurgie zu entwickeln.

Unsere Wissenschaftler und Techniker haben nicht geringe Erfolge bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme erreicht, doch sie haben keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Die wissenschaftliche Forschungsarbeit im Bereich der Leichtmetallurgie bei uns ist nicht weiter als im Anfangsstadium. Auf diesem Gebiet gibt es noch viele

ungelöste Probleme, darunter die Frage, wie die Stromverbrauchsnorm bei der Produktion von Aluminium zu senken ist, und die Frage, wie qualitätsgerechte Leichtmetalllegierungen hergestellt werden können. Die Wissenschaftler und Techniker in der Leichtmetallurgie sollten unbeirrt vom eigenen Standpunkt ausgehend aktiv bemüht sein, die wissenschaftlich-technischen Probleme bei der Entwicklung der Leichtmetallurgie auf der Grundlage einheimischer Rohstoffe zu lösen.

Zur Verstärkung ihrer Rolle ist es unerlässlich, ihnen klare Forschungsaufgaben zu geben, ihre Arbeit rechtzeitig auszuwerten und ihnen gute Bedingungen für die Forschung zu schaffen. Da unsere Wirtschaftsbasis stabil ist, können die Funktionäre die für die Forschung notwendigen Materialien ohne weiteres zur Verfügung stellen, wenn sie nur dazu entschlossen sind. Bereits vor langer Zeit stellte ich die Aufgabe, 0,5 % von ihrer Produktionsmenge abzuzweigen und zu liefern. Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die benötigten Materialien bedingungslos bereitzustellen. Von den experimentellen Anlagen, Materialien und Reagenzien, die für die Forschungsarbeit erforderlich sind, ist das, was bei uns noch nicht produziert wird, dennoch rechtzeitig zu liefern, selbst wenn man es importieren müßte.

Die Entwicklung unserer eigenständigen Leichtmetallurgie ist eine ruhmreiche und sinnvolle Arbeit für das Aufblühen der Heimat und das Glück des Volkes. Wenn sie sich getreu dem Kurs der Partei entwickelt, wird dies die Schaffung eines weiteren selbständigen Industriezweiges in unserer Generation bedeuten. Dieses Vorhaben ist zwar nicht leicht realisierbar, wird aber schnell gelingen, wenn unsere Funktionäre mit dem Geist und dem Elan kämpfen, mit dem sie in der Nachkriegszeit die Vinalonindustrie geschaffen hatten.

FÜR DEN VOLLSTÄNDIGEN SIEG DES SOZIALISMUS

**Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung
der Demokratischen Volksrepublik Korea
in der VIII. Legislaturperiode
*30. Dezember 1986***

Genossen Abgeordnete!

Unsere Revolution marschiert heute unter dem Banner der Republik dynamisch auf dem Weg des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus voran. Sie schreitet siegreich vorwärts, und das ganze Volk unterstützt intensiver die Regierung der Republik und bringt ihr immer mehr Vertrauen entgegen; die Macht unserer Republik erstarkt weiter.

Dank dem hohen politischen Bewußtsein und revolutionären Elan der Arbeiterklasse und aller anderen Volksmassen sind die Wahlen der Abgeordneten für die Oberste Volksversammlung der DVRK der VIII. Legislaturperiode erfolgreich verlaufen und ist die neue Regierung der Republik gebildet worden. Das führte zur weiteren Stärkung unserer Volksmacht und zur stabilen politisch-ideologischen Einheit unseres Volkes, das eng um unsere Partei und die Regierung der Republik geschart ist.

Die neue Regierung der Republik wird die gesamte Arbeit gemäß dem tiefen Vertrauen und den großen Erwartungen der Volksmassen durchführen und sich stets energisch für das Glück des Volkes, das Gedeihen und die Weiterentwicklung des Heimatlandes und für den Triumph der Sache des Sozialismus und Kommunismus einsetzen.

Die Macht unserer Republik ist eine wahre Volksmacht und eine revolutionäre Macht unserer Prägung, die die Freiheit und Rechte der Volksmassen verfehlt und für die Vollendung unseres revolutionären Werkes kämpft.

Bei der Verwirklichung dieses Werkes steht heute vor der Regierung der DVRK die aktuelle Kampfaufgabe, im nördlichen Teil der Republik den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erringen und die Heimat selbständig und auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Die Regierung der Republik sollte unter dem Banner der Juche-Ideologie dem revolutionären Kampf und der Aufbauarbeit weitere Dynamik verleihen und so ihre ehrenvolle revolutionäre Aufgabe hervorragend erfüllen.

1

Genossen!

Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist eine erhabene Sache, in der es um die volle Realisierung der Souveränität der Volksmassen geht.

Das ist die jahrhundertealte Sehnsucht und das höchste Ideal der Volksmassen. Damit dieser Wunsch und dieses Ideal Wirklichkeit werden, müssen sie die Ausbeuterordnung der überlebten Gesellschaft auf revolutionäre Weise umgestalten, auf dem Weg zum Sozialismus voranschreiten und das sozialistische und kommunistische Aufbauwerk konsequent vollenden.

Der Weg zum Sozialismus und Kommunismus ist ein historischer Prozeß, der mehrere Entwicklungsetappen der Revolution durchlaufen muß.

Die Arbeiterklasse beansprucht von ihrer Machtergreifung, der Bahnung des sozialistischen Weges, bis zur Gestaltung der kommunistischen Gesellschaft eine lange Zeit, in der sie revolutionäre Aufgaben aufeinanderfolgender Etappen zu bewältigen hat.

Die Kommunisten Koreas legten schon in der ersten Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes ein Kampfprogramm dar, das darin bestand, die nationale Befreiung zu erringen und in der Heimat –

nach ihrer Wiedergeburt – eine sozialistische und kommunistische Gesellschaft aufzubauen, und kämpften für dessen Verwirklichung unermüdlich.

Nach der Befreiung des Heimatlandes hatten wir unverzüglich den kolonialen Herrschaftsapparat des japanischen Imperialismus liquidiert, die Volksmacht geschaffen und, darauf aufbauend, die anti-imperialistische, antifeudalistisch-demokratische Revolution mit aller Konsequenz verwirklicht und somit im nördlichen Teil die volksdemokratische Ordnung errichtet. Unsere Partei hatte auf der Grundlage der sozialen Umwälzungen während dieser Revolution die Volksmacht gemäß den Erfordernissen der voranschreitenden Revolution zu einer sozialistischen Macht gestärkt und weiterentwickelt, die der Funktion der proletarischen Diktatur gerecht wird. Das war in unserem Land der historische Wendepunkt beim Vormarsch auf dem Wege zum Sozialismus, und zu dieser Zeit nahm unser Volk die Erfüllung der Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in Angriff.

Das sozialistische Aufbauwerk, das mit der Schaffung der sozialistischen Macht beginnt, wird über diese Periode siegen und sich vervollkommen. Während dieser Übergangsperiode werden erbitterte Klassenkämpfe zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus geführt. Das ist eine Periode historischer Umwälzungen, in der die Menschen, die Gesellschaft und die Natur entsprechend dem Bestreben und den Belangen der Arbeiterklasse umgestaltet werden und sich somit die sozialistische Gesellschaft vervollständigt. Die historische Aufgabe der Übergangsperiode besteht darin, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens den Kapitalismus völlig zu besiegen, jegliche Klassengegensätze und -unterschiede auszumerzen und eine klassenlose Gesellschaft zu verwirklichen. Die Volksmassen, die die Macht ergriffen haben, müssen diese Aufgabe lösen, um den Übergang zum Sozialismus vollenden zu können.

Die erstrangige Aufgabe, die in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus zu lösen ist, besteht darin, die alten Produktionsverhältnisse in sozialistische umzugestalten, um die Ausbeuterordnung zu liquidieren und das sozialistische System zu

schaffen. Unsere Partei und Volksmacht begründeten, von der konkreten Realität unseres Landes ausgehend, in dem die demokratische Revolution triumphierte, die schöpferische Linie für die sozialistische Revolution, setzten sie hervorragend durch und errichteten im nördlichen Teil der Republik die fortschrittliche, die sozialistische Gesellschaft. Der Sieg der sozialistischen Revolution und die Schaffung der sozialistischen Ordnung waren ein großes historisches Ereignis, das eine grundlegende Wende in der sozialen Stellung und Rolle unseres Volkes einleitete.

Nach der erfolgreichen Verwirklichung der sozialistischen Revolution sahen unsere Partei und die Regierung der Republik in der Erringung des vollständigen Sieges des Sozialismus das strategische Ziel der Übergangsperiode und brachten den sozialistischen Aufbau zügig voran.

Die Erreichung dieses Vorhabens ist ein gesetzmäßiges Erfordernis des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus und eine Aufgabe von historischer Tragweite, die in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus gelöst werden muß.

Die Schaffung der sozialistischen Ordnung stellt zwar eine historische Wende in der Entwicklung der Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus dar, bedeutet jedoch nicht den vollständigen Sieg des Sozialismus und die Vollendung des Übergangs zum Sozialismus.

Auch nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung bleibt in der Gesellschaft in erheblichem Maße die ideologische, technische und kulturelle Rückständigkeit, die Hinterlassenschaft der überlebten Gesellschaft. Daraus erklärt sich, daß hier Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft sowie viele andere Klüfte erhalten geblieben sind, daß die materiell-technische Basis im Verhältnis zur fortschrittlichen Gesellschaftsordnung noch schwach ist und das materielle und kulturelle Leben der Werktätigen nicht das erforderliche Niveau erreicht hat. Wenn die sozialistische Ordnung errichtet ist, existieren zwar in der Gesellschaft keine Ausbeuterklassen mehr, dauern jedoch die zersetzende Wirkung überholter Ideen, die gegen das neue System gerichtete ideologische

und kulturelle Infiltration feindlicher Kräfte von außen und deren subversive Störmanöver an. Eine Gesellschaft, in der der sozialistische Aufbau noch nicht vollendet ist, obwohl die sozialistische Ordnung herrscht, und in der noch eine Gefahr der Restauration des Kapitalismus besteht, wenn auch die Ausbeuterordnung liquidiert ist, kann nicht als eine sozialistische Gesellschaft betrachtet werden, die vollständig gesiegt hat.

Eine vollständig triumphierte sozialistische Gesellschaft ist derart vervollkommenet, daß sie als Ganzes nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgestaltet ist und hier sich alle Bürger gleichberechtigt als Herren des Staates und der Gesellschaft eines souveränen und schöpferischen Lebens erfreuen. Diese Gesellschaft ist klassenlos und so entwickelt, daß deren Mitgliedern ausnahmslos volle sozialpolitische Gleichberechtigung und ein reiches materielles und kulturelles Leben gesichert sind. Im Hinblick auf die Gesellschaftsentwicklung ist in solch einer Gesellschaft die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus abgeschlossen, ist die erste niedere Entwicklungsphase des Kommunismus völlig verwirklicht; diese Gesellschaft geht schrittweise zur höheren Phase des Kommunismus über.

Der vollständige Sieg des Sozialismus – das ist ein weiteres epochemachendes Ereignis im Kampf der Volksmassen um die Realisierung der Souveränität und ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Dieser Sieg bedeutet allerdings noch nicht den unverzüglichen Übergang zur höheren Phase des Kommunismus. Nach diesem Sieg gibt es zwar nicht mehr die Klassenunterschiede, bestehen aber Unterschiede zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit sowie bestimmte Differenzen im materiellen Lebensniveau fort und bleibt noch ein dermaßen hohes Niveau der Produktivkräfte aus, daß man nach seinen Bedürfnissen versorgt wird. Um den Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft völlig zu überwinden und zur höheren Phase des Kommunismus übergehen zu können, ist eine historische Etappe unumgänglich, in der es darum geht, die sozialistische Gesellschaftsformation, die den vollständigen Sieg erreicht hat, zu

festigen, weiterzuentwickeln und auf diese Weise den kommunistischen Aufbau zu Ende zu führen. Im Verlauf der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen und über die vervollkommnete sozialistische Gesellschaft zur höheren Phase des Kommunismus überzugehen – das ist der gesetzmäßige Weg des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus.

Die Erringung des vollständigen Sieges des Sozialismus ist die reale Forderung des sozialistischen Aufbaus in unserem Land.

Seit unser Volk nach dem Triumph der sozialistischen Revolution den Weg zur allseitigen Erfüllung der Aufgaben für den vollständigen Sieg des Sozialismus betrat, sind nahezu 30 Jahre vergangen, und unser Volk hat in diesem Zeitraum im Kampf um diesen Sieg große Fortschritte erzielt.

Dank dem richtigen Kurs unserer Partei sowie der Regierung der Republik auf den Aufbau des Sozialismus und dank deren kluger Führung wurde bei uns in einer historisch kurzen Zeitspanne die Aufgabe der sozialistischen Industrialisierung bestens bewältigt und eine stabile Basis der selbständigen Nationalwirtschaft geschaffen. Diese bei uns aufgebaute sozialistische Wirtschaft hat im Verlauf der Erfüllung mehrmaliger Pläne für die Entwicklung der Volkswirtschaft deren materiell-technisches Fundament konsolidiert und deren Zweigstruktur weiterhin vervollkommnet.

In den letzten Jahren hat unser Volk den zweiten Siebenjahrplan mit guten Ergebnissen erfüllt. Dadurch sind alle Zweige der Volkswirtschaft stabil mit moderner Technik ausgestattet und ist das ökonomische Potential des Landes mehr gestärkt worden.

Wir haben dynamisch die ideologische und kulturelle Revolution entfaltet und auch bei der Umerziehung der Menschen große Erfolge erreicht.

In unserer Gesellschaft sind Relikte der alten rückständigen Ideen und Kultur, geschichtliche Hinterlassenschaften, nur noch als teilweise wirkende Elemente vorhanden. Alle Bürger bereiten sich auf die Herausbildung der allseitig entwickelten Menschen kommunistischen Typs gut vor, die sich die progressive Ideologie der Arbeiterklasse angeeignet und ein hohes technisch-kulturelles Niveau erreicht haben.

Diese qualitativen Werte der Menschen, der Herren der Gesellschaft, veranschaulichen einen hohen Entwicklungsstand unserer Gesellschaft und sprechen dafür, daß in unserem Land die Grundbedingungen für den vollständigen Sieg des Sozialismus heranreifen.

Auf der Grundlage der glorreichen Errungenschaften beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau und bei der Umerziehung der Menschen ist die sozialistische Ordnung unseres Landes weiter gefestigt und entwickelt worden.

Unsere sozialistische Ordnung ist höchst überlegen und sichert dem ganzen Volk wahre politische Freiheiten, demokratische Rechte und glückliches materielles und kulturelles Leben. Das ganze Volk ist heute mit einheitlichem Wollen und Denken fest um unsere Partei und die Regierung der Republik geschart, und die ganze Gesellschaft ist vom Lebensethos des Kollektivismus erfüllt, das sich darin zeigt, einander zu helfen und mitzureißen. Die Partei und die Volksmassen sind eng zusammengeschlossen und vereint und bilden ein starkes Subjekt der Revolution; das ganze Volk hat großes Vertrauen zur Partei und Regierung. Das ist ein zuverlässiges Unterpfand für die Stabilität unserer sozialistischen Ordnung und der entscheidende Faktor für den Triumph der Sache des Sozialismus und Kommunismus in unserem Land.

Alle Erfolge im Kampf um die Umformung der Menschen und die Umgestaltung der Gesellschaft und der Natur zeugen davon, daß wir immer näher an den Wendepunkt des vollständigen Sieges des Sozialismus herankommen.

Die koreanische Revolution, die wir Kommunisten begannen, kam unter der weisen Führung unserer Partei und der Regierung der Republik weit voran. Der vollständige Sieg des Sozialismus setzt jedoch noch mehr Leistungen voraus auf allen Gebieten der Umgestaltung der Menschen, der Gesellschaft und der Natur. Unsere Pflicht ist es, gemäß den herangereiften Erfordernissen der revolutionären Entwicklung und dem revolutionären Bestreben unseres Volkes den Kampf um den vollen Triumph des Sozialismus voller Schwung voranzubringen.

Genossen!

Bei der Erringung des vollständigen Sieges des Sozialismus geht es hauptsächlich darum, die Menschen und die gesellschaftlichen Verhältnisse nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und auf diesem Wege die Klassenunterschiede abzuschaffen und eine klassenlose Gesellschaft zu errichten.

Der Sozialismus ist im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft der Arbeiterklasse. Die vervollkommnete sozialistische Gesellschaft ist eine Gesellschaft, in der alle sozialen Bereiche nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt sind, d. h. eine klassenlose Gesellschaft, in der alle Menschen nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt und die ganzen gesellschaftlichen Verhältnisse gemäß der Form dieser Klasse umgestaltet sind.

Die Klassengegensätze und -widersprüche zu überwinden und die Klasse selbst abzuschaffen ist die grundsätzliche Voraussetzung für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Seit der Entstehung der Klassen bestehen zwischen den Menschen die Beziehungen der Herrschaft und Unterjochung, und folglich wurde der Kampf für die Souveränität gleich zu einem Kampf für die Klassenbefreiung. In der Vergangenheit konnte jedoch keine Klasse die Abschaffung der Klassen als Losung aufstellen; ausschließlich die Arbeiterklasse stellte seit ihrem Betreten auf dem historischen Schauplatz diese Losung auf und setzte sich für die Errichtung einer klassenlosen Gesellschaft ein. Die Abschaffung der Klassen und die Realisierung der klassenlosen Gesellschaft – das ist eine historische Aufgabe, die sich die Arbeiterklasse selbst gestellt hat, ist ein wichtiges Ziel beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

Die sozialistische Revolution ist ein entscheidender Wendepunkt im Kampf der Arbeiterklasse für die Abschaffung der Klassen. Die Ausbeuterklasse wird durch die sozialistische Revolution liquidiert, und somit wird der Klassengegensatz als die Quelle des sozialen Übels aller Art beseitigt; in der sozialistischen Gesellschaft gibt es lediglich die

Arbeiterklasse und die Genossenschaftsbauern als Klasse. Demzufolge ist die Abschaffung der Klassen im Sozialismus eine Frage, die darin besteht, durch die Lösung der Agrarfrage die Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern zu beseitigen; nur auf diesem Weg wird die historische Aufgabe der Klassenabschaffung endgültig verwirklicht und die klassenlose Gesellschaft errichtet.

Die Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern im Sozialismus sind eine Voraussetzung dafür, daß Differenzen im gesellschaftlichen Leben sowie die der Arbeiterklasse fremden sozialen Verhältnisse teilweise vorhanden sind. Deshalb bleibt die Beseitigung dieser Klassenunterschiede nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung als Hauptaufgabe der sozialen Umgestaltung.

In diesem Sinne ist es notwendig, das genossenschaftliche Eigentum in das Volkseigentum zu überführen, so daß die ungeteilte Herrschaft des Volkseigentums über die Produktionsmittel durchgesetzt wird.

Die Eigentumsverhältnisse an Produktionsmitteln sind das grundlegende Element, das die Klasse definiert. Auch die Existenz zweier Klassen – der Arbeiterklasse und der Bauernschaft – in der sozialistischen Gesellschaft ist darauf zurückzuführen, daß es das Volkseigentum und das genossenschaftliche Eigentum als zwei Formen des sozialistischen Eigentums gibt. Die ungeteilte Herrschaft des Volkseigentums an den Produktionsmitteln ist durch die Überführung des genossenschaftlichen in das Volkseigentum herzustellen, damit die Umformung der Bauern nach dem Vorbild der Arbeiterklasse vor sich geht und dementsprechend die Klassenunterschiede zwischen den Arbeitern und Bauern überwunden werden.

Die Überführung des genossenschaftlichen Eigentums in das Volkseigentum ist eine gesetzmäßige Forderung der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Der Sozialismus ist eine Gesellschaft, die auf dem Kollektivismus beruht, und das genossenschaftliche Eigentum wie auch das Volkseigentum sind sozialistische Eigentumsformen, die das wirtschaftliche Fundament unserer Gesellschaft bilden. Der Kollektivismus erfordert, daß die Eigentumsverhältnisse und alle anderen sozialen Verhältnisse im Einklang mit den Interessen und Forderungen der gesamt-

gesellschaftlichen Gemeinschaft unablässig entwickelt werden. Das genossenschaftliche Eigentum, das eine niedrige Form des sozialistischen Eigentums ist, muß zur weiteren Vergesellschaftung erhöht und schließlich in Volkseigentum überführt werden, das eine hohe Form des sozialistischen Eigentums ist. Wenn alle Werktätigen auf diesem Wege in der einheitlichen Wirtschaft des Volkseigentums arbeiten, ist es möglich, daß das kommunistische Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ in vollem Maße verwirklicht wird.

Wir müssen entsprechend den gesetzmäßigen Erfordernissen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft das genossenschaftliche Eigentum festigen und weiterentwickeln und so in Volkseigentum überführen.

Das Bestehen des genossenschaftlichen Eigentums neben dem Volkseigentum in der sozialistischen Gesellschaft hängt damit zusammen, daß die Bauernschaft gegenüber der Arbeiterklasse ein niedriges Niveau in der Ideologie, in der Technik und Kultur hat und daß die Landwirtschaft im Vergleich zur Industrie über eine schwache materielle und technische Grundlage verfügt. Deshalb liegt der Hauptweg zur Überführung des genossenschaftlichen Eigentums in Volkseigentum darin, die ideologische, technische und kulturelle Rückständigkeit des Dorfes zu beseitigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir die Thesen unserer Partei zur sozialistischen Agrarfrage konsequent verwirklichen.

Diese Thesen sind ein Kampfprogramm unserer Partei für die endgültige Lösung der Agrarfrage und den vollständigen Sieg des Sozialismus, wobei das genossenschaftliche Eigentum durch die Festigung und Weiterentwicklung zum Volkseigentum zu überführen ist.

Unsere Aufgabe ist es, gemäß den in den Agrarthesen dargelegten Grundsätzen vor allem die ideologische und die kulturelle Revolution tatkräftig zu beschleunigen, um das Bewußtsein, das technische und kulturelle Niveau der Bauern rasch zu erhöhen.

Das Bewußtsein der Werktätigen wirkt außerordentlich stark auf die Entwicklung der Eigentumsverhältnisse ein. Wir müssen unter den Bauern die ideologische Erziehung und das Organisationsleben verstärken, sie in der gemeinsamen Arbeit und im kollektiven Leben

ununterbrochen stählen, damit sie die Interessen der Gesellschaft und des Staates über die persönlichen stellen und mit hohem Selbstbewußtsein, Herren in der Revolution und beim Aufbau zu sein, für die Gesellschaft und das Kollektiv, für das Vaterland und Volk aufrichtig arbeiten.

Die Landwirtschaft, die weitere Fortschritte macht, erfordert, daß das technische und kulturelle Niveau der Bauern entscheidend erhöht werden muß. Wir müssen entsprechend den Erfordernissen der voranschreitenden Realität die Angehörigen der jungen Generation zu zuverlässigen Mitgestaltern des sozialistischen Dorfes heranbilden und gleichzeitig die Erwachsenenbildung sowie die Vermittlung der wissenschaftlich-technischen Kenntnisse auf dem Lande intensivieren, damit alle Bauern die modernen Landmaschinen beherrschen, sich hohe Kenntnisse und Technik aneignen und den Ackerbau wissenschaftlich und technisch betreiben können.

Wir müssen außerdem die technische Revolution auf dem Lande dynamisch voranbringen, um die Landwirtschaft industriemäßig zu gestalten.

Das bedeutet, durch die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung der Landwirtschaft die Agrarproduktion in eine moderne Technologie umzuwandeln. Dieses Verfahren ermöglicht es, die Landwirtschaft zu einer auf der modernen Maschinenteknik beruhenden Großraumwirtschaft zu entwickeln und die Agrarproduktion rasch zu steigern, die Unterschiede zwischen der Land- und der industriellen Arbeit zu überwinden und die Bauern von der mühsamen körperlichen Arbeit zu befreien.

Da die Bewässerung und Elektrifizierung der Landwirtschaft bereits verwirklicht sind, müssen wir deren Erfolge festigen und die Produktion verschiedener moderner Landmaschinen einschließlich der Traktoren und Erntemaschinen steigern und sie planmäßig dem Dorf liefern. Auch gilt es, verschiedene qualitätsgerechte chemische Düngemittel und Agrochemikalien, die den Bodenbedingungen und den Besonderheiten der Kulturen entsprechen, in größeren Mengen für die Dörfer herzustellen, moderne Agrotechnik und Ackerbaumethoden sowie die neuesten Ergebnisse der Landwirtschaftswissenschaften aktiv

zu übernehmen, um so die Agrarproduktion auf ein Fundament hoher Wissenschaft zu stellen.

Um das genossenschaftliche Eigentum in das Volkseigentum zu überführen, ist die führende Rolle des Volkseigentums gegenüber dem genossenschaftlichen ständig zu verstärken, sind auf diesem Wege beide Eigentumsformen organisch miteinander zu verbinden.

Hierbei kommt es darauf an, die direkten Produktionsbeziehungen zwischen diesen beiden auszubauen, die durch jene staatseigenen Betriebe, die der Landwirtschaft unmittelbar dienen, zustande kommen. Wir müssen derartige Einrichtungen, darunter die Landmaschinen- und Bewässerungsstationen, in materieller und technischer Hinsicht verstärken, damit die materiellen und technischen Mittel des Volkseigentums in der Agrarproduktion der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe eine immer größere Rolle spielen.

Bei der Überführung des genossenschaftlichen Eigentums in Volkseigentum ist es wichtig, die Leitung der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe ständig zu verbessern.

Die Wirtschaftsführung hängt mit den Eigentumsverhältnissen eng zusammen und übt auf die Änderung und Entwicklung dieser Verhältnisse großen Einfluß aus. Die Leitung der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe muß verbessert werden, um die Überführung des genossenschaftlichen Eigentums in das Volkseigentum zu beschleunigen. Die Tatsache, daß heute bei uns das Niveau der technischen Ausrüstung der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe erhöht und die Agrarproduktion von Tag zu Tag modernisiert wird, verlangt, daß die technische Lenkung der Agrarproduktion intensiviert und die gesamte Wirtschaftsführung gründlich geplant und organisiert wird.

Wir müssen die industriemäßige Leitung der genossenschaftlichen Landwirtschaft entscheidend verbessern, indem wir die leitenden Organe der Landwirtschaft zuverlässiger gestalten und ihre Funktion und Rolle verstärken und somit die Überlegenheit unseres Leitungssystems der Landwirtschaft vollauf entwickeln. Besonders geht es darum, daß das Kreiskomitee zur Leitung der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe, das sie unmittelbar anleitet, seine Rolle

verstärkt und durch eine verbesserte technische Leitung die Agrarproduktion entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode organisiert sowie für die befriedigende Verwirklichung der materiellen und technischen Hilfe sorgt, die der Staat dem genossenschaftlichen Sektor erweist.

Die konsequente Realisierung der Thesen unserer Partei zur sozialistischen Agrarfrage ist eine Voraussetzung dafür, daß das genossenschaftliche Eigentum in das Volkseigentum überführt wird und daß die Klassenunterschiede zwischen den Arbeitern und Bauern überwunden und dementsprechend alle gesellschaftlichen Beziehungen vollständig gemäß dem Wesen der Arbeiterklasse umgestaltet werden.

3

Genossen!

Eine wichtige Aufgabe zur Erringung des vollständigen Sieges des Sozialismus besteht darin, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau nach Kräften voranzubringen.

Dieses Vorhaben ist ein fruchtbringender Kampf für die Bezwingung der Natur und die Schaffung der Bedingungen für ein souveränes und schöpferisches Leben der Volksmassen, ist ein heiliger Kampf für die Stärkung der materiell-technischen Basis des Sozialismus und die Erstürmung der materiellen Festung des Kommunismus. Der dynamische Wirtschaftsaufbau ermöglicht es, den sozialistischen und kommunistischen Aufbau zum Abschluß zu bringen und die Souveränität der Volksmassen vollständig zu realisieren.

Die sozialistische Ordnung, die im Laufe der sozialistischen Revolution errichtet wurde, kann sich nur auf der dementsprechenden materiell-technischen Basis ständig festigen und entwickeln sowie ihre Vorzüge und ihr Potential voll und ganz zur Geltung bringen. Nur wenn durch den zielbewußten Wirtschaftsaufbau eine feste materiell-technische Basis des Sozialismus geschaffen ist und alle von Ausbeutung und Unterdrückung freien Werktätigen souverän politisch und ideologisch tätig sind und uneingeschränkt ein wohlhabendes materiell-kulturelles Leben führen, ist es möglich, daß sich die

sozialistische Ordnung wirklich stärkt und stabilisiert und der Sozialismus seinen vollständigen Sieg erringt. Die Länder, in denen es keine industrielle Revolution gab, die in ökonomischer Hinsicht zurückgeblieben waren und in diesem Zustand die sozialistische Revolution verwirklicht haben, wie das bei uns der Fall war, müssen nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung dem Wirtschaftsaufbau besonders große Kraft widmen.

Eine bedeutsame Funktion des sozialistischen Staates besteht darin, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau dynamisch voranzutreiben. Die wirtschaftsorganisierende Funktion des sozialistischen Staates erlangt mehr Gewicht und rückt immer mehr in den Vordergrund, je weiter der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus beschleunigt wird.

Die schnelle Realisierung des vollständigen Sieges des Sozialismus im Einklang mit den Erfordernissen unserer Revolution und den Bestrebungen unseres Volkes hängt in vielem davon ab, wie wir den wirtschaftlichen Aufbau durchführen.

Vor uns steht die Aufgabe, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau weiter zu beschleunigen und so eine feste materiell-technische Basis zu schaffen, die der vervollkommenen sozialistischen Gesellschaft entspricht.

Unser Ziel beim Wirtschaftsaufbau für den vollständigen Sieg des Sozialismus besteht darin, eine eigenständige Wirtschaft aufzubauen, in der die Modernisierung aller Volkswirtschaftsbereiche einen hohen Stand erreicht hat und die Zweigstruktur vervollkommen ist. Wir müssen die Landwirtschaft industriemäßig betreiben und das Niveau der technischen Ausstattung der Volkswirtschaft insgesamt beträchtlich erhöhen, somit die Werktätigen von der schweren Arbeit befreien und das Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnraumproblem der Bevölkerung niveauvoll und zufriedenstellend lösen.

Um dieses Ziel beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau zu erreichen, muß die Regierung unserer Republik die Linie für den Aufbau einer sozialistischen selbständigen Nationalwirtschaft stets im Blick haben und die Durchsetzung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung noch kraftvoller voranbringen.

Die nächste bedeutende Aufgabe für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau besteht darin, den dritten Siebenjahrplan mit besten Ergebnissen zu erfüllen.

Wir werden ab nächstes Jahr den dritten Siebenjahrplan in Angriff nehmen.

Die Hauptaufgabe dieses Plans besteht darin, die Durchsetzung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung weiter energisch zu beschleunigen und somit eine stabile materiell-technische Basis für den vollständigen Sieg des Sozialismus zu schaffen.

Wir haben in diesem Planjahrsiebt die Selbständigkeit der Volkswirtschaft noch mehr zu verstärken, alle Zweige der Volkswirtschaft, darunter die Industrie und die Landwirtschaft, zuverlässig mit moderner Technik auszurüsten und die Produktion in einem hohen Tempo zu steigern. Im neuen Perspektivplanzeitraum müssen wir die auf dem VI. Parteitag gestellten 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus realisieren und die industrielle Bruttonproduktion auf das 1,9fache, die Agrarproduktion auf mehr als das 1,4fache steigern.

Der dritte Siebenjahrplan ist ein grandioser Plan für den Wirtschaftsaufbau zur weiteren Stärkung des ökonomischen Potentials des Landes und zur wesentlichen Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung, ein großartiges Ziel, um im Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus einen entscheidenden Wandel herbeizuführen.

Die Funktionäre und alle anderen Werktätigen sind verpflichtet, sich einmütig zum Kampf um die Erfüllung des dritten Siebenjahrplans zu erheben und einen neuen Aufschwung beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft zu bewirken.

Bei der Verwirklichung dieses Vorhabens geht es vor allem darum, die Wissenschaft und Technik zu entwickeln und die Neuererbewegung zu aktivieren und damit die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft zu forcieren.

Gegenwärtig entwickeln sich die Wissenschaft und Technik sehr schnell, und sie wirken entscheidend auf die ökonomische Entwicklung. Die Wissenschaft und Technik, ein Produkt der schöpferischen

Fähigkeiten der Menschen, kennen keine Grenzen in ihrer Entwicklung und bieten den Menschen ungeahnte Möglichkeiten, die Natur zu bezwingen und über die Welt zu herrschen. Die Produktion auf der Grundlage der hochentwickelten Wissenschaft und Technik auf einen hohen Wachstumsstand zu bringen – das ist heute die weltweite Haupttendenz der ökonomischen Entwicklung.

Unsere Wirklichkeit des sozialistischen Aufbaus erfordert immer dringender, die Wissenschaft und Technik rasch zu entwickeln. Ohne diese Fakten sowie ohne kühne und einschneidende technische Erneuerungen ist es ausgeschlossen, die großen Aufgaben des neuen Perspektivplans zu bewältigen und unsere Wirtschaft auf eine neue, höhere Stufe zu entwickeln.

Wir müssen enorme Anstrengungen für die wissenschaftlich-technische Entwicklung unternehmen, um die verschiedenen wissenschaftlich-technischen Probleme beim sozialistischen Aufbau befriedigend zu lösen und darüber hinaus unsere Wissenschaft und Technik in kurzer Zeit auf das Weltniveau zu bringen.

Entsprechend den Entwicklungszielen beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau, den Erfordernissen der Wirklichkeit und den weltweiten Tendenzen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung müssen wir den einschlägigen Plan exakt ausarbeiten und aktiv die Schöpferkraft der Wissenschaftler und Techniker sowie der anderen breiten Schichten der Werktätigen für dessen Verwirklichung mobilisieren. Die leitenden Kader sollten eine richtige Einstellung zur Wissenschaft und Technik beziehen und die Anleitung der Forschungsarbeit und der Neuererbewegung durch die Partei und den Staat sowie die Arbeit zur materiellen Sicherstellung entscheidend verbessern.

Ein wichtiges Ziel bei der wissenschaftlich-technischen Entwicklung besteht gegenwärtig darin, eine umfassende technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft zu realisieren. In allen Volkswirtschaftsbereichen gilt es, überholte und rückständige Ausrüstungen zu modernisieren und die Produktionstechnologien zu mechanisieren, zu automatisieren und sie zu roboterisieren und zu computerisieren. Im neuen Perspektivplanzeitraum müssen wir große Kraft in die Entwicklung des Maschinenbaus, der Mikroelektronik und

der Roboter-Industrie investieren, um kurzfristig die Produktionsbasis auf diesem Gebiet zu stabilisieren und den Bedarf an modernen Maschinen und Ausrüstungen sowie an elektronischen und automatischen Bauelementen und Vorrichtungen decken zu können, die für die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft erforderlich sind.

Für die erfolgreiche Verwirklichung des dritten Siebenjahrplans ist es unerlässlich, in den führenden Industriebranchen die Produktionskapazitäten entscheidend zu erweitern.

Dieser großdimensionale Plan sieht ein hohes Wachstum der Produktion vor. Die in diesem Plan vorgesehenen wichtigen Produktionsziele in der Schlüsselindustrie, darunter der Produktion von Elektroenergie, Kohle, Stahl und NE-Metall, können erst dann erreicht werden, wenn die bestehenden Produktionskapazitäten beträchtlich erhöht werden; diese hohen Ziele müssen erreicht werden, damit der neue Perspektivplan in allen Bereichen der Volkswirtschaft erfolgreich verwirklicht werden kann.

Im Siebenjahrplan kommt der Schlüsselindustrie die Aufgabe zu, die Ausrüstungen in den bestehenden Betrieben leistungsfähiger, präziser und modern zu machen und die Produktionskapazitäten maximal zu erhöhen sowie zugleich mehr moderne Betriebe zu errichten.

Eine der bedeutendsten Aufgaben, die wir in diesem Planzeitraum zu lösen haben, besteht darin, das Leben des Volkes wesentlich zu verbessern. Wir müssen das Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnraumproblem der Bevölkerung zufriedenstellend lösen und somit das Lebensniveau der Bevölkerung insgesamt auf eine weitere Stufe heben.

Gemäß dem weitreichenden Vorhaben unserer Partei geht der Bau einer Reihe von Objekten zügig voran, darunter die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland, die Errichtung des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon mit einer Kapazität von 100 000 t und des großen Vereinigten Kalidüngemittelwerkes Sariwon. Diese Bauarbeiten, die nach der Konzeption der Partei und unter deren Führung erfolgen, sind ein kühnes Projekt, das darauf zielt, das Wirtschaftspotential des Landes zu stärken, besonders das Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnraumproblem zu meistern, sind eine außerordentlich wichtige und

lohnende Sache, die unserem Volk eine glückliche Zukunft verspricht.

Wir müssen die ganze Kraft auf den Bau dieser bedeutsamen Objekte konzentrieren und ihn in einer kurzen Frist abschließen. Die Soldaten der Volksarmee und die Bauschaffenden, die ihn auf sich genommen haben, sollten im fruchtbringenden Kampf für das Gedeihen des Landes und das glückliche Leben des Volkes die Selbstlosigkeit und Schöpferkraft in vollem Maße bekunden. Die verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft müssen die für die Bauarbeiten erforderlichen Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig und bevorzugt liefern. Die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk sollten die Arbeit mit Tatkraft unterstützen.

Die erfolgreiche Verwirklichung des dritten Siebenjahrplans erfordert, die Wirtschafts- und Betriebsführung entschieden zu verbessern.

Wir müssen hierbei unser eigenschöpferisches Leitungssystem der sozialistischen Wirtschaft, das von unserer Partei geschaffen wurde, unentwegt verfechten, wahren und es konsequent durchsetzen, damit dessen Lebenskraft beim sozialistischen Aufbau voll und ganz zur Geltung kommt.

In sämtlichen Bereichen der Volkswirtschaft gilt es, das Taaener Arbeitssystem mit aller Konsequenz zu verwirklichen. Alle Industriebetriebe müssen entsprechend diesem System unter kollektiver Leitung des Parteikomitees die ökonomisch-organisatorische Arbeit aufeinander abstimmen und den Vorlauf der politischen Arbeit sichern, damit die Produzenten ihren hohen revolutionären Elan und ihre Schöpferkraft für den Kampf um die Verwirklichung des neuen Perspektivplans einsetzen.

Im Einklang mit den realen Bedingungen des sozialistischen Aufbaus sind die Wirtschaftsführung und die Leitung der Betriebe wissenschaftlich zu gestalten und zu rationalisieren.

Die sozialistische Wirtschaft entwickelt sich ununterbrochen. Die neue Wirklichkeit der ökonomischen Entwicklung erfordert, dementsprechend die Wirtschaftsführung und die Leitung der Betriebe zu verbessern. In allen Volkswirtschaftszweigen muß die Betriebs-tätigkeit auf der Grundlage der exakten Planung, Rechnungsführung und Statistik wissenschaftlich gestaltet werden, wobei es gilt, im

Einklang mit dem Übergangscharakter der sozialistischen Gesellschaft verschiedene ökonomische Hebel effektiv zu nutzen und so die Betriebsführung zu rationalisieren.

Alle Funktionäre sowie die anderen Werktätigen sollen in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und mit hohem revolutionärem Elan einen energischen Kampf führen, um den dritten Siebenjahrplan mit besten Ergebnissen zu verwirklichen und somit der Macht und dem Ruhm Juche-Koreas weiteren Glanz zu verleihen.

4

Genossen!

Für den vollständigen Sieg des Sozialismus ist es unerlässlich, die Volksmacht zu stärken und ihre Funktion und Rolle zu erhöhen.

Die Volksmacht ist die wahre Verteidigerin der souveränen Rechte unseres Volkes und eine mächtige Waffe beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Nur mit dieser Macht sind die werktätigen Volksmassen fähig, ihre Freiheit und Rechte als Herr des Staates und der Gesellschaft wahrhaftig voll zur Geltung zu bringen, ein wohlhabendes und glückliches Leben in vollem Maße zu gestalten und den Kampf um den vollständigen Sieg des Sozialismus mit Erfolg zu führen. Dieses Ringen, in dem es um die Umformung der Menschen und um die Umgestaltung der Gesellschaft und Natur geht, erweist sich als schwierig und kompliziert und wird ständig vom Klassenkampf begleitet. Die Stärkung der Volksmacht und die Erhöhung ihrer Funktion und Rolle ermöglicht es, die Massen zu einer festen politischen Kraft zu vereinen, ihr Schöpferium tatkräftig für den vollständigen Sieg des Sozialismus einzusetzen und die sozialistische Ordnung zuverlässig zu schützen.

Unsere Aufgabe ist es, die Tätigkeit der Machtorgane zu verbessern und zu aktivieren und so im Ringen um den vollen Sieg des Sozialismus ihre Funktion und Rolle allseitig zu verstärken.

Die Regierung der Republik sollte weiter unter dem Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen – den Kurs unserer Partei auf diese Revolutionen beharrlich in die Tat

umsetzen.

Das Ringen um den vollständigen Sieg des Sozialismus ist ein tiefgreifender und großartiger Prozeß sozialer Umwälzungen, der zum Ziel hat, die in der sozialistischen Gesellschaft bestehenden Hinterlassenschaften der alten Gesellschaft aus der Welt zu schaffen und in der ganzen Gesellschaft den Ideen, der Technik und Kultur der Arbeiterklasse zum Durchbruch zu verhelfen, was nur durch die ideologische, technische und die Kulturrevolution erfolgreich durchgesetzt werden kann. Diese drei Revolutionen sind eine Revolution höchster Phase, die darauf abzielt, durch die Vollendung des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus die Souveränität der Volksmassen in vollem Maße zu verwirklichen. Die verstärkte Funktion und Rolle der Volksmacht wie auch die konsequente Durchsetzung der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution gewährleisten die Meisterung der Sache für die Souveränität der Volksmassen, des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus. Das Banner der Volksmacht und der drei Revolutionen bedeutet eben das Banner der Souveränität und des Sozialismus und Kommunismus.

Die Organe der Volksmacht sind verpflichtet, den Kurs auf die drei Revolutionen beharrlich durchzusetzen und sie unter Führung der Partei tatkräftig voranzutreiben. Sie müssen als diesen Kurs ausführende Gremien ihre gesamte Tätigkeit auf die erfolgreiche Verwirklichung der drei Revolutionen richten und entsprechend dem hohen Elan der Werktätigen, die sich für dieses Vorhaben einsetzen, die administrativ-organisatorische Arbeit verbessern und die materiell-technische Sicherstellung gewähren.

Die Regierung der Republik und die Machtorgane aller Ebenen müssen in ihrer Tätigkeit die Klassen- und Masselinie strikt durchsetzen.

Die Volksmacht ist ihrem Wesen nach die revolutionäre Macht der Arbeiterklasse. Sie kann nur dann ihre der Arbeiterklasse eigenen Charakterzüge wahren und der ehrenvollen Mission als revolutionäre Macht der Arbeiterklasse nachkommen, wenn die Volksmachtorgane in ihrem Wirken die Klassenlinie behaupten.

Auf allen Gebieten der Tätigkeit des Staates gilt es, die führende

Rolle der Arbeiterklasse ständig zu verstärken, die Prinzipien der Arbeiterklasse unerschütterlich zu wahren und die ganze Politik entsprechend ihren Interessen zu verfolgen. Es ist notwendig, daß sich das gesamte staatliche und gesellschaftliche Leben gemäß dem Streben und den Forderungen der Arbeiterklasse gestaltet und in der ganzen Gesellschaft ein gesundes Lebensethos der Arbeiterklasse herrscht. Die Volksmacht muß darüber wachen, daß das ideologische Gift des Kapitalismus und des Revisionismus nicht in unsere Reihen eindringt, und entschieden gegen alle Versuche, einen Anschlag auf die sozialistische Ordnung zu verüben, vorgehen.

Die sozialistische und kommunistische Gesellschaft dient dem ganzen Volk und kann allein kraft des schöpferischen Wirkens der Volksmassen gestaltet werden. Der erfolgreiche Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft setzt voraus, die Interessen der Volksmassen konsequent zu verfechten und ihre Schöpferkraft maximal zur Geltung zu bringen, was wiederum die Durchsetzung der revolutionären Massenlinie in der Tätigkeit der Volksmacht erfordert.

Die Grundforderung dieser Linie besteht darin, die Interessen des Volkes zu verteidigen und ihm treu zu dienen. Unsere Funktionäre sollten echte Diener werden, die um des Volkes willen arbeiten, anstatt zu Beamten zu werden, die das Volk anherrschen und sich über das Volk stellen. Die Mitarbeiter der Volksmachtorgane sollten die Interessen des Volkes in den Vordergrund stellen und die gesamte Arbeit nach dem Prinzip, sie konsequent zu verteidigen, organisieren und durchführen sowie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens die gesetzlich verankerten Rechte und Interessen des Volkes einschneidend gewährleisten. Sie müssen dem Leben des Volkes immer große Aufmerksamkeit schenken und seine Probleme und seine Belange rechtzeitig klären sowie sich aktiv dafür einsetzen, dem Volk Bedingungen für ein glücklicheres Leben zu sichern.

Die Volksmacht hat im staatlichen und gesellschaftlichen Leben eine revolutionäre Ordnung zu schaffen und den Haushalt des Landes einheitlich unter Kontrolle zu halten und zu leiten.

Die sozialistische Gesellschaft als eine organisierte Formation

verlangt ihrem Wesen nach, in allen Bereichen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens eine revolutionäre Ordnung durchzusetzen und zu erreichen, daß sich alle Mitglieder der Gesellschaft diszipliniert und ordnungsgemäß verhalten. Wenn hier solch eine Ordnung fehlt, ist ein organisiertes gemeinsames Handeln der Menschen kaum realisierbar, könnten in der Gesellschaft undisziplinierte und negative Erscheinungen auftreten.

In diesem Sinne ist es unerlässlich, die sozialistische Gesetzlichkeit zu verstärken.

In der sozialistischen Gesellschaft sind Gesetze für jedes Mitglied der Gesellschaft pflichtmäßige Verhaltensnormen und das Hauptmittel, mit dem die Volksmacht ihre Politik verwirklicht. Sie muß die sozialistische Rechtsordnung verstärken, damit in der ganzen Gesellschaft ein revolutionäres Rechtsbewußtsein durchgesetzt wird und alle Werktätigen die Gesetze der Republik gewissenhaft einhalten können.

Bei der Einbürgerung solch einer Ordnung in der Gesellschaft ist die Stärkung administrativer Disziplin des Staates von sehr großer Bedeutung. Aufgabe der Organe der Volksmacht ist es, ein funktionsfähiges Arbeitssystem zu schaffen, wonach sie das gesamte staatliche und gesellschaftliche Leben einheitlich unter Kontrolle halten und anleiten, ebenso eine strenge Disziplin, wonach jeder Bereich und Abschnitt die Beschlüsse und Direktiven der Partei und des Staates vorbehaltlos akzeptieren und sie konsequent durchsetzen. Dem staatlichen und gesellschaftlichen Leben ist mehr organisierter Charakter zu verleihen, damit alle leitenden Mitarbeiter und Werktätigen nach festgelegten Disziplinen und Ordnungen handeln. Im Einklang damit, daß sich Revolution und Aufbau auf eine höhere Stufe entwickeln, müssen die Organisiertheit und Diszipliniertheit der Gesellschaft weiter gestärkt werden.

Eine wichtige Aufgabe der Volksmacht besteht darin, den gesamten Haushalt des Landes im Blick zu behalten und zu leiten. Das versetzt sie in die Lage, alle Ressourcen und Potenzen rationell zu nutzen und den wirtschaftlichen Aufbau und die Verbesserung des Lebens des Volkes planmäßig vorzunehmen.

Die Volksmacht muß alle Arbeitskräfte und Naturreichtümer des

Landes als Ganzes unter Kontrolle halten, Produktion, Verteilung, Akkumulation und Konsumtion zweckentsprechend gestalten. Die Organe der Volksmacht aller Ebenen sollten den Aufbau der Wirtschaft und Kultur und das Dienstleistungswesen in ihren Wirkungsbereichen einheitlich unter Kontrolle haben und gemäß den Belangen des Staates und den Interessen des Volkes zielstrebig organisieren und leiten.

Unsere Partei und unser Volk brachten den Mitarbeitern der Organe der Volksmacht großes Vertrauen entgegen und übertrugen ihnen große Verantwortung. Sie sollten, um dieses Vertrauen und die Erwartung der Partei und des Volkes zu rechtfertigen, vom Standpunkt des Hausherrn aus verantwortungsbewußt arbeiten. Alle unsere Mitarbeiter müssen, getragen von der hohen Treuepflicht gegenüber der Partei und Revolution und vom Geist des selbstlosen Dienstes am Volk, die ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben verantwortungsbewußt bewältigen und somit ihre ehrenvolle Mission als Angehörige des Kommandobestandes der Revolution und treue Diener des Volkes erfüllen.

5

Genossen!

Es ist die vordringlichste nationale Aufgabe der Regierung der DVRK, die Heimat selbständig, auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Das ist eine bedeutende Frage, die mit dem Schicksal der koreanischen Nation zusammenhängt. Gelingt uns das nicht, so ist es nicht möglich, alle Landsleute von Not und Leiden zu entlasten, die die Trennung der Nation mit sich bringt, wie auch die einheitliche Entwicklung des Landes und das Gedeihen und das Aufblühen der Nation zu erreichen. Es ist der einmütige heißersehnte Wunsch unseres Volkes, das Vaterland zu vereinigen, das lange Zeit als eine homogene Nation existiert. Die Lage auf der koreanischen Halbinsel, auf der die Gefahr für eine ewige Spaltung des Landes und für einen neuen Krieg tagtäglich wächst, gebietet dringender denn je, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes so schnell wie möglich zu regeln.

Wir müssen alles tun, um entsprechend dem Anliegen der Nation

und den Erfordernissen der Situation die Vereinigung des Vaterlandes auf schnellstem Wege herbeizuführen.

Hierbei hält sich die Regierung unserer Republik unbeirrt an die drei Prinzipien, die in der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und im großen nationalen Zusammenschluß bestehen. Das sind die Grundprinzipien, die von der Regierung der DVRK unentwegt gewahrt werden, und es sind gemeinsame nationale Prinzipien der Vereinigung, die den einhelligen Willen des ganzen koreanischen Volkes zum Ausdruck bringen. Das ist eine Garantie dafür, das Land ohne jedwede Einmischung von außen, selbständig, auf demokratischer Grundlage und friedlich zu vereinigen.

In diesem Zusammenhang geht es vor allem darum, auf der koreanischen Halbinsel die Spannung zu mildern, einen dauerhaften Frieden zu sichern und günstige Bedingungen für die friedliche Vereinigung zu schaffen.

Die Regierung der DVRK hat hierfür alles in ihren Kräften Stehende getan.

Wir leiteten bereits Anfang 1984 eine grundlegende Maßnahme zur Sicherung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel ein; wir schlugen vor, dreiseitige Gespräche zwischen der DVRK, den USA und Südkorea aufzunehmen, um darüber zu verhandeln, das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch einen Friedensvertrag zu ersetzen und zwischen Nord und Süd eine Nichtangriffserklärung zu vereinbaren. Auch danach initiierten wir eine Reihe von Verhandlungen, umfassenden Kontakten und Dialogen zwischen dem Norden und dem Süden. In diesem Jahr beschlossen wir aus eigener Initiative, keine militärischen Übungen durchzuführen, um auf diese Weise zur Entspannung beizutragen. Wir unterbreiteten neue Vorschläge, Verhandlungen zwischen den militärischen Behörden aufzunehmen und die koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Die Machthaber der USA und Südkoreas lassen jedoch unsere Friedensbemühungen außer acht, verfolgen weiter eine auf Konfrontation und Krieg gerichtete Linie und spitzen die Lage immer mehr zu.

Gegenwärtig wird in Südkorea eine nie dagewesene zügellose Hetze

gegen die DVRK veranstaltet, die eine Ursache für die äußerste Verschärfung der politischen Konfrontation zwischen Nord und Süd ist.

Die südkoreanischen Machthaber verleumden uns wie nie zuvor und streuen freche Lügen aus. Das hat zum Ziel, daß die südkoreanische Bevölkerung Mißtrauen gegen uns hegt und in uns einen Feind sieht.

Die Studenten und anderen Bevölkerungsschichten Südkoreas kämpfen gegen die USA und für Souveränität, aber die südkoreanischen Machthaber lassen sie auf brutalste Weise unterdrücken, weil sie Verbindungen zu uns hätten. Ihre Aktionen sind unter dem Banner des Kampfes gegen die USA und der Souveränität in ein neues Stadium eingetreten und versetzen der Kolonialherrschaft der USA empfindliche Schläge. Der Kampf gegen die USA ist ein gerechter patriotischer Kampf für die Durchsetzung der nationalen Souveränität in Südkorea und für die selbständige friedliche Vereinigung des Landes. Daß dieser Kampf mit uns in Verbindung stehe, glaubt niemand, denn das ist einfach ein Ansinnen. Es ist ein volksfeindliches antinationales Manöver unter der antikommunistischen Devise, diese Bürger für „Prokommunisten“ zu halten und zu knebeln.

Mit dem Ziel, andere Länder zu überfallen und ihre Konzeption – teile und herrsche – zu erreichen, nutzen die Imperialisten den Antikommunismus als ideologische Waffe aus. Wer vom Antikommunismus beeinflusst wird, der erweist sich als unfähig, die eigenen Prinzipien durchzusetzen, zu erkennen, was Patriotismus und Landesverrat bedeutet, und ist außerstande, die Souveränität und die Interessen der Nation zu behaupten. Der Antikommunismus ist eine Strömung, die sich gegen den Zusammenschluß und die Einheit der Nation richtet und den Frieden verneint, ist eine Idee der Konfrontation und der Spaltung und eine Idee des Krieges. Es ist kein Zufall, daß heute in Südkorea sogar im „Parlament“ die „antikommunistische Staatspolitik“ in Frage gestellt und immer stärker die „Staatspolitik für die Vereinigung“ verlangt wird.

Auf der koreanischen Halbinsel verschärft sich weiter die militärische Spannung.

In jüngster Zeit legen die USA besonderen Wert auf die militärstrategische Position, die Südkorea einnimmt. In diesem Sinne

verstärkten sie dort rapide die Streitkräfte der US-Armee und verlegten nach Südkorea zahlreiche Kernwaffen. So haben sie ganz Südkorea in eine nukleare Basis verwandelt. In diesem Landesteil, in dem bereits über 1000 Kernwaffen stationiert sind, werden weitere Kernwaffen-trägermittel, einschließlich der Raketen „Lance“, gelagert und gewaltige neue Nukleararsenale gebaut.

Worauf wir unser Augenmerk besonders legen müssen, ist die Tatsache, daß die südkoreanischen Machthaber zusammen mit den USA alljährlich das provokatorische gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“ in großem Maße veranstalten, um die Vorbereitungen auf einen Nuklearkrieg zu vervollkommen, fieberhaft ein Klima des Krieges schaffen und im Bereich der vordersten Linie und im Hinterland ständig eine Einsatzbereitschaft aufrechterhalten. Diese höchst gefährliche Situation, die nur unmittelbar vor einem Krieg typisch ist, zeigt, daß sie in jedem beliebigen Augenblick einen Krieg entfesseln können. Das verlangt von uns, hohe Wachsamkeit zu üben.

Die südkoreanischen Machthaber schlagen um so mehr Lärm und reden von einer „Gefahr eines Überfalls durch den Norden“, je massiver sie sich auf einen Krieg vorbereiten. In der letzten Zeit schwafeln sie sogar dermaßen widersinnig, wir hätten einen „Plan für den Angriff gegen den Süden“ anlässlich der Olympischen Spiele 1988 ausgearbeitet, und der Bau unseres Kraftwerkes Kumgangs bezwecke eine „Überflutungsoperation“.

Wir haben mehr als einmal erklärt, daß wir nicht die Absicht haben, den Süden zu überfallen. Unsere zahlreichen Friedensvorschläge sind eine unzweideutige Gewähr für die offiziellen Erklärungen der Regierung der DVRK. Die geschichtlichen Tatsachen in den dutzenden Jahren haben bereits die Wahrheit dieser Haltung bestätigt.

Was den Bau des Kraftwerkes Kumgangs anbelangt, so dient er den friedlichen Zwecken, und er geht nach unserem Perspektivplan für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau vor sich. Für die südkoreanischen Machthaber gibt es absolut keinen Grund, darin eine Gefahr zu sehen. Bei uns ist niemand so töricht, daß er es sich erlauben würde, für eine „Überflutungsoperation“ ein Vorhaben mit dermaßen enormen Investitionen in Angriff zu nehmen. Es wünscht sich auch keiner, daß

Bürger Südkoreas einer Katastrophe ausgesetzt werden. Die südkoreanischen Machthaber sollten nicht die Schaffung dieses Werkes verleumden, sondern sich für den Abzug der Kernwaffen aus Südkorea einsetzen, die ausreichen, die ganze koreanische Nation zu vernichten.

Wir wollen auf gar keinen Fall die Ausrottung der Nation und dürfen es niemals dulden, daß sich unsere Heimaterde in einen Schauplatz eines nuklearen Krieges der USA verwandelt. Ausgehend von diesem Standpunkt erklären wir nochmals eindeutig und klar, daß wir nicht beabsichtigen, den Süden anzugreifen. Wir bestehen aber auch nachdrücklich darauf, die koreanische Halbinsel so schnell wie möglich in eine kernwaffenfreie und Friedenszone umzuwandeln.

Die verschärfte Konfrontation auf der koreanischen Halbinsel gibt Anlaß zu großer Besorgnis beim ganzen koreanischen Volk, das sich nach der Vereinigung des Vaterlandes sehnt, und bei den friedliebenden Völkern der Erde.

Wenn dieser Zustand fortbesteht, so würde das Mißtrauen zwischen Nord und Süd immer größer und die Konfrontation von Tag zu Tag schärfer, und schließlich würde es zu einem neuen Krieg auf koreanischem Boden kommen, der zu einer weltweiten thermo-nuklearen Auseinandersetzung werden würde. Das würde unserer Nation und der Menschheit ein nicht wieder wettzumachendes Inferno bringen.

In der heutigen Situation, in der es um Sein oder Nichtsein der ganzen Nation geht, darf kein Koreaner mit einem Gewissen an der harten Wirklichkeit vorbeigehen.

Wir müssen um jeden Preis die bestehenden Schwierigkeiten überwinden und neue Wege zum Frieden in unserem Land und zur selbständigen friedlichen Vereinigung bahnen.

Zu diesem Zweck müssen wir so bald wie möglich die zugespitzte politische Konfrontation und die militärische Spannung mildern und innerhalb der Nation ein Klima echten Vertrauens schaffen.

Wir halten es für notwendig, politische und militärische Verhandlungen beider Seiten auf hoher Ebene aufzunehmen, um vor allem die dringlichen Probleme bei der Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes zu regeln.

Das große Mißtrauen zwischen Nord und Süd entspringt hauptsächlich der politischen und militärischen Konfrontation. Das muß überwunden und eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, was in vieler Hinsicht von den Bemühungen der politischen und militärischen Machthaber beider Seiten abhängt.

Bei den genannten Verhandlungen sollten unter anderem aktuelle Maßnahmen zur Entspannung erörtert werden: Einstellung der gegenseitigen Hetze und Verleumdung, Realisierung der vielfältigen Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Nord und Süd, um auf diesem Wege die Bande der Nation enger zu knüpfen, also Schritte zur Beseitigung der bestehenden politischen Konfrontation, Reduzierung der Streitkräfte, Stopp des Wettrüstens, Verwandlung der neutralen Zone innerhalb der militärischen Demarkationslinie in eine Friedenszone und Einstellung großer militärischer Manöver. Weiter sollte zur Debatte stehen: Beratung der Maßnahmen zur Hebung der Machtbefugnisse der neutralen Aufsichtskommission und der Frage zur Schaffung einer neutralen Aufsichtstruppe aus Armeeangehörigen der CSSR, Polens, der Schweiz und Schwedens, die Mitgliedsländer dieser Kommission sind. Diese Aufsichtstruppe würde innerhalb der neutralen Zone der Demarkationslinie die militärischen Handlungen beider Seiten beaufsichtigen.

Wir sind bereit, auch über jegliche andere Vorschläge der südkoreanischen Seite zu verhandeln, falls sie zur Entspannung der politischen und militärischen Lage beitragen.

Die befriedigende Regelung der von beiden Seiten unterbreiteten Fragen, die bei den Verhandlungen erörtert werden, setzt die Teilnahme hoher Repräsentanten und militärischer Machthaber voraus.

Unser neuer Vorschlag zu diesen Verhandlungen ist die Konkretisierung des nationalen Zusammenschlusses und der Orientierung auf die Vereinigung des Vaterlandes, an die sich die Regierung der DVRK unbeirrt hielt, und ein weiterer klarer Beweis für unsere Friedensbemühungen. Unser neuer Vorschlag enthält den unerschütterlichen Entschluß und Willen der Regierung der Republik, selbst in der außerordentlich komplizierten Situation das Mißtrauen und die Konfrontation, die unter den Landsleuten herrschen, zu überwinden,

Vertrauen und Zusammenhalt zu gewinnen, auf der koreanischen Halbinsel den Ausbruch eines Krieges zu verhindern und den Frieden zu sichern und überdies das Land auf friedlichem Wege zu vereinen.

Wenn es sich die südkoreanischen Machthaber ehrlich wünschen, mit den gegenwärtigen Stockungen in den Beziehungen zwischen beiden Landesteilen fertig zu werden und mit uns gemeinsam den Weg des Friedens in unserem Land und der friedlichen Vereinigung zu gehen, sollten sie in gebührender Weise positiv auf diesen unseren aufrichtigen Vorschlag reagieren.

Unserer Meinung nach würden die genannten Verhandlungen eine bedeutende Wende herbeiführen, um Vertrauen zueinander zu gewinnen, eine neue Phase der Entspannung zu eröffnen und ein allgemeines Klima für Dialoge zu schaffen.

Positive Resultate bei diesen Verhandlungen würden dazu beitragen, das Jahre hindurch angehäuften Mißtrauen zwischen Nord und Süd zu überwinden, der Stimmung einer nationalen Versöhnung und eines Zusammenhaltes einen Auftrieb zu geben und auf verschiedenen Gebieten in einer guten Atmosphäre erfolgreich Gespräche zu führen.

Wenn die politischen und militärischen Verhandlungen auf hoher Ebene und Dialoge in verschiedenen Bereichen mit guten Ergebnissen verlaufen, ist es möglich, daß sich die höchsten Repräsentanten von Nord und Süd zu Verhandlungen treffen, um Grundfragen zur Vereinigung des Landes zu erörtern.

Zur Sicherung eines dauerhaften Friedens bei uns und für die friedliche Vereinigung ist es erforderlich, mit dreiseitigen Gesprächen zwischen der DVRK, den USA und Südkorea zu beginnen.

Einen Friedensvertrag zwischen Korea und den USA abzuschließen und eine Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd zu vereinbaren – das ist eine Maßnahme, die bei der Umwandlung der unsicheren Lage in unserem Land, das sich in einem zeitweiligen Zustand der Feuereinstellung befindet, in einen dauerhaften Friedenszustand eingeleitet werden muß, und ist eine Pflicht, welcher weder wir noch die USA, noch die südkoreanischen Machthaber ausweichen können.

Wollen die USA wirklich den Frieden in Korea und die Vereinigung Koreas, so sollten sie auf unseren Vorschlag über dreiseitige Gespräche

eingehen und alle militärischen Ausrüstungen einschließlich der US-Truppen und der Kernwaffen aus Südkorea abziehen.

Der vernünftigste Weg zur selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes ist die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo, auf den wir auf dem VI. Parteitag der PdAK hinwiesen.

Um zu verhindern, daß Nord und Süd als „zwei Korea“ für immer geteilt bleiben und die ganze Nation ein Inferno eines Krieges durchmacht, muß die Vereinigung des Landes durch die Schaffung einer konföderativen Republik erreicht werden, denn hier gibt es weder einen Sieger noch einen Besiegten. Einen anderen Weg gibt es nicht. Folglich werden wir uns auch in Zukunft geduldig bemühen, diesen unseren gerechten Vorschlag in die Tat umzusetzen.

Die Regelung der Frage der Vereinigung unseres Landes entsprechend den Interessen und dem Anliegen des koreanischen Volkes erfordert, ein gesamt nationales Forum durchzuführen, welches es ermöglicht, die einhellige Meinung verschiedenster Bevölkerungsschichten zu hören. Wir halten es als eine Form des nationalen Dialoges für geeignet, eine gemeinsame Konferenz aller Parteien und Organisationen des Nordens und Südens einzuberufen. Wir sind dazu bereit und werden allen zuständigen Gremien Südkoreas stets die Tür für solch eine Zusammenkunft offenhalten.

Der Kampf um die Vereinigung des Heimatlandes ist die gemeinsame Pflicht der ganzen koreanischen Nation. Alle koreanischen Landsleute im nördlichen und südlichen Landesteil sowie im Ausland sollten ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie und Gesellschaftsordnung den großen nationalen Zusammenschluß erreichen, die Kräfte der ganzen Nation vereinen und so bald wie möglich die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, verwirklichen.

Die koreanische Revolution ist ein Teil der Weltrevolution, und die revolutionären Aktionen unseres Volkes entwickeln sich in enger Verbindung mit der allgemeinen Weltlage. Damit der vollständige Sieg des Sozialismus und das historische Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, beschleunigt realisiert werden, ist es unerläßlich, die Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften zu festigen

und günstige internationale Bedingungen für unsere Revolution zu schaffen.

Die Grundideale, an die sich die Regierung unserer Republik in den Auslandsbeziehungen konsequent hält, sind Souveränität, Freundschaft und Frieden. Sie widerspiegeln das gemeinsame Bestreben unseres Volkes und aller anderen progressiven Völker auf der Erde, die eine neue Welt von Souveränität, Freundschaft und Frieden schaffen wollen. Die Regierung der DVRK wird diese Ideale als eine unerschütterliche Anleitung zum Handeln in der außenpolitischen Tätigkeit betrachten und sie mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen.

Die Regierung der DVRK wird in den internationalen Beziehungen unbeirrt die Souveränität wahren.

Wir werden entsprechend den Belangen der koreanischen Revolution und den Realitäten unseres Landes die Außenpolitik festlegen und durchsetzen sowie alle Fragen in den internationalen Beziehungen gemäß dem Bestreben und den Forderungen unseres Volkes lösen. Die Regierung der DVRK wird nach dem Prinzip der völligen Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung die Beziehungen zu anderen Ländern fordern und auf dem internationalen Schauplatz standhaft die Würde und Souveränität unserer Nation verteidigen.

Die Regierung der Republik wird aktive Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit vielen Ländern der Welt weiterzuentwickeln.

Die Förderung dieser Beziehungen zu den sozialistischen Staaten ist eine unwandelbare Richtlinie der Regierung der DVRK. Diese Länder sind das mächtige Bollwerk der Weltrevolution, und die Weiterentwicklung der Freundschaft, Geschlossenheit und Zusammenarbeit zwischen ihnen ist eine wichtige Gewähr für den Triumph des Sozialismus und Kommunismus. Die Regierung der DVRK wird auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus die Freundschaft und Verbundenheit mit den sozialistischen Bruderländern festigen und auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur den Austausch und die Zusammenarbeit mit ihnen aktivieren.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist eine starke anti-

imperialistische, die Souveränität anstrebende Kraft unserer Zeit, die dem Lauf der Geschichte nachhaltige Impulse gibt. Die Regierung der DVRK wird alles in ihren Kräften Stehende tun, um die staatlichen Beziehungen zu den blockfreien Ländern und zu den Ländern der dritten Welt auszubauen und die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu realisieren.

Sie wird auch mit kapitalistischen Ländern, die die Souveränität unseres Landes achten und sich freundlich zu ihm verhalten, gutnachbarliche Beziehungen knüpfen und den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit ihnen entwickeln.

Die Koreanische Demokratische Volksrepublik ist ein friedliebendes sozialistisches Land. Der Sozialismus verlangt seinem Wesen nach den Frieden, der den gemeinsamen Wunsch der Menschheit prägt.

Die Völker wünschen heute einmütig den Frieden, aber infolge der Versuche der Imperialisten, mit der nuklearen Überlegenheit die Vorherrschaft in der Welt zu erlangen, entstand in vielen Regionen der Welt eine angespannte Lage, die einen Nuklearkrieg zur Folge haben könnte; das Friedenswerk der Menschheit steht einer dreisten Herausforderung gegenüber. Die Verhinderung eines nuklearen Brandes und der Friedensschutz sind eine ernste Aufgabe der Gegenwart.

Die Regierung der DVRK wird, von hoher Verantwortung für das Friedenswerk ausgehend, sich beharrlich dafür einsetzen, die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten zu durchkreuzen und zu vereiteln und den Frieden auf der koreanischen Halbinsel, in Asien und auf der ganzen Welt zu verteidigen.

Bei der Verhütung eines Nuklearkrieges und beim Schutz des Friedens geht es gegenwärtig vor allem darum, Nuklearteste zu verbieten, nukleare Abrüstung zu realisieren und die Kernwaffen vollständig zu beseitigen. Solange auf der Erde solche Waffenarten bestehen, kann die Gefahr eines Nuklearkrieges nicht gebannt werden, kann sich die Menschheit nicht der nuklearen Bedrohung entziehen. Die Regierung der DVRK wird zusammen mit allen friedliebenden Ländern unermüdlich darum ringen, Test, Produktion, Lagerung und Einsatz der Kernwaffen zu verbieten, die Militarisierung des Weltraums zu verhindern, Kernwaffen verschiedener Arten zu reduzieren und

darüber hinaus alle Kernwaffen vollständig zu beseitigen.

Die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen und deren Ausdehnung sind ein wichtiger Weg zur nuklearen Abrüstung, zur Verhinderung eines Nuklearkrieges und zum Friedensschutz.

Die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit auf der koreanischen Halbinsel, wo im Weltmaßstab die größte Gefahr eines Nuklearbrandes herrscht, ist von großer Bedeutung für die Gesundung der Lage in Asien und im pazifischen Raum und für die Minderung der gesamten zugespitzten Weltlage. Die Regierung der DVRK wird ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, damit aus Südkorea die Kernwaffen verschwinden und sich die koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone verwandelt.

Die Regierung der DVRK unterstützt aktiv die Friedensvorschläge der sozialistischen Länder zur Abwendung eines Nuklearkrieges und zum Schutz des Friedens und der Sicherheit auf der Erde und schätzt ihre aufrichtigen Anstrengungen für deren Realisierung hoch ein. Wir stehen nachhaltig für den Kampf der sozialistischen Länder Europas und der Völker in vielen Regionen dieses Kontinents um die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen auf der Balkanhalbinsel und in anderen Gebieten Europas ein und erweisen den friedliebenden Völkern in ihrem Ringen um die Schaffung derartiger Zonen in verschiedenen Regionen der Welt, darunter in Afrika, im Mittleren und Nahen Osten sowie im Indischen und süd pazifischen Ozean, unsere feste Solidarität.

Die Regierung der DVRK unterstützt tatkräftig die gerechte Sache der Völker aller Länder, darunter der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die gegen die Aggressions- und Kriegsmanöver des Imperialismus und für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und für die Neugestaltung der Gesellschaft kämpfen, und fühlt sich solidarisch mit der Friedensbewegung gegen Krieg und Kernwaffen eng verbunden, die in ausgedehnten Gebieten unseres Planeten immer mehr Aufschwung nimmt.

Die Regierung der DVRK wird sich unter dem Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens und fest vereint mit den sozialistischen, paktfreien Ländern und allen anderen fried-

liebenden Kräften entschlossen dafür einsetzen, eine neue, friedliche und aufblühende Welt ohne Imperialismus und Krieg aufzubauen.

Genossen!

Unser Volk ist heute voller Zuversicht fest dazu entschlossen, Revolution und Aufbau noch dynamischer voranzubringen, so bald wie möglich den vollständigen Sieg des Sozialismus und die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, zu verwirklichen.

Die Kraft unseres Volkes, zuverlässig mit der Juche-Ideologie ausgerüstet und ehern um die Partei geschart, ist unbesiegbar, und die Zukunft unseres Volkes, das die Macht ausübt und für die gerechte revolutionäre Sache kämpft, ist hell und leuchtend.

Schreiten wir alle, fest um unsere Partei und die Regierung der DVRK zusammengeschlossen, unter dem revolutionären Banner der Juche-Ideologie im Kampf für die Beschleunigung des vollständigen Sieges des Sozialismus und der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes voller Energie voran.

ZUR BESCHLEUNIGUNG DES SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFTSAUFBAUS DURCH DIE BEKUNDUNG DES HOHEN REVOLUTIONÄREN GEISTES DER SCHAFFUNG AUS EIGENER KRAFT

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären

3. Januar 1987

Ich wünsche Ihnen, daß Sie im neuen Jahr in guter Gesundheit erfolgreich bei der Arbeit sind.

Wie ich schon am Neujahrstag auf der gemeinsamen Sitzung des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrats gesagt habe, erfüllen wir von diesem Jahr an den dritten Siebenjahrplan, der in unserer Revolution und bei unserem Aufbau von sehr großer Bedeutung ist. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung weiterhin dynamisch zu beschleunigen und so eine feste materiell-technische Basis für den vollständigen Sieg des Sozialismus zu schaffen.

Der dritte Siebenjahrplan ist äußerst umfangreich. Im Zeitraum des neuen Perspektivplanes müssen wir die 10 Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die der VI. Parteitag darlegte, erreichen und die Industrieproduktion auf das 1,9fache und die Agrarproduktion auf mehr als das 1,4fache steigern. Darum ist es notwendig, die Industrie, die Landwirtschaft und alle anderen Volkswirtschaftszweige mit moderner Technik auszustatten und den Investbau zur Schaffung weiterer Produktionskapazitäten in großen

Dimensionen durchzuführen.

Ist der 3. Siebenjahrplan erfüllt, so wird unser Land sich in eine Reihe mit den Ländern stellen, die bei der ökonomischen Entwicklung im Weltmaßstab den anderen Ländern vorangehen, und unser Volk einen entscheidenden Fortschritt in seinem Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus erreichen. Dann wird das materielle und kulturelle Leben unseres Volkes einen sehr hohen Stand erreichen und unser Land sich in ein noch wohnlicheres Paradies des Volkes verwandeln.

Unser Kampf zur Verwirklichung des neuen Perspektivplanes ist jedoch keinesfalls auf die leichte Schulter zu nehmen. Wir werden ihn unter schweren Bedingungen zu bestehen haben, daß das Land gespalten ist und wir direkt dem US-Imperialismus gegenüberstehen. Die US-Imperialisten brachten zahlreiche Streitkräfte nach Südkorea, veranstalten häufig Militärmanöver gegen unsere Republik und versuchen, die Einfuhr neuester wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und wichtiger strategischer Materialien in die DVRK zu unterbinden, um uns ökonomisch zu erwürgen.

Auch der gegenwärtige Revisionismus, der in der internationalen kommunistischen Bewegung entstand, ist für unsere Revolution ein großes Hindernis. Die modernen Revisionisten reden von einer „Reform“ und „Perestrojka“ des Sozialismus, schlagen den Weg zum Kapitalismus ein und geben die internationalistischen Prinzipien auf, so daß eine internationalistische Zusammenarbeit für den sozialistischen Aufbau mit ihnen kaum zu erwarten ist. Sie üben sogar ökonomischen Druck auf uns aus, weil wir ihrer falschen revisionistischen Politik nicht folgen.

Die Aufgaben des dritten Siebenjahrplans sind zwar umfangreich und mit Schwierigkeiten verbunden, aber ihn können wir durchaus aus eigener Kraft erfüllen. Jetzt ist nicht mehr die Zeit, in der wir mit bloßen Händen und aus dem Nichts den Nachkriegswiederaufbau vornahmen. Unsere Macht gegenüber damals ist um das Hundertfache gewachsen. Wir haben eine stabile Basis der selbständigen

Nationalwirtschaft, ein Volk, das im praktischen Kampf für den sozialistischen Aufbau gestählt und eng um die Partei geschart ist, und

eine große Formation der von unserer Partei ausgebildeten begabten Wissenschaftler und Techniker.

Es kommt darauf an, inwieweit unsere Kader, Genossen und die anderen Werktätigen den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, unter Beweis stellen. Aus eigener Kraft schaffen ist ein starker revolutionärer Geist, der darin zum Ausdruck kommt, der eigenen Kraft zu vertrauen, das Mangelnde herauszufinden und das Fehlende zu schaffen und somit die gestellten Aufgaben bis ins letzte zu erfüllen. Wenn alle Funktionäre sich zutiefst dessen bewußt sind, daß sie zum Kommandobestand der Revolution gehören, und den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, voll zur Geltung bringen, wird es möglich sein, unter effektiver Nutzung der bereits geschaffenen ökonomischen Basis die hohen Ziele des dritten Siebenjahrplans zu erreichen.

Das Problem ist zur Zeit, daß es unseren Funktionären an diesem Bewußtsein und an diesem revolutionären Geist mangelt. In der Vergangenheit erfüllten unsere Funktionäre die ihnen von mir gestellten Aufgaben termingerecht ohne Wenn und Aber, wie schwer sie auch sein mochten, wobei sie manche schlaflose Nacht verbrachten und ständig unterwegs waren. Heute jedoch führen die Funktionäre auch wichtige Aufträge nicht rechtzeitig aus, indem sie objektive Umstände ins Feld führen. Die Mitarbeiter in der extraktiven Industrie führen die Stockung der Kohleproduktion auf die ungenügende Versorgung mit Holzstempeln und Kohlenhunden zurück, während die Funktionäre in der metallurgischen Industrie die Unmöglichkeit der planmäßigen Stahlproduktion in der Stockung der Rohstoff- und Energieversorgung suchen und die Mitarbeiter im Maschinenbau davon reden, daß die Produktion von Automobilen und Traktoren wegen der Stockung der Lieferung von Walzstahl nicht steigen könne.

Menschen ohne den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, können die Revolution nicht verwirklichen. Wem dieser Geist fehlt, der traut der eigenen Kraft nicht zu und blickt auf andere, verliert vor einer geringen Schwierigkeit die Zuversicht und schwankt oder bleibt sitzen. Dann sind wir schließlich nicht imstande, den dritten Siebenjahrplan zu erfüllen und darüber

hinaus den Sozialismus erfolgreich aufzubauen.

Die Funktionäre müssen beharrlich darum bemüht sein, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau aus eigener Kraft zu lösen, und voller Zuversicht und Optimismus kühn die im Wege stehenden Schwierigkeiten und Prüfungen ohne Schwankung und Zögern überwinden.

Aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen ist ein wichtiger Kampfstil der Kommunisten. Die Kommunisten sind bewußte Revolutionäre, die für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, des Ideals der Menschheit, kämpfen. Sie verwirklichen die Revolution weder auf jemandes Anweisung noch von jemandem dazu gezwungen, und auch nicht deshalb, weil sie anderen gefallen wollen. Die Kommunisten widmen sich der Revolution, weil sie fest daran glauben. Die Kommunisten, die mit dem festen Entschluß zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus freiwillig den Weg der Revolution beschreiten, sollen es sich zu ihrer wichtigen Maxime der Revolution machen, stets der Kraft des eigenen Volkes zu vertrauen und darauf gestützt alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau zu lösen. Wer der eigenen Kraft nicht vertraut, auf andere blickt und sich auf die Kraft der anderen verläßt, der kann keine Revolution verwirklichen. Aus eigener Kraft schaffen – das ist der einzige Weg zum endgültigen Sieg der Revolution, und außer ihm gibt es für die Kommunisten keinen anderen Weg.

Im ganzen Zeitraum von der Anfangszeit des antijapanischen revolutionären Kampfes bis heute hielten wir an dem revolutionären Prinzip – aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen – unbeirrt fest und führten aus eigener Kraft den revolutionären Kampf und den Aufbau durch.

Wie Sie alle durch das Studium der Geschichte meines revolutionären Wirkens wissen, war während der Organisierung und Entfaltung des bewaffneten antijapanischen Kampfes die Beschaffung von Waffen das schwierigste Problem. Damals wollte uns kein Land unentgeltlich Waffen geben, und wir hatten kein Geld, selbst wenn wir sie kaufen wollten. Unter diesen Umständen gab es keinen anderen Weg zur Beschaffung von Waffen, als den Gegnern Waffen

wegzunehmen und gleichzeitig selbst Waffen herzustellen. Unter der Kampflosung „Waffen bedeuten unser Leben! Waffen gegen Waffen!“ führten wir blutige Kämpfe, um vom Gegner Waffen zu erbeuten. Dafür opferten zahlreiche revolutionäre Gefährten sogar ihr Leben. Jedes Gewehr, das wir damals beschafften, war mit dem heißen Blut der revolutionären Mitstreiter bezahlt und zeugte vom flammenden Patriotismus. Wir nahmen dem Gegner die Waffen ab und stellten zugleich selbst Waffen her, um uns damit auszurüsten. In gewöhnlichen Zeiten ist es faktisch unvorstellbar, in einer Situation, in der es kein ordentliches Werkzeug gibt, Waffen selbst herzustellen. Doch die antijapanischen Partisanen überwandern jegliche Schwierigkeit, erzeugten selbst Schießpulver, beschafften sich Eisen und Stahldraht und stellten daraus verschiedene, große und kleine Handgranaten her, damals „Yanji-Granaten“ genannt. Mit solchen Granaten töteten und verwundeten die antijapanischen Partisanen zahlreiche Gegner.

In der schwierigen Zeit unmittelbar nach der Befreiung, nachdem wir eine unbedeutende Wirtschaft und eine leere Staatskasse geerbt hatten, baten wir niemanden um Hilfe, sondern stellten aus eigener Kraft die zerstörten Betriebe und die Kohlen- und Erzbergwerke wieder her. Während der harten Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges, der über das Schicksal des Vaterlandes entschied, bauten wir auch aus eigener Kraft Waffenfabriken unter der Erde, produzierten Waffen und bekämpften die Gegner.

Auch in der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus, da alles zerstört war und wir nicht wußten, womit wir beginnen sollten, stützten wir uns auf die eigene Kraft, ohne uns auf andere zu verlassen. Wir machten im wahrsten Sinne des Wortes auf den Trümmern den ersten Spatenstich für den Wiederaufbau. Damals schwankten manche Leute. Die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer behaupteten, unser Volk könne die schwere Aufgabe des Nachkriegswiederaufbaus nicht aus eigener Kraft bewältigen und wir müßten uns auf die Hilfe anderer verlassen. Unsere Partei wies diese Haltung entschieden zurück und beschloß, auf die Kraft unseres Volkes gestützt mit dem Nachkriegswiederaufbau zu beginnen. Unser Volk unterstützte die Richtlinie der Partei und richtete sich auf. Es schnallte den Gürtel fester

und arbeitete angespannt und beharrlich. Es baute die zerstörte Wirtschaft in kurzer Frist hervorragend wieder auf, errichtete darüber hinaus zahlreiche neue Betriebe und baute Traktoren, E-Loks und viele andere moderne Maschinen.

Meine hohe Anerkennung für die Arbeiter des Maschinenbauwerkes Rakwon als Vorbilder bei der Schaffung aus eigener Kraft ist darin begründet, daß sie die ihnen von der Partei gestellte schwerste Aufgabe aus eigener Kraft bedingungslos erfüllten, ohne Hilfe von oben zu erwarten.

Während des harten Vaterländischen Befreiungskrieges stellten sie die Kriegsproduktion keine einzige Stunde ein und lieferten Handgranaten an die Front, und zwar unter schweren Bedingungen, denn die Produktionsanlagen des Betriebes waren durch Bombenangriffe des Gegners schwer beschädigt worden. Auch in der Nachkriegszeit überwand sie ganz im Sinne des Aufrufs der Partei zur steilen Produktionssteigerung und maximalen Einsparung zahlreiche Schwierigkeiten und erzeugten aus eigener Kraft hervorragende Großpumpen, Autokräne, Bagger und andere moderne Maschinen und Ausrüstungen. Mit Hilfe solcher Maschinen aus dieser Maschinenfabrik bewältigten wir viele Bauvorhaben und errichteten Bewässerungsanlagen. Die Rakwoner Maschinenbauer haben auch in jüngster Zeit aus eigener Kraft eine große moderne Luftzerlegungsanlage gebaut, deren Fertigung nur in den entwickelten Industrieländern für möglich gehalten wird. Das bedeutet die Einnahme einer weiteren Höhe bei der Entwicklung unserer Maschinenbauindustrie.

Unsere selbständige moderne Industrie und unsere entwickelte Landwirtschaft, die glänzende Nationalkultur und die starke Verteidigungsmacht unseres Landes sind nicht dank der Hilfe irgendeiner Großmacht oder der Gnade „Gottes“ geschaffen worden, sondern entstanden, weil unser Volk unter Führung der Partei im hohen revolutionären Geiste, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, selbstlos darum rang. Aus diesem Grund können die gesamten Errungenschaften unseres Volkes in der Revolution und beim Aufbau als ein wertvolles Resultat dieses revolutionären Geistes bezeichnet werden. Es ist kein Zufall, daß unser Land heute von

zahlreichen Ausländern als ein „beispielgebendes Land für das Schaffen aus eigener Kraft“ gepriesen wird.

Unser Volk baute unter beispiellos harten Bedingungen den Sozialismus aus eigener Kraft auf, wobei es sich mehr Mühe gab und mehr Schweiß als andere vergoß. Es ist zu Recht mit würdigem Gefühl stolz darauf, einen Sozialismus unserer Prägung ausgezeichnet aufgebaut zu haben, der ihm ein glückliches Leben sichert.

Wir müssen die Tradition unserer Partei und unseres Volkes – die Schaffung aus eigener Kraft – ehrenvoll fortsetzen. „Im hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, vorfristig die hohen Ziele des dritten Siebenjahrplanes erreichen“ – das ist die wichtige Kampflosung unserer Partei für die Gegenwart.

Es gilt, in allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft getreu dieser Losung der Partei eine revolutionäre Atmosphäre konsequent zu schaffen, in der der Staatsplan aus eigener Kraft unbedingt erfüllt wird.

In der kapitalistischen Gesellschaft, wo die Produktionsmittel Privateigentum sind, läuft die Produktion planlos, doch in der sozialistischen Gesellschaft, in der die Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind, verläuft die ganze Produktion unter einheitlicher Leitung des Staates planmäßig. Die gesamte Planerfüllung des Staates und die ökonomische Entwicklung des Landes hängen davon ab, wie der Staatsplan in jedem Zweig und Abschnitt erfüllt wird. Wenn irgendein Zweig oder Abschnitt den Staatsplan nicht wie erforderlich erfüllt, werden die mit ihm verbundenen Bereiche beeinflußt und überdies die gesamte ökonomische Entwicklung des Landes behindert. Deshalb müssen ausnahmslos alle Bereiche und Abschnitte den Staatsplan jeden Tag, jeden Monat, jedes Quartal und in jeder Kennziffer unbedingt erfüllen.

Ein machtvoller Kampf ist besonders für die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für dieses Jahr, das erste Jahr des 3. Siebenjahrplanes, zu führen. Nach dem Motto „Frisch gewagt ist halb gewonnen“ ist auch hier bei jeder Arbeit der gute Anfang wichtig. Nur wenn der diesjährige Volkswirtschaftsplan erfolgreich erfüllt wird, kann die Bresche für die vorfristige Erfüllung des neuen Perspektivplanes

geschlagen werden. Deswegen haben wir ihn unbedingt und um jeden Preis zu verwirklichen.

Hierbei kommt es darauf an, daß die Metallurgie, die Elektroenergie-, die Kohle-, die Baustoff- und die Chemieindustrie sowie das Eisenbahnwesen vorangehen. Nur dann ist es möglich, in allen Zweigen der Volkswirtschaft die Produktion auf hohem Niveau zu normalisieren und den gesamten Plan der Volkswirtschaft für dieses Jahr ergebnisreich zu erfüllen. Deswegen legte ich schon auf dem 12. Plenum des ZK der Partei in seiner VI. Wahlperiode die einzelnen Aufgaben fest, nämlich die monatliche Produktionsmenge von Walzstahl, die Stundenstromerzeugung, die tägliche Produktionsmenge von Kohle und Zement, die tägliche Transportmenge per Eisenbahn, die Produktionsmenge von Stickstoffdünger und die Menge der Erdölverarbeitung im Jahr. Diese Aufgaben, die ich auf dem Plenum des ZK gestellt hatte, sollten Sie stets im Auge behalten und ab Januar ohne Versäumnisse erfüllen.

Um den Staatsplan aus eigener Kraft befriedigend zu erfüllen, sollten die Funktionäre aller Zweige und Abschnitte wirtschaftliche Arbeit zur aktiven Mobilisierung innerer Reserven exakt organisieren, und zwar geleitet von dem Gedanken: gut, wenn die Lieferung von oben kommt, aber auch bei deren Ausbleiben wird er erfüllt. Wenn man dazu entschlossen ist, jede Aufgabe aus eigener Kraft zu bewältigen, und beharrlich an die Sache herangeht, kann man auch Wege zur Lösung anstehender Probleme finden und innere Reserven mobilisieren.

Manche Funktionäre jammern, wenn ihnen zusätzlich etwas abverlangt wird, und bitten unbesonnen die obere Ebene um Hilfe, ohne an die Suche nach Reserven zu denken. Das darf nicht sein. Bei uns gibt es noch viele unentdeckte Reserven. Innere Reserven sind nicht etwas Besonderes. Arbeitskräfte, Ausrüstungen und Materialien, die nicht für die Produktion genutzt werden, sondern brachliegen oder ineffektiv eingesetzt werden, sind solche Reserven. Es gibt sie in jedem Zweig und in jedem Abschnitt.

Damit innere Reserven maximal eingesetzt werden, müßten die Funktionäre vor allem unter die produzierenden Massen gehen und sie

durch zielgerichtete politische Arbeit ideologisch dazu anregen.

Die größte Reserve in der sozialistischen Gesellschaft besteht in den Köpfen der Werktätigen, der Herren der Produktion und der Verwaltung. Ebenso wie bei jeder anderen Angelegenheit, so kann auch die Mobilisierung der inneren Reserven erst dann erfolgreich sein, wenn die politische Arbeit allem anderen vorangeht und dadurch die Werktätigen ideologisch motiviert sind. Die traditionelle Arbeitsmethode unserer Partei ist es, in jeder Arbeit die politische Arbeit anderen Angelegenheiten voranzustellen und die bewußte und schöpferische Aktivität der Massen hervorzurufen.

Wenn sich bei der Führung der Revolution und des Aufbaus schwere Aufgaben stellten, löste ich sie so, daß ich unter dem Volk die politische Arbeit leistete und seinen revolutionären Elan weckte.

Wie Sie alle wissen, war das Jahr 1956 für unsere Partei und unser Volk ein Jahr schwerer Prüfungen. Die US-Imperialisten und die südkoreanische Marionettenclique verübten ständig Kriegsprovokationen gegen den nördlichen Teil der Republik, indem sie wie besessen von einem „Feldzug nach Norden“ posaunten. Die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die in die Partei eingeschlichen waren, forderten – mit Schützenhilfe jeweils der großen Länder – die Partei heraus. Damals war auch der Druck der Revisionisten stark. In dieser Lage mußten wir von 1957 an den ersten Fünfjahrplan erfüllen, wobei es uns an Finanzmitteln, Arbeitskräften und Materialien mangelte. Besonders knapp war Walzstahl. Deswegen fuhr ich nach dem Plenum des ZK der Partei im Dezember 1956 zusammen mit einigen Funktionären in das Stahlwerk Kangson. Dort berief ich zusammen mit den leitenden Mitarbeitern eine Beratung ein und fragte sie, ob sie im darauffolgenden Jahr 10 000 t Stahl mehr als geplant produzieren können. Sie antworteten, das sei kaum möglich, weil die Nennkapazität der Blockwalzstraße 60 000 t betrage. Da mir eine weitere Diskussion mit ihnen zu keiner Lösung des Problems zu führen schien, entschloß ich mich dazu, direkt an die Arbeiter zu appellieren. Ich rief sie in ein Gebäude, das für eine Lagerhalle bestimmt war, zusammen und hielt vor ihnen eine Rede: Derzeit befindet sich das Land in einer äußerst schwierigen Lage. Im nächsten

Jahr beginnen wir mit der Erfüllung des ersten Fünfjahrplans, aber es mangelt uns an Finanzmitteln, Materialien, Arbeitskräften und Ausrüstungen. Zudem treten die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer gegen die Partei mit gehobenem Haupt auf, die Revisionisten üben Druck auf uns aus, und die US-Imperialisten und die südkoreanische Marionettenclique schlagen Lärm um einen erneuten „Feldzug nach Norden“. Wir können uns auf niemanden außer auf die Arbeiterklasse verlassen. Wenn Sie innere Reserven ausfindig machen und 10 000 t Stahl mehr als geplant produzieren, wird sich das Land aufrichten. Nach Schluß meiner Rede erhoben sich die Arbeiter alle vom Platz, riefen Hurra und verpflichteten sich dazu, getreu der Forderung der Partei die Stahlproduktion um jeden Preis zu steigern. Die Arbeiter in Kangson erhoben sich einmütig im Sinne des Aufrufs der Partei, mobilisierten innere Reserven und produzierten 120 000 t Stahl auf der Blockwalzstraße mit einer Nennkapazität von 60 000 t, was an ein Wunder grenzt. In der darauffolgenden Zeit entfalteten die Arbeiter in Kangson tatkräftig die Bewegung für technisches Neuerertum und erhöhten die Nennkapazität der Blockwalzstraße von 60 000 t auf 1 Mio. t.

Nach dem Vorbild der Arbeiter des Stahlwerkes Kangson durchbrachen viele Betriebe des ganzen Landes die alten Nennkapazitäten und Normen und vollbrachten Neuerertaten. Im Jahr 1957 stellten die Arbeiter des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ in ihrer Hüttenanlage mit einer Leistungskapazität von 190 000 t 270 000 t Roheisen her.

Im Feuer des Kampfes um die Produktionssteigerung wurden unsere Schwierigkeiten überwunden, so daß die wirtschaftliche Lage des Landes eine gute Wende nahm und beim sozialistischen Aufbau sich ein großer Aufschwung der Chollima-Zeit vollzog.

Alle leitenden Funktionäre müssen tief unter die Massen der Produzenten gehen und der politischen Arbeit den Vorrang einräumen, damit die Arbeiter die Bedeutung und Wichtigkeit der Erfüllung des neuen Perspektivplans klar begreifen und sich aktiv für die Suche nach inneren Reserven und für deren Mobilisierung einsetzen.

Den Kampf um die Einsparung zu verstärken, ist von großer Bedeutung für die Erschließung innerer Reserven. Das macht es

möglich, mittels der vorhandenen Ausrüstungen, Materialien und Arbeitskräfte mehr zu produzieren und zu bauen.

In jedem Zweig ist nach wie vor festzustellen, daß mit Vermögen des Staates und der Gesellschaft gleichgültig umgegangen, daß es vergeudet wird. Im Maschinenbau wird Stahl nicht gemäß dem Standard verwendet, sondern werden viel zu große Werkstücke bearbeitet, wobei durch den Ausschuß viel Stahl vergeudet wird. In der chemischen und der metallurgischen Industrie werden die Ausrüstungen nicht termingemäß repariert und instand gesetzt und die Bedienungsanleitungen nicht eingehalten, was zu beträchtlicher Verschwendung von Strom führt. Vergeudung ist besonders oft im Bauwesen anzutreffen. In diesem Bereich werden viel Arbeitskräfte, Zement, Stahl, Mauersteine und Holz durch unexakte Projekte und fehlerhafte Bauausführungen verschwendet. Erscheinungen der Vergeudung gibt es in unterschiedlichem Maß in jedem Zweig und Abschnitt. Ohne sie auszumerzen, ist es ausgeschlossen, das Land reich und mächtig zu machen und dem Volk ein hohes Lebensniveau zu verschaffen, wie viel wir auch produzieren und bauen mögen.

In allen Zweigen und Abschnitten der Volkswirtschaft ist der Kampf um Einsparung in Form einer Massenbewegung dynamisch zu entfalten. Mit Einsparung meint man nicht, das, was unbedingt zu gebrauchen ist, brachliegen zu lassen, sondern sie bedeutet, erforderlichenfalls dies zu nutzen und ansonsten darauf zu verzichten, mit anderen Worten, möglichst wenig zu gebrauchen und sparsam umzugehen.

Um das Sparsamkeitsregime zu stärken, müssen die Funktionäre den Haushalt des Landes sorgsam verwalten. Den leitenden Mitarbeitern obliegt es, bei der Wirtschaftsleitung genaue Einkalkulierungen anzustellen, den Einsatz von Arbeitskraft, Material und Geld exakt in Rechnung zu stellen und dabei Maßnahmen für deren maximale Einsparung und effektive Nutzung einzuleiten. Da zur Zeit im Lande die Versorgung mit elektrischer Energie angespannt ist, ist große Aufmerksamkeit auf die Stromeinsparung zu richten. Dafür ist es notwendig, die Elektrizitätsanlagen weiter zu vervollständigen, die Koronaverluste zu verringern und die Produktion exakt entsprechend

der zugeteilten Stromversorgung zu organisieren.

Für die Festigung des Sparsamkeitsregimes geht es fernerhin darum, die Massen der Produzenten richtig zu erziehen, damit sie vom Standpunkt des Herrn des Landes aus das Staats- und Gesellschaftseigentum noch mehr als das Privateigentum schätzen und selbst ein Gramm Kohle, ein Watt Strom, ein Stück Eisen und ein Stück Faden sparsam verwenden.

Parallel dazu sind der nachlässige Umgang mit Staatseigentum und dessen Vergeudung ideologisch entschieden zu bekämpfen. Unsachgemäße Arbeit und die Verschwendung von Staatseigentum sind darauf zurückzuführen, daß im Bewußtsein der Bürger Überreste der alten Ideen, darunter Individualismus und Egoismus, erhalten geblieben sind. Ohne die Intensivierung des ideologischen Kampfes um die Ausrottung dieser alten Ideen ist es unmöglich, die Vergeudung zu beseitigen. Deshalb darf selbst die geringste verschwenderische Erscheinung nicht übersehen werden, sondern wir müssen sie rechtzeitig durch ideologische Auseinandersetzung vollends überwinden.

Zu intensivieren ist auch die gesetzmäßige Kontrolle. Wer staatliche Materialien unterschlägt oder verschwendet, der sollte ungeachtet seiner Person gesetzlich zur Verantwortung gezogen werden.

Damit die inneren Reserven maximal mobilisiert werden, sollte das gebührende Augenmerk auf die Verbesserung der qualitativen Kennziffern gerichtet sein.

Diese Kennziffern bezeigen, wie effektiv das personelle und materielle Potential des Landes für die Produktion und den Aufbau genutzt wird. Nur wenn wir die qualitativen Kennziffern wie die Arbeitsproduktivität, die Materialverbrauchsnorm, den Ausnutzungsgrad der Ausrüstungen und die Selbstkosten unablässig verbessern, können wir in der Produktion und beim Aufbau die Verschwendung verhüten und die Arbeitskräfte, Ausrüstungen, Materialien und Finanzmittel nach Kräften sparsam einsetzen.

Nicht wenige Funktionäre der Wirtschaftsorgane und der Betriebe richten darauf jedoch keine Aufmerksamkeit. Einige leitende Mitarbeiter der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat sowie

der Betriebe erkundigen sich doch kaum danach, wie in ihren Bereichen und Abschnitten der Plan bezüglich der qualitativen Kennziffern erfüllt wird. Demzufolge werden diese Kennziffern so gut wie nicht verbessert, sondern stehen weiterhin auf niedrigem Niveau. Beispielsweise weist jetzt die Energieverbrauchsnorm je Erzeugnis so gut wie keinen Unterschied zur Zeit vor 10 Jahren auf. Alle Zweige und Abschnitte haben auf der Grundlage der wissenschaftlichen ökonomisch-technischen Berechnung das Kriterium der qualitativen Kennziffern korrekt festzulegen, es richtig anzuwenden und diese Kennziffern gemäß den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit ständig zu verbessern.

Um im revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes den neuen Perspektivplan erfolgreich zu erfüllen, müssen wir die inneren Reserven maximal aufdecken und nutzen und zugleich die technische Revolution dynamisch beschleunigen.

Die technische Revolution stellt eine wichtige Gewähr für die Erweiterung der Produktion und die Beschleunigung des Wirtschaftsaufbaus dar. Nur wenn in allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft die technische Revolution energisch vorangetrieben wird und somit die Produktionsprozesse modernisiert und fortgeschrittene Produktionsmethoden eingeführt werden, ist es möglich, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Roh- und Brennstoffe sowie die Materialien sparsam zu nutzen und dadurch die umfangreichen Aufgaben des neuen Perspektivplans erfolgreich zu erfüllen. Viele Funktionäre der Betriebe kümmern sich zur Zeit fast nur um die aktuelle Produktion und wenden sich kaum der technischen Entwicklung zu. Manche von ihnen denken nicht daran, die alten, rückständigen Maschinen und Ausrüstungen in ihrem Betrieb zu erneuern, und nehmen auch gute Vorschläge der Arbeiter und Techniker zur technischen Neuerung unter dem Vorwand der dringenden aktuellen Produktion nicht bereitwillig an. Deshalb sind sie zu keiner Zeit imstande, die Technik zu erneuern, rückständige Maschinen und Ausrüstungen zu verbessern und die Produktion schnell voranzubringen.

Funktionäre, die die technische Revolution vernachlässigen, sich an

die jeweils bevorstehende Produktion klammern und den Status quo aufrechtzuerhalten suchen, können nicht als der Partei treu ergeben betrachtet werden. Die Funktionäre müssen einen richtigen Standpunkt zur technischen Revolution beziehen und ihr Dynamik verleihen. Sie sind verpflichtet, entsprechend den Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus und den Erfordernissen der Wirklichkeit einen Plan für die wissenschaftlich-technische Entwicklung konkret auszuarbeiten und für dessen Verwirklichung die Schöpferkraft der Wissenschaftler, Techniker und aller anderen Werktätigen tatkräftig zu mobilisieren. Es gilt, in allen Zweigen der Volkswirtschaft energisch darum zu ringen, alte und rückständige Ausrüstungen zu modernisieren, die Produktionsprozesse zu mechanisieren und zu automatisieren, Roboter und Computer einzuführen. Die Landwirtschaft ist durch eine Beschleunigung der technischen Revolution industriemäßig zu betreiben. Da die Bewässerung und Elektrifizierung in der Landwirtschaft bereits verwirklicht worden sind, müssen wir diesen Erfolg festigen und jetzt mehr Traktoren, Kombinen für Reis und viele andere moderne Landmaschinen sowie Düngemittel und Agrochemikalien produzieren und an die Dörfer liefern, so daß die komplexe Mechanisierung und Chemisierung der Landwirtschaft so schnell wie möglich realisiert werden können.

Der sozialistische Aufbau nach dem Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, bedeutet keineswegs, den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit auszuschließen und alles Notwendige selbst herzustellen. Es gibt kein Land, das alles Notwendige aus eigener Kraft schafft, und auch keines der höchst entwickelten Länder besitzt alle technischen Fertigkeiten. Das gleiche trifft für unser Land zu. Unser Land ist zwar reich an Bodenschätzen, aber ihm fehlen Erdöl, Kokskohle, Rohkautschuk und viele andere Rohstoffe. Dennoch meinen manche Funktionäre, der Import von Gütern oder die Einfuhr fortgeschrittener technischer Fertigkeiten widerspräche der Eigenständigkeit und dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen. Wenn wir die Rohstoffe, die es in unserem Land nicht oder nur in geringer

Menge gibt, nicht beizeiten einführen und fortgeschrittene wissenschaftlich-technische Erkenntnisse anderer Länder unter Berufung auf die eigene Erforschung nicht aufnehmen und damit Zeit verlieren, sind wir außerstande, die Aufgaben des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus mit Erfolg zu meistern. Wir müssen die Wirtschaft hauptsächlich mit einheimischen Rohstoffen und mit eigener Technik aufbauen und entwickeln, jedoch zugleich die uns fehlenden oder unzureichend vorhandenen Dinge und die rückständige Technik durch den ökonomisch-technischen Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Ländern beschaffen bzw. erneuern. Das ist auch in ökonomischer Hinsicht vorteilhaft.

Wenn die Funktionäre den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, in hohem Maße bekunden wollen, sollten sie sich fest mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, ausrüsten und unbeirrt vom Sieg der sozialistischen Sache überzeugt sein.

Kern der Juche-Ideologie ist, daß der Mensch Herr seines eigenen Schicksals ist, daß in ihm auch die Kraft steckt, sein Schicksal zu entscheiden. Sie beleuchtet klar das Ziel und den Weg der Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Nur wenn sich die Funktionäre fest mit dieser Ideologie ausrüsten, sind sie in der Lage, die auf dem Weg nach vorn auftretenden Schwierigkeiten und Bewährungsproben aus eigener Kraft zu überwinden, sich von der Richtigkeit der sozialistischen Sache zu überzeugen und für den Sieg aufopferungsvoll zu kämpfen. Manche Funktionäre vernachlässigen das Studium der Juche-Ideologie unter Berufung auf dringende Arbeiten. Sie können ideologisch krank werden. Wie stark sie auch von der Arbeit in Anspruch genommen sein mögen, sie sollten unermüdlich studieren, sich zur Juche-Ideologie bekennen und deren Forderungen gemäß arbeiten und leben. Das muß ihnen in Fleisch und Blut übergehen.

Entschlossen zu bekämpfen sind Kriechertum, Defätismus und alle anderen ungesunden Ideen, die mit der Juche-Ideologie nichts gemein haben.

Wie ich schon gesagt habe, ist das Kriechertum eine Sklavenpsychologie, die großen und entwickelten Ländern dient und sie

anhimmelt, sowie ein Nationalnihilismus, der das eigene Land und die eigene Nation geringschätzt und verachtet. Es gibt in unseren Reihen allerdings kein Kriechertum als ideologische Strömung, doch die Tendenz dazu ist unter unseren Funktionären noch immer bemerkbar. Wenn die Funktionäre vom Kriechertum infiziert sind, werden sie nur auf große und entwickelte Länder blicken und an die von unserer Partei dargelegte Linie und Politik nicht glauben und sie nicht bereitwillig durchsetzen wollen. Sie werden dann kaum schöpferische Initiativen an den Tag legen können, weil ihr Denkvermögen lahmgelegt ist, und schließlich kaum zwischen richtig und falsch unterscheiden können. Aus diesem Grunde sagte ich schon vor langem, daß ein Mensch, der Speichelleckerei betreibt, sich zum Narren mache, und eine Nation, die sich der Anbetung der Großmächte hingibt, dem Untergang geweiht sei, und eine Partei dadurch die Revolution und den Aufbau zunichte mache.

Der Defätismus ist eine äußerst schädliche Haltung. Sie zeigt sich darin, daß man vor auftauchenden Schwierigkeiten zurückschreckt oder in Verzweiflung gerät. Wenn ein Funktionär vom Defätismus infiziert wird, verliert er den Glauben an den Sieg der Revolution und fürchtet sich selbst vor einer kleinen Schwierigkeit, schwankt oder bleibt sitzen, setzt sich für die Lösung anstehender Probleme nicht ein, klagt lediglich über die Bedingungen und arbeitet nicht mit Anstrengung. Der Defätismus kommt unter jenen vor, deren Glaube an die Sache des Sozialismus erschütterlich ist und die sich nicht auf die Kraft ihres eigenen Volkes verlassen. Für Revolutionäre ist eine defätistische Haltung ein Ding der Unmöglichkeit. Die Funktionäre dürfen, selbst wenn sie der schlimmsten Schwierigkeit gegenüberstehen, niemals dem Defätismus verfallen, sondern müssen voller Zuversicht und Optimismus davon überzeugt sein, daß die Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn sie sich ihnen kämpferisch widersetzen.

Alle Funktionäre sollten sich über die Schädlichkeit des Kriechertums und Defätismus im klaren sein und beharrlich gegen sie kämpfen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß alle Funktionäre den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, in hohem Maße bekunden, die wirtschaftlichen Aufgaben

ihrer Bereiche erfolgreich erfüllen und somit beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau einen neuen Aufschwung herbeiführen werden.

GESPRÄCH MIT EINER PARLAMENTERDELEGATION AUS SIMBABWE

19. Januar 1987

Ich heiße die Parlamentarierdelegation aus Simbabwe unter Leitung des Herrn Vorsitzenden des Unterhauses herzlich in unserem Land willkommen. Sie, Herr Delegationsleiter, sind zum ersten Mal in unser Land gekommen. Ich freue mich darüber, Sie als Freund kennengelernt zu haben.

Korea und Simbabwe befinden sich zwar geographisch weit voneinander entfernt, aber als nichtpaktgebundene Länder wahren sie ihre Souveränität und stehen in freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen zueinander.

Wir sind dem Volk Simbawwes sehr dankbar dafür, daß es den Kampf unseres Volkes für den Aufbau des Sozialismus und die Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützt. Auch unser Volk erweist dem Volk Ihres Landes aktive Unterstützung und Hilfe in seinem Kampf gegen die Rassisten und für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit.

Ihr Besuch wird einen großen Beitrag dazu leisten, die Verbindungen zwischen unserer Obersten Volksversammlung und Ihrem Parlament zu festigen und die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern unserer beiden Länder weiterzuentwickeln.

Sie sind zwar zum erstenmal in unser Land gekommen, aber der Prsident und der Ministerpräsident Ihres Landes haben uns bereits mehrmals besucht. Meines Erachtens ist es günstig für die Entwicklung

der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, daß die Führer Ihres Landes öfter unser Land besuchen. Die Völker unserer beiden Länder werden im Kampf gegen den Imperialismus und für die Verfechtung der Souveränität immer Hand in Hand miteinander voranschreiten.

Zur Zeit ist die Situation in unserem Lande aufs äußerste angespannt.

Die US-Imperialisten, die die Hälfte unseres Landes besetzt halten, haben in Südkorea zahlreiche Aggressionstruppen und Nuklearwaffen stationiert und lauern nur auf die Chance, unsere Republik zu überfallen. Fest geschart um unsere Partei kämpft unser Volk standhaft zur Vereitelung der feindlichen Kriegsprovokationen und für den Schutz des Friedens in Korea.

Unser Volk will keinen Krieg, sondern strebt nach Frieden. Nur wenn der Frieden in unserem Land erhalten bleibt, kann unser Volk noch besser den Sozialismus aufbauen und ein glückliches Leben genießen.

Ausgehend von dem Wunsch, den Frieden auf der koreanischen Halbinsel zu sichern und sich den Weg zur friedlichen Vereinigung zu bahnen, besteht die Regierung unserer Republik darauf, das Waffenstillstandsabkommen zwischen uns und den USA durch ein Friedensabkommen zu ersetzen und eine Nichtangriffserklärung des Nordens und des Südens Koreas anzunehmen. Aber nur mit unseren einseitigen Anstrengungen kann ein dauerhafter Frieden in unserem Lande nicht garantiert werden. Dafür müßten sich der Norden und der Süden einmütig anstrengen.

Heute ist auch die Lage im Süden Afrikas nicht minder angespannt als in unserem Land. Schon seit jeher richte ich das Augenmerk auf die Lage in Ihrem Land und auf den Süden Afrikas. Der Ministerpräsident Ihres Landes kommt nach einigen Tagen in unser Land, und dann möchte ich mit ihm Meinungen über die Entspannung der Situation im Süden Afrikas wie auch über eine Reihe internationaler Probleme austauschen.

Heute steht vor den Völkern der Entwicklungsländer die Aufgabe, die errungene politische Unabhängigkeit zu festigen, eine selbständige

Nationalwirtschaft aufzubauen und den Frieden und die Sicherheit in der Welt zu schützen.

Für sie ist es vor allem wichtig, die politische Souveränität zu wahren. Ein Land ohne solche Souveränität kann kaum als ein wahrer unabhängiger Staat betrachtet werden, auch wenn es einen Präsidenten und ein Parlament hat. Solche Länder werden in der Regel wieder von anderen Ländern abhängig. Die Entwicklungsländer sollten in festem Zusammenschluß standhaft gegen Imperialisten, Rassisten und die Vormachtanstrebenden vorgehen, die die Souveränität der anderen mit Füßen treten und verletzen.

Eine selbständige Nationalwirtschaft ist die materielle Basis eines souveränen und unabhängigen Staates. Der Aufbau einer solchen Wirtschaft in den Entwicklungsländern ermöglicht es ihnen, die politische Unabhängigkeit des Landes zu festigen und die Völker von Hungersnöten und Armut zu befreien.

Infolge der neokolonialistischen Politik der Imperialisten machen zur Zeit nicht wenige Entwicklungsländer in Afrika eine Reihe von Schwierigkeiten beim Aufbau einer selbständigen Nationalwirtschaft durch. Die Imperialisten versuchen auf raffinierte Weise, diesen Ländern das Joch des Neokolonialismus durch sogenannte „Hilfe“ und „Zusammenarbeit“ anzulegen und sie wieder in Abhängigkeit zu bringen. Auf dem Gipfeltreffen der sieben westlichen Länder, das im vorigen Jahr in Japan stattfand, behaupteten die Führer der entwickelten kapitalistischen Länder, daß die Entwicklungsländer nur durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) „Hilfe“ bekommen könnten. Das ist nichts anderes als die Entblößung des aggressiven und räuberischen Wesens der Imperialisten, die die Entwicklungsländer wieder in ihre Kolonien verwandeln wollen. Der IWF erklärt es zwar als seine Mission, eine Zusammenarbeit in bezug auf internationale Währungsprobleme, die Stabilität der Währung und die proportionale Entwicklung des internationalen Handels zu gewährleisten, aber in der Tat wird er als Werkzeug zur ökonomischen Infiltration der US-Imperialisten und der westlichen kapitalistischen Länder in die Mitgliedsländer ausgenutzt. Falls die Entwicklungsländer vom IWF Geldmittel bekommen, sind sie gezwungen, sich Weisungen der

US-Imperialisten und der westlichen kapitalistischen Länder zu fügen, die diese Organisation im Griff haben.

Als ich mit den Staatsoberhäuptern verschiedener Länder Afrikas zusammentraf, sagten sie, daß ihre Länder sich gezwungen sähen, vom IWF Geld anzunehmen, weil sie sich in ökonomischen Schwierigkeiten befinden. Das ist in der Tat sehr gefährlich und läßt sich damit vergleichen, jemand geht freiwillig unter das Joch der Abhängigkeit. Wenn die Entwicklungsländer Anleihen beim IWF tätigen und sie dann nicht ausgleichen können, verschulden sie sich wegen der ständig zunehmenden Zinsen bis über die Ohren und werden schließlich wieder von den Imperialisten unterjocht, ebenso wie arme Leute um der Erhaltung ihrer Existenz willen bei Reichen Geld und Nahrungsmittel als Anleihen nehmen müssen und schließlich zu deren Knechten werden, weil sie die Schulden nicht mehr tilgen können.

Die historischen Erfahrungen zeigen uns, daß die Imperialisten den kolonialen Ländern keine politische Unabhängigkeit und den Entwicklungsländern keine ökonomische Selbständigkeit zu schenken bereit sind. Die Entwicklungsländer sind gut beraten, von einer Hilfe des IWF Abstand zu nehmen und mit eigener Kraft eine selbständige nationale Wirtschaft aufzubauen.

Für diese Länder kann es zwei Wege zur ökonomischen Selbständigkeit geben. Einer davon besteht darin, durch das Schaffen aus eigener Kraft und durch den beharrlichen Kampf einheimische Hilfsquellen maximal zu mobilisieren und zu nutzen, und der andere darin, nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu realisieren. Dies sind, kann man sagen, die Wege, sich auf eigene Kraft verlassend selbständig zu leben.

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist eine großartige Sache der Entwicklungsländer, um durch ökonomisch-technische Zusammenarbeit und ebensolchen Austausch die ökonomische Selbständigkeit zu erreichen. Die Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit macht es den Entwicklungsländern möglich, eine selbständige nationale Wirtschaft erfolgreich aufzubauen, die unfaire und überlebte internationale Wirtschaftsordnung abzuschaffen und eine neue, gerechte“ internationale Wirtschaftsordnung an ihre Stelle zu setzen.

In den letzten Jahren habe ich viel darüber nachgedacht, wie die Süd-Süd-Zusammenarbeit erfolgreich realisiert werden kann.

In der Tat sind in vieler Hinsicht Voraussetzungen und Chancen für die Süd-Süd-Zusammenarbeit vorhanden. Die Entwicklungsländer sind aufgrund der Gemeinsamkeit ihrer Lage und ihres Strebens gleichermaßen daran interessiert. Diese Länder verfügen über ein gewaltiges personelles Potential und reiche Naturschätze und über bestimmte Erfahrungen und technische Fertigkeiten, die für den gegenseitigen Austausch nützlich sind. Wenn die Entwicklungsländer die gegebenen Bedingungen und Möglichkeiten richtig nutzen und gemeinsame Anstrengungen unternehmen, kann die Süd-Süd-Zusammenarbeit durchaus erfolgreich realisiert werden.

Gemäß den Beschlüssen der 8. Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten, die im Vorjahr in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe, stattfand, wird in diesem Jahr in unserem Land eine Sonderkonferenz der nichtpaktgebundenen Länder auf Ministerebene über die Süd-Süd-Zusammenarbeit stattfinden. Wir hoffen, daß dieses Treffen erfolgreich verläuft und einen großen Beitrag zur Weiterentwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit leistet.

Die Entwicklungsländer sollten die Zusammenarbeit und den Austausch zuerst in den real möglichen und aktuellen Bereichen rege durchführen. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist vor allem im Agrarbereich zu realisieren.

Die Bekleidungsfrage in den afrikanischen Ländern ist relativ leicht zu lösen. Bei uns, wo es die kalte Winterzeit gibt, muß der Bevölkerung eine große Menge verschiedener Gewebe zur Verfügung gestellt werden, aber in den afrikanischen Ländern mit heißem Klima kann die besagte Frage meines Erachtens ihre Lösung finden, wenn jährlich auf jeden Bürger 6-10 m Textilien entfallen.

In diesen Ländern ist die Nahrungsfrage vordringlicher als die Kleidungsfrage. Viele von ihnen erzielen keine guten Ergebnisse im Feldbau, obwohl sie über ausgedehnte Flächen und eine große Bevölkerungszahl verfügen, weil es ihnen an Agrotechnikern, Agronomen und Landmaschinen mangelt. Daher leiden zahlreiche Menschen in diesen Ländern unter Hunger. Doch niemand will diese

Länder kostenlos mit Nahrungsmitteln beliefern. Die afrikanischen Länder sollten auch nicht von anderen Ländern Nahrungsmittel als Hilfe erwarten, sondern durch die Entwicklung der eigenen Landwirtschaft die Nahrungsfrage lösen.

Die selbständige Deckung des Nahrungsmittelbedarfs in diesen Ländern durch die Ertragssteigerung im Feldbau erfordert, Bewässerungsanlagen zu errichten und die Ackerbaumethoden zu verbessern. Außerdem ist es unerlässlich, mit anderen Ländern in verschiedener Form und auf verschiedenen Wegen Joint-Venture-Betriebe im Agrarbereich zu gründen und bei der agrarwissenschaftlichen Forschung und bei der Produktion von Landmaschinen noch enger zusammenzuarbeiten.

Zur Zeit unterhalten wir versuchsweise solche Landwirtschaftsbetriebe mit Tansania und Äthiopien, die gute Aussichten haben. Es ist aber kaum möglich, daß unser Land, das nicht groß ist, mit allen Ländern Afrikas auf diese Weise in der Landwirtschaft zusammenarbeitet. Die afrikanischen Länder sollten ihre Kraft und Klugheit vereinen und Bewässerungsanlagen bauen und die Ackerbaumethoden verbessern. Dann können sie im Feldbau erfolgreich sein und den Bedarf an Nahrungsmitteln selbst decken.

Ich erachte auch die Realisierung der Süd-Nord-Zusammenarbeit als notwendig für die Entwicklung der Landwirtschaft der afrikanischen Länder.

Unter den entwickelten kapitalistischen Ländern in Europa gibt es nicht wenige, die die Souveränität der anderen Länder achten. Wenn die Entwicklungsländer in Afrika mit diesen Ländern gemeinsame Unternehmen im Agrarbereich gründen, können sie auch auf diese Weise agrotechnische Kenntnisse erwerben und das Problem mit Landmaschinen lösen. Doch falls die afrikanischen Länder bedenkenlos diese Länder um die Lieferung von Landmaschinen bitten, werden sie womöglich nicht bereitwillig darauf eingehen. Sie werden sich zu ihnen jedoch anders verhalten, wenn die afrikanischen Länder ihnen vorschlagen, gemeinsame Unternehmen in der Form zu gründen, daß die Länder Afrikas Anbauflächen und die erwähnten Länder Europas Landmaschinen zur Verfügung stellen. Zur Zeit interessieren sich die

entwickelten kapitalistischen Länder in Europa dringend für die Lösung der Rohstofffrage. Es wäre deshalb eine rentable Sache, auf bestimmten Anbauflächen Industriepflanzen anzubauen, falls die afrikanischen Länder gemeinsame Unternehmen mit diesen Ländern Europas gründen. Wenn zum Beispiel ein Land in Afrika mit 3 000 Hektar Anbaufläche landwirtschaftliche Joint-Venture-Betriebe mit einem entwickelten kapitalistischen Land Europas gründet, könnte es auf einer Fläche von 2 000 Hektar Getreide und andere für die Ernährung notwendige Pflanzen und auf 1000 Hektar Industriepflanzen für dieses Land anbauen. Wenn auf diese Weise gemeinsame Betriebe entstehen, werden sie den beiderseitigen Interessen entsprechen. Wenn die afrikanischen Länder mit diesen Ländern Europas etwa 10 bis 15 Jahre lang gemeinsame Unternehmen in der Landwirtschaft betreiben, können sie mit dem Geld aus dem Verkauf der Industriepflanzen auf 1000 Hektar Anbaufläche die Preise für die Landmaschinen aus diesen Ländern voll ausgleichen. Dann werden die Afrikaner den Feldbau durchaus mit eigener Kraft und Technik erfolgreich betreiben können. Selbst wenn die afrikanischen Länder mit den entwickelten kapitalistischen Ländern Europas gemeinsame landwirtschaftliche Betriebe führen, werden ihnen die betreffenden Anbauflächen nicht von den genannten Industrieländern Europas genommen werden. Solche Anbauflächen der afrikanischen Länder werden für immer als ihr Eigentum bleiben.

Bei der Realisierung der wirtschaftlichen Süd-Nord-Zusammenarbeit brauchen die Entwicklungsländer meines Erachtens die kapitalistischen Länder nicht um Almosen zu bitten. Bei dieser Zusammenarbeit geht es keinesfalls nur darum, daß die Entwicklungsländer von den entwickelten kapitalistischen Ländern Hilfe bekommen. Die zwischenstaatliche Zusammenarbeit entspricht dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Wir bestehen darauf, daß die wirtschaftliche Süd-Nord-Zusammenarbeit nach dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils realisiert werden muß. Auch die entwickelten kapitalistischen Länder werden diesen Standpunkt nicht anfechten können.

Wenn sich die Süd-Süd-Zusammenarbeit und die ökonomische

Süd-Nord-Zusammenarbeit wirklich vom Standpunkt der gegenseitigen Hilfe aus entwickeln, werden alle afrikanischen Länder wirtschaftliches Wachstum erreichen können. Mit Ausnahme von Simbabwe und anderen ökonomisch relativ entwickelten Ländern gibt es meiner Meinung nach etwa 30 afrikanische Länder, die sich ökonomisch in schwieriger Lage befinden. Wenn die ökonomisch fortgeschrittenen Länder unter den Entwicklungsländern und die entwickelten kapitalistischen Länder in Europa ein oder zwei Länder übernehmen und ihnen etwa 10 Jahre lang helfen, wird sich die Wirtschaft dieser Länder entwickeln.

Meines Erachtens wäre es ratsam, unter den entwickelten kapitalistischen Ländern Europas auch die Länder, die ihre Souveränität wahren und die nichtpaktgebundenen Länder unterstützen, gar nicht zu reden von den sozialistischen Ländern, die den Entwicklungsländern tatkräftig helfen, zur Teilnahme an der Sonderkonferenz der nicht paktgebundenen Länder auf Ministerebene über die Süd-Süd-Zusammenarbeit einzuladen, die in diesem Jahr in unserem Land stattfindet. Solche Länder sind z. B. Österreich, Schweden und Finnland. Man könnte auch Dänemark und die Niederlande, Mitgliedsstaaten der NATO, an dieser Konferenz teilnehmen lassen. Diese Länder sind zwar klein, verfügen aber über eine entwickelte Technik.

Sie sollen diesmal den Vorsitzenden des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung unseres Landes zum Besuch in Ihrem Land eingeladen haben. Auch ich möchte dazu meine Zustimmung geben. Bei der Festigung und Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern ist es wichtig, häufig Delegationen auszutauschen. Wenn öfter Delegationen auf hoher Ebene miteinander ausgetauscht werden, werden dabei sich die führenden Funktionäre unserer beiden Länder auch menschlich näherkommen.

Ich hoffe, daß Sie öfter unser Land besuchen. Bei Ihrem nächsten Besuch werden wir altbekannte Freunde sein.

Ich bitte Sie, daß Sie nach der Rückkehr dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten Ihres Landes meine Grüße und dem Volk Ihres Landes die Grüße unseres Volkes übermitteln.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES
CHEFREDAKTEURS DES VERLAGES
DER SOWJETISCHEN ZEITSCHRIFT
„KINDERLITERATUR“**

5. Februar 1987

Frage: Im Artikel 1 des „Gesetzes über die Kinderpflege und -erziehung in der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik“ wird darauf verwiesen, daß „die Kinder der DVRK die Zukunft des Vaterlandes, Nachfolger für den kommunistischen Aufbau und Fortsetzer unseres revolutionären Werkes sind, die von Generation zu Generation die Revolution verwirklichen“.

Sie sehnten sich in Ihrer Kindheit nach solch einem glücklichen Leben. Sie lernten im Geburtshaus in Mangyongdae unermüdlich und lasen viele Bücher. Heute besuchen Kinder den Studienplatz auf einer Anhöhe am Fluß, den Sie benutzt hatten. Ich bitte Sie, darüber zu sprechen, welche Bücher Sie damals beeinflußt und was sie Ihnen in der schweren Zeit Ihres Lebens vermittelt haben.

Antwort: Die Kindheit ist, wie die Redaktionsmitarbeiter der Zeitschrift „Kinderliteratur“ und auch alle Leser selbst erlebt haben, eine Zeit, die die tiefsten Eindrücke hinterläßt. Während dieser Zeit ist man voller Wissensdrang und Lerneifer und möchte wißbegierig etwas unternehmen. Besonders während der Schulzeit sind das Streben nach Neuem, der Gerechtigkeitssinn und der Drang nach Wahrheitssuche stark ausgeprägt.

In dieser Zeit, in der sich die Weltanschauung herauszubilden beginnt, macht das Lesen besondere Freude. Es ist sehr wichtig, daß

Kinder und Jugendliche gerade während dieser Zeit viele gute Bücher lesen. Progressive sozial-politische Bücher und revolutionäre Werke der Literatur und Kunst haben beträchtlichen Einfluß darauf, daß sie sich eine revolutionäre Weltanschauung aneignen und politisch und moralisch an sich arbeiten.

Auch ich las in meiner Kindheit gern Bücher. Ich beherzigte den Hinweis meines Vaters, daß man lernen muß, um das Land zurückgewinnen zu können, und befaßte mich intensiv mit der Geschichte, Kultur und Geographie Koreas. Ich las Biographien vieler berühmter patriotischer Feldherren unseres Landes und deren schriftliche Überlieferungen. Mit der Verbreitung des Marxismus-Leninismus unter dem Einfluß der Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland begann ich, marxistisch-leninistische Werke und andere progressive sozial-politische Literatur zu lesen. Ich las damals mit Eifer solche marxistisch-leninistischen Bücher wie das „Manifest der Kommunistischen Partei“, „Das Wesen des Sozialismus“ und „Das Leben Lenins“, ebenso viele progressive und revolutionäre Romane, darunter „Die Mutter“ von Gorki, „Am Fluß Yalujiang“, „Der Segen“ und „Der eiserne Strom“.

Diese Bücher übten einen großen Einfluß auf die Herausbildung meiner Weltanschauung aus. Durch die Lektüre vieler aufschlußreicher Werke und das Erleben der grausamen Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus über unser Volk entwickelte sich in mir die antijapanische und patriotische Gesinnung, entschloß ich mich zur Verwirklichung der Revolution und betrat den Weg des Kampfes.

Seitdem sind mehr als 60 Jahre vergangen. Während des über ein halbes Jahrhundert langen revolutionären Ringens gab es oft unerbittliche Zeiten der Prüfung. Dazu zählen die Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges gegen den bewaffneten Überfall der US-Imperialisten und die Periode des Wiederaufbaus nach dem Krieg, in der auf Ruinen, dort, wo nur Schutt und Asche übriggeblieben waren, Fabriken, Städte und Dörfer errichtet werden mußten, ganz zu schweigen von der Zeit des langen antijapanischen revolutionären Kampfes für die Wiedergeburt der Heimat.

In jeder Periode der harten und schweren Bewährung kämpften wir

bis zum endgültigen Sieg, ohne vor Schwierigkeiten zurückzuweichen. Dazu ermutigten uns die revolutionäre Idee, die erklärt, daß man sein Schicksal in eigener Verantwortung gestalten muß, die Überzeugung, daß man auf jeden Fall den Sieg in der Revolution erreichen wird, wenn man an die eigene Kraft glaubt und kämpft, sowie der unbeugsame revolutionäre Wille. Diese Idee, diese Zuversicht und dieser Wille entstanden nicht von heute auf morgen, sondern bildeten sich während einer langen geschichtlichen Periode des Kampfes und Lebens heraus. Und deren Ausgangspunkt war meiner Meinung nach gerade die Kindheit, in der ich gern Bücher las.

Bücher, die ich zu dieser Zeit gelesen hatte, waren wirkliche Lehrmeister, die mir als erste die Wahrheit des Kampfes und Lebens zeigten, waren Wegbegleiter, die mir halfen, den Weg eines wahrhaften Lebens einzuschlagen.

Frage: Sie nahmen schon in jungen Jahren am revolutionären Kampf teil und entwickelten sich in der Folgezeit zu einem Kommunisten und Berufsrevolutionär.

Welche Charakterzüge, die Sie damals verkörperten, halfen Ihnen, Ihren schweren Kampf um eigene Ideale durchzustehen? Was möchten Sie der heutigen Jugend empfehlen?

Antwort: Ideen und Charaktereigenschaften der Menschen werden von Kindheit an geformt, und Eigenschaften in dieser Zeit wirken sich bedeutend auf deren künftige Entwicklung aus. Wahrhafte Menschen, Berufsrevolutionäre, die die Liebe und Achtung des Volkes genießen, sind alle Menschen, die von dieser Zeit an einen guten und edlen Charakter entwickelten.

Die wesentlichen Charaktereigenschaften eines Berufsrevolutionärs sind – man kann sagen – eine edle revolutionäre Gesinnung und die Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk. Dabei ist meines Erachtens die Verbundenheit zum Volk die Charaktereigenschaft, die ein Revolutionär zuallererst haben sollte. Die Revolution ist ein Kampf um die Befreiung der Menschen von jeder Form der Ausbeutung und Unterdrückung und um den Aufbau einer

Gesellschaft, in der alle Menschen ein glückliches Leben führen. Deshalb sollte man, um Berufsrevolutionär werden zu können, vor allem eine edle Eigenschaft haben: die Liebe zum Volk und der selbstlose Dienst für das Volk.

Ich wurde von klein auf von den Eltern zum Patriotismus erzogen und revolutionär beeinflusst. Ich suchte eifrig nach der Wahrheit und sah mit eigenen Augen die ungerechten und widerspruchsvollen gesellschaftlichen Erscheinungen. Dabei empfand ich Sympathie für das mißhandelte Volk und Haß auf die Imperialisten und die Klasse der Grundbesitzer und Kapitalisten, die das Volk unterdrückten und ausbeuteten. Ich war fest entschlossen, mich das ganze Leben lang für die Befreiung und Freiheit des Volkes einzusetzen.

Von den ersten Tagen meiner revolutionären Tätigkeit bis zum heutigen Tag brachte ich dem Volk stets aufrichtige Achtung, Liebe und Vertrauen entgegen und stützte mich im Kampf auf die Schöpferkraft und Weisheit der Volksmassen. Unter der Losung „Die Partisanen können ohne das Volk ebensowenig leben wie ein Fisch ohne Wasser“ hielt ich während des antijapanischen revolutionären Kampfes eine blutsbrüderliche Verbindung zum Volk und kämpfte mit dessen aktiver Unterstützung. Auch nach der Befreiung des Landes ging ich, wenn in den verschiedenen Etappen der Revolution und des Aufbaus wichtige Fragen zu entscheiden waren, stets auf die Volksmassen zu und fand Wege zur Lösung der Probleme. Das Volk schützte mich immer aus vollem Herzen, unterstützte mich mit aller Aufrichtigkeit und sprach mir die Weisheit und Kraft zu, die mich in die Lage versetzten, Revolution und Aufbau auf dem richtigen Weg zu führen.

Da wir im Kampf stets zu einer Einheit mit den Volksmassen verschmolzen waren, konnten wir die historische Sache, die Wiedergeburt des Vaterlandes, verwirklichen und auf unserem Heimatboden die sozialistische Gesellschaft errichten, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung gibt und das ganze Volk ein glückliches Leben führt.

Im Verlaufe eines langen revolutionären Kampfes gelangte ich zu der unfehlbaren Erkenntnis, daß man sich der aktiven Unterstützung und Hilfe des Volkes erfreuen kann, wenn man es achtet und mit Liebe

umgibt, daß man jegliche Schwierigkeiten überwinden kann, wenn man der Kraft der Volksmassen vertraut und sich im Kampf auf sie stützt.

Sie fragten mich danach, was ich der heutigen Jugend empfehlen möchte, und ich gehe darauf ein.

Die Jugendlichen sind Vertreter der neuen Gesellschaft und Herren der Zukunft. Der revolutionäre Kampf der Völker gegen den Imperialismus und für die Neugestaltung der Gesellschaft ist ein historisches Werk, das nicht innerhalb einer Generation abgeschlossen werden kann und dessen künftiges Schicksal von den Jugendlichen abhängt. Sie sollten sich ihrer großen Mission zutiefst bewußt sein, sich zuverlässig auf ihre Aufgabe als Fortführer der Revolution vorbereiten und bei der Neugestaltung der Gesellschaft ihre Kraft und ihr Können voll zur Entfaltung bringen.

Die Jugend muß mehr wissen, um zum Aufbau einer neuen Gesellschaft beitragen zu können. Aus dem Wissen schöpft man die Kraft. Deshalb sollte sie mit Eifer lernen und nochmals lernen und sich die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik aneignen.

Die Verhinderung des Krieges und die Verteidigung des Friedens sind eine wichtige Aufgabe der Jugend unserer Zeit. Ist ein dauerhafter Frieden gesichert, so können die Völker aller Länder durch schöpferische Arbeit eine neue glückliche Gesellschaft gestalten, können die Jugendlichen ihre schönen Ideale wunschgemäß verwirklichen. Die dynamische und tapfere Jugend sollte sich im Kampf gegen den Imperialismus an die Spitze stellen und sich beharrlich dafür einsetzen, einen neuen Weltkrieg, einen Nuklearkrieg, zu verhindern und Frieden und Sicherheit in der Welt zu verteidigen. Alle friedliebenden Jugendlichen sollten sich einmütig erheben, eine breite antiimperialistische Einheitsfront bilden und der gegen Krieg und Kernwaffen gerichteten Friedensbewegung in regionalem bzw. weltweitem Umfang Dynamik verleihen.

Um ihrer hohen Verantwortung vor der Epoche und den Völkern gerecht werden zu können, sollten die Jugendlichen die internationale Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken. Im revolutionären Kampf sind Zusammenschluß und -wirken der Kraftquell und das Unterpfand für den Sieg. Die Jugendlichen aller Länder sollten sich

ungeachtet ihrer Ideen, Ideale, Glaubensbekenntnisse und der Gesellschaftsordnungen unter dem Banner des Antiimperialismus und des Friedens fest zusammenschließen und ihre Freundschaftsbande unablässig erweitern.

Frage: Sie wenden große Kraft für die Volksbildung und die Erziehung der heranwachsenden Generation auf und schenken diesen Angelegenheiten viel Beachtung.

Was ist Ihrer Meinung nach dabei von vorrangiger Bedeutung?

Antwort: Die Bildung ist eine der Grundfragen, von deren Lösung Sieg oder Niederlage der Revolution, Aufstieg oder Untergang der Nation abhängen. Ohne Bildungsarbeit sind in keinem Land bzw. in keiner Nation die Stärkung und Entwicklung des Landes bzw. Aufstieg und Gedeihen der Nation zu erwarten.

Da die Bildungsarbeit derart wichtig ist, richten wir seit den ersten Tagen der Befreiung des Landes große Aufmerksamkeit und Anstrengungen auf die Volksbildung und die Erziehung der kommenden Generation. Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung in unserem Land umriß unsere Partei eine Bildungspolitik, die darauf gerichtet ist, die Menschen im revolutionären Sinne, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und kommunistisch umzuerziehen. Das bedeutet, allen Mitgliedern der Gesellschaft das kommunistische Ideengut gründlich nahezubringen und sie zu kommunistischen Menschen mit gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen und mit gesunder Konstitution zu entwickeln. Entsprechend dem Kurs unserer Partei für das Bildungswesen sind bei uns auf dem Gebiet der Volksbildung und der Erziehung der kommenden Generation Erfolge zu verzeichnen.

Unseren Erfahrungen nach kommt dabei der verstärkten politisch-ideologischen Erziehung die vorrangige Bedeutung zu.

Wie alle wissen, ist der Mensch ein gesellschaftliches Wesen mit Bewußtsein, das seinen Wert und seine Würde sowie seine gesamte Tätigkeit bestimmt. Die Umerziehung des Menschen ist dem Wesen nach seine ideologische Umformung. Das A und O bei der

Heranbildung kommunistischer Persönlichkeiten besteht darin, die Menschen mit kommunistischen Ideen auszurüsten. Sind Jugendliche und Kinder so weit, dann können sie das geistig-moralische Antlitz einer kommunistischen Persönlichkeit erlangen, gut lernen und die erworbenen Kenntnisse richtig für Revolution und Aufbau anwenden. Wer nicht mit den kommunistischen Ideen gerüstet ist, der vermag kaum der Sache des Sozialismus und Kommunismus treu ergeben zu dienen, wie reich er auch an wissenschaftlich-technischen Kenntnissen sein mag.

Wir halten uns an das Prinzip, bei der Bildungsarbeit der politisch-ideologischen Erziehung den Vorrang einzuräumen, und legen vor allem darauf das Schwergewicht. Alle Bildungsorgane unseres Landes wirken darauf hin, daß die Lernenden intensiver gemäß der revolutionären Ideologie und der Politik unserer Partei und den revolutionären Traditionen erzogen werden, damit sie sich fest mit der Linie und Politik der Partei wappnen, die historischen Wurzeln unserer Partei klar begreifen und sich den Kampfgeist und die Kampferfahrungen, die revolutionären Arbeitsmethoden und den volksverbundenen Arbeitsstil der gefallenen Revolutionäre gründlich aneignen. Sie wirken ferner darauf hin, daß ihnen durch die verstärkte Erziehung im Geiste der Revolution und des Kommunismus das revolutionäre Bewußtsein der Arbeiterklasse, der Glaube an den Kommunismus, der revolutionäre Optimismus, der Kollektivgeist, der sozialistische Patriotismus und die kommunistische Moral nahegebracht werden.

Im Ergebnis dessen, daß bei der Bildungsarbeit die politisch-ideologische Erziehung in den Vordergrund gestellt und vor allem darauf das Schwergewicht gelegt wird, rüsten sich in unserem Land alle Angehörigen der jungen Generation fest mit den kommunistischen Ideen aus und wachsen als befähigte zuverlässige Erbauer des Sozialismus und Kommunismus mit reichen Kenntnissen der modernen Wissenschaft und Technik heran; die ganze Gesellschaft ist vom revolutionären Kampfgeist und vom gesunden Lebensethos erfüllt.

Bei dieser Gelegenheit entbiete ich dem Redaktionskollegium der sowjetischen Zeitschrift „Kinderliteratur“ und deren Lesern herzliche

Grüße und Glückwünsche.

Sie haben die ehrenvolle und schwere Aufgabe, die Kinder der Sowjetunion zu zuverlässigen Nachfolgern für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus heranzubilden.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie Ihre bedeutsame Aufgabe für Heimatland und Volk hervorragend erfüllen, bei der Erziehung der Kinder weitere Erfolge erringen und aktive Anstrengungen unternehmen, um im Bereich der Bildung und Kultur die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen unseren beiden Ländern auszubauen und weiterzuentwickeln.

ÜBER DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER CHEMIEINDUSTRIE UND DIE EINBÜRGERUNG DER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE DES LEBENS AUF UNSERE ART UND WEISE UNTER DEN FUNKTIONÄREN

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre
im Bereich der Chemieindustrie**

20. März 1987

Auf dieser Beratung möchte ich auf die Entwicklung der Chemieindustrie eingehen.

Unsere Gegenwart ist eine Epoche der Chemie und der Elektronik. Die Entwicklung der Chemieindustrie macht die Weiterentwicklung der Leichtindustrie und Landwirtschaft sowie eine beträchtliche Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes möglich. Sie erlaubt es uns, die Rohstoffe, die uns fehlen oder an denen es uns mangelt, auf chemische Weise zu beschaffen.

Wenn die Chemieindustrie entwickelt ist, können den Leichtindustriebetrieben die benötigten Rohstoffe und Materialien ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

Zur Zeit sind die zentralen und die örtlichen Leichtindustriebetriebe wegen der unzulänglichen Lieferung von Rohstoffen und Materialien nicht voll ausgelastet. Auch die überall entstandenen Papierfabriken laufen wegen des Mangels an Ätznatron nicht wie erforderlich. Weil die Leichtindustriebetriebe nicht wie gewünscht im Gange sind, ist auch die Versorgung der Bevölkerung mit Stoffen und Schuhen unbefriedigend. Wenn allein die bestehenden Leichtindustriebetriebe normal

laufen würden, könnten mehr verschiedenartige Waren erzeugt und dem Volk angeboten werden. Der Partei macht es gegenwärtig große Sorgen, daß die Geschäfte außerstande sind, der Bevölkerung verschiedene Waren bedarfsgerecht zum Kauf anzubieten, und sie unternimmt alle Anstrengungen für die Lösung dieses Problems.

Nun sind auch den örtlichen Industriebetrieben die benötigten Rohstoffe bereitzustellen. Früher erzeugten die örtlichen Textilfabriken Stoffe aus Naturfasern, doch diese Zeiten sind vorbei.

Weil früher die Chemieindustrie nicht entwickelt war, wurden die örtlichen Industriebetriebe dazu angehalten, örtliche Rohstoffquellen zu nutzen. Damals sorgte ich dafür, daß überall örtliche Industriebetriebe entstanden und unter Nutzung örtlicher Rohstoffquellen ihre Produktion sicherten und daß dabei die Erfahrungen des Kreises Changsong im ganzen Land verbreitet wurden. Dieser Kreis errichtete solche Betriebe, erzeugte unter Nutzung örtlicher Rohstoffquellen Konsumgüter und gab damit dem ganzen Land ein Beispiel. Damals erzeugte die Textilfabrik des Kreises Changsong Gewebe aus dem Baumwürger. Deshalb nahm ich die örtlichen Partei- und Wirtschaftsfunktionäre mit in den Kreis Changsong zu Besichtigungen und hielt auch eine Versammlung ab.

Weil inzwischen das Ausmaß der örtlichen Industriebetriebe vergrößert wurde, ist es jedoch unmöglich, sie allein auf der Basis solcher Rohstoffe zu betreiben, und wenn, dann können sie nur wenige Konsumgüter herstellen.

Vor kurzem überprüfte ich die Berichte über den realen Zustand der örtlichen Industriebetriebe und stellte die Aufgabe, sie erneut anzufertigen, da in diesen Berichten geeignete Maßnahmen für die Versorgung mit Rohstoffen und Materialien fehlten. Die normale Auslastung der örtlichen Industriebetriebe setzt voraus, die Chemieindustrie zu entwickeln und dadurch Ätznatron, Natriumkarbonat und verschiedene andere Rohstoffe und Materialien zu produzieren und bereitzustellen.

Die Entwicklung der Chemieindustrie ermöglicht es auch, den Ackerbau effektiv zu betreiben und die Entwicklung der Viehzucht und des Obstbaus zu sichern. Ohne die Entwicklung der Chemieindustrie ist es ausgeschlossen, mehr chemische Düngemittel, Herbizide, Insek-

tizide, Wachstumsstoffe und dergleichen zu produzieren, die in der Landwirtschaft viel gebraucht werden, und ohne chemische Düngemittel und Agrochemikalien ist kaum Erfolg beim Ackerbau zu erwarten. Deshalb ließ ich das im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon entstehende Gas für die Produktion von Düngemitteln verwenden, obwohl ich zunächst vorhatte, aus diesem Gas Methanol zu erzeugen und es für die Produktion von Kunststoffen einzusetzen. Gegenwärtig wird im Vereinigten Jugendchemiewerk Namhung und im Gebiet Hamhung Stickstoffdünger in großen Mengen erzeugt, und wenn dazu die Produktionsmenge des künftigen Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon addiert wird, beträgt die Menge des jährlich erzeugten Stickstoffdüngers insgesamt 2,5 Mio. Tonnen.

Wenn bei uns in einem Jahr soviel Stickstoffdünger produziert wird, werden wir einen Überfluß davon haben, den wir gut gebrauchen können. Wenn wir künftig landwirtschaftliche Joint-Venture-Betriebe mit vielen Ländern Afrikas gründen wollen, müssen uns große Mengen Chemiedünger zur Verfügung stehen. Im Falle der Gründung solcher Gemeinschaftsunternehmen ist es vorteilhafter, diesen Ländern den bei uns produzierten Dünger anzubieten, als sie zum Import solchen Düngers aus anderen Ländern zu veranlassen. Es wäre sehr zu begrüßen, dann Düngemittel gegen die von uns benötigten Dinge, darunter Baumwollwatte und Öl, zu tauschen.

Weil die Entwicklung der Chemieindustrie von so immenser Bedeutung ist, sorgte die Partei jetzt dafür, daß beim Verwaltungsrat die Planstelle eines stellvertretenden Vorsitzenden, der für die Chemie- und Leichtindustrie zuständig ist, geschaffen wurde und neulich dieser stellvertretende Vorsitzende sowie der Vorsitzende des Komitees für Chemie- und Leichtindustrie ernannt wurden.

Die verantwortlichen Funktionäre im Bereich Chemieindustrie sollten die Absicht der Partei klar begreifen und eine hohe Verantwortlichkeit und schöpferische Initiative an den Tag legen, um die Chemieindustrie rasch zu entwickeln.

Das Schwergewicht ist vor allem auf die Stabilisierung der Rohstoffbasen für die Leichtindustrie zu legen. Das ist eine der wichtigen Aufgaben der Chemieindustrie. Die schnelle Entwicklung der

Leichtindustrie setzt die Lösung von zwei Aufgaben voraus. Die erste besteht darin, solide Rohstoffbasen für die Leichtindustrie zu schaffen, und die zweite ist die Steigerung der Produktion von Kunststoff. Diese beiden Vorhaben lassen sich nur durch die Förderung der Chemieindustrie bewältigen. Wenn durch die Entwicklung der Chemieindustrie die Rohstofffrage gelöst ist, kann die Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsfrage befriedigend gelöst werden. Gegenwärtig sind die Rohstoffbasen für die Leichtindustrie noch schwach, aber künftig kann sich die Leichtindustrie unseres Landes sprunghaft entwickeln, wenn im Zeitraum des 3. Siebenjahrplans die Rohstoffbasen entsprechend leistungsfähig geworden sind.

Beim Ausbau der Rohstoffbasen für die Leichtindustrie ist das Schwergewicht auf die Zentren der Produktion von Chemiefasern zu legen. In unserem Land, in dem die Anbaufläche begrenzt ist und die Baumwolle nicht gut gedeiht, können die Textilfabriken erst dann voll ausgelastet werden, wenn leistungsfähige Basen der Produktion von Chemiefasern geschaffen und mehr solche Fasern erzeugt werden.

Der Bau des künftigen Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon ist stark zu beschleunigen und so schnell wie möglich abzuschließen. Wenn dieses Vinalonwerk aufgebaut ist, werden jährlich 100 000 t Vinalon gewonnen, und wenn dieser Menge noch die Menge von Vinalon aus dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ und von Stapelfasern aus den Vereinigten Chemiefaserwerken Chongjin und Sinuiju sowie Anilon und Moviron hinzugefügt werden, sind das jährlich insgesamt 220 000 t chemische Fasern. Damit können die bestehenden Textilfabriken voll ausgelastet und das Textilproblem gelöst werden.

Auch mit Vinalon können verschiedene gute Stoffe hergestellt werden. Früher war davon die Rede, daß die Erzeugung von verschiedenen Textilien aus Vinalon und dessen Färbung kaum möglich seien. Nun sind die technischen Probleme hinsichtlich der Produktion und Färbung von Vinalonstoffen gelöst worden, wodurch es möglich wurde, sie in verschiedenen Farben zu färben und verschiedenartige Gewebe herzustellen und mit ihnen Kleidung anzufertigen. Es geht jetzt nur darum, die Qualität von Vinalon weiter zu verbessern, damit daraus Kleidung in großer Vielfalt gemacht werden kann.

Voller Energie sind auch die Produktionskapazitäten des Vereinigten Chemiefaserwerkes Chongjin und der anderen Chemiefaserfabriken zu vergrößern. Es ist unzulässig, unter Berufung auf die Forderung, die Kräfte auf die Errichtung des künftigen Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon zu konzentrieren, sich nur darauf zu beschränken und die Bauarbeiten für die Erweiterung der Kapazitäten der anderen Chemiefaserfabriken außer acht zu lassen. Diese Bauarbeiten sind in den Bezirken selbst durch die Bildung von Stoßabteilungen zu bewältigen. Auch dadurch könnten die besagten Bauarbeiten schnell abgeschlossen werden.

Die Bauarbeiten für die Erhöhung der Produktionskapazität des Vereinigten Chemiefaserwerkes Chongjin sind durch die Organisierung von Stoßabteilungen in dem Bezirk Nord-Hamgyong zu erledigen. Dieser Bezirk wird die dafür benötigten Arbeitskräfte durchaus mobilisieren können.

Das Zentrale Volkskomitee hat vor, künftig Maßnahmen für die Verbesserung der Arbeitskräftelenkung zu treffen. Nach der jüngsten Untersuchung der realen Sachlage dieser Arbeit stellte ich fest, daß es eine riesige Arbeitskräftereserve gibt. Meines Erachtens wird sich diese Reserve auf Hunderttausende belaufen, wenn man die nichtproduzierenden Institutionen vereinfacht und die Zahl der Angestellten reduziert.

Die Kunststoffindustrie ist rasch zu entwickeln.

Nur dadurch ist es möglich, die für die Leichtindustrie nötigen Rohstoffe und Materialien bereitzustellen und die Frage des Verpackungsmaterials zu lösen. Wie ich auf der letzten Beratung der verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates schon gesagt habe, kann die weitere Verarbeitung von Meeresprodukten wegen des Mangels an Verpackungsmaterial nicht vorankommen. Die Meerespflanzen, darunter Seetang, Palmentang und Porphyrtang, können nicht in großer Menge verarbeitet werden, weil es an Zutaten und Verpackungsmaterialien mangelt, und die Lösung allein dieses Problems würde es ermöglichen, die Meerespflanzen besser zu verarbeiten und somit das Lebensniveau des Volkes beträchtlich zu heben. Bei der Überlegung darüber, wie die Meeresprodukte besser

verarbeitet und den Bürgern mehr verarbeitete Lebensmittel geliefert werden könnten, telefonierte ich mit dem Genossen Kim Jong II, wobei ich erfuhr, daß der Generalverband der Japankoreaner (Chongryon) zum kommenden 15. April die Anlagen für einen Betrieb für die Verarbeitung von Meeresprodukten als Geschenk liefern will. Wenn diese Anlagen eintreffen, sollte man nach diesen Mustern neue Betriebe schaffen, ebenso wie es während der Bewegung „Jede Werkzeugmaschine bringt neue“ der Fall war, damit solche Betriebe an mehreren Orten errichtet und so mehr Meeresprodukte verarbeitet werden können. Auch dafür ist die Lösung des Problems des Verpackungsmaterials unerlässlich.

Die Entwicklung der Kunststoffindustrie ermöglicht es, in großen Mengen verschiedene Haushaltsgeräte und Möbel sowie Spielzeuge zu erzeugen. Mit den Kunststoffen können allerlei Dinge für den Haushalt, darunter Wassertassen und Schüssel, angefertigt werden. Unter den Tischen und anderen Ausstattungsgegenständen in dieser Versammlungssaal gibt es so gut wie keinen Gegenstand, der keinen Kunststoff enthält. In einem Jahr sind etwa 300 000 t Polyplaste zu gewinnen. Besser wäre es, wenn jährlich 500 000 t erzeugt würden. Eigentlich war die Produktion von 300 000 t Kunststoff pro Jahr vorgesehen, doch zu begrüßen wäre der Versuch, diese Produktion, wenn möglich, auf 500 000 t zu steigern. Je mehr Plaste erzeugt werden, desto besser.

Eine Fabrik für die Vergasung von Staubkohle ist rasch zu errichten, damit die Kunststoffproduktion steigen kann.

Auch für die Entwicklung der Papierindustrie müssen Anstrengungen unternommen werden.

Nur durch die Weiterentwicklung dieser Industrie kann ein zivilisiertes Leben der Bürger gesichert werden. Die Papierindustrie unseres Landes hat das Niveau der entwickelten Länder noch nicht erreicht. In diesen Ländern wird Papier in großen Mengen hergestellt, so daß das Problem der Warenverpackung und verschiedene andere Fragen gelöst sind.

Die Fabrik Nr. 121 ist die modernste Papierfabrik unseres Landes, die in großer Menge Papier erzeugt und sowohl das für den Druck von

Zeitungen, Büchern und anderen Publikationen notwendige Papier als auch das Toilettenpapier für die Pyongyanger liefert. Doch dieser Betrieb allein reicht nicht für die Deckung des Bedarfs an Papier aus.

Weil die Papierfabriken nicht normal laufen und das Papier wegen der niedrigen Produktion knapp ist, schlägt man vor, es zu importieren.

Wir verfügen zwar über ein leistungsfähiges Zentrum für die Produktion von Kraftpapier, dennoch wird diese Papierart wegen stockender Herstellung ständig aus anderen Ländern eingeführt. Die Kraftpapierfabriken klagen immerzu darüber, daß es mal an den Rohstoffen und mal an der Kohle mangelt und sie deshalb oft stillstünden. Ich fragte den Verantwortlichen Sekretär des Bezirkspartei-komitees Ryanggang, warum die Kraftpapierfabrik nicht normal laufe, und er antwortete, daß diese Fabrik deshalb nicht normal laufen könne, weil die Ausrüstungen defekt seien und es an Rohstoffen mangle, obwohl Kohle vorhanden sei. Hätten die leitenden Mitarbeiter sich regelmäßig nach der Sachlage der Kraftpapierfabrik erkundigt und für die Rekonstruktion der alten Anlagen und für die Lösung der offenen Probleme sowie für die normale Produktion gesorgt, hätte dieser Betrieb dann jährlich etwa einige zehntausend Tonnen Kraftpapier herstellen können.

In der Stadt Pyongyang und anderen Orten wurden viele modern gestaltete Wohnhochhäuser gebaut, das Toilettenpapier wird jedoch nicht wie erforderlich bereitgestellt. Die Bewohner in den Wohnhochhäusern sind mit solchem Papier zu versorgen und dürfen nicht mit gewöhnlichen Papierarten beliefert werden. Die Funktionäre sollten begreifen, wie wichtig das Papier für die Verwirklichung der Kulturrevolution und im Alltagsleben der Bürger ist, und aktiv um die Steigerung der Papierproduktion ringen.

Für die Erhöhung der Papierproduktion ist einer von zwei Betrieben – entweder das Zellstoffwerk Kilju oder das Vereinigte Chemiefaserwerk Sinuiju – auszubauen. Zu untersuchen ist, welcher von diesen beiden Betrieben ausgebaut werden soll.

Meines Erachtens spricht vieles für die Vergrößerung des Vereinigten Chemiefaserwerks Sinuiju. In diesem Fall sollte man nicht nur Schilf und Maishalme gebrauchen, sondern auch im Bezirk Jagang

eingeschlagene Hölzer durch die Wasserstraße herbeischaffen und auch Laubsträucher nutzen.

Auch in den Kraftpapierfabriken hat man sich um die baldigste Normalisierung der Produktion zu bemühen.

In den Papierfabriken gilt es, die technische Neuererbewegung voller Energie ins Leben zu rufen, um die Maschinen und Ausrüstungen zu modernisieren.

Für die Lösung der Papierfrage sind den Papierfabriken Ätznatron und andere Rohstoffe und Materialien bedarfsgerecht bereitzustellen.

Ich habe vor, die Frage der Entwicklung der Papierindustrie auf einer künftigen Beratung weiter zu besprechen und nach der Vorgabe der entsprechenden Richtung die Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees weiterzuleiten.

Die Salzgewinnung ist zu steigern.

Nur dadurch ist es möglich, sowohl die Frage des für die Papierindustrie und viele andere Zweige der Volkswirtschaft nötigen Ätznatrons als auch die Frage des Speisesalzes zu lösen. Weil die Salzgewinnung gegenwärtig dürftig ist, bereitet die Salzknappheit vielen Zweigen der Volkswirtschaft Schwierigkeiten und erschwert sogar das Alltagsleben der Bevölkerung. Wir hatten zwar die Absicht, mit einem anderen Land bei der Salzgewinnung zusammenzuarbeiten und so etwa 500 000 t Salz zu beschaffen, doch es ergaben sich das Problem der Heranschaffung dieser Menge und viele andere Engpässe. Da solch eine Zusammenarbeit mit anderen Ländern also kaum möglich ist, sollten wir Untersuchungen darüber anstellen, wie das Salzproblem anders gelöst werden kann.

Meiner Meinung nach wäre es ratsam, jenes Verfahren einzuführen, bei dem das Salz mittels Strom im Meerwasser angereichert und dann gewonnen wird. Diese Frage war aufgeworfen worden, als Genosse Jong Jun Thæk die Funktion des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees innehatte. Damals fand er dieses Verfahren in einem ausländischen Buch und schlug vor, es bei uns einzuführen. Ich sorgte deshalb dafür, daß im Kreis Sonbong, Bezirk Nord-Hamgyong, eine Pilotanlage gebaut und ein Wärmekraftwerk für die Stromversorgung errichtet wurde. Jedoch nahm ich später Abstand von diesem Verfahren,

weil es zuviel Strom kostete.

Ich schlage vor, einen solchen Betrieb heute an der Ostmeerküste zu errichten. Im Ostmeer ist der Salzgehalt höher als im Westmeer. Sollte ein Salzbetrieb errichtet werden, so ist er nicht im Gebiet Sonbong, wo es frostig ist, sondern im Gebiet Hamhung zu bauen. Im Gebiet Hamhung gibt es viele Ortschaften, die für die Entstehung eines solchen Betriebes geeignet sind und die sich dann großartig entwickeln könnten.

Zu bauen ist auch ein Natriumkarbonatbetrieb. Wenn ein solcher Betrieb, wie bereits kalkuliert, entsteht, werden pro Jahr ungefähr 400 000 t Natriumkarbonat erzeugt, was die kostenlose Gewinnung von viel Salz bedeutet. Wenn durch die Verarbeitung von Glauberit 400 000 t Natriumkarbonat produziert werden, können die Glasfabriken, die Nahrungsmittelfabriken und die örtlichen Industriebetriebe genügend damit versorgt werden.

Das Gewicht ist auch auf die Entwicklung einer mittleren und kleinen Chemieindustrie zu legen.

Diese Industrie bedeutet buchstäblich, kleine Chemiefabriken einzurichten und Farbstoffe und andere Chemieerzeugnisse herzustellen. Nur durch die Entwicklung der mittleren und kleinen Chemieindustrie können die örtlichen Industriebetriebe ausreichend mit verschiedenen Rohstoffen und Materialien versorgt und mehr Massenbedarfsartikel produziert werden. Daher unterstrich ich seit eh und je mit Nachdruck die Entwicklung der mittleren und kleinen Chemieindustrie.

Kurz nach der Befreiung des Landes hatte ein Unternehmer einige kleine Fabriken errichtet und viele Dinge hergestellt. Er starb während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges. Leider fällt mir sein Name nicht ein.

Die Entwicklung einer mittleren und kleinen Chemieindustrie erfordert nur wenig Kostenaufwand. Wenn der Staat die Grundrohstoffe liefert, können die örtlichen Gebiete selbst mittlere und kleine Chemiewerke in Betrieb nehmen. Für den Betrieb solcher Werke besteht kein Mangel an Technikern. Zur Zeit gibt es viele Frauen, die nach der Absolvierung der Hochschule für Chemieindustrie Hamhung,

der Technischen Hochschule „Kim Chaek“ und anderer technischer Hochschulen nichtberufstätig sind. Durch ihren Einsatz könnte der Bedarf an Technikern, die für die Leitung solcher Betriebe nötig sind, gedeckt werden, ohne weitere Hochschulabsolventen neu einstellen zu müssen.

Die für den Betrieb dieser Produktionseinrichtungen erforderlichen Arbeitskräfte können durch den Einsatz von nichtberufstätigen Frauen ausgeglichen werden.

In solchen Betrieben sind in großen Mengen Farbstoffe und andere chemische Erzeugnisse zu produzieren. Die verantwortlichen Funktionäre im Bereich der Chemieindustrie sollten geeignete Maßnahmen für die Entwicklung dieser Chemieindustrie einleiten und sie voller Energie in die Tat umsetzen.

Nachzudenken ist darüber, wie die für die Herstellung von Farbstoffen benötigten Öle beschafft werden können.

Unserem Land fällt es schwer, durch den Anbau von Sojabohnen, Erdnüssen und dgl. dem Speiseölproblem beizukommen, so daß auch das Ölproblem bei der Gewinnung von Farbstoffen kaum dadurch lösbar ist. Unter diesen Bedingungen gilt es, Valuta zu erwirtschaften und die für die Erzeugung von Farbstoffen notwendigen Öle zu importieren. Die hierfür erforderliche Valutasumme ist durch den Export von mehr Qualitätswaren in den Betrieben bereitzustellen.

Eine Lysinfabrik ist zu errichten.

Lysin ist sehr bekömmlich für Kinder hinsichtlich des Wachstums und der Entwicklung. Weil die Kinder der Stadt Pyongyang lysinhaltiges Brot essen, sind sie größer als die Kinder in den örtlichen Gebieten. Wenn die Kinder solches Brot und eiweißreiche Nahrung essen, wachsen sie schnell. Werden die Kinder allein mit Speisen mit hohem Eiweißgehalt versorgt, so wachsen sie noch mehr. Die Kinder der Stadt Sinpho essen viel Fisch und Meerespflanzen, weshalb sie größer sind als die Kinder in den anderen Gebieten. Nur wenn die Kinder Fisch und Meerespflanzen, die viel Eiweiß und Calcium enthalten, bekommen, wachsen sie gesund auf. In einem Land sollen Kinder nicht nur Lysin, sondern auch Palmentang essen. Künftig sollte man Schweine- und Rinderknochen und dgl. nicht wegwerfen, sondern

sie pulverisieren und in verschiedene Speisen mischen und den Kindern zu essen geben. Wenn die Kinder eiweiß- und calciumreiche Lebensmittel essen, wachsen sie schnell und werden gesund.

Es ist auch ratsam, Schweine mit Lysin zu füttern. Dann nehmen sie schnell an Gewicht zu.

Eine Lysinfabrik kann in jedem Bezirk mit einem Getreideverarbeitungswerk gebaut werden. Der Bau einer solchen Fabrik ist nicht schwierig. Da in einer Lysinfabrik die Gärungstechnologie die Hauptsache darstellt, läßt sie sich ohne weiteres bauen, wenn es nur Tanks und Rohre gibt. Man braucht also nur Tanks anzufertigen, Rohrleitungen zu verlegen und danach eine Pumpstation zu bauen.

Es gilt, die Betriebe der Chemieindustrie besser anzuleiten.

Zur Zeit leiten die verantwortlichen Funktionäre dieses Industriebereichs die ihnen unterstellten Betriebe nicht richtig an. Das trifft auch auf den Vereinigten Chemiebetrieb Sungri zu, in dem die erreichbare Produktionssteigerung ausbleibt. In diesem Betrieb könnte, wie ich hörte, die Ölgewinnung bedeutend steigen, wenn allein die Ölausbeute durch die Verbesserung der Erdölverarbeitung erhöht würde. Die Ölausbeute in diesem Betrieb läßt sich jedoch kaum steigern, wenn Erdöl durch das derzeitige Verfahren verarbeitet wird. Der Betrieb sollte deshalb das Verfahren der Erdölverarbeitung verbessern und dadurch die Ölausbeute erhöhen. Er könnte, wie mir berichtet wurde, pro Jahr zusätzlich 200 000 bis 300 000 t Benzin und Dieselöl gewinnen, falls er das Erdöl besser verarbeitet und die Ölausbeute steigert, was ein erstaunliches Ergebnis ist.

Durch die Verbesserung der Anleitung der erdölverarbeitenden Betriebe kann das Problem des Ölrusses und Weichmachers gelöst werden. Die verantwortlichen Funktionäre der Chemieindustrie sollten sich Gedanken darüber machen, wie bei der Erdölverarbeitung die Ölausbeute erhöht werden kann, damit mehr verschiedene Erzeugnisse hergestellt werden können, und sie sollten die Arbeit direkt auf ihre Schultern nehmen sowie die schöpferische Intelligenz der Funktionäre, Techniker und Arbeiter an Ort und Stelle zur Geltung bringen. Die Frage der Verbesserung der Erdölverarbeitung ist nur dadurch lösbar, daß die verantwortlichen Funktionäre die Sache in die Hände nehmen

und mit eigenen praktischen Beispielen unermüdlich vorantreiben.

Ein großer Fehler unserer Funktionäre besteht darin, daß sie die Arbeit nicht ausdauernd voranzutreiben vermögen. Die Koreaner sind zäh. Dem beharrlichen Kampf unseres Volkes ist es zu verdanken, daß wir auf den Ruinen, wo alles infolge des dreijährigen Krieges zerstört war, einen sozialistischen Industriestaat mit einer selbständigen Nationalwirtschaft, wie er sich heute darstellt, errichtet haben und ein wohlhabendes Leben führen, ohne die anderen beneiden zu müssen. Die Koreaner gehen jede Arbeit mit hohem Enthusiasmus an, doch ihr Eifer hält nicht lange vor. Deshalb wird so gut wie keine Arbeit ausdauernd vorangetrieben, ebenso wie eine Pfanne schnell heiß wird und sich dann auch rasch wieder abkühlt. Wir rufen für die Beschleunigung der Produktion und des Aufbaus viele unterschiedliche Massenbewegungen ins Leben, doch der anfangs große Elan nimmt dann jeweils bald ab.

Früher erzählte mir mein Vater, was im revolutionären Kampf alles zu beherzigen ist, und sagte dabei, der größte Fehler der Koreaner sei der, daß sie so arbeiten, daß ihr Elan schon nach 5 Minuten sinkt. Er sagte, daß dieser Mangel auf jeden Fall überwunden werden müsse. Wäre ich von meinem Vater nicht derart erzogen worden, so wäre es undenkbar gewesen, daß ich 15 Jahre lang im Gebirge die Prüfungen des erbitterten und harten bewaffneten antijapanischen Kampfes hätte bestehen können. Die Funktionäre sollten mit aller Konsequenz die Arbeitsatmosphäre, in der der Elan schon nach kurzer Zeit sinkt, überwinden und alle Arbeiten mit Ausdauer vorantreiben.

Zu aktivieren ist die wissenschaftliche Forschungsarbeit für die Entwicklung der Chemieindustrie.

Die Verbesserung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit ermöglicht die Lösung des Problems mit den Rohstoffen und Materialien, die uns fehlen oder an denen es uns mangelt, und die effektivere Nutzung der Reichtümer des Landes. Eine Großtat ist vollbracht, wenn im Bereich der wissenschaftlichen Forschung neue technische Erkenntnisse anderer Länder bei uns rechtzeitig realitäts-gerecht eingeführt worden sind.

Zur Zeit geht die wissenschaftliche Forschungsarbeit in der

Zweigstelle Hamhung der Akademie der Wissenschaften nicht reger als früher. Die Forschungsinstitutionen im Bereich der Chemieindustrie haben in den letzten Jahren kaum Nennenswertes für die Entwicklung der Chemieindustrie des Landes vollbracht.

Diese Institutionen sind mit jungen Menschen zu besetzen, damit die wissenschaftliche Forschungsarbeit voller Energie vorangeht. Sie kann erst dann spürbar vorangetrieben werden, wenn sie von jungen elanvollen Mitarbeitern angepackt wird, was von älteren Mitarbeitern kaum zu erwarten ist.

Die Wissenschaftler und Techniker sowie andere qualifizierte Leute sind umfassend in die wissenschaftliche Forschungsarbeit einzubeziehen. Gegenwärtig gibt es allein im Bereich der Chemieindustrie viele Intellektuelle, und wenn man ihnen Forschungsaufträge gibt und ihnen tatkräftig hilft, damit sie sich der wissenschaftlichen Forschung widmen können, wird sich die Chemieindustrie unseres Landes noch schneller entwickeln. Die aktive Mobilisierung der Intellektuellen ist sehr wichtig, um nicht nur die Chemieindustrie, sondern alle Zweige der Volkswirtschaft auf eine noch modernere wissenschaftlich-technisch fundierte Basis zu stellen und die Produktion und den Bau zu beschleunigen. Wir verfügen jetzt zwar über eine Formation von 1,2 Millionen Intellektuellen, können sie jedoch nicht richtig einsetzen und somit die wissenschaftliche Forschungsarbeit nicht rege in Gang bringen. Die Akademie der Wissenschaften sollte Maßnahmen treffen, damit sowohl die Wissenschaftler der speziellen wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen als auch alle anderen Intellektuellen bei der wissenschaftlichen Forschung ihren Anteil leisten können.

Im Bereich der Chemie- und Leichtindustrie ist der Export von Fertigteilen in großem Umfang zu treiben.

Heute morgen studierte ich eine vom Vorsitzenden des Komitees für Außenwirtschaft eingereichte Stellungnahme über den Export von Fertigteilen. Ein europäisches Land hat uns einen umfassenden Export dieser Art vorgeschlagen, wobei es um ein Handelsvolumen geht, das im Jahr 1990 einen beachtlichen Umfang erreichen dürfte. Das Komitee für Chemie- und Leichtindustrie sollte diese Sache fest in die Hand nehmen und vorantreiben.

Die Entwicklung dieses Außenhandels in großem Umfang macht es erforderlich, in den Siedlungen der Kohlen- und Erzbergwerke und in den Städten mehr Heimarbeitsbrigaden zu organisieren. Wenn durch den Einsatz von Arbeitern in den Siedlungen der Kohlen- und Erzbergwerke Gebäude für die Heimarbeitsbrigaden gebaut sind und die Heizungen gut funktionieren, kann dort die Fertigung von Kleidung möglich sein.

Die dafür benötigten Nähmaschinen können teils von jenem Land, das dazu bereit ist, geliefert werden und sind im übrigen aus der einheimischen Produktion bereitzustellen.

Unter den Funktionären sind der Revisionismus und Reformismus konsequent zu bekämpfen und das revolutionäre Ethos einzubürgern, nach unserer Art und Weise zu leben.

Ich betone heute erneut mit Nachdruck die Notwendigkeit der Bekämpfung des Revisionismus und Reformismus, damit die Funktionäre, das Rückgrat unserer Partei, klar verstehen, daß sie der Revolution und dem Aufbau unwiderruflichen und ernststen Schaden zufügen können, wenn sie sich nicht eindeutig zur Politik der Partei bekennen und auf andere Länder blicken, als gäbe es in der Politik dieser Länder etwas zu lernen, und so vom Revisionismus und Reformismus befallen werden.

Einige sozialistische Länder haben zur Zeit hinsichtlich der Revolution und des Aufbaus keine richtige Linie und Politik. Sie sind verwirrt und ziellos. Diese Länder, mit zeitweiligen Schwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus konfrontiert, konnten die revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus nicht wahren und gehen den Weg des Revisionismus und Reformismus. Im Zusammenhang damit ist derzeit in vielen Ländern davon die Rede, daß die Einführung von Privateigentum zum Kapitalismus führe und ein Sozialismus, in dem das Geld über alles gestellt werde, kein Sozialismus mehr sei. Ich legte in meiner Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der VIII. Legislaturperiode im vorigen Jahr die Richtlinie für den vollständigen Sieg des Sozialismus unserer Prägung dar und versetzte damit den Revisionisten und Reformisten harte Schläge.

Aus der Analyse der Stellungnahme eines Funktionärs in einem

anderen Land zur Frage der Entwicklung der Landwirtschaft stellte ich fest, daß sie mit meiner Richtlinie identisch ist, die ich bereits in der Zeit der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in unserem Land dargelegt hatte. Während der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in der Nachkriegszeit bestimmten wir aufgrund einer wissenschaftlichen Analyse der konkreten Situation auf dem Lande und des Bewußtseinsniveaus der Bauern rationell die Größe der Genossenschaften und ließen die Wirtschaftsformen in niedrige und höhere unterteilen und die Bauern entsprechend ihrem Willen und Anliegen eine Form wählen. Bei der Verwirklichung der Vergenossenschaftlichung sorgte unsere Partei dafür, daß das Prinzip der Freiwilligkeit konsequent eingehalten wurde, ohne daß der Wille der Bauern außer acht gelassen oder Zwang angewandt wurde. Dank der richtigen Politik der Partei bei der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft entwickelten sich die Genossenschaften, die in der Vergangenheit in materieller und technischer Hinsicht sehr zurückgeblieben waren, zu großen und modernen genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben, deren Niveau hinsichtlich der Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung heute auf einer hohen Stufe steht.

Die Steigerung der Getreideproduktion setzt, wie ich immer wieder betont habe, voraus, die Landwirtschaftsbetriebe zu vergrößern und die Bewässerung, Elektrifizierung, Chemisierung und die komplexe Mechanisierung zu realisieren. In einem kapitalistischen Land entwickelte sich die Landwirtschaft deshalb, weil große Farmen geschaffen und dort die Bewässerung, die Mechanisierung und die Chemisierung realisiert wurden. In den großen Farmen jenes Landes soll ein Landarbeiter 30 ha Anbaufläche bearbeiten.

Auch wir müssen die Landwirtschaftsbetriebe vergrößern, wenn wir die Agrarwirtschaft fördern wollen. Wir sollten aber große Landwirtschaftsbetriebe nicht der kapitalistischen Art wie in jenem Land, sondern der sozialistischen Art schaffen. Mit anderen Worten, es sind große Landwirtschaftsbetriebe des Volkes zu schaffen. Bereits Anfang der 60er Jahre entschloß ich mich zur Schaffung solcher Betriebe. Die Landwirtschaftsfrage läßt sich niemals lösen, wenn die Richtung der

Förderung der Einzelbauernwirtschaft eingeschlagen wird, statt sich nach der Bildung großer sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe zu orientieren.

Zur Zeit betreiben gewisse Länder eine Öffnungspolitik, wobei sie davon reden, daß im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung das Land nach außen geöffnet sein müsse. Die Öffnung eines Landes ist grundsätzlich nicht als schlecht zu betrachten. Auch wir dürften bei der Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen mit anderen Ländern die Tür nicht verschließen, sondern sollen sie öffnen. Wir reden jetzt zwar nicht von der Öffnung des Landes, betreiben jedoch in großem Umfang einen ökonomischen und technischen Austausch mit kapitalistischen Ländern. Auch das ist eine Öffnung des Landes. Bei der Unterhaltung wirtschaftlicher Beziehungen mit kapitalistischen Ländern dürfen wir ausländisches Kapital jedoch nicht bedenkenlos einführen. Ohne Annahme ausländischen Kapitals kann die wirtschaftliche Entwicklung langsam vor sich gehen, aber dafür läßt sich die solide Basis einer selbständigen Nationalwirtschaft schaffen und kann die Wirtschaft eine gesicherte Entwicklung erfahren, ohne von irgendeiner weltweiten ökonomischen Erschütterung beeinflußt zu werden, weil die wirtschaftliche Entwicklung aus eigener Kraft erfolgt.

Sowohl die Wirtschaft als auch die Wissenschaft sind entsprechend den Realitäten des eigenen Landes stufenweise zu entwickeln, und unzulässig ist der Versuch, sie ohne Rücksicht auf diese Realitäten auf einmal auf eine höhere Stufe heben zu wollen. Wollte man auf ein 50geschossiges Gebäude klettern, so sollte man die Treppen eine nach der anderen hinaufgehen. Will man aber auf einmal mehrere Treppen hinaufspringen, so könnte man vom Schwindel gepackt werden und stürzen. Die Wirtschaft und die Wissenschaft sollte man also entsprechend der Wirklichkeit des Landes stufenweise entwickeln.

Wir dürfen den Hals nicht nach der in einigen Ländern betriebenen revisionistischen und reformistischen Politik ausstrecken, sondern sollten von A bis Z auf unsere Art und Weise leben. Besonders die Funktionäre, die als Rückgrat unserer Partei auf verantwortlichen Positionen stehen, dürfen nicht im geringsten schwanken. Wenn man auf unsere Art und Weise lebt, erleidet man kein Mißgeschick.

Wenn die Funktionäre den Revisionismus und Reformismus mit aller Konsequenz überwinden und auf unsere Art und Weise leben wollen, sollten sie sich fest mit der Juche-Ideologie unserer Partei ausrüsten. Diese Ideologie beruht auf dem philosophischen Grundsatz, daß der Mensch der Herr über alles ist und alles entscheidet. Die Juche-Ideologie bedeutet, daß die Volksmassen der Herr der Revolution und des Aufbaus, daß sie die treibende Kraft in der Revolution und beim Aufbau sind. In der Anfangsperiode meines revolutionären Kampfes legte ich den philosophischen Grundsatz dar, daß der Mensch der Herr über alles ist und alles entscheidet. Damals, als ich auf diesen Grundsatz verwies, gab es auch unter uns Menschen, die in Ungewißheit schwebten, indem sie meinten, das entspreche nicht der marxistisch-leninistischen Philosophie. Heute findet die Juche-Ideologie aufgrund ihrer Richtigkeit und Wahrheit bei den Völkern der Welt die Zustimmung und studieren Bürger zahlreicher Länder aktiv diese Ideologie. Unsere Mitarbeiter sollten darauf stolz sein, daß unsere Partei sich von der weltweit anerkannten Juche-Ideologie leiten läßt und die Revolution und den Aufbau tatkräftig vorantreibt, und es zu ihrem unerschütterlichen Kredo machen, daß sie keine Idee außer der Juche-Ideologie gelten lassen.

Um den Revisionismus und Reformismus zu beseitigen, ist das Kriechertum zu bekämpfen.

Das Kriechertum ist die Sklavenpsychologie, die sich in der Verherrlichung und Anbetung großer Länder äußert, ist der nationale Nihilismus, der darin zum Ausdruck kommt, das eigene Land und die eigene Nation zu unterschätzen und sie herabzuwürdigen. Wer mit Kriechertum behaftet ist, der himmelt andere an und folgt ihnen, geht also wie sie revisionistisch, dogmatisch und reformistisch vor. Deshalb sollten sich die Funktionäre mit aller Konsequenz vor der Infizierung mit dem Kriechertum hüten.

Die Überwindung des Revisionismus und Reformismus erfordert es des weiteren, daß unsere Funktionäre die Richtlinien und die Politik unserer Partei unbeirrt zu ihrem Kredo machen. Andernfalls können sie schwanken und vom Revisionismus und Reformismus befallen werden.

Wenn man an der Linie und der Politik der Partei zweifelt und

schwankt sowie vom Revisionismus und Reformismus angesteckt ist, wird man wie von Schmeißfliegen überfallen. Ein Funktionär bemerkte einmal, daß zu ihm hin und wieder Übelgesinnte kämen und sein Kopf wohl zu stinken scheine, würden doch Subjekte wie Schmeißfliegen sich nicht um ihn sammeln, wenn sein Kopf sauber wäre. Schmeißfliegen suchen eigentlich nach Dingen, die schmutzig, die verfault sind und einen schlechten Geruch von sich geben.

Ein Funktionär soll Verständnis für eine der Landwirtschaftspolitik unserer Partei zuwiderlaufende Handlung gehabt haben, obwohl ihm meine Absichten eigentlich bekannt gewesen sein müßten, weil er mich früher bei jeder Vor-Ort-Anleitung auf dem Lande begleitet hat und ich ihm die Landwirtschaftspolitik unserer Partei oft erklärt habe. Das ist eine Haltung, die aus einem Mangel an Glauben an die Linie und Politik der Partei herrührte, und ein Ausdruck der ideologischen Schwankung, weshalb er die zeitweilig entstandenen Schwierigkeiten nicht überwinden konnte und den Weg des Revisionismus und Reformismus einschlagen wollte. Beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus kann man zeitweilig auf Schwierigkeiten stoßen und Windungen und Wechselfälle erleiden. Wäre der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft so leicht wie ein Kinderspiel, so wäre sie schon entstanden. Die Schwierigkeit des Aufbaus dieser Gesellschaft darf jedoch die Funktionäre nicht zum Revisionismus und Reformismus verleiten.

Da wir uns zur Erreichung des vollständigen Sieges des Sozialismus und zum Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft entschlossen haben, müssen wir sie bis zuletzt vollenden. Es gibt keinen anderen Weg zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus als den Weg, auf dem die von unserer Partei dargelegte Linie und Politik verwirklicht wird. Unsere Funktionäre dürfen den Hals niemals nach der in anderen Ländern betriebenen revisionistischen und reformistischen Politik ausstrecken, sondern sollten die Linie und Politik unserer Partei unentwegt zu ihrem Kredo machen und sie bis zuletzt durchsetzen.

Unser Volk ist weder im Zweifel über die Richtlinie und Politik unserer Partei noch schwankt es, sondern ist um die Partei und den Führer politisch-ideologisch fest zusammengeschart. Die politisch-

ideologische Einheit unserer Partei und unseres Volkes kann niemand brechen.

Alle Funktionäre sollten die Arbeit anpacken und mit Herz und Seele geeint darum ringen, unser Land zu einer Wirtschaftsmacht und zu einem sozialistischen Paradies auf Erden zu gestalten.

Die Partei hat diesmal den für die Chemie- und Leichtindustrie zuständigen Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und den Vorsitzenden des Komitees für Chemie- und Leichtindustrie neu ernannt, was darauf abzielt, in diesem Bereich die laufende Produktion und die Bauarbeiten gleichermaßen energisch voranzubringen. Da dieser Bereich einen großen Arbeitsumfang hat, geht es nicht, daß nur eine Person dafür zuständig ist. Die neu berufenen Funktionäre sollten so bald wie möglich die Arbeit unterteilen und auf sich nehmen und die laufende Produktion und die Bauarbeiten aktiv vorantreiben. Sie haben im Bewußtsein, vor der Partei und dem Volk die hohe Verantwortung für diesen Bereich zu tragen, die Arbeit anzupacken und alle Anstrengungen zu unternehmen, um den Lebensstandard des Volkes auf eine höhere Stufe zu heben. Wenn wir die Lebenslage des Volkes verbessern, brauchen wir niemanden zu beneiden. Sie befinden sich gerade im besten Alter, um Arbeitsleistungen zu vollbringen. Deshalb gibt es nichts, was sich nicht bewältigen läßt, wenn Sie sich energisch dranmachen. Sie sollten künftig gute Leistungen vollbringen und so das große Vertrauen der Partei erwidern.

ÜBER EINIGE FRAGEN DER VORBEREITUNG DES ACKERBAUS IN DIESEM JAHR UND DER WIRTSCHAFTSARBEIT

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Funktionäre des Verwaltungsrates**

30. März 1987

Auf der heutigen Beratung möchte ich zuerst über die aktive Beschleunigung der Vorbereitung des Ackerbaus sprechen.

Die Vorbereitung des Feldbaus geht zur Zeit zwar besser voran als im Vorjahr, aber noch nicht auf dem von der Partei gewünschten Niveau. In diesem Jahr müssen wir um jeden Preis lückenlos auf den Feldbau vorbereitet sein und gute Ergebnisse erzielen.

Dazu ist die Vorbereitung auf den Ackerbau schnell zu beschleunigen und zu beenden.

Dabei ist es am wichtigsten, Vorbereitungen dafür zu treffen, den Reis- und anderen Feldern ausreichend Wasser zuzuführen.

In den Ländern Südostasiens soll sich die andauernde Dürre infolge der Meeresströmung beträchtlich auf den Feldbau auswirken. Auch die ozeanischen Länder schlagen Alarm wegen des Mißerfolgs beim Weizenanbau infolge der anhaltenden Dürre.

In China soll die Dürre ebenfalls fort dauern, so daß auf dem Changjiang, einem der größten Flüsse der Welt, die Schifffahrt wegen des Wasserrückgangs erschwert ist. Wie ich erfuhr, wirkt sich die Dürre auch auf das Gebiet Huabei aus, und die Nebenwirkungen erreichen sogar die Gegend am Fluß Heilongjiang.

Da heute in vielen Ländern der Feldbau wegen der

Trockenheitsgefahr erschwert wird, sind im voraus wirksame Maßnahmen zur Verhütung von Dürreschäden zu ergreifen. Der Einfluß der Südostasien heimsuchenden Dürre hat noch nicht unser Land erreicht, es ist aber möglich, daß er unser Land erreichen wird. Im Vorjahr erlitt unser Land zwar keine großen Dürreschäden, doch bei der Getreideproduktion waren Einbußen zu verzeichnen, weil das Wetter trocken war und den Reis- und anderen Feldern nicht wie erforderlich Wasser zugeführt wurde. So war in vielen ländlichen Gebieten, darunter dem Bezirk Süd-Hwanghae, der Getreideertrag gering, weil die Maisfelder nicht wie nötig mit Wasser versorgt wurden und die Maisblätter dadurch welkten. Hinzu kam noch der Taifun.

Während der Dürrezeit des vergangenen Jahres konnten die Maispflanzen außerdem nicht genügend Düngemittel aufnehmen, weil die Maisfelder nach dem Einsatz der Düngemittel nicht wie ausreichend bewässert wurden. Der Mais nimmt Düngemittel normal auf, wenn die Felder nach dem Düngemittelleinsatz genügend bewässert werden.

In unserem Land hat es am Jahresanfang viel geschneit und später auch viel geregnet, doch während der Sommerzeit muß man mit längerer Trockenheit rechnen. Daher gilt es, von jetzt an in den Staubecken für mehr Wasserreserven zu sorgen und die Wasserwirtschaft zu verbessern.

Es kann in der Trockenzeit an Wasser mangeln, wenn es aufs Geratewohl gebraucht wird, statt sparsam damit umzugehen, und zwar mit der Begründung, daß die Staubecken ja gefüllt sind. Also muß darum gerungen werden, die Staubecken mit Wasser zu füllen und parallel dazu gegen Erscheinungen der Wasserverschwendung einzuschreiten.

Es gilt somit, festzustellen, über wieviel Wasser die einzelnen Staubecken verfügen, und jenen Becken, denen es während der Dürre an Wasser mangelt, mehr Wasser zuzuführen.

Der Bezirk Süd-Hwanghae muß die laufenden Arbeiten zum Bau von Bewässerungsanlagen schnell zu Ende bringen.

Dann kann die Wasserfrage in diesem Bezirk vollständig gelöst werden. Ich habe mir eine auf Video-Band aufgezeichnete Szene dieses Baugeschehens angesehen und dabei festgestellt, daß die

Bauarbeiten sehr zielstrebig vor sich gehen.

Der Bezirk hat ein großes Bauobjekt übernommen und inzwischen viel geleistet.

Er verpflichtete sich zwar, die Bauarbeiten zur Schaffung von Wassergräben bis zum 15. April abzuschließen, doch bis dahin sind es noch nur fünfzehn Tage. Wenn dieses Vorhaben nicht bis zu dieser Frist beendet wird, könnte der Ackerbau in diesem Jahr erschwert werden. Diese Bauarbeiten im Bezirk Süd-Hwanghae müssen unbedingt fristgemäß abgeschlossen werden. Notfalls muß der Bezirk dabei von anderen unterstützt werden.

Dazu ist es unerlässlich, die nötigen Ausrüstungen und Materialien zur Verfügung zu stellen, sonst ist es unmöglich, dieses Bauvorhaben bis zum 15. April zu beenden. Wie mir berichtet wurde, sind dem Bezirk die benötigten Mengen an Pumpanlagen, Motoren, Transformatoren, Schalttafeln, elektrischen Drähten, Zement, Holz und Walzstahl nicht plangemäß bereitgestellt worden. Die nötigen Ausrüstungen und Materialien sind vorbehaltlos wie geplant zu liefern, auch wenn dafür Notmaßnahmen eingeleitet werden müßten. Dinge, deren sofortige Herstellung und Lieferung kaum möglich ist, sind woanders zu beschaffen oder aus dem Reservelager des Staates zu liefern.

Die Vereinigte Schwermaschinenfabrik Taeon hat den Transformator von 63 000 kW so bald wie möglich zu reparieren und dem Umspannwerk Jahari im Kreis Sinwon zu liefern, damit vom nächsten Monat an die Wasserpumpe arbeiten kann.

Auch die für den Bau von Bewässerungsanlagen benötigte Menge Zement ist schnell zu liefern. Nur dann ist es möglich, die Arbeiten für die Bedeckung des Wassertunnels abzuschließen und ihm von der zweiten Hälfte des Aprils an Wasser zuzuführen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates wäre gut beraten, sich trotz seiner anspruchsvollen Beschäftigung in den Bezirk Süd-Hwanghae zu begeben, den Bau der Bewässerungsanlagen in Augenschein zu nehmen und die Arbeit zur Lösung anstehender Probleme zu organisieren.

Einzuleiten sind ebenfalls Maßnahmen dafür, daß die Pumpstation Taedong Nr. 1 weiterhin Wasser befördert.

Da durch den Bau des Westmeerschleusensystems der Fluß Taedong

mit Wasser angefüllt ist, müßte aus dieser Pumpstation weiterhin Wasser befördert werden, damit die Reis- und anderen Felder der Kreise Taedong, Jungsan und Onchon ausreichend mit Wasser versorgt werden können.

Der Bezirk Süd-Phyongan muß auch Maßnahmen ergreifen, um Wasser aus dem Fluß Taedong dem Staubecken Unhung zuzuführen. Da dieser Fluß durch die Errichtung des Schleusenkomplexes Sunchon mit Wasser gefüllt ist, ist dieses Wasser dem Staubecken Unhung zuzuleiten. Während der Dürrezeit soll es dort an Wasser mangeln.

Der Bau des Kraftwerks Thaechon Nr. 2 ist schnell abzuschließen und von dort Wasser abzuleiten.

Da das Wasser aus dem Staubecken Maphyong nicht herausgepumpt werden kann, weil die Bauarbeiten noch nicht beendet sind, gibt es derzeit auf den Ebenen Pakchon und Unjon, die bislang Wasser aus dem Fluß Taeryong gebrauchten, ein Wasserproblem.

Wenn das besagte Kraftwerk fertiggestellt ist und der Generator läuft und dabei auch das Wasser herausgepumpt wird, wird nicht nur Strom erzeugt, sondern den Ebenen Wasser zugeführt, damit dort Ackerbau betrieben werden kann. Wenn aus dem Staubecken Maphyong mindestens 23 m³ Wasser pro Sekunde herausgepumpt werden, ist die Bewässerung der beiden Ebenen gewährleistet.

Wird das Wasser aus diesem Staubecken schnell abgepumpt, kann auch die Sicherheit des Staudamms gewährleistet werden. Wenn das Wasser wie jetzt nicht weggepumpt, sondern nur angesammelt wird, gerät der Damm in Gefahr, falls starker Regen einsetzt und er sich weiter mit Wasser füllt.

Damit das Wasser aus diesem Staubecken weggepumpt werden kann, muß der Dammbau schnell abgeschlossen und gleichzeitig im Kraftwerk Thaechon Nr. 2 so bald wie möglich ein Generator eingebaut werden.

Allein in diesem Jahr habe ich mehrmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die erwähnten Bauarbeiten rasch fertiggestellt werden sollen. Nun sind sie immer noch nicht fertig. Die Ursache liegt darin, daß die Kader Ausrüstungen und Materialien nicht rechtzeitig lieferten, und zwar mit der Begründung, dieses und jenes hätte Eile, obwohl sie

selbst mehrmals auf dem Bauplatz des künftigen Kraftwerks gewesen waren. Hätten sie die Arbeiten entschlossen angepackt und wie geplant die benötigten Anlagen und Materialien geliefert, so wäre der Bau des Kraftwerkes Thaechon Nr. 2 schon vor langem abgeschlossen.

Sollte es an technischen Arbeitskräften für die Montage des Generators mangeln, so muß die Montage trotzdem schnell erfolgen. Notfalls müssen weitere Techniker und Facharbeiter aus der Vereinigten Schwermaschinenfabrik Taean dafür eingesetzt werden. Wenn die Arbeit wie jetzt verläuft, zieht sich die Montage des Generators allzu in die Länge, was nicht sein darf. Bis zum 15. April ist die Montage des Generators Nr. 2 zu beenden, damit er in Betrieb genommen und zugleich das Wasser aus dem Staubecken Maphyong herausgepumpt werden kann. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates soll die Funktionäre nicht nur zu Versammlungen rufen, sondern sollte praktische organisatorische Arbeiten für den baldigsten Abschluß des Baus des Kraftwerkes Thaechon Nr. 2 leisten.

Außerdem sind Maßnahmen zu ergreifen, um das Wasser aus dem Staubecken des Kraftwerkes Thaephyongman den Ebenen Yomju und Ryongchon zuzuleiten.

Parallel dazu sind die Pump- und Beregnungsanlagen, Rohrbrunnen, Brunnen und Wasserbecken gezielt in Ordnung zu bringen. Werden die Einrichtungen zur Versorgung der Reis- und anderen Felder mit Wasser in Ordnung gehalten, so ist die rechtzeitige Wasserversorgung während der Dürre möglich.

Die Funktionäre aus der Landwirtschaft berichten mir derzeit nicht einmal darüber, wie sie die Pumpanlagen und weitere Bewässerungseinrichtungen instand halten. Wenn ich sie auch zur Eile dränge, packen sie die Arbeit nicht an. Früher, als ich den Ackerbau direkt anleitete, waren schon im April verschiedene Anlagen für die Wasserversorgung dieser Felder, darunter Pump- und Beregnungsanlagen, instand gehalten.

Die für die Instandsetzung der Pump- und Beregnungsanlagen benötigten Pumpen und Schläuche sind rechtzeitig zu liefern. Andernfalls bringen selbst die besten Wassergräben und die vielen Brunnen und Wasserbecken keinerlei Nutzen.

Es gilt, die für die Instandsetzung der Bewässerungsanlagen benötigten Ausrüstungen und Materialien in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen und damit diese Arbeit in zwei Monaten, also im April und Mai, zu erledigen. Da es zu erwarten steht, daß im Mai und Juni meist Trockenheit herrscht, sind die Anlagen schon im voraus instand zu halten.

Dem Dorf sind vorbehaltlos Düngemittel wie geplant zu liefern.

Nur dann kann der Ackerbau in diesem Jahr erfolgreich betrieben werden. Der erforderliche Ertrag auf den Reis- und anderen Feldern ist nur durch Düngung möglich. Getreide kommt nicht einfach so. Deshalb gab ich schon vor langer Zeit die Losung aus: „Düngemittel – das ist eben Reis.“

Gemäß dem Plan ist ohne Vorbehalt Stickstoffdünger zu erzeugen und ans Dorf zu liefern.

Zur Erfüllung des Plans für die Produktion dieser Dünger ist das Schwergewicht weiterhin auf die großen Düngemittelfabriken zu legen. Andererseits ist die Arbeit exakt zu organisieren, damit die Betriebe, die geringe Mengen Düngemittel erzeugen, darunter die Chemiefabrik Chongsu und die Vereinigten Vinalonwerke „8. Februar“ und Sunchon, ihren Plan für die Düngemittelproduktion unbedingt erfüllen.

Auch für die Produktion von Phosphordüngern sind Anstrengungen zu unternehmen.

Da unsere Anbauflächen nicht fruchtbar sind, weil der Ackerbau seit alters her betrieben wird, kann der Getreideertrag allein durch den Einsatz von Stickstoffdüngern nicht gesteigert werden. Zu dessen Erhöhung sind den Reis- und anderen Feldern neben dem Stickstoffdünger auch Phosphor- und Kalidünger in guter Zusammensetzung zuzuführen.

Da wegen der Schwierigkeiten beim Eisenbahntransport die große Menge Pyritkonzentrat aus dem Erzbergwerk Mandok kaum rechtzeitig befördert wird, werden Phosphordüngemittel nicht wie erforderlich produziert, weil es an Schwefelsäure mangelt. Daher sind baldigst Maßnahmen zur Beförderung dieser Menge Schwefelkieskonzentrat zu treffen. Damit es beizeiten herangeschafft und daraus Phosphordünger hergestellt werden kann, stellte ich Güterwagen ausschließlich für

diesen Zweck zur Verfügung. Sie wurden jedoch unter Berufung auf Engpässe bei der Beförderung von Exportwaren für deren Transport eingesetzt, so daß die Produktion von Phosphordünger nicht wie geplant gesichert wird, weil das Pyritkonzentrat nicht befördert werden konnte, was ein großer Fehler ist. Diese Güterwagen, die ausschließlich für Lieferungen an die Düngemittelfabriken bestimmt sind, wurden also bedenkenlos anderweitig gebraucht, was davon zeugt, daß dem Verwaltungsrat und dem Ministerium für Eisenbahnwesen die Disziplin und Ordnung fehlen. Wenn die Phosphordünger wegen der Schwierigkeiten beim Eisenbahntransport nicht wie geplant produziert werden, hätten die obengenannten Gremien die Arbeit organisieren und das Problem rechtzeitig lösen müssen. Aber sie vernachlässigen die organisatorische Arbeit und sprechen tatenlos nur über Engpässe.

Es gilt, die Güterwagen, die für die Beförderung der für die Düngemittelproduktion benötigten Gütermengen bestimmt sind, umgehend einzusetzen und das Schwefelkieskonzentrat aus dem Erzbergwerk Mandok und die Kohle aus dem Kohlenbergwerk Ungok rechtzeitig zu transportieren, damit die Düngemittelproduktion nicht erschwert ist. Jene Güterwagen, die für diesen Zweck bestimmt sind und zur Zeit repariert werden, sollten baldigst zur Verfügung stehen.

Ohne Vorbehalt nach dem Plan zu liefern sind auch Silizium-, Magnesium- und Spurendünger.

Der Verwaltungsrat ist verpflichtet, die Arbeit streng im Auge zu behalten und präzise zu organisieren, damit die Düngemittelproduktion wie geplant abgewickelt werden kann. Er hat täglich einen Bericht über den Stand dieser Produktion entgegenzunehmen und die anstehenden Probleme beizeiten lösen zu helfen. Wenn der Vorsitzende und seine Stellvertreter den Rat und den Sekretär damit beauftragen, den Stand der Produktion in den Düngemittelwerken konkret zu erfassen, können sie rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Die Produktion von Herbiziden und Insektiziden ist zu beschleunigen. Da ich darüber schon gesprochen habe, möchte ich nicht mehr darauf eingehen.

Folien sind ebenfalls schnell zu produzieren und an die Dörfer zu liefern.

Die Reparatur und Wartung von Traktoren und anderen Landmaschinen sowie die Bereitstellung von kleineren Ackergeräten müssen besser vonstatten gehen.

Entsprechend dem verspäteten Eintritt des Frühjahrswetters sind je nach der Notwendigkeit mehr Maissetzlinge in Nährtöpfen aufzuziehen, und die Aufzucht von Reissetzlingen auf abgedeckten Frühbeeten ist zu verbessern.

Das Frühjahrswetter tritt in diesem Jahr etwas später als im Vorjahr ein, doch das darf sich nicht zu der Vermutung verleiten lassen, daß auch der Herbst um soviel später kommen werde. Verspätetes Frühjahrswetter bedeutet in der Regel nicht einen verspäteten Herbst. Auch wenn sich das Frühjahr verspätet, kann der Herbst wie gewöhnlich oder sogar eher kommen.

Der Verwaltungsrat und das Landwirtschaftskomitee müssen die Arbeit lückenlos organisieren und konkret anleiten, damit die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe die Aufzucht von Maissetzlingen in Nährtöpfen und von Reissetzlingen auf abgedeckten Frühbeeten verbessern.

Die Arbeiter und Angestellten, die in den Städten, Arbeiterwohnvierteln und auf dem Land leben, müssen die Dörfer tatkräftig unterstützen.

Zur Zeit leben sowohl in Städten und Arbeiterwohnvierteln als auch auf dem Land viele Arbeiter und Angestellte, und sie können erheblich zur Steigerung der Getreideproduktion beitragen, wenn sie die Dörfer tatkräftig unterstützen.

Sie und ihre nichtberufstätigen Familienangehörigen sind angehalten, Fäkalienerde zu erzeugen und an Landwirtschaftsbetriebe zu liefern. Wenn unter ihnen eine entsprechende Kampagne ins Leben gerufen wird, kann mehr Fäkalienerde für die Dörfer erzeugt werden.

Die Funktionäre klagen zur Zeit nur darüber, daß ihnen nicht mehr chemische Dünger zur Verfügung gestellt werden, und denken zu wenig an solch eine Kampagne. Sie halten Familien in Städten, Arbeiterwohnvierteln und Dörfern nicht einmal dazu an, ein Soll der Gewinnung von Fäkalienerde zu erfüllen. Die Situation sieht so aus, daß sich nur Bauern einigermaßen damit befassen, wenn diesbezüglich

eine Anweisung erteilt wird, weshalb von den Familien der dort lebenden Arbeiter und Angestellten so gut wie keine Fäkalienerde gewonnen wird.

Früher gewannen die in den Städten, Arbeitersiedlungen und auf dem Land lebenden Arbeiter, Angestellten und ihre nichtberufstätigen Familienmitglieder viel Fäkalienerde und lieferten sie an Landwirtschaftsbetriebe.

Die Gewinnung von Fäkalienerde ist nicht schwierig. Wenn die genannten Arbeiter und Angestellten an Ruhetagen Gruben ausheben und Fässer für Wasserkompost einlegen, können die Hausfrauen ohne weiteres Erdmist erzeugen.

Ihnen ist jeweils ein klares Soll der Gewinnung von Fäkalienerde aufzuerlegen, damit sie es erfüllen und den Dörfern helfen. Wenn das versäumt, lediglich daran appelliert wird und entsprechende Lösungen ausgegeben werden, ist es ausgeschlossen, mehr Fäkalienerde zu gewinnen und an die Dörfer zu liefern. Als ich früher die Stadt Tokchon leitete, stellte ich ihr ein solches Produktionsoll. Es war in der Weise berechnet, daß diese Stadt soundso viele Einwohner hat, dort täglich soundso viel Fäkalien aufkommen, wieviel davon insgesamt gesammelt werden kann und wieviel Fäkalienerde gewonnen werden kann, wenn Fäkalien im Verhältnis von 1:4 mit Erde vermischt werden. Ich machte mit dem Auto einen Rundgang durch die Stadt, um mich nach dem Stand der Gewinnung von Fäkalienerde zu erkundigen, und sah, daß jede Familie sie gewann und bereithielt. Damals sorgte ich auch dafür, daß das Automobilkombinat Sungri entsprechende Lastkraftwagen produzierte, damit die Fäkalienerde auf die Reis- und anderen Felder befördert werden konnte. Da in jenem Jahr die Stadt Tokchon eine große Menge Fäkalienerde gewann und sie an die Dörfer lieferte, war dort der Feldbau sehr erfolgreich, obwohl vom Staat nur eine geringe Menge Chemiedünger zur Verfügung gestellt wurde. Da in dieser Stadt die Zahl der Kumpels von den Kohlengruben überwiegt, ist es durch eine exakte organisatorische Arbeit möglich, mehr Fäkalienerde zu gewinnen und sie an die Dörfer zu liefern. Der Bezirk Süd-Phyongan sollte sich künftig wie früher für die Gewinnung von Fäkalienerde einsetzen.

Den konzentriert von Arbeitern bewohnten Siedlungen ist jeweils ein rationales Soll der Gewinnung von Fäkalienerde aufzubürden. Das Soll der Gewinnung von Fäkalienerde ist so konkret festzulegen, daß das Gebiet, das von Arbeitern des Vereinigten Stahlwerkes Chollima bewohnt ist, soundso viel davon zu gewinnen und an bestimmte genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe zu liefern hat, desgleichen z. B. das Gebiet, wo konzentriert Arbeiter der Vereinigten Schermaschinenfabrik Taean wohnen.

Die Städte, darunter Pyongyang, Haeju, Sariwon und Songrim, müssen von den Einwohnern verlangen, Fäkalienerde zu erzeugen.

Da nun das Wetter nicht kalt ist und beliebige Mengen von Fäkalienerde gewonnen werden können, gilt es, ihnen ein klares Soll zu geben und sie dazu zu motivieren, vier Monate lang, vom April bis zum Juli, zügig eine Bewegung für die Gewinnung von Fäkalienerde zu entfalten.

Zu ergreifen sind auch Maßnahmen, um mehr Düngemittel aus Abfällen zu erzeugen und ans Land zu liefern.

Das ist in jeder Hinsicht vorteilhaft. Es fördert die Umweltfreundlichkeit der Städte und vermeidet Umweltverschmutzung, und die Dörfer erhalten ein hochwertiges Düngemittel mit verschiedenen Spurenelementen. Dieser Dünger enthält Mangan, Kupfer und andere Spurenelemente. Weil diese Art Dünger viele Komponenten von Spurenelementen enthält, erzeugen ihn auch jene Länder, die in großer Menge chemische Düngemittel produzieren und einsetzen. Fast alle Länder erzeugen heute dieses Düngemittel und setzen es ein.

Auch bei uns machte man einst viel Aufhebens von der Produktion dieses Düngemittels, aber jetzt ist nichts mehr davon zu hören. Ich gab diesem Düngemittel die Bezeichnung Phungnyon (reiche Ernte), als damals von der Produktion einer wirksamen Art von Dünger mit verschiedenen Mikronährstoffen aus dem Müll der Städte die Rede war. Da die Gewinnung dieses Düngers vernachlässigt wird, bringt er keinen Nutzen.

Da die Steigerung seiner Produktion in vieler Hinsicht vorteilhaft ist, ist sie energisch voranzutreiben. Es gilt, in Pyongyang und in allen Bezirksstädten, darunter Sariwon, Zentren der Produktion dieses

Düngemittels zu schaffen und mehr davon zu erzeugen und die Dörfer damit zu versorgen. Da in diesem Jahr die Steigerung seiner Produktion kaum mehr möglich ist, sind gute Produktionszentren aufzubauen, damit vom nächsten Jahr an mehr davon erzeugt und ans Land geliefert werden kann.

Erforderlich sind Maßnahmen für die verlustlose Beförderung von Silikatziegeln.

Vor einigen Tagen teilte ich dem Genossen Kim Jong Il mit, daß ich Wohnhäuser aus Silikatziegeln besichtigen wolle. Er sagte mir, daß solche Wohnhäuser zwar gut aussähen, aber ein Mangel bestehe darin, daß viele dieser Ziegelsteine beim Transport beschädigt würden, weil man sie nicht behutsam befördere. Wenn sie nicht in Containern befördert werden, können sie leicht zu Bruch gehen. Auch während der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus gingen viele Ziegelsteine zu Bruch, weil sie unsachgemäß transportiert wurden. Damals leitete ich oft die Arbeit auf Baustellen an. Eines Tages fiel mir auf einem Bauplatz in Pjöngjang auf, daß mehr als die Hälfte der Mauersteine, die zum Wohnungsbau herangeschafft wurden, zerbrochen waren. Die Stadt Pjöngjang transportierte Ziegelsteine aus dem Keramischen Werk Kangnam per Schiff, lud sie am Ufer unter der Brücke Taedong aus und beförderte sie mit Lastkraftwagen weiter. Am nächsten Morgen ging ich dorthin und stellte fest, daß etwa 20 Prozent der Ziegelsteine zerbrochen waren, weil sie beim Ausladen aus dem Schiff einfach hingeworfen wurden. Nachdem die Ziegelsteine also sowohl beim Beladen und Entladen der Schiffe als auch beim Laden auf Lastkraftwagen und während des Abladens auf Bauplätzen beschädigt wurden, gab es am Schluß so gut wie keinen unversehrten Ziegelstein mehr.

Ich überlegte lange, wie man verhindern könnte, daß die wertvollen Ziegelsteine während des Transports unbrauchbar wurden. Schließlich kam mir die Idee, die Ziegel in Holzkisten zu transportieren. Damals war es unmöglich, Behälter aus Eisengeflecht herzustellen, weil es daran mangelte. So ordnete ich an, Holzkisten zu bauen, doch wegen des Mangels an Holz konnten die beiden Querseiten der Kisten nicht mit Holzbrettern versehen werden. Ringförmige Haken für das

Anheben der Kisten wurden nicht aus Eisendraht, sondern aus Seilen angefertigt. Damals gab es auch keine Kräne, so daß Stützkräne aus Holz verwendet wurden. Wir stellten diese Kräne in Ziegeleien, auf Häfen und Bauplätzen auf und luden mit ihrer Hilfe die Ziegelkisten auf bzw. aus. Danach kam es kaum noch vor, daß Ziegelsteine beim Transport unbrauchbar wurden. Auch während der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg, in der es an allem mangelte, stellten wir Holzkisten und hölzerne Stützkräne her und beförderten verlustlos Ziegelsteine, und es ist bar jeder Logik, daß jetzt, wo viel Walzstahl erzeugt wird und wir alles schaffen können, wenn wir nur dazu entschlossen sind, Silikatziegelsteine wegen der nachlässigen Beförderung unbrauchbar gemacht werden. Unter den Kadern ist zur Zeit festzustellen, daß es ihnen am revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, und an der verantwortungsbewußten Einstellung zum Wirtschaftsleben des Landes mangelt, was wahrscheinlich daran liegt, daß viele von ihnen während des Nachkriegswiederaufbaus nicht die Notlage erlebt haben, sondern in anderen Ländern studierten und somit ohne Bewährungsproben aufwuchsen. Unter den Funktionären gibt es offensichtlich Leute, die nicht wissen, daß in der Zeit des Nachkriegswiederaufbaus Stützkräne hergestellt und verwendet wurden. Deshalb ergreifen sie auch keine entsprechende Maßnahme und finden nichts dabei, wenn Silikatziegelsteine bei der Beförderung zu Bruch gehen.

Zur Vermeidung einer solch verlustreichen Praxis sind diese Mauersteine künftig in Containern zu befördern. Entsprechende Container können aus Eisenplatten oder, wenn diese fehlen, aus Holzplatten hergestellt werden. Im Falle der Verwendung von Holz sind ringförmige Haken haltbar anzufertigen, damit die Container mit Hilfe von Kränen auf- und ausgeladen werden können. Es gilt also, nicht unter Berufung auf die Projektierung u. dgl. die Zeit in die Länge zu ziehen, sondern so bald wie möglich solche Container herzustellen und zu liefern, um die Silikatziegelsteine gut verpackt an die Bauplätze im künftigen Kwangbok-Wohnviertel und an andere Baustellen liefern zu können.

Bereitzustellen sind auch ausschließlich für diesen Zweck zu

verwendende Güterwagen, damit die Mauersteine rechtzeitig befördert werden können. Es ist nicht nötig, spezielle Güterwagen für die Beförderung von Silikatziegeln zu bauen. In Containern kann man diese Mauersteine auf offenen Güterwagen transportieren. Werden solche Güterwagen neu gebaut, reicht es aus, sie ganz einfach zu bauen. Da auf dem Gelände aller Silikatziegelwerke Anschlußgleise verlegt sind, können die Mauersteine dann rechtzeitig transportiert werden, wenn ausschließlich zu diesem Zweck zu verwendende Güterwagen zusammengestellt sind.

Das Schwergewicht ist weiterhin auf den Bau des künftigen Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon zu legen.

Der Bau dieses Betriebes wird derzeit kaum vorangetrieben, weil die vielen Funktionäre, die dort eingesetzt sind, ausschließlich zu Versammlungen zusammenkommen.

Bis jetzt haben unsere Funktionäre den Bau des Betriebes nicht von einer genauen Kalkulation ausgehend vorgenommen, doch aus dem neu erarbeiteten Maßnahmenplan geht alles klar hervor. Deshalb habe ich auch dieses Dokument unterschrieben.

Da nun ein unzweideutiger Maßnahmenplan, für die Beschleunigung des Baus vorliegt, sind alle Kräfte zu konzentrieren, damit der erste Bauabschnitt im laufenden Jahr abgeschlossen werden kann.

Wenn für diese Bauarbeiten zusätzlich Devisen benötigt werden, stelle ich sie zur Verfügung. Wir wollen die dafür erforderlichen Devisen auf jeden Fall zur Verfügung stellen, wenn auch die Devisenlage angespannt ist. Wir werden die Devisen bald bereitstellen, so daß benötigte Ausrüstungen und Materialien schnell aus dem Ausland eingeführt werden können. Mir ist bekannt, daß anhand der schon bereitgestellten Summe von Devisen ein Vertrag mit einem anderen Land über die Einfuhr von nahtlosen Rohren geschlossen worden ist, doch die Einfuhr blieb bis jetzt offensichtlich aus.

Von den für diesen Betrieb benötigten Ausrüstungen sind jene, deren einheimische Produktion vorgesehen ist, schnell zu bauen. Von keinem Nutzen ist die schnelle Errichtung allein der Betriebsgebäude. Wie schnell auch diese Gebäude entstehen mögen, der Betrieb kann nicht in Gang gesetzt werden, wenn die Ausrüstungen für bestimmte Objekte

nicht wie geplant geliefert werden. Die Betriebe, die die Produktion der für das künftige Vereinigte Vinalonwerk Sunchon bestimmten Ausrüstungen übernommen haben, müssen schnell diese Ausrüstungen bauen und zur Verfügung stellen.

Untersetzungsgetriebe, die stufenlos gesteuert werden, und Spinddüsen, die in diesem Werk zu installieren sind, müssen angefertigt werden, falls sie sich einheimisch herstellen lassen.

Ratsam ist es, die fehlenden Arbeitskräfte für den Bau dieses Werks durch die Armeeangehörigen, die für den Bau des Natriumkarbonatwerkes Sunchon eingesetzt sind, zu ersetzen. Die Armeeangehörigen sind zwar dafür eingesetzt, aber dieses Werk kann auch nach der Erschließung der Glauberitlagerstätte gebaut werden. Da die Erschließung dieser Lagerstätte bis zur ersten Hälfte des kommenden Jahres dauert, macht es nichts aus, wenn der Bau des Natriumkarbonatwerkes Sunchon nicht sofort erfolgt. Deshalb ist es empfehlenswert, den Bau dieses Werks in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zu beginnen und die dafür mobilisierten Soldaten der Volksarmee für den Bau des Vereinigten Vinalonwerkes Sunchon einzusetzen.

Im Maßnahmeplan für den Bau dieses Werkes ist die Frage der Errichtung einer Harnstoffabrik nicht enthalten. Der Bau dieser Fabrik ist in der zweiten Etappe vorgesehen, und es wäre zu begrüßen, wenn er im kommenden Jahr, d. h. innerhalb eines Jahres, abgeschlossen werden kann.

An der Ostmeerküste ist ein Betrieb zu bauen, der das Seewasser verdichtet und daraus Salz gewinnt.

Dann läßt sich der Mangel an Salz weitgehend beheben. Da Salz derzeit knapp ist, werden Natriumkarbonat und Ätznatron nicht wie erforderlich erzeugt. Wenn an der Ostmeerküste ein solcher Betrieb entsteht, der jährlich etwa 700 000 t Salz gewinnen kann, ist das Salzproblem in erheblichem Maße gelöst.

Die Lösung dieses Problems ist sehr wichtig, weil es mit anderen Problemen im Nahrungsbereich zusammenhängt. Wegen des Mangels an Salz können zur Zeit Myongthae und Sardinien nicht wie erforderlich eingesalzt werden. Wenn mehr Salz gewonnen wird und allein diese

Fischarten eingesalzt werden, kann das Problem von Beikosten weitgehend gelöst werden.

Also ist ein Salzbetrieb zu errichten.

Das ist nicht mit großem Kostenaufwand verbunden, sondern erfordert nur den Bau einer Kesselanlage mit einer Kapazität von 210 t und eines entsprechenden Generators. Dann kann man sowohl Strom erzeugen als auch Dampf. Da ein entsprechendes Projekt vorliegt, wird der Bau eines solchen Boilers kein Problem sein.

Es wäre vernünftig, eine Saline am Meeresufer zwischen Rakwon und Hongwon zu bauen. Das ist besser, als eine Saline im Gebiet Kumya oder Hamhung. Der Bau eines solchen Betriebes im Gebiet Kumya wäre zwar günstig wegen der Versorgung mit Kohle, da es dort in der Nähe ein Kohlenbergwerk gibt, aber nachteilig, weil der Fluß Kumya ins Meer fließt und dadurch der Salzgehalt des Meerwassers verringert wird. Auch das Gebiet Hamhung ist nicht geeignet, da dort der Fluß Songchon ins Meer mündet und der Salzgehalt des Meerwassers nicht ausreicht. In diesem Gebiet bestehen außerdem viele Chemiebetriebe, so daß das Meerwasser unsauber sein kann. Auch in der Gegend Pukchong ist der Salzprozentatz des Meerwassers niedrig, da dort der Fluß Namdae ins Meer mündet.

Das Küstengebiet zwischen Rakwon und Hongwon ist am besten für den Bau eines Salzbetriebes geeignet. Da hier kein großer Fluß ins Meer fließt, wird der Salzgehalt des Meerwassers über 3 Prozent betragen.

Der Bau des künftigen Vereinigten Kalidüngerwerks Sariwon ist etwas aufzuschieben.

Da derzeit viele wichtige Objekte gebaut werden, sind Stahlgut und Zement knapp. Im Falle der Errichtung des erwähnten Werks Sariwon ist es derzeit schwierig, Ausrüstungen für dieses Bauprojekt zu produzieren und zu liefern. Im Falle der Hinausschiebung des Projekts müßte die Erschließung der Lagerstätten von Kalifeldspat und Kalkstein trotzdem fortgesetzt werden. Der Bezirk Süd-Hwanghae muß die Lagerstätte von Kalifeldspat erschließen, während der Bezirk Nord-Hwanghae mit Hilfe von Angehörigen der Volksarmee die Kalksteinlagerstätte zu erschließen und Straßen, für die nur wenig

Zement und Stahl gebraucht werden, zu bauen hat.

Das künftige Vereinigte Kalidüngerwerk Sariwon muß nach dem Abschluß der ersten Bauphase des Vereinigten Vinalonwerks Sunchon zügig gebaut werden.

Die neuen Lastkraftwagen des Automobilkombinats Sungri werde ich mir demnächst ansehen.

Ich begrüße es, daß dieses Kombinat in letzter Zeit den 360-PS-Motor entwickelt und damit Automobile vom Typ „Konsol“ gebaut hat. Ich habe mir Angaben über diesen Motor angesehen und bin sehr an ihm interessiert. Wenn diesem Motor ein Gebläse beigefügt wird, könnte auch der Lastkraftwagen vom Typ „Kumsusan“ gebaut werden.

Ich denke daran, mit Motoren dieses neu entwickelten Typs auch Lokomotiven zu bauen, die von Betrieben für die innerbetriebliche Beförderung benötigt werden, und diesen Motor auch in Wagen, die in anderen Bereichen produziert werden, einbauen zu lassen.

Falls die Einfuhr von Projektionsunterlagen für den neu entwickelten 360-PS-Motor aus einem anderen Land vertragsgemäß vorgesehen ist, ist das zu realisieren.

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER AUSGRABUNG UND RESTAURIERUNG HISTORISCHER HINTERLASSENSCHAFTEN

**Gespräch mit den verantwortlichen Funktionären
des Verwaltungsrates und Geschichtswissenschaftlern**

7. Juni 1987

Ich möchte heute über die Ausgrabung historischer Hinterlassenschaften und über deren sorgfältige Restaurierung sprechen.

Wie ich gestern bei der Überprüfung des Bebauungsplans der Stadt Kaesong im Sandkastenmodell hervorgehoben habe, sollen wir sowohl beim Städtebau als auch bei der Gestaltung von Parkanlagen der sorgfältigen Aufbewahrung von dort vorhandenen historischen Hinterlassenschaften große Aufmerksamkeit schenken.

Sie sind der Reichtum der Nation und ein Erbe, das von Generation zu Generation überliefert werden muß. Die Geschichte der Souveränität und des Schaffens der Nation werden durch sie überliefert.

Die Ausgrabung und exakte Restaurierung historischer Hinterlassenschaften sind von großer Bedeutung, um unser Volk im Sinne der Liebe zum Vaterland und zur Nation zu erziehen und die nationalen kulturellen Traditionen fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Erst dann können unsere Bürger und Nachkommen sich mit der Geschichte und Kultur der eigenen Nation vertraut machen, nationalen Stolz und Selbstgefühl haben und der Ehre der Heimat und der Würde der Nation zu weiterem Ansehen verhelfen.

Diese Arbeit ist auch notwendig, um die geschichtliche Entwicklung unseres Landes richtig zu erhellen. Es gab früher einige Bücher, in

denen die Geschichte unseres Landes in der Zeit der Drei Reiche Koguryo, Silla und Paekje und in den noch früheren Zeiten beschrieben war, aber sie sind fast alle verlorengegangen, und die Geschichtsbücher, die uns erhalten geblieben sind, behandeln hauptsächlich die Koryo-Epoche und die darauffolgende Zeit. Deshalb fehlt uns ein Buch, in dem die Geschichte in der Koguryo-Zeit wissenschaftlich aufgearbeitet ist, und vor allem die in Altkorea (Kojoson), dem ersten Staat der Sklavenhalter in unserem Land. Wenn sich die Ausgrabung und Restaurierung historischer Erbschaften verbessert, wird dies beträchtlich zur systematischen Ergründung unserer geschichtlichen Entwicklung beitragen.

Unsere Nation ist eine kluge Nation, die eine lange Geschichte und eine glänzende kulturelle Tradition hat. Sie lebt seit dem Anbruch der Menschheitskultur auf diesem Boden, schuf die ihr eigene nationale Kultur und trug zur Entwicklung der Wissenschaft und der Kultur der Menschheit bei.

Ich lese oft Geschichtsbücher unseres Landes und des Auslands und bin der Ansicht, daß es in der Welt kaum ein Volk gibt, das befähigter und klüger wäre als unser Volk.

Von alters her produzierte unser Land Eisen, erzeugte daraus die für den Alltag benötigten Geräte und gebrauchte sie vielfältig. Schon früh begannen unsere Vorfahren auch, Lettern aus Metall zu verwenden.

Unsere Vorfahren errichteten bereits im 7. Jahrhundert eine Sternwarte, ein weltberühmtes Observatorium, und beobachteten astronomische und meteorologische Erscheinungen, fertigten mit der Landwirtschaft zusammenhängende Kalender und gebrauchten sie. Geschichtsangaben zufolge sollen bei uns schon von der Zeit Altkoreas an die Astronomie und die Meteorologie erforscht und auf die Landwirtschaft angewandt worden sein.

Von alters her entwickelten sich bei uns auch die Bau- und Bildhauerkunst. Der Ryongwang-Pavillon in Pyongyang, der Inphung-Pavillon in Kanggye, die Pohyon- und Pulyong-Tempel im Gebirge Myohyang, das Songgyungwan (ein Bildungsgebäude) in Kaesong, die Pagoden Tabo und Sokka des Tempels Pulguk und die Skulpturen des Tempels Sokkul veranschaulichen überzeugend die hervorragende

Architektur, Bildhauerkunst und die künstlerische Geschicklichkeit unserer Ahnen.

In unserem Land gibt es viele alte Gräber aus dem Altertum und dem Mittelalter, darunter nicht wenige alte Gräber mit Fresken. Diese zeigen, daß sich die bildende Kunst unseres Landes von früh an auf sehr hohem Niveau entwickelte.

Nach dem Krieg sah ich mir das Grab Anak Nr. 3 im Bezirk Süd-Hwanghae an. Dieses Königsgrab Koguryos aus der Mitte des 4. Jahrhunderts ist großartig und prächtig. Auf den Fresken wird das Alltagsleben des Königs, der Königin, ihrer Untertanen und Kammerdiener lebendig geschildert. Auf den Wandgemälden sind Schriftzeichen, die den Lebensweg des Königs beschreiben, und auch die Darstellung einer Prozession mit 250 Figuren in unterschiedlicher Gestalt zu sehen, die den König auf einer Fahrt begleiten. Wie ich hörte, soll ein mit Fresken und über 600 Schriftzeichen versehenes Grab in der Gemeinde Tokhung aussagen, daß der König seinerzeit über ein ausgedehntes Territorium geherrscht hatte. Das Grab Anak Nr. 3 und das eben erwähnte Grab veranschaulichen die vortrefflichen Fähigkeiten, die Sitten und Gebräuche der Menschen der Koguryo-Zeit und ihre entwickelte Kultur und Stärke vor über 1 600 Jahren und sind ein wertvolles Kulturerbe, das uns für die Erforschung der Geschichte der Koguryo-Zeit eine große Hilfe ist.

Die Kultur im Altertum unseres Landes verbreitete sich sogar im Ausland. In der Zeit der Drei Reiche gingen unsere Vorfahren nach Japan und verbreiteten dort verschiedene technische Fertigkeiten und die Kultur, darunter die Baukunst und die Töpferkunst, und beeinflussten damit die kulturelle Entwicklung Japans. Die Menschen der Koryo-Zeit stellten bereits Porzellan her, das bezüglich Farbe, Ornament und Form ein außerordentlich hohes Niveau aufwies, und verhalfen unserem Land zu Ansehen. Das Koryo-Porzellan wird heute in der Welt hoch eingeschätzt.

In unserem Land gab es viele historische Hinterlassenschaften, die die Weisheit und das Können unserer Ahnen vermittelten, doch fast alle wurden von den ausländischen Aggressoren zerstört oder geplündert. Die japanischen Aggressoren haben während des Vaterländischen

Imjin-Krieges wertvolle kulturelle Erbschaften auf barbarische Weise zerstört und überdies nach der Besetzung Koreas uns zahlreicher Reichtümer beraubt. Sie schreckten selbst vor der Schändung von alten Gräbern nicht zurück.

Das Herz blutete vor allem uns Kommunisten angesichts solcher Zerstörung und solches Raubes. Als wahre Patrioten, die das Vaterland und die Nation leidenschaftlich lieben und das nationale Kulturerbe wertschätzen, leiteten wir nach der Befreiung bei der Neugestaltung des Vaterlandes verschiedene Maßnahmen für die Erhaltung und Pflege des nationalen Kulturerbes ein. Wir haben kurz nach der Befreiung einen Staatsapparat für archäologische Ausgrabungen und den Erhalt von Kulturgütern geschaffen und dafür gesorgt, daß das Geschichtsmuseum entstand und historische Erbschaften im ganzen Land gesammelt wurden und daß dort, wo sich solche Kostbarkeiten befinden, weitere Bauarbeiten streng verboten wurden. Als die Funktionäre für den Bau der Kim-Il-Sung-Universität in Pyongyang einen Ort wählten, wo sich eine Erdbefestigung von Koguryo befand, sorgte ich dafür, daß ein anderes Grundstück gewählt und die Erdbefestigung erhalten wurde.

Als Ergebnis, daß wir der Ausgrabung und Erhaltung solches Erbes große Aufmerksamkeit geschenkt hatten, wurde nach der Befreiung in Pyongyang und allen Bezirksstädten jeweils ein Geschichtsmuseum gebaut und wurden die historischen Hinterlassenschaften als Staatsschatz untersucht und registriert. Und die Tempel im ganzen Lande wurden original erhalten.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges sind jedoch viele wertvolle historische Kulturgüter niedergebrannt oder anderweitig zerstört worden. Durch die Bombenangriffe der US-Imperialisten sind nicht wenige kulturelle Relikte und Erbstücke verlorengegangen, die in den Geschichtsmuseen aufbewahrt waren. Auch viele Tempel, darunter die von Kwangbop und Jangan, wurden entweder erheblich zerstört oder brannten nieder.

Obwohl die Lage des Landes nach dem Krieg äußerst schwierig war, bemühten wir uns darum, zerstörte Kulturdenkmäler wiederherzustellen.

So haben wir im Jahr 1954 das Hyonmu-Tor, das Nordtor des

nördlichen Teils der Pyongyanger Festung, und das Namdae-Tor in Kaesong, die während des Krieges zerstört worden waren, im ursprünglichen Zustand wieder aufgebaut. In der Folgezeit erreichten wir, daß der Berg Taesong als eine kulturelle Erholungsstätte des Volkes ausgestaltet und dabei die zerstörte Mauer der Bergfestung Taesong, die in der Koguryo-Zeit errichtet worden war, sowie das Tor Nam und einige Pavillons und Tempel, darunter der Pavillon Paeksang in Anju, der als der schönste Pavillon im Westen Koreas bezeichnet wird, wiederaufgebaut wurden, ebenso auch die Großhalle Taeung und der Pavillon Manse des Pohyon-Tempels im Gebirge Myohyang, eines berühmten Tempels unseres Landes, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges niedergebrannt worden waren. Im Pohyon-Tempel sind heute die buddhistische Schriftensammlung „Phalmandaejanggyong“ (Tripitaka Koreana) und die Holzplatten ausgestellt, die für ihren Druck gebraucht wurden. Wir bewahren dieses Werk als Staatsschatz auf und sorgten auch dafür, daß es in unsere Gegenwartssprache übersetzt und herausgegeben wurde.

Dank der richtigen Führung unserer Partei werden im nördlichen Teil der Republik die historischen Kulturgüter sorgfältig erhalten und gepflegt, und viele, die verloren schienen, wurden aufgespürt und wiederhergestellt und tragen dazu bei, die Werktätigen im Sinne des Patriotismus zu erziehen und die sozialistische Nationalkultur aufzubauen.

Die Ausgrabung und Restaurierung historischer Hinterlassenschaften ist eine unveränderte Linie unserer Partei, und diese Arbeit muß getreu dieser Orientierung weiterhin verbessert werden.

Hierbei ist es wichtig, das Prinzip der Eigenständigkeit einzuhalten.

Nur dann ist es möglich, die historischen Hinterlassenschaften richtig einzuschätzen und bei ihrem Wiederaufbau die nationalen Besonderheiten exakt zur Geltung zu bringen.

Dieses Prinzip einzuhalten ist auch notwendig, um die in der Geschichtsschreibung erhaltenen falschen Rudimente des Kriechertums zu beseitigen. Die Feudalherrscher verfielen in der Vergangenheit dem Kriechertum, sie stellten in vielen Fällen historische Tatsachen falsch oder entstellt dar. Wenn man auf die Geschichte unseres Landes

zurückblickt, stellt man fest, daß seinerzeit Koguryo das Kriechertum fremd war. Es entstand bei uns erst durch die Feudalherrscher des Reichs Silla und verschlimmerte sich während der Ri-Dynastie. Von Anfang der Gründung des Staates an dienten die Feudalherrscher der Ri-Dynastie den großen Mächten und führten das Land dadurch schließlich zum Untergang.

Die reaktionären Herrscher, die dem Kriechertum verhaftet waren, sprachen davon, daß ein Ausländer namens „Kija“ in Begleitung von Technikern in unser Land gekommen sei und Korea zu einem zivilisierten Land entwickelt habe, und ließen auf dem Moran-Hügel das Grab von „Kija“ errichten und feierten sogar dessen Todestag. Da diese Meinung über „Kija“ der historischen Tatsache widerspricht, veranlaßte ich nach der Befreiung die Öffnung dieses Grabes. Es stellte sich heraus, daß es sich um ein vorgebliches Grab handelte, es war leer. Die Theorie über „Kija“ war ein absurder Betrug, den die Kriecher erfunden hatten.

Nach der Okkupation unseres Landes betrieben die japanischen Aggressoren eine Politik der Vernichtung unserer Nation. Sie verbreiteten eine entstellte Geschichte unserer Nation und gingen daran, unsere alten Geschichtsbücher zu vernichten.

Wenn auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft unser Prinzip nicht konsequent eingehalten wird, ist es unmöglich, die entstellten historischen Tatsachen richtigzustellen und die lange Geschichte unseres Landes korrekt darzulegen. Die Geschichtswissenschaftler sollten stets fest unseren Standpunkt vertreten und mit ihrem Sachverstand die Geschichte unseres Landes erforschen.

Bei der Ausgrabung und Restaurierung der historischen Hinterlassenschaften ist es auch wichtig, das Prinzip der Geschichtstreue einzuhalten.

Das ermöglicht es uns, entsprechend der Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Geschichte ihre Restaurierung zu verbessern.

Werden sie nicht auf der Grundlage des historischen Tatsachenmaterials restauriert, sondern wird ihnen Modernität verliehen, so sind sie nicht von Nutzen, wenn sie auch unter Aufwand einer riesigen Geldsumme wiederhergestellt werden mögen. Solch eine Praktik macht

es unmöglich, den historischen Wert der Kulturgüter zur Geltung zu bringen, kann auf die Bürger vielmehr einen schlechten Einfluß ausüben. Es ist also geboten, sie nach dem Prinzip der Geschichtstreue in ihrem Originalzustand wiederherzustellen.

Wir müssen die historischen Altertümer, die des staatlichen Schutzes wert sind, nach unserem Prinzip und nach dem Prinzip der Geschichtstreue sorgfältig wiederherstellen.

Vor allem sind das Schloß Anhak, das Königsschloß von Koguryo, und das Grab des Königs Tongmyong, des Gründers des Reichs Koguryo, schön wiederaufzubauen.

Jüngst sah ich mir den Bebauungsplan für die Stadt Pyongyang im Sandkastenmodell an und fand dort die korrekte Widerspiegelung des Wiederaufbaus des Schlosses Anhak. Das Reich Koguryo war der erste Feudalstaat unseres Landes und existierte in einer langen Zeit als ein mächtiges Land. Als Koguryo, das ein ausgedehntes Territorium umfaßte, seine Hauptstadt nach Pyongyang verlegte, wurde dieser Palast gebaut. Ich habe gehört, daß mehr als 50 Fundamente dieses Palastes entdeckt worden seien. Allein diese Fundamente lassen einen riesigen Umfang der Palastanlage vermuten. Es ist unnötig, unter Berufung auf die Wiederherstellung des Schlosses Anhak alle Palastgebäude wiederaufzubauen. Es reicht, wenn einige, repräsentative Bauten entsprechend den Merkmalen der Architektur Koguryos in guter Harmonie wiederaufgebaut werden. Ob das Schloß nach seiner Wiederherstellung zu einem nationalen Geschichtsmuseum gemacht wird, bedarf weiterer Überlegungen.

Das Grab des Königs Tongmyong ist ein sehr kostbares Erbe der Geschichte und kulturellen Tradition unseres Landes. Ebenso wie es in einer Familie Ahnen gibt, hat auch ein Volk Vorfahren. Das betrifft jedes Land. Der König Tongmyong ist der Gründer Koguryos, des ersten Feudalstaates in Korea. Die Menschen Koguryos verehrten ihn als Stammvater. Wie sie ihn vergötterten, ist allein schon an der Legende von Ko Jumong erkennbar.

Über das Königsgrab wurde schon kurz nach der Befreiung häufig diskutiert. Damals sagten manche, daß dieses Grab kein Grab aus der Koguryo-Zeit sei, während andere behaupteten, es sei überhaupt nur ein

vorgebliches Grab. Danach haben unsere Historiker nachgewiesen, daß die Menschen Koguryos im Jahr 427, als die Hauptstadt nach Pjongyang verlegt wurde, das Grab des Königs Tongmyong verlegt hatten. Wir Koreaner schätzen die Gräber unserer Vorfahren sehr. Landsleute, die im Ausland lebten, nehmen bei der Rückkehr in die Heimat oft die Gebeine ihrer Vorfahren mit. Es ist kaum denkbar, daß die Menschen Koguryos beim Verlegen der Hauptstadt die sterblichen Überreste ihres ersten Königs nicht mitgenommen hätten.

Wenn zur Zeit Ausländer und im Ausland lebende Landsleute zu uns kommen, wollen sie, daß wir ihnen die Altertümer Koguryos zeigen. Landsleute aus dem Ausland fragen, wenn sie in der Heimat weilen, oft danach, wer der König sei, der in unserem Land den ersten Staat gegründet hatte, und wo sich sein Grab befinde.

Da Tongmyong der erste König Koguryos war, soll sein Grab entsprechend der Grabgestaltung Koguryos würdevoll und schön gestaltet werden. Die Feudalherrscher der Ri-Dynastie hatten aufs Geratewohl Steinskulpturen im Grab des Königs Tongmyong herstellen lassen und ein absurdes Grabmal aufgesetzt. Bei dieser Gelegenheit muß das korrigiert werden. Bei der Gestaltung dieses Grabes dürfen die alten Kiefern in seiner Umgebung nicht angetastet werden. Auch die alten Gräber rings um das Königsgrab müssen alle erhalten bleiben.

Vor dem Königsgrab befindet sich die Ruinenstätte des Tempels Jongrung, auch er muß wiederaufgebaut werden. Da er für das Königsgrab errichtet worden war, muß er wiederhergestellt werden, damit das Grab des ersten Königs Koguryos noch imponierender wirkt.

Im Taesong-Berg sind viele Überreste aus der Koguryo-Zeit zu sehen, die erforderlichenfalls wiederherzustellen sind.

Während der Anlage des Tierparks und des Botanischen Gartens an diesem Berge wurden einige Festungsmauern der Bergfestung Taesong wiederaufgebaut und Pavillons errichtet, wohingegen manche Tempel und andere Überbleibsel nicht wiederhergestellt wurden. Es wäre ratsam, den Kwangbop-Tempel am Taesong-Berg wiederaufzubauen. Dieser Tempel soll in der Koguryo-Zeit gebaut worden sein. In Koguryo soll um das Jahr 372 der Buddhismus Eingang gefunden haben, worauf man überall mit dem Bau von Tempeln begann. In

Pyongyang gab es mehrere Tempel, darunter den Kwangbop-Tempel. Davon blieb nur der Tempel Pobun im Stadtbezirk Mangyongdae übrig. Unter den Ausländern, die derzeit zu unserem Land kommen, sind viele Anhänger des Buddhismus, und sie würden sich bestimmt freuen, wenn wir den Kwangbop-Tempel wiederaufbauen und ihnen empfehlen würden, dort buddhistische Zeremonien abzuhalten.

Früher haben sich im Berg Taesong mehrere Teiche befunden, darunter der Ingo-, der Sasum-, der Kuryong- und der Jangsu-Teich. Auch diese Teiche sollte man bei Gelegenheit wieder herrichten.

Werden die Überbleibsel in diesem Berg und seiner Umgebung entsprechend wiederhergestellt, so wird er sich in eine noch herrlichere Parkanlage des Volkes verwandeln.

Auch von den Hinterlassenschaften aus der Koryo-Zeit sind welche gegebenenfalls wiederaufzubauen.

Notwendig ist der Wiederaufbau des Grabes des Königs Wang Kon, des ersten Königs von Koryo. Die Menschen der Koryo-Zeit hatten zwar das Grab des Königs Kongmin sehr großzügig angelegt, nicht aber das Grab des Königs Wang Kon. Dieses könnte deshalb im Hinblick auf das Grab des Königs Kongmin ebenfalls stattlicher gestaltet werden. Darauf, wie das Grab des Königs Wang Kon wiederaufgebaut werden soll, werde ich bei einer anderen Gelegenheit nochmals zurückkommen.

Da Kaesong einst die Hauptstadt Koryos gewesen war, gibt es dort viele historische Relikte, darunter Manwoldae, den Königsschloß von Koryo. Es wäre empfehlenswert, von den historischen Hinterlassenschaften in Kaesong diejenigen zu restaurieren bzw. wiederaufzubauen, die die Architektur aus der Koryo-Zeit veranschaulichen. Da Kaesong von vielen Touristen aus anderen Ländern besucht wird, sollte man die Überreste aus der Koryo-Zeit sehr sorgfältig wiederherstellen und den Gästen zeigen.

Von den historischen Überresten im Kumgang-Gebirge und in den anderen landschaftlich schönen Orten sind die repräsentativen wiederaufzubauen.

Kurz nach der Befreiung suchte ich den Tempel Singye im Äußeren Kumgang des Kumgang-Gebirges auf. Dabei handelte es sich einst um

einen großen Tempel, der aus zehn Gebäuden bestand. Damals hatte ich die Funktionäre mit Nachdruck darauf hingewiesen, diesen Tempel, der die einzigartige Baukunst unserer Vorfahren zeigt, besser zu erhalten. Während des Vaterländischen Befreiungskrieges wurden die Gebäude dieses Tempels und die überlieferten Kostbarkeiten im Innern des Tempels durch die Bombenangriffe des US-Imperialismus gänzlich verbrannt. Nur der dreistöckige Steinturm blieb übrig. Es wäre ratsam, die repräsentativen Gebäude des Tempels Singye wiederherzustellen und den Touristen zugänglich zu machen.

Die Aufmerksamkeit ist weiterhin darauf zu richten, noch mehr historische Hinterlassenschaften auszugraben.

Unsere Geschichtswissenschaftler haben bisher bei dieser Arbeit große Erfolge erzielt. Ausgegraben wurden in der Gegend um Pyongyang und in den Bezirken Süd-Phyongan und Nord-Hamgyong Überreste aus der Altsteinzeit, darunter die Funde „Komun Moru“, die Felsenhöhle im Gebirge Sungri und die Relikte in der Gemeinde Kulpho, wodurch nachgewiesen wurde, daß auf der koreanischen Halbinsel seit den ersten Zeiten der Menschheitsgeschichte Menschen lebten. Auch Funde aus der Zeit Altkoreas, darunter Geräte aus Messing, Dolche in Form einer Pipha (altkoreanische Laute) und Spiegel mit feinen Linienmustern, wurden in verschiedenen Gebieten ausgegraben. Sie zeugen davon, wie sich die Kultur in Altkorea entwickelte.

Künftig gilt es, die archäologische Arbeit zu verbessern und mehr wertvolle Gegenstände und Relikte aufzudecken. Das Schwergewicht ist besonders auf die Ausgrabung von Überresten aus der Zeit Altkoreas zu legen. Altkorea war der erste Staat unserer Nation und der erste Sklavenhalterstaat unseres Landes. Er verfügte über ein ausgedehntes Territorium und existierte in einer langen Zeit. Es gibt jedoch nur wenig historische Dokumente über ihn und nur dürftige Funde aus der Zeit Altkoreas. Funde aus dieser Zeit werden es ermöglichen, den Zeitpunkt der Gründung dieses Staates zu ermitteln und dessen geschichtliche Entwicklung ausführlich darzulegen.

Da seit der Existenz dieses Staates eine lange Zeit vergangen ist, ist es nicht einfach, Überreste aus dieser Zeit ausfindig zu machen. Da

aber aus dieser Zeit möglicherweise alte Gräber erhalten sind, könnten zumindest solche Gräber entdeckt werden, wenn auch andere Hinterlassenschaften kaum mehr zu finden sind. Im Gebiet um Pyongyang und im Bezirk Süd-Phyongan gibt es viele alte Gräber, und darunter könnten auch Gräber aus der Zeit Altkoreas sein.

Wenn ich die Geschichte unseres Landes weiter erforscht habe, möchte ich die Geschichtswissenschaftler auf die Richtung zur Erforschung der Geschichte des Altertums unseres Landes hinweisen.

ZUR ERWEITERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SÜD-SÜD-ZUSAMMENARBEIT

**Begrüßungsrede auf der Sondertagung
der nichtpaktgebundenen Länder zur
Süd-Süd-Zusammenarbeit auf Ministerebene**

9. Juni 1987

Werte Delegierte!

Genossen und Freunde!

Es ist für unser Volk und für die Völker der blockfreien Länder ein bedeutsames Ereignis, daß heute, wo sich das Streben und die Forderung der Entwicklungsländer nach ihrer internationalen Verbundenheit und Zusammenarbeit außergewöhnlich erhöhen, zum ersten Mal in der Geschichte eine auf Ministerebene abgehaltene Sondertagung der nichtpaktgebundenen Länder zur Süd-Süd-Zusammenarbeit feierlich eröffnet worden ist.

Auf diesem Treffen sind Minister und hochrangige Persönlichkeiten aus zahlreichen blockfreien Ländern verschiedener Kontinente der Welt zugegen. Das zeugt vom großen Interesse der Regierungen und Völker dieser Länder an der Süd-Süd-Zusammenarbeit und ihrem starken Willen dazu und ist ein klarer Ausdruck ausgezeichneter freundschaftlicher Beziehungen zwischen unserem Volk und den Völkern der nichtpaktgebundenen Länder.

Ich bin sehr erfreut darüber, daß diese Tagung entsprechend einem Beschluß der 8. Gipfelkonferenz der Nichtpaktgebundenen in unserer Hauptstadt Pyongyang stattfindet, und heiße die Vertreter der nichtpaktgebundenen Staaten und der internationalen Organisationen

sowie alle anderen ausländischen Freunde, die an diesem Treffen teilnehmen, auf das Herzlichste willkommen.

Ich spreche der Regierung der Republik Simbabwe, die gegenwärtig den Vorsitz in der Bewegung der Nichtpaktgebundenen führt, sowie den Regierungen und Freunden vieler anderer Länder, die aufrichtig zur erfolgreichen Eröffnung dieser Sondertagung beigetragen haben, meinen tiefen Dank aus.

Es ist von großer Bedeutung, daß die Minister der nichtpaktgebundenen Staaten hier zusammengekommen sind, um das bisher Erreichte bei der Süd-Süd-Zusammenarbeit und die dabei gewonnenen Erfahrungen zu analysieren und einzuschätzen sowie eingehend Maßnahmen und Wege zur umfassenderen und dynamischeren Weiterentwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit zu besprechen. Diese Tagung hier in Pyonyang wird zu einem wichtigen Anlaß dafür werden, die Süd-Süd-Zusammenarbeit auszubauen und zu fördern, eine neue gerechte internationale Wirtschaftsordnung zu schaffen und die Freundschaft und Geschlossenheit der blockfreien Länder zu festigen. Dieses Treffen wird außerdem auf den Kampf der progressiven Völker der Erde um die Verteidigung der Gerechtigkeit und des Friedens und um die Verwirklichung der Souveränität in aller Welt einen inspirierenden Einfluß ausüben.

Ich bin fest davon überzeugt, daß diese Tagung durch Ihre aktive Teilnahme und gemeinsamen Anstrengungen die auf der Tagesordnung stehenden Punkte mit guten Ergebnissen beraten und im Einklang mit den Erwartungen der Völker der nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer hervorragende Resultate bringen wird.

Genossen und Freunde!

Die Erweiterung und Weiterentwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit ist heute eine überaus aktuelle Aufgabe der paktfreien und Entwicklungsländer.

Nach dem Zweiten Weltkrieg befreiten sich die Völker zahlreicher Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aus kolonialer Unterjochung, errangen ihre politische Unabhängigkeit und betraten den Weg einer selbstständigen Entwicklung. Trotzdem konnten die Völker nicht weniger Entwicklungsländer noch keine wirtschaftliche Selbst-

ständigkeit erreichen und sehen sich bei der Neugestaltung der Gesellschaft mit einer Reihe von ökonomischen Schwierigkeiten konfrontiert. In vielen blockfreien und Entwicklungsländern sind nicht nur die Auswirkungen der verbrecherischen Kolonialherrschaft des Imperialismus noch nicht überwunden worden, und schon türmen sich infolge der neokolonialistischen Politik der Imperialisten und des ungerechten internationalen Wirtschaftssystems der Gegenwart immer neue ökonomische Schwierigkeiten vor ihnen auf.

Das gegenwärtige internationale Wirtschaftssystem ist ein Erbe der kolonialen Ordnung und ein Mittel zur Bereicherung der Monopole des Westens. Die Imperialisten betreiben heute unter Nutzung ihrer Monopolstellung in den internationalen ökonomischen Beziehungen eine Raubpolitik, die darauf gerichtet ist, die Interessen der Entwicklungsländer zu opfern und dadurch die eigenen Vorteile zu sichern. Das hat zur Folge, daß Ressourcen dieser Länder und Früchte der Arbeit ihrer Völker zu billigen Preisen in die entwickelten kapitalistischen Länder fließen, daß die immensen Auslandsschulden der Entwicklungsländer unablässig wachsen und die Lebenslage ihrer Völker immer schwerer wird. Die Unterschiede zwischen den Entwicklungsländern und den entwickelten Ländern, die Differenzen zwischen Armen und Reichen, vergrößern sich mit jedem Tag. Die Tendenz, daß die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, nimmt weltweit zu.

Die Entwicklungsländer müssen sich auf jeden Fall von der ökonomischen Abhängigkeit befreien und eine selbstständige Nationalwirtschaft aufbauen, um der heutigen schwierigen Lage Herr werden und eine neue, souveräne Gesellschaft aufbauen zu können.

Die wirtschaftliche Selbstständigkeit ist die materielle Basis für die Garantie der Souveränität und Unabhängigkeit des Landes. Nur wenn die Entwicklungsländer ökonomisch selbstständig sind, vermögen sie ihre eigenständige Position konsequent zu wahren, ihr Selbstbestimmungsrecht in den internationalen Beziehungen voll auszuüben und die bereits erkämpfte politische Unabhängigkeit zu festigen.

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist eine edle Sache, die zum Ziel hat, daß die Entwicklungsländer durch wirtschaftlich-technische

Zusammenarbeit und sich gegenseitig ergänzenden Austausch die ökonomische Selbstständigkeit erreichen. Sie stellt eine neue internationale Wirtschaftsbeziehung dar, die auf dem gemeinsamen Bestreben und auf den gemeinsamen Interessen dieser Länder beruht. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist ihrem Wesen nach eine internationale Bewegung, die die Völker der Entwicklungsländer, die bereits die politische Unabhängigkeit errungen haben, mit dem Ziel entfalten, die ökonomische Befreiung und die Souveränität zu erreichen.

Die Förderung der Süd-Süd-Zusammenarbeit versetzt die Entwicklungsländer in die Lage, sich von ökonomischer Abhängigkeit zu lösen und erfolgreich eine selbstständige Nationalwirtschaft aufzubauen. Ein zügiges Voranschreiten der Süd-Süd-Zusammenarbeit würde es ermöglichen, das heutige ungerechte internationale Wirtschaftssystem zu paralysieren, eine neue gerechte internationale Wirtschaftsordnung zu schaffen und einen positiven Einfluß auf die Verbesserung der Süd- Nord-Beziehungen auszuüben.

Es bestehen viele Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Auf Grund der Gemeinsamkeit ihrer Lage und ihres Bestrebens haben die Entwicklungsländer die gleichen Interessen an der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Diese Länder verfügen über gewaltige Ressourcen an Arbeitskräften, unerschöpfliche Naturschätze sowie bestimmte nützliche Erfahrungen und Fertigkeiten, die sie austauschen können. Wenn die paktfreien und Entwicklungsländer alle Voraussetzungen und Möglichkeiten zweckentsprechend nutzen und gemeinsame Anstrengungen unternehmen, können sie eine erfolgreiche Süd-Süd-Zusammenarbeit verwirklichen.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen schenkt seit Beginn ihres historischen Vormarsches der Verstärkung der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern stets große Beachtung. Dank den aktiven Initiativen und Bemühungen vieler blockfreien und Entwicklungsländer wurden auf den Gipfelkonferenzen der nichtpaktgebundenen Staaten und auf anderen internationalen Treffen politische Richtlinien für die ökonomische Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern festgelegt, konkrete Aktionsprogramme zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und entsprechende

Beschlüsse angenommen; auf vielen Gebieten ist die Realisierung von Plänen der Zusammenarbeit im Gange. Das ist zweifellos ein wertvolles Ergebnis bei der Durchsetzung der Süd-Süd-Zusammenarbeit, jedoch in Anbetracht des gewaltigen Potentials der Entwicklungsländer und der realen Anforderungen nur ein Anfang. Wie wir alle wissen, bleibt diese Zusammenarbeit mehr oder weniger im Rahmen bilateraler bzw. regionaler Beziehungen und geht begrenzt vor sich.

Aufgabe der nichtpaktgebundenen und der Entwicklungsländer ist es, einschneidende Maßnahmen zum umfassenden Ausbau der Süd-Süd-Zusammenarbeit zu ergreifen und die ökonomisch-technische Zusammenarbeit sowie den Austausch zügig voranzubringen.

Das setzt voraus, daß die paktfreien Staaten auf der Grundlage der Wahrung der Souveränität das Prinzip der kollektiven Selbsthilfe und den Grundsatz der vollen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils konsequent einhalten.

Die kollektive Selbsthilfe ist eine gemeinsame Idee und ein Kampfprinzip der Völker der blockfreien Länder, die bemüht sind, kraft der Verbundenheit und der Zusammenarbeit ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Die Volksmassen müssen von dem Anliegen des Selbstvertrauens ausgehen, und dazu ist es notwendig, nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Rahmen unter dem Banner des Vertrauens auf die eigenen Kräfte zusammenzuhalten und gemeinsam vorzugehen. Erst wenn die Völker der paktfreien Länder am Prinzip der kollektiven Selbsthilfe festhalten, werden sie in der Lage sein, frei von dem Gefühl, auf die entwickelten Länder angewiesen zu sein, im Geiste der Souveränität und der Solidarität die Süd-Süd-Zusammenarbeit in die richtigen Bahnen zu lenken.

Sämtliche wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Entwicklungsländern müssen auf dem Prinzip der vollen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils beruhen. Es ist ein wichtiges Merkmal der Süd-Süd-Zusammenarbeit, vom Standpunkt der völligen Gleichberechtigung aus und entsprechend den gegenseitigen Interessen die Zusammenarbeit und den Austausch zu realisieren. Werden in den ökonomischen Beziehungen zwischen diesen Ländern Ungleichheit und einseitige Vorteile geduldet, so würde dies dazu

führen, daß ein Land die Interessen des anderen verletzt. Überdies würden dadurch neue Beziehungen der Abhängigkeit und des Aufeinander-Angewiesenseins zwischen den Entwicklungsländern entstehen. Das widerspräche der Grundidee und dem Ziel der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Die blockfreien Staaten sollten – ungeachtet der Größe des Landes und des Niveaus der ökonomischen und kulturellen Entwicklung – aufrichtig einander unterstützen und im Sinne der Förderung der gegenseitigen Interessen die Zusammenarbeit und den Austausch in der Wirtschaft und Technik verwirklichen, damit dieses Zusammenwirken ein Beispiel für überaus gerechte und gleichberechtigte Wirtschaftsbeziehungen im internationalen Maßstab wird.

Ich halte es für vernünftig, daß man die Süd-Süd-Zusammenarbeit in den Bereichen beginnt, in denen sie wirklich dringend notwendig und auch möglich ist, dabei Erfahrungen sammelt, erreichte Erfolge festigt und sie dann Schritt für Schritt ausbaut.

Eine außerordentlich vordringliche Aufgabe in der Gegenwart ist es, die Süd-Süd-Zusammenarbeit im Handel und im Finanzwesen richtig zu verwirklichen.

Da es sich bei der Süd-Süd-Zusammenarbeit um ökonomische Beziehungen zwischen den weniger reichen Ländern handelt, sollten sie sich grundsätzlich von denen unterscheiden, die die reichen Länder anstreben. Der Handel und verschiedene andere Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Entwicklungsländern müssen jedenfalls auf ehrlichem Zusammenwirken beruhen, das nicht auf einseitige Forderungen und Profite bedacht ist.

Die nichtpaktgebundenen Staaten sollten ein internationales System der besonderen Vergünstigungen im Handel durchsetzen, damit in ihrem gegenseitigen Interesse ein regerer Handel zwischen den Entwicklungsländern stattfindet. Hierbei ist der Warenaustausch ohne Zweifel die beste Form. Den Entwicklungsländern obliegt es, nach dem Prinzip des gegenseitigen Ergänzens und entsprechend den gegenseitigen Belangen vielfältige Formen des Handels – allen voran den Warenaustausch – aktiv auszubauen. Meiner Meinung nach wäre es selbst bei wirtschaftlicher Zusammenarbeit und Joint Venture zwischen

diesen Ländern vernünftig, wenn sie ihre angelegten Geldmittel und dementsprechenden Gewinne in Waren zurückgezahlt bekämen, die in dem betreffenden Betrieb oder Land hergestellt wurden. Im Falle gegenseitiger Darlehen sollten die Entwicklungsländer keine hohen Zinsen verlangen, sondern niedrig verzinsten oder zinslose Kredite gewähren, damit diese der ökonomischen Entwicklung des jeweiligen Landes wirklich helfen.

Unserer Ansicht nach ist es erforderlich, die Süd-Süd-Zusammenarbeit in der Landwirtschaft mit dem Ziel aktiv zu entwickeln, sich mit Nahrungsmitteln selbst zu versorgen.

Zahlreiche Entwicklungsländer müssen immer noch unter Hunger und Armut leiden, und die Imperialisten benutzen die Nahrungsmittel als eine Waffe, um diese Länder ökonomisch abhängig zu machen und politisch zu beherrschen. Darum ist es für diese Länder für die Erlösung der Völker von Hunger und Armut und den Schutz der Unabhängigkeit des Staates wichtig, die Landwirtschaft voranzubringen und das Nahrungsmittelproblem zu lösen. Die blockfreien Staaten sollten ein anspornendes Ziel abstecken, um sich so schnell wie möglich mit Nahrungsmitteln vollauf selbst zu versorgen, auf verschiedene Art und Weise gemeinsame Unternehmen in der Landwirtschaft realisieren und bei der Errichtung von Bewässerungsanlagen, der Verbesserung der Agrarmethoden, der Forschung auf dem Gebiet der Landwirtschaftswissenschaften und bei der Herstellung von Landmaschinen enger zusammenarbeiten. Das ist eine sehr geeignete Form des Zusammenwirkens.

Die Menschen vieler Entwicklungsländer leiden infolge der Auswirkungen der Kolonialherrschaft des Imperialismus unter verschiedenen Krankheiten. Diese Tatsache verlangt von den genannten Ländern gebieterisch, ihre Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zu stärken. Ratsam wäre es, daß die blockfreien und die Entwicklungsländer im Interesse der Überwindung der Krankheiten und des Schutzes der Gesundheit der Menschen in der Entwicklung der modernen und der traditionellen Medizin sowie in der Steigerung der Produktion von Medikamenten eine dynamische Zusammenarbeit und einen effektiven Austausch verwirklichen und z. B. Krankenhäuser gemeinsam betreiben.

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik ist von überaus großer Bedeutung für den ökonomischen und technischen Fortschritt in den Entwicklungsländern.

Durch eine wirksame Zusammenarbeit und einen ebensolchen Austausch werden sie – ohne große Opfer auf sich nehmen und sich auf die entwickelten Länder stützen zu müssen – nicht wenige wissenschaftlich-technische Probleme bei der Neugestaltung der Gesellschaft lösen können. Getragen vom edlen Geist der gegenseitigen Hilfe sollten sie auf verschiedenen Wegen die technische Zusammenarbeit, darunter den Austausch von Technikern, Experten und technischen Dokumentationen, zügig voranbringen. Die blockfreien Staaten dürfen bei der Entsendung ihrer Techniker und Experten in andere Länder zur technischen Hilfe keinesfalls von ihnen ein hohes Entgelt fordern, sondern müssen ihnen technische Unterlagen und Ähnliches unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Des Weiteren sollten diese Länder das Zusammenwirken und den Austausch in den Bereichen Erschließung der Naturreichtümer, Industrie, Bildungswesen usw. tatkräftig ausbauen.

In der Gegenwart ist es für sie sehr wichtig, die Frage der Auslandsschulden gerecht zu regeln.

Dieses Problem hat heutzutage folgenschwere Auswirkungen auf das sozioökonomische Leben der Entwicklungsländer und die Weltwirtschaft insgesamt. Solange diese Länder nicht von ihren enormen Auslandsschulden befreit sind, vermögen sie kaum die Neugestaltung der Gesellschaft – insbesondere den Aufbau einer selbstständigen Nationalwirtschaft – erfolgreich zu bewältigen. Zur Lösung dieses Problems gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wir halten es für einen vernünftigen Weg, dieses Problem der Entwicklungsländer in der Richtung zu lösen, daß durch bi- und multilaterale Verhandlungen zwischen den Schuldner- und Gläubigerstaaten die Schulden so lange gestundet werden, bis diese Länder durch den Aufbau einer selbstständigen Nationalwirtschaft ihre Schulden begleichen können, und bis zu diesem Zeitpunkt die Zinsen eingefroren werden.

Die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist Sache der blockfreien Länder selbst, die gemeinsame Interessen anstreben. Die allseitige Erweiterung

und Entwicklung dieser Zusammenarbeit setzt voraus, daß alle blockfreien Länder ihr gegenüber eine gemeinsame Ansicht und Haltung beziehen, in politischer Hinsicht einander nachhaltig unterstützen und aktive Anstrengungen unternehmen, um die Süd-Süd-Zusammenarbeit zu realisieren. Die nichtpaktgebundenen Länder sollten darum bemüht sein, die im Zusammenhang mit der Süd-Süd-Zusammenarbeit auf verschiedenen internationalen Tagungen verabschiedeten Beschlüsse und Aktionsprogramme in die Tat umzusetzen, und dafür sorgen, ständig aktive Formen und Methoden zur Entwicklung dieser Zusammenarbeit in ihrer ganzen Breite und zur Sicherung ihrer Effektivität aufzuspüren und zu fördern.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit steht heute vor der wichtigsten Aufgabe, gegen den Krieg aufzutreten und den Frieden zu verteidigen. Die Süd-Süd-Zusammenarbeit kann sich erst dann reibungslos weiterentwickeln, wenn in der Welt Frieden und Sicherheit garantiert sind.

Die Völker der Entwicklungsländer sind gegen den Krieg und wollen einmütig Frieden. Sie brauchen für die Neugestaltung ihrer Gesellschaft eine friedliche Umwelt und können erst dann den ökonomischen Aufbau voranbringen und eine eigenständige Nationalwirtschaft errichten, wenn Frieden herrscht.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist eine starke Macht, die gegen Krieg und für Frieden auftritt. Die blockfreien Länder sollten noch energischer darum ringen, dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten, eine vollständige Abrüstung zu verwirklichen, aggressive ausländische Militärstützpunkte abzuschaffen und in vielen Regionen der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen.

Die Regierungen und Völker zahlreicher progressiver Länder unterbreiteten konstruktive Vorschläge für die Verhinderung eines Krieges und den Schutz des Friedens und setzen sich intensiv für deren Realisierung ein. Die Regierung unserer Republik unterstützt nachhaltig die gerechten Vorschläge und Initiativen vieler Staaten, die darauf gerichtet sind, eine Abrüstung herbeizuführen, die Nuklearwaffen zu beseitigen sowie kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen, und bekundet der sich auf allen Kontinenten, in verschiedenen Regionen der

Welt dynamisch entfaltenden Antikriegs- und Friedensbewegung der Völker aller Länder feste Solidarität.

Die weitere Verstärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist eine wichtige Garantie für die Untermauerung der Freundschaftsbande zwischen den blockfreien Staaten und für eine erfolgreiche Süd-Süd-Zusammenarbeit. Sie sind auch eine Voraussetzung dafür, die aggressiven Machenschaften und Einmischungsversuche der Imperialisten zurückzuschlagen, die Souveränität der blockfreien Länder zu verteidigen und alle in den internationalen Beziehungen auftretenden Probleme, wie z. B. die Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit und die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, entsprechend den Interessen der Völker der aufstrebenden Länder zu bewältigen. Die blockfreien Länder stehen vor der Aufgabe, enorme Anstrengungen für die unerschütterliche Verteidigung der hohen Ideale und Prinzipien der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit und die Stabilisierung der Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung zu unternehmen, damit diese ihre große Verantwortung gegenüber der Epoche und der Menschheit in Ehren erfüllen kann.

Die Regierung unserer Republik betrachtet es als ihre heilige Pflicht, den Kampf um die Verstärkung und Entwicklung dieser Bewegung und um die hervorragende Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit zu führen. In den internationalen Wirtschaftsbeziehungen richtet sie ihr großes Augenmerk stets auf die Intensivierung der wirtschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit den Nichtpaktgebundenen und setzt sich insbesondere aktiv für die Realisierung der Zusammenarbeit in der Landwirtschaft ein. Wir haben in einigen Ländern Afrikas gewisse Erfahrungen bei der Organisierung und Leitung von agrarwissenschaftlichen Instituten und Versuchsfarmen gesammelt und forcieren momentan Pläne, die auf eine noch breitere Zusammenarbeit mit den afrikanischen Ländern in diesem Bereich abzielen.

Die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DVR Korea und den Nichtpaktgebundenen, die sich mit jedem Tag erweitert und entwickelt, wird nicht nur uns beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau helfen, sondern auch den anderen blockfreien Ländern,

die für die Schaffung einer selbstständigen Nationalwirtschaft kämpfen.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig unter dem Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den blockfreien Ländern zu verstärken und weiterzuentwickeln, und bei der edlen Sache der Realisierung der Süd-Süd-Zusammenarbeit ihrer Verantwortung und Pflicht vollauf gerecht werden.

Sie alle sind wertige Gäste unseres Volkes. Es erfüllt unsere Menschen mit Freude, auf den Kontinenten der Welt Freunde wie Sie zu haben. Während Ihres Aufenthalts in unserem Land werden Sie die herzlichen Gefühle der Freundschaft spüren, die unser Volk den Völkern der Nichtpaktgebundenen gegenüber hegt.

Abschließend möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Sie sich alle ernsthaft und aufrichtig um eine erfolgreiche Durchführung dieser Tagung bemühen werden, und wünsche Ihnen von ganzem Herzen hervorragende Ergebnisse in Ihrer weiteren Tätigkeit.

ANTWORTEN AUF FRAGEN DER CHEFREDAKTEURE DER NEPALESISCHEN ZEITUNGEN „ASTITO“ UND „AKBAR“

23. Juli 1987

Ich habe Ihre an mich gerichteten Briefe und Ihre schriftlich eingereichten Fragen erhalten. Ich bedanke mich bei Ihnen dafür, daß Sie in diesem Schreiben Ihre herzlichen Gefühle und anspornenden Glückwünsche gegenüber mir und unserem Volke zum Ausdruck gebracht haben.

Ich möchte Ihre vielfältigen Fragen übersichtshalber in einigen Punkten zusammenfassend beantworten.

Zuerst werde ich kurz auf unsere bemerkenswerten Erfolge eingehen, worüber Sie sich auch informieren wollten.

Wie Ihnen bekannt ist, war unser Land eine einst äußerst rückständige halbfeudale Kolonialgesellschaft. Nach der Befreiung stand vor uns die schwierige Aufgabe, die Folgen aus der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus zu beseitigen und eine neue, souveräne Gesellschaft aufzubauen.

Die Neugestaltung der Gesellschaft, die dem Volk dienen sollte, setzt voraus, die Gesellschaft, die Natur und die Menschen entsprechend den souveränen Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen umzugestalten bzw. umzuformen. Die Umgestaltung der Gesellschaft, der Natur und die Umformung des Menschen bilden den Hauptinhalt der gesellschaftlichen Bewegung. Die sozialen Fortschritte vollziehen sich durch die Umgestaltung der Gesellschaft, der Natur und die Umformung des Menschen. Unser Volk hat seit mehr als 40 Jahren

nach der Befreiung trotz der sich auftürmenden Schwierigkeiten und Hindernisse dieses Vorhaben zügig vorangebracht und somit bei der Neugestaltung der Gesellschaft große Erfolge erreicht.

Das wichtige Ergebnis dabei besteht vor allem darin, die Grundursachen der jahrhundertelangen Ausplünderung und des Elends auf immer ausgerottet und die fortschrittliche, sozialistische Ordnung ohne Ausbeutung und Unterdrückung in der nördlichen Landeshälfte errichtet zu haben.

Unsere sozialistische Ordnung ist eine höchst überlegene Ordnung, in der die werktätigen Volksmassen Herren über alles sind und alles ihnen selbst dient. In dieser Ordnung genießt unser Volk die wahrhaften politischen Freiheiten und Rechte sowie ein souveränes und schöpferisches Leben. Das ganze Volk nimmt bei uns unmittelbar an der Verwaltung des Staates bzw. an den politischen Angelegenheiten des Landes teil und wirkt ungehindert gesellschaftlich und politisch, und alle Werktätigen arbeiten auf gesicherten Arbeitsplätzen nach ihren Fähigkeiten. Überdies kommen die Bürger in den Genuß der unentgeltlichen ärztlichen Betreuung und unentgeltlichen obligatorischen Schulbildung, wobei es jedem von ihnen zusteht, ohne Bezahlung behandelt zu werden und ungehindert zu lernen. Sie brauchen sich z. Z. nicht einmal Sorgen um ihren Alltag zu machen und leben gleichermaßen in Wohlstand.

Unser Volk ist sehr stolz darauf, daß bei uns die fortschrittlichste sozialistische Ordnung geschaffen wurde, und ringt unter Einsatz all seiner Kraft und Talente um die Stärkung und Entwicklung dieser Ordnung, die ihm ein wohlhabendes und glückliches Leben sichert.

Die erfolgreiche Verwirklichung der sozialistischen Industrialisierung in einer kurzen Zeitspanne und die Schaffung von einer selbständigen Nationalwirtschaft – das ist ein anderer wichtiger Erfolg unseres Volkes beim Aufbau der neuen Gesellschaft.

Unser Volk hat nach dem Krieg auf Trümmerfeldern mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, und durch die beharrlichen Kämpfe die selbständige Nationalwirtschaft aufgebaut, wodurch es uns gelang, eine vollständige wirtschaftliche Selbständigkeit durchzusetzen. Was unsere sozialistische selbständige National-

wirtschaft anlangt, so wurden im Verlaufe der Erfüllung der mehrmaligen Volkswirtschaftspläne ihre Zweigstruktur weiter vervollkommen und all ihre Zweige mit moderner Technik ausgestattet. Auf diesem Wege erstarkte unser ökonomisches Potential ohnegleichen.

Unsere Wirtschaft stellt z. Z. eine zuverlässige materielle Garantie für die politische Souveränität des Landes dar und liefert alles hauptsächlich aus eigener Produktion, was für den sozialistischen Aufbau und das Leben des Volkes notwendig ist. Unser Land war früher nicht einmal in der Lage, einfache Landwirtschaftsmaschinen qualitätsgerecht herzustellen, heute hingegen werden die verschiedenartigen Maschinen von großem Format – darunter 10 000-Tonnen-Presse, große Generatoren und Luftverflüssigungsanlagen – produziert, wenn wir uns dazu entschließen, sowie moderne komplette Werkausrüstungen erzeugt. Es ist ebenfalls dem Fundament unserer mächtigen selbständigen Nationalwirtschaft zu verdanken, daß es uns gelang, eine Vielzahl von großen Monumentalbauwerken einschließlich des Westmeerschleusensystems aus eigener Kraft zu bauen, worauf wir vor aller Welt stolz sein können.

Wir sahen in der Umformung des Menschen die wichtigste Frage, die sich bei der Neugestaltung der Gesellschaft ergibt, und räumten ihr vor allen anderen Angelegenheiten den uneingeschränkten Vorrang ein.

Die Entwicklung der Gesellschaft setzt vor allem voraus, die Menschen, die Herren der Gesellschaft, zu entwickeln. Die Volksmassen stellen die Umgestalter der Gesellschaft und der Natur und unmittelbare Träger der gesellschaftlichen Bewegung dar. Das grundlegende Unterpfand für den sozialen Fortschritt besteht eben darin, die Volksmassen zu einem mächtigen Wesen heranzubilden, das über das souveräne Bewußtsein und schöpferische Fähigkeiten verfügt.

Wir gaben der ideologischen Erziehung und der Bildung großen Auftrieb, um auf diesem Wege die Menschen zu einem mächtigen gesellschaftlichen Wesen zu entwickeln.

Der dynamischen ideologischen Erziehungsarbeit ist zu verdanken, daß sich die politischen und ideologischen Charakterzüge unseres Volkes grundlegend verändert haben. Unser ganzes Volk ist z. Z. fest mit der Juche-Ideologie gewappnet und einheitlich im Wollen und

Denken ehern um die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik zusammengeschart. Alle arbeiten gewissenhaft für das Vaterland und das Volk, für die Gesellschaft und das Kollektiv.

Dank der richtigen Bildungspolitik unserer Partei und der Regierung der Republik sowie deren Orientierung auf die Ausbildung von Nationalkadern gelang es heute, die Formation der Techniker und Spezialisten auf 1,25 Millionen zu erweitern, obwohl sie unmittelbar nach der Befreiung nur ein paar Dutzende zählte, und alle Angehörigen der heranwachsenden Generation in die allgemeine 11jährige Schulpflicht einzubeziehen und ihnen eine vollständige allgemeine Mittelschulbildung zu sichern. Auch die Erwachsenen sind in die verschiedenen Systeme zur Erwachsenenbildung einbezogen, in denen sie ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit lernen können.

Alle unsere Erfolge beim Aufbau der neuen Gesellschaft sind glänzende Siege und stolzerfüllte Ergebnisse, die der Juche-Ideologie unserer Partei zu verdanken sind. Die Juche-Ideologie ist die führende Ideologie der koreanischen Revolution. Auf dem von ihr gewiesenen Weg zur Neugestaltung der Gesellschaft schritt unser Volk tatkräftig voran, und schließlich ist es ihm gelungen. Veränderungen, für die andere Jahrhunderte gebrauchen würden, zu vollziehen.

Unser Volk hat bisher Großes geleistet, aber wir geben uns keinesfalls mit dem Erreichten zufrieden. In der Folgezeit müssen wir weiterhin Größeres leisten, als das, was wir bisher getan haben.

Auf der Grundlage der angeführten Errungenschaften wird unser Volk die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – dynamisch voranbringen, die Umgestaltung der Gesellschaft, der Natur und die Umformung der Menschen weiterhin forcieren und auf diesem Wege unser Land in ein entwickelteres Land, in ein Paradies des Volkes verwandeln, in dem es sich lohnt zu leben.

Im weiteren gehe ich auf die Perspektive des Nord-Süd-Dialogs für die Vereinigung des Heimatlandes und auf die gegenwärtige politische Lage in Südkorea ein.

Die Regierung unserer Republik will die Frage der Vereinigung des Landes durch Dialoge und Verhandlungen auf friedlichem Wege lösen, was ihre immerwährende und unerschütterliche Position ist.

Die Regierung der Republik hat bisher ein Höchstmaß an Anstrengungen dafür unternommen, Gespräche zwischen dem Norden und dem Süden zu realisieren und zu erreichen, daß sie wirklich dazu beitragen, die Frage der Vereinigung des Landes beizulegen. Wir haben im vergangenen Jahr einen neuen Vorschlag über politische und militärische Verhandlungen auf hoher Ebene zwischen dem Norden und dem Süden unterbreitet, um die Spannungen bei uns zu mildern und den Weg zur Vereinigung des Vaterlandes zu eröffnen. Angesichts unserer gegenwärtigen Lage, in der die Gefahr eines neuen Krieges wächst, besitzt dieser Vorschlag historische Tragweite, der bei der Lösung der Frage der Vereinigung des Landes eine gute Phase eröffnen könnte. Dennoch findet er bei den Machthabern Südkoreas keine wohlwollende Reaktion und wird daher immer noch nicht verwirklicht. Infolge ihres falschen Standpunktes und ihrer falschen Haltung sind Gespräche verschiedener Art ausgesetzt worden, obwohl sie bisher zwischen beiden Landesteilen durchgeführt wurden.

Damit die Nord-Süd-Gespräche erfolgreich vorankommen und bemerkenswerte Früchte zeitigen, müssen die Partner die richtige Einstellung und Haltung zu diesen Gesprächen haben.

Der Nord-Süd-Dialog hat zum Ziel, auf jeden Fall das Mißtrauen und die Konfrontation zwischen beiden Landesteilen zu beseitigen und die Frage der Vereinigung des Landes zu lösen. Aus diesem Grunde kommt es bei der Verwirklichung des Dialogs nicht auf irgendwelche Formen oder Prozeduren an, sondern darauf, daß die Gesprächspartner einen aufrichtigen Standpunkt beziehen und sich ehrlich um die nationale Aussöhnung und die Vereinigung des Landes bemühen. Die Perspektive der Gespräche zwischen Nord und Süd hängt zuletzt von diesem Problem ab. Wenn die südkoreanischen Machthaber keinen falschen Standpunkt vertreten, unter anderem hinter den Kulissen des Dialogs eine Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden heraufzubeschwören und die Spaltung der Nation zu fixieren, sondern gewissenhaft einen Standpunkt zum nationalen Zusammenschluß und zur Vereinigung beziehen, so wird es möglich sein, die Gespräche zwischen beiden Landesteilen durchzuführen und zu guten Ergebnissen zu bringen.

Wir halten die Tür zum Dialog immer offen. Auch in der Folgezeit werden wir enorme Anstrengungen für die Verwirklichung des Dialogs zwischen beiden Landesteilen sowie für dessen Ausdehnung und Weiterentwicklung in verschiedenen Bereichen unternehmen.

Die heutige politische Situation in Südkorea, nach der Sie mich fragten, ist, man kann mit einem Wort sagen, dadurch gekennzeichnet, daß die Stimmungen der südkoreanischen Bevölkerung gegen den US-Imperialismus rapide steigen und die Auseinandersetzungen zwischen Demokratie und Faschismus, zwischen Patriotismus und Hochverrat großen Aufschwung nehmen und daß das volksfeindliche militärfaschistische Regime in eine Krise geraten ist.

In der letzten Zeit kommt es in Südkorea zu einem nie dagewesenen heftigen Kampf der Bevölkerung, vor allem der Jugendlichen und Studenten, gegen den US-Imperialismus und um die Souveränität, gegen den Faschismus, um die Demokratie und die Vereinigung des Heimatlandes. Der gerechte patriotische Kampf der südkoreanischen Jugendlichen und Studenten gegen die Kolonialherrschaft der USA und die militärfaschistische Diktatur ihrer Lakaien hat sich noch heftiger entfaltet und im Juni dieses Jahres endlich zum Widerstandskampf des ganzen südkoreanischen Volkes entwickelt. In Soul und in ganz Südkorea haben sich Jugendliche und Studenten, demokratische Persönlichkeiten und patriotisch gesinnte verschiedene Bevölkerungsschichten zum Kampf erhoben und trotz grausamer Repressalien und betrügerischer Intrigen der Militärfaschisten fest vereint entschlossen gekämpft. Im Lichte seines Ausmaßes und seiner Organisiertheit stellte dieser Kampf einen beispiellosen Volksaufstand gegen den US-Imperialismus und den Faschismus dar. Der Volkswiderstand vom Juni versetzte der seit langem andauernden militärfaschistischen Diktatur Südkoreas große Schläge und erschütterte die Kolonialherrschaft des US-Imperialismus in ihren Grundfesten.

Als die südkoreanischen Machthaber nicht mehr dem stürmischen Vorgehen der Volksmassen standzuhalten vermochten, konnten sie nicht umhin, den sogenannten Vorschlag zur Rettung der Situation zu unterbreiten, dessen Hauptinhalt die Verfassungsänderung zum Direktwahlssystem darstellte; das lief darauf hinaus, daß sie von den

Forderungen der Bevölkerung, die sich nach der Demokratie sehnt, in die Knie gezwungen wurden. Das ist der erste Sieg, den sie diesmal im Ringen um Souveränität und Demokratie davontrug.

Ihr jüngster Widerstandskampf zeigte eindeutig, daß die Volksmassen außerordentlich große Kraft entfalten können, wenn sie für ihre gerechte Sache zu einer Einheit zusammengeschlossen kämpfen.

Ihr Ringen gegen den Faschismus und um die Demokratisierung ist zwar von Erfolg gekrönt, aber die Systeme militärfaschistischer Diktatur wurden noch dabei belassen, und es bestehen Herrschaft und Intervention der USA fort.

Eine demokratische Entwicklung der Gesellschaft ist unter den Bedingungen Südkoreas nicht zu erwarten, unter denen auf Antrieb der US-Imperialisten die militärfaschistischen Herrschaftssysteme weiterhin aufrechterhalten werden. Herrschaft anderer Kräfte und Souveränität der Nation, Diktatur und Demokratie sind unverträglich. Solange die Herrschaft der USA über Südkorea und das militärfaschistische Regime ihrer Lakaien fortbestehen, wird die südkoreanische Bevölkerung unter dem hoch erhobenen Banner des Kampfes gegen den US-Imperialismus und für Souveränität, gegen den Faschismus und für Demokratie bis zur Erlangung einer wahren Demokratie, Souveränität und Unabhängigkeit des Landes pausenlos und standhaft kämpfen.

Ich möchte ferner über die Schaffung einer kernwaffenfreien und Friedenszone auf der koreanischen Halbinsel sprechen.

Diese Frage ist außerordentlich wichtig für die Bannung der Kriegsgefahr und die Erhaltung eines dauerhaften Friedens in Korea sowie für den Schutz des Friedens in Asien und in der Welt.

Die USA, die Südkorea besetzt halten, haben mehr als 1 000 Kernwaffen verschiedener Art auf dem kleinen Territorium von Südkorea stationiert, um Südkorea - den wichtigen Militärstützpunkt - als Sprungbrett für die Eroberung der nördlichen Landeshälfte und für die Verwirklichung ihrer Pläne der Herrschaft über Asien und die Welt zu benutzen. Die USA sind auch damit noch unzufrieden und führen seit kurzem ununterbrochen „Lance“-Missiles und verschiedene andere Kernwaffenträgermittel ein und bauen Dutzende von neuen speziellen Kernwaffenarsenalen. Bekanntlich hat sich die Dichte der in Südkorea

stationierten Nuklearwaffen im Vergleich zu NATO-Staaten auf das Vierfache erhöht. Die Geschichte zeigte nicht nur ein- oder zweimal, daß eine derartige Verstärkung von Streitkräften der Imperialisten zum Auftakt der Kriegsentfesselung geworden war.

Die US-Imperialisten veranstalten in Südkorea nach ihrem atomaren Operationsplan häufiger großangelegte Kriegsübungen zu dessen Umsetzung in die Praxis, indem sie uns offen einschüchtern wollen und davon schwätzen, daß der Kernwaffeneinsatz beim Ausbruch eines Krieges in Korea nicht ausbleiben könnte.

Da sich Südkorea in den größten Nuklearvorposten im Fernen Osten verwandelt und die Lage auf der koreanischen Halbinsel weiterhin zugespitzt wird, herrscht bei uns die Gefahr, daß zu beliebiger Zeit erneut Geschütze eines Krieges donnern können. Ein Krieg, der in Korea entfesselt wird, wird sich leicht über die koreanische Halbinsel hinweg zum weltweiten Kernwaffenkrieg ausdehnen können. In diesem Fall wird die gesamte Menschheit einem nuklearen Inferno ausgesetzt, von dem koreanischen Volk ganz zu schweigen.

Die Beseitigung von atomaren Kriegsherden auf dieser Halbinsel setzt voraus, die Kernwaffen und die US-Truppen aus Südkorea abzuziehen und die koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Die Regierung unserer Republik unterbreitete im Juni vergangenen Jahres einen neuen Vorschlag zur Verwandlung der koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone. Mit diesem Vorschlag hat sie unbeirrt ihren Standpunkt bekräftigt, daß sie Test, Produktion, Lagerung und Einfuhr von Kernwaffen verbieten und niemals dulden wird, daß ausländische Militärstützpunkte einschließlich nuklearer Basen geschaffen werden und Kernwaffen unser Land zu Wasser, zu Lande oder in der Luft passieren. Sie verlangte von US-amerikanischen und den südkoreanischen Behörden, diesbezügliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen, und äußerte ihre Ansicht, daß sie immer bereit sei, Verhandlungen mit ihnen, gleich welcher Form, aufzunehmen, vorausgesetzt, daß sie im Zusammenhang mit unserem Vorschlag Verhandlungen fordern.

In unserem jüngsten Vorschlag forderten wir erneut, die koreanische

Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln und praktische Maßnahmen zur konsequenten Garantie für deren Stellung einzuleiten. In diesem Vorschlag ist klar umrissen, daß die USA die Einfuhr von neuen Nuklearwaffen nach Südkorea einstellen und die bereits stationierten Kernwaffen restlos abziehen sowie praktische Einleitungen treffen müssen, um eine gemeinsame Garantie abzugeben, alle mit dem Kernwaffeneinsatz zusammenhängenden Operationspläne zu annullieren, und daß sich die Regierung Japans es nicht gestatten darf, ausländische nukleare Start-, Durchfuhr- und Nachschubbasen mit dem Ziele auf japanischem Boden zu schaffen, sie gegen die koreanische Halbinsel zu nutzen, und daß alle kernwaffenbesitzenden Länder auf jegliche Kriegsmanöver, die darauf gerichtet sind, auf der koreanischen Halbinsel und in deren Umgebung einen Nuklearkrieg heraufzubeschwören, verzichten und untersagen müssen, diese Halbinsel mit nuklearen Waffen einzuschüchtern, das heißt auch, daß es der südkoreanischen Behörde obliegt, alle in Südkorea stationierten Kernwaffen und ausländischen Militärstützpunkte einschließlich der Nuklearbasen abziehen bzw. beseitigen zu lassen und die weitere Einfuhr, Lagerung und Entwicklung von solchen Waffen zu verbieten sowie keine Durchfuhr von ausländischen Kernwaffen über Südkorea zuzulassen.

Unser Vorschlag zur Umwandlung der koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone ist realistisch und rationell, denn er trägt zur Entspannung in unserem Land, zur Verhütung eines Kernwaffenkrieges und überdies zur Friedenssache der Menschheit bei. Wird aus der koreanischen Halbinsel eine kernwaffenfreie und Friedenszone, dann wird ein überaus gefährdeter Herd eines Kernwaffenkrieges auf unserem Planeten beseitigt werden. Unser Vorschlag findet deshalb aktive Unterstützung bei den friedliebenden Regierungen und Völkern verschiedener Länder der Welt.

Die Unterstützung und Hilfe von Freunden aus aller Welt sind für unser Volk ein großer Ansporn. Die Regierung unserer Republik und das koreanische Volk werden weiterhin beharrlich um die Umwandlung der koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone und um den Schutz des Friedens in Asien und in aller Welt ringen.

Des weiteren gehe ich auf die Frage zu den XXIV. Olympischen Spielen ein.

Für die Veranstaltung der Internationalen Olympischen Spiele entsprechend den hohen Idealen von Frieden, Freundschaft und Geschlossenheit ist es vor allem wichtig, den Austragungsort der Olympischen Spiele rationell festzusetzen.

Soul wurde Austragungsort der XXIV. Olympischen Spiele, was keinesfalls mit den Idealen der olympischen Bewegung in Einklang steht. Deren Austragung auf dem Territorium der einen Hälfte eines gespaltenen Landes – das ist nicht nützlich für die nationale Aussöhnung und die Vereinigung des Landes. Mehr noch: Südkorea ist eine Landeshälfte, die ausländische Truppen okkupiert halten und in der ununterbrochenen Kriegsübungen veranstaltet werden, es herrscht dort größte politische Labilität, weil sogar elementare demokratische Freiheiten und Rechte der Menschen mit den Füßen getreten werden und sich die Konfrontation und Auseinandersetzung zwischen den Kräften der militärfaschistischen Diktatur und den demokratischen Kräften verschärft haben. Es entbehrt jeder Logik, daß die Olympischen Spiele dort ausgetragen werden, wo eine ständige Kriegsgefahr herrscht und das politische Chaos andauert.

Hierbei darf man besonders auf keinen Fall übersehen, daß die Olympischen Spiele, die in Südkorea stattfinden sollen, für die „Zwei-Korea“-Politik der USA mißbraucht werden. Durch die Seouler Olympiade versuchen die US-amerikanischen und südkoreanischen Machthaber, den Eindruck zu erwecken, als sei Südkorea ein unabhängiger Staat, um damit die Spaltung unseres Landes zu fixieren.

Es kommt durchaus nicht von ungefähr, daß die Seouler Olympiade bei unzähligen Ländern der Welt tiefe Besorgnis hervorruft und der Ruf nach der Forderung ertönt, deren Austragungsort zu verlegen.

Unter diesen Verhältnissen sehen wir einen vernünftigen Weg zur reibungslosen Austragung der XXIV. Olympischen Spiele darin, daß sie entsprechend dem von der Regierung unserer Republik unterbreiteten Vorschlag im Norden und im Süden Koreas ausgetragen werden.

Dieser unser Vorschlag ist ein gerechter Vorschlag, der die Realität unseres gespaltenen Landes und den Wunsch unseres Volkes und der

fortschrittlichen Völker der Welt widerspiegelt. Die Realisierung dieses Vorschlages wird es ermöglichen, die olympische Bewegung vor einer Krise zu retten, und auch dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden unseres Landes zu verbessern.

Die Regierung unserer Republik hat sich unermüdlich um dessen Verwirklichung bemüht.

Wie Ihnen allen bekannt ist, fand in Lausanne in der Schweiz viermal eine gemeinsame Beratung der Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees und der Nationalen Olympischen Komitees von Nord- und Südkorea im Interesse der gemeinsamen Austragung statt. Auf diesen Zusammenkünften unternahmen wir aufrichtige Bemühungen, damit der Vorschlag betreffs einer gemeinsamen Austragung der XXIV. Olympischen Spiele zum Erfolg führen kann und so die Wettkämpfe reibungslos ablaufen. Auf der 4. gemeinsamen Beratung, die vor kurzem stattfand, haben wir erneut den Standpunkt bekräftigt, daß entsprechend dem Verhältnis der Bevölkerungszahl des Nordens und des Südens Koreas acht Disziplinen der Spiele auf unserem Gebiet stattfinden müssen, und konkrete Vorschläge zur richtigen Beilegung einer Reihe prinzipieller Fragen unterbreitet, die sich bei der Organisation und Durchführung der Wettkämpfe ergeben. Zu unserem Bedauern ließ die südkoreanische Seite jedoch nicht von ihrem falschen Standpunkt ab und wich unserem vernünftigen Vorschlag aus. Die 4. gemeinsame Lausanner Beratung hat also keine gebührenden Früchte getragen.

Der künftige Ausgang bei der Lösung dieser Frage hängt von der Haltung der südkoreanischen Seite ab.

Nur ein Jahr trennt uns noch von den XXIV. Olympischen Spielen. Wir werden uns daher aktiv um die schnellstmögliche und erfolgreiche Lösung der Frage der gemeinsamen Austragung der Spiele bemühen.

Ich hoffe, daß die Völker verschiedener Länder der Welt und die Teilnehmerstaaten der Olympischen Spiele uns weiterhin unterstützen, damit unser Vorschlag über eine gemeinsame Austragung der Spiele verwirklicht wird.

Ich möchte ferner noch etwas über die Perspektive der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sagen.

Diese Bewegung entwickelt sich auf Grund von Idealen der Souveränität und zielt darauf, die souveränen Bestrebungen und Forderungen der Völker zu realisieren. Auf dem Weg des Kampfes gegen den Imperialismus und für die Souveränität schritt sie im Einklang mit dem Gang der Geschichte zügig voran. 25 junge unabhängige Staaten begannen diese Bewegung, die sich heute zu einer breiten Weltbewegung entwickelt hat, an der über 100 aufstrebende Länder mit Hunderten Millionen von Menschen teilnehmen, und bei der Entwicklung der internationalen Situation bzw. bei der Beilegung von internationalen Fragen eine große Rolle spielt. Die Bewegung leistet durch ihren aktiven Kampf um die Durchkreuzung der Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten, gegen verschiedene Formen von Herrschaft, Unterjochung und Ungleichheit einen gewaltigen Beitrag zum Schutz des Friedens und der Sicherheit auf der Welt, zur Verteidigung der Souveränität der Völker und zur Lösung von wichtigen internationalen Problemen entsprechend den Belangen der Völker in den aufstrebenden Ländern.

Die Imperialisten sind angesichts der Verstärkung und Entwicklung dieser Bewegung beunruhigt und fürchten sie. Deshalb schmieden sie raffiniert ihre Ränke zu deren Schwächung und Erdrückung. Die vom US-Imperialismus angeführten Imperialisten verüben einerseits kontinuierlich bewaffnete Interventionen, Umsturzversuche und subversive Anschläge gegen die nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer beschwören andererseits unter dem Mißbrauch von Grenzfragen – Produkten der Kolonialherrschaft – und anderen verschiedenen komplizierten Problemen Fehde und Konfrontation zwischen den nichtpaktgebundenen Ländern herauf. Außerdem nutzen sie die ökonomischen Schwierigkeiten und mit Auslandsverschuldungen zusammenhängenden Probleme dieser Länder als Chance dafür, ihnen ihre ungerechtfertigten Forderungen zu diktieren und auf sie Druck auszuüben.

Infolge ihrer derartigen Machenschaften entsteht eine Reihe von Hindernissen und Schwierigkeiten in der Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Keinerlei Umtriebe der Imperialisten jedoch wären imstande, das siegreiche Vorschreiten der Bewegung zu versperren.

Da diese Bewegung das Bestreben der gegenwärtigen Epoche und die Forderungen der Völker richtig widerspiegelt, wird ihre Vitalität weiterhin steigen. Wir sind fest davon überzeugt, daß sie in Zukunft durch die gemeinsamen Anstrengungen der gesamten Mitgliedstaaten ihre historische Mission und Pflicht gegenüber der Epoche und der Menschheit in Ehren erfüllen wird.

Ich möchte außerdem über die „Sternenkriegs“-Pläne der USA und das Wiedererstehen des japanischen Militarismus sprechen.

Die „Sternenkriegs“-Pläne der USA sind Pläne für einen abenteuerlichen Nuklearkrieg im Weltraum, die das Ziel verfolgen, durch die Erlangung der atomaren Überlegenheit die sozialistischen Länder niederzuhalten und die Weltherrschaft zu verwirklichen. Die herrschenden Kreise der USA bauen zwecks der beschleunigten Förderung dieser unbesonnenen Kriegspläne ihre Militärausgaben aus und beziehen dabei einen Teil ihrer Alliierten in deren Verwirklichung ein.

Im Falle, daß die USA die Weltraumwaffen entwickeln und deren Stationierung im Kosmos erreichen, können andere Länder nicht umhin, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen, was dann eine weitere Ausdehnung des Rüstungswettlaufes bis in den Weltraum mit sich bringt.

Die „Sternenkriegs“-Pläne der USA sind eine unerträgliche Herausforderung an die Völker der Welt, die die Abwendung eines Nuklearkrieges und den Schutz des Friedens einmütig anstreben, sind verbrecherische Kriegsprovokationspläne mit dem Ziel, die Menschheit in nuklearen Schrecken zu halten. Im Falle der Forcierung dieser Pläne wird die Gefahr eines Nuklearkrieges immer mehr wachsen, der die Menschheit ständig bedrohen würde. Es versteht sich von selbst, daß die Pläne z. Z. im Weltmaßstab auf heftigen Protest stoßen und aufs schärfste verurteilt werden.

Trotzdem reden die US-Imperialisten von einem sogenannten Verteidigungscharakter dieser Pläne und versuchen, deren Gefährlichkeit und aggressiven Charakter zu verbergen. Das ist nichts weiter als ein Trick, die Völker der Welt hinters Licht zu führen.

Die friedliebenden Völker der Welt dürfen keineswegs auf ihre

raffinierten Ränke hereinfallen, sondern müssen dem gemeinsamen Kampf gegen die „Sternenkriegs“-Pläne der USA Dynamik verleihen. Falls die US-Imperialisten – entgegen dem Strom der Zeit – sich weiterhin mit solchen nichtvertretbaren Kriegsplänen befassen, werden sie von den Menschen auf unserem Planeten in starkem Maße verurteilt werden.

Wie auch Sie schon gesagt haben, tritt der japanische Militarismus als gefährliche Kraft auf.

Die herrschenden reaktionären Kreise Japans, aufgewiegelt von den USA und unterstützt vom einheimischen Monopolkapital, das einen höchsten Konzentrationsgrad erreicht hat, aktivieren ihre Versuche, dem japanischen Volk die militaristische Ideologie einzuflößen, und gehen andererseits dazu über, unter großem Aufwand von Militärausgaben die Verstärkung der Streitkräfte und die Modernisierung von Waffenausstattungen zu forcieren und die Rüstungsindustrie auszubauen.

Gleichzeitig bereiten sie sich im Fahrwasser der Asienstrategie und der Kriegspolitik der USA beschleunigt auf die Eroberung anderer Länder vor. Sie schmieden Ränke zur Etablierung eines militärischen Dreierbundes zwischen Japan, den USA und Südkorea und führen dafür häufig gemeinsame Kriegsmanöver der US-amerikanischen Truppen und der japanischen Selbstschutztruppen durch. Wir brauchen gar nicht erst zu sagen, das ziele darauf ab, die asiatischen Länder einschließlich unseres Landes zu erobern. Zwischen Japan und den USA wird die militärische Verschwörung mit jedem Tag stärker, und es machen sich bedrohende Bewegungen in den militärischen Handlungen bemerkbar.

All diese Tatsachen zeugen davon, daß der japanische Militarismus zu einer gefahrvollen aggressiven Kraft heranwächst und den Weg zur Aggression gegen andere Länder antreten will, was jedenfalls die asiatischen Länder und die friedliebenden Völker der Welt bedrohen wird.

Der Militarismus sieht an und für sich im Krieg ein Existenzmittel für seine Expansionspläne. Angesichts der Machenschaften der in Japan entstehenden militaristischen Kräfte zur Realisierung ihres alten Fiebertraums von der „Sphäre des gemeinsamen Gedeihens Groß-

Ostasiens“ müssen die asiatischen Länder und die friedliebenden Völker der Welt ihre Wachsamkeit erhöhen und voller Energie darum ringen, diese Aggressionsmächtschaften zu vereiteln.

Ich möchte auch auf die Frage der Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern eingehen.

Diese Länder arbeiten eng miteinander zusammen, um ein gemeinsames Ziel und Ideal zu verwirklichen.

Sie haben kameradschaftliche und brüderliche Beziehungen auf der Grundlage der Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnungen und der gemeinsamen Klasseninteressen. Deshalb fühlen sie sich durch feste Freundschaftsbande miteinander verbunden, verstärken und entwickeln sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen ihnen weiterhin entsprechend der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Gegenwärtig entwickeln sich die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern positiv. Das leistet einen großen Beitrag zur Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus in jedem Land, zur Stärkung der gesamten sozialistischen Kräfte, zur Milderung der internationalen Spannungen sowie zum Schutz des Weltfriedens. Das übt außerdem einen anspornenden Einfluß auf den Kampf der Völker verschiedener Länder der Welt aus, die die Souveränität und Unabhängigkeit ihrer Länder und den Sozialismus anstreben.

Die Regierung unserer Republik mißt der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern große Bedeutung bei und entwickelt aktiv die Zusammenarbeit und den Austausch mit ihnen auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. In der Folgezeit wird sie sich um die Erweiterung und Entwicklung der traditionellen Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialistischen Ländern bemühen.

Sie wird unabhängig von den Gesellschaftsordnungen nach dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils die gutnachbarlichen freundschaftlichen Beziehungen nicht nur mit den sozialistischen, sondern auch mit allen anderen Ländern der Welt, die die Souveränität unseres Landes respektieren und uns Wohlwollen entgegenbringen, unterhalten und den Austausch und die

Zusammenarbeit in Wirtschaft und Kultur weiterentwickeln.

Abschließend möchte ich über die Beziehungen zwischen der DVRK und dem Königreich Nepal sprechen.

Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern – Korea und Nepal – können sich als freundschaftliche Beziehungen bezeichnen. Die Völker unserer beiden Länder unternehmen Anstrengungen für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen, indem sie sich im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und für die Souveränität gegenseitig unterstützen und zusammenarbeiten.

In den letzten Jahren entwickeln sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern noch positiver. Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres hat das Königreich Nepal seine Abordnungen hohen Ranges zu uns geschickt, was dazu beitrug, die gegenseitige Verständigung und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen.

Korea und Nepal befinden sich in Asien und sind Mitgliedstaaten der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Die Völker unserer beiden Länder haben gemeinsames Interesse daran, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit auf der Grundlage der Souveränität zu entwickeln. Deshalb werden diese Beziehungen künftig noch enger sein.

Ich hoffe, daß Sie und andere Vertreter publizistischer Kreise in Nepal aktive Anstrengungen für die Erweiterung und Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern unternehmen.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um dem Volk des Königreichs Nepal freundschaftliche Grüße zu übermitteln und dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß das nepalesische Volk in seinem Kampf für die Verteidigung der Gerechtigkeit und des Friedens sowie für den Aufbau einer neuen, blühenden Gesellschaft große Erfolge erzielen wird.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DIE TEILNEHMER DES 1. PYONGYANGER FILMFESTIVALS DER NICHTPAKTGEBUNDENEN UND ANDEREN ENTWICKLUNGSLÄNDER

1. September 1987

Ich freue mich sehr, daß in Pyongyang, der Hauptstadt unseres Landes, das Filmfestival der nichtpaktgebundenen und anderen Entwicklungsländer unter der Losung „Für Souveränität, Freundschaft und Frieden“ eröffnet wurde, und entbiete den Delegationen, Delegierten, namhaften Persönlichkeiten aus vielen Ländern und allen anderen ausländischen Gästen, die an diesem Festival teilnehmen, meine herzlichen Grüße und Glückwünsche.

Das Pyongyanger Filmfestival, das erstmalig in der Geschichte der Bewegung der Nichtpaktgebundenen gemäß dem auf einer Konferenz auf Ministerebene und auf der Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Länder vereinbarten Beschluß stattfindet, ist ein Filmfestival großen Umfangs. Dieses Festival, das unter großer Erwartung und Anteilnahme der progressiven Völker und Filmschaffenden der Welt abläuft, wird ein wichtiger Anstoß für die Weiterentwicklung der Filmkunst der Entwicklungsländer sein, tauschen sich doch Filmemacher verschiedener Länder über die erreichten Erfolge und gesammelten Erfahrungen aus. Dieser Austausch und verschiedene Formen der Zusammenarbeit werden dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern und Filmemachern dieser Länder zu stabilisieren und die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu verstärken.

Bei der Verwirklichung der Souveränität der Völker spielt die Filmkunst eine sehr große Rolle.

Der Film ist eine komplexe Kunstgattung, die sich auf verschiedenartige darstellerische Mittel stützt und das Menschenleben am wirklichkeitsnahesten zeigt, und Filme, die das Leben souveräner Menschen lebensecht widerspiegeln, üben eine großartige ideologische und emotionale Wirkung auf die Zuschauer aus. Progressive Filme bringen den Zuschauern fortschrittliche Ideen nahe, erziehen ihnen edle Moral und gute Emotionen an und regen sie zum gerechten Kampf für Freiheit, Frieden und sozialen Fortschritt an.

Heute ist der Film ein überaus wichtiges Mittel im emotional-kulturellen Leben der Menschen, und die Menschen stellen immer höhere Anforderungen an den Film. Es erweist sich heute als eine aktuelle Aufgabe, in den nichtpaktgebundenen und anderen Entwicklungsländern, die in der Vergangenheit infolge der auf die Vernichtung der Nationalkultur gerichteten Politik der Imperialisten und Kolonialisten hinter der modernen Zivilisation weit zurückgeblieben waren, die Filmkunst schnell zu entwickeln.

Die bedeutende Mission der Filmkunst besteht darin, den Zuschauern Wahrheiten über das Leben zu vermitteln und ihnen den Weg zum Kampf zu beleuchten. Damit sie ihrer Mission gerecht werden kann, sollte sie den sinnvollen Kampf und das schöne Leben der souveränen Menschen wahrheitsgemäß darstellen und auf aktuelle Zeitfragen die gebührende Aufmerksamkeit richten. Nur wenn die Filmkunst das Leben der souveränen Menschen und die Erfordernisse der Zeit in der richtigen Weise wiedergibt, kann sie ihre Mission als Führer im Leben und Waffe im Kampf erfüllen und zur Bereicherung der Schatzkammer der Menschheitskultur beitragen.

Vor den Völkern der nichtpaktgebundenen und der anderen Entwicklungsländer steht heute die wichtige Aufgabe, die Folgen der kolonialen Herrschaft des Imperialismus auszumerzen und eine neue, freie und aufblühende Gesellschaft aufzubauen. Die Filmkunst ist dazu berufen, die Menschen aufzuklären, wachzurütteln und zu wahren Herren der Gesellschaft zu erziehen und die Volksmassen nachhaltig zum Kampf für den Aufbau einer neuen souveränen Gesellschaft aufzurufen.

Die Verhütung des Krieges und die Verteidigung des Friedens sind gegenwärtig die brennende Frage der Menschheit. Die Völker können nur in friedlicher Umwelt durch ihre schöpferische Arbeit eine neue souveräne Gesellschaft erfolgreich aufbauen. Die Filmkunst sollte ihren Brennpunkt auf die Frage des Krieges und Friedens richten und aktiv den Frieden verfechten und verteidigen. Sie ist dazu berufen, den breiten Volksmassen den Geist des Hasses gegenüber Aggression und Krieg und der Liebe zum Frieden anzuerziehen, die Versuche der Kriegsfanatiker zur Provozierung eines neuen Krieges völlig zu entlarven und scharf zu verurteilen und somit einen Beitrag zum erhabenen Friedenswerk der Menschheit zu leisten.

Freundschaft und Geschlossenheit stellen ein wichtiges Unterpfand für den Sieg im gemeinsamen Werk der progressiven Völker der Welt dar. Die Filmkunst muß die gebührende Aufmerksamkeit darauf richten, das Verständnis der Länder und Nationen füreinander zu vertiefen und die Bande der Freundschaft und Geschlossenheit zwischen ihnen zu festigen.

Der Kampf und das Leben der Völker gehen auf der Grundlage eines Landes oder einer Nation als Einheit vorstatten, und das Volk eines jeden Landes hat seine eigenen nationalen Besonderheiten. In der Filmkunst sollen deswegen der Kampf des Volkes für die Verwirklichung der souveränen Bestrebungen und Ansprüche sowie sein vielfältiges Leben im Einklang mit den nationalen Merkmalen wahrheitsgetreu dargestellt sein. Nur dann wird die Filmkunst beim Volk beliebt sein und verdient das höchste Lob.

Damit die Entwicklungsländer die Filmkunst gesund entwickeln können, sollten sie gegen die kulturelle Unterwanderung ihrer Länder durch den Imperialismus auftreten. Zur Zeit verstärken die Imperialisten ihre kulturelle Infiltration in andere Länder und nutzen dabei den Film als einen wichtigen Hebel. Reaktionäre imperialistische Filme gleichen einem geistigen Rauschgift, das das Selbstbewußtsein der Menschen zersetzt und ihren Kampfwillen betäubt. Die Entwicklungsländer müssen gegenüber der kulturellen Unterwanderung ihrer Länder durch die Imperialisten wachsam sein und sie konsequent abweisen.

Die Filmkunst wird geschaffen dank eines hohen Elans und der aufopferungsvollen Arbeit der Filmkünstler. Ihnen, den progressiven Filmkünstlern, ist die ehrenvolle Aufgabe auferlegt, durch Filme der gerechten Sache der Völker zu dienen. Sie sollen viele gute Filmwerke schaffen, die das Menschenleben tiefgründig darstellen und die Wahrheit des Kampfes und des Lebens klar beleuchten, damit sie ihrer gewichtigen Mission und Verantwortung vor der Zeit und Menschheit gerecht werden.

Damit die Entwicklungsländer die Filmkunst schnell entwickeln können, sollten sie auf diesem Gebiet die internationale Zusammenarbeit und den Austausch in breitem Maße realisieren. In Widerspiegelung der Bestrebungen und Forderungen der Völker entfaltet und entwickelt sich heute in den Entwicklungsländern die Filmkunst und werden herausragende Erfolge im Filmschaffen erreicht. Wenn die Entwicklungsländer auf der Basis dieser Erfolge die Zusammenarbeit und den Austausch intensivieren, können sie noch größere Fortschritte in der Filmkunst erzielen. Sie sollten nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe aktiv Maßnahmen für die Entwicklung der Zusammenarbeit und des Austauschs einleiten und in die Tat umsetzen. Die progressiven Filmkünstler der Welt haben rege gegenseitige Kontakte und Besuche in die Wege zu leiten, Erfolge und Erfahrungen auszutauschen und die Zusammenarbeit ständig zu erweitern.

Das Volk und die Filmkünstler unseres Landes schätzen die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den progressiven Völkern und Filmschaffenden der Welt sehr und werden auch in der Zukunft darum bemüht sein, diese zu erweitern und zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen, die Sie sich der Entwicklung der Filmkunst widmen, weitere Erfolge beim Filmschaffen und bin davon überzeugt, daß das Filmfestival in Pyongyang dank Ihrer großen Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Ihren aufrichtigen Anstrengungen hervorragende Ergebnisse bringen wird.

ÜBER DIE SCHNELLE EINFÜHRUNG VON 8-ACHSEN-ELEKTROLOKOMOTIVEN UND 100-TONNEN-WAGGONS IM EISENBAHNTRANSPORTWESEN

**Gespräch mit Funktionären während der Besichtigung
des neugebauten 100-Tonnen-Waggons und
der 8-Achsen-Elektrolokomotive**

24. September 1987

Der 100-Tonnen-Waggon ist sehr gut, und es ist lobenswert, die Welle des Räderwerkes mit Kugellagern versehen zu haben. Durch die Tür an seiner Seitenwand kann man z. B. Kohle entladen.

Im Falle des Gebrauchs von mit Kupfer und Mangan legiertem Stahl beim Bau dieses 100-Tonnen-Waggons soll seine Lebensdauer 40 Jahre betragen, während im Falle des Einsatzes von gewöhnlichem Stahl sie knapp 20 Jahre beträgt. Wenn die für die Fertigung solcher Wagen benötigte Stahllegierung viel Kupfer erfordert, ist die Kupferversorgung allerdings problematisch.

Für die Fertigung des zentralen Längsträgers eines 100-Tonnen-Waggons wird ein 20 m langes Ganzstück Formstahl benötigt.

Die neugebaute 8-Achsen-Elektrolokomotive gefällt mir ebenfalls gut. Sie sieht noch länger als die frühere E-Lok des Typs „Pulgungi“ aus.

Zwei E-Loks dieser Art könnten 50 100-Tonnen-Waggons ziehen, wenn eine vorn und die andere in der Mitte zieht. Bei der Überquerung hoher Gebirgspässe wie des Passes Yangdok könnte ihre Zugkraft jedoch unzureichend sein. In einem solchen Fall muß man am Zugende

zusätzlich eine E-Lok einsetzen, die den Zug schiebt.

Wird für die Herstellung von Motoren der E-Loks haltbares Isoliermaterial eingesetzt, so wird, wie mir berichtet wurde, die Leistung solcher Motoren erhöht, so daß zwei achtsichtige E-Loks 50 Schwerlastwaggons mit einer Ladekapazität von jeweils 100 t ziehen und dabei wahrscheinlich gewöhnliche Gebirgspässe überqueren könnten. Nun geht es darum, gute Isoliermaterialien zu importieren und selbst zu erzeugen.

Die neugebaute E-Lok mit 8 Achsen und der 100-Tonnen-Waggon sind ausgezeichnet. Ich sah mir sie heute an und bin der festen Zuversicht, daß das Transportproblem durchaus gelöst werden kann. Nun ist eine neue Perspektive für die Lösung dieses Problems eröffnet worden. Heute bin ich wirklich froh.

Im Eisenbahntransportwesen müssen solche E-Loks und Schwerlastwagen schnell eingesetzt werden.

Dann kann die Transportmenge im Vergleich zu der Zeit, in der der Gütertransport unter Einsatz von 60-Tonnen-Waggons erfolgte, beträchtlich vermehrt werden. Wird ein Zug aus 50 Schwerlastwagen des 100-Tonnen-Typs zusammengesetzt, so können 5000 t Güter auf einmal befördert werden, was eine wunderbare Sache ist. Derzeit transportiert ein Zug durchschnittlich 1200 t Güter. Wenn ein aus 100-Tonnen-Waggons zusammengesetzter Zug auf einmal 5000 t Güter befördert, bedeutet dies, daß mehr als viermal soviel Güter transportiert werden als jetzt. Wenn künftig die Gütermenge zunimmt, können 70 solche Wagen gezogen werden. In anderen Ländern werden Züge in der Weise zusammengestellt, daß eine Lokomotive an die Spitze kommt und an sie Güterwagen und Lokomotiven abwechselnd angekuppelt werden, die sich dann auf der Fahrt je nach Notwendigkeit trennen lassen. Diese Methode wird es uns ermöglichen, mehr Güter zu befördern. Lokomotiven und Güterwagen abwechselnd zu kombinieren und so Züge zusammzusetzen – das ist auch eine Methode des Zugverkehrs. Zur Zeit liegt der Transport, darunter die Beförderung von Kohle, im argen, was die Produktion erschwert, aber wenn eine achtsichtige E-Lok 50 Schwerlastwaggons von jeweils 100 t zieht, wird das Transportproblem gelöst werden können.

Die Einführung von 100-Tonnen-Waggons macht es möglich, in kurzer Frist das Transportproblem zu lösen, und zwar mit weniger Aufwand, als das Verlegen von Doppelgleisen erfordern würde. In der heutigen Situation unseres Landes ist es wichtig, wenig Mittel für die Lösung des Transportproblems aufzuwenden, noch wichtiger aber ist es, die Zeit abzukürzen. Das Verlegen eines Doppelgleises kostet zuviel Zeit. Die Einführung von 100-Tonnen-Waggons wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, doch der Bau von Doppelgleisen wird kaum in zehn Jahren zu schaffen sein. Der vorgesehene Bau eines Doppelgleises auf der Strecke Sinsongchon-Kowon wird, auch wenn er schnell vorangeht, vielleicht in etwa 10 Jahren abgeschlossen sein. Während der Herrschaft des japanischen Imperialismus wurde der Bau der Eisenbahnlinie Pyongyang-Wonsan nach einer sehr langen Zeit abgeschlossen. Als ich 11 Jahre alt war, kam ich von Badaogou nach Pyongyang, um dort zu lernen. Damals berichteten Zeitungen groß von dem Bau dieser Eisenbahnstrecke. Sie wurde dann aber erst einige Jahre vor dem Untergang des japanischen Imperialismus eingeweiht. Die jetzt im Bau befindliche Eisenbahnstrecke im nördlichen Binnenland scheint nach der Karte nicht so schwer zu sein. Doch ich habe mir einmal Videoaufnahmen von den Bauarbeiten angesehen und festgestellt, daß man fast in allen Abschnitten Felsen abschlagen muß, um die Eisenbahn verlegen zu können. Seit dem Beginn dieses Eisenbahnbaus vergingen nun 7 Jahre. Es heißt, in 10 Jahren ändern auch Flüsse und Berge ihr Aussehen, aber wir dürfen 10 Jahre lang nicht nur damit beschäftigt sein, für den Bau der Parallelgleise Tunnel zu bohren.

Es ist ratsam, nur das jetzt im Bau befindliche Doppelgleis zwischen Kocham und Naepo zu vollenden und nicht mit einem neuen Objekt zu beginnen. Andere im 3. Siebenjahrplan vorgesehene Arbeiten zum Verlegen von Doppelgleisen sollte man aus den Plankennziffern streichen. Das bedeutet jedoch nicht, auch in der Zukunft kein Doppelgleis zu bauen. Da der Transportbedarf ständig wächst, müssen Doppelgleise verlegt werden. Die entsprechenden Bauarbeiten sind dann im Einklang mit der Lösung des Arbeitskräfteproblems zu erwägen. Wenn der Bau des Wasserkraftwerks zum Abschluß gebracht

wird, könnten die Armeeangehörigen, die Wassertunnel bohren, für den Bau von Doppelgleisen eingesetzt werden.

Gegenwärtig tendieren auch andere Länder dazu, in der Eisenbahn schwere Anlagen einzusetzen. In einem Land sollen 100 Schwergüterwagen von jeweils über 100 t auf einmal gezogen werden. Und in einem anderen Land sollen auf einmal 10 000 t Güter in 100 Schwergüterwagen von jeweils 100 t befördert werden.

1982 fuhr ich während eines Auslandsbesuchs mit einem Funktionär des betreffenden Landes im Zug, um eine Provinz zu besichtigen. Der Funktionär sagte, sein Land plane, in Zusammenarbeit mit einem entwickelten Land Kohle abzubauen und auf einmal 10 000 t Kohle mit einem Zug zu transportieren. Ich fragte ihn, wie ein Zug auf einmal 10 000 t Kohle befördern kann. Er antwortete, man brauche dafür eben einen Zug von 100 Schwergüterwagen mit jeweils 100 t Ladekapazität. Nach dem Besuch dieses Landes informierte ich unsere Funktionäre von dieser Tatsache und stellte ihnen die Aufgabe, 100-Tonnen-Waggons zu bauen und so das Problem des Eisenbahntransports zu lösen. Im Mai dieses Jahres besuchte ich wieder dieses Land und fragte dessen Ministerpräsidenten, wie es um die Zusammenarbeit mit einem anderen Land bei der Kohleproduktion bestellt sei. Er antwortete, derzeit werde eine Eisenbahnlinie gebaut. Nach dem Abschluß dieser Arbeiten werde ein Zug auf einmal 100 Waggons von jeweils 100 t, zusammen also 10 000 t Kohle ziehen. Geplant sei auch, den entsprechenden Hafen mit Anlagen für die Abladung der Kohle auszustatten, um Kohle von Zügen abzuladen und auszuführen. Ich fragte ihn, ob die weite Strecke vom Ort des Kohlenabbaus bis zum Hafen glatt sei. Er sagte, daß es dort sowohl Kurven als auch viele Gebirgspässe gebe. Nach seiner Antwort zu urteilen, scheint das Gefälle in diesem Abschnitt dem Gefälle der Eisenbahn in unserem Land ähnlich zu sein.

Als ich im Jahr 1982 vom Besuch dieses Landes zurückkehrte, wollte ich bald 100-Tonnen-Waggons bauen lassen. Da aber unsere Funktionäre die ihnen von mir gestellte Aufgabe nicht wie erwünscht erfüllten, ist das Vorhaben noch nicht realisiert worden. Hätten unsere Mitarbeiter gleich nach meiner Aufgabenstellung solche Waggons

gebaut und für den Eisenbahntransport eingesetzt, so wäre das Transportproblem schon gelöst.

Die Einführung von solchen Schwerlastwagen kommt zwar etwas verspätet, aber dies macht nichts aus. Jetzt müssen wir nur schnell mit der Herstellung von solchen Schwerlastwagen beginnen und sie vom nächsten Jahr an einsetzen. Dann wird ein großes Problem bei der Erfüllung des 3. Siebenjahrplans gelöst werden. Man darf nicht nur von den 8-Achsen-Elektrolokomotiven und 100-Tonnen-Waggons reden, sondern wir müssen sie im nächsten Jahr auf jeden Fall einsetzen, und um das zu erreichen, müssen wir uns entsprechend anstrengen.

100-Tonnen-Waggons sind rasch in die Produktion aufzunehmen. Wenn die Projektierungsunterlagen keine Fehler haben, ist davon ausgehend die Serienproduktion zu beginnen. Künftig ist die Herstellung von 60-Tonnen-Güterwagen nach und nach einzustellen und sind 100-Tonnen-Waggons in die Produktion aufzunehmen. Die bisher gebauten 60-Tonnen-Güterwagen müssen allerdings weiter genutzt und notfalls repariert werden. Die Zahl der im nächsten Jahr herzustellenden 100-Tonnen-Waggons sollte unter konkreter Berücksichtigung des Bedarfs festgesetzt werden.

Zunächst ist zu kalkulieren, wieviel 100-Tonnen-Waggons für den Transport schwerer Güter wie Kohle, Eisenerz und Rundholz benötigt werden.

Zu empfehlen ist, auch gesondert Güterwagen für die Rundholzbeförderung zu bauen.

120-Tonnen-Tankwagen sind herzustellen. Angesichts der Tatsache, daß solche Wagen aus einem anderen Land bis Rajin fahren, können wir auf den Eisenbahnlinien unseres Landes ebenfalls 120-Tonnen-Tankwagen einsetzen. Haben wir solche Tankwagen, so können wir Öl vom Ausland direkt befördern. In solchen Tankwagen könnten Benzin und verschiedene Öle aus dem Vereinigten Chemiewerk Sungri oder aus dem Chemiewerk Ponghwa transportiert werden.

Fraglich ist nur, ob die Lokomotiven 120-Tonnen-Tankwagen wie gewünscht ziehen könnten. Es bräuchten dann nur wenige solche Wagen eingesetzt zu werden, und zwar pro Zug rund 35.

Benötigt werden etwas mehr Tankwagen als für den Transportbedarf erforderlich. Zur Zeit nutzen Betriebe, die über keine Öltanks verfügen, die auf innerbetrieblichen Gleisen stehenden Tankwagen wie Ölbehälter. Obwohl sie kritisiert und ihnen Geldstrafen auferlegt werden, halten manche Betriebe an dieser Praxis fest, weil ihnen Öltanks fehlen. Man muß also damit rechnen, daß Betriebe die Tankwagen nicht rechtzeitig zurückschicken, und folglich mehr Tankwagen bauen. Eingehend zu berechnen ist, wieviel Tankwagen gebaut werden müssen.

Das Vereinigte Waggonbauwerk „4. Juni“ ist mit dem Bau von 100-Tonnen-Waggons zu beauftragen. Es gibt keinen Grund, weshalb dieses Werk nicht dazu imstande wäre, hatte es doch bisher 60-Tonnen-Güterwagen produziert. Das Werk hat auch schon erklärt, daß es dazu bereit ist, und das ist gut.

In großer Stückzahl zu bauen sind ebenfalls achtachsige E-Loks. Wenn die Eisenbahn solche E-Loks probeweise einsetzt, sie begrüßt und mehr davon verlangt, muß der Bedarf gedeckt werden. Diese E-Loks sind entsprechend der Produktion von 100-Tonnen-Waggons zu bauen. Wenn E-Loks dieser Art nicht wie erforderlich gebaut werden, bringen solche Schwerlastwagen keinerlei Nutzen, wie viel auch davon gebaut werden mögen. Es wäre zu begrüßen, wenn das Vereinigte Elektrolokomotivenwerk „Kim Jong Thae“ jährlich 30 achtachsige E-Loks bauen könnte.

Für die Produktion solcher E-Loks und Schwerlastwagen ist die ausreichende Versorgung mit Stahl wichtig. Wenn das Vereinigte Elektrolokomotivenwerk „Kim Jong Thae“ und das Vereinigte Waggonbauwerk „4. Juni“ ausreichend mit Stahl beliefert werden und sie mit ganzem Einsatz an die Sache herangehen, können sie die für die Lösung des Transportproblems benötigten 8-Achsen-E-Loks und 100-Tonnen-Güterwagen befriedigend bauen und liefern. Die metallurgische Industrie hat dem Eisenbahnwesen monatlich 12 000 t Walzstahl zu liefern, damit es solche E-Loks und Schwerlastwagen, Schienen und dgl. herstellt, und auch dem Bereich der Produktion von Traktoren und Automobilen ist wie gewünscht Walzstahl zu liefern, damit er solche Fahrzeuge produziert. Dann wird das Transportproblem

vollständig gelöst werden können.

Nach der Produktion solcher E-Loks und Schwerlastwagen in großer Anzahl sind diese effektiv zu nutzen.

Mit 100-Tonnen-Waggons sind schwere Lasten zu befördern. In unserem Land sind schwere Lasten wie Kohle und Erz 60 bis 70 % der gesamten per Eisenbahn zu befördernden Gütermenge. Deshalb läßt sich das Transportproblem lösen, wenn solche Schwerlasten mit 100-Tonnen-Waggons befördert werden. Mit solchen Wagen ist auch Rundholz zu befördern. Man könnte Rundholz am Bahnhof Tuman-gang auf solche Wagen verladen und direkt zu den Zielbahnhöfen befördern. Auch Eisen, das mit Hilfe eines neuen Verfahrens gewonnen wird, ist mit 100-Tonnen-Waggons zu transportieren. Da künftig im Gebiet Kangson ein neues Stahlwerk entsteht, müssen solche Wagen für die Beförderung von Eisen aus dem Stahlwerk Chongjin bis zum Gebiet Kangson genutzt werden. Weil in diesem Stahlwerk täglich eine große Menge Eisen erzeugt wird, ist es zweckmäßig, sie mit solchen Wagen zu befördern. Eigentlich war vorgesehen, das neue Stahlwerk in Chongjin zu bauen und dort direkt Stahl aus dem Eisen, das im Stahlwerk Chongjin ausgestoßen wird, zu gewinnen. Doch dort gibt es weder Anthrazit noch ausreichend elektrische Energie, sondern nur Eisenerz. Wenn dort ein neues Stahlwerk gebaut würde, müßten alle Roh- und Brennstoffe sowie sonstigen Materialien außer dem Eisenerz aus anderen Orten herangeschafft werden. Benötigt würden dann dort Hunderttausende von Kilowatt Strom, doch soviel Strom kann niemand dorthin liefern. Da im Gebiet Chongjin die bestehenden Betriebe schon jetzt wegen des Strommangels nicht wie gewünscht laufen können, dürfen wir dort kein Stahlwerk mehr bauen, das viel Energie braucht. Das kann aber nicht der Grund dafür sein, einen Betrieb, der mit Hilfe eines neuen Verfahrens Eisen gewinnt, im Gebiet Kangson zu bauen. Es ist vorteilhafter, Anthrazit aus dem Küstengebiet am Westmeer nach Chongjin zu transportieren und dort solches Eisen zu gewinnen, als Eisenkonzentrat aus dem Küstengebiet am Ostmeer nach Kangson zu befördern und dort dieses Eisen zu produzieren. Aus diesem Grund ist beschlossen worden, im Stahlwerk Chongjin nur solches Eisen zu produzieren und ein Stahlwerk im Gebiet Kangson zu bauen. Es

empfehlte sich, mit 100-Tonnen-Waggons den im westlichen Küstengebiet abzubauenen Anthrazit zum Stahlwerk Chongjin und das dort produzierte Eisen ins Gebiet Kangson zu befördern.

Es erweist sich nicht als nötig, mit 100-Tonnen-Waggons Zement zu transportieren. Zement ist zwar ein Sturzgut, dessen Umschlagmenge aber nicht so groß ist, daß auf einmal 5000 t befördert werden müßten. Es genügt, Zement mit 60-Tonnen-Güterwagen zu befördern. Wird später das künftige Vereinigte Kalidüngemittelwerk Sariwon gebaut und in Betrieb genommen, können für die Beförderung des Zementklinkers aus diesem Betrieb 100-Tonnen-Waggons eingesetzt werden. Da es sich hierbei um einen Nahtransport bis zum Hafen Songnim handelt, entsteht kein großes Problem.

Unnötig ist es, Güter außer schweren Lasten mit 100-Tonnen-Waggons zu befördern.

100-Tonnen-Güterwagen sind für den Transport von schweren Gütern zwischen den Küstengebieten am West- und Ostmeer einzusetzen. Es ist von keinem großen Nutzen, solche Schwerlastwagen nur auf den Eisenbahnlinien in westlichen Küstengebieten, darunter auf der Strecke Pyongyang-Sariwon, einzusetzen. Laufen sie nur auf diesen Linien, so kann das Transportproblem nicht hinreichend gelöst werden. Dann wird es höchstens möglich sein, die für das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae bestimmte Kohle, die für das Wärmekraftwerk Pyongyang bestimmte Kohle aus den Kohlenbergwerken im Bezirk Süd-Phyongan und die für das Wärmekraftwerk Chongchongang bestimmte Kohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju zu transportieren. Solche Schwerwaggons allein auf den Eisenbahnlinien in den Küstengebieten am Westmeer einsetzen zu wollen, wäre kurzsichtig. Notwendig ist es, sie auf der Eisenbahnlinie Pyongyang-Chongjin zu verwenden, so daß sie Schwerlasten über den Gebirgspäß Yangdok ziehen. Bei der Lösung der Transportfrage kommt es vor allem darauf an, daß 100-Tonnen-Waggons über diesen Gebirgspäß fahren. Wenn ein Zug, der aus einer achtachsigen E-Lok und 100-Tonnen-Waggons zusammengesetzt ist, 5000 t Güter über diesen Paß zieht, könnte seine Kraft allerdings nicht dafür ausreichen. Deswegen müßte eine weitere E-Lok mit 8 Achsen

ans Ende des Zuges angekoppelt werden, damit sie ihn schiebt. Auf der Bahnstrecke nahe den Bahnhöfen Kowon und Sinsongchon sind jeweils zwei solche E-Loks einsatzbereit aufzustellen, damit eine den vom westlichen zum östlichen Küstengebiet fahrenden Güterzug vom Bahnhof Sinsongchon aus von hinten her schiebt. Wenn der Zug den Gebirgspaß Yangdok überquert hat, muß die E-Lok auf dem Bahnhof Kowon vom Zug getrennt werden und, wenn ein anderer Güterzug vom östlichen zum westlichen Küstengebiet fährt, ans Ende dieses Zuges angekoppelt werden und ihn schieben, damit er den Gebirgspaß passieren kann. Falls 50 Waggons von jeweils 100 t von 2 bis 3 achtachsigen E-Loks gezogen werden, müssen die Zugführer durch drahtlose Telephone miteinander in Verbindung stehen. Falls 100-Tonnen-Waggons über den Gebirgspaß Yangdok gezogen werden, muß überlegt werden, wie ein Zug am besten zusammenzustellen ist.

Wenn 100-Tonnen-Waggons mit Kohle, Erz, Rundholz und anderen schweren Lasten beladen werden, müssen die entsprechenden Züge direkt zu ihren Zielbahnhöfen fahren. Für alle Züge, die von einem westlichen Küstengebiet aus nach Chongjin Anthrazit und von Chongjin aus Eisen nach dem Gebiet Kangson befördern, ist ebenfalls eine direkte Verkehrsverbindung nötig. Ein Durchgangsverkehr ist auch auf vielen Linien möglich, darunter auf den Strecken Pyongyang–Chongjin und Pyongyang–Hamhung. Andere Güter sind auf 60-Tonnen-Güterwagen zu verladen und zu den betreffenden Bahnhöfen zu bringen.

Für Züge aus 100-Tonnen-Waggons in direkter Verkehrsverbindung müssen einige Bahnhöfe ausgebaut werden. Es ist notwendig, jeden Bahnhof im Abstand von 20 bis 50 km zu erweitern, damit Fernzüge auf der Fahrt zu den Zielbahnhöfen an ihnen entgegenkommenden Zügen vorbeifahren können.

Um die Eisenbahn stark belastbar zu machen, sind wirksame Maßnahmen für die Verstärkung von Schienen, Bahnkörpern und Brücken einzuleiten.

Der Einsatz von 100-Tonnen-Waggons erfordert ferner den Bau von Waggonkippern.

Werden Kippvorrichtungen gebaut, die 100-Tonnen-Waggons

abladen können, so können diese Waggons lange Zeit genutzt werden. Wenn Kräne Kohle von Wagen abladen, können ihre Eimer gegen die Wände der Güterwagen schlagen, so daß die Wagen bald kaputt gehen. Im Falle des Einsatzes von Waggonkippern für das Ausladen von Frachten lassen sich jedoch die Waggons einfach bauen, weil Türen überflüssig sind, und die Waggons werden nicht so leicht beschädigt. Da Waggonkipper nicht auf allen Bahnhöfen aufgestellt werden können, sind sie dort bereitzustellen, wo besonders viel Güter umgeschlagen werden, während anderswo Güter mit Hilfe anderer Mittel abzuladen sind.

Mit dem Waggonkipper, der im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang gebraucht wird, lassen sich kaum Güter von 100-Tonnen-Waggons abladen. Deswegen ist es nötig, einen Kipper, der Güter von solchen Waggons abladen kann, zu konstruieren.

Im Eisenbahntransportwesen soll man nicht denken, Waggonkipper in der Vereinigten Maschinenfabrik Ryongsong bauen lassen zu können, sondern muß ihn selbst entwickeln. Nur dann wird man in der Lage sein, die anstehenden Probleme im Eisenbahntransport schnellstmöglich zu lösen. Zur Zeit werden zwar Waggonkipper in der Fabrik Ryongsong gebaut, doch da sie dort nicht rechtzeitig angefertigt werden, klagt man im Eisenbahntransportwesen laufend über Engpässe beim Abladen von Frachtgut. Offensichtlich will man unter dem Vorwand, daß ein anderer Bereich keinen Waggonkipper baut, die Verantwortung dafür von sich schieben, daß der Gütertransport nicht wie geplant erfolgt. So geht es nicht! Waggonkipper lassen sich auch in den dem Eisenbahntransportwesen unterstehenden Betrieben, darunter in großen Werken wie im Vereinigten Elektrolokomotivenwerk „Kim Jong Thae“, dem Vereinigten Waggonbauwerk „4. Juni“ und dem Eisenbahnbetrieb „6. Juli“, ohne weiteres bauen.

Der Plan zur Einführung von 8-Achsen-Elektrolokomotiven und 100-Tonnen-Waggons ist exakt zu erarbeiten. In dem Plan ist konkret zu berechnen und widerzuspiegeln, was dafür zu tun ist, da wir vom nächsten Jahr an diese Lokomotiven und Schwerlastwagen ohne Verzug einsetzen wollen. Ein Befehl des Präsidenten zur starken Auslastung der Eisenbahn ist bereits erlassen worden, doch in ihm ist keine Frist

für die Realisierung dieses Vorhabens festgesetzt. Wenn der Plan für die Einführung von diesen Elektrolokomotiven und Güterwagen vorliegt, wollen wir ihn im Zentralen Volkskomitee besprechen und dann einen Beschluß fassen.

Die Akademie der Wissenschaften muß den Versuch, aus Methanol eiweißhaltiges Futter zu erzeugen, schnell abschließen. Wenn der Akademie die importierten Bakterienpilze für diesen Versuch übergeben worden sind, bin ich zufrieden. Mir wurde berichtet, daß bei diesem Versuch ein gutes Resultat erreicht worden sei. Es wäre gut, diesen Versuch mittels der eingeführten Bakterienpilze zu wiederholen. Ein Bericht über die Ergebnisse des Versuchs ist mir unverzüglich zu erstatten.

GLÜCKWUNSCHTELEGRAMM AN DIE 16. KONFERENZ DER MITGLIEDER UND PROPAGANDISTEN DER ORTSGRUPPEN DES CHONGRYON

17. Oktober 1987

Ich freue mich darüber, daß die 16. Konferenz der Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen des Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) mit großer Anteilnahme der Landsleute in Japan und der Bevölkerung der Heimat erfolgreich eröffnet wurde, und beglückwünsche die Konferenzteilnehmer herzlich .

Heute, da die Arbeit des Chongryon immer weiter verbessert wird und der patriotische Elan der Mitarbeiter und Landsleute höher ist als je zuvor, ist diese Konferenz von sehr großer Bedeutung.

Alle Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen des Chongryon haben bisher unter den Landsleuten die massenpolitische Arbeit intensiviert, sie dadurch fest mit der Juche-Ideologie ausgerüstet und sie zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes und zur Erfüllung aller patriotischen Aufgaben des Chongryon aktiv mobilisiert.

In den vom Chongryon errungenen wertvollen Leistungen und rühmenswürdigen Erfolgen stecken die unbekannteren Verdienste der Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen, die mit Landsleuten Freud und Leid teilen und alles für die Rechte und Interessen der Landsleute, für die Stärkung und Entwicklung des Chongryon, für das Aufblühen und Gedeihen der sozialistischen Heimat und für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes einsetzen, ohne auf Ruhm und Belohnung zu hoffen.

Die Regierung unserer Republik sieht es mit großem Stolz, daß sie über eine große Formation hervorragender Funktionäre wie Sie verfügt, die Sie grenzenlose Treue zu Vaterland und Nation beweisen.

Ich schätze hoch ein, daß die Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen in der Vergangenheit die auf sie gestoßenen Hindernisse und Schwierigkeiten mutig überwunden und auf dem Weg des patriotischen Kampfes leuchtende Großtaten vollbracht haben, und spreche Ihnen und allen Landsleuten in Japan meinen wärmsten Dank aus.

Die Ortsgruppen sind der Hauptstützpunkt des Organisationslebens der Landsleute und die unterste Einheit zur Ausführung der patriotischen Arbeit. Eine vitale Aktivität der Ortsgruppen ist die Voraussetzung für die Festigung aller Organisationen des Chongryon und für die Konsolidierung der Massenbasis der Bewegung der Koreaner in Japan.

Sein verändertes neues Arbeitsmilieu erfordert es heute dringend, die Ortsgruppen, die Grundorganisationen des Chongryon, besser zu gestalten und die Verantwortlichkeit und Rolle ihrer Mitarbeiter entscheidend zu erhöhen.

Die Mitglieder und Propagandisten dieser Gruppen sind verpflichtet, unter der Losung „Alle Landsleute sollen an der Arbeit der Ortsgruppen so teilnehmen, wie es sich für einen wahren Herrn gehört!“ die Arbeit mit den Händlern und Gewerbetreibenden, den Hauptkräften der patriotischen Arbeit des Chongryon, zu verbessern, damit sie als Herren der Ortsgruppen ihrer Verantwortung und Rolle gerecht werden können.

Sie sollten sich zutiefst der Wichtigkeit ihrer Pflicht bewußt sein, bei der Erfüllung der patriotischen Aufgaben des Chongryon immer ein persönliches Beispiel geben und wahre Erzieher und Organisatoren werden, die mit den Landsleuten einig sind wie ein Herz und eine Seele und sie aufrichtig mit sich führen.

Die Funktionäre der Chongryon-Organisationen aller Ebenen, vom Zentralvorstand bis zu den Zweigorganisationen, müssen sich in die Ortsgruppen begeben und den Mitgliedern und Propagandisten bei ihrer Arbeit tüchtig helfen.

Für die Stärkung der Ortsgruppen ist die „patriotische Bewegung um

die Ehrenfahne“ voller Energie zu entfalten. Diese Bewegung ist eine Massenbewegung der Neuerer auf hohem Niveau, die dazu berufen ist, alle Kreise und Schichten der Landsleute zu erziehen, für sich zu gewinnen und sie dadurch fest um die Regierung der Republik zu scharen sowie sie zum Kampf für die Umgestaltung des Chongryon getreu der Juche-Ideologie und für die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes tatkräftig zu mobilisieren. Die Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen sind verpflichtet, die organisatorische und politische Arbeit für die energische Entfaltung dieser Bewegung lückenlos zu organisieren, damit sie als eine Massenbewegung der Landsleute weiter vertieft und entwickelt wird.

Ich glaube, daß Sie im Einklang mit der heutigen, sich immer günstiger entwickelnden Lage Ihren Aufgaben und Ihrer Rolle hervorragend nachkommen werden, und wünsche mir von ganzem Herzen, daß die 16. Konferenz der Mitglieder und Propagandisten der Ortsgruppen des Chongryon ein wichtiger Anstoß für die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Japankoreaner wird.

ÜBER DIE KONSEQUENTE REALISIERUNG DER IN DEN SOZIALISTISCHEN AGRARTHESEN DARGELEGTEN AUFGABEN DER TECHNISCHEN REVOLUTION

Gespräch mit verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären

21. Oktober 1987

In meiner Rede auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der VIII. Legislaturperiode im Dezember 1986 hob ich nachdrücklich hervor, daß die Thesen zur sozialistischen Agrarfrage konsequent verwirklicht werden müssen. Auch auf einer Tagung des Zentralen Volkskomitees, die unlängst stattfand, habe ich dieses Problem erneut unterstrichen.

Die „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ sind das Programm des Aufbaus des sozialistischen Dorfes zur endgültigen Lösung der Agrarfrage. Richtigkeit und Lebenskraft dieser Thesen sind in den mehr als 20 Jahren seit ihrer Veröffentlichung im praktischen Leben bewiesen worden.

Beim Aufbau des sozialistischen Dorfes müssen wir mit fester Zuversicht weiterhin den von den Thesen gewiesenen Weg beschreiten. Zur Lösung der sozialistischen Agrarfrage kann es keinen anderen Weg geben als die Verwirklichung dieser Thesen.

Wir müssen, wie in den sozialistischen Agrarthesen dargelegt, auf dem Dorf die ideologische und die Kulturrevolution mit Dynamik voranbringen und das Bewußtsein sowie das kulturelle und technische Niveau der Bauern weiter erhöhen. Zugleich muß die technische Revolution tatkräftig beschleunigt werden. Das ist gegenwärtig eine

sehr wichtige Aufgabe zur Durchsetzung der Agrarthesen.

Die aktive Förderung der technischen Revolution auf dem Lande ermöglicht es, die Landwirtschaft zu modernisieren und zu industrialisieren. Dadurch werden die Bauern von schwerer und mühsamer Arbeit völlig befreit. Der Unterschied zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft zeigt sich häufig in den Arbeitsbedingungen. Um diesen Unterschied zu beseitigen und auch in den Dörfern den Achtstundenarbeitstag einführen zu können, gilt es, die technische Revolution auf dem Lande tatkräftig voranzubringen, die materiell-technische Basis der Landwirtschaft weiter zu festigen sowie den Anteil der Mechanisierung und Chemisierung an der Landarbeit entscheidend zu erhöhen. Für eine beträchtliche Steigerung der Getreideproduktion muß ebenfalls die technische Revolution auf dem Lande dynamisch vorangebracht werden. In unserer Landwirtschaft hat zwar der Hektarertrag einen hohen Stand erreicht, aber für die Steigerung der Getreideproduktion gibt es noch viele Reserven. Ein wichtiger Weg zur Steigerung des Getreideertrags besteht zum gegenwärtigen Zeitpunkt darin, die technische Revolution auf dem Lande energisch voranzutreiben.

Zur Zeit schenken die leitenden Wirtschaftsfunktionäre dieser Revolution nicht die gebührende Aufmerksamkeit. In den letzten Jahren haben sie sich gegenüber der technischen Revolution auf dem Lande gleichgültig verhalten und keine wirtschaftlich-organisatorische Arbeit zu deren Verwirklichung geleistet. So wurden der Landwirtschaft nicht genügend Traktoren und chemische Düngemittel geliefert. Außerdem erwiesen sie sich nicht imstande, den Bau von Bewässerungsanlagen für Trockenfelder dynamisch voranzutreiben und richtige Maßnahmen zur effektiven Nutzung der bestehenden Bewässerungsanlagen einzuleiten. Solange die führenden Wirtschaftsfunktionäre nicht aktiv an die technische Revolution auf dem Lande herangehen, ist es unmöglich, die in den Agrarthesen festgelegten Aufgaben dieser Revolution zu vollenden.

Sie sind verpflichtet, die Thesen zur sozialistischen Agrarfrage im Auge zu behalten und sich für die konsequente Realisierung der in den Thesen gestellten Aufgaben der technischen Revolution einzusetzen.

Vor allem ist es notwendig, die Bewässerung in der Landwirtschaft auf einem noch höheren Niveau zu realisieren.

Da die Agrarproduktion stark von Natur- und Klimabedingungen abhängig ist und besonders in unserem Lande in großem Umfang Reis angebaut wird, ist eine gezielte Bewässerung von großer Bedeutung. Von alters her hieß es, daß Reisanbau Ackerbau im Wasser sei. Doch auch der Ackerbau auf Trockenfeldern bedarf der Bewässerung, damit ein hoher und gesicherter Ertrag möglich ist.

Seit den ersten Tagen nach der Befreiung hat unsere Partei der Bewässerung in der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben in einer Massenbewegung den Bewässerungsbau in großer Dimension durchgeführt und die Aufgaben der Irrigation hervorragend realisiert. Unser Land ist heute mit einem dichten Netz Bewässerungsanlagen überzogen. Es wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Landwirtschaft auch bei ungünstigen Klimabedingungen sicher betreiben zu können. Damit dürfen wir aber nicht zufrieden sein. Infolge der Auswirkungen der arktischen Kaltluftmassen der letzten Jahre ist die Wasserfrage in verschiedenen Ländern wieder eine ernste Frage geworden. Da die Auswirkungen der Kaltfront auch unser Land erreichen, müssen wir die bei der Bewässerung bereits errungenen Erfolge nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen. Mit anderen Worten, die Irrigation in der Landwirtschaft sollte auf einem noch höheren Niveau realisiert werden.

Für die völlige Lösung der Wasserfrage beim Reisanbau auf den Naßfeldern ist es unerläßlich, die Bauarbeiten zur Anlage von Wasserwegen dynamisch anzugehen.

Infolge der Auswirkungen der arktischen Kaltluftmassen sammelt sich das Wasser in den bestehenden Stauseen nur ungenügend an. Deshalb haben manche genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB), die von den Stauseen weit entfernt sind, wegen Wassermangel beim Reisanbau Schwierigkeiten. In manchen GLB im Bezirk Süd-Hwanghae und auf manchen Reisfeldern im Marschlandgebiet im Bezirk Süd-Phyongan bleibt die sonst mögliche Steigerung des Hektarertrages aus, weil nicht genug Wasser zur Verfügung steht.

Seit Fertigstellung des mit immensen Mitteln und großen Mengen

von Arbeitskräften verwirklichten Westmeerschleusenkomplexes ist es möglich, das Wasserproblem bei der Irrigation in den Bezirken Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae, den bedeutenden Zentren der Getreideproduktion, befriedigend zu lösen. Nach Abschluß eines im Bau befindlichen Kanals, durch den das Wasser von dem genannten Schleusenkomplex abgeleitet wird, können die Reisfelder im Marschland im Bezirk Süd-Phyongan und die Gegenden im Bezirk Süd-Hwanghae, denen es an Wasser mangelt, mit ausreichend Wasser versorgt werden.

Seit dem Vorjahr ist der Bau eines Wasserweges zur Ableitung des Wassers vom Westmeerschleusenkomplex in den Bezirk Süd-Hwanghae wie auch in andere Gebiete, denen es an Wasser mangelt, im Gange. Diese Bauarbeiten sind bereits relativ weit fortgeschritten. Dafür ist jedoch weiterhin große Kraft einzusetzen, so daß auch die neu zu beginnenden Bauarbeiten schnell abgeschlossen werden können, ebenso wie die schon in Angriff genommenen. Der Verwaltungsrat muß dafür sorgen, daß die dafür erforderlichen Materialien und Ausrüstungen rechtzeitig angeliefert werden.

Der Bau von Beregnungsanlagen auf den Trockenfeldern ist dynamisch zu beschleunigen.

Beim Maisanbau kommt es darauf an, das Hybridsaatgut der ersten Generation zu säen und den Feldern ausreichend Dünger und Wasser zuzuführen. Mais nimmt viel Dünger und Wasser auf. Besonders dann, wenn der Mais Fahnen und Kolben treibt, muß der Boden einen Feuchtigkeitsgehalt von 85 % haben. Manche Mitarbeiter sind der Meinung, es sei nicht schlimm, wenn die Maisblätter etwa einen Tag lang welken. Dies widerspricht jedoch obiger Tatsache. Ist während dieser Zeit der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens nicht ausreichend und welken die Maisblätter auch nur einen Tag lang, so wird der Ertrag bereits erheblich beeinträchtigt. Um einen hohen und sicheren Ertrag beim Maisanbau zu gewährleisten, müssen also alle Äcker ständig mit ausreichend Wasser versorgt werden.

Der Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 produziert seit dem Einsatz von Beregnungsanlagen auf den Feldern jährlich 8-9 t Mais je Hektar. Dort ist der Maisertrag je Hektar bisher noch nie unter 8 t gesunken. Die

Felder, auf denen der Maisertrag je Hektar durch die Bewässerung 8 t übertrifft, waren eigentlich von einem GLB aufgegeben worden, weil sie unfruchtbar waren. Aber nach der Installation von Beregnungsanlagen stieg der Ernteertrag.

Bei Bewässerung der Maisfelder kann der Ertrag je Hektar um 2 bis 3 t steigen. Unter der Voraussetzung, daß etwa 500 000 Hektar bewässert werden, könnte der gesamte Maisertrag bei einer Ertragssteigerung von nur 2 t je Hektar um eine Million steigen. Das ist keine kleine Menge. Verfügen wir über soviel Mais, sind die Getreideverarbeitungswerke in jedem Bezirk voll ausgelastet, und es bleibt sogar noch etwas übrig.

Ziel der Landwirtschaft muß es sein, abgesehen von den Äckern auf dem Flachland in einigen Jahren alle Anbauflächen an Hängen unter Bewässerung zu haben.

Für die Bewässerung von Trockenfeldern ist Beregnung besser als Furchenberieselung. Bei Furchenberieselung kann man die Felder nicht gleichmäßig naß machen. Dabei wird viel Wasser vergeudet und auch Erdreich weggespült. Bei der Beregnung wird das Wasser hingegen wie Regen versprüht. Die Felder erhalten die erforderlichen Nässe, und die Nährstoffe werden nicht ausgespült.

Um das Beregnungssystem auf den Feldern einführen zu können, müßte zuerst das Problem der Rohrleitungen gelöst werden.

Werden dafür Hauptrohre aus Gußeisen hergestellt, wird eine große Menge Roheisen benötigt. Sollen auf 500 000 Hektar Maisfeldern Beregnungsanlagen installiert werden, so müssen nach vorläufiger Berechnung ca. 1 Mio. t Roheisen zur Verfügung stehen. Eine solche Menge zu liefern ist nicht einfach.

Ich dachte viel darüber nach, wie wir neben der Versorgung der wichtigen Bauobjekte mit Walzstahl das Problem der für den Bau von Beregnungsanlagen benötigten Rohrleitungen lösen können. Eines Tages fuhr ich im Auto und sah einen betonierten Mast am Straßenrand. Ich ließ den Wagen anhalten und stieg aus. Beim Anblick dieses Mastes überlegte ich mir, daß dieser offensichtlich hohl sei und man in einer solchen Form Rohre herstellen könne. Dann wäre die Frage der für die Bewässerungsanlagen benötigten Rohre gelöst. Ein Rohr aus Beton

schien ohne weiteres dafür brauchbar zu sein, wenn es wie ein Betonmast hergestellt wird und seine Innenfläche glatt ist. Nach meiner Rückkehr rief ich einen zuständigen Funktionär ans Telefon und fragte ihn, ob die entsprechenden Rohre für Beregnungsanlagen nicht aus Beton hergestellt werden könnten. Er hielt es für möglich. Daraufhin beauftragte ich ihn, so ein Rohr versuchsweise herzustellen. Er hielt das angefertigte Rohr für sehr geeignet. Wenn die für die Beregnung der Trockenfelder benötigten Rohre aus Zement hergestellt werden, wird nur eine geringe Menge Stahl gebraucht. Werden aus Zement Rohre für die Beregnungsanlagen auf einer Fläche von 500 000 Hektar hergestellt, so würden dafür einige zehntausend Tonnen Stahl ausreichen.

Die für eine Beregnungsanlage nötigen Flügelleitungen könnten aus Kunststoff hergestellt werden, so daß hierbei kein Problem entsteht.

Damit der Bau von Beregnungsanlagen in großem Umfang in Angriff genommen werden kann, ist die Produktion von Regnern entscheidend zu steigern. In manchen GLB soll die Bewässerung nicht wie geplant vor sich gehen, obwohl die Beregnungsanlagen selber fertiggestellt sind, weil die Regner defekt sind. Die Fabrik für die Produktion von Regnern muß zweckentsprechend eingerichtet werden.

Jedem Bezirk obliegt es, die Anlagen für die Feldberegnung auf eigene Verantwortung und aus eigener Kraft zu bauen. Die Bezirke können die Betonrohre und dgl. für die Beregnung der Felder durchaus selbst herstellen. Da fast alle Bezirke einschließlich der Bezirke Süd- und Nord-Phyongan, Süd- und Nord-Hwanghae über Zementfabriken verfügen, wird es möglich sein, den Bedarf an Zement für die Herstellung von Betonrohren selbst zu decken, wenn die Produktion nur ein bißchen gesteigert wird. Auch Eisendraht für die Produktion von solchen Rohren können die Bezirke selbst bereitstellen. Den Bezirken, in denen es kein Stahl- und Zementwerk gibt, müßte das zuständige zentrale Gremium helfen.

Damit der Bau von Beregnungsanlagen zügig vorangehen kann, sind Untersuchungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Die leitenden Mitarbeiter sind verpflichtet, sich auf die unteren Ebenen zu begeben, sich nach den zu bewässernden Feldern zu erkundigen und

entsprechende Maßnahmen zur Lieferung von Ausrüstungen und Materialien einzuleiten.

Es gilt, um den Bau von Beregnungsanlagen für die Trockenfelder voller Energie zu kämpfen und parallel dazu die bereits errichteten Beregnungsanlagen effektiv zu nutzen. Der Bereich Landwirtschaft hat sich massiv dafür einzusetzen, die Beregnungsanlagen sorgfältig zu warten und instand zu setzen, damit diese Anlagen, die unter Aufwand enormer Arbeitskräfte und Materialien gebaut und installiert wurden, Nutzen bringen können.

Die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft ist abzuschließen.

Nur dann ist es möglich, unsere von der Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Bauern auch von der schweren und zeitraubenden Arbeit völlig zu erlösen und die Agrarproduktion zu steigern. Das Ziel der Mechanisierung unserer Landwirtschaft besteht zwar darin, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, aber auch maßgeblich darin, die Bauern von der schweren Arbeit zu befreien, um sie zu entlasten. In der kapitalistischen Gesellschaft mechanisieren die Kapitalisten die Landwirtschaft, um daraus mehr Profit zu ziehen. In der sozialistischen Gesellschaft geschieht dies für die Befreiung der Bauern von der schweren Arbeit. Darin liegt der grundsätzliche Unterschied.

Zur Zeit kann in der technischen Revolution auf dem Lande die Vollendung der komplexen Mechanisierung als die schwierigste Aufgabe betrachtet werden. Bei uns ist aber eine solide materiell-technische Basis hierfür geschaffen worden. Im ausgeprägten revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu kämpfen, schufen wir feste Produktionszentren für Traktoren und andere moderne Landmaschinen. Es sind der Landwirtschaft bereits enorme Mengen von Mitteln zur Mechanisierung zugeführt worden. Es gibt außerdem auch technische Kräfte, die die technische Revolution auf dem Land in Angriff nehmen können, und das technische und kulturelle Niveau der Bauern ist hoch. Es geht nur darum, wie die Funktionäre an die Vervollständigung der komplexen Mechanisierung in der Landwirtschaft herangehen. Die Funktionäre sind aufgefordert,

sich ihrer hehren Pflicht bewußt – die von der Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Bauern auch von der schweren und harten Arbeit völlig zu befreien – zu sein und sich aktiv für die Vollendung dieses Vorhabens einzusetzen.

Das setzt vor allem voraus, daß mehr Traktoren und andere moderne Landmaschinen zu produzieren und an die Dörfer zu liefern sind.

Wenn statt dessen nur Losungen zur technischen Revolution ausgerufen werden, ist es ausgeschlossen, die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft durchzuführen.

Den Dörfern sind mehr Traktoren zu liefern.

Traktoren sind ein geeignetes Mittel zur Mechanisierung und können unterschiedliche Landarbeiten leisten, z. B. Pflügen von Reis- und anderen Feldern und natürlich Transportarbeiten. Es kann gesagt werden, daß die Lösung der Frage, ob die Mechanisierung in der Landwirtschaft vollendet werden kann oder nicht, letztlich davon abhängt, ob die Produktion von Traktoren gesteigert wird oder nicht. Die Wirtschaftsfunktionäre sollten dafür sorgen, daß die bestehenden Traktorenfabriken besser gestaltet und wie geplant mit Stahl versorgt werden, damit mehr Traktoren hergestellt und geliefert werden können.

Zu empfehlen ist die Steigerung der Produktion von Traktoren vom Typ „Chollima“. Dieser Typ hat eine lange Produktionsgeschichte und wird in den GLB am meisten eingesetzt. Er eignet sich zum Pflügen und Eggen der Naß- und Trockenfelder und für den Transport. Der etwas zu hohe Ölverbrauch ist ein Mangel dieses Typs, der aufgehoben werden kann, wenn er leichter gebaut wird. Deshalb darf die Produktion von Traktoren dieses Typs nicht unterbrochen, sondern muß ständig gesteigert werden.

Es gilt auch, mehr Traktoren vom Typ „Phungnyon“ herzustellen, um das Dorf damit zu beliefern. Dieser Traktorentyp macht es möglich, Reis- und andere Felder tiefer zu pflügen und die Felder zu planieren.

Es sind auch mehr Traktoren vom Typ „Chungsong“ zu produzieren und den Dörfern zu liefern.

Die produzierten Traktoren sind gemäß den zonalen Besonderheiten richtig zu verteilen. Je nach Notwendigkeit sind den Orten mehr Traktoren von den Typen „Chollima“, „Phungnyon“ oder „Chungsong“

in guter Kombination zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig muß eine richtige Ordnung in der Nutzung der Traktoren durchgeführt werden. Sie haben hauptsächlich für Landarbeiten zur Verfügung zu stehen. Der Gütertransport mit Traktoren ist nur innerhalb des eigenen GLB zuzulassen. Nur bei dringender Notwendigkeit dürfen sie zum Gütertransport in benachbarte GLB eingesetzt werden.

Die GLB brauchen auch LKW.

Damit in der Landwirtschaft das Transportproblem gelöst und die komplexe Mechanisierung abgeschlossen werden kann, sind LKWs erforderlich. Da derzeit den GLB nur wenige LKWs zur Verfügung stehen, werden meist Traktoren für den Transport von Düngemitteln und anderen Materialien für den Ackerbau eingesetzt. Durch diese Einsätze werden die Traktoren defekt, wodurch wiederum der Ackerbau erschwert wird.

Als ich im Vorjahr zur Teilnahme an den Wahlen der Abgeordneten der Obersten Volksversammlung den Kreis Phyongwon besuchte, führte ich ein Gespräch mit den dortigen Funktionären. Sie sagten, daß die weit vom Bahnhof liegenden GLB mit Traktoren Düngemittel von dort abtransportieren, so daß die Traktoren kaputt gehen und der Dünger nicht beizeiten eingesetzt werden kann. Deshalb ließ ich in den Kreis Phyongwon einige LKW liefern. Da dieser Kreis den Dünger mit LKW zum geeigneten Zeitpunkt heranschaffte und ihn auf die Felder brachte, konnte der Ackerbau in diesem Jahr erfolgreicher betrieben werden als im Vorjahr. Es ist sehr wichtig, den GLB LKW zu liefern.

Den Dörfern sind so viele LKW zu liefern, daß auf je 100 Hektar Anbaufläche ein LKW kommt. Wenn ein LKW vom Typ „Sunri-58“ auf diese Weise zugeteilt wird, können die GLB alle notwendigen Ackerbaumaterialien mit Lastkraftwagen transportieren. Dann brauchen Traktoren lediglich für die Feldarbeiten wie Pflügen und Eggen und nicht für den Ferntransport eingesetzt zu werden, sie können also rationell genutzt werden, und ihre Lebensdauer verlängert sich entsprechend.

Es gilt, mehr Maschinen zum Herausreißen von Reissetzlingen, Reispflanzmaschinen, Reismähmaschinen sowie Dünge- und Pflanzen-

schutzmittelstreumaschinen und andere moderne Landmaschinen zu produzieren und an die Dörfer zu liefern.

Der Nutzungsgrad der an die Dörfer gelieferten Agrarmaschinen ist zu erhöhen.

Da die GLB derzeit schon eine Reihe von Landmaschinen haben, ist es möglich, den Ackerbau noch erfolgreicher zu betreiben und die Bauern in erheblichem Maße von der schweren Arbeit zu entlasten, vorausgesetzt, daß diese Maschinen effektiv bedient werden.

Aufmerksamkeit ist in erster Linie der Erhöhung des Auslastungsgrades der Traktoren zu schenken.

Es ist dafür zu sorgen, daß Traktorenersatzteile, Reifen und Kraftstoff ausreichend bereitgestellt und Traktoren und Landmaschinenanhänger rechtzeitig repariert und instand gesetzt werden.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Verstärkung der Verantwortlichkeit und Rolle der Traktoristen. Erst wenn sie diesbezüglich den Anforderungen entsprechen, ist es möglich, den Auslastungsgrad der Traktoren zu erhöhen sowie darüber hinaus die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft erfolgreich zu realisieren und gleichzeitig die Agrarproduktion zu steigern. Da künftig die Traktoristen in der mechanisierten Landwirtschaft fast alle Feldarbeiten verrichten werden, ist die Erziehung der Traktoristen zu intensivieren, damit ihnen klar wird, daß sie Herren der Dörfer und direkt für den Ackerbau zuständig sind und daß sie bei ihrer Arbeit Aktivität und Schöpfertum beweisen müssen. Außerdem haben sie das Niveau ihrer technischen Qualifikation unermüdlich zu erhöhen.

Nicht nur die Traktoren, sondern auch die anderen den Dörfern gelieferten Landmaschinen sollen effektiv genutzt werden.

Um die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft zu vollenden, ist es ferner notwendig, mehr neue Agrarmaschinen zu entwickeln, die unserer Realität entsprechen.

In unserem Lande wird größtenteils Reisanbau betrieben, und unter den Anbauflächen gibt es viele Felder an Berghängen und kleine Parzellen für Reisanbau. Deshalb können Agrarmaschinen, die in anderen Ländern eine breite Verwendung finden mögen, kaum unserer Realität entsprechen. Was allein die in anderen Ländern gebauten

Maiskombinen anlangt, so eignen sie sich nur für große Felder auf dem Flachland, aber nicht für Felder an Hängen oder für kleine Parzellen. Diese Maschinen entsprechen also nicht unseren realen Bedingungen, da bei uns auch viele Maisfelder an Hängen liegen oder kleine Parzellen sind. Daher ist es unerläßlich, verschiedenartige Landmaschinen in großer Stückzahl herzustellen, die für unsere topographischen Bedingungen und Agrarmethoden geeignet sind, um die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft erfolgreich zu vollenden. Es gilt, die Rolle der Wissenschaftler und Techniker zu erhöhen, unter den Massen der Produzenten eine tatkräftige Erneuerungsbewegung zu entfalten und dadurch mehr neue, leicht bedienbare und leistungsstarke Agrarmaschinen herzustellen, die auch in der Landarbeit auf den Hangfeldern und kleinen Parzellen sowie auf den Reis- und anderen Feldern im Flachland einzusetzen sind. Wenn verschiedenartige kleine Landmaschinen mit 4-PS-Motoren in großer Anzahl gebaut werden, ist dies für die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten auf den Hangfeldern und kleinen Parzellen von großer Bedeutung.

In der Landwirtschaft sind die Nutzflächen sachkundig einzuebnen.

Andernfalls ist es unmöglich, die Mechanisierung in der Landwirtschaft erfolgreich zu realisieren. Selbst wenn man den Dörfern Traktoren und andere für die Mechanisierung der Landarbeit notwendige Agrarmaschinen in großer Stückzahl liefert, können diese nicht effektiv genutzt werden, solange der Boden nicht gezielt eingeebnet wird. Die Ackerböden gewissenhaft einzuebnen, ist auch deshalb so wichtig, weil durch die Erhöhung des Bodennutzungsgrades die Getreideproduktion gesteigert wird.

Ob die Planierung der Anbauflächen vorankommt oder nicht, hängt wie bei allen anderen Angelegenheiten vom Standpunkt und der Einstellung der Funktionäre gegenüber dem Kurs der Partei ab. Die Agrarfunktionäre müssen den richtigen Standpunkt zu dieser Orientierung beziehen und an diese Arbeit aktiv herangehen.

Die terrassenförmigen Reisfelder sind einzuebnen. Das Einebnen darf nicht aufs Geratewohl, sondern muß jedoch unter Berücksichtigung der Gegebenheiten der jeweiligen Gegend geschehen. Früher

verwandelte ein Kreis des Bezirks Süd-Hwanghae viele Hangfelder in terrassenförmige Naßfelder, um sich von Reis ernähren zu können. Aber es ist ratsam, solche Reisfelder wieder in Maisfelder zu verwandeln. Da in Gebirgsgegenden die Fläche der Feldraine bei terrassenförmigen Reisfeldern 20 bis 25 % ausmacht und dort oft Dürreschäden entstehen, ist es schwierig, mehr als 3 t Reis je Hektar zu produzieren. Aber wenn die terrassenförmigen Reisfelder in Maisfelder umgewandelt werden und dort das Beregnungssystem eingeführt wird, können je Hektar im Durchschnitt 8 bis 9 t, im Ausnahmefall sogar 10 t Mais geerntet werden. Im Vergleich zu durchschnittlich 3 t Reis je Hektar ist es also bei weitem vorteilhafter, auf diesen Terrassenfeldern Mais anzubauen und 9 t je Hektar einzubringen.

Die terrassenförmigen Reisfelder in den feuchten Gegenden brauchen nicht in Trockenfelder verwandelt zu werden. Auf solchen Feldern ist Reisanbau vorteilhafter als Maisanbau. Derartige Äcker sind für den Reisanbau zu belassen, wobei sie zielgerecht für die Mechanisierung einzuebnen sind.

Dies bedingt jedoch, daß die einzuebnenen Objekte zuvor sorgfältig untersucht worden sind. Jedem Bezirk obliegt es, die Lehrer und Studenten seiner Landwirtschaftshochschule zu mobilisieren und diese Untersuchung für jedes Feld vorzunehmen.

Die Elektrifizierung in der Landwirtschaft ist noch befriedigender zu realisieren.

Nur dann ist es möglich, die Erfolge der Bewässerung zu stabilisieren, die komplexe Mechanisierung erfolgreich zu vollenden und die Dörfer noch kulturvoller zu gestalten. Da in unserem Lande bisher kein Erdöl gefunden wurde, muß für die beschleunigte Mechanisierung in der Landwirtschaft Elektroenergie verwendet werden. Auch deshalb ist es notwendig, die Elektrifizierung auf dem Lande befriedigender zu realisieren.

In unserem Land wurde die Elektrifizierung bereits realisiert. Alle Gemeinden auf dem Lande sind an das Stromnetz angeschlossen. Folglich ist der Stromverbrauch im Arbeitsbereich in der Landwirtschaft und im Leben der Bauern bedeutend größer geworden. Es kann aber kaum davon die Rede sein, daß die Elektrifizierung auf

dem Lande ein befriedigendes Niveau erreicht hätte. Die Funktionäre sollten aktiv dafür kämpfen, die Elektrifizierung auf dem Lande auf einem höheren Niveau zu verwirklichen.

Um den Strombedarf der Dörfer decken zu können, müssen viele mittlere und kleinere Kraftwerke entstehen, damit die Stromerzeugung gesteigert werden kann.

Weil es bei uns viele große und kleine Flüsse und Wasserläufe, gibt, können mittlere und kleine Kraftwerke praktisch überall errichtet werden. Sind solche Kraftwerke erst einmal gebaut, kann die Stromerzeugung ohne große Investitionen des Staates schnell gesteigert werden. Es ist notwendig, die örtlichen Reserven aktiv zu erschließen und somit den Bau solcher Kraftwerke in einer Massenbewegung dynamisch voranzubringen. Es empfiehlt sich, besonders viele Wasserkraftwerke zu bauen, die sich auf das Wasserrad in Form einer Wassermühle stützen. Auch Windkraftwerke sind zu errichten. In Gegenden mit viel Wasserressourcen, die für den Bau von Kraftwerken günstig sind, müssen in großem Umfang mittlere und kleine Kraftwerke entstehen, damit die dort erzeugte Elektroenergie unter anderem für Drusch, Trocknung und Zerkleinerung sowie für Kochen und Beheizen der Wohnungen eingesetzt werden kann. Dann wird das Leben der Bauern noch angenehmer.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen für die Befriedigung des in der landwirtschaftlichen Hochsaison rapide zunehmenden Bedarfes an Elektroenergie. In dieser Zeit braucht die Landwirtschaft allein für den Betrieb von Wasserpumpen eine enorme Menge Strom. In der landwirtschaftlichen Hochsaison muß die Stromversorgung nach dem Prinzip, daß alles dem Ackerbau unterzuordnen ist, exakt geplant sein.

In ausreichendem Maß zu liefern sind elektrische Ausrüstungen und Materialien für die Elektrifizierung in der Landwirtschaft. Die Maschinenbauindustrie hat mehr Generatoren, Elektromotoren, Transformatoren, elektrische Leitungen sowie andere elektrische Ausrüstungen und Materialien zu produzieren und der Landwirtschaft bereitzustellen.

Es gilt, sich tatkräftig für den Abschluß der Chemisierung in der Landwirtschaft einzusetzen.

Die Vollendung dieses Vorhabens macht es möglich, die Arbeit der Bauern zu erleichtern, die Getreideproduktion zu steigern und den Bürgern ein gutes Leben zu garantieren.

Das A und O bei dieser Chemisierung ist es, die Dörfer mit verschiedenartigen Düngemitteln in großen Mengen zu beliefern.

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, ist Düngemittel gleich Reis. Die Getreideproduktion steigt entsprechend der Düngung. Bei Versuchen, die gemacht wurden, als ich den Landwirtschaftsbereich direkt anleitete, ergab sich, daß das Verhältnis zwischen der Zufuhr von Stickstoffdüngern und der Getreideproduktion 1 zu 10 ist. Mit anderen Worten, der Einsatz von 100 kg Stickstoffdünger pro Hektar ergibt eine Tonne Getreide, vorausgesetzt, daß andere verschiedene Düngemittel in einem entsprechenden Verhältnis zugeführt werden. Um mehr Getreide einzubringen, ist also die Produktion von chemischen Düngern zu steigern.

Wir müssen im letzten Jahr des neuen Perspektivplanes 7,2 Mio. t chemische Düngemittel herstellen. Dann wird die Chemisierung in der Landwirtschaft ein hohes Niveau erreichen. Dem zuständigen Bereich obliegt es, hocheffektive chemische Düngemittel, die unseren Bodenbedingungen und den biologischen Besonderheiten der landwirtschaftlichen Kulturen entsprechen, planmäßig zu produzieren und zu liefern.

Es gilt, die Produktion von Stickstoffdüngern zu steigern. Bei uns besteht diesbezüglich eigentlich schon eine große Produktionskapazität. Werden die derzeit vorhandenen Fabriken voll ausgelastet, so ist es möglich, die Produktion von Stickstoffdüngern beträchtlich zu steigern. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sind aufgefordert, dafür aktive Maßnahmen zu ergreifen und die betreffenden Betriebe auf Hochtouren zu fahren. Die Materialien, die für die Renovierung und Instandsetzung der Ausrüstungen in den Düngemittelfabriken benötigt werden, sind rechtzeitig zu liefern, und auch die Kohleversorgung muß zuverlässig gesichert sein.

Sehr wichtig ist die Steigerung der Produktion von Phosphordüngern. Bleibt sie aus, so ist es ausgeschlossen, den Hektarertrag der Agrarkulturen zu erhöhen. Der Einsatz von mehr Phosphordüngern auf

den Naß- und Trockenfeldern sichert den landwirtschaftlichen Kulturen eine wirksame Photosynthese und die bessere Aufnahme anderer Dünger. Da der Kaltlufteinfluß stark ist und dicht angebaut wird, ist der Einsatz von Phosphordüngern um so wichtiger.

Es empfiehlt sich, Stickstoffdünger und Phosphordünger im Verhältnis von 1 zu 1,2 einzusetzen. Das ist ein wissenschaftlich fundierter Maßstab, den wir während der direkten Anleitung im Ackerbau gewonnen haben.

Die Steigerung der Produktion von Phosphordüngern verlangt, die Produktionskapazität der vorhandenen Apatitbergwerke zu erweitern. Die betreffenden Bergwerke Phungnyon, Ssangryong, Yongyu sowie andere haben diesbezüglich ihre Arbeit zu beschleunigen. Die Phosphordünger müssen aus heimischem Rohstoff hergestellt werden. Wir können die Phosphordüngerfrage nicht lösen, wenn wir statt dessen hochwertigen Apatit aus anderen Ländern importieren und daraus Dünger herstellen. Es ist erforderlich, einerseits die Produktionskapazität der Apatitbergwerke zu vergrößern und andererseits die Phosphordüngerfabriken sowohl zu renovieren und instand zu setzen als auch deren Kapazität auszubauen. Ohne Investitionen ist es unmöglich, die Produktion von Phosphordüngern zu steigern. Der Verwaltungsrat sollte in diesem Bereich wagemutig investieren.

Die Produktion von Kalidüngern ist entscheidend zu steigern. Der Kalidünger ist einer der NPK-Dünger, der für das Wachstum der Kulturen unentbehrlich ist. Ohne ausreichend ausgebrachten Kalidünger ist es ausgeschlossen, den Hektarertrag zu erhöhen. Zur Zeit werden zwar die Stickstoff- und Phosphordünger beim Ackerbau mehr oder weniger genügend ausgebracht, beim Kalidünger aber ist dies nicht der Fall. Werden die Reisfelder nicht im notwendigen Maß mit Kalidünger versorgt, so erscheint die Kultur während der Vegetation zwar zunächst gut zu wachsen, nach dem Ährentrieb aber reifen die Körner nicht wie erforderlich aus, und es gibt viele leere Spelzen. Das führt zur Senkung des Hektarertrages.

Meines Erachtens wäre es ratsam, pro Hektar 200 kg Kalidünger einzusetzen. Wenn wir von dieser Basis ausgehen, brauchen wir für unsere ca. 2 Mio. Hektar Anbaufläche 400 000 t Kalidünger. Das

Kalidüngerproblem unseres Landes läßt sich erst lösen, wenn das Vereinigte Kalidüngerwerk Sariwon fertiggestellt worden ist. Bereits nach dem Abschluß der ersten Bauetappe können ca. 340 000 t Kalidünger produziert werden. Vorerst muß dieser Dünger jedoch noch importiert werden. Gleichzeitig müssen Maßnahmen getroffen werden, die garantieren, daß der Kaligehalt auf den Reis- und Trockenfeldern den Erfordernissen entspricht.

Die Produktionssteigerung von Siliziumdüngern stellt kein großes Problem dar. Es reicht aus, in den metallurgischen Werken weitere dementsprechende Zentren einzurichten und die Produktion zu steigern. Was den Siliziumdünger betrifft, so ist seine Produktion zwar wichtig, aber noch wichtiger ist geeignete Maßnahme für seinen Transport. Es ist Sache der Eisenbahn, den Transport präzise zu organisieren und den Siliziumdünger rechtzeitig an Ort und Stelle zu befördern.

Gesteigert werden muß auch die Produktion von Magnesium- und Bordüngern sowie von verschiedenen anderen Spurenelementen, damit sie wie erforderlich eingesetzt werden können.

Es sind weiterhin Maßnahmen zur Produktion und Lieferung von Humusdüngern zu treffen, um die Fruchtbarkeit der Äcker zu erhöhen.

Unsere Reis- und Trockenfelder wurden größtenteils vor sehr langer Zeit urbar gemacht, so daß die Bodenfruchtbarkeit inzwischen sehr niedrig ist. Seit Menschengedenken hat die Jaeryong-Ebene als fruchtbar gegolten. Aber das hat sich aus dem eingangs erwähnten Grund verändert. Während meines Aufenthalts im Bezirk Kangwon besichtigte ich den GLB Phochon im Kreis Hoeyang. Der Ackerbau dort blieb aus dem gleichen Grund erfolglos.

Um die Fruchtbarkeit der Felder zu erhöhen, muß viel Kompost gewonnen und auf den Reis- und Trockenfeldern eingesetzt werden. Das ist seit langem immer wieder betont worden. Aber wegen Mangel an Stallung konnte er nicht wie geplant gewonnen werden. Derzeit berichten die Vorsitzenden der GLB oder die Gemeindeparteisekretäre zwar darüber, daß 15 bzw. 20 t Kompost je Hektar eingesetzt würden, aber das ist nicht wirklich der Fall. Der beste Weg zur Erhöhung der Fruchtbarkeit der Äcker besteht darin, mehr Humusdünger, der den Kompost ersetzen kann, zu produzieren und auf die Felder

auszubringen. Bei der Chemisierung in der Landwirtschaft ist der Humusdünger auf keinen Fall zu vernachlässigen.

Produktionszentren von Humusdüngern müssen schnell geschaffen werden. In den Bezirken Süd-Phyongan, Süd-Hamgyong und Nord-Hamgyong sind Humusdüngerfabriken aufzubauen. In Süd-Phyongan ist das Schwergewicht auf die Errichtung eines solchen Werkes zu legen, damit diese Art Dünger dort bald produziert werden kann, auch wenn dafür andere Objekte zunächst beiseite geschoben werden müssen. Die für dieses Projekt erforderlichen Dinge sind unter allen Umständen zu liefern. Wenn dieses Werk gebaut und der Humusdünger in großer Menge produziert wird, kann dieses Düngemittel den Obst- und Maulbeerbaumpflanzungen zugeführt werden sowie selbstverständlich den Reis- und Trockenfeldern. Bei Zuführung dieses Düngers tragen die Obstbäume mehr Früchte.

Bei der Chemisierung der Landwirtschaft ist es am wichtigsten, umfassend Herbizide und andere chemische Mittel zu nutzen, um die Bauern von schwerer Arbeit zu befreien.

Wir haben bei der Verwirklichung der technischen Revolution für die Befreiung der Bauern von schwerer Arbeit zwar große Erfolge erzielt, aber nach wie vor werden viele arbeitsaufwendige und schwere Beschäftigungen wie das Jäten manuell verrichtet. Um die Bauern von einer so schweren Arbeit wie dem Jäten vollständig zu befreien, ist es notwendig, verschiedenartige leistungsstarke Jätmaschinen zu produzieren und zu liefern, zugleich mehr hocheffektive Herbizide zu produzieren und an die Dörfer zu liefern. Es gilt, die vorhandenen Technologien zur Herbizidproduktion zu ergänzen und den Bau einer entsprechenden Fabrik in kurzer Zeit zu beenden. Falls es an Arbeitskräften für den Bau einer solchen Fabrik mangelt, müssen sie herbeigeholt werden, selbst wenn sie bereits anderswo eingesetzt sind. Sollten Ausrüstungen fehlen, so sind Maßnahmen für deren Lieferung zu treffen.

Es gilt, Maßnahmen zur Produktionssteigerung von Insektiziden, Wuchsstoffen und anderen Agrochemikalien zu treffen, die für den Schutz der Agrarkulturen vor Krankheiten und Schadinsekten sowie für die Erhöhung des Ertrags unentbehrlich sind.

Die Arbeit zur Vollendung der technischen Revolution auf dem Lande darf man nicht auf einmal bewältigen wollen. Sie soll in zwei Etappen erfolgen. In der ersten Etappe muß das Gewicht auf die Bezirke mit viel flachem Land gelegt werden, damit dieses Vorhaben dort zuerst abgeschlossen werden kann. In der zweiten Etappe ist die Kraft auf die Bezirke in den Gebirgsgegenden zu konzentrieren, damit das Vorhaben dort zu Ende geführt werden kann. Darunter fallen gebirgige Kreise wie der Kreis Maengsan, Bezirk Süd-Phyongan, die ähnliche Bedingungen wie der Bezirk Ryanggang haben. Die Arbeit zum Abschluß der technischen Revolution auf dem Lande muß gemäß den konkreten Realitäten und Gegebenheiten jedes einzelnen Bezirkes und Kreises bewältigt werden.

Die endgültige Lösung der in den sozialistischen Agrarthesen gestellten Aufgaben für die technische Revolution ist keineswegs einfach. Aber wir müssen dieses Ziel fest ins Auge fassen und uns dafür einsetzen, in den nächsten Jahren die diesbezüglichen Aufgaben zu Ende bringen zu können. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sind verpflichtet, die wirtschaftlich-organisatorische Arbeit für die Festigung der materiell-technischen Basis in der Landwirtschaft präzise zu planen und bei der Verwirklichung der technischen Revolution auf dem Lande eine hohe revolutionäre Gesinnung und ein hohes Verantwortungsbewußtsein an den Tag zu legen.

FÜR DIE UMFANGREICHE AUFZUCHT VON WEICHTIEREN UND MEERESPFLANZEN IN DEN KÜSTENGEWÄSSERN

**Rede auf der 12. Tagung des Zentralen Volkskomitees
der DVRK in der VIII. Wahlperiode**

2. November 1987

Auf dieser Tagung des Zentralen Volkskomitees möchte ich auf einige Aufgaben für die umfangreiche Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern eingehen.

Wie allen bekannt, ist unser Land ein Küstenstaat, der an drei Seiten vom Meer umgeben ist. Deshalb ist bei uns die gute Nutzung des Meeres sehr wichtig, zumal bei uns die Anbaufläche begrenzt ist. Die Förderung der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern durch die gute Nutzung des Meeres ist von überaus großer Bedeutung für die Lösung der Nahrungsfrage des Volkes. Wenn wir das Meer zweckdienlich nutzen, können wir bei der Lösung der Nahrungsfrage des Volkes große Erfolge erzielen, die den Resultaten aus der Erweiterung der Anbaufläche nicht nachstehen.

Kurz nach der Befreiung war auf dem Ostmeer der Makrelenfang und auf dem Westmeer der Fang von Strahlenflossern groß, aber zur Zeit werden solche Fischarten seltener gefangen. Die niedrigen Fischfangerträge auf den Meeren unseres Landes in den letzten Jahren hängen zwar mit veränderten ozeanischen Bedingungen zusammen, scheinen aber vielmehr darauf zurückzuführen zu sein, daß Ausländer den Weg wandernder Fischarten in die Meere unseres Landes sperren und viel davon fangen. Weiterhin zu untersuchen sind die Ursachen

dafür, daß auf den Meeren unseres Landes die Fangerträge derartig gering sind.

Wir sollten uns weiter für die Steigerung der Fangerträge einsetzen und dabei die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern in großem Umfang fördern. Wenn diese Arbeit umfangreich durchgeführt wird, brauchen wir uns nicht sehr der Frage widmen, ob die wandernden Fischarten kommen und gehen.

Die Meere unseres Landes sind ideal für die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in ihren Küstengewässern geeignet. Ihre Strömung und Temperatur sind günstig für die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern. Dafür sind die Meere vor den Bezirken Kangwon, Süd-Hamgyong und Süd-Hwanghae geeignet, und auch das Meer vor dem Bezirk Nord-Hamgyong ist nicht schlecht. In diesem Meer ist die Wassertemperatur etwas niedriger als in den Meeren vor anderen Bezirken, was jedoch die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern kaum beeinträchtigt.

Von jeher ist bei uns der Spruch überliefert: In den Gebirgsgegenden soll man von den Gaben der Berge und an der Küste von den Gaben des Meeres leben. Zur Zeit wird jedoch weder das Gebirge noch das Meer effektiv genutzt.

Man sollte in den Gebirgsgegenden nicht allein den Kartoffelanbau betreiben, sondern auch von den Gaben des Gebirges leben. Über die gezielte Nutzung des Gebirges möchte ich künftig auf einer Versammlung der Funktionäre der Bezirke Ryanggang und Jagang ausführlicher sprechen, bietet doch das Gebirge in der Tat viele Gaben.

Im Gebirge kann man Pilze sammeln, die sowohl in rohem Zustand als auch in Salzwasser leicht gekocht und dann getrocknet zu Gerichten zubereitet werden können. Man kann natürlich gewachsene und künstlich kultivierte Pilze sammeln.

Als ich während des bewaffneten antijapanischen Kampfes in den Kreisen Fusong, Antu, Wangqing und Dongning weilte, fiel mir auf, daß viele der dortigen Chinesen in den Waldgegenden Pilze sammelten. Weil die Wälder in diesen Gebieten für den Pilzanbau günstig waren, verdingten die Kapitalisten jeweils zwei oder drei Bauern, ließen ein

Pilzfeld anlegen und künstliche Pilze anbauen. Manche Anbaufläche war Dutzende von Hektar groß. Wenn es in der Hochsaison einmal regnete, schoß eine Unzahl von Pilzen aus dem Boden. Die Pilzbauern pfl egten in Hütten, die mit Dach und Fußbodenheizungsanlage versehen waren, die gesammelten Pilze zu trocknen.

Ich empfahl unseren Mitarbeitern, gemäß dem Verfahren der Chinesen in Waldgegenden Pilze anzubauen, aber sie sind kaum dazu fähig. Sie bauen Pilze ausgezeichnet in Häusern an. In jüngster Zeit hat die Akademie der Wissenschaften eine Methode erforscht, nach der entkörnte Maiskolben zermahlen werden, um darauf Pilze anzubauen; Angehörige der Volksarmee verwenden diese Methode und kultivieren in großem Umfang Pilze. Ich gab einer Truppe im Gebiet um das Gebirge Paektu die Aufgabe, soundso viel Pilze anzubauen und soundso viel Wildtiere und Fische aufzuziehen. Die Angehörigen dieser Truppe ließen in einem Hunderte Hektar breiten Gehege Hirsche weiden. Zur Zeit ist deren Anzahl dermaßen gewachsen, daß Hirsche in die Höfe der Wohnhäuser kommen. Einst verlangte der Bezirk Nord-Hamgyong Hirsche zur Züchtung, und ich ließ ihm etwa 50 Hirsche schicken; dieser Bestand soll inzwischen auf etwa 1 000 Stück vermehrt worden sein. Da im Gebiet um dieses Gebirge das Wasser kühl ist, verstehen sich die dortigen Angehörigen der Volksarmee auf die Zucht von Regenbogenforellen.

Im Bezirk Jagang z. B. könnten Möbelfabriken errichtet und dort aus Linden und Eichen Möbel angefertigt und in andere Länder verkauft werden. In diesem Bezirk werden, wie mir berichtet wurde, aus Eichen Parkette erzeugt und in andere Länder ausgeführt, was meines Erachtens nützlich ist, aber noch rentabler wäre es, daraus moderne Möbel oder Furniere anzufertigen und zu exportieren.

In den Gebirgsgegenden ist es zu empfehlen, auf den Feldern an Berghängen Maulbeerbäume zu pflanzen und Seidenraupen zu züchten. Früher hat man im Bezirk Jagang auf den Hangfeldern Mais angebaut und pro Hektar nur 200 bis 300 kg geerntet. Damals merkte ich während meiner Vor-Ort-Anleitung, daß auf solchen Feldern Mais angebaut wurde, was im Vergleich mit der Schwere der Feldarbeit unrentabel schien. Deshalb sprach ich mit Einwohnern im Bezirk

darüber, daß es vorteilhafter ist, auf diesen Feldern Maulbeerbäume zu pflanzen und Seidenraupen zu züchten, und stellte ihnen die Aufgabe, Maulbeerplantagen von 10 000 Hektar anzulegen. Später leitete ich die Einwohner im Bezirk Jagang an, indem ich sie kritisierte und erneut darauf hinwies, weil sie diese Aufgabe nicht wie erwünscht erfüllt hatten; schließlich wurde dieses Vorhaben bewältigt. Danach begab ich mich dorthin und stellte fest, daß die Maulbeerbäume in zu großen Abständen standen, was es unmöglich machte, viele Kokons zu gewinnen. Deshalb stellte ich ihnen die neue Aufgabe, die Maulbeerbäume dichter zu pflanzen.

Die im Bezirk Jagang geschaffenen Maulbeerplantagen von 10 000 Hektar sind ein wertvoller Reichtum des Landes und eine große Devisenquelle. Zur Zeit züchten die Einwohner dieses Bezirkes Seidenraupen nicht in ihren Wohnungen mit Maulbeerbaumblättern, sondern in Hütten mitten auf den entsprechenden Feldern, indem ganze Äste abgesägt und dorthin gebracht werden, wobei ein Ertrag von 500 kg Kokons je Hektar unproblematisch ist. Der Kokonertrag auf den Plantagen von 10 000 Hektar kann sich also auf 5 000 t belaufen. Der Bezirk Jagang führt in der Absicht, eine Seidenspinnerei zu errichten, mit der von mir ihm zur Verfügung gestellten Geldsumme Betriebsanlagen aus einem anderen Land ein, und wenn 5 000 t Seidenraupenpuppen verarbeitet werden, können daraus 600 t Seidenfaden gewonnen werden. Werden 600 t Seidenfaden in andere Länder verkauft, könnten etwa 400 000 t Weizen eingeführt werden. Das bedeutet, auf den Hangfeldern, deren Ertrag bei Mais nur 200 bis 300 kg pro Hektar betrug, 40 t Weizen je Hektar zu produzieren. Ein Hektarertrag von 10 t Mais ist auch auf einer fruchtbaren Räche kaum zu erreichen, und die Erwirtschaftung einer Geldsumme auf einem Hektar Maulbeerplantage, die den Import von 40 t Weizen möglich macht, ist wirklich großartig.

Da der Bezirk Jagang mit 300 000 t Getreide den Bedarf seiner Einwohner an Getreide decken und den Getreideverarbeitungsbetrieb in Gang setzen kann, könnte er mit der Devisensumme aus dem Verkauf von Seidenfäden erst etwa 300 000 t Getreide einführen und mit dem Rest Speiseöl oder Zucker kaufen, um die Einwohner damit zu

beliefern. Wenn in diesem Bezirk durch die effektive Nutzung der Maulbeerplantagen von 10 000 Hektar sowohl die Nahrungsfrage gelöst und der Getreideverarbeitungsbetrieb in Gang gesetzt wird als auch der Gemüseanbau und die Viehwirtschaft entwickelt werden, kann das Lebensniveau gehoben werden. Ich ließ an der Versammlung, auf der die wirtschaftlichen Probleme des Bezirks Jagang erörtert wurden, alle Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei Komitees im Bezirk teilnehmen und sagte ihnen: Wenn man im Bezirk Jagang allein die Maulbeerplantagen von 10 000 Hektar besser nutzt, können alle Bezirksbewohner morgens gekochten Reis, mittags Nudeln oder Brot aus Weizenmehl und abends verschiedene schmackhafte Speisen, u. a. aus Stangenbohnen und Mais, essen. Daraufhin freuten sie sich, wobei sie meinten, daß ihr Bezirk dann auch ohne die Hilfe anderer Bezirke die Lebenslage verbessern könne. Als ich zum erstenmal dem Bezirk Jagang die Aufgabe stellte, Maulbeerplantagen von 10 000 Hektar anzulegen, glaubten die dortigen Funktionäre kaum an einen Erfolg, wobei sie dachten, das gehe über ihre Kraft. Dieses Vorhaben wurde jedoch Wirklichkeit, weil wir es in die Hände nahmen und vorantrieben.

Wenn dieser Fläche genügend Dünger zugeführt wird, können je Hektar 1 t Seidenraupenkokons gewonnen werden, was bisher deshalb ausblieb, weil ungenügend Stickstoff-, Phosphor- und Kalidünger auf die Maulbeerplantagen gebracht wurden. Die Gewinnung einer Tonne Kokons auf einem Hektar Maulbeerplantage ist ein erstaunliches Resultat.

Gegenwärtig betragen die Maulbeerplantagen im Landesmaßstab Zehntausende von Hektar, und wenn sie gezielt genutzt werden, kann unser Volk besser leben. Sie bringen jedoch keinen großen Nutzen, weil die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirkspartei Komitees dieser Angelegenheit keine Aufmerksamkeit schenken. Auf der Versammlung, auf der die wirtschaftlichen Probleme des Bezirkes Jagang besprochen wurden, wies ich darauf hin, daß auf den Maulbeerbaumfeldern in diesem Bezirk die Maulbeerbäume enger gepflanzt werden sollten, was keine nur für diesen Bezirk geltende Aufgabe ist. Wenn diese Weisung erteilt ist, sollten auch die anderen Bezirke sie als eine Aufgabe

akzeptieren, die auch auf sie zutrifft, und ohne Abstriche durchsetzen.

In seiner Antwort auf eine ihm von mir gestellte Frage sagte vor kurzem der Verantwortliche Parteisekretär des Bezirkes Süd-Hamgyong, daß es auch in seinem Bezirk 7 000 Hektar Maulbeerplantagen gebe. Diese Felder werden aber zur Zeit nicht effektiv genutzt. Vom Zug aus bemerkte ich, daß es im Bezirk Süd-Hamgyong zwar viele Maulbeerbaumfelder gibt, aber die Bäume sehr zerstreut stehen, weil sie nicht dicht gepflanzt wurden. Daher liegt es auf der Hand, daß dort nur wenig Seidenraupenkokons gewonnen werden. Auch in diesem Bezirk kann man je Hektar 500 kg davon gewinnen, wenn man Maulbeerbäume dicht pflanzt. In diesem Bezirk soll es auch Gegenden geben, in denen durch die sachgerechte Düngung und Pflege der Maulbeerfelder die Seidenraupenzucht je Hektar eine Tonne Seidenraupenkokons erbrachte. Im Bezirk können 7 000 t Seidenraupenkokons gewonnen werden, wenn die Maulbeerbäume dicht gepflanzt und Seidenraupen wie erwünscht gezüchtet werden. Dann ist es möglich, die Seidenspinnerei Hamhung auf der Basis der Seidenraupenkokons zu betreiben, die in diesem Bezirk gewonnen werden sollen. 7 000 t Seidenkokons sind eine riesige Menge. Wenn diese Menge verarbeitet und in andere Länder verkauft wird, könnten etwa 600 000 t Weizen eingeführt werden.

Im Bezirk Süd-Hamgyong ist zwar ein Betrieb für die Weizenmehlverarbeitung errichtet worden, aber er läuft aus Mangel an Rohstoffen nicht, wie es erforderlich wäre. Er kann voll ausgelastet werden, wenn etwa 600 000 t Weizen importiert würden. Wie ich immer sage, verfügen unsere Funktionäre über gute sozusagen geflügelte Pferde, können sie aber kaum reiten. Deshalb fallen sie von ihren Pferden herunter.

Maulbeerplantagen können vielerorts in den anderen Bezirken entstehen, darunter in den Bezirken Nord-Phyongan und Nord-Hamgyong. Im Bezirk Nord-Hamgyong soll die Fläche der Maulbeerplantagen insgesamt 2 300 Hektar betragen, und die Bäume sollen vorwiegend in Parzellen angepflanzt worden sein, was auch nicht schlecht ist. Es wäre ratsam, auf den Parzellen Maulbeerbäume zu pflanzen, damit die Bauern dort die Seidenraupenzucht als

Nebenwirtschaft betreiben und entsprechende Kokons gewinnen und verkaufen.

Maulbeerbäume können auch an Flußufern, wo der Ackerbau unmöglich ist, angebaut werden. Sie sterben auch in der Regenperiode nicht, wenn sie unter Wasser stehen. Weil an den Flußufern die Maulbeerbäume nur in der Regenzeit vom Wasser überflutet werden, kann die Seidenraupenzucht einmal vor der Regenzeit und noch einmal nach der Regenzeit mittels neu gewachsener Maulbeerbaumblätter erfolgen. Die nah an der Chongchon-Brücke liegenden Flächen an beiden Uferseiten des Flusses Chongchon sind Maulbeerbaumfelder, die auf meine Weisung hin entstanden. Die Maulbeerbäume stehen dort während der Regenzeit im Wasser, was jedoch die Seidenraupenzucht kaum beeinträchtigt. Es gibt gewiß anderswo viele Stellen, wo wie am Fluß Chongchon die Anpflanzung von Maulbeerbäumen möglich ist.

Wenn künftig landesweit mehr Maulbeerbäume auf Flächen von etwa 100 000 Hektar angebaut werden, wird dies einen großen Reichtum für das Land bedeuten. Das Problem besteht nicht im Fehlen solcher Flächen, sondern darin, daß unseren Funktionären die Lebenskraft fehlt und sie deshalb nicht über den Lebensunterhalt nachdenken. Die Lebenskraft ist eine Fähigkeit zur Gestaltung des Lebens. Der Mensch bedarf der Lebenskraft, um leben zu können.

Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes sorgte ich dafür, daß, ehe man nach dem Biwakieren wieder zum Marsch aufbrach, auf den Lagerplätzen Parzellen angelegt wurden, um dort Kürbissamen in den Boden zu bringen. Damals sagte meine Ordonnanz, unsere Wiederkehr dorthin sei ungewiß, so daß ich daraufhin bemerkte: Auch wenn wir nicht wieder hierher kommen, könnten andere Partisanen kommen. Wer außer den Partisanen wird Kürbisse essen, die im Gebirge gedeihen. Als ich später Verbindungsmänner oder Angehörige der kleinen Truppen traf, die zum Hauptquartier kamen, und mich nach dem Hergang erkundigte, sagten sie: „Während der Suche nach dem Hauptquartier waren unsere Nahrungsmittel erschöpft, aber wir fanden glücklicherweise ein Kürbisfeld und stillten mit den Kürbissen den Hunger.“ Sie sollen eine Suppe nicht nur aus Kürbissen, sondern auch aus Kürbisblüten und -stengeln zubereitet haben. Der Kürbisbau in

unseren Biwakorten brachte also großen Nutzen. Weil wir während des bewaffneten antijapanischen Kampfes eine derart starke Lebenskraft besaßen, konnten wir den japanischen Imperialismus besiegen, sonst wäre der Untergang unvermeidlich gewesen.

Derzeit betone ich öfter, daß unsere Funktionäre ihre Lebenskraft zur Geltung bringen sollen, müssen sie doch verstehen, jede Aufgabe beharrlich bis ins letzte zu erledigen. Auch dafür, die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern in großem Umfang vorzunehmen, bedürfen die Funktionäre der Lebenskraft.

In unserem Land kann man allein mit der effektvollen Nutzung des Meeres große Probleme lösen. Die Meere unseres Landes machen es möglich, Meerespflanzen wie Palmen-, See- und Porphyrtang und verschiedenartige Weichtiere, darunter Mies-, Venus- und Kammuscheln, sowie Seegurken, Seeigel, Langusten und dgl. in großem Umfang zu züchten.

Miesmuscheln und andere Muscheln und Meerespflanzen wie Palmen- und Seetang enthalten viele verschiedene gesundheitsfördernde Elemente.

Kammuschel, Miesmuschel und Venusmuschel enthalten viel Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate und Calcium sowie viel Vitamin A und andere Vitamine, Zink, Mangan, Kupfer, Eisen, Kobalt, Calcium, Magnesium und Phosphor wie auch Jod, Chlor, Brom und dgl. Außerdem enthalten Muscheln Taurin, das für die Bekämpfung der Leberkrankheiten geeignet ist.

Palmentang enthält nicht wenig Eiweiß, Fett, Kohlenhydrat und Calcium wie auch Jodid, Brom, Kalium, Natrium, Calcium, Magnesium, Phosphor und die Vitamine A, B und D. Palmentang verhindert als alkalisches Nahrungsmittel die schädlichen Wirkungen von säuerlichen Speisen. Er ist zur Verhinderung der Arterienverkalkung und zur Verminderung des Blutdrucks geeignet, wirkt sich in bestimmtem Maße auf die Heilung von Schilddrüsenkrankheiten und Krebs aus und wirkt auch auf die Verhütung der Obstipation und die Herabsetzung des Gehalts an Blutzucker ein.

Palmentang und andere Meerespflanzen und die Muscheln wirken

sehr günstig auf Gesundheit und Wachstum der Menschen. In jüngster Zeit wurde in einem anderen Land staatlich festgesetzt, wieviel Gramm Palmentang ein Kind, ein Erwachsener und ein älterer Bürger täglich zu sich nehmen sollen. Wir sollten in großen Dimensionen diese Meerespflanze züchten und unser Volk reichlich damit versorgen. Das trifft besonders auf die Kinder zu. Dann können sie schnell wachsen. Derzeit erforschen und verwenden viele Länder in großem Umfang viele Muschelarten und Meerespflanzen, darunter Muscheln und Palmentang, als Lebensmittel für den Schutz der Gesundheit der Menschen. Überliefert ist auch eine Geschichte darüber, daß im grauen Altertum ein griechischer König um eines langen Lebens willen aus Miesmuscheln rund 50 verschiedene Gerichte zubereiten ließ. Saft aus Miesmuscheln soll am besten sein.

Da unsere Menschen solchen Saft nicht mögen, ist es meiner Meinung nach am ratsamsten, das Muschelfleisch zu mahlen, mäßig zu salzen, zu würzen, zu dämpfen, zu kochen, zu Klößen zu verarbeiten und zu konservieren. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes kostete ich solche von den Japanern erbeutete Konserven, und sie schmeckten gut. Miesmuschelkonserven kann man als Beilage essen. Eine gute Methode zur Zubereitung von Muschelfleisch könnte ermittelt werden, wenn dies weiter erforscht wird. Palmentang kann man sowohl als Suppe wie auch geröstet essen. Wenn er zu verschiedenen Beilagen zubereitet wird, kann man den Tisch reichhaltiger decken.

Derzeit stelle ich Überlegungen über die umfangreiche Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern an; unser Volk kann wesentlich besser leben als jetzt, wenn dieses Vorhaben Wirklichkeit wird. Dennoch tatenlos dazusitzen, ist ungehörig. Heutzutage ist auch in den Restaurants das Angebot an Beilagen dürftig, so daß durch die erfolgreiche Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern die Frage des Speiseplans des Volkes rasch zu lösen ist.

Bei dieser Arbeit gibt es keine großen Probleme. Wenn an Setzlingsseilen junge Miesmuscheln angebracht sind, wachsen sie gut auf, da das Meer an Mikrobien reich ist.

In den Küstengewässern können Muscheln, Palmentang und dgl. ohne weiteres gezüchtet werden, aber die Aufzucht von Langusten scheint kaum möglich zu sein. Zur versuchsweisen Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern stellte ich einer Truppe der Volksarmee die Aufgabe, einen kleinen Zuchtplatz anzulegen und dort verschiedene Weichtiere und Meerespflanzen, darunter Miesmuschel und Palmentang, aufzuzüchten; es ergab sich, daß dabei keine besonderen Futtermittel nötig waren. Aber die Langusten müssen mit Fischmehl und Sojabohnenschrot gefüttert werden, Dinge, an denen wir nicht reich sind. Wenn wir hierfür überhaupt solche Futtermittel gebrauchen, ist es vorteilhafter, damit Hühner zu züchten.

Als ich im Mai China besuchte, weilte ich in Tianjin und machte einmal eine Stadtrundfahrt. Während ich zusammen mit dem Oberbürgermeister dieser Stadt in einem Wagen fuhr, fragte ich ihn, ob in Tianjin die Langusten, die dort, wie ich gehört hatte, in großem Umfang gezüchtet werden, wie erwünscht gedeihen. Darauf antwortete er, daß Langusten, die in einem Jahr über 8 cm lang werden, exportiert werden, daß diese aber kaum einen Anteil von 20 Prozent einnehmen; der Rest des gesamten Bestandes sind Tiere, die nur 4 oder 5 cm lang sind. Solche Langusten, die so klein sind und nicht exportiert werden können, werden im Inland verbraucht. Auf meine Frage, womit Langusten gefüttert werden, antwortete er, daß Sojabohnenschrot, Fischmehl und anderes dazu verwendet werden. Deshalb sagte ich zu ihm, daß es besser sei, den Fisch lieber unbearbeitet zu verbrauchen als ihn zu Mehl zu machen, damit Langusten zu füttern und dann sie zu essen. Daraufhin sagte er, daß die Langustenzucht auf den Export oder darauf abziele, Kapitalisten diese Tiere anzubieten, die als Touristen kommen, um gewissermaßen Geld zu verdienen, daß aber mit diesem Geschäft kein großer Gewinn gemacht werden könne. In China können Langusten mit Sojabohnenschrot gefüttert werden, weil dort viel Bohnen angebaut werden, während dies bei uns kaum möglich ist. Bei uns ist die Aufzucht von Miesmuscheln vorteilhafter als die Langustenzucht. Es erübrigt sich, sich ohne großen Gewinn um die Langustenzucht zu bemühen. Unnötig ist es zwar, zu verhindern, daß

aus eigener Initiative Langusten gezüchtet werden, wobei jedoch die Erweiterung der entsprechenden Zuchtplätze unzulässig ist. Meines Erachtens ist es ratsam, auch bei der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern das Gewicht auf rentable Unternehmen zu legen.

Muscheln und dgl. könnten auch in Flüssen gezüchtet werden. Die Flüsse unseres Landes sind reich an Muscheln.

Vor kurzem begab ich mich an einem Sonntag mit der Schriftstellerin eines anderen Landes, die sich bei uns aufhielt, auf den Fluß Taedong. Damals befahl ich Armeeangehörigen, Muscheln zu fangen und mir diese zu bringen. Sie fingen im Nu viele Muscheln. Darüber war die Schriftstellerin erstaunt. Deshalb sagte ich ihr, daß in unserem Land aufgrund des gezielten Umweltschutzes der Fluß Taedong nicht verschmutzt worden ist und er an Muscheln reich sei. Früher gediehen viele Muscheln im Fluß Sunhwa, einem Nebenfluß des Taedong. Als ich noch klein war, flutete das Meerwasser bis in den Fluß Sunhwa, so daß es auch in der Nähe von Chilgol viele Muscheln gab. Damals pflegte ich mit meiner Tante zusammen auf dem Heimweg nach der Unkrautbekämpfung auf dem Feld Muscheln zu fangen. Muscheln vom Fluß Taedong schmecken sehr gut. Sie heißen *Macra sulcataria* Deshayes.

Niemand weiß, wie groß der Bestand an Muscheln im Fluß Taedong ist. Ich entdeckte, daß der Fluß Taedong reich an Muscheln ist, was sonst beinahe übersehen worden wäre.

Nach meiner Rückkehr vom Fluß Taedong ließ ich dem Verantwortlichen Parteisekretär der Stadt Pyongyang mitteilen, daß dieser Fluß reich an *Macra sulcataria* Deshayes ist. Meines Wissens hörte jener verantwortliche Parteifunktionär davon und untersuchte mit seinen Mitarbeitern vor Ort den Bestand an solchen Muscheln. Er war der Meinung, daß sich der Ertrag je Hektar auf 100 t belaufen könnte, wenn im Fluß Taedong verschiedenartige Muscheln, darunter *Macra sulcataria* Deshayes und *Macra veneriformis*, gezüchtet würden. Diese kurze Untersuchung reicht jedoch nicht aus, um sich absolute Klarheit zu verschaffen. Die genaue Ermittlung des Bestandes an Muscheln in diesem Fluß erfordert eine eingehende Untersuchung. Wenn künftig der

Fluß Taedong nicht verschmutzt wird, können sich die verschiedenen Muschelarten, darunter *Macra sulcataria* Deshayes, weiter vermehren.

Zur Zeit orientieren sich auch andere Länder dahin, durch die gezielte Nutzung der Meere mehr Fischarten zu züchten. Unlängst erfuhr ich bei der Lektüre einer technischen Zeitschrift, daß in vielen Ländern der Laich von Fischarten, die in Flüssen gebrütet werden und dann im Meer aufwachsen, künstlich ausgebrütet und die Brut dann in den Flüssen ausgesetzt wird. Solche Fischarten sollen im Meer ein oder zwei Jahre lang heranwachsen und dann wieder flußaufwärts wandern, um zu laichen. Wenn man sie in dieser Zeit fängt, ihnen den Laich entnimmt und diesen danach künstlich ausbrütet, kann man den Fischbestand beträchtlich vergrößern. Wenn die Fische im Fluß laichen und ihr Laich von selbst gebrütet wird, geht viel davon verloren.

In unserem Land könnte man den Laich vom Sandfisch, der im Fluß Chongchon zuhause ist, künstlich entnehmen und die Fischbrut in diesem Fluß aussetzen. Dieser Fisch schmeckt von den Fischarten am besten. Vor geraumer Zeit soll sich ein König ins Gebiet an der Ostmeerküste begeben und dort einmal die im Meer gefangenen Sandfische probiert haben. Er aß sie mit großem Appetit, weil er damals sehr hungrig war. Später, nach seiner Rückkehr nach Soul, kam ihm der Sandfisch, den er im Gebiet an der Ostmeerküste gekostet hatte, in den Sinn, so daß er sich diese Fischart bringen ließ. Sie soll ihm aber nicht mehr geschmeckt haben. Deshalb soll der König darüber sehr aufgebracht gewesen sein und unter Geschrei angeordnet haben, den Fang wieder an den ursprünglichen Ort zu bringen. Nach diesem Geschehnis soll der Sandfisch in der koreanischen phonetischen Lautschrift Torumegi im Sinne von „Die Wiedergebrachte“ benannt worden sein. Auch jetzt nennen die Bewohner der Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong den Sandfisch noch so. Was die wahre Bezeichnung dieser Fischart betrifft, ist der Sandfisch im Fluß Chongchon Zuhause. Vor kurzem stellte ich einem Funktionär die Aufgabe, sich mit Biologen und denjenigen Menschen, die seit langem im Ufergebiet des Chongchon leben, zu unterhalten und sich nach der Ökologie des Sandfisches zu erkundigen. Seinen Erfahrungen zufolge laicht der Sandfisch im Fluß Chongchon in der Nähe der Gemeinde Tohwa des

Kreises Kaechon, die dort ausgebrüteten Fische wandern später, wenn sie etwas größer sind, ins Meer am Unterlauf des Flusses Chongchon und überwintern dort; sie schwimmen wieder diesen Fluß hinauf, und zwar sogar bis in die Nähe von Huichon, um sich vor dem Laichen gut zu ernähren. Der Sandfisch, der Fluß Chongchon hinauf geschwommen ist, soll wieder in die Nähe der Gemeinde Tohwa des Kreises Kaechon kommen, wenn es Laichzeit ist. Deshalb sorgte ich dafür, daß man erneut den vorgesehenen Bau eines Schleusensystems im Chongchon überprüfte und unterhalb der Stadt Huichon kein Schleusensystem baute, damit der Bestand an Sandfischen geschützt wird. Zur Zeit sind wir nicht in der Lage, Brut dieser Fischart in den Flüssen auszusetzen, weil wir die Methode der Ausbrütung von deren Laich nicht kennen; diese ist schnell zu erforschen und das Problem zu lösen.

Auch in den Fluß Tuman wandern in der Laichzeit große Schwärme von Lachsforellen. Der Fluß Wukoujiang ist ein Nebenlauf des Tuman, und früher wanderten im Herbst armdicke Lachsforellen scharenweise flußaufwärts. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes geschah es einmal, daß Partisanen am Wukoujiang mit Stangen auf solche Schwärme einschlugen und ein paar Fische fingen. Zur Zeit haben unsere Funktionäre offensichtlich kaum eine Ahnung davon, ob diese Fischart in den Tuman wandert oder nicht. In den Gebieten an der Ostmeerküste gibt es außer dem Tuman viele Flüsse und Wasserläufe, darunter den Fluß Orang, aber unsere Funktionäre wissen kaum davon, welche Fischarten dorthin wandern. Vor kurzem hieß ich die Funktionäre, sich danach zu erkundigen, welche Fischarten in diese Flüsse und Wasserläufe wandern, aber sie sind sich noch nicht im klaren darüber.

Um darüber im Bilde zu sein, welche Fischarten in die Flüsse und Wasserläufe in diesen Gebieten wandern, scheint es notwendig zu sein, daß ich mich während meiner Vor-Ort-Anleitung mit Bauern unterhalte, die seit langem dort ansässig sind. Von solchen Dingen wissen nur ältere Leute und kaum junge Menschen. Junge Leute denken nicht einmal darüber nach, Fischlaich künstlich auszubrüten, die Brut in Flüssen auszusetzen und zu züchten, vermutlich deshalb, weil sie durch den Staat ernährt und ausgebildet werden und daher keine Not erlebt

haben. Bei uns verlief die Arbeit dafür bisher mangelhaft, Laich von Fischarten, die nach ihrer Ausbrütung ins Meer wandern, dort aufwachsen und dann wieder flußaufwärts zurückwandern und laichen, zu sammeln und künstlich auszubrüten, so daß diese Arbeit künftig verbessert werden muß.

Die umfangreiche Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern setzt die Erweiterung der entsprechenden Flächen voraus.

In unserem Land beträgt die Fläche, auf der diese Arbeit möglich ist, 180 000 Hektar, aber sie soll in Wirklichkeit nach Abzug der Schifffahrtswege und der staatlich notwendigen Wassergebiete 100 000 Hektar ausmachen. Diese Zahl ist unklar, weil sie dadurch ermittelt wurde, daß auf der Landkarte einfach Linien gezogen wurden. Die Frage, ob diese Fläche 100 000 oder 150 000 Hektar beträgt, könnte erst dann geklärt werden, wenn konkrete Untersuchungen vorgenommen werden. In der Gegenwart ist es ratsam, uns, wie im 3. Siebenjahrplan vorgesehen ist, das Ziel zu setzen, eine Fläche von 100 000 Hektar zu schaffen.

Die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen auf dieser Fläche kann die Lösung eines großen Problems ermöglichen. Im Falle, daß künftig diese Fläche auf 100 000 Hektar erweitert und dort Miesmuscheln gezüchtet werden, können 40 Mio. t davon eingebracht werden, wenn man einen Ertrag von 400 t je Hektar annimmt. In Muschelfleisch umgerechnet, ergeben sich aus 40 Mio. t Miesmuscheln 16 Mio. t, wenn die Ausbeutequote 40 % beträgt. Da das Miesmuschelfleisch dem Tierfleisch gleicht, empfinde ich allein beim Hören dieser Zahl, 16 Mio. t Miesmuschelfleisch in einem Jahr, tiefes Behagen.

Wenn von dieser Menge 5 Mio. t exportiert werden, bleiben noch 11 Mio. t für unser Volk. Dann entfallen auf jeden Kopf der Bevölkerung jährlich 550 kg und täglich 1,5 kg. Ein Mensch kann an einem Tag kaum 1,5 kg Miesmuschel essen. Würden jährlich jedem 550 kg Miesmuschelfleisch angeboten, so würde unser Land das Land mit dem höchsten Miesmuschelverbrauch der Welt sein.

Wenn 5 Mio. t Miesmuschelfleisch getrocknet sind, ergibt das 500 000 t

Trockenfleisch. Daraus können 750 Mio. US-US-Dollar erwirtschaftet werden, wenn eine Tonne davon 1 500 US-US-Dollar kostet. Allein die effektive Aufzucht von Miesmuscheln kann unserem Land viel Geld bringen. Bei der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern scheint die Miesmuschelzucht am rentabelsten zu sein. Bei der gezielten Miesmuschelzucht könnte in der Zukunft der Ertrag je Hektar 500 bis 600 t betragen.

Falls die Fläche für die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern auf 100 000 Hektar erweitert und dort Palmentang gezüchtet wird, kann der Ertrag sich auf 10 Mio. t belaufen, wenn er pro Hektar 100 t beträgt. Aus dieser Menge ergibt sich eine getrocknete Menge von 1 Mio. t. Wenn Palmentang in großen Dimensionen gezüchtet und exportiert wird, kann eine große Summe von Devisen erwirtschaftet werden. Wenn in einem Jahr 10 Mio. t Palmentang gewonnen werden, ist ein Teil davon zu verkaufen, denn diese Menge kann bei uns nicht verbraucht werden.

Man muß sich das Ziel setzen, in den Küstengewässern eine Fläche von 100 000 Hektar für die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen zu schaffen, und um die Verwirklichung dieses Ziels ringen. Wenn dieses Ziel im Zeitraum des 3. Siebenjahrplans erreicht werden muß, müssen in jedem Jahr 20 000 Hektar angelegt werden. Die Arbeit für die Erweiterung dieser Fläche auf 100 000 Hektar ist als eine Massenbewegung zu entfalten, sie wird jedoch nicht wie geplant vonstatten gehen, wenn sie allein dem Komitee für Fischereiwesen überlassen wird. Da diese Arbeit eine wichtige Sache für die Lösung der Frage der Verpflegung der Bürger ist, haben alle Bezirke, die Volksarmee und das Ministerium für Öffentliche Sicherheit ohne Ausnahme zuzupacken. Der Verwaltungsrat muß das Vorhaben dafür, jedes Jahr 20 000 Hektar Fläche anzulegen, jedem Bezirk, dem Ministerium für Volksstreitkräfte und dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit zuteilen und dieses Vorhaben auch in den Staatsplan aufnehmen.

Die Stadt Pyongyang liegt zwar nicht an einer Meeresküste, muß sich jedoch mit dieser Angelegenheit befassen, wenn sie alle ihre Bürger mit Muscheln, Palmentang und dgl. versorgen will. Sie hat im

Meer vor dem Bezirk Kangwon einen Platz dafür zu schaffen.

Es wurde damit gerechnet, daß der Bezirk Süd-Phyongan im Meer vor dem Bezirk Süd-Hamgyong einen entsprechenden Aufzuchtplatz gestaltet, aber meiner Meinung nach ist es besser, darüber zu diskutieren, ob dies auf diese Weise festzulegen ist. Zu empfehlen ist dem Bezirk Süd-Phyongan, zuerst im Meer dieses Gebietes einen Aufzuchtplatz von etwa 100 Hektar zu schaffen und dort Versuche vorzunehmen. Wenn dort die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen gute Ergebnisse bringt, ist es überflüssig, diese Arbeit extra in einem anderen Bezirk zu verrichten. Ist diese Aufzucht im erwähnten Bezirk erfolgreich, so wird es möglich sein, nach etwa zwei Jahren die Kumpels und andere Bezirksbewohner mit Muscheln, Palmentang und dgl. zu beliefern.

Es ist unzulässig, daß die Stadt Nampho unter Berufung auf diese Aufzucht im Meer vor der Stadt diese Arbeit sogar in der Nähe der Insel Sok durchführt. Im Gebiet an der Westmeerküste befindet sich gegenwärtig der Hafen Nampho, in den lediglich Frachtschiffe mit 50 000 tdw durch den Westmeerschleusenkomplex einlaufen können. Erdöl, Erz und dgl. sind mit Frachtern von mindestens 200 000 tdw heranzuschaffen. Im Gebiet an der Westmeerküste gibt es außer der Insel Sok nirgends einen Ort, wo ein Hafen gebaut werden kann, in den Frachtschiffe dieser Tonnage einlaufen können. Da künftig der Bau eines großen Hafens auf der Insel Sok vorgesehen ist, ist die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in diesem Gebiet kaum möglich. Möglich ist es freilich, in der Umgebung der Insel Sok einen Aufzuchtplatz zu schaffen und in den Jahren bis zur Entstehung des Hafens zu nutzen. Selbst in diesem Fall sollte man im voraus einen breiten Schiffahrtsweg lassen und den Aufzuchtplatz so anlegen, daß der Hafenbau dort nicht behindert wird.

Ins Meer vor Nampho soll Süßwasser einfließen, was zur Verwesung von Meerespflanzen führt, und das ist meiner Meinung nach auf die Abnahme des Salzgehalts zurückzuführen. Falls im Meer vor Nampho die besagte Aufzucht zu schwierig ist, könnte sie im Meer zwischen den Inseln Sok und Gho oder vor den Kreisen Unryul und Kwail möglich sein. Auch in dem Fall, daß dort Weichtiere und

Meeresspflanzen aufgezüchtet werden, darf dies nicht in der Nähe vom Badestrand geschehen.

Die Frage, wo die Stadt Nampho einen Aufzuchtplatz schaffen muß, ist dadurch zu entscheiden, daß Funktionäre des Verwaltungsrates und der Stadt Nampho anhand einer Landkarte konkret kalkulieren.

Im Meer vor dem Bezirk Nord-Phyongan ist eine umfangreiche Aufzucht von Weichtieren und Meeresspflanzen kaum möglich, weil dort im Winter das Meerwasser kalt ist und Eisschollen herandrängen, die die Aufzuchtplätze unbrauchbar machen können. Der Bezirk sollte trotzdem eine solche Fläche anlegen und diese Aufzucht betreiben.

Im Bezirk Süd-Hwanghae wird es kein Problem bei dieser Arbeit geben. In diesem Bezirk beträgt die Fläche, auf der die Aufzucht möglich ist, 25 500 Hektar, und wenn gegenwärtig davon nur 1 363 Hektar genutzt werden, ist das zu wenig. Diese Angelegenheit darf nicht so passiv wie ein Kinderspiel vorgenommen werden. In dem Bezirk Süd-Hwanghae ist sie in großem Umfang abzuwickeln.

Auch der Bezirk Nord-Hwanghae hat sich damit zu befassen, wenn er seinen Einwohnern u. a. Miesmuscheln und Palmentang anbieten will. Wenn dieser Bezirk geplant hat, eine entsprechende Fläche im Meer vor dem Bezirk Süd-Hwanghae zu schaffen, ist dies gutzuheißen. Der Bezirk beabsichtigt, diese Arbeit mit Hilfe des Bezirkes Süd-Hwanghae vorzunehmen, aber es bedarf keiner Hilfe durch andere. Manche Funktionäre meckern, wenn sie mit irgendeiner Aufgabe beauftragt werden, indem sie von technischen Engpässen reden, aber die diese Arbeit betreffende Technik läßt sich rasch erlernen. Wenn die Funktionäre in ein Dorf an der Küste gehen, dort zusammen mit den Einwohnern eine Nacht verbringen und sich dabei mit ihnen unterhalten, können sie sich die Technik ohne weiteres aneignen. Eine dem Bezirk gestellte Aufgabe ist aus eigener Kraft zu erfüllen, ohne auf andere angewiesen zu sein. Der Bezirk Süd-Hwanghae sollte dem Bezirk Nord-Hwanghae lediglich einen Ort für die Schaffung eines solchen Zuchtplatzes zur Verfügung stellen.

Der Bezirk Kangwon sollte etwas mehr Fläche für dieses Vorhaben anlegen als berechnet. In diesem Bezirk gibt es viele Orte, wo dies möglich ist. Falls im Meer vor diesem Bezirk ein solcher Zuchtplatz

geschaffen wird, muß ein freier Schiffahrtsweg vorhanden bleiben.

Der Bezirk Nord-Hamgyong hat eine entsprechende Fläche von 10 000 Hektar anzulegen. Dann wird er seinen Einwohnern in befriedigender Menge entsprechende Produkte anbieten können und sogar einen Überschuß produzieren, den er in andere Länder ausführen kann. Miesmuscheln und dgl. sind sehr gefragt.

Der Bezirk Süd-Hamgyong wird sich nicht vor ein Hindernis gestellt sehen, einen Ort, wo diese Arbeit möglich ist, einem anderen Abschnitt zur Verfügung zu stellen und auch danach, wie geplant, eine eigene Fläche zu schaffen. Da in diesem Bezirk die Meeresaufzucht umfangreicher als in den anderen Bezirken unternommen wird, ist ein Plan für den Export des Überschusses auszuarbeiten. Ich möchte diesen Bezirk dazu anhalten, die Meeresaufzucht noch umfangreicher zu gestalten; dafür werden aber die Arbeitskräfte nicht ausreichen.

Es ist vorgesehen, daß der Bezirk Ryanggang die Fläche für die Meeresaufzucht im Meer vor dem Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Kaesong im Meer vor dem Bezirk Süd-Hwanghae anlegt, und es ist weiter darüber nachzudenken, wie die Meeresaufzucht in den Bezirken durchzuführen ist, die sich nicht an der Küste befinden.

Auch die Volksarmee sollte Meeresaufzucht betreiben. Weil diese Arbeit keiner besonderen Technik bedarf, kann auch die Volksarmee sie durchaus unternehmen. Wenn in der Volksarmee Meeresaufzucht betrieben wird, können die Angehörigen der Volksarmee reichlich u. a. mit Muscheln und Palmentang versorgt werden. Die Volksarmee sollte bei der Meeresaufzucht um die Erhöhung des Ertrages pro Flächeneinheit ringen. Durch eine präzise organisatorische Arbeit wäre in der Volksarmee die Steigerung des Ertrages pro Flächeneinheit möglich.

Auch das Ministerium für Öffentliche Sicherheit ist zur Meeresaufzucht verpflichtet.

Da heute die Flächen für die Meeresaufzucht in einzelne Abschnitte aufgeschlüsselt worden sind, sollten die leitenden Funktionäre die organisatorische Arbeit für die tatkräftige Entfaltung der Meeresaufzucht leisten. Wenn sie die Arbeit präzise planen, können sie sowohl vernünftige Aufzuchtmethoden entwickeln als auch weitere

entsprechende Flächen finden.

Die Meeresaufzucht sollte von den Verantwortlichen Sekretären der Bezirksparteikomitees unmittelbar angeleitet werden. Das darf jedoch nicht dazu verleiten, die ihnen zuvor von mir gestellte Aufgabe, die Vollendung der Beregnung der Trockenfelder, über Bord zu werfen. Auch dieses Vorhaben ist unbedingt auszuführen. Erst dann ist es möglich, auf 500 000 Hektar Trockenfeldern rund 1 Mio. t Getreide mehr zu produzieren. Dann könnte die Hälfte davon für die Ingangsetzung der Getreideverarbeitungsbetriebe in den Bezirken gebraucht und die andere Hälfte als Futtermittel für Haustiere verwendet werden. Wenn 1 Mio. t Getreide mehr produziert und die Meeresaufzucht zweckentsprechend durchgeführt wird, wird unser Volk noch besser leben als jetzt. Auf der jüngsten Versammlung verwies ich die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees darauf, die Beregnung der Felder in ihren Bezirken abzuschließen, und ich erteile ihnen heute den weiteren Auftrag, die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern zu unternehmen. Deshalb sollten sie die beiden Aufgaben im Auge behalten und bewältigen, ohne eine davon geringzuschätzen.

Für die umfangreiche Meeresaufzucht sind richtige Maßnahmen für die Bereitstellung der benötigten Materialien einzuleiten.

Das Wichtige bei der Gestaltung eines entsprechenden Platzes ist die Versorgung mit Bojen und Seilen.

Bojen sind aus Zement anzufertigen. Früher wurden sie mit Gummi oder Eisenblech gemacht. Da diese Materialien jetzt in vielen Bereichen verwendet werden, wird es kaum möglich sein, sie an die Plätze zu liefern, wo die Meeresaufzucht im Gang ist. Deshalb stellte ich die Aufgabe, Betonbojen anzufertigen; ich sah mir ein fertiges Exemplar an und stellte fest, daß es sehr tauglich war. Betonbojen korrodieren nicht, und an ihnen setzt sich kaum Schmutz an. Da das Problem der Bojen, auf das die Meeresaufzucht stieß, gelöst wurde, brauchen wir uns nun nicht mehr um die Beschaffung von Bojen zu kümmern.

Betonbojen, die für die Schaffung von Plätzen für die Meeresaufzucht notwendig sind, müssen die Bezirke selbst herstellen, denn

deren Produktion ist nicht schwierig und jedenfalls möglich, werden doch aus Beton auch Schiffe gebaut. Für die Erzeugung von Betonbojen sind nur etwas Zement und Drahtgeflecht erforderlich. Da es fast in jedem Bezirk ein Zementwerk und ein Stahlwerk gibt, können die Bezirke Betonbojen durchaus aus eigener Kraft produzieren. Dann kann jeder Bezirk gemäß den Bedingungen seines Platzes für die Meeresaufzucht beliebig die Größe seiner Bojen bestimmen. Da für die Anfertigung von Betonbojen nur etwas Drahtgeflecht benötigt wird, brauchen dies die Stahlwerke in den Bezirken nur zu produzieren und zu liefern.

Zu lösen ist das Problem der Seile, die für die Meeresaufzucht benötigt werden.

Zur Gestaltung von entsprechenden Plätzen sind Vinalonseile am besten geeignet. Da solche Seile nicht zerreißen dürfen, auch wenn sich daran viele Miesmuscheln, Seetang, Palmentang und dgl. klammern, müssen solche Seile wie Vinalonseile, die im Meerwasser nicht leicht verwesend und zäh sind, verwendet werden. Vinalonseile zu diesem Zweck hat der Staat zu liefern. Wenn künftig mehr Vinalon hergestellt wird, können solche für die Meeresaufzucht benötigten Seile in beliebiger Menge bereitgestellt werden. Bei einer Jahresproduktion von 150 000 t Vinalon wird es nicht schwer sein, dem Bereich Meeresaufzucht rund 20 000 t zur Verfügung zu stellen. Selbst wenn dieser Bereich jährlich nur 10 000 t Vinalonseile erhält, könnte die gesamte Menge von Seilen, die zur Zeit im Einsatz sind, durch Vinalonseile ersetzt werden.

Dieser Bereich kann von der zweiten Hälfte des nächsten Jahres an eine gewisse Menge an Vinalonseilen geliefert bekommen. Die sofortige Versorgung damit ist kaum möglich. Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ produziert zur Zeit aus Mangel an Kohle kaum seiner Kapazität entsprechend. Gegenwärtig ist auch die Einfuhr des Vinalonseils aus anderen Ländern kaum möglich, weil das Land knapp an Devisen ist. Vinalonseile sind also nirgendwo sofort aufzutreiben.

Wenn die Bezirke die Meeresaufzucht reibungslos betreiben wollen, sollten sie vorübergehend die nötigen Seile aus örtlichen Rohstoffen herstellen. Die örtlichen Gebiete sind reich an Rohstoffen für die

Herstellung von Seilen. Die Anfertigung von Seilen aus lokalen Rohstoffen darf nicht für mystisch gehalten werden. Man braucht für Eigenbedarf nur aus Rinden von Lindenbäumen oder Hanf, alten Watten und dgl. Seile zu drehen. Es empfiehlt sich, aus örtlichen Rohstoffen Seile anzufertigen und etwa ein Jahr lang probeweise zu verwenden, die verwesenen Seile wegzuwerfen und das, was noch ein Jahr lang brauchbar ist, solange zu nutzen. Man darf nicht nur darauf hoffen, daß Seile von oben bereitgestellt werden, sondern muß auch daran denken, lokale Rohstoffquellen aufzuspüren und selbst Seile herzustellen.

Um das Seilproblem bei der Meeresaufzucht zu lösen, haben die Bezirke mehr Hanf anzubauen. Früher wurde an Weg- und Feldrändern viel Hanf angepflanzt, was jedoch gegenwärtig nicht mehr der Fall ist. Allein der Hanfanbau an allen Weg- und Feldrändern wird das Seilproblem weitgehend lösen können.

Für die Mechanisierung wird es vielmehr von Vorteil sein, bei der Meeresaufzucht Vinalonseile nur für Rahmen- und Ankerseile zu nutzen und als Setzlingsseile die aus lokalen Rohstoffen erzeugten Seile zu verwenden. Rahmen- oder Ankerseile sind aus Vinalonseilen anzufertigen, die im Meerwasser jahrelang nicht verwesen. Unnötig ist es aber, Vinalonseile sogar als Setzlingsseile zu gebrauchen, die einmal im Jahr aufgesammelt werden. Es könnte ratsam sein, Vinalonseile nur als fixe Rahmen- und Ankerseile zu verwenden und als Setzlingsseile, die einmal im Jahr aufgesammelt werden, Seile aus Rinden von Lindenbäumen oder aus Hanf, Stroh und dgl. zu nutzen, an diesen Embryos von Miesmuscheln oder Keimlinge von Palmentang anzubringen und aufzuzüchten sowie in der Erntezeit die Setzlingsseile zu schneiden und auf Schiffen heranzuschaffen. Bei der Meeresaufzucht sind Arbeiten wie das Aushängen des Setzlingsseils und das Aufsammeln der Produkte zu mechanisieren. Zur Zeit werden Arbeiten wie das Aushängen des Setzlingsseils am Rahmenseil und die Ernte von solchen Produkten nicht maschinell ausgeführt. Man könnte die Setzlingsseile mit Klammer versehen, mit deren Hilfe sie am Rahmenseil zu heften sind. Beim Sammeln von gezüchteten Produkten lassen sich diese Klammern von Rahmenseilen von selbst trennen,

wenn die Klammer an irgendeiner Stelle gedrückt wird. Allein durch die Mechanisierung solcher Arbeit können viele Arbeitskräfte eingespart werden.

Bereitzustellen ist auch das für die Meeresaufzucht notwendige Holz. Da für die Meeresaufzucht Schiffe zu bauen, Trockenöfen und Trockengestelle im Freien einzurichten sind, wird Holz benötigt. Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit hat den Bezirken bestimmte Forstreviere zur Verfügung zu stellen und ihnen die Abholzung zu erlauben, damit sie das für die Meeresaufzucht notwendige Holz in ihren eigenen Gebieten fällen und verwerten können. Auch PP- und PVC-Kunststoffe, welche für die Meeresaufzucht benötigt werden, sind zu liefern. Die Lieferung der für die Meeresaufzucht unentbehrlichen Materialien ist im Plan für das nächste Jahr vorzusehen.

Zu bauen sind auch Schiffe, die dafür erforderlich sind. Die Meeresaufzucht kann nicht allein mit Bojen und Seilen betrieben werden. Für die Meeresaufzucht sind Schiffe unerlässlich, weil die Züchter auf dem Meer arbeiten müssen. Diese Wasserfahrzeuge sind auch für das Aufsammeln von gezüchteten Produkten wie Miesmuscheln, See- und Palmentang unentbehrlich.

Solche Schiffe sind in den Bezirken selbst durch die Mobilisierung der Zimmerleute zu bauen. Holzschiffe lassen sich durch das Einbeziehen dieser Kräfte ohne weiteres bauen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß wir in der Nachkriegszeit durch den Einsatz der Zimmermänner Fallnetz- und andere Holzschiffe bauten. Kurz nach dem Waffenstillstand besuchte ich ein anderes Land, um ein Wirtschaftsabkommen abzuschließen. Damals wies ich bei der Abfahrt zur Besichtigung örtlicher Gebiete die mich begleitenden Mitarbeiter an, mit den Mitarbeitern dieses Landes das Problem der Fischfangschiffe zu besprechen. Nach der Rückkehr von der Besichtigung der örtlichen Gebiete hörte ich in ihrem Bericht darüber, daß dieses Land sich dazu bereit erklärt habe, uns in 4 Jahren 4 Trawler von jeweils 450 PS zu liefern. Mit 4 Trawlern war es unmöglich, den Fangertag zu steigern. Deshalb wirkte ich darauf hin, daß aus eigener Kraft Glühkopfmotoren und durch die Mobilisierung der Zimmermänner auch Schiffe gebaut wurden. In der Nachkriegszeit konnten wir unter

Einsatz der Zimmerleute aus eigener Kraft Fallnetzschiffe und andere Holzschiffe bauen. Mit Hilfe solcher Holzschiffe wurde der Fischfang betrieben, wobei in großer Menge Strahlenflosser und andere Fischarten gefangen wurden. Ich begab mich damals mehrmals nach Nampho, um mich danach zu erkundigen, wie man mit den von uns selbst gebauten Schiffen den Fischfang betrieb.

Es ist ratsam, die Größe der für die Meeresaufzucht einzusetzenden Schiffe entsprechend der Sachlage in den eigenen Abschnitten zu bestimmen. Solche Schiffe brauchen nicht allzu groß zu sein. Dafür reichen Schiffe mit Motoren von 4 PS oder 8 PS oder kleinere Schiffe mit Glühkopfmotoren aus. Zweckmäßig ist es, derartige Schiffe zu befrachten und Schleppkähne ziehen zu lassen. Arbeitsschiffe können so klein sein, daß sie jeweils zwei bis drei Personen aufnehmen können.

Das Holz, das für den Bau von für die Meeresaufzucht benötigten Wasserfahrzeugen gebraucht wird, hat der Staat bereitzustellen. Es obliegt dem Ministerium für Forstwirtschaft, das für den Bau solcher Schiffe benötigte Holz zu liefern.

Erforderlich ist auch die Produktion von Glühkopfmotoren, die in solchen Schiffen einzubauen sind. Schiffe mit solchen Motoren fahren zwar nicht besonders schnell, sind aber für die Meeresaufzucht geeignet, weil sie eine große Zugkraft besitzen. Meiner Meinung nach ist es ratsam, zuerst kleinere Glühkopfmotoren zu bauen und sie bei der Meeresaufzucht probeweise zu nutzen. Damit mehr Glühkopfmotoren für Schiffe, die für die Meeresaufzucht einzusetzen sind, gebaut werden können, sind gezielt entsprechende Produktionszentren zu errichten.

Meines Erachtens ist es empfehlenswert, in vieler Hinsicht zu kalkulieren, wie viele Schiffe mit Glühkopfmotoren und Ruderboote für die Meeresaufzucht auf je 100 Hektar einzusetzen und in welcher Größe Arbeitsschiffe zu bauen sind; im Frühjahr des nächsten Jahres kann dann endgültig darüber entschieden werden.

Zur Verfügung zu stellen sind auch die für die Meeresaufzucht nötigen Arbeitskräfte. Die großangelegte Meeresaufzucht setzt die Gründung eines entsprechenden Betriebes voraus. Meiner Meinung nach ist es empfehlenswert, in diesem Betrieb die Arbeitskräfte so zusammenzusetzen, daß dort Jugendliche und Personen im besten

Mannesalter 30 % und Ältere, Rentner und Gebrechliche 70 % ausmachen. In den schweren Arbeitsbereichen, darunter in den Kohlen- und Erzbergwerken, wird es Menschen geben, die wegen ihres hohen Alters oder ihrer Körperschwäche nicht richtig arbeiten können. Ratsam wäre es, diese Leute in den Betrieben für die Meeresaufzucht arbeiten zu lassen. Sie werden sich durchaus mit der Meeresaufzucht beschäftigen können. Da diese Arbeit nicht allzu schwer ist, wird es in bezug auf ihre Gesundheit und in anderer Hinsicht günstig sein, sie für die Ansetzung von Setzlingen ans Setzlingsseil einzusetzen, sie auf Schiffen aufs Meer hinausfahren und sich mit der Aufzucht vor Ort befassen zu lassen; dabei können sie die Meeresluft genießen sowie Miesmuschel und dgl. essen. Künftig ist es in der Praxis der Meeresaufzucht zu bestimmen, wie viele Arbeitskräfte für die Pflege einer Fläche von 100 Hektar gebraucht werden und wieviel Arbeitskräfte in den entsprechenden Betrieben einzusetzen sind. Es gilt, auch bei der Meeresaufzucht die Mechanisierung in großem Maße zu verwirklichen und somit möglichst wenige Arbeitskräfte einzusetzen.

Damit die Meeresaufzucht erfolgreich betrieben werden kann, sollte man Wohnhäuser für die in diesem Bereich tätigen Menschen bauen.

Es ist angebracht, Betriebe für die Meeresaufzucht in der Nähe der Fischereibetriebe zu errichten. Dann läßt sich auch das Arbeitskräfteproblem einfach lösen. Zur Zeit gibt es in den Fischereibetrieben und -genossenschaften etliche Arbeitskräftereserven. Obwohl festgelegt ist, daß die Fischer in einem Jahr 300 Tage auf Fischfang fahren, wird diese Bestimmung nicht eingehalten. Selbst wenn sie aufs Meer hinausfahren, fangen sie nur eine dürftige Menge. Folglich ist in dieser Situation auch die Vollbeschäftigung der Kräfte für die Fischverarbeitung kaum möglich. Deshalb wird es für die Nutzung der Arbeitskräfte der Fischereibetriebe günstig sein, wenn in der Nähe der Fischereibetriebe Betriebe für die Meeresaufzucht errichtet werden. In diesem Fall brauchen nur wenige Arbeitskräfte eingesetzt zu werden, weshalb es unnötig ist, dort allzu viele Wohnhäuser für die Züchter zu bauen. Wenn in der Nähe des Fischereibetriebes Hongwon ein Betrieb für Meeresaufzucht entsteht, wird auch der Transport des Fangs aus dem erwähnten Betrieb und der von Muscheln, Palmentang und dgl.

aus dem Betrieb für die Meeresaufzucht bequem sein. In der Umgebung des Fischereibetriebes Sinpho fahren viele Schiffe, so daß das Anlegen einer Fläche für die Meeresaufzucht kaum möglich sein wird. Möglich ist es jedoch, in der Stadt Sinpho einen Betrieb für die Meeresaufzucht zu schaffen und in einem etwas davon entfernt liegenden Ort eine Fläche für die Meeresaufzucht zu gestalten. Da man mit Schiffen bis zum Aufzuchtplatz fährt, ist eine bestimmte Entfernung vom Betrieb kaum problematisch. Gutzubeißen wäre, daß der Verwaltungsrat weiter darüber diskutiert und entscheidet, wo in Sinpho nach der Bildung eines Betriebes für die Meeresaufzucht ein entsprechender Platz zu gestalten ist.

Gut auszustatten sind auch Zentren der Verarbeitung von Produkten aus der Meeresaufzucht. Zu verarbeiten sind Miesmuscheln, See- und Palmentang, welche im Meer gezüchtet werden. Deshalb müßte es dort, wo sich ein Betrieb für die Meeresaufzucht befindet, ein Kühlhaus, einen Trockenplatz, ein Lagerhaus und dergleichen geben, damit Miesmuscheln, Seetang, Palmentang und dgl. verarbeitet werden können. Miesmuscheln lassen sich nicht lange im Rohzustand lagern. Da sie nach einigen Tagen verwesen, ist deren Transport über weite Strecke im Rohzustand kaum möglich, zumal sie bei einem eventuellen Versehen schon verfault sein können. Verwusste Miesmuscheln dürfen nicht einfach weggeworfen, sondern müssen den Futterfabriken geliefert werden, um sie für die Erzeugung von Futtermitteln zu verwenden. Aber man sollte dafür sorgen, daß gezüchtete Miesmuscheln rechtzeitig verarbeitet und somit möglichst nicht weggeworfen werden. Am besten ist es, Miesmuscheln zu entschalen, danach deren Fleisch zu zermahlen und zu Klößen zu verarbeiten und zu konservieren. Konserven können in verschiedener Größe angefertigt werden. Für Reisen sind kleine Konserven und für den Familienverbrauch etwas größere herzustellen, damit eine Büchse für eine 5- bis 6köpfige Familie eine Mahlzeit ergibt. Konserven für die Volksarmee könnten etwas größer sein als die für den Familienverbrauch.

Maschinen für die Fertigung von Konserven sind in Maschinenbaubetrieben zu produzieren. Wenn sie damit beauftragt werden, werden sie bald damit fertig sein können. Diese Betriebe sollten

Maschinen bauen, die Konserven in verschiedener Größe fertigen können. Das Ministerium für Metallurgie hat ihnen Weißblech bereitzustellen, das für die Erzeugung von Konserven benötigt wird. Die Frage der Verarbeitung von Produkten aus der Meeresaufzucht möchte ich später besprechen.

Auch Methoden der Meeresaufzucht sind zu erforschen.

Bei der Meeresaufzucht ist es zu empfehlen, Palmentang und Miesmuscheln in einer Mischzucht zu produzieren. Dann werden, wie ich hörte, Miesmuscheln und Palmentang schnell aufwachsen, weil sie aufeinander positiv einwirken. In dieser Form der Aufzucht werden mehr Bojen und Seile benötigt, aber diese Methode ist doch zu empfehlen, wenn je Hektar 100 t Palmentang und 400 t Miesmuschel erzeugt werden. Bei der besagten Mischzucht sollte man im oberen Teil des Meers Palmentang und im unteren Teil Miesmuscheln züchten. Auch wenn nur Palmentang kultiviert wird, könnten auf dem Meeresboden Kammuscheln, Austern, Seeigel und dgl. gezüchtet werden. Bei der Meeresaufzucht muß das Meer kubisch effektiv genutzt werden, indem im oberen Teil des Meers Palmentang, im unteren Teil Miesmuscheln und auf dem Meeresboden Kammuscheln und dgl. kultiviert werden. Meiner Meinung nach wäre es ratsam, probeweise auf 60 % der Gesamtfläche Palmentang und Miesmuscheln in Form der Mischzucht zu produzieren und auf 40 % davon die Aufzucht in Form einer Monokultur zu unternehmen, wobei allein Palmentang gezüchtet wird. Uns fehlt noch eine fundierte Methode der Aufzucht von Palmentang oder Muscheln, und es mangelt auch an Erfahrungen, aber wir können uns die Grundkenntnisse darüber aneignen, welche Methode der Aufzucht geeignet ist, wenn wir uns etwa 3 Jahre lang mit der Aufzucht befassen. Im Laufe der weiteren 5 bis 6 Jahre kann eine uns eigene Methode der Meeresaufzucht herausgearbeitet werden.

Die künftige Meeresaufzucht auf einer Fläche von 100 000 Hektar setzt voraus, Kader und Facharbeiter heranzubilden, die für diesen Bereich die Verantwortung auf sich nehmen können.

Zunächst gilt es, innerhalb dieses Jahres etwa 5 000 Hektar Fläche für die Aufzucht zu schaffen und dort diese Angelegenheit probeweise in Angriff zu nehmen. Diese Gesamtfläche ist in angemessenem

Verhältnis auf die einzelnen Bezirke zu verteilen.

Zu liefern sind Materialien, die für die probeweise Aufzucht benötigt werden. Wenn die Versorgung' damit ausbleibt, aber wenn man dennoch zur Aufzucht auffordert, ist dies leeres Gerede. Damit die Bezirke die Meeresaufzucht probeweise betreiben können, ist zuerst das Seilproblem zu lösen. Ich ordnete an, 5 000 t PE-Watte einzukaufen, und werde diese dem Komitee für Chemie- und Leichtindustrie zur Verfügung stellen; das Komitee sollte dafür 5 000 t Vinalonwatte an die Meeresaufzucht liefern. Meiner Meinung nach ist es empfehlenswert, mit 5 000 t Vinalonwatte Seile zu erzeugen und an die Orte der versuchsweisen Meeresaufzucht zu liefern, wobei die Versorgung der Verteilung der Gesamtfläche auf die einzelnen Bezirke entsprechen muß. In welchem Verhältnis solche Seile an die Bezirke zu verteilen sind, darüber sollten die sachverständigen Mitarbeiter des Verwaltungsrates konkret beraten und entscheiden. Das Ministerium für Volksstreitkräfte und das Ministerium für Öffentliche Sicherheit sollten die für die Meeresaufzucht notwendigen Seile selbst einkaufen und gebrauchen, bis bei uns bedeutend mehr Vinalon produziert wird.

Bereitzustellen ist auch der Stahl, der für die versuchsweise Meeresaufzucht auf einer Fläche von 5 000 Hektar nötig ist. Da hierfür je Hektar 1,9 t Stahl aufgewendet werden, wird für die Fläche von 5 000 Hektar nicht allzuviel Stahl gebraucht. Es gilt, in diesem Jahr die Meeresaufzucht probeweise durchzuführen und dabei Schiffe und Bojen herzustellen, so die notwendigen Vorbereitungen zu treffen und sie vom nächsten Jahr an auf vollen Touren zu entfalten. Nach der heute von mir dargelegten Orientierung hat der Verwaltungsrat die zuständigen Funktionäre zu sich zu rufen, konkret darüber zu beraten und somit die sachgerechten Maßnahmen für die Meeresaufzucht einzuleiten.

MÖGE DIE PROGRESSIVE JUGEND DER WELT VEREINT UND MACHTVOLL GEGEN DEN IMPERIALISMUS KÄMPFEN

**Rede auf dem Bankett zu Ehren der Teilnehmer
der Tagung des Exekutivkomitees des Weltbundes
der Demokratischen Jugend**

8. Dezember 1987

Liebe Delegierte!

Genossen und Freunde!

Ich freue mich darüber, daß ich mit Ihnen, die Sie für die Verstärkung und Entwicklung der Jugendbewegung tätig sind, auf dieser bedeutsamen Zusammenkunft beisammen sein kann, und heiße die Mitglieder des Exekutivkomitees, die Delegierten der Organisationen der Jugend und Studenten aus verschiedenen Ländern und die Delegierten der internationalen Organisationen, die zur Teilnahme an der Tagung des Exekutivkomitees des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) in unser Land gekommen sind, herzlich willkommen.

Es ist von großer Bedeutung, daß auf dieser Tagung, die unter Teilnahme der Delegierten der Jugendorganisationen der Welt verläuft, die gemeinsamen Kampfaufgaben und das gemeinsame Aktionsprogramm der Jugendorganisationen erörtert werden. Ich bin davon überzeugt, daß diese Tagung dazu beitragen wird, die internationale Geschlossenheit und Solidarität mit der Jugend im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus und für die Verteidigung von Frieden, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit zu verstärken und die Entwicklung der internationalen Jugendbewegung zu fördern.

Die Menschheit hat heute im Kampf für Unabhängigkeit, Souveränität, sozialen Fortschritt und Frieden einen historischen Wendepunkt erreicht, in dem sie das 20. Jahrhundert, das mit rührenden Ereignissen erfüllt ist, zu Ende führt und hoffnungsvoll dem 21. Jahrhundert entgegenseht. Die gegenwärtige Lage ist dadurch charakterisiert, daß die aufstrebenden Kräfte, die die neue Epoche der Souveränität repräsentieren, von Tag zu Tag anwachsen und erstarken, während die imperialistischen Kräfte, die die alte Epoche vertreten, verzweifelt toben, um ihre alte zusammenbrechende Position aufrechtzuerhalten.

Der Imperialismus, der der Menschheit unermeßliches Unglück und Leiden gebracht hatte, setzt heute, gestützt auf die hinterlistigen neokolonialistischen Methoden, die Herrschaft über die Entwicklungsländer und deren Ausplünderung fort, klammert sich an die Aggressions- und Kriegspolitik, bedroht überall mit Kernwaffen den Frieden und spitzt die internationale Spannung zu.

Das Wesen des Imperialismus hat sich keinesfalls verändert, und Aggression und Raub sind auch in der Gegenwart nach wie vor seine Existenzform. Die Imperialisten wollen einen Ausweg aus der neokolonialistischen Politik und aus der Politik der atomaren Erpressung finden, was aber im Gegenteil nur ihren Untergang beschleunigt.

Da die Imperialisten über die Erfordernisse der Gegenwart und über das einmütige Bestreben der Völker hinweggehen und weiterhin einen Weg einschlagen, der diesen Erfordernissen und diesem Bestreben widerspricht, ist es allzu selbstverständlich, daß die progressiven Völker der Welt sich ihnen im antiimperialistischen Kampf entgegensetzen.

Losgelöst vom Kampf gegen den Imperialismus sind die Völker des Erdballs nicht in der Lage, neue gerechte internationale Beziehungen anzubahnen, die nationale Unabhängigkeit und das nationale Aufblühen zu verwirklichen und Frieden und Sicherheit in der Welt zu schützen.

Die Machenschaften der Imperialisten für Aggression und Ausplünderung zu durchkreuzen und eine neue friedliche Welt, in der die Souveränität verwirklicht ist, aufzubauen — das ist heute eine

gemeinsame historische Aufgabe der Völker, und eben Sie, die Jugendlichen, gehören jener Generation an, die an der Spitze dieses Kampfes zu stehen hat.

Die Jugend ist eine neue Generation, die die Zukunft der Menschheit vertritt, eine gerechte und mutige Generation, der Zögern und Furcht fremd sind. Die Jugend kann niemals zulassen, daß die Völker ihrer souveränen Rechte beraubt sind und in Sklaven der imperialistischen Ausplünderer verwandelt werden und daß die Menschheit ein Opfer eines verbrecherischen Atomkrieges wird.

Die Jugend darf nicht nur darauf hoffen, das Glück zu genießen, sondern sollte im heiligen Kampf für das Glück zum Bannerträger werden. Nur solche unternehmungslustige Jugendliche können sich des wahren Ruhms und eines sinnvollen Lebens als Jugend der neuen Zeit erfreuen.

Die Jugend sollte gegen die neokolonialistische Herrschaft und den neokolonialistischen Raub der Imperialisten vorgehen und sich aktiv dafür einsetzen, die vollständige Unabhängigkeit und Souveränität des Landes zu verwirklichen, das ungerechte internationale Wirtschaftssystem der Gegenwart abzuschaffen und eine neue, faire internationale Wirtschaftsordnung zu errichten.

Der Jugend, die ein schönes Ideal und weitreichende Pläne hat, ist der Frieden vor allem teuer. Die Geschichte zeigt, daß in einem Krieg gerade die Jugend wie kein anderer von schmerzlichen Schäden betroffen wird. Sie muß sich einmütig zum Kampf gegen die Versuche der Imperialisten zur Entfesselung eines neuen Krieges und um die Verteidigung des Friedens erheben. Sie muß standhaft um die Verhinderung des nuklearen Wettrüstens, das von den Imperialisten erweitert wird, um die vollständige Abrüstung und um die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen ringen.

Die Jugend muß die Völker aller Länder in ihrem Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus und für nationale Befreiung, Souveränität und Unabhängigkeit, gegen Aggression und Krieg und für die Verteidigung des Friedens aktiv unterstützen und ermutigen.

Zur Erreichung des Sieges im antiimperialistischen Kampf muß sie die internationale Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken.

Die Geschlossenheit und Zusammenarbeit ist der Kraftquell und ein Unterpfand für den Sieg. Die imperialistischen Kräfte stehen heute international miteinander im Komplott. Wenn die progressiven Jugendlichen der Welt fest wie ein Mann zusammengeschlossen sind und mit vereinter Kraft kämpfen, können sie den internationalen imperialistischen Kräften Schläge versetzen und ihr antiimperialistisches Kampfziel verwirklichen. Ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Ordnungen, Glaubensrichtungen und in den politischen Ansichten müssen sie sich fest zusammenschließen und eng miteinander zusammenarbeiten.

Volk und Jugend Koreas haben im langwährenden harten Kampf gegen den Imperialismus die nationale Unabhängigkeit errungen und auf dem Heimatboden das selbständige und aufblühende sozialistische Land aufgebaut, das wir heute sehen. Aber da der US-Imperialismus nun anstelle des japanischen Imperialismus Südkorea besetzt hält, befindet sich unser Land schon über 40 Jahre lang im Zustand der Spaltung, und auf der koreanischen Halbinsel ist die Lage dauernd angespannt. Die US-Imperialisten verwandelten Südkorea in einen aggressiven nuklearen Vorposten gegen unsere Republik und gegen die progressiven Länder in Asien und in der Welt. Das bedroht nicht nur die Existenz unserer Nation, sondern stellt auch eine ernste Herausforderung des Weltfriedens dar.

Die Verteidigung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel ist heute eine Lebensfrage unseres Volkes und zugleich eine schwere Aufgabe der friedliebenden Völker Asiens und der ganzen Welt. Die progressive Jugend der Welt sollte ihr Augenmerk auf die ernste Lage auf der koreanischen Halbinsel richten und die Solidaritätsbewegung für die Entspannung und die Aufrechterhaltung des Friedens auf dieser Halbinsel verstärken.

Die Unterstützung und Ermutigung seitens unserer Freunde in der Welt sprechen dem Volk und der Jugend des nördlichen Teils der Republik, die den Sozialismus aufbauen, Mut zu und spornen die Jugendlichen, die Studenten und die Bevölkerung Südkoreas nachhaltig an, die unter dem hocharhobenen Banner des Antiimperialismus, der Souveränität, des Antifaschismus und der Demokratie tapfer kämpfen.

Die koreanische Jugend wird auch künftig tatkräftig um die Festigung der internationalen Freundschaft und Geschlossenheit der Jugend bemüht sein und dem edlen Ideal und dem großen Werk der internationalen Jugendbewegung treu bleiben.

Im Jahr 1989 werden in Pyongyang, der Hauptstadt unseres Landes, die XIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten stattfinden.

Unsere Jugend und unser Volk messen diesen Weltfestspielen, die die geschlossene Macht der Weltjugend demonstrieren werden, große Bedeutung bei und unternehmen alle Anstrengungen, daß die Festivalveranstaltungen auf einem hohen Niveau in hervorragender Weise vor sich gehen können.

Wir hoffen darauf, daß die internationalen Jugend- und Studentenorganisationen und die verschiedener Länder, darunter der WBDJ, aktiv zusammenarbeiten, damit diese Weltfestspiele als ein großes Festival der Freundschaft und Geschlossenheit der Jugendlichen und Studenten der fünf Kontinente zufriedenstellend verlaufen.

Ich bin davon überzeugt, daß diese Tagung des Exekutivkomitees des WBDJ dank Ihren gemeinsamen Bemühungen erfolgreich verlaufen und gute Ergebnisse bringen wird, und schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Verstärkung und Entwicklung der internationalen Jugendbewegung, auf die Freundschaft und Geschlossenheit der progressiven Jugend der Welt, auf den Weltfrieden, auf das Wohl aller anwesenden Vertreter der Jugend- und Studentenorganisationen verschiedener Länder und aller anwesenden Vertreter der internationalen Organisationen sowie auf das Wohl der hier anwesenden Genossen und Freunde.

ÜBER MASSNAHMEN FÜR DIE UMFASSENDE VERWENDUNG VON FAULSCHLAMMKOEHLE UND VON KOEHLE MIT NIEDRIGEM HEIZWERT

**Rede auf der Beratung von verantwortlichen Funktionären
des ZK der Partei und des Verwaltungsrates**

10. Dezember 1987

Auf der heutigen Beratung möchte ich auf einige Fragen eingehen, die die Einleitung von Maßnahmen für den umfassenden Gebrauch von Faulschlammkohle und von Kohle mit niedrigem Heizwert betreffen.

Die weitgehende Verwendung solcher Kohlearten ist gegenwärtig von überaus großer Bedeutung für die befriedigende Lösung des Brennstoffproblems des Landes. Nur wenn in den verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft diese Kohlearten in breitem Umfang Verwendung finden, kann man Anthrazit einsparen und die Produktion der Betriebe auf einem hohen Niveau stabilisieren. In bezug auf die rasche Entwicklung der Industrie in unserem Land wächst ständig die Zahl der Bereiche, die Anthrazit gebrauchen. Wenn künftig das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon und das Vereinigte Kalidüngerwerk Sariwon gebaut sind, wird weit mehr Anthrazit gebraucht als jetzt. Wenn im erwähnten Vinalonwerk ein Zentrum der Produktion von Calciumcarbid mit einer Kapazität von einer Million Tonnen geschaffen worden ist, muß allein dort eine enorme Menge von Anthrazit aufgewendet werden. Der Aufwand an Anthrazit für die Produktion von Calciumcarbid ist also sehr groß. Wenn auf dieser Brennstoffbasis sich die Calciumcarbid-Industrie entwickelt, kann das Ernährungs-, Bekleidungs- und Gebrauchsgüterproblem noch besser gelöst werden.

Bei uns wird auch viel Anthrazit für die Produktion von Zement und Eisen verbraucht. Ohne Anthrazit kann sich bei uns die Industrie nicht entwickeln. In unserem Lande kann Anthrazit als schwarzes Gold bezeichnet werden, während Magnesit als weißes Gold betrachtet wird. Es ist zu schade, daß der wie Gold kostbare Anthrazit bedenkenlos für die kleinen örtlichen Industriebetriebe und für Heizzwecke verwendet wird.

Unsere Funktionäre richten jedoch ihre Aufmerksamkeit kaum darauf, Anthrazit einzusparen. Gegenwärtig wird in anderen Ländern das Schwergewicht auf die Forschungsarbeit zur Lösung der Brennstoffprobleme gelegt. In vielen Ländern der Welt geht die Forschungsarbeit in der Richtung vor sich, daß anstatt Erdöl Kohle genutzt werden soll; auch in diesem Falle ist Kohle mit hohem Heizwert möglichst einzusparen und mehr Kohle mit niedrigem Heizwert zu verbrauchen. In einem Land geht es in der Forschungsarbeit darum, durch die Erschließung von Energieressourcen wie Sonnenstrahlung oder Windkraft Brennstoffe wie Erdöl und Kohle einzusparen. Unsere Mitarbeiter vernachlässigen jedoch die Forschungsarbeit für die Einsparung von Anthrazit, denn sie stellen sich vor, unser Land sei reich an Brennstoffquellen. Das ist darauf zurückzuführen, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre nicht wunschgemäß arbeiten.

Um Anthrazit einzusparen, ist der Kampf für die Verwendung von Faulschlammkohle und von Kohle mit niedrigem Heizwert zu aktivieren.

Alle örtlichen Industriebetriebe sind dazu angehalten, diese Kohlearten zu nutzen. Wie ich erfahren habe, kann Faulschlammkohle ohne weiteres für kleine Dampfkessel gebraucht werden. Im Bezirk Nord-Hwanghae wird viel Kohle dieser Art verwendet. Auch in den verschiedenen Lebensmittelbetrieben des Bezirkes Kangwon wird viel Faulschlammkohle eingesetzt. Da Kesselanlagen gebaut werden können, die Faulschlammkohle oder Kohle mit niedrigem Heizwert gebrauchen, ist es kein großes Problem, daß die örtlichen Industriebetriebe solche Kohlearten verwenden.

Die Beheizung der öffentlichen Gebäude in den Städten mit solchen Kohlearten ist zu gewährleisten. In einer Truppe der Volksarmee wird

so die Heizung zweckdienlich gesichert. In der Volksarmee wurde zuerst Faulschlammkohle verwendet. Wenn die Faulschlammkohle, die im Bezirk Kangwon vorkommt, wenig Schwefelkomponenten enthält, ist sie gut verwendbar.

Der Anschluß der Kreiszentren ans Fernheizungsnetz muß ebenfalls auf der Basis dieser beiden Kohlearten erfolgen. In diesem Fall können die Wohnhäuser mit dem Gas aus diesen Kohlearten versorgt werden. Zu überprüfen ist das Problem des Anschlusses der Kreisstädte an die Fernheizung unter Nutzung der genannten Kohlearten.

Unter Nutzung solcher Kohlearten ist auch die Fernheizung in den Dorfgemeinden zu verwirklichen. Dieses Vorhaben läßt sich realisieren, wenn dort Kesselanlagen auf der Basis solcher Kohlearten gebaut werden. Die Bezirke Süd-, Nord-Hwanghae und Kangwon haben unter Nutzung der Faulschlammkohle die Fernheizung in den Dorfgemeinden zu verwirklichen. Dort müssen die Kinderkrippen und ^gärten, die Grund- und Oberschulen, die Volkskrankenhäuser, die Kabinette zum Studium der revolutionären Ideologie, die Kulturhäuser und die anderen öffentlichen Gebäude ans Fernheizungsnetz angeschlossen werden. Das trifft auch auf die Trockenplätze und Badehäuser in den Gemeinden zu. Wenn die Fernheizung sogar die Badehäuser in den Gemeinden umfaßt, können alle Bauern dort baden, auch wenn ihre Wohnhäuser in den Dorfgemeinden nicht eigens mit Badeeinrichtungen versehen sind. Vor etwa zwanzig Jahren wirkte ich darauf hin, daß in der Gegend Kangso, wenn ich mich recht entsinne, eine Badeanstalt entstand und dann in allen Dorfgemeinden solche Badeanlagen gebaut wurden. Deshalb gibt es gegenwärtig in jeder Dorfgemeinde eine Badeanstalt. In den letzten Jahren sorgte die Partei dafür, daß in den Städten und Kreisen durch eine Massenbewegung Badeanstalten im Baustil des Freizeitentrums Changgwangwon entstanden sind. Diese Badeanstalten sind komplexe Dienstleistungseinrichtungen, wo man sich baden, die Haare schneiden lassen und das Gesicht schön machen kann. Sie werden aber zur Zeit nicht regelmäßig mit Kohle beliefert. Bei der Errichtung solcher Badeanstalten wäre es begrüßenswert, wenn dort Zweiflammrohrkessel gebaut worden wären, damit verschiedene Brennstoffe verwendet werden können.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen scheint es schwierig zu sein, die Fernheizung auch in den ländlichen Wohnhäusern zu verwirklichen. Da die Dorfsiedlungen verstreut liegen, ist es kaum möglich, in jeder Siedlung eine Kesselanlage zu bauen, und wenn, dann ist ihre Belieferung mit Rohrleitungen für die Heizung unmöglich, da die Wohnhäuser verstreut liegen. Für den Anschluß sogar der ländlichen Wohnhäuser ans Fernheizungsnetz wird eine enorme Menge von Rohrleitungen benötigt.

Auch in keinem jener Länder, die heute im Weltmaßstab als entwickelt angesehen werden, sind die ländlichen Wohnhäuser an die Fernheizung angeschlossen.

Im Bezirk Süd-Phyongan z. B., wo viel Kohle vorkommt, wird die Fernheizung in diesen Wohnhäusern möglich sein, aber in diesem Fall besteht das Problem darin, mit welchem Brennstoff gekocht wird. Ich habe lange über dieses Problem nachgedacht und hieß einen verantwortlichen Funktionär, in der Stadt Pyongyang einen Versuch durchzuführen, mit Methanol Reis zu kochen. Wenn künftig mit der neuen Methode sich die Produktion von Carbid steigert, wird in großer Menge Methanol hergestellt. Dann wird es möglich sein, in den ländlichen Wohnhäusern, die an die Fernheizung angeschlossen sind, mit Methanol zu kochen. Das ist ohne weiteres möglich. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes gab es zuweilen Fälle, in denen kein Feuer gemacht werden konnte, weil feindliche Flugzeuge umherflogen und daher Rauchentwicklung vermieden werden mußte. In diesem Fall zündeten wir im Zelt des Hauptquartiers in hochprozentigen Alkohol getauchte Watte an und kochten Reis oder Wasser. Es wäre zu begrüßen, dort, wo der Anschluß ländlicher Wohnhäuser an die Fernheizung möglich ist, dieses Vorhaben zu verwirklichen und mit Methanol oder mit Alkohol aus Sägespänen und dergleichen zu kochen. Die Verwendung von Methanol in den erwähnten Häusern kann vorteilhafter sein als der Verbrauch von vergaster Kohle.

An und für sich ist es ideal, mit Strom zu kochen. Das kann als höchst zivilisiert angesehen werden. Es ist zwar möglich, in den Dörfern Windkraftwerke zu bauen und mit Hilfe der dann gewonnenen

Elektrizität zu kochen. Aber diese Methode hat sich bei uns noch nicht bewährt. In solchen Werken ist die Stromerzeugung nur dann möglich, wenn Wind weht. Gegenwärtig haben die Angehörigen einer Truppe der Volksarmee ein Windkraftwerk gebaut und machen entsprechende Versuche. Sie haben ein großes Gewächshaus errichtet und betreiben dort den Gemüsebau, wobei mit dem elektrischen Strom aus diesem Windkraftwerk geheizt wird. Sie produzieren auch im Winter im Gewächshaus Tomaten, Gurken und verschiedene Gemüsearten. An windstillen Tagen jedoch haben sie Schwierigkeiten, da die Stromerzeugung ausbleibt. Demnach entsteht eine ernste Lage, wenn Windkraftwerke gebaut werden und in den ländlichen Wohnhäusern mit Hilfe von Elektrizität gekocht wird, denn diese Werke stehen still, wenn kein Wind weht.

Es soll möglich sein, an Kesselanlagen kleine Generatoren zu installieren, den Dampf aus dem Betrieb dieser Generatoren zu nutzen, damit der Dampf zweckentsprechend verwendet, dabei auch elektrischer Strom gewonnen und für das Kochen in Wohnhäusern gebraucht wird. In einem solchen Fall darf der elektrische Strom nicht ans Netz der staatlichen Energieversorgung angeschlossen, sondern muß eigens in den betreffenden Abschnitten verbraucht werden. Dann wird, falls ein Generator defekt ist, nur eine; Gemeinde betroffen sein und keine anderen Gebiete. Angebracht wäre es, in den Dorfgemeinden die öffentlichen Gebäude an die Fernheizung anzuschließen und in den Wohnhäusern die Heizung mit Brennstoffen aus den betreffenden Gegenden zu gewährleisten. Bei der Projektierung ländlicher Wohnhäuser ist darauf zu achten, daß alle Brennstoffe verwendet werden können, damit in den Gegenden mit hohem Reisertrag Reisschalen oder -stroh, in den Gegenden, die an Akazien reich sind, diese Baumart und in den Gebieten, die reich an Gräsern oder Gebüsch sind, solche Pflanzen verwendet werden. In der Vergangenheit wurde keine Kohle für die Heizung verwendet, aber trotzdem wurden Speisen gekocht und Zimmer geheizt. Im Alter von elf Jahren lernte ich im Geburtshaus meiner Mutter in Chilgol. Damals sammelte diese Familie mit Haken dürre Baumblätter im Gebirge oder Unkräuter an Feldrainen und sogar Kolbenhirsestopfeln auf den

Feldern als Brennstoffe. Zur Zeit werden aber nirgends Gräser oder Stoppeln von Getreidekulturen als Brennstoffe verwendet. Unsere Bürger häufen mitten auf den Feldern Maisstoppeln und äschern diese ein, denken aber kaum daran, sie nach Hause zu bringen und damit zu heizen.

Bei der Lösung der Beheizungsfrage in ländlichen Wohnhäusern ist es sehr wichtig, Wohnhäuser zweckdienlich zu projektieren. Dann ist es auch bei kurzer Beheizung möglich, die Zimmer zu erwärmen. Früher war ich mit dem Botschafter eines Landes in unserem Lande eng befreundet. Deshalb ging ich hin und wieder in sein Wohnhaus. Eines Tages tat er sich viel darauf zugute, daß für ihn ein neues Wohnhaus gebaut worden sei und er seine Zimmer mit Hilfe der Glut, mit der man Tee kochte, beheize. Ursprünglich kochten die Bürger seines Landes nur zum Mittagessen Suppen und morgens und abends nur Tee. Seiner Bemerkung zufolge machte er mit den Brennmaterial fürs Kochen auch seine Wohnung warm. Ich begab mich in seine Wohnung, da seine Worte mir unglaublich vorkamen. Sein Wohnhaus war klein und schien gut beheizt werden zu können. Daraus ist es ersichtlich, wie wichtig die Projektierung bei der Beheizung der Wohnhäuser ist. Da aber unsere Projektanten in der Weise projektieren, daß die Fußböden mit dicken Steinplatten belegt und beheizt werden, sind sie außerstande, die Frage der Heizung einfach zu regeln.

Wenn Wohnhäuser mit Hohlbetonfertigteilen gebaut werden, ist es möglich, Brennstoffe weitgehend einzusparen und Wohnungen warm zu machen. Ratsam ist es also, solche Wohnhäuser zu errichten, weniger Kohle zu gebrauchen und dabei die Wärme in der Wohnung zu sichern. Wir reden zwar von einer Modernisierung der Wohnhäuser, sind aber noch kaum in der Lage, gezielt Vorkehrungen gegen die Kälte zu treffen. Bei der Besichtigung ländlicher Wohnhäuser in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan im Winter muß ich noch heute feststellen, daß der Fußboden zwar geheizt ist, daß es aber in den Wohnungen nicht warm ist, da deren oberer Teil kalt ist. Deshalb schlafen die Menschen dieser Gegenden im Winter unter dicken Decken. Gegenwärtig schlafen auch die Arbeiter so in ihren Heimen. Da die Einwohner der beiden Bezirke von alters her Baumwolle angebaut haben, verbrachten sie die

Winterzeit unter Decken. Die Einwohner des Bezirkes Nord-Hamgyong und der anderen nördlichen Gebiete schliefen ohne Decken, weil sie keine Baumwolle anbauten. In der Vergangenheit konnten die Armen des Bezirkes Nord-Hamgyong oder des Gebietes Jiandao nicht einmal daran denken, unter Decken zu schlafen. In der Anfangsperiode meiner revolutionären Tätigkeit verkehrte ich häufig in vielen Orten des Bezirkes Nord-Hamgyong und im Nordosten Chinas. Damals hatte ich einen langen Wattermantel, den meine Mutter angefertigt hatte. Diesen trug ich mit der Absicht, mich beim Schlafen damit zuzudecken. Damals pflegte ich mich beim Schlafen mit dem Wattermantel zuzudecken und die Pelzmütze auf die hölzerne Kopfstütze zu legen. Zu jener Zeit konnten die Einwohner der nördlichen Gebiete einschließlich des Bezirkes Nord-Hamgyong nicht unter Decken schlafen, aber sie beheizten ihre Wohnung massiv mit Holz, da es viel Brennholz gab. Da in den ländlichen Wohnhäusern in der Gegend des Bezirkes Nord-Hamgyong die Stelle hinter dem Herd eben Fußboden war, pflegten die dortigen Einwohner diese Stelle in der Wohnung massiv zu beheizen und darauf zu schlafen. Künftig ist bei der Projektierung von Wohnhäusern das Augenmerk darauf zu richten, geeignete Vorkehrungen gegen die Kälte zu treffen. Wir brauchen einen Entwurf von Häusern, der durch geringe Beheizung die Wohnräume erwärmen kann. Wenn Wohnhäuser groß und elegant gebaut werden und es drinnen auch durch massive Heizung nicht warm wird, weil sie nicht gegen die Kälte geschützt sind, bringt dies keinen Nutzen.

Die Beheizung in den ländlichen Gemeinden durch die Fernheizung muß sich schrittweise vollziehen, und zwar so, daß in der ersten Etappe z. B. öffentliche Gebäude daran angeschlossen werden; dieser Phase folgt die zweite, die dritte und die Endphase. Künftig ist auch ein Plan dafür einzukalkulieren, auf dem Lande öffentliche Gebäude und Wohnhäuser jeweils konzentriert in einem Ort zu bauen und dort die Heizung durch die Fernheizung zu sichern. Im Falle der Einführung der Fernheizung in die Dorfgemeinden sind Dampfkessel gemäß den Brennstoffbedingungen der betreffenden Gegenden zu bauen. Kesselanlagen sind so zu bauen, daß je nach Gebiet Kohle, bzw. Heugras, bzw. Holz als Brennstoff verwendet werden kann. Wenn in

den Dorfgemeinden die Heizung durch die Fernheizung nicht gemäß den Brennstoffbedingungen der jeweiligen Gegenden erfolgt, könnte dieses Vorhaben sich als leeres Gerede erweisen.

Maßnahmen für den Abbau der Faulschlammkohle sind einzuleiten. Wenn wir auch über die Faulschlammkohle noch nicht völlig im Bilde sind, haben wir sie auf dem jetzigen Stand unseres Wissens abzubauen und zu verwenden.

Die entsprechenden Lagerstätten in den Bezirken Kangwon und Nord-Hwanghae sind zuerst zu erschließen.

In diesen Bezirken kommen große Mengen Faulschlammkohle vor, im Bezirk Nord-Hwanghae auch Braunkohle. Im Kohlenbergwerk Sariwon wird Braunkohle abgebaut. Schon vor der Befreiung des Landes wurde sie dort abgebaut, und unmittelbar nach der Befreiung nannte man es das Kohlenbergwerk Pongsan. Im Jahr nach der Befreiung war ich auf dem Rückweg von Haeju in Sariwon, und die Massen jubelten mir zu. Als ich nach meiner Rede in einem Haus eine Pause einlegte, kamen Arbeiter zu mir, und ich unterhielt mich mit ihnen. Sie waren damals Kumpel aus dem Kohlenbergwerk Pongsan. Wenn in den Bezirken Nord-Hwanghae und Kangwon die Faulschlammkohle aktiv erschlossen und verwendet wird, ist es möglich, das Brennstoffproblem dieser Bezirke und natürlich auch des Bezirkes Süd-Hwanghae zu lösen.

Da die Faulschlammkohle in großer Menge im Bezirk Nord-Hwanghae vorkommt, wäre es angebracht, daß auch der Bezirk Süd-Hwanghae davon Gebrauch macht.

Der Abbau dieser Kohle setzt voraus, möglichst bald entsprechende Bergwerke zu errichten. Solche Bergwerke sind in den Bezirken Nord-Hwanghae und Kangwon zu schaffen. Im Bezirk Nord-Hwanghae müssen in Anbetracht des Bedarfs dieses Bezirkes und des Bezirkes Süd-Hwanghae mehrere solche Kohlenbergwerke entstehen. Der Verwaltungsrat hat einen konkreten Plan dafür auszuarbeiten und vorzulegen, wie viele Bergwerke, die Faulschlammkohle abbauen, zu errichten sind.

Zu ergreifen sind auch Maßnahmen für die Beförderung dieser Kohle. Einem Bericht zufolge mangelt es gegenwärtig an Transport-

mitteln, die für die Beförderung solcher Kohle nötig sind. Um dieses Problem zu lösen, sind mehr LKWs vom Typ „Sungri-58“ zu produzieren.

Die Kesselanlagen auf der Basis der Kohle mit hohem Heizwert sind in Kessel auf der Basis der Faulschlammkohle oder der Kohle mit niedrigem Heizwert umzuwandeln.

Der Sekretär des ZK der Partei für Wirtschaftsplanung informierte sich diesmal im Bezirk Nord-Hwanghae darüber, daß alle kleinen Kesselanlagen auf der Basis der Kohle mit hohem Heizwert derartig rekonstruiert werden können, daß sie Faulschlammkohle oder Kohle mit niedrigem Heizwert verwenden. Das ist ein sehr wichtiges Problem. Im Bezirk Süd-Hamgyong wird gegenwärtig keine Kohle aus dem Jugend-Kohlenbergwerk Kumya verwendet, weil sie einen geringen Heizwert hat. Wenn alle Kesselanlagen in der Stadt Hamhung auf der Basis von Kohle mit hohem Heizwert rekonstruiert werden, damit sie Kohle mit niedrigem Heizwert verwenden können, und die Kohle aus dem Jugend-Kohlenbergwerk Kumya genutzt wird, könnte der hochwertige Anthrazit, der bisher für die Beheizung der örtlichen Industriebetriebe, der öffentlichen Gebäude und der Wohnhäuser in der Stadt Hamhung gebraucht wurde, an Großbetriebe wie das Vereinigte Düngemittelwerk Hungnam und das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ geliefert werden, was eine Steigerung der Produktion von Düngemitteln und Vinalon möglich machen würde.

Die Einsparung von Kohle mit hohem Heizwert erfordert also, die bestehenden Kesselanlagen wie erwähnt zu rekonstruieren. Wenn die Kesselanlagen in den örtlichen Industriebetrieben auf diese Weise erneuert werden, kann ein großes Problem gelöst werden. Damit diese Rekonstruktion schnell zu Ende geführt wird, müßte diese Arbeit in Form einer Massenbewegung entfaltet werden.

Mehr zu bauen sind Kesselanlagen auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert. Allein von der Notwendigkeit zu reden, mehr solche Kohlearten zu gebrauchen, ohne entsprechende Kesselanlagen bereitzustellen, bringt keinen Nutzen. Allein die rechtliche Kontrolle ohne die Gewährleistung diesbezüglicher Vorbedingungen kann das Problem der Verwendung

von Faulschlammkohle und von Kohle mit niedrigem Heizwert nicht lösen. Zum Beispiel bringt eine Kontrolle im Sinne, daß man nicht mit hochwertiger Kohle kochen darf, ohne andere entsprechende Bedingungen zu schaffen, keinen Nutzen. Auch die gesetzliche Kontrolle kann erst von Erfolg gekrönt sein, wenn die Bedingungen dafür gesichert sind.

Im Falle, daß Kesselanlagen gebaut werden, sind Kesselanlagen auf der Basis der im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju abzubauenen Braunkohle, auf der Basis der Kohlen mit Gestein aus den Anthrazitbergwerken oder auf Basis der Faulschlammkohle zu bauen. Auch Zweiflammrohrkessel, in dem alle Brennstoffe verwendet werden können, ist zu bauen. Es ist angebracht, den Bezirken Ryanggang und Jagang etliche Kesselanlagen dieser Art zu liefern. Dann kann man im Falle des Kohlenmangels mit Gestrüpp oder Holz beheizen.

Gegenwärtig können die Betriebe in den Bezirken Ryanggang und Jagang wegen der stockenden Versorgung mit Kohle nicht normal laufen. Das trifft auch für das Vereinigte Papierwerk Hyesan zu. Die Errichtung eines großen Papierwerkes in Hyesan wurde früher von Jong Jun Thæk vorgeschlagen. Damals sagte ich ihm, daß dann die Brennstoffversorgung problematisch werden könne. Dort entstand nichtsdestotrotz ein Papierwerk, weil er meinte, es sei kein Problem, denn Kohle komme im Bezirk Nord-Hamgyong vor. Dieser Bezirk hat jedoch die Kohle nicht in der erwünschten Menge an das Vereinigte Papierwerk Hyesan geliefert. Wenn während des Baus des besagten Papierwerkes dort ein Zweiflammrohrkessel installiert worden wäre, hätte dieser Betrieb gewiß arbeiten können, indem während der stockenden Versorgung mit Kohle Rundhölzer, die dem Betrieb als Rohstoff geliefert wurden, als Brennstoff verwendet worden wären. Der Bezirk Ryanggang schlug jüngst vor, die Kesselanlagen im Vereinigten Papierwerk Hyesan nach wie vor zu gebrauchen, ohne sie umzu-konstruieren, da im Gebiet Paegam ein Kohlevorkommen entdeckt worden sei.

Um mehr Kesselanlagen auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert und mehr Zweiflammrohrkessel zu

bauen, müssen zweckdienliche Zentren für die Produktion solcher Kesselanlagen entstehen.

In jedem Bezirk muß ein solches Zentrum geschaffen werden. Der Bedarf an Kesselanlagen läßt sich nicht decken, wenn nur ein oder zwei solche Zentren entstehen. Erst wenn in jedem Bezirk ein Zentrum für die Produktion von Kesseln auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert geschaffen worden ist, kann sein Bedarf an Kesseln aus eigener Kraft gedeckt werden. Deshalb ließ ich den Verwaltungsrat einen entsprechenden Entwurf ausarbeiten. Angebracht wäre es, Zentren für die Produktion von Kesseln mit einer Aufnahmekapazität von 2, 3, 5, 10 t und darüber, wenn möglich, von 30 t auf der Basis von Kohle mit niedrigem Heizwert zu schaffen. Kesselanlagen mit einer Kapazität von 30 t könnten in großen Betrieben eingesetzt werden. Ich sah mir einen vom Verwaltungsrat neu ausgearbeiteten Plan in bezug auf die Schaffung von Produktionszentren von Kesselanlagen auf der Basis von Kohle mit niedrigem Heizwert an und stellte dabei fest, daß als Lieferanten solcher Anlagen und der anderen nötigen Kessel das Baumaschinenwerk Pyongyang, der Vereinigte Baubetrieb für Wärmekraftwerke, das Zubehörteilwerk für Färbereiausrüstungen Sinuiju, die Maschinenfabrik Kanggye, das Maschinenkombinat Haeju, die Maschinenfabrik Sariwon und verschiedene andere Betriebe vorgesehen sind. Die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates haben darüber zu diskutieren und zu entscheiden, in welchen Betrieben wirklich Kessel zu bauen sind.

Unter der Bedingung, daß die Bezirke Kesselanlagen auf der Basis von Faulschlammkohle und von Kohle mit niedrigem Heizwert bauen werden, hat das Vereinigte Stahlwerk Chollima die Produktion von Hochdruck- und Nahtlosrohren, die selbst herzustellen die örtlichen Gebiete nicht imstande sind, auf sich zu nehmen und zu liefern.

Der Maßnahmenplan zur Schaffung von Zentren für die Produktion von Kesseln auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert ist an Ort und Stelle zu überprüfen und zu vervollständigen. Da der diesmalige Maßnahmenplan am grünen Tisch ausgearbeitet wurde, wäre es angebracht, ihn an Ort und Stelle zu überprüfen und zu vervollkommen. Die Funktionäre haben ihn an Ort

und Stelle konkret in der Weise zu überprüfen, daß im Bezirk Süd-Hamgyong die Kohle aus dem Jugend-Kohlenbergwerk Kumya und die Kohle mit niedrigem Heizwert aus den Kohlenbergwerken im Gebiet Kowon in den örtlichen Industriebetrieben und Heizungs-betrieben gebraucht und die dafür nötigen Kesselanlagen in den entsprechenden Maschinenwerken gebaut werden, daß im Bezirk Süd-Phyongan die Braunkohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju und die Kohle mit Abraum aus den Anthrazitgruben in den entsprechenden Abschnitten verwendet und die dafür nötigen Kesselanlagen in den entsprechenden Maschinenwerken gebaut werden, daß in den Bezirken Nord- und Süd-Hwanghae und Kangwon die entsprechenden Einheiten mit der Faulschlammkohle heizen und die dafür erforderlichen Kesselanlagen von den entsprechenden Maschinenwerken gebaut werden; die benötigten Materialien werden vom Staat geliefert. Danach müssen sie die praktische Arbeit organisieren.

Die Funktionäre sollten bei der Vor-Ort-Überprüfung des derzeitigen Maßnahmenplans für die Produktion von Kesselanlagen auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert die zu rekonstruierenden und neu zu bauenden Kesselanlagen voraussehen und diese getrennt voneinander einkalkulieren. Falls neue örtliche Industriebetriebe oder neue öffentliche Gebäude gebaut werden, sind dementsprechend neue Kesselanlagen zu bauen.

Dargelegt wurde auch die Ansicht, mit dem Dampf aus Kesselanlagen Generatoren in Betrieb zu nehmen und danach den Dampf für die Heizung zu verwenden. Deshalb hat man auch mit dem Bau von Generatoren zu rechnen. Ein Generator, der für diesen Zweck bestimmt ist, kann einem Wasserradgenerator gleich sein, aber bei einer Turbine wird das nicht der Fall sein. Zu berechnen ist auch, wieviel Generatoren an einem Kessel eingesetzt werden können.

Zu begrüßen ist, die Rekonstruktion der Kesselanlagen auf der Basis von Kohle mit hohem Heizwert mit dem Zweck, diesen Brennstoff durch Faulschlammkohle oder Kohle mit niedrigem Heizwert zu ersetzen, in einigen Jahren zu Ende zu bringen. Da die Zahl der Kesselanlagen der örtlichen Industriebetriebe und der Kesselanlagen für die Fernheizung sehr groß ist, scheint es kaum möglich zu sein, diese

Arbeit in einem Jahr abzuschließen. Wenn allein im kommenden Jahr gezielt um diese Rekonstruktion gerungen wird, kann man das Problem hinsichtlich der Kohle mit hohem Heizwert weitgehend lösen.

Wenn diese Arbeit in einigen Jahren zu Ende geführt ist, muß die Kohle mit hohem Heizwert für die Produktion von Calciumcarbid oder von Eisen verwendet werden, da dann die Kohle mit hohem Heizwert nicht für die Heizung in den örtlichen Industriebetrieben, den öffentlichen Gebäuden und den Wohnhäusern gebraucht zu werden braucht. Das würde eine große revolutionäre Umwälzung im Bereich der Wärmenutzung bedeuten.

Eine landesweite Untersuchung der Kesselanlagen ist durchzuführen. Wenn man auch die Kesselanlagen auf der Basis der Kohle mit hohem Heizwert im Sinne der erwähnten Richtung rekonstruieren möchte, gibt es zur Zeit keine genaue Angabe darüber, wo welche Kesselanlagen in welcher Zahl vorhanden sind. Man weiß kaum, wieviel Kesselanlagen zum Beispiel in Sariwon in den örtlichen Industriebetrieben vorhanden sind und wieviel davon für die Heizung verwendet werden. Ich erfuhr diesmal, daß weder die Bezirke noch das Staatliche Plankomitee genau davon wissen, wieviel Kesselanlagen es in den Bezirken gibt. Das darf nicht sein. Es gilt nun, alle Kesselanlagen im ganzen Lande zu untersuchen und zu registrieren sowie darüber klar zu werden, wieviel Kesselanlagen so rekonstruiert werden müssen, daß sie mit Faulschlammkohle oder mit Kohle mit niedrigem Heizwert zu beheizen sind. Zu untersuchen und zu erfassen sind ferner die Dorfgemeinden, in denen die Fernheizung einzuführen ist, wie auch die Dorfgemeinden, die davon ausgenommen sein sollen. Erst wenn solche Objekte genau untersucht sind und im Auge behalten werden, kann die Rekonstruktion von Kesselanlagen erfolgreich verlaufen. Die Funktionäre dürfen nicht nur Phrasen dreschen, sondern müssen die zu rekonstruierenden Kesselanlagen genau untersuchen, im Auge behalten und praktische organisatorische Arbeit leisten, z. B. die Versorgung mit den benötigten Materialien.

Für die Untersuchung der Kesselanlagen im ganzen Lande sind nicht nur einige verantwortliche Funktionäre, sondern viele Menschen, darunter Studenten, zu mobilisieren. Erst wenn Studenten dazu

mobilisiert werden, ist es möglich, die landesweite Untersuchung der Kesselanlagen in kurzer Zeit zu Ende zu bringen. Für diese Angelegenheit einzusetzen sind Studenten des Fachbereichs Wärmetechnik von verschiedenen Hochschulen, darunter der Hochschule für Bauwesen und Baumaterial, der Technischen Hochschule „Kim Chaek“ und der Hochschule für Maschinenbau Pyongyang; Wissenschaftler auf diesem Gebiet wie auch zum Teil Mitarbeiter im Staatsdienst mit Kenntnissen über die Wärmetechnik sollen eingesetzt werden.

Damit die dafür zu Mobilisierenden ihre Aufgabe geschickt erfüllen können, ist ein effizienter Lehrgang erforderlich.

Sie müssen in alle Bezirke, Städte und Kreise geschickt werden.

Es wäre angebracht, die landesweite Untersuchung der Kesselanlagen bis Anfang Februar nächsten Jahres zu Ende zu bringen. Damit diese Angelegenheit eingehend vorgenommen werden kann, sind zwei Monate nötig. Wenn die Frist der Untersuchung zu kurz ist, kann diese Arbeit nicht sachkundig verlaufen; es muß also eine ausreichende Frist festgelegt werden.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates und der Sekretär des ZK der Partei für Wirtschaftsplanung haben darüber zu diskutieren, aus welchen Hochschulen und Forschungsinstituten Studenten bzw. Wissenschaftler und welche Mitarbeiter des Staatsdienstes dafür einzusetzen sind; sie sollten schon morgen alle zuständigen Mitarbeiter zu sich rufen und die Arbeit dafür organisieren.

Wenn diese Arbeit abgeschlossen worden ist, werde ich gegen den 10. Februar eine Beratung über die aktive und umfassende Nutzung der Faulschlammkohle und der Kohle mit niedrigem Heizwert einberufen. Dieses Treffen muß so vorbereitet werden, daß dort ein Maßnahmenplan dafür vorgelegt werden kann, wie in den örtlichen Industriebetrieben und öffentlichen Gebäuden Kohle mit niedrigem Heizwert verwendet wird, wie die Fernheizung in den Kreisstädten und Dorfgemeinden verwirklicht und wie das Brennstoffproblem in den ländlichen Wohnhäusern gelöst werden kann. Auszuarbeiten sind Maßnahmen für die Schaffung von Zentren für die Produktion von Kesselanlagen auf der Basis von Faulschlammkohle oder von Kohle mit niedrigem Heizwert und Maßnahmen für die Lieferung von

Materialien für den Bau von Kesselanlagen und Generatoren sowie eine Kalkulation im Zusammenhang mit der Brennstoffversorgung bei der Rekonstruktion von Kesselanlagen.

Die Faulschlammkohle ist zweckdienlich zu erforschen.

. In unserem Lande ist es sehr wichtig, das Brennstoffproblem der Bezirke Süd- und Nord-Hwanghae sowie Kangwon zu lösen. Da die Bezirke Süd- und Nord-Phyongan über große Anthrazitvorkommen verfügen, gibt es keine Engpässe bei der Lösung dieses Problems. Auch im Bezirk Jagang kommt Anthrazit vor. Der Anthrazitvorrat in den Lagerstätten um das Kohlenbergwerk Jonchon soll sich zur Zeit auf einige zehn Millionen Tonnen belaufen. Aber der wirkliche Vorrat wird erst nach weiteren Erkundungen ersichtlich sein. Da aber die Bezirke Süd- und Nord-Hwanghae sowie Kangwon so gut wie keine Anthrazitvorräte haben, ist das Brennstoffproblem dort akut. Um in diesen Bezirken das angespannte Brennstoffproblem zu lösen, muß die Faulschlammkohle, die dort in großer Menge vorkommt, abgebaut und genutzt werden. Dennoch wird zur Zeit in den Bezirken Süd-Hwanghae und Kangwon die Forschungsarbeit für die Erschließung dieser Kohle vernachlässigt. Da es im Bezirk Süd- Hwanghae nicht viele Großbetriebe gibt, die massiv Anthrazit verwenden, hat man keine Eile bei der Lösung des dort anstehenden Brennstoffproblems. Dort bleiben auch Versuche zur Erschließung solcher Kohle aus. Das Forschungskabinett für Faulschlammkohle des Instituts für Brennstoffforschung bei der Akademie der Wissenschaften umfaßt mehr als zehn Angehörige einschließlich der Forscher, aber sie wissen auch kaum Einzelheiten über die Faulschlammkohlevorräte in der Gegend um die Bezirke Kangwon und Süd-Hwanghae, da sie sich nur mit Forschungen hinsichtlich der Faulschlammkohle befaßt haben, die im Bezirk Nord-Hwanghae vorkommt. Gegenwärtig wird nur davon gefaselt, ob die Beheizung mit dieser Kohle möglich ist oder nicht, ohne daß diese Sache genau erforscht worden ist.

Damit gezielte Forschungen über die Faulschlammkohle unternommen werden können, sollten die leitenden Funktionäre und Wissenschaftler zu den betreffenden Einwohnern gehen. Diese wissen besser als diese Funktionäre oder Wissenschaftler darüber Bescheid,

wie mit Faulschlammkohle geheizt werden kann. Wenn man sich auf die Volksmassen stützt, deren Kraft und Wissen mobilisiert, gibt es in der Welt nichts, was nicht zu bewältigen wäre. Das ist ein Prinzip der Juche-Ideologie. Wenn die leitenden Funktionäre sich mit der Juche-Ideologie ausgerüstet haben und unter der hoch erhobenen revolutionären Losung des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes sich stets unter das Volk begeben sowie seine Kraft und sein Können mobilisieren, können sie alle schwierigen Probleme lösen, was sonst nicht der Fall ist. Auch die Wissenschaftler werden bei ihrer Forschungsarbeit erfolgreich sein, wenn sie tief unter die Menschen gehen. Die Forscher des Forschungskabinetts für Faulschlammkohle des Institutes für Brennstoffforschung bei der Akademie der Wissenschaften sind dazu aufgefordert, sich in die Bezirke Süd-Hwanghae und Kangwon, in denen Faulschlammkohle vorkommt, zu begeben, mit dortigen Arbeitern zusammen diese Kohle abzubauen und sie auf verschiedene Art und Weise zu untersuchen, indem sie die Kessel mit dieser Kohle im Rohzustand oder gemahlen heizen. Der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Hwanghae soll gesagt haben, daß es kaum möglich sei, mit der in seinem Bezirk vorkommenden Faulschlammkohle zu heizen, da sie einen geringen Heizwert habe. Klarheit darüber kann man sich erst verschaffen, wenn die Fachleute dorthin gehen und Untersuchungen durchführen.

Wenn künftig bewiesen wird, daß die in den Bezirken Süd-Hwanghae und Kangwon vorkommende Kohle dieser Art verwendbar ist, möchte ich dafür sorgen, daß diese beiden Bezirke jeweils von ihren eigenen Vorkommen Gebrauch machen, damit die Kohle nicht in andere Bezirke transportiert wird.

Erforderlich sind weitere Forschungen über die Nutzung der Asche aus der Faulschlammkohle als Düngemittel.

Da aus Braunkohle oder Torf Humusdünger gewonnen werden kann, wird auch die Asche aus der Faulschlammkohle als Düngemittel brauchbar sein.

Weil Humusdünger ein „Stärkungsmittel“ ist, das der Erde zugeführt wird, habe ich ihn so bezeichnet. Daß die Huminsäure dazu geeignet

ist, den Boden fruchtbar zu machen, wurde zuerst von Wissenschaftlern unseres Landes bewiesen.

Wie sich diesmal die Mitarbeiter darüber informiert haben, läßt sich der Getreideertrag pro Flächeneinheit erhöhen, wenn dem Acker Asche aus der Faulschlammkohle zugeführt wird. Die Faulschlammkohle ist zwar schwarz, aber der Boden wird in diesem Fall nicht schwarz verfärbt werden, da die Asche nicht schwarz ist.

Damit diese Asche als Düngemittel genutzt wird, ist konkret zu erforschen, welche Komponenten sie enthält und welche Wirkungen diese haben. Falls die Asche einen hohen Aluminiumgehalt aufweist, ist sie kaum als Dünger zu gebrauchen. Auch ein zwei- bis dreiprozentiger Gehalt an Aluminium bei Siliziumdüngern wird gegenwärtig für negativ gehalten. Es würde nichts machen, Asche mit einem hohen Aluminiumgehalt ein- oder zweimal demselben Feld zuzuführen. Falls diese aber über lange Zeit eingesetzt wird, kann dieses Feld unbrauchbar werden, weil die Erde dann Aluminium akkumuliert. Wenn aber das Aluminium aus der genannten Asche entfernt wird, kann sie einen sehr guten Dünger ergeben.

Es wäre angebracht, zu erforschen, wie die Asche der Faulschlammkohle von Aluminium befreit werden kann. Es wäre zu begrüßen, wenn es ein Verfahren gibt, wonach das Aluminium in der besagten Asche mit Hilfe eines Reagenzes oder einer Maschine beseitigt wird, ebenso wie in den Eisenerzbergwerken Eisenkonzentrat durch die Aufbereitung mittels magnetischer Kraft gewonnen wird.

Künftig muß bei systematischen Versuchen danach geforscht werden, ob die Bodendüngung mit der Asche aus Faulschlammkohle vorteilhaft ist oder Nachteile mit sich bringt.

Wenn diese Asche nicht als Dünger verwendet werden kann, könnte sie als Material für die Produktion von Ziegeln genutzt werden. Auch in anderen Ländern wird die Kohlenasche häufig für diesen Zweck genutzt.

